

**Entwicklung und Validierung eines bildbasierten Fragebogens für  
die Diagnostik von jugendlichen Geflüchteten**

Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades  
der Philosophisch-Pädagogischen Fakultät

der

Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt

vorgelegt von

Franziska Maria Veronika Pröller

aus Neusäß

2023

Referent: Prof. Dr. Joachim Thomas

Korreferent: Prof. DDr. Janusz Surzykiewicz

### **Zusammenfassung**

In Deutschland lebt eine große Zahl jugendlicher Geflüchteter, welche die Schule besucht (Bayerische Staatskanzlei, 2021a, 2021b; Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 2022). Für eine adäquate schulpsychologische Beratung muss zunächst standardisierte Diagnostik erfolgen. Gerade in kulturell und sprachlich diversen Stichproben sollten vermehrt nonverbale Instrumente eingesetzt werden (Khawaja & Howard, 2020; Velasco Leon & Campbell, 2020), nicht zuletzt, weil geringe Lesefähigkeiten in der Sprache des Testverfahrens die Gültigkeit beeinträchtigen (McHugh & Behar, 2009; Schinka & Borum, 1994). So wurde unter Einbezug der psychologischen Literatur zu Kultur und bestehenden nonverbalen Fragebögen ein bildbasierter nonverbaler Fragebogen für junge Geflüchtete entwickelt. Es wurden Variablen ausgewählt, die Prädiktoren wichtiger Variablen im Schulkontext oder für den schulpsychologischen Prozess relevant sind.

Um die Eindeutigkeit der nonverbalen Bilditems zu gewährleisten, wurden je Item zwei Bildpole entworfen, die sich in der zentralen Variable unterscheiden. Dem partizipativen Ansatz folgend wurden Personen aus der Zielgruppe des Fragebogens bereits auf der ersten Validierungsstufe einbezogen, indem qualitative Interviews mit jugendlichen Migrant\*innen geführt wurden. Anschließend wurden die Validität und Reliabilität des Verfahrens sowohl in einer kulturell heterogenen Stichprobe von Migrant\*innen als auch in kulturell in sich homogenen Stichproben deutscher und indischer Studierender quantitativ überprüft. Die Bilditems wurden mehrfach überarbeitet und reevaluiert.

In der vorerst finalen Version des Fragebogens liegen 41 Items der Skalen Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Neurotizismus vs. Emotionale Stabilität, Beziehungsorientierung, Wahrgenommene soziale Unterstützung und Leistungsmotivation sowie Einzelitems zum Konstrukt Stimmung vor. Untersuchungen zur interkulturellen Messinvarianz weisen zumindest auf eine schwache Invarianz hin, welche jedoch noch keine interkulturellen Mittelwertvergleiche zulässt. Zukünftige Forschung sollte die Reliabilität und Validität in unterschiedlichen kulturellen Stichproben untersuchen. Der Fragebogen bietet große Chancen für die Diagnostik gerade bisher marginalisierter Personen unterschiedlicher Muttersprachen und sogar mit sehr geringen Lesefähigkeiten. In der Praxis sollten Teilnehmenden ihre Ergebnisse im Rahmen eines Beratungsgesprächs rückgemeldet werden.

### **Abstract**

[*Title:* Development and Validation of a Picture-Based Questionnaire for the Assessment of Young Refugees]

A large amount of young refugees live in Germany and attend school (Bayerische Staatskanzlei, 2021a, 2021b; Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 2022). Standardized assessment is needed to ensure adequate school counseling. Especially for samples that are diverse in aspects of culture and language, more nonverbal measurements should be used (Khawaja & Howard, 2020; Velasco Leon & Campbell, 2020) due to the fact that low reading skills reduce the validity of the assessment (McHugh & Behar, 2009; Schinka & Borum, 1994). Therefore, including the psychological literature on culture and existing nonverbal questionnaires, a picture-based nonverbal questionnaire for young refugees was developed. The elected variables are either predictors on important variables in school context or relevant for the school counseling process.

Aiming for disambiguation of the nonverbal picture-based items, the items are built of two picture-poles which differ in the variable of interest. Following the participatory approach, persons from the target group of the questionnaire were included on the first step of validation by conducting qualitative interviews with youth migrants. Afterwards, validity and reliability of the instrument were examined quantitatively within a culturally heterogeneous sample of migrants as well as within samples of German and Indian students that are homogeneous among themselves. The picture-based items were repeatedly revised and reevaluated.

The present final version of the questionnaire consists of 41 items measuring the scales Conscientiousness, Agreeableness, Neuroticism vs. Emotional Stability, Relationship Orientation, Perceived Social Support, and Achievement Motivation as well as single-items on the construct mood. Analyses on the cross-cultural measurement invariance indicate weak invariance after all, which nonetheless doesn't allow comparing means across cultures. Future research should examine reliability and validity in various culturally different samples. The questionnaire provides great chances for the assessment of groups that are currently marginalized such as non-native speakers or even people with low reading skills. Practitioners should provide feedback to participants on their results in a personal consultation.

### **Danksagung**

An erster Stelle danke ich meinem Doktorvater Herrn Prof. Dr. Joachim Thomas für die Initiierung des Projekts und die Begleitung meiner Dissertation. Vielen Dank für die tatkräftige Unterstützung und konstruktive Kritik.

Auch dem Zweitgutachter Herrn Prof. DDr. Janusz Surzykiewicz danke ich für seine Bereitschaft, meine Arbeit zu begutachten. Vielen Dank für Ihre Zeit und Ihr Engagement.

Bei den Teilnehmenden der verschiedenen Studien, ohne deren Engagement dieses Projekt nicht möglich gewesen wäre, möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Ebenso bei den vielen Ansprechpartnern in Schulen, Kultusministerium und Universitäten. Vielen Dank für Ihr Interesse und Ihren Einsatz.

Bei unserem Team und besonders bei meiner Schreibgruppe bedanke ich mich für anregende und aufmunternde (Tee-)Gespräche und fachliche und praktische Unterstützung. Vielen Dank, dass ihr mir immer mit Rat und Tat zur Seite steht.

Bei meiner Familie und Daniel bedanke ich mich für bedingungslose Unterstützung zu jeder Zeit. Danke.

## Inhaltsverzeichnis

Bedarf an schulpsychologischer Diagnostik junger Geflüchteter in Deutschland.....	1
Kultursensible nonverbale Diagnostik und relevante Variablen in der schulpsychologischen Beratung von jugendlichen Geflüchteten.....	5
Kultursensibles nonverbales Testen .....	5
Nonverbales Testen .....	5
Die Bedeutung der Kultur bei der Skalenentwicklung.....	12
Qualitative Methoden in der Skalenentwicklung: Partizipativer Ansatz.....	15
Persönlichkeitsvariablen im Schulkontext.....	16
Mit Schulleistungen verknüpfte Variablen .....	18
Mit schulischem Verhalten und Erleben verknüpfte Variablen.....	18
Mit Wohlbefinden/ Gesundheit verknüpfte Persönlichkeitsvariablen.....	19
Darstellung ausgewählter für die schulpsychologische Diagnostik und Beratung relevanter Variablen.....	19
Darstellung des Konstruktionsprozesses und der verschiedenen Studien zur Validierung und Evaluation des Instruments.....	26
Methodik der Entwicklung der nonverbalen Items .....	26
Qualitative Studie.....	40
Methode .....	41
Ergebnisse .....	45
Erste Schlussfolgerungen.....	51
Quantitative Vorstudie mit deutschen Studierenden .....	56
Forschungsfragen .....	56
Methode .....	56
Ergebnisse .....	61
Kurze Diskussion der Konsequenzen der Ergebnisse .....	64
Validierungsstudie mit den überarbeiteten Skalen.....	65
Forschungsfragen .....	65
Methode .....	66
Ergebnisse .....	74
Studie an einer indischen Studierendenstichprobe.....	98
Forschungsfragen .....	98
Methode .....	99
Ergebnisse .....	102
Vergleich der Stichproben der deutschen und indischen Studierenden: Überprüfung der Messinvarianz.....	113

Forschungsfragen .....	114
Methode .....	115
Ergebnisse .....	115
Diskussion der Ergebnisse der Studien zu Validierung und Evaluation .....	120
Qualitative erste Studie.....	124
Inhalt der Studie .....	124
Beantwortung der Fragestellungen.....	125
Konsequenzen für die nonverbalen Items.....	126
Interpretierbarkeit der Ergebnisse .....	127
Schlussfolgerungen.....	127
Quantitative Vorstudie mit deutschen Studierenden .....	128
Inhalt der Studie .....	128
Beantwortung der Fragestellungen.....	128
Interpretierbarkeit der Ergebnisse .....	132
Forschungsausblick .....	132
Validierungsstudie mit den überarbeiteten Skalen.....	132
Inhalt der Studie .....	132
Beantwortung der Fragestellungen.....	133
Limitationen .....	142
Forschungsausblick .....	143
Konsequenzen der Teilstudien für den nonverbalen Fragebogen. ....	145
Studie an einer indischen Studierendenstichprobe.....	145
Inhalt der Studie .....	146
Beantwortung der Fragestellungen.....	146
Limitationen, Forschungsausblick und Chancen des Instruments. ....	152
Vergleich der Stichproben der deutschen und indischen Studierenden .....	153
Inhalt der Studie .....	153
Beantwortung der Fragestellungen.....	154
Limitationen .....	155
Forschungsausblick .....	155
Zusammenfassende Diskussion der Ergebnisse.....	156
Implikationen für die Praxis und Chancen des Instruments. ....	156
Forschungsausblick .....	159
Literaturverzeichnis.....	162
Anhang.....	182

### **Bedarf an schulpsychologischer Diagnostik junger Geflüchteter in Deutschland**

Im Jahr 2020 waren nach Angaben des UN-Flüchtlingshilfswerks (UNHCR) ca. 82,4 Millionen Menschen von Vertreibung betroffen. Davon standen ca. 20,7 Millionen Menschen als Flüchtlinge unter dem Mandat des UNHCR (UNHCR - The UN Refugee Agency, 2021). Das deutsche Bundesamt für Migration und Flüchtlinge verzeichnet während der vergangenen fünf Jahre mehr als 1,3 Millionen Erstanträge auf Asyl (Jahre: 2016-2020; Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 2021a). Im Jahr 2021 waren 49,4% der Asylantrag stellenden Personen minderjährig (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 2022). Diese Kinder und Jugendlichen teilen Erfahrungen von Migration und Diaspora. Eine Metaanalyse zu psychischen Erkrankungen in einer Stichprobe von erwachsenen Geflüchteten, die in westlichen Ländern leben, zeigt eine punktuelle Prävalenz von 10% für eine posttraumatische Belastungsstörung, 5% für eine Major Depression und 4% für eine Generalisierte Angststörung (Fazel et al., 2005). Ein systematischer Forschungsüberblick zu geflüchteten Kindern und Jugendlichen in Dänemark resümiert zum Zeitpunkt der Ankunft von geflüchteten Kindern zwischen drei und 15 Jahren eine Prävalenz von zwei Dritteln für eine klinisch relevante Angstsymptomatik und von einem Drittel für eine Schlafstörung (Montgomery, 2011). Auch geflüchtete Personen bis zum Alter von 21 Jahren unterliegen in Deutschland der (Berufs-)Schulpflicht (Bayerische Staatskanzlei, 2021a, 2021b). Bei der Beschulung der mit großer Wahrscheinlichkeit psychisch belasteten Kinder und Jugendlichen muss demzufolge neben dem Erwerb schulischer Bildung auch ein starker Fokus auf deren psychosoziale Unterstützung gelegt werden. Um die Unterstützung auf die individuellen Bedürfnisse, Erwartungen, Voraussetzungen und Persönlichkeitseigenschaften der Schüler\*innen abzustimmen, kann diese nur auf Basis (schul-)psychologischer Diagnostik erfolgen. Diese kann dann Basis weiterer psychologischer und pädagogischer Interventionen sein. Besonders in der Beratung von Schüler\*innen in Schulen sind Persönlichkeitstrait und wahrgenommener Stress wichtige Variablen (Tian et al., 2019). Nur wenn diese individuellen Voraussetzungen der Schüler\*innen mit standardisierten psychologischen Messinstrumenten untersucht werden, können adäquate Interventionen abgeleitet werden.

Obwohl viele psychologische Messinstrumente für die genannten Variablen existieren, teilen nahezu alle Fragebögen die Eigenschaft, aus verbalen Items zu bestehen. Dies bedeutet, dass kurze Aussagen auf ihre Richtigkeit hin beurteilt werden sollen, indem sie auf einer numerischen oder verbalen Antwortskala beantwortet



werden. Mit verbalen Instrumenten sind verschiedene Herausforderungen assoziiert: Zur Beantwortung muss daher ein gewisses Maß an Schriftsprachkompetenz in der Sprache des Fragebogens vorliegen. Die nach Deutschland geflüchteten Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bringen ihre eigenen Muttersprachen und zum Teil auch weitere erworbene Sprachen mit, verfügen jedoch bei ihrer Ankunft in Deutschland nur zu einem sehr geringen Anteil über gute oder gar sehr gute deutsche Sprachkenntnisse (Schupp et al., 2017). Zwar können psychologische Fragebögen in verschiedene Sprachen adaptiert werden, jedoch werden weltweit mehr als 5000 Sprachen gesprochen (Hammarström et al., 2019). Angesichts dieser großen Anzahl an verschiedenen Sprachen erscheint es sehr schwierig, für jede geflüchtete Person eine Adaption in ihrer Muttersprache bereitzustellen. Doch selbst wenn der Fragebogen in der eigenen Muttersprache formuliert ist, stellt dessen Anspruch an die Lesefähigkeit für gewisse Personen ein weiteres Hindernis dar. Dies ist insbesondere deshalb von Relevanz, da eine geringe Lese- und Schreibfähigkeit die Qualität der diagnostischen Daten beeinträchtigt (Sutin et al., 2013). Darüber hinaus zeigte sich in der Anwendung, dass viele psychologische Fragebögen auch für alphabetisierte Menschen mit geringen Lesefähigkeiten nicht geeignet sind (McHugh & Behar, 2009; Schinka & Borum, 1994). In einer Untersuchung von jungen Erwachsenen in integrativen Klassen für berufsschulpflichtige Geflüchtete in Bayern gaben zwischen 85% und 88% der Befragten an, in ihrem Heimatland eine Schule besucht zu haben, zwischen 29% und 40% gaben an, einen Schulabschluss erworben zu haben und zwischen 87% und 98% gaben an, lesen zu können (Gschwind & Kron-Sperl, 2020). Eine Untersuchung unter anderem zu den Schriftsprachkenntnissen von Asylbewerbern in Deutschland ermittelte einen Anteil von circa 9%, welche zu den Gruppen der primären bzw. funktionalen Analphabet\*innen gehören. Ein Anteil von etwa 61% der geflüchteten Erwachsenen verfügte über einen Schulabschluss. Es zeigten sich große Unterschiede in der Höhe des Bildungsabschlusses zwischen Personen aus verschiedenen Herkunftsländern. Personen aus Afghanistan verfügen zu einem Drittel nur über eine sogenannte Primarbildung, Personen aus Syrien, dem Iran oder Pakistan verfügen etwa zu einem Zehntel über einen Hochschulabschluss (Schupp et al., 2017).

Eine potentielle Lösung in der schulpsychologischen Diagnostik, mit dieser Problemlage umzugehen, liegt in der Konstruktion einer nonverbalen Skala, die keine solchen sprachlichen Kompetenzen voraussetzt (Khawaja & Howard, 2020). Es existieren nonverbale Fragebögen, beispielsweise der Nonverbal Personality

Questionnaire (NPQ; Paunonen et al., 2004), welcher in einem nachfolgenden Abschnitt detailliert behandelt wird. Er umfasst in nonverbaler Form verschiedene Skalen, welche auch den Big Five zugeordnet werden können (FF-NPQ; Paunonen et al., 2004). Eine große Mehrzahl von Untersuchungen belegt die Validität des Instruments in verschiedenen Kulturen (beispielsweise Hong & Paunonen, 2008; Paunonen et al., 2004). Es zeigen sich jedoch in wenigen Studien auch Probleme des Fragebogens (Amelang et al., 2002; Wang et al., 2003), insbesondere Hinweise auf eine fehlende Eindeutigkeit der Bilditems (Zahl, 2008). Darüber hinaus beinhaltet der NPQ nicht alle Variablen, die auch im Kontext der schulpsychologischen Beratung relevant sind. Eine Übersicht über psychologische Variablen, die mit schulpsychologisch relevanten Kriterien assoziiert sind, gibt ein späterer Abschnitt.

Basierend auf diesen Überlegungen entwickelte sich in der Arbeitsgruppe der Eichstätter psychologischen Diagnostik das Anliegen, ein bildbasiertes, sprachreduziertes Instrument zu entwickeln, mit dem die Lehrkräfte in Berufsintegrationsklassen bei ihrer Arbeit unterstützt werden können. Das bildbasierte Verfahren umfasst verschiedene Variablen, anhand derer ein sehr umfassender Einblick in die motivationale Struktur dieser spezifischen Stichprobe von Schüler\*innen gewonnen werden kann. So soll es gerade bei diesen Personen, mit denen eine deutschsprachige Kommunikation (noch) erschwert ist, einen Zugang für die pädagogische Arbeit ermöglichen.

Daher strebt die vorliegende Dissertation an, ein nonverbales bildbasiertes psychologisches Instrument zu entwickeln, das einige der für die Schulberatung wichtigsten Variablen untersucht. Dabei sollen die Methodik der Itemgestaltung des NPQ weiterentwickelt sowie die Validität der Items bereits im Prozess der Itementwicklung durch Partizipation der Zielgruppe fortwährend überprüft und verbessert werden. Zielgruppe des Verfahrens sind jugendliche und junge erwachsene geflüchtete Schüler\*innen. Teilnehmende sollen unabhängig von Muttersprache und kultureller Herkunft ohne Übersetzung der Items den Fragebogen beantworten können. Das Verfahren richtet sich ausdrücklich an Personen, welche aus Ländern des globalen Südens nach Deutschland immigrierten (Dados & Connell, 2012), da diese Personengruppen in der psychologischen Forschung unterrepräsentiert sind (Arnett, 2008) und häufiger untersucht werden sollten (Henrich et al., 2010). Das größte Ziel bei der Testkonstruktion liegt demzufolge darin, ein kultursensitives Instrument zu entwickeln. Dieses sollte aus Items aufgebaut sein, die für Teilnehmende mit

verschiedenster kultureller Prägung eindeutig und ohne Unsicherheit verstanden werden. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, wird in der vorliegenden Arbeit der Partizipation der Zielpersonen nicht erst in der Überprüfung der Gütekriterien und kulturübergreifenden Messinvarianz, sondern bereits in einem der ersten Schritte der Fragebogenkonstruktion, in der Itementwicklung, eine zentrale Bedeutung zugemessen.

Der bildbasierte Fragebogen soll nur einen minimalen Anteil an Sprache enthalten, da lediglich die Instruktion verbal dargeboten wird. Die Items selbst hingegen werden komplett sprachfrei gestaltet, sodass sie für Teilnehmende mit geringen oder sogar fehlenden Lesefähigkeiten zugänglich sind. Daher bestehen sie aus Bildpaaren anstelle der in psychologischen Fragebögen üblichen verbalen Aussagen. Für die Skalen des Instruments wurden einige Variablen ausgewählt, die für die schulpsychologische Beratung von Bedeutung sind. Diese Skalen sind Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Emotionale Stabilität, Impulsivität, Beziehungsorientierung, Wahrgenommene soziale Unterstützung, Selbstwirksamkeit, Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg vs. Hoffnung auf Erfolg) und Stimmung.

Wie bereits angedeutet folgen die Testentwicklung und -evaluation einem partizipativen Ansatz. Um die Perspektive der Mitglieder einer Kultur auf ihre Kultur in den Fokus zu rücken, wird die Zielgruppe des Fragebogens bereits in einer sehr frühen Entwicklungsstufe einbezogen. In Interviews werden geflüchtete Schüler\*innen zu den Bilditems befragt und anschließend die Bildskizzen auf Basis der Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse angepasst. Anschließend werden vielfältige Reliabilitäts- und Validitätsuntersuchungen an Stichproben geflüchteter Schüler\*innen in Deutschland, deutscher Studierender und indischer Studierender durchgeführt, um eine maximale kulturelle Bandbreite zu erreichen.

## **Kultursensible nonverbale Diagnostik und relevante Variablen in der schulpsychologischen Beratung von jugendlichen Geflüchteten**

### **Kultursensibles nonverbales Testen**

Gerade in der psychologischen Diagnostik von kulturell diversen Stichproben sollte nonverbale Testung beispielsweise aufgrund von Sprachbarrieren stärker forciert werden (Khawaja & Howard, 2020; Velasco Leon & Campbell, 2020). Auch die Untersuchung von kulturellen Unterschieden wird durch nonverbale Instrumente erleichtert (Hong & Paunonen, 2008).

#### ***Nonverbales Testen***

In der Literatur wird eine Vielzahl von ähnlichen, jedoch unterschiedlichen Bezeichnungen und Definitionen für nonverbales Testen angeführt. McCallum (2017, S. 3) resümiert, dass sogenannte nonverbale Instrumente häufig dennoch verbale Instruktionen enthalten und am ehesten als „sprachreduziert“ bezeichnet werden können. Dabei muss auch in der nonverbalen Persönlichkeitsdiagnostik zwischen projektiven Verfahren und standardisierten nonverbalen Selbstbeurteilungsinstrumenten unterschieden werden (Hong & Paunonen, 2008).

#### ***Nonverbale Verfahren in der Diagnostik***

Obwohl nonverbale Items in der psychologischen Testung im Allgemeinen und in psychologischen Fragebögen im Speziellen nicht völlig neu sind, werden diese doch selten verwendet. In der Leistungsdiagnostik, in Testbatterien zur nonverbalen Intelligenzdiagnostik oder der Diagnostik anderer kognitiver Leistungen, sind nonverbale Testverfahren bzw. Testverfahren mit einem geringen Sprachanteil in der Instruktion häufiger vertreten als in der Persönlichkeitsdiagnostik. Ein erstes Beispiel ist der Culture Fair Test zur Messung der Intelligenz, der von Cattell (1949) entwickelt wurde und in der neuesten Fassung auf Deutsch von Weiß (2019) vorgelegt wurde. Die Items bestehen in der Grundform des Tests aus Zeichnungen, sind nonverbal dargestellt und nonverbal zu bearbeiten, indem eine richtige Zeichnung aus Antwortalternativen ausgewählt werden soll. Die Instruktion jedoch wird mündlich vorgetragen und beinhaltet nach Anweisung im Manual auch verbale Interaktion mit den Testteilnehmenden (Weiß, 2019). Ein weiteres Beispiel für die Messung nonverbaler Intelligenz ist der Snijders-Oomen Nonverbale Intelligenztest. Dieser liegt in verschiedenen Fassungen für spezifische Altersgruppen vor, exemplarisch dargestellt wird hier die deutsche Fassung für Kinder und Erwachsene im Alter von 6;0 bis 40;0

Jahren (SON-R 6-40; Tellegen et al., 2012). Die Autoren intendieren ausdrücklich keine nonverbale Messung der Intelligenz, sondern die Messung der nonverbalen Intelligenz. Obwohl sowohl die Instruktion als auch die Items nonverbal gestaltet sind, stellt die Fähigkeit, Gegenstände benennen zu können, einen Vorteil dar. Auch hier sollen aus Antwortoptionen die richtigen Zeichnungen ausgewählt werden. Zudem folgen auch Aufgaben, in denen aus Mosaiksteinen Muster gelegt oder gezeichnete Musterlinien per Hand vervollständigt werden sollen.

In der klinischen Diagnostik existieren hingegen wenige nonverbale psychologische Fragebögen. Ein Beispiel ist der Darryl-Test zur Messung der PTBS-Symptomatik bei Kindern, der auf bildhaft dargestellten Situationen basiert. Exemplarisch ist die dänische Adaption des Verfahrens zu nennen (Elklit et al., 2013), in der ein Junge namens Thomas verschiedene PTBS-Symptome erlebt, welche verbal beschrieben und durch eine Zeichnung mit Gedankenblase verbildlicht werden. Das Kind soll dann auf einer verbalen Skala, welche durch die Darstellung eines Thermometers zusätzlich verbildlicht wird, einschätzen, wie sehr es ebenfalls von diesem Symptom betroffen ist. Nachfolgende Abbildung 1 zeigt ein Beispielitem dieses Fragebogens.

### Abbildung 1

*Beispielitem aus der dänischen Adaption des Darryl-Tests (Elklit et al., 2013, S. 57)*



Here Thomas is thinking about the fireworks disaster and even when he tries to forget about it he can't stop thinking about it. How often have you felt like Thomas?

Ein Beispiel für ein projektives Persönlichkeitsmessverfahren, das in großen Teilen nonverbal ist, ist das Drawing Personality Profile (Runeson et al., 2007). In einer Version zur Messung des Erlebens physischer Stresssymptome sollten Teilnehmende eine Person im Regen als Metapher für umweltbedingten Stress zeichnen. Diese Instruktion erfolgte schriftlich und verbal. Die Zeichnung fertigten die teilnehmenden Personen nonverbal an. Anschließend wurden diese von Psycholog\*innen anhand einer standardisierten acht Punkte umfassenden Vorgehensweise ausgewertet. Es zeigte sich in dieser limitierten Vorstudie, dass die Stressbelastung, die im Testverfahren festgestellt wurde, somatische Symptome zuverlässig vorhersagen konnte. Die Zeichnung von Wolken war mit Kopfschmerzen, die Zeichnung von Pfützen mit Augen- und Gesichtshautsymptomen sowie Müdigkeit assoziiert. Außerdem waren lang gezeichnete Regentropfen mit Kopfschmerzen und Nasensymptomen verknüpft. Eine adaptierte Version dieses Tests wurde auch hinsichtlich der konvergenten Validität überprüft und korreliert in der Untersuchung stark mit standardisierten Selbstbeurteilungsfragebögen (Harvard Trauma Questionnaire:  $r = .76$  und Trauma Symptom Checklist:  $r = .74$ ; Elklit et al., 2013).

#### **Nonverbal Personality Questionnaire.**

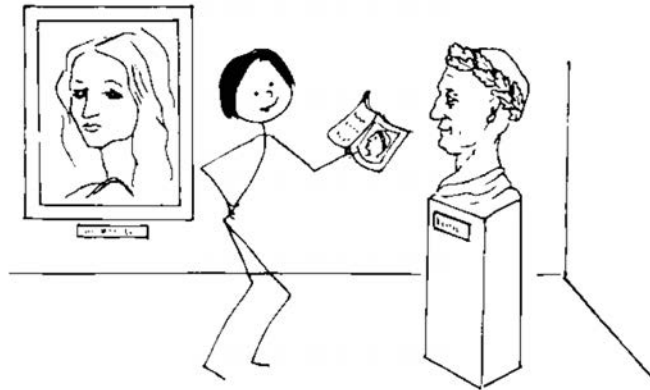
Ein herausragendes Beispiel für ein nonverbales Persönlichkeitstestverfahren ist der Nonverbal Personality Questionnaire (NPQ; Hong & Paunonen, 2008; Paunonen et al., 1990, 2001, 2004). Der NPQ ist das nonverbale Gegenstück zur Personality Research Form (PRF; Jackson, 1984), welche auf den 16 Bedürfnissen in Murrays System der Traits aufbaut und 16 Skalen umfasst. Die Skalen des NPQ sind Leistungsstreben, Geselligkeit, Aggressivität, Autonomie, Dominanzstreben, Ausdauer, Bedürfnis nach Beachtung, Bedürfnis nach Nervenkitzel, Impulsivität, Hilfsbereitschaft, Ordnungsstreben, spielerische Grundhaltung, Beachtung von Sinnesqualitäten, soziales Anerkennungsbedürfnis, Anlehnungsbedürfnis und allgemeine Interessiertheit (Paunonen et al., 2001).

Auch der NPQ ist trotz der Eigenbezeichnung als nonverbal nicht gänzlich sprachfrei. Zwar sind die 136 Items selbst keine verbalen Aussagen, sondern Zeichnungen von Situationen. In der Instruktion wird die teilnehmende Person jedoch darum gebeten, einzuschätzen, für wie wahrscheinlich sie es hält, „dass [er oder sie] sich in der gezeigten Weise verhalten würde“ (Paunonen et al., 2001, S. 15). Zudem erfolgt die Beantwortung auf einer siebenstufigen Likert-Skala, deren einzelne Punkte verbal von „extrem wahrscheinlich“ bis „extrem unwahrscheinlich“ beschriftet sind.

Ein Beispielitem der Skala Beachtung von Sinnesqualitäten zeigt nachfolgende Abbildung 2.

### Abbildung 2

*Beispielitem des NPQ der Skala Beachtung von Sinnesqualitäten (Paunonen et al., 2001, S. 4)*



Die Entwicklung des NPQ erfolgte, in dem aus den sprachlichen Items und Definitionen der Traitskalen der PRF (Jackson, 1984) Szenarios entwickelt wurden, die eine Person mit einem Verhalten abbilden, welches Personen mit dieser Traitausprägung mit großer Wahrscheinlichkeit zeigen. Anschließend wurden die Zeichnungen mit dem Künstler diskutiert, um möglichst saliente Manifestationen eines typischen Verhaltens eines Konstrukts zu zeigen. Drei Skalen, die ausschließlich kognitives Verhalten zeigen, wurden nicht in den NPQ aufgenommen (Paunonen et al., 1990).

Als ein wichtiges Ziel beansprucht der NPQ für sich, durch die nonverbalen Items universal einsetzbar zu sein. So auch für sehr spezifische Stichproben, die aus unterschiedlichen Gründen nicht oder nur kürzere Texte lesen können oder der Sprache des Testverfahrens nicht mächtig sind (Hong & Paunonen, 2008). Studien untersuchten die Reliabilität und Validität des Verfahrens in verschiedenen Stichproben aus Kanada, Finnland, Polen, Deutschland, Russland, Hong Kong, England, den Niederlanden, Norwegen, Israel und Korea. Die durchschnittliche interne Konsistenz der Skalen des Verfahrens betrug zwischen  $\alpha = .61$  und  $\alpha = .75$ . Die konvergente Validität wurde anhand der durchschnittlichen Korrelationen der Skalen des NPQ mit den

entsprechenden Skalen der PRF untersucht und reichte von  $r = .27$  bis  $r = .54$  (Hong & Paunonen, 2008).

Aus dem NPQ heraus wurde der Five-Factor-NPQ entwickelt, um die universalen Fünf-Faktoren-Persönlichkeitsdimensionen zu messen. Die Entwicklung dieser Kurzform des NPQ erfolgte in enger Anlehnung an den NEO-FFI (Costa & McCrae, 1992). Dazu wurden nach verschiedenen Validitätsuntersuchungen einzelne Skalen des NPQ mit einigen der ihnen zugehörigen Items den Fünf-Faktoren-Persönlichkeitsdomänen zugeordnet. Der Übersichtlichkeit halber sind diese Skalen in Tabelle 1 aufgelistet.

**Tabelle 1**

*Zuordnung der Skalen des NPQ zu den Dimensionen des FF-NPQ*

Extraversion	Verträglichkeit	Gewissenhaftigkeit	Neurotizismus	Offenheit für Erfahrungen
Geselligkeit	Hilfsbereitschaft	Leistungsstreben	Anlehnungsbedürfnis	Autonomie
Bedürfnis nach Beachtung	Aggressivität*	Ausdauer		Beachtung von Sinnesqualitäten
Dominanzstreben		Ordnungsstreben		Allgemeine Interessiertheit

\* negativ gewichtet.

Für die FF-NPQ-Dimensionen konnten in einer Studie an einer normativen und einer internationalen Stichprobe substantielle Ergebnisse der internen Konsistenz ermittelt werden. Außerdem werden akzeptable Ergebnisse für die normative Stichprobe in der Untersuchung der konvergenten Validität mit dem NEO-FFI (Costa & McCrae, 1992) und für die internationale Stichprobe mit PRF-basierten Big-Five-Messinstrumenten festgestellt (Paunonen et al., 2001).

Neben den genannten kulturell vielfältigen Belegen für die Validität des NPQ zeigen einige Untersuchungen auch Einschränkungen des NPQ auf. In einer Untersuchung an chinesischen Schüler\*innen und Studierenden konnten für den FF-NPQ in der erwachsenen Teilstichprobe Werte von Cronbachs Alpha von mindestens  $\alpha = .60$  für die Skala Gewissenhaftigkeit bis zu maximal  $\alpha = .75$  für die Skala Extraversion festgestellt werden. In der minderjährigen Teilstichprobe reichte die Höhe von Cronbachs Alpha von mindestens  $\alpha = .56$  für die Skala Verträglichkeit bis zu maximal  $\alpha = .68$  für die Skalen Neurotizismus und Extraversion (Wang et al., 2003).



Zur Untersuchung der Validität wurden das Parker Personality Measure für Persönlichkeitsstörungen sowie die chinesische Adaption des Zuckermann-Kuhlman-Personality-Questionnaire (ZKPQ) zur Untersuchung von fünf Faktoren der Normalpersönlichkeit (Impulsives Suchen nach Sinneseindrücken, Neurotizismus-Ängstlichkeit, Aggressivität-Feindseligkeit, Aktivität und Geselligkeit) herangezogen. In einer Faktorenanalyse lud die Skala Verträglichkeit des FF-NPQ unter anderem erwartungsgemäß (negativ) zusammen mit den Skalen Impulsives Suchen nach Sensation und Aggressivität-Feindseligkeit des ZKPQ auf den mit „Dissozial“ betitelten Faktor. Genauso erwartungskonform lud die Skala Neurotizismus des FF-NPQ gemeinsam mit der Skala Neurotizismus-Ängstlichkeit des ZKPQ auf den Faktor Emotionale Dysregulation. Die Skalen Extraversion, Gewissenhaftigkeit und Offenheit für Erfahrungen des FF-NPQ luden jedoch nicht erwartungskonform auf einen gemeinsamen Faktor „Jagd nach Erfahrungen“, auf den die Skalen der anderen Fragebögen nicht luden (Wang et al., 2003). Hier zeigt sich eine Einschränkung der faktoriellen Validität in einer chinesischen Stichprobe.

Amelang und Kollegen (2002) untersuchten unter anderem die Reliabilität und die Validität einiger Skalen des Verfahrens. Die Reliabilität wurde sowohl mittels der internen Konsistenz als auch der Retest-Reliabilität überprüft und kann für die durchschnittliche interne Konsistenz und Retest-Reliabilität der Skalen des NPQ als zufriedenstellend beurteilt werden. Bezüglich der konvergenten Validität, geprüft durch die Übereinstimmung mit der PRF zeigten sich im Durchschnitt substantielle Korrelationen der ausgewählten Skalen des NPQ mit der PRF. In der Diskussion zeigten sich die Autor\*innen von diesen guten Ergebnissen überrascht, da sie selbst im Gegensatz zu informellen Aussagen der Teilnehmenden Ambiguität und fehlendes Verständnis in den gezeichneten Items wahrnahmen. Staal (2012) untersuchte eine kleine männliche arabisch-irakische Stichprobe mit einer adaptierten Version des NPQ. In der Originalversion konnte die Testung nicht durchgeführt werden, da die Teilnehmer die Bilditems nicht homogen im intendierten Sinn interpretierten. In der Folge modifizierte Staal (2012) den Fragebogen, indem er für jedes Bilditem eine eigene Bildbeschreibung anfertigte. Der Autor verwendete den NPQ als Grundlage für qualitative Interviews und insbesondere für die Erleichterung des Beziehungsaufbaus zu der Stichprobe aus Bewerbern auf Positionen im US- bzw. irakischen Militär. Er betont selbst, dass zwar viele Normgruppen zum NPQ erhoben wurden, dass diese

jedoch, bis auf die Stichproben aus Israel und Hongkong, der europäische Ursprung eint.

In einer weiteren europäischen, tschechischen, Stichprobe konnten für die meisten der NPQ-Skalen zwar zufriedenstellende Ergebnisse der psychometrischen Werte ermittelt werden, jedoch zeigten sich Probleme in der konvergenten Validität, die die Autoren neben methodischen und anderen Ursachen auch mit den westlich geprägten Zeichnungen der Items in Verbindung bringen (Hrebickova, 2010).

In ihrer Diplomarbeit führte Zahl (2008) die Untersuchungen zur Reliabilität, Validität und Eindeutigkeit der Bilditems des NPQ an einer deutschen Stichprobe durch. Sie stellte in der Untersuchung der internen Konsistenzen für die Skalen Dominanzstreben, Spielerische Grundhaltung, Ordnungsstreben und Infrequenz Werte von  $\alpha < .60$  sowie für die Skalen Leistungsstreben, Geselligkeit, Aggressivität, Ausdauer, Impulsivität, Anlehnungsbedürfnis und allgemeine Interessiertheit von  $\alpha < .70$  fest. Die übrigen Skalen wiesen eine interne Konsistenz von  $\alpha \geq .70$  auf. In der Übereinstimmung zwischen der Selbstbeurteilung in der PRF und dem NPQ zeigten sich mittlere bis hohe Korrelationen. In der Untersuchung der Übereinstimmung zwischen der Selbstbeurteilung im NPQ und der Fremdbeurteilung zeigten sich geringe bis mittlere Korrelationen. Zu der Untersuchung der Reliabilität und Validität im Sinne der Klassischen Testtheorie wurde die Eindeutigkeit der Bilditems auch über eine qualitative Methodik überprüft. Dazu wurden zwei Teilstudien durchgeführt. In der ersten Teilstudie wurden die Teilnehmenden gebeten, die Bilditems als eindeutig oder mehrdeutig zu bewerten. Items, die von höchstens 25% der Probanden als „eindeutig“ bewertet wurden, werden als „mehrdeutig“ klassifiziert, Items, die von mindestens 75% der Probanden als „eindeutig“ bewertet wurden, werden als „eindeutig“ klassifiziert. Die übrigen Items werden als „indifferent“ klassifiziert. In der zweiten Teilstudie sollten die Versuchspersonen den Items die Persönlichkeitseigenschaft zuordnen, die ihrer Meinung nach durch die Zeichnung dargestellt wird. Diese Items, die von höchstens 25% der Probanden der richtigen Persönlichkeitseigenschaft zugeordnet wurden, werden als „mehrdeutig“ klassifiziert, Items, die von mindestens 75% der Probanden der richtigen Persönlichkeitseigenschaft zugeordnet wurden, werden als „eindeutig“ klassifiziert. Die anderen Items werden als „indifferent“ klassifiziert. In der Kombination der verschiedenen Untersuchungen und Ergebnisse wurde für jedes Item ermittelt, ob dieses als eindeutig, mehrdeutig oder indifferent, also weder eindeutig

noch mehrdeutig, zu bewerten ist. Es erwiesen sich lediglich 54% der Items der Items als eindeutig, während 26% indifferent waren und 20% der Items mehrdeutig beurteilt wurden (Zahl, 2008). Ein Beispiel für ein Item der Skala Allgemeine Interessiertheit, das lediglich von einer Person richtig zu dieser Skala zugeordnet wurde, ist Item 9. Es bildet die Identifikationsfigur beim Überqueren einer Straße ab. Ampeln zeigen jeweils zwei Symbole: Eine erhobene Hand sowie Beine, die einen Schritt nach vorne machen. Durch einen Kreis aus Strichen ist die Hand als das in diesem Moment leuchtende Symbol gekennzeichnet. Die Identifikationsfigur überquert offenbar die Straße, obwohl die Ampel das Warten symbolisiert. Personen, die in dieser Skala hohe Werte erzielen, sind der Konstruktionstheorie nach intellektuell neugierig und streben danach, sich Wissen anzueignen (Paunonen et al., 2001). Zusammenfassend weisen die Ergebnisse Zahls (2008) darauf hin, dass eine Vielzahl der Items des NPQ nicht eindeutig sind.

### ***Die Bedeutung der Kultur bei der Skalenentwicklung***

Richtet sich ein psychologischer Fragebogen an Personen jeder Herkunft, muss er kultursensibel sein. In der Fragebogenentwicklung gibt es zwei Arten, mit kulturell diversen Teilnehmenden umzugehen. Die emische und die etische Perspektive. Die Unterscheidung zwischen dem emischen und dem etischen Ansatz in der kulturübergreifenden Psychologie hat ihren Ursprung in der linguistischen Arbeit von Pike (1967). Er beschreibt den emischen Ansatz als Innenperspektive einer Kultur, während der etische Ansatz durch einen Blickwinkel von außen gekennzeichnet ist. Berry (1989) überarbeitete das Konzept und entwickelte ein Modell für die kulturübergreifende Forschung: In diesem Modell wird die Konstruktion eines Fragebogens durch Forschende aus einer Kultur für Teilnehmende aus der eigenen und aus einer anderen Kultur beschrieben. Erst nach erfolgreichem Abschluss aller Schritte des Prozesses kann der Fragebogen kulturübergreifend eingesetzt werden. Das Modell soll hier am Beispiel eines Persönlichkeitsfragebogens verdeutlicht werden, der von deutschen Forschenden entwickelt und für indische Teilnehmende eingesetzt werden soll. Im ersten Schritt wird die Forschung in der Kultur A des Forschenden begonnen, dabei handelt es sich um eine emische Perspektive, weil die eigene Kultur aus der eigenen Kultur heraus betrachtet wird. Im Beispiel beginnen die deutschen Forschenden aus ihrer deutschen kulturellen Perspektive heraus mit der Entwicklung des Fragebogens. Betrachten sie dabei die eigene deutsche Kultur und werden deutsche Teilnehmende befragt, ist von einer emischen Perspektive zu sprechen. Wird ein in der emischen Perspektive entwickeltes Instrument in eine andere Kultur B transportiert, ist

demzufolge von einer auferlegten ethischen Sicht auf Kultur B zu sprechen. Wenn die deutschen Forschenden mit dem von ihnen entwickelten Instrument indische Personen untersuchen, es also in die indische Kultur transportieren, ist von einer Außenperspektive der Forschenden auf die indische Kultur auszugehen, diese bezeichnet Berry als auferlegte ethische Sicht. Erst wenn darauf auch das Erfahren dieser anderen Kultur B durch die Forschenden der Kultur A im dritten Schritt erfolgt, ist von einer emischen Perspektive auf Kultur B auszugehen, weil die Forschenden dadurch eine Innenperspektive gewinnen. Diese Innenperspektive entsteht im Beispiel, wenn die deutschen Forschenden sich mit der indischen Kultur beschäftigen. In einem anschließenden vierten Schritt sollten dann die erste Kultur A und die zweite Kultur B aus den jeweiligen emischen Perspektiven heraus verglichen werden. Dazu muss die Beantwortung des Fragebogens durch eine Stichprobe aus Kultur A, in diesem Beispiel die deutsche Stichprobe, und auch durch eine Stichprobe aus Kultur B, in diesem Beispiel die indische Stichprobe, verglichen werden. Wenn bei der Analyse der Antworten im Fragebogen Unterschiede in der Variablenstruktur festgestellt werden, darf kein Kulturvergleich erfolgen.

Für die emische Beschreibung zweier Individuen aus unterschiedlichen Kulturen aus ihrer jeweiligen Innenperspektive heraus darf das Instrument dennoch verwendet werden. Nur wenn eine gewisse Übereinstimmung darin existiert, wie zwei unterschiedliche kulturelle Stichproben den Fragebogen beantworten, dürfen die Kulturen im fünften und letzten Schritt miteinander verglichen werden, was Berry als abgeleitete ethische Perspektive bezeichnet. Erst dann darf also im Beispiel ein Vergleich einer Variable des Fragebogens zwischen einer deutschen und einer indischen Stichprobe analysiert werden.

Weil kulturelle Aspekte sowohl für die Entwicklung als auch das Verständnis der neu zu entwickelnden Skalen wichtig sind, sollte Kultur sorgfältig betrachtet werden. Die zentralen Aspekte sind: Kultur wird aus verschiedenen immateriellen Werten und Gewohnheiten, wie zum Beispiel Sprache (Triandis, 1989), und menschengemachten Objekten, wie zum Beispiel Werkzeugen (Thomas, 2010), gebildet. Hofstede (2001) zufolge ist Kultur als gemeinsames mentales Programm einer Gruppe zu verstehen. Darin unterscheiden sich Personen der Ingroup von Personen der Outgroup. Wie Hofstede weiter ausführt, sind von dieser mentalen Programmierung Gedanken, Gefühle und Handlungen betroffen (2001). In seinem Zwiebelmodell beschreibt er, dass jede Kultur im Kern auf Werten basiert, welche durch die Praktiken,

die sie in den darüber liegenden Schichten umgeben, sichtbar werden. Diese Praktiken sind von innen beginnend Rituale, Helden und Symbole. Rituale sind Handlungen, deren einziges Ziel ist, Normen der Kultur zu repräsentieren. Helden sind alle Personen oder Figuren, die in einer Kultur als Vorbilder erachtet werden. Symbole sind materielle und immaterielle Objekte, deren Bedeutung nur für die Mitglieder einer Kultur sichtbar ist (Hofstede, 2001). Darüber hinaus betont Thomas (1996) den Effekt, den Kultur auf das Verhalten, die Kognitionen und die Wahrnehmung eines Menschen hat. Er beschreibt, dass Kultur einer Gesellschaft und ihren Mitgliedern Orientierung und Sicherheit über ihre Handlungsoptionen bietet. Daraus schlussfolgernd wird Kultur in der vorliegenden Arbeit wie folgt definiert: In einer Gesellschaft existieren implizite Regeln, welche ihre Mitglieder während der Sozialisation erwerben und welche das Verhalten und Erleben der ihr zugehörigen Individuen beeinflussen. Somit treten bestimmte Denk- und Verhaltensmuster bei ihren Mitgliedern mit größerer Wahrscheinlichkeit auf, da die Einhaltung der Regeln die Wahrscheinlichkeit positiver Erfahrungen innerhalb der eigenen Kultur vergrößert.

Bei der Erstellung eines kultursensitiven Fragebogens müssen die Entwickler sich selbst kulturell kompetent verhalten. Kulturell kompetentes Handeln basiert auf dem Wissen über und der Reflexion der eigenen Kultur sowie auf dem Wissen über die andere Kultur und deren Reflexion (Thomas, 2016).

Um nationale Kulturen zu beschreiben und/oder zu vergleichen existieren zwei große Ansätze der kulturübergreifenden Psychologie. Das Konzept der Kulturdimensionen, dessen bedeutendste Vertreter Hofstede und Hall sind, und das Konzept der Kulturstandards, das von Thomas entwickelt wurde. Als Vertreter des kulturvergleichenden Ansatzes postuliert Hofstede (2001), dass alle Kulturen dieselben grundlegenden Probleme lösen müssen, dass jedoch alle dies in ihrer spezifischen Art umsetzen. Wie er weiter annimmt, lässt sich diese Art der gesellschaftlichen Handlungsstrategie auf verschiedenen universalen bipolaren Dimensionen beschreiben, auf denen jeweils eine Facette des kulturellen Handelns zwischen zwei Polen eingeordnet werden kann. Die Dimensionen, die Hofstede (2001) ursprünglich ermittelte, sind: Machtdistanz, Unsicherheitsvermeidung, Individualismus vs. Kollektivismus, Maskulinität vs. Femininität und Langzeitorientierung vs. Kurzzeitorientierung. Die Dimensionen umfassen alle Elemente seines Zwiebelmodells und reflektieren Komponenten der mentalen Programmierung. Hall definierte aus einer anthropologischen Perspektive heraus die Dimensionen Raumverständnis (Hall, 1990),

Hoher vs. Niedriger Kontextbezug (Hall, 1989) sowie Monochrones vs. Polychrones Zeitverständnis (Bluedorn, 1998; Hall, 1989).

Im Gegensatz dazu definiert das Kulturstandardkonzept spezifische kulturelle Standards, die Teil einer spezifischen Kultur sind. Diese können nicht dazu verwendet werden, alle Kulturen zu vergleichen, sondern dienen der Beschreibung einer einzigen Kultur (Thomas, 1996).

### **Qualitative Methoden in der Skalenentwicklung: Partizipativer Ansatz**

Der Wunsch, einen Fragebogen für Personen aus unterschiedlichen Kulturen zu entwickeln und dabei kultursensibel vorzugehen, basiert auf dem Anspruch, diese Personen sowohl in psychologischer Forschung als auch Praxis einzubeziehen. Vereint mit dem Anliegen, keinen ethischen Fragebogen, im Sinne von Berrys (1989) Konzept der emischen vs. etischen Fragebögen, zu entwickeln, kann die Entwicklung des Fragebogens folgerichtig nur partizipativ erfolgen. Darüber hinaus ist die qualitative Überprüfung des Verständnisses von Items elementarer und notwendiger Bestandteil des Konstruktionsprozesses eines Fragebogens (Brandt & Moosbrugger, 2020). Während quantitative Ansätze nur einen sehr geringen Grad an Partizipation ermöglichen, unterscheiden sich qualitative Methoden stark im Grad der Partizipation. Qualitative Methoden umfassen eine Vielzahl von Techniken, so zum Beispiel Fokusgruppen und Interviews. Insbesondere, wenn der Fokus stark auf einen partizipativen Ansatz gelegt wird, bieten sie sowohl für die Forschenden als auch für die Teilnehmenden eine Vielzahl an Vorteilen. Sie sind in der Skalenentwicklung, insbesondere während des Prozesses der Itemgenerierung, aber auch in der Validierung in Hinblick auf alle Aspekte des Itemverständnisses und der Itembeantwortung hilfreich (McCarrier et al., 2016). Durch die aktive Partizipation der Zielgruppe eines Instruments, welche in den qualitativen Methoden gefördert wird, erweitert sich nicht nur die Perspektive der Forschenden. Von ebenso großer Bedeutung ist, dass die interviewten Personen erfahren, dass ihre Perspektive respektiert wird (Rowan & Wulff, 2007).

Nassar-McMillan und Kollegen (2010) beispielsweise nutzten in einer frühen Stufe der Itementwicklung ihrer Skala Fokusgruppen mit Studierenden. Sie schränken zwar ein, dass die Ergebnisse einer spezifischen Fokusgruppe nicht auf die Population generalisiert werden darf, jedoch erachten sie die Methode als wertvollen Gewinn für den Forschungsprozess. Die weiteren während der Itemgenerierung eingesetzten Methoden reichen von den genannten Fokusgruppen (z.B. Latif, 2018) bis hin zu

(semistrukturierten) Interviews (z.B. Morris et al., 2017). Die bei der Itemüberprüfung eingesetzten Methoden umfassen Interviews dazu, wie verständlich die Items gestaltet sind und welche kognitiven Prozesse bei der Itembeantwortung aktiv sind. McCarrier und Kollegen (2016) nutzten semi-strukturierte Interviews während des Prozesses der Itemgenerierung, um alle Symptome einer Erkrankung bei den Betroffenen zu erfragen und auf diesen Inhalten die Items aufzubauen. Auch bei der Evaluation der Items wurden anschließend kognitive Interviews beispielsweise in Hinblick auf die Verständlichkeit der Instruktion und das Verständnis der Items geführt. Ein ähnliches Vorgehen wurde bei der Entwicklung einer Skala zum Substanzkonsumverhalten gewählt, beginnend mit Interviews während der Itemgenerierung und endend mit der Überprüfung der Items (Morris et al., 2017). Eine Skala dazu, wie Väter in die Gesundheit ihres Kindes involviert sind, wurde ebenfalls durch qualitative und quantitative Methoden validiert. Auch hier kamen kognitive Interviews zum Einsatz, welche mit den Teilnehmenden nach der Bearbeitung des Fragebogens durchgeführt wurden. Ziel der Interviews war es, die Verständlichkeit und das Verständnis der Items zu überprüfen und gegebenenfalls nötige Modifikationen der Items abzuleiten (Garfield et al., 2019). Ein Fragebogen zu internetbezogenen Fertigkeiten wurde überprüft, indem die Teilnehmenden während der Fragebogenbearbeitung in kognitiven Interviews unter anderem zu Prozessen bei der Beantwortung und ihrer Wahrnehmung der Items gefragt wurden (van Deursen et al., 2016). In einer anderen Studie wurde anstelle von Interviews oder Forschungsgruppen ein Expertengremium zur Überprüfung der Inhaltsvalidität herangezogen (Tsai et al., 2012). Die partizipative Methodik hat sich in der Entwicklung von Fragebögen zur Erhebung verschiedener Konstrukte bewährt und sollte dementsprechend angewendet werden.

### **Persönlichkeitsvariablen im Schulkontext**

Grundlage für das vorliegende Dissertationsprojekt war der Einsatz von Persönlichkeitsdiagnostik bei Geflüchteten, die im Rahmen der Berufsintegrations-(vor-)Klassen beschult werden. Gerade in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit Migrations- und besonders Fluchthintergrund steht die schulpsychologische Diagnostik vor besonderen Herausforderungen. Eine australische explorative Untersuchung mit drei Schüler\*innen mit Fluchthintergrund aus dem Irak und deren Bezugs- und Betreuungspersonen zeigte auf, dass nicht nur die Sprachkenntnisse, sondern auch und vor allem das Fehlen von adaptierten Instrumenten für verschiedene Kulturen den diagnostischen Prozess erschweren (Khawaja & Howard, 2020). In der

schulpsychologischen Arbeit sollte eine universalistische Perspektive auf die Kultur eingenommen werden. So sollten weder aus einer absolutistischen Haltung heraus kulturelle Unterschiede zwischen Angehörigen verschiedener kultureller Gruppen negiert werden, noch aus einer relativistischen Haltung heraus jegliche interindividuellen Unterschiede auf kulturelle Ursachen zurückgeführt werden. Vielmehr sollten in der schulpsychologischen Beratung sowohl universelle Aspekte, die für Menschen aus allen Kulturen zutreffen, kulturspezifische Aspekte und auch individuell unterschiedliche Aspekte integriert werden (Özerk & Özerk, 2020).

Bei der Betrachtung des Stellenwertes psychologischer Diagnostik im Alltag von Schulpsychologie und Schulberatung existieren verschiedene Sichtweisen. Die psychologische Diagnostik, z.B. in Form von Selbstbeurteilungsskalen oder Fremdbeurteilung durch Bezugspersonen oder Lehrer\*innen, kann als ein möglicher von verschiedenen Schritten in der Identifikation von Interventionsbedarf und Entwicklung von spezifischen Interventionen in der Schule erachtet werden (Riccio & Rodriguez, 2007). Wie Tian und Kollegen (2019) zusammenfassen, sollten bei der Planung von psychischer Unterstützung für Jugendliche in der Schule Persönlichkeitsmerkmale sowie schulbasierter Stress bedacht werden. Auch wenn aktuelle Entwicklungen in Folge der Covid19-Pandemie zeigen, dass die schulpsychologische Arbeit sich in einigen Ländern, darunter auch Deutschland, von der psychologischen Diagnostik hin zur Bereitstellung von Unterstützung und Interventionen bewegt (Reupert et al., 2021), sollten diese Interventionen bei zunehmender Präsenz in den Schulen wieder auf die Basis von psychologischer Diagnostik gestellt werden. McGill (2019) schlägt vor, psychologische Diagnostik in der Schule im Rahmen der evidenzbasierten Diagnostik nach drei Aspekten zu bewerten: (1) nach der Vorhersage von wichtigen Kriterien, (2) nach dem Informationsgewinn für eine Behandlung und (3) nach der Bedeutung einer untersuchten Variable als Mediator in der Behandlung. Diesem Vorschlag folgend werden nachfolgend einige Variablen dargestellt, welche wichtige Kriterien in Bezug auf die Schule vorhersagen oder als Mediatorvariablen im schulpsychologischen Kontext bekannt sind.

In der Literatur wird eine große Bandbreite an Variablen aufgezeigt, die in der schulpsychologischen Diagnostik untersucht werden. Eine australische Untersuchung beispielsweise stellt die Verfügbarkeit von Onlinefragebögen zu Angst, emotionalen Symptomen, Hyperaktivität/ Aufmerksamkeitsdefiziten, Beziehungsproblemen,



prosozialem Verhalten und exekutiven Funktionen, wie Handlungsplanung, -hemmung, -initiierung und -verschiebung heraus (Jellins, 2015).

### ***Mit Schulleistungen verknüpfte Variablen***

Eine positive Assoziation zwischen der Persönlichkeitsvariablen Gewissenhaftigkeit und dem Erfolg in spezifischen Schulfächern im Besonderen bzw. dem akademischen Erfolg oder der Leistungsbereitschaft im Allgemeinen wird in der Literatur breit berichtet (z.B. Culjak & Mlacic, 2014; Furnham, 2012; Furnham et al., 2009). Beispielsweise ist Gewissenhaftigkeit mit den Bewertungen korreliert, die Schüler\*innen von ihren Ausbilder\*innen in Praktika erhalten (Grehan et al., 2011). Solche Praktika sind auch ein wichtiger Bestandteil in den Berufsschulklassen, die junge Geflüchtete in Deutschland besuchen. Darüber hinaus ist Gewissenhaftigkeit mit akademischen Erfolg im Allgemeinen verknüpft (Kelly & Donaldson, 2016) und sagt sogar akademischen Erfolg in der drei Jahre entfernten Zukunft im selben Ausmaß voraus wie Intelligenz (Rosander & Backstrom, 2014). Besonders wichtig scheinen in diesem Zusammenhang Selbstkontrolle bzw. Selbstdisziplin zu sein (Chamorro-Premuzic & Furnham, 2003; Kuhnle et al., 2012). Es gibt zumindest eine gewisse Evidenz dafür, dass Verträglichkeit stark mit akademischem Erfolg, gemessen durch die Note, assoziiert ist (Culjak & Mlacic, 2014). Wahrgenommene soziale Unterstützung in der Nachbarschaft scheint ein Prädiktor akademischen Erfolgs zu sein (Hopson et al., 2014). Akademische Selbstwirksamkeitserwartungen tragen zur akademischen Leistung in der Gegenwart und sogar in der Zukunft bei (Caprara et al., 2011). In einer Untersuchung von Rothstein und Kollegen (1994) konnte eine schwache Korrelation zwischen dem Bedürfnis nach Leistung, welches dem Konzept nach ähnlich der Variable Angst vor Misserfolg vs. Hoffnung auf Erfolg ist, und der akademischen Leistung festgestellt werden.

### ***Mit schulischem Verhalten und Erleben verknüpfte Variablen***

Neben dem objektiven akademischen Erfolg stehen in der schulpsychologischen Beratung auch das Verhalten und Erleben der Schüler\*innen im Fokus. Verträglichkeit ist ein wichtiger Prädiktor für das Verhalten im Klassenzimmer und das korrekte Verhalten im Allgemeinen, was wiederum die Qualität der Beziehungen zwischen den Schüler\*innen und Lehrpersonen vorhersagt (Hair & Graziano, 2003). Tian und Kollegen (2019) zeigten, dass die Persönlichkeitsvariable Neurotizismus die Intensität des schulbasierten Stresserlebens in einer Stichprobe

chinesischer Studierender beeinflusste. Angst vor Misserfolg ist assoziiert mit maladaptivem Verhalten in der Schule (De Castella et al., 2013).

### ***Mit Wohlbefinden/ Gesundheit verknüpfte Persönlichkeitsvariablen***

Darüber hinaus sind einige Persönlichkeitsvariablen, unabhängig vom Besuch einer Bildungseinrichtung, mit dem Wohlbefinden oder auch der psychischen Gesundheit verknüpft. Grevenstein und Kollegen (2016) beschreiben eine moderate Vorhersage von psychologischen Symptomen durch die Persönlichkeitsvariable Neurotizismus. Die Beziehung zwischen wahrgenommener sozialer Unterstützung und psychologischem Wohlbefinden bzw. der Abwesenheit von psychischen Problemen ist in verschiedenen Kulturen gut dokumentiert. Beispielsweise sind die Effekte von wahrgenommener sozialer Unterstützung auf depressive Symptome bei Frauen in Malawi belegt (Stewart et al., 2014). In amerikanischen Stichproben werden eine positive Assoziation mit Lebenszufriedenheit und eine negative Assoziation mit Ängstlichkeit und Depressivität bei physisch kranken Patienten (Chiu et al., 2016) sowie eine negative Assoziation mit der Ausprägung der PTBS-Symptomatik bei Studierenden (Hofman et al., 2016) berichtet. In türkischen Stichproben zeigte sich ebenfalls eine positive Verknüpfung mit der Lebenszufriedenheit (Yıldız & Karadaş, 2017), sowie mit der Positivität (Çevik & Yıldız, 2017a) und adaptivem Copingverhalten (Çevik & Yıldız, 2017b). Zwischen der allgemeinen Selbstwirksamkeitserwartung und Variablen, die mit Wohlbefinden assoziiert werden, stellten Luszczynska und Kollegen (2005) signifikante kleine bis moderate Korrelationen fest. Angst vor Misserfolg hingegen ist mit interpersonalem negativem Stresserleben (Conroy et al., 2009), maladaptiven oder wenig adaptiven Kognitionen über die eigene Person (De Castella et al., 2013; Neff et al., 2005) sowie mit geringerem Wohlbefinden (Berger & Freund, 2012) verknüpft.

### ***Darstellung ausgewählter für die schulpsychologische Diagnostik und Beratung relevanter Variablen***

Nachfolgend werden diese Variablen, deren Relevanz für die schulpsychologische Diagnostik und Beratung zuvor erläutert wurde, differenziert dargestellt.

#### **Variablen des Fünf-Faktoren-Modells.**

Das Modell der Fünf-Faktoren beruht auf der deskriptiven Methode, induktiv auf Basis der Adjektive zur Persönlichkeitsbeschreibung, die eine Sprache besitzt, Persönlichkeitstraitts zu generieren.

Eine der ersten Arbeiten zur Erforschung der Traits stammt von Allport und Odbert (1936). Diese fertigten aus einem englischen Wörterbuch eine Liste von 17953 Wörtern zur Beschreibung von Persönlichkeit oder persönlichem Verhalten an. Diese unterteilten sie in die Kategorien Persönlichkeitstrait, Temporäre States, Soziale Bewertungen oder Metaphorisch und Zweifelhaft.

Auf Basis der Analysen Cattells (1947) und Fiskes (1949) sowie eigener Analysen ermittelten Tupes und Christal (1958) fünf Faktoren, welche den von French (1953, zit. nach Tupes & Christal, 1958, S. 3f) gefundenen Faktoren Begeisterungsfähigkeit, Verträglichkeit, Zuverlässigkeit, Emotionale Stabilität und Kultur ähneln.

Norman (1963) untersuchte diese Skalen (Tupes & Christal, 1958) wiederum in der Fremdzuschreibung von Peers und konnte ebenfalls fünf Faktoren ermitteln, welche er mit Extroversion oder Begeisterungsfähigkeit, Verträglichkeit, Gewissenhaftigkeit, Emotionale Stabilität und Kultur benannte.

Norman und Goldberg (1966) verglichen in einer Untersuchung empirische Daten und Monte-Carlo-Daten, mit welchen simuliert wurde, dass Rater Personen auf den Persönlichkeitsitems beurteilen, ohne diese Personen zu kennen. Weil die Rater also nicht auf Informationen über die ihnen unbekannt Person zurückgreifen konnten, aber die Person auf mehreren Items eines Merkmals ähnlich beurteilten, kann davon ausgegangen werden, dass die Rater diese Persönlichkeitsbeschreibungen als zusammengehörig auffassten.

Auf diesen Arbeiten aufbauend entwickelte Goldberg (1982) aus den bestehenden Adjektivlisten ein Set aus 1710 Items, welche als Basis vieler weiterer Faktorenanalysen dienten.

Costa und McCrae führten daraufhin mit dieser Adjektivliste (Goldberg, 1982) Faktorenanalysen durch, aus denen sie Persönlichkeitsdimensionen ableiteten. Die Persönlichkeitsdimensionen werden als Kontinuum zwischen einer niedrigen und hohen Ausprägung verstanden (McCrae & Costa, 1987). Sie konnten ihr Fünf-Faktoren-Modell der Persönlichkeit in verschiedenen Studien validieren (z.B. McCrae & Costa, 1987, 1992; McCrae et al., 2001).

Das Fünf-Faktoren-Modell wurde von McCrae und Costa (1997) auch auf seine kulturelle Universalität hin überprüft, dazu wurden eine amerikanische, eine deutsche, eine portugiesische, eine chinesische, eine koreanische und eine japanische Stichprobe

mit dem NEO-PI-R (Costa & McCrae, 1992) untersucht. Die Analysen zeigten eine ähnliche Faktorenstruktur in allen Sprachen (McCrae & Costa, 1997).

Neben den Befunden, die die Faktorenstruktur des Fünf-Faktoren-Modells unterstützen, gibt es auch Kritik an dessen deskriptiven, faktorenanalytischen Ursprung, der eben nicht einer übergeordneten Theorie, sondern Fragebogendaten entstammt (Maltby et al., 2011).

Eine gemeinsame Untersuchung von Hofstede und McCrae (2004) zum Zusammenhang zwischen den Kulturdimensionen und den fünf Faktoren zeigte starke positive Zusammenhänge zwischen der Individualismusausprägung und der Extraversion sowie der Machtdistanz und der Gewissenhaftigkeit. Dagegen wurden negative starke bzw. mittlere Zusammenhänge zwischen Machtdistanz und Extraversion sowie Offenheit für Erfahrungen ermittelt. Maskulinität war mit Offenheit für Erfahrungen sowie Neurotizismus moderat bis stark positiv, mit Verträglichkeit jedoch mittelgradig negativ verknüpft. Die Unsicherheitsvermeidung war ebenso stark negativ mit der Maskulinität und stark positiv mit dem Neurotizismus verknüpft.

#### ***Gewissenhaftigkeit.***

Die Persönlichkeitsdimension Gewissenhaftigkeit beschreibt die Disposition zum planvollen, selbstdisziplinierten und entschlossenen Handeln (Ostendorf & Angleitner, 2004). Menschen, die gewissenhaft sind, verhalten sich auf eine planvolle Art. Sie erachten Ordnung als hohen Wert und streben danach, ihre Ziele und Pflichten zu erfüllen (Holoher-Ertl et al., 2003). Sie sind pflichtbewusst, streben nach Leistung, zeigen Selbstdisziplin und zeichnen sich durch Besonnenheit aus (McCrae & Costa, 1997). Personen, die sich durch ein großes Maß an Gewissenhaftigkeit auszeichnen, organisieren ihr Handeln und sind bereit, sich anzustrengen, um ihre Ziele ohne Fehler zu erreichen (Lee & Ashton, 2018). Personen, die eine geringe Ausprägung auf dieser Skala aufweisen, haben keine hohe Meinung von ihrer eigenen Kompetenz, sind nicht ordentlich, sondern nachlässig, unzuverlässig und ohne Ehrgeiz (Ostendorf & Angleitner, 2004). Die Dimension Gewissenhaftigkeit umfasst die Facetten Kompetenz, Ordnungsliebe, Pflichtbewusstsein, Leistungsstreben, Selbstdisziplin und Besonnenheit (Lee & Ashton, 2018; Ostendorf & Angleitner, 2004).

#### ***Verträglichkeit.***

Die Persönlichkeitsdimension Verträglichkeit beschreibt ein Individuum in mentaler oder tatsächlicher Interaktion mit seiner sozialen Umwelt (Ostendorf & Angleitner, 2004). Menschen, die eine hohe Verträglichkeit aufweisen, verhalten sich

in einer sozial erwünschteren Weise als Menschen mit einer niedrigen Verträglichkeit. Sie machen sich Gedanken um die Gefühle Anderer und kümmern sich um diese. Außerdem haben sehr verträgliche Menschen gute soziale Interaktionen. Sie sind ehrlich, hilfsbereit, großzügig und vertrauensvoll (Holoher-Ertl et al., 2003; Lee & Ashton, 2018; Ostendorf & Angleitner, 2004). Auf der anderen Seite ist es für Menschen wahrscheinlicher, ihre Ziele zu erreichen, wenn sie weniger sozial verträglich sind. Im Fünf-Faktoren-Modell wird Verträglichkeit durch die Facetten Vertrauen, Freimütigkeit, Altruismus, Entgegenkommen, Bescheidenheit und Gutherzigkeit repräsentiert (Ostendorf & Angleitner, 2004).

### ***Neurotizismus.***

Einer der ersten Forschenden zur Eigenschaft Neurotizismus war Eysenck. In seiner Typentheorie bilden miteinander korrelierte Eigenschaften Persönlichkeitstypen, welche auf biologischen Grundlagen basieren sollen (Eysenck, 1965; Eysenck et al., 1987). Unter dem als Neurotizismus vs. Stabilität eingeführten Persönlichkeitstyp werden die Persönlichkeitstraits „ängstlich, bedrückt, Schuldgefühle, geringe Selbstachtung, gespannt, irrational, schüchtern, launisch, gefühlvoll“ zusammengefasst (Eysenck et al., 1987, S. 16).

In der Definition des Fünf-Faktoren-Modells nach McCrae und Costa (1987) ist Neurotizismus durch maladaptive Copingstrategien und negative Überzeugungen gekennzeichnet, welche aus einem negativen Affekt resultieren (McCrae & Costa, 1987). Auf dieser Dimension wird zwischen emotional stabilen und wenig ausgeglichenen Menschen unterschieden (Ostendorf & Angleitner, 2004). Menschen mit einer hohen Neurotizismusausprägung neigen dazu, aufbrausend und wenig emotional stabil zu sein (Holoher-Ertl et al., 2003) und wenige Strategien zu kennen, gut mit Stresssituationen umzugehen (Ostendorf & Angleitner, 2004). Menschen mit einer niedrigen Neurotizismusausprägung hingegen sind ausgeglichener und erleben Emotionen weniger stark. Die Dimension Neurotizismus umfasst in diesem Modell die Facetten Ängstlichkeit, Reizbarkeit, Depression, Soziale Befangenheit, Verletzlichkeit und Impulsivität (Ostendorf & Angleitner, 2004).

### ***Impulsivität als Facette des Neurotizismus.***

Die Facette Impulsivität wird durch Aspekte der Impulskontrolle und Zurückhaltung charakterisiert (Holoher-Ertl et al., 2003; Lee & Ashton, 2018; Ostendorf & Angleitner, 2004). Nach Paunonen und Kollegen (2004) kennzeichnet starke Impulsivität Menschen, die schnell reagieren und ihre Handlungen nicht planen.

Menschen mit einer geringen Impulsivitätsausprägung hingegen neigen dazu, Pläne zu erstellen und in einer kontrollierten Weise zu handeln.

### ***Geselligkeit als Facette der Extraversion.***

In der Persönlichkeitsfacette Geselligkeit unterscheiden sich nach Lee und Ashton (2016) Menschen, die soziale Aktivitäten bevorzugen, von solchen Menschen, die Einzelaktivitäten präferieren. Menschen, die eine hohe Ausprägung der Facette Geselligkeit besitzen, suchen und genießen soziale Beziehungen und das Zusammensein mit Anderen (McCrae & Costa, 1987; Ostendorf & Angleitner, 2004), während wenig gesellige Personen diese nicht anstreben oder sogar ablehnen (Ostendorf & Angleitner, 2004). Im Fünf-Faktoren-Modell nach McCrae und Costa (1987) bildet die Geselligkeit eine wichtige Facette der Extraversion.

### ***Herzlichkeit als Facette der Extraversion.***

Auch die Persönlichkeitsfacette Herzlichkeit ist für zwischenmenschliche Interaktionen relevant. Menschen mit einer hohen Ausprägung der Herzlichkeit können leicht Kontakte und Beziehungen knüpfen und erhalten (Ostendorf & Angleitner, 2004). Menschen mit einer niedrigen Ausprägung hingegen sind in sozialen Beziehungen distanzierter, jedoch nicht feindlich eingestellt (Ostendorf & Angleitner, 2004). Im Fünf-Faktoren-Modell nach McCrae und Costa (1987) ist die Herzlichkeit neben der Geselligkeit eine der Facetten der Extraversion, welche die sozialen Beziehungen und Interaktionen beeinflusst.

### ***Wahrgenommene soziale Unterstützung.***

Eine grundlegende Definition wahrgenommener sozialer Unterstützung beschreibt diese als Ressourcen aus der sozialen Umgebung, die einem Individuum das Leben erleichtern (Yıldız & Karadas, 2017). Sarason und Kollegen (1983, S. 127) beziehen diese Ressourcen abstrakter darauf, dass eine Person sich darauf verlassen kann, dass bestimmte Menschen ihr gegenüber Zuneigung empfinden. Zusammenfassend erachten die verschiedenen Definitionen soziale Unterstützung als all jene soziale Aspekte, die im Leben eines Individuums hilfreich sind. Diese Unterstützung kann von verschiedenen Quellen, z.B. Freunden oder Familie, bereitgestellt werden (Stewart et al., 2014; Zimet et al., 1988) und sich in verschiedenen Formen, z.B. instrumentelle Hilfe oder emotionale Unterstützung, manifestieren (Crocket et al., 2007; Fydrich et al., 1999; Schulz & Schwarzer, 2003).

**Selbstwirksamkeit.**

Nach Bandura (1977) ist Selbstwirksamkeit die Überzeugung, mit schwierigen Situationen umgehen und das Verhalten zeigen zu können, das nötig ist, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Eine Person, die starke Selbstwirksamkeit verspürt, glaubt, dass sie durch ihr Verhalten und ihre Handlungen Veränderungen hervorrufen kann (Bandura, 1999). In der Literatur werden Konzepte generalisierter Selbstwirksamkeit von Konzepten spezifischer Selbstwirksamkeitserwartung in einzelnen Bereichen unterschieden (Damásio et al., 2017). Häufig untersucht wird die akademische Selbstwirksamkeit (z.B. Bandura et al., 2003; Caprara et al., 2011; Huang, 2013). Andere Studien untersuchten Konzepte spezifischer Selbstwirksamkeit, von denen an dieser Stelle nur beispielhaft einige wenige genannt werden sollen, wie die Selbstwirksamkeitserwartung in Bezug auf das Unterrichten (Morris et al., 2017), die selbst-regulatorische und empathische Selbstwirksamkeit (Bandura et al., 2003) oder die Selbstwirksamkeit zur Abstinenz vom Rauchen (Spek et al., 2013).

**Leistungsmotivation: Angst vor Misserfolg vs. Hoffnung auf Erfolg.**

Leistungsmotivation wurde ursprünglich als Kontinuum zwischen der Hoffnung auf Erfolg und der Angst vor Misserfolg definiert (Atkinson et al., 1960). Diese beiden Pole beschreiben zwei unterschiedliche kognitive Tendenzen, welche das Verhalten stark beeinflussen. Die Handlungstendenzen resultieren daraus, welcher mögliche Handlungserfolg in einer Leistungssituation erwartet wird. Bei stark ausgeprägter Hoffnung auf Erfolg liegt die Handlungstendenz darin, sich einem erwarteten Erfolg anzunähern, indem Leistungssituationen aufgesucht werden. Bei stark ausgeprägter Angst vor Misserfolg besteht eine Tendenz, erwartete Misserfolge zu vermeiden, indem Leistungssituationen mit möglichem negativem Ausgang vermieden werden (Atkinson et al., 1960; Atkinson & Litwin, 1960; Nygard et al., 1973). In der aktuellen Forschung werden die beiden Positionen nicht mehr als Extrempole einer Dimension betrachtet, sondern als zwei parallel existierende Motive mit unterschiedlicher Wirkung auf das Leistungsverhalten (Brunstein & Heckhausen, 2018; De Castella et al., 2013; Spinath et al., 2002).

**Stimmung.**

Die emotionale Stimmung repräsentiert den gegenwärtigen psychologischen Zustand einer Person, welcher aus deren Erfahrungen und Gefühlen hervorgeht (Steyer et al., 1997). Affektive Stimmungen sind eher diffus als explizit (Scherer, 2005). Sie werden nicht von einem bestimmten Stimulus verursacht, vielmehr können diese im

Gegensatz zu Emotionen auch ohne erkennbaren Auslöser entstehen (Scherer, 2005). Nichtsdestotrotz können diese durch das Wahrnehmen und Erleben stimuliert werden. Dabei entstehen sie langsam (Davidson, 1994), sind wenig intensiv und persistieren für eine längere Zeitspanne als Emotionen (Ekman, 1994; Scherer, 2005). Stimmungen können Kognitionen beeinflussen (Davidson, 1994; Frijda, 1994). In der Literatur wurde eine große Debatte zur Anzahl der Dimensionen des Konstrukts Stimmung geführt. Die Drei-Faktor-Lösung als eine der Positionen wird auch durch Matthews und Kollegen (1990) sowie Schimmack und Grob (2000) vertreten. Zusammenfassend postulieren diese, dass Stimmungen durch die drei Dimensionen Valenz, Ruhe und energetische Erregung kategorisiert werden können. Valenz beschreibt ein Kontinuum zwischen Zufriedenheit und Unzufriedenheit, Ruhe ein Kontinuum zwischen Entspannung und Anspannung, energetische Erregung ein Kontinuum zwischen Wachheit und Müdigkeit (Schimmack & Grob, 2000; Wilhelm & Schoebi, 2007).



### **Darstellung des Konstruktionsprozesses und der verschiedenen Studien zur Validierung und Evaluation des Instruments**

In diesem empirischen Kapitel soll zunächst die Methode dargestellt werden, der die Entwicklung der nonverbalen Items folgt. Am Beispiel der Skala Wahrgenommene soziale Unterstützung wird dieses Vorgehen veranschaulicht.

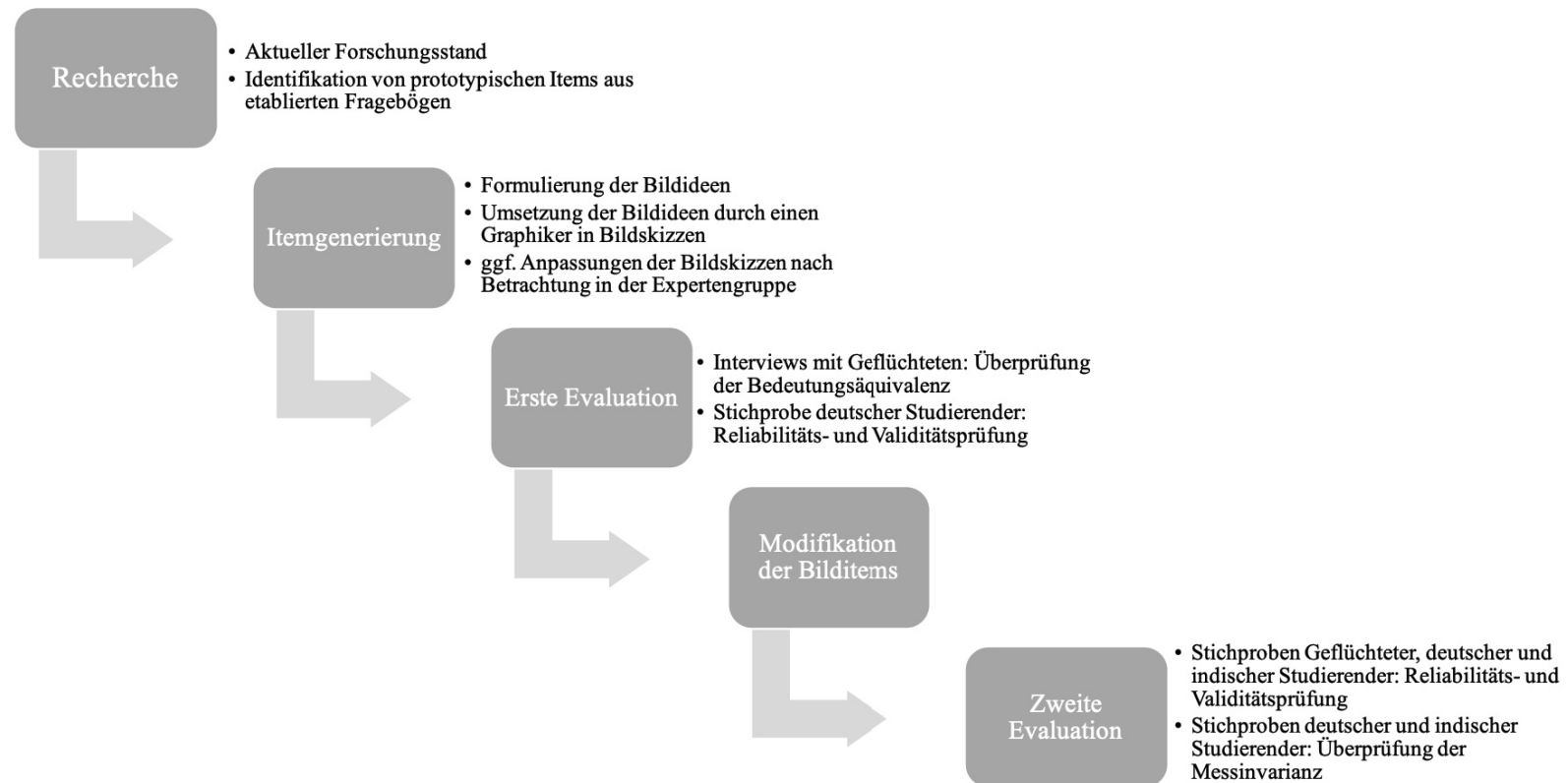
Anschließend werden die verschiedenen durchgeführten Studien in chronologischer Reihenfolge getrennt voneinander eingeführt, ihre Methode erläutert und die Ergebnisse dargestellt. In sehr knapp gehaltenen Abschnitten, die der Diskussion zugeordnet werden können, werden nur die Konsequenzen aus einer Studie zusammengefasst, die für die darauf aufbauenden Studien relevant sind.

#### **Methodik der Entwicklung der nonverbalen Items**

Die nonverbalen Items wurden durch verschiedene qualitative Methoden generiert und evaluiert. In den Evaluationsprozess wurden folgende Studien einbezogen: Eine qualitative Studie mit Geflüchteten; eine quantitative Vorstudie mit einer deutschen Stichprobe; eine quantitative Evaluierung mit einer Stichprobe aus Geflüchteten in Deutschland und einer deutschen Stichprobe; eine quantitative Evaluierung mit einer indischen Stichprobe, die sich dadurch auszeichnet, dass sie Menschen mit einem anderen als deutschem kulturellen Hintergrund unmittelbar in ihrem Heimatland untersucht; sowie eine Überprüfung der Messinvarianz mit der deutschen und der indischen Stichprobe. Das nachfolgende Flussdiagramm bildet diesen Prozess ab (Abbildung 3).

**Abbildung 3**

*Prozess der Itementwicklung*



Ausgangspunkt für die Entwicklung des Fragebogens sind die Ergebnisse Zahls (2008), die auf Defizite in der Eindeutigkeit der Bilditems des NPQ (Hong & Paunonen, 2008; Paunonen et al., 1990, 2001, 2004) hinweisen. Eine mögliche Erklärung für diese Uneindeutigkeit könnte darin liegen, dass ein Item durch ein einziges Bild dargestellt wird. Daraus schlussfolgernd und mit dem Ziel der Disambiguierung liegt das zentrale Konstruktionsprinzip des in der Dissertation vorgelegten Verfahrens darin, dass ein Item durch zwei gegensätzliche Bilderpole gebildet wird. Beide schwarz-weiß gehaltenen Bildpole bilden die Interaktion einer als einziger Part bunt gestalteten männlichen Identifikationsfigur mit anderen Personen oder Gegenständen ab. Dabei unterscheiden sich die beiden Pole des Items in einem Merkmal, sodass die relevante Bildaussage in den Fokus gerückt wird. Zwischen den Bildpolen befindet sich eine visuelle Analogskala mit Schieberegler. In der Instruktion werden die Teilnehmenden um ihre Einschätzung gebeten, welche der beiden Identifikationsfiguren in den gegensätzlichen Situationen ihnen ähnlicher ist. Je weiter Teilnehmende den Schieberegler in Richtung eines Bildpoles bewegen, desto ähnlicher fühlen sie sich dieser Identifikationsfigur.

In Anlehnung an Nassar-McMillan et al. (2010) erfolgte die Itementwicklung deduktiv nach einer Recherche der Literatur und etablierter verbaler Fragebögen. Im nächsten Schritt der Itemgenerierung leitete eine Expertengruppe aus Mitgliedern einer Forschungsgruppe zu interkultureller Psychologie aus den Ergebnissen der theoretischen Recherche Konzepte für Bilder ab. Schließlich zeichnete ein Grafiker Bildskizzen auf Basis der detaillierten und ausführlichen Bildkonzepte. Diese Schritte sollen nachfolgend umfassend ausgeführt werden.

Die Literaturrecherche zum jeweiligen aktuellen Forschungsstand zu den Persönlichkeits-, motivationalen und Befindensvariablen wurde bereits im Kapitel „Darstellung ausgewählter für die schulpsychologische Diagnostik und Beratung relevanter Variablen“ beschrieben. Im Anschluss daran erfolgte eine Recherche zu etablierten Fragebögen zu den Variablen. Nachfolgende Tabelle 2 gibt eine Übersicht über die einbezogenen Fragebögen.

**Tabelle 2***Recherche zu etablierten Fragebögen zu den Variablen des nonverbalen Fragebogens*

Variable	Fragebögen
Gewissenhaftigkeit	BIC (Jackson et al., 2010) IPIP-100 ( <i>The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992</i> ) NEO-PI-R (Ostendorf & Angleitner, 2004) NPQ (Paunonen et al., 2004)
Verträglichkeit	BIC (Jackson et al., 2010) IPIP-100 ( <i>The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992</i> ) NEO-PI-R (Ostendorf & Angleitner, 2004) NPQ (Paunonen et al., 2004) Big Five Aspect Scales (DeYoung et al., 2007) BF16 (Lang et al., 2001) BFPTSQ (Morizot, 2015) Big Five Markers (Goldberg, 1992) B5T (Satow, 2011) HEXACO-100 (Lee & Ashton, 2018) 6FPQ (Jackson et al., 2000) TCI (Richter et al., 2000)
Emotionale Stabilität	B5PO (Holocher-Ertl et al., 2003) IPIP-100 ( <i>The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992</i> ) NEO-PI-R (Ostendorf & Angleitner, 2004) HEXACO-60 (Ashton & Lee, 2009) NEO-FF-I (Borkenau & Ostendorf, 2008) PRF (Jackson, 1984)
Impulsivität/ Besonnenheit	B5PO (Holocher-Ertl et al., 2003) IPIP-100 ( <i>The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992</i> ) NEO-PI-R (Ostendorf & Angleitner, 2004) HEXACO-60 (Ashton & Lee, 2009) NEO-FF-I (Borkenau & Ostendorf, 2008) PRF (Jackson, 1984)
Beziehungsorientierung	IPIP-100 ( <i>The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992</i> ) HEXACO-100 (Lee & Ashton, 2018) NEO-PI-R (Ostendorf & Angleitner, 2004) PRF (Jackson, 1984)

Variable	Fragebögen
	BSSS (Schulz & Schwarzer, 2003)
Wahrgenommene soziale Unterstützung	ISEL (Cohen & Hoberman, 1983) MOS-SSS (Donald Sherbourne & Stewart, 1991) MSPSS (Zimet et al., 1988) SPS (Cutrona & Russell, 1987) SSQ (Sarason et al., 1983) 2waySSS (Shakespeare-Finch & Obst, 2011)
Hoffnung auf Erfolg – Angst vor Misserfolg	AMS-R (Lang & Fries, 2006) FLM (Petermann & Winkel, 2007) LMI (Schuler & Prochaska, 2001) PFAI (Conroy et al., 2002) RLMI (Meindl et al., 2008) SELLMO (Spinath et al., 2002)
Selbstwirksamkeit	GSES (Schwarzer & Jerusalem, 1995) NGSES (Chen et al., 2001) SGSES (Sherer et al., 1982)
Befinden	Kurzform des MDMQ (Wilhelm & Schoebi, 2007)

In der vorgelegten bildbasierten Skala zur Gewissenhaftigkeit wurden verschiedene Fragebögen zur Gewissenhaftigkeit (B5PO: Holocher-Ertl et al., 2003; NEO-PI-R: Ostendorf & Angleitner, 2004) sowie die IPIP-Items, die mit den NEO-PI-R-Facetten der Verträglichkeit assoziiert sind (Goldberg, 1992) betrachtet. Die Basis für die bildbasierte Skala Verträglichkeit umfasst verschiedene Skalen aus deutschen Fragebögen (B5PO: Holocher-Ertl et al., 2003; HEXACO-100: Lee & Ashton, 2018; NEO-PI-R: Ostendorf & Angleitner, 2004) und darüber hinaus die IPIP-Items, die mit den NEO-PI-R-Facetten der Verträglichkeit assoziiert sind (Goldberg, 1992). Die bildbasierte Skala Neurotizismus wurde durch verschiedene Skalen zu Neurotizismus oder dem Neurotizismus äquivalenten Konstrukten inspiriert (The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992; B5PO: Holocher-Ertl et al., 2003; HEXACO-100: Lee & Ashton, 2018; IPIP-facet-scales: McCrae & Costa, 1992; NEO-PI-R: Ostendorf & Angleitner, 2004). Die Konstruktion der Geselligkeitsskala basiert auf verschiedenen Skalen zu Herzlichkeit, Geselligkeit, Großzügigkeit und Freundlichkeit (The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992; B5PO: Holocher-Ertl et al., 2003; HEXACO-100: Lee & Ashton,

2018; NEO-PI-R: Ostendorf & Angleitner, 2004). Bedingt durch die große Bandbreite des Konstrukts der wahrgenommenen sozialen Unterstützung ist die bildbasierte Skala auf diesen Fragebögen basiert, welche gemeinsame Komponenten vereinen. Jeder Fragebogen erfasst praktische Unterstützung, emotionale Unterstützung und soziale Integration, einige Fragebögen darüber hinaus noch weitere Formen sozialer Unterstützung (ISEL: Cohen & Hoberman, 1983; MOS Social Support Survey: Sherbourne & Stewart, 1991; 2-Way Social Support Scale: Shakespeare-Finch & Obst, 2011). Die Selbstwirksamkeit wurde ursprünglich mit der kulturübergreifenden GSES von Jerusalem and Schwarzer (1982) gemessen. Verschiedene Validierungsstudien mit Stichproben aus 26 Ländern zeigten in allen Versionen Eindimensionalität (Luszczynska et al., 2005; Scholz et al., 2002; Schwarzer et al., 1997). Außerdem wurden die NGSES (Chen et al., 2001) und die Subskala der allgemeinen Selbstwirksamkeitserwartung aus der Self-Efficacy-Scale (Sherer et al., 1982) für die bildbasierte Skala Selbstwirksamkeit berücksichtigt. Die bildbasierte Skala zur Leistungsmotivation wurde an verschiedene Skalen angelehnt, welche Motive der Vermeidung oder des Aufsuchens von Leistungssituationen untersuchen, darunter die 10 Items lange AMS-r (Lang & Fries, 2006), zwei Skalen aus den deutschen SELLMO-Skalen, die die Annäherung an oder Vermeidung von Leistung untersuchen (Spinath et al., 2002), und eine Adaptation des deutschen RLMI-E für Kinder (Meindl et al., 2008). Die bildbasierten Items zum Konstrukt Stimmung wurden von der Kurzform (Wilhelm & Schoebi, 2007) des deutschen MDBF (Steyer et al., 1997) inspiriert.

Insbesondere wurden diese Fragebögen verglichen und inhaltlich übereinstimmende bzw. ähnliche Items ermittelt. Anschließend wurde aus diesen Gruppen von einander ähnlichen Items Bildideen für die Bilditems abgeleitet. Bei der Generierung der Bildideen wurde die kulturelle Heterogenität der Zielgruppe bedacht und auf kulturspezifische Symbole verzichtet. Vielmehr wurde der Fokus auf sichtbare Verhaltensweisen gerichtet, wo immer dies bedingt durch das theoretische Konstrukt möglich war. Im Fall der Leistungsmotivation beispielsweise, bei welcher im Kern die Antizipation von Erfolg oder Misserfolg in Leistungssituationen handlungswirksam wird, konnte auf die Darstellung von Kognitionen in Form von Gedankenblasen nicht gänzlich verzichtet werden. Beispielhaft dargestellt wird dies für die Skala Wahrgenommene soziale Unterstützung in Tabelle 3. In Anhang A sind diese Tabellen für alle Variablen angeführt.

Die Bildideen wurden von einem Grafiker in Bildskizzen umgesetzt. Diese Bildskizzen wurden in einer Expertengruppe aus interkulturell geschulten Psychologen diskutiert und anschließend wurden gegebenenfalls Veränderungen durch den Zeichner vorgenommen. An dieser Stelle sind die Bildskizzen exemplarisch für die Skala Wahrgenommene soziale Unterstützung in der untenstehenden Abbildung 4 zusammengefasst dargestellt. Für die weiteren Skalen sei auf Anhang B verwiesen.

**Tabelle 3**

*Wahrgenommene soziale Unterstützung: Items verschiedener Fragebögen und Bildideen*

Keine wahrgenommene soziale Unterstützung	Wahrgenommene soziale Unterstützung	Facette
<p>17R. I feel that there is no one I can share my most private worries and fears with. (ISEL; Cohen &amp; Hoberman, 1983)</p>	<p>8. I can talk about problems with my family. (MSPSS; Zimet et al., 1988)                      3. Someone you can count on to listen to you when you need to talk. (MOS-SSS; Donald Sherbourne &amp; Stewart, 1991)</p>	<p>appraisal support, emotional/                      informational, Guidance</p>
<p><i>Bild 1: Die Versuchsperson sitzt alleine am Tisch, denkt in Gedankenblasen an zwei Probleme (z.B. eine schlechte Schulnote und ein kaputtes Fahrrad) und sieht dabei sehr verzweifelt aus.</i></p>	<p><i>Bild 2: Eine zweite Person sitzt daneben, die beiden reden miteinander. In der Sprechblase erzählt die Versuchsperson von den zwei Problemen und sieht dabei ein bisschen weniger verzweifelt aus.</i></p>	
<p>Alternative:</p>	<p>Alternative:</p>	
<p><i>Bild 1: Die Versuchsperson sitzt alleine auf einem Stuhl zwischen verschiedenen leeren Stühlen. Die Versuchsperson hat Gedankenblasen mit Fragezeichen und Ausrufezeichen über dem Kopf. Der Gesichtsausdruck ist der Person ist unglücklich, ratlos.</i></p>	<p><i>Bild 2: Die Versuchsperson sitzt gemeinsam mit anderen Menschen zusammen, der Gesichtsausdruck ist ebenso ratlos, unglücklich. Es sind keine Gedankenblasen mit Ausrufezeichen da. Die Gruppe zeigt Unterstützung.</i></p>	



Keine wahrgenommene soziale Unterstützung	Wahrgenommene soziale Unterstützung	Facette
<p>6.R. Other people do not view me as competent. (SPS; Cutrona &amp; Russell, 1987)</p> <p><i>Die Versuchsperson hat einen Turm gebaut. Bild 1: Die andere Person hat eine Sprechblase mit einem viel größeren Turm.</i></p>	<p>5. Who do you feel really appreciates you as a person? (SSQ; Sarason et al., 1983)</p> <p><i>Die Versuchsperson hat einen Turm gebaut. Bild 2: Die andere Person lobt das Werk der Versuchsperson, zeigt die Daumen nach oben, die Versuchsperson sieht stolz aus.</i></p>	<p>actually received support/ Emotional, Reassurance of Worth, Self-esteem support, affectionate</p>
<p>18R. There is no one I can depend on for aid if I really need it. (SPS; Cutrona &amp; Russell, 1987)</p> <p><i>Das Fahrrad der Versuchsperson hat einen platten Reifen. Bild 1: Die Versuchsperson steht alleine und hilflos neben ihrem Fahrrad.</i></p>	<p>10. Diese Bezugsperson hat mir das Gefühl gegeben, dass ich mich auf sie verlassen kann. (BSSS; Schulz &amp; Schwarzer, 2003)</p> <p><i>Das Fahrrad der Versuchsperson hat einen platten Reifen. Bild 2: Die Versuchsperson ist nicht alleine. Eine zweite Person hilft beim Reifenwechsel.</i></p>	<p>actually received support/ Emotional, Reassurance of Worth, Self-esteem support, affectionate , Reliable Alliance → aber auch instrumentell</p>
<p>9. Diese Bezugsperson hat ihre Sorge um mein Befinden ausgedrückt. (BSSS; Schulz &amp; Schwarzer, 2003)</p> <p><i>Die Versuchsperson liegt im Krankenhaus. Bild 1: Die Versuchsperson bekommt Besuch von zwei Freunden, die an ihrem Bett sitzen und mit ihr reden. Die Versuchsperson sieht fröhlich aus.</i></p>	<p>Niemand ist an meinem Befinden interessiert.</p> <p><i>Die Versuchsperson liegt im Krankenhaus. Bild 2: Die Versuchsperson ist alleine in ihrem Krankenbett, sieht nicht glücklich aus.</i></p>	<p>actually received support/ Emotional</p>

Keine wahrgenommene soziale Unterstützung	Wahrgenommene soziale Unterstützung	Facette
Niemand machte mir Mut, mich nicht aufzugeben.	13. Diese Bezugsperson machte mir Mut, mich nicht aufzugeben. (BSSS; Schulz & Schwarzer, 2003)	actually received Support/ Emotional
<i>Die Versuchsperson nimmt an einem Rennen/ Marathon teil, ist kurz vor dem Ziel und ziemlich entkräftet. Bild 2: Niemand feuert die Versuchsperson an.</i>	<i>Die Versuchsperson nimmt an einem Rennen/ Marathon teil, ist kurz vor dem Ziel und ziemlich entkräftet. Bild 1: Eine zweite Person feuert die Versuchsperson an, vielleicht dadurch erkennbar, dass die zweite Person eine Fahne in den Farben der Versuchsperson in der Hand hält.</i>	
14R. If I were sick and needed someone (friend, family member, or acquaintance) to take me to the doctor, I would have trouble finding someone. (ISEL; Cohen & Hoberman, 1983)	8.I have someone to help me if I am physically unwell. (2waySSS; Shakespeare-Finch & Obst, 2011)	Tangible Support, instrumental support
<i>Eine Gruppe von Personen geht spazieren. Die Versuchsperson hat ein Gipsbein und Krücken. Bild 2: Die Anderen gehen gemeinsam zügig voran, während die Versuchsperson alleine hinterherhinkt, man sieht einen deutlichen Abstand zur Gruppe.</i>	<i>Eine Gruppe von Personen geht spazieren. Die Versuchsperson hat ein Gipsbein und eine Krücke. Bild 2: Die Anderen gehen zwar auch vor der Versuchsperson, aber eine Person stützt die Versuchsperson (anstelle der zweiten Krücke vielleicht) und der Abstand zur Gruppe ist weniger groß.</i>	

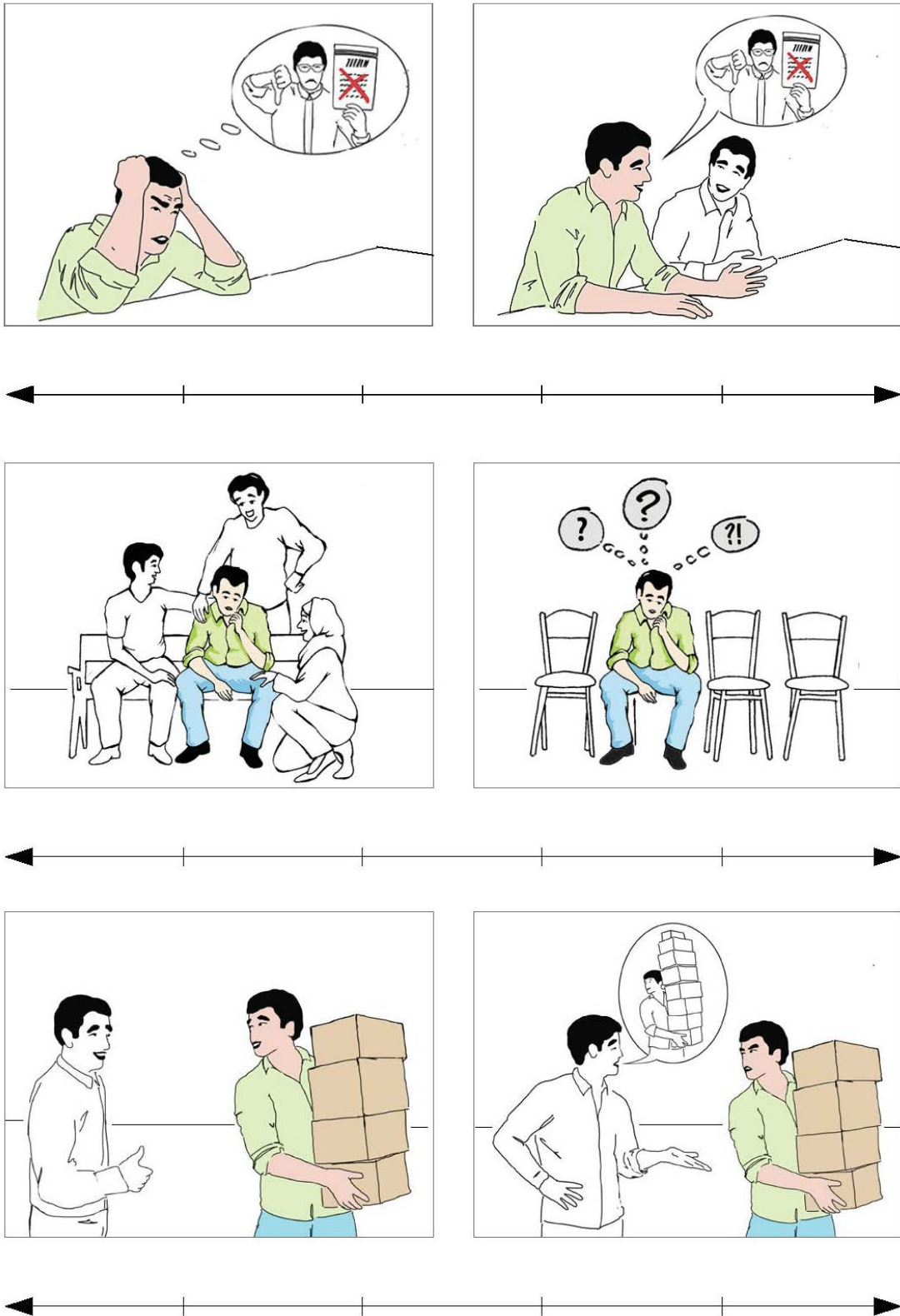
Keine wahrgenommene soziale Unterstützung	Wahrgenommene soziale Unterstützung	Facette
<p>Es gibt niemanden, der mir in einer Notsituation helfen würde.</p> <p><i>Es regnet in Strömen. Bild 1: Die Versuchsperson geht traurig und alleine durch den Regen.</i></p>	<p>5. Ich habe Menschen, auf die ich mich immer verlassen kann. (BSSS; Schulz &amp; Schwarzer, 2003)</p> <p><i>Es regnet in Strömen. Bild 2: Eine zweite Person hält einen Regenschirm über die Versuchsperson und sich selbst. Die Versuchsperson ist nicht traurig.</i></p>	<p>Tangible Support, instrumental support, appraisal support, Reliable Alliance</p>
<p>39. R- If I needed some help in moving to a new house or apartment, I would have a hard time finding someone to help me. (ISEL; Cohen &amp; Hoberman, 1983)</p> <p><i>Die Versuchsperson muss ein paar schwere Gegenstände die Treppe hinaufschleppen. Es sind ein paar Kisten zu sehen. Bild 1: Die Versuchsperson zerrt alleine an einer schweren Kiste, man sieht, dass es zu schwer für eine Person ist. Die VP sieht auch sehr angestrengt aus, der Schweiß läuft ihr herunter.</i></p>	<p>7. Es gibt Menschen, die mir ihre Hilfe anbieten, wenn ich sie brauche. (BSSS; Schulz &amp; Schwarzer, 2003)</p> <p><i>Die Versuchsperson muss ein paar schwere Gegenstände die Treppe hinaufschleppen. Es sind ein paar Kisten zu sehen. Bild 2: Die Versuchsperson sieht neutral aus, die Schlepperei macht keinen Spaß, aber der Schweiß läuft ihr nicht herunter. Eine zweite Person trägt die Kiste auf der anderen Seite mit, deswegen ist es nicht mehr so schwer.</i></p>	<p>Tangible Support</p>

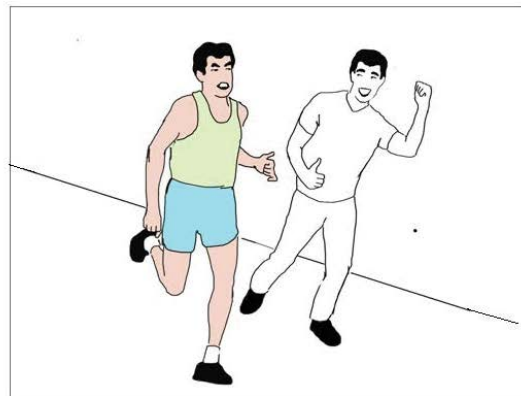
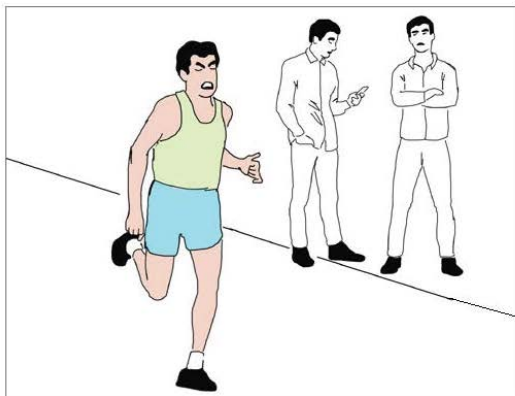
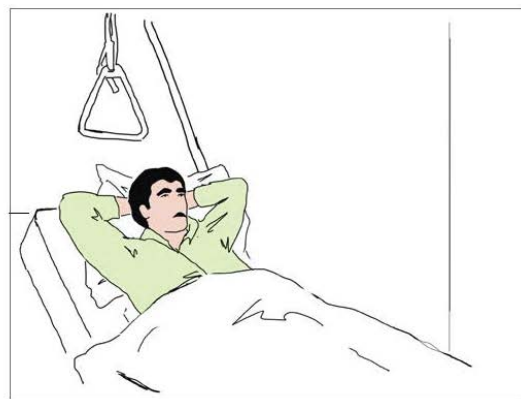
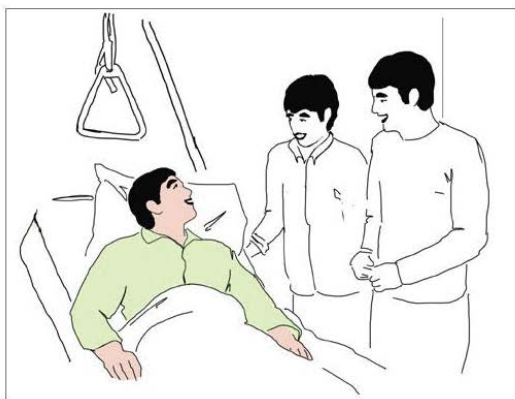
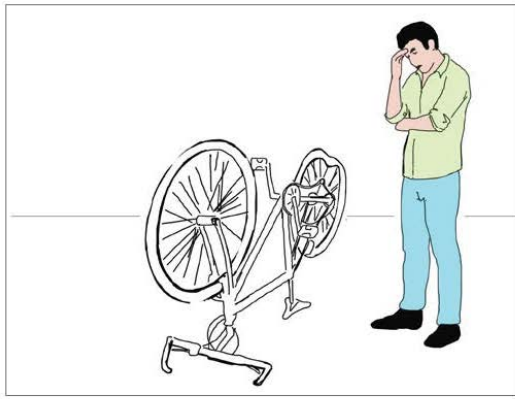
*Anmerkung.* Items aus Fragebögen sind mit dem jeweiligen Nachweis versehen, Aussagen ohne Nachweis sind als Gegensatz zu existierenden Items mit Nachweis entwickelt worden. Kursiv gedruckt sind die Bildbeschreibungen.

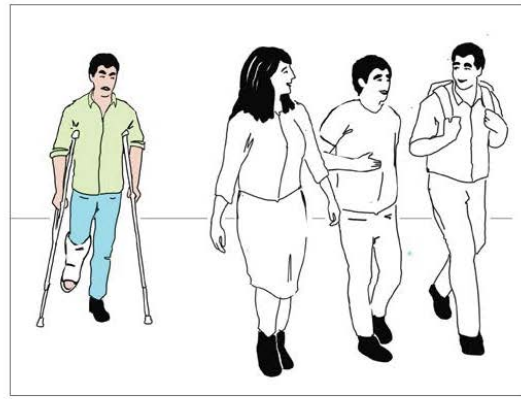
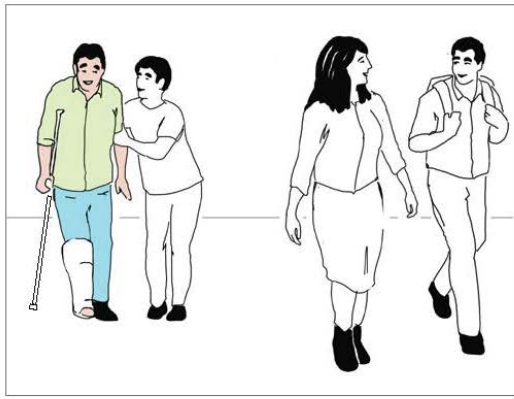
VP = Versuchsperson.

**Abbildung 4**

*Bilditems der Skala Wahrgenommene soziale Unterstützung in der ersten Fassung*







Die Bilditems wurden zuerst in einer qualitativen Studie erprobt, welche mit einer Stichprobe von Schüler\*innen in Berufsintegrations(vor-)klassen durchgeführt wurde.

### Qualitative Studie

In der ersten Studie wurde die Inhaltsvalidität der neu entworfenen Bilditems in für die Zielgruppe des Verfahrens repräsentativen Stichproben überprüft. Zu diesem Ziel wurde die Bedeutungsäquivalenz hinsichtlich der Interpretationen der Bilditems durch die Teilnehmenden überprüft. Die Umsetzung erfolgte in qualitativen Interviews mit Schüler\*innen in Berufsintegrations-(vor-)klassen (BIK). In diesen Klassen werden in Bayern „berufsschulpflichtige junge Menschen mit Flucht- bzw. Migrationshintergrund, die einen besonderen Sprachförderbedarf aufweisen“ (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, 2020), unterrichtet. Den Jugendlichen wurden die Bilditems vorgelegt, und um ihre Interpretationen gebeten. Anschließend wurde in einer qualitativen Auswertung analysiert, ob die Bilder gemäß den Eigenschaften interpretiert wurden, die sie abbilden sollen.

Diese erste Untersuchung strebt die Beantwortung folgender Forschungsfragen an: Kann für die Skalen des nonverbalen Fragebogens (Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Impulsivität, Emotionale Stabilität, Beziehungsorientierung, Wahrgenommene soziale Unterstützung, Selbstwirksamkeit, Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg und Stimmung) eine ausreichende Inhaltsvalidität der einzelnen Bilditems nachgewiesen werden?

- (1) Kann gemäß ihren Interpretationen eines Bilditems für mehr als zwei Drittel bzw. für mehr als die Hälfte der Teilnehmenden angenommen werden, dass die a priori festgelegte Bedeutung der einzelnen Bildpaare der Skalen des nonverbalen Fragebogens korrekt erkannt wurde?
- (2) Muss gemäß ihren Interpretationen der einzelnen Bildpaare für mehr als die Hälfte der Teilnehmenden angenommen werden, dass die a priori festgelegte Bedeutung der einzelnen Bildpaare der Skalen des nonverbalen Fragebogens nicht gemäß der a priori festgelegten Bedeutung der Bildpaare korrekt erkannt wurde?

Aus den Forschungsfragen, die der ersten Studie zugrunde liegen, leiten sich zwei operationalisierte Fragestellungen ab: (1) Haben die Teilnehmenden die intendierte Bedeutung der Bilditems verstanden? Und für den Fall, dass deren Interpretation der Bilditems nur unzureichend der zuvor intendierten Bedeutung entspricht: (2) Müssen die Bilder verändert werden, um Bedeutungsäquivalenz zu gewährleisten?

### **Method**

In einer qualitativen Untersuchung wurden je Skala mindestens 20 Teilnehmer\*innen interviewt.

#### **Rekrutierung der Stichprobe.**

Die Studie wurde mit Zustimmung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus durchgeführt. Es wurden Berufsintegrationsklassen der staatlichen Berufsschule Eichstätt sowie des staatlichen beruflichen Schulzentrums Kelheim einbezogen. Unterstützt und ermöglicht wurde die Rekrutierung durch die Schulleiter Wendelin Ferstl (Eichstätt) und Johann Huber (Kelheim) und durch die Ansprechpartner Friedrich Bauer (Eichstätt) und Manfred Neumann (Kelheim). Auf Vorgesprächen mit ihnen folgte eine kurze Informationsveranstaltung während des Unterrichts für die Schüler\*innen. Anhand eines Beispielitems wurde diesen die Intention der Studie vermittelt, um deren Mitwirkung geworben und erste Fragen beantwortet. Besondere Betonung fand die Freiwilligkeit der Teilnahme. Minderjährigen Schüler\*innen wurde die Einverständniserklärung für die Eltern bzw. rechtlichen Vertreter mit Bitte um Unterschrift gegeben (siehe Anhang C). Da die Schüler\*innen bereits die Berufsintegrationsklassen besuchten, für die ein Mindestmaß an Deutschkenntnissen vorausgesetzt werden, konnte von ausreichenden Deutschkenntnissen für die Interviews ausgegangen werden. Die Teilnehmer\*innen erhielten keine Belohnung für die Teilnahme.

#### **Stichprobe.**

Die Stichprobe umfasst 181 Jugendliche und junge Erwachsene ( $M_{Alter} = 19,53$  Jahre,  $SD = 1,88$  Jahre), die in Deutschland leben. Die Schüler\*innen besuchten die Berufsintegrations(vor-)klassen in deutschen Berufsschulen für einen Zeitraum von wenigen Monaten bis zu 2 Jahren. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Deutschland betrug  $M_{Aufenthalt} = 26,99$  Monate ( $SD = 8,36$  Monate). Die Dauer des Schulbesuchs im Heimatland variierte stark. 6,1% der Teilnehmer\*innen besuchten in ihrem Herkunftsland keine Schule, 5% besuchten die Schule für 1 bis 4 Jahre, 61,3% für 5 bis 10 Jahre und 27,6% für mehr als 10 Jahre (siehe Anhang D). 92,3% der interviewten Personen waren männlich, 7,7% weiblich. Die Teilnehmenden sprachen 13 verschiedene Muttersprachen und stammten aus 12 verschiedenen Herkunftsländern. Eine genaue Aufschlüsselung ist Anhang E und Anhang F zu entnehmen. Im Mittel befanden sich diese seit 27 Monaten in Deutschland ( $Range = 7$  Monate – 6 Jahre).



**Interviewablauf.**

Die Einzelgespräche fanden während des regulären Unterrichts in separaten Räumen statt. Ein Interview dauerte zwischen 40 und 60 Minuten. Um eine angenehme und geschützte Atmosphäre zu schaffen, wurden die Interviews nicht aufgezeichnet. Dem liegt die Überlegung zugrunde, dass Flüchtlinge negative Assoziationen mit Interviewsituationen verbinden könnten, da sie bereits in der Vergangenheit oder in naher Zukunft an offiziellen Asyl-Interviews teilnahmen bzw. teilnehmen werden, auf Basis derer über ihren Aufenthaltsstatus entschieden wird. Die Interviewerinnen waren geschulte Psychologiestudentinnen (eine Bachelorstudentin und drei Masterstudentinnen) und eine Psychologin, welche die Studentinnen supervidierte. Alle Untersucherinnen folgten einem semistrukturierten Interviewleitfaden, welcher in Anhang H zu finden ist. Wegen des Verzichts auf Tonaufnahmen wurden gemäß Mey und Mruck (2010) Transkripte der Interviews angefertigt. Die Transkripte sind im digitalen Anhang zu finden.

**Bilditems.**

Der Fragebogen enthält lediglich eine verbale, auf deutsch formulierte, Instruktion, die Items selbst sind nonverbal. Die Items werden durch Paare gegensätzlicher Bilder gebildet. Diese Bilder wurden speziell für den vorliegenden Fragebogen gezeichnet. Jedes Item zeigt eine Identifikationsfigur in zwei gegensätzliche Situationen. Diese unterscheiden sich in einem einzigen Aspekt, welcher das relevante Merkmal abbildet. Die Bilder sind in schwarz-weiß gehalten, lediglich eine Identifikationsfigur ist in Farben gezeichnet. Diese männlich dargestellte Person trägt eine blaue Hose und ein grünes Oberteil. Die Teilnehmenden werden in der Instruktion gebeten, anzugeben, welcher der Identifikationsfiguren sie sich ähnlicher fühlen. Für diese Interviewstudie werden die Bildskizzen verwendet, die zur Phase 1 der Bildentwicklung gehören. Insgesamt umfasst der Fragebogen in dieser Version 70 Items.

**Interviewleitfaden.**

Mit dem Interviewleitfaden wird jedes Bilderpaar betrachtet. Er beginnt mit einer offenen Frage dazu, was auf den Bildern zu sehen ist. Jede folgende Frage bezieht sich in zunehmender Tiefe und Details auf die Gefühle der Identifikationsfigur und den zentralen Unterschied zwischen den gegenteiligen Bildern. Zum Abschluss jedes Itempaars wurden die Teilnehmer\*innen gebeten, sich selbst auf einem Kontinuum zwischen den Itempolen einzuordnen. Einen Eindruck der Bilditems und der

Antwortskala gibt Anhang B, in dem die Bilditems der ersten Phase, welche hier verwendet wurden, zu finden sind. In Anhang G sind die demografischen Fragen zu Alter, Geschlecht, Heimatland, Muttersprache, Schulbesuch im Heimatland und der Aufenthaltsdauer in Deutschland zu finden. Diese Fragen wurden ebenfalls als Teil des Interviews gestellt und bewusst am Ende des Gesprächs platziert. Fungieren solche Fragen in anderen Interviewsituationen häufig zu Beginn des Gesprächs als lockerer Einstieg, könnten sie in dieser speziellen Stichprobe den Eindruck einer offiziellen Befragung vermitteln. Wie bereits oben erläutert, sollte dies unbedingt vermieden werden. Daher wurden diese Fragen besprochen, als bereits ein Vertrauensaufbau vorausgegangen war.

### **Fragebogen und Interview.**

Die Items wurden im Paper-Pencil-Format allen Versuchspersonen in derselben Reihenfolge präsentiert, zwischen den Teilnehmenden fand keine zufällige Änderung der Reihenfolge statt. Die Teilnehmer\*innen beantworteten als jeweils letzte inhaltliche Frage des Interviewleitfadens, wie sie sich selbst zwischen den beiden Itempolen einstufen. Diese Einschätzung geschah via einer visuellen Analogskala, welche ein nonverbales Äquivalent einer fünfstufigen Likert-Skala in der digitalen Persönlichkeitsdiagnostik darstellt (Kuhlmann et al., 2017). Diese Items sind in Anhang B enthalten.

### **Qualitative Inhaltsanalyse.**

Die Interviewtranskripte wurden gemäß Mayrings (2015) Methode der Inhaltsanalyse ausgewertet. Im ersten Schritt wurden die Transkripte durch Generalisierung auf ein höheres Abstraktionsniveau gehoben. Anschließend wurde induktiv aus dem Antwortmaterial ein Kategoriensystem abgeleitet. In der weiteren qualitativen Auswertung wurde die Software MAXQDA in verschiedenen Versionen eingesetzt (u.a. MAXQDA, 2018). In der Software wurden die Antworten gemäß dem Kategoriensystem kategorisiert. So konnten anschließend die abstrahierten Interpretationen der Teilnehmer\*innen von der Untersuchungsleiterin in Hinblick auf das Verständnis der Intention eines einzelnen Bildes eingeschätzt werden. Dabei wurde bewertet, ob die Interpretation der Intention entsprach, die mit dem jeweiligen Bild vermittelt werden sollte. Eine Antwort wurde schließlich dichotom als „Intention erfasst“ oder „Intention nicht erfasst“ eingeordnet. Alle Antworten wurden also zunächst abstrahiert, sodass sie jeweils einer der Kategorien zugeordnet werden konnten. Anschließend wurde festgelegt, welche Antwortkategorien den Inhalten

entsprachen, die ein Bild vermitteln sollte. Enthielt eine Antwort nur solche Antwortkategorien, wurde sie als „Intention erfasst“ bewertet. Andererseits wurde auch festgelegt, welche Antwortkategorien den Inhalten widersprachen, die ein Bild vermitteln sollte. Enthielt eine Antwort solche Antwortkategorien, wurde sie als „Intention nicht erfasst“ bewertet. Ebenso wurde sie als „Intention nicht erfasst“ bewertet, wenn sie keine der Kategorien enthielt, die den Inhalten entsprachen, die ein Bild vermitteln sollte. An dieser Stelle werden in Tabelle 4 die Ergebnisse dieser Auswertung exemplarisch für Item 1 der Skala Wahrgenommene soziale Unterstützung dargestellt. Dieses Item ist an erster Stelle in Abbildung 4 zu finden. In dieser Tabelle sind die Kategorien aufgelistet, die den Inhalten entsprechen, die das Bild vermitteln sollte sowie die Kategorien, die den Inhalten widersprachen, die das Bild vermitteln sollte. In grün ist die Anzahl an Versuchspersonen notiert, deren Antwort jeweils als „Intention erfasst“ beziehungsweise „Intention nicht erfasst“ eingestuft wurden. In Anhang I sind alle Ergebnisse der qualitativen Analyse für die weiteren Items aller weiteren Skalen enthalten. Nachdem in den beschriebenen Schritten die einzelnen Bildpole bewertet wurden, wurden abschließend die Bildpaare als Ganzes beurteilt. Dazu wurde die Bewertung der einzelnen Bilder eines Items miteinander kombiniert, was zu drei möglichen abschließenden Gesamtbewertungen führt: „Intention erfasst“, „Intention teilweise erfasst“ und „Intention nicht erfasst“. Eine Kombination von zwei Bildpolen, die gemäß der Intention interpretiert wurden, wurde als „Intention erfasst bewertet.“ Umgekehrt wurde eine Kombination von zwei Bildpolen, die nicht gemäß der Intention bewertet wurden, als „Intention nicht erfasst“ bewertet. Eine Kombination aus einem Bildpol, der gemäß der Intention interpretiert wurde, und einem Bildpol, der nicht gemäß der Intention interpretiert wurde, wurde als „Intention teilweise erfasst“ bewertet.

**Tabelle 4***Qualitative Auswertung der Skala Wahrgenommene soziale Unterstützung: Item 1*

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Intention erfasst	Linker: Allein/ keine Unterstützung + Linker= traurig/ sauer oder Linker: Fehler gemacht/ schlechtes Ergebnis oder Linker: Gedanken an Probleme	Rechter: Unterstützung/ Trost + Rechter: Fehler gemacht/ schlechtes Ergebnis oder Rechter: Gedanken an Test oder Rechtem geht's besser/ glücklich/ keine Gedanken an Test oder Rechter: Traurig/ wütend
	13	16
Intention nicht erfasst	7	Rechter= faul, keine Ziele
		4

*Anmerkung.* In grün ist die Anzahl der Versuchspersonen gedruckt, deren Antwort als intentionsgemäß kategorisiert wurde. In rot ist die Anzahl der Versuchspersonen gedruckt, deren Interpretation als nicht gemäß der Intention bewertet wurde.

**Ergebnisse**

Wie oben beschrieben, wurden für jedes Bild Kriterien festgelegt, nach denen die Interpretationen der Versuchspersonen als der Intention entsprechend oder nicht entsprechend bewertet wurden. Die Items wurden im Mittel von 81% der Proband\*innen intentionsgemäß und von 19% nicht intentionsgemäß interpretiert. Der Anteil von intentionsgemäßen Interpretationen der einzelnen Bilder reichte von 0% bis zu 100%. Zwei Bilder wurden von maximal 10% der Versuchspersonen gemäß der Intention interpretiert, 49 Bilder von mehr als 90% der Versuchspersonen (Tabelle 5).

**Tabelle 5**

*Kategorisierte Anzahl der intentionsgemäß interpretierten Bilder in der qualitativen Studie*

Anteil der intentionsgemäßen Interpretationen	Absolute Häufigkeit
$x \leq 0,1$	2
$0,1 < x \leq 0,2$	1
$0,2 < x \leq 0,3$	1
$0,3 < x \leq 0,4$	4
$0,4 < x \leq 0,5$	8
$0,5 < x \leq 0,6$	6
$0,6 < x \leq 0,7$	11
$0,7 < x \leq 0,8$	17
$0,8 < x \leq 0,9$	41
$0,9 < x \leq 1$	49

In der nachfolgenden Tabelle 6 ist für jedes Bild der Skala Wahrgenommene soziale Unterstützung abgetragen, wie häufig die Interpretationen der Versuchspersonen als „Intention erfasst“ beziehungsweise „Intention nicht erfasst“ klassifiziert wurden. Die Verteilung für alle weiteren Bilder der übrigen Skalen ist Anhang J zu entnehmen.

**Tabelle 6**

*Anzahl und Anteil der Interpretationen, die als „Intention erfasst“ und „Intention nicht erfasst“ bewertet wurden, aufgeteilt je Item für die Skala Wahrgenommene soziale Unterstützung*

Item	Intention nicht erfasst	Anteil Intention nicht erfasst	Intention erfasst	Anteil Intention erfasst	Gesamt
SU1_links	7	35%	13	65%	20
SU1_rechts	4	20%	16	80%	20
SU2_links	3	15%	17	85%	20
SU2_rechts	4	20%	16	80%	20
SU3_links	3	15%	17	85%	20
SU3_rechts	2	10%	18	90%	20
SU4_links	6	30%	14	70%	20
SU4_rechts	1	5%	19	95%	20
SU5_links	0	0%	20	100%	20
SU5_rechts	1	5%	19	95%	20
SU6_links	2	10%	18	90%	20
SU6_rechts	3	15%	17	85%	20
SU7_links	0	0%	20	100%	20
SU7_rechts	4	20%	16	80%	20
SU8_links	0	0%	20	100%	20
SU8_rechts	1	5%	19	95%	20
SU9_links	0	0%	20	100%	20
SU9_rechts	0	0%	20	100%	20

*Anmerkung.* SU: Wahrgenommene soziale Unterstützung. Rechts und links bezeichnen jeweils die Seite, auf der die Bilder in den Items in dieser Fragebogenversion abgebildet sind.

Wenn eine Interpretation einer Versuchsperson als nicht intentionsgemäß eingestuft wurde, wurden charakteristische, dafür beispielhafte Aussagen aus den Transkriptionen festgehalten. In nachfolgender Tabelle 7 sind exemplarisch protokollierte Aussagen der Probanden zu Item 1 der Skala Wahrgenommene soziale Unterstützung abgetragen, die schließlich als „Intention nicht erfasst“ klassifiziert wurden. Für alle weiteren Skalen sind diese beispielhaften Aussagen in Anhang I enthalten.

**Tabelle 7**

*Beispielhafte Aussagen für „Intention nicht erfasst“ für das Item 1 der Skala Wahrgenommene soziale Unterstützung*

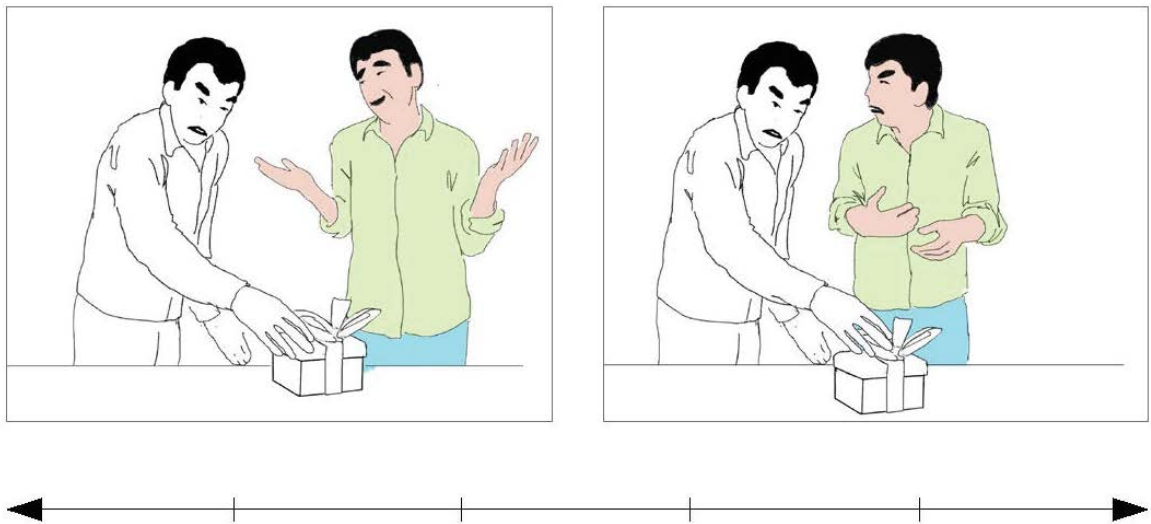
Beispiel für Intention links nicht erfasst	Beispiel für Intention rechts nicht erfasst
<p>„Hat ganz schlecht gemacht.“ (VP 2)</p> <p>„Schlecht, will lernen, aber kann nicht.“ (VP 7)</p> <p>„Fühlt sich nervös, traurig, warum hat er wenig Punkte.“ (VP 9)</p> <p>„Lehrer hat Heft in Hand, der Schüler hat Hände am Kopf; schlechte Note bekommen; Lehrer hat so „Daumen runter“ gemacht, bedeutet: Ist schlecht.“ (VP 12)</p> <p>„Mann fühlt sich nicht so wohl, vielleicht in Schwierigkeiten.“ (VP 13)</p> <p>„Sieht sauer und wütend aus; vielleicht macht er sich Gedanken; vielleicht Prüfung nicht bestanden; Negatives; geht ihm nicht so gut.“ (VP 16)</p> <p>„Nicht gut; traurig; denkt an schwierigen Test; fragt sich, wie er das machen kann“ (VP 20)</p>	<p>„Sitzt, traurig, denkt, ich weiß nicht, ob er (Blase) Lehrer ist, dieser (Blase) fragt, ist das gut oder nicht. Ich weiß nicht, was Antwort ist.“ (VP 1)</p> <p>„Nicht so, unwichtig, ob er lernen kann oder nicht.“ (VP 7)</p> <p>„Ist gut, lacht, Punkte ihm nicht so wichtig.“ (VP 8)</p> <p>„Gleiche Situation; 2 Personen/Jungs mit dem Unterschied, dass er hier glücklich ist/lacht.“ (VP 16)</p>

*Anmerkung.* VP = Versuchsperson. In Klammern ist jeweils die Nummer der jeweiligen Versuchsperson angegeben.

Die schwächsten Bilder des Fragebogens, die nur von einer oder keiner Versuchsperson gemäß der a priori formulierten Intention interpretiert wurden, sind die Bilder des Items 3 der Skala Emotionale Stabilität (Abbildung 5).

**Abbildung 5**

*Bilditem 3 der Skala Emotionale Stabilität.*



Die Aussagen, die die Versuchspersonen zum linken Bild trafen, wurden als „Linker lacht über Anderen.“, „Linker braucht Geschenk nicht.“ und „Linker = gleichgültig“ kategorisiert. Die Kategorien zu den Interpretationen über das rechte Bild lauten: „Rechter = fröhlich“, „Rechter = überrascht“ und „Rechter = Angst“. Intentionsgemäße Kategorien wurden hier auf Basis des empirischen Materials nicht vergeben. Diese wurden dennoch theoriebasiert formuliert: „Linker denkt nach ohne negative Emotion.“, „Linker denkt positiv.“ und „Linker = neutral“ für das linke Bild sowie „Rechter: Wünsche/Ziele ohne positive/ neutrale Emotionen“ für das rechte Bild.

Anschließend wurden die Analysen der Bilditems auf Ebene der Bilderpaare kombiniert. Nur wenn beide Bilder als „Intention erfasst“ kategorisiert wurden, galt auch für das Bildpaar die Bewertung „Intention erfasst“. Tabelle 8 fasst einige Kennwerte auf Itemebene für alle Skalen zusammen. In Anhang J sind für jedes Item Anzahl und Anteil der Antworten abgetragen, die als „Intention erfasst“ bewertet wurden.



**Tabelle 8***Häufigkeit der Kategorien der Items*

Skala	Items richtig interpretiert von mehr als $\frac{2}{3}$ der VP	Items richtig interpretiert von weniger als $\frac{1}{2}$ der VP	Durchschn. Anzahl an VP, die die Items der Skala richtig erfassten.	Durchschn. relativer Anteil an VP, die die Items der Skala richtig erfassten.
Gewissenhaftigkeit	8 von 10	2 von 10	16,25 von 20	81,3%
Verträglichkeit	9 von 10	0 von 10	17,65 von 20	88,3%
Emotionale Stabilität	7 von 10	2 von 10	15,05 von 21	71,7%
Impulsivität	4 von 8	2 von 8	14,94 von 20	74,7%
Beziehungsorientierung	6 von 8	1 von 8	16,56 von 20	82,8%
Wahrgenommene soziale Unterstützung	8 von 9	0 von 9	17,72 von 20	88,6%
Selbstwirksamkeit	3 von 5	2 von 5	13,90 von 20	69,5%
Leistungsmotivation	7 von 7	0 von 7	18,21 von 20	91,1%
Stimmung	1 von 3	2 von 3	13,00 von 20	65,0%

*Anmerkung.* VP = Versuchsperson, durchschn. = durchschnittlich.

In Tabelle 9 ist als Beispiel für Item 1 der Skala Wahrgenommene soziale Unterstützung zusammengefasst, wie häufig die abgestuften Kategorien zum Grad der Erfassung der Intention vergeben wurden. Für alle weiteren Items dieser Skala sowie alle weiteren Items der weiteren Skalen sei auf Anhang I verwiesen.

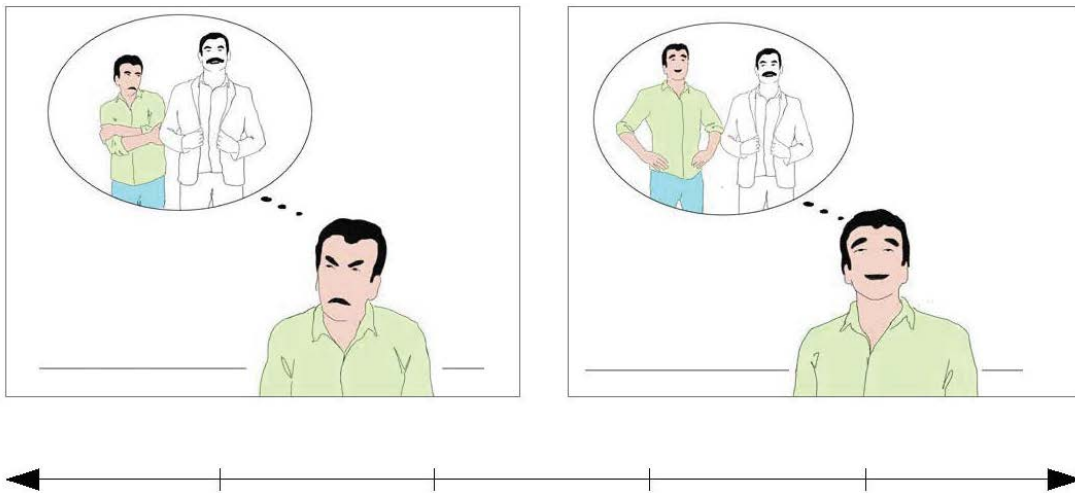
**Tabelle 9***Item 1 der Skala wahrgenommene soziale Unterstützung: Häufigkeit der Bewertung des Bildpaares hinsichtlich des Grads der Erfassung der Intention*

Intention erfasst?	Anzahl
Intention erfasst	12
Intention teilweise erfasst	5
Intention nicht erfasst	3

Ein weiteres Item, dessen Interpretation offenbar nicht eindeutig erkennbar ist, ist das Item 6 der Skala Emotionale Stabilität. Dieses Item sollte die Facette Depressivität repräsentieren, insbesondere das Gefühl, weniger wert als Andere zu sein. Abbildung 6 zeigt dieses Item.

**Abbildung 6**

*Item 6 der Skala Emotionale Stabilität.*



Die Bilder zeigen die Identifikationsfigur dabei, wie sie über ihre Beziehung zu einer anderen Person nachdenkt, mit der sie gemeinsam in der Gedankenblase abgebildet ist. Auf dem linken Bild fühlt sich die Identifikationsfigur nicht gleichwertig wie die andere Person. Dieses Gefühl sollte durch ihre kleinere Größe, ihre leicht zurückversetzte Position und die unsichere und schüchterne Körperhaltung ausgedrückt werden. Auf dem anderen Bild fühlt sich die Identifikationsfigur gleichwertig wie die andere Person, was durch ihre ähnliche Körpergröße, ihre Position auf Höhe der anderen Person und ihre starke Körperhaltung verbildlicht werden sollte. Weniger als die Hälfte der Versuchspersonen trafen solche Interpretationen. Beispielsweise meinten viele interviewte Personen in dem schwarz-weiß gezeichneten Mann einen Vater zu erkennen, da dieser einen Bart trägt. Alle weiteren ihrer Interpretationen fußten dann auf dieser Annahme.

***Erste Schlussfolgerungen***

Die Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse implizieren drei unterschiedliche Konsequenzen für die Items:

(1) Die Bildpaare, die gut, also im Sinne der Intention, verstanden wurden, können ohne Modifikationen in die neue Version des Fragebogens aufgenommen werden.

(2) Die Bildpaare, die mit einigen Unsicherheiten und Schwierigkeiten, jedoch über die Gruppe der Versuchspersonen hinweg zu akzeptablen Ergebnissen führten, wurden anschließend modifiziert. Die Veränderungsideen wurden auf der Basis der

qualitativen Inhaltsanalyse generiert und von dem Grafiker anschließend umgesetzt. Auf Basis der Veränderungsideen der Autorin nahm der Zeichner der Bilder Anpassungen an den Bilditems vor. Exemplarisch für diese Schritte steht Item 6 der Skala Emotionale Stabilität. Hier wurden einige Veränderungsimplicationen abgeleitet, da es häufig missverstanden wurde. Nachfolgende Tabelle 10 fasst diese Vorschläge zusammen.

**Tabelle 10**

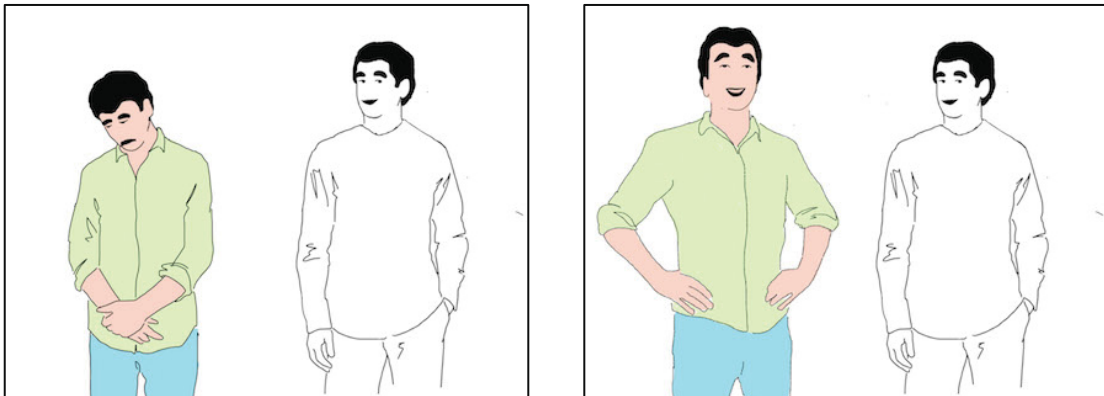
*Veränderungsideen für Item 6 der Skala Emotionale Stabilität*

Item	Veränderungsideen		
Item 6	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Problem: Das Konzept „Gedankenblase“ wurde nicht verstanden.</li> <li>• → Veränderungsidee: Die beiden Personen aus der Blase herausnehmen und nur die beiden in den Bildern zeigen.</li> <li>• Problem: Anderer Mann wird als Vater interpretiert.</li> <li>• → Schnurrbart wegnehmen.</li> </ul> <table style="width: 100%; border: none;"> <tr> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Linkes Bild:</li> <li>• Von 38% erkannt.</li> <li>• → Veränderungsidee: Die Versuchsperson steht noch ein bisschen kleiner und schlechter gelaunt neben dem anderen Mann.</li> </ul> </td> <td style="width: 50%; vertical-align: top;"> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtes Bild:</li> <li>• Von 38% erkannt.</li> <li>• → Veränderungsidee: Die Versuchsperson hat auch ein Jackett an und hat eine ähnliche Körperhaltung wie der andere Mann.</li> </ul> </td> </tr> </table>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Linkes Bild:</li> <li>• Von 38% erkannt.</li> <li>• → Veränderungsidee: Die Versuchsperson steht noch ein bisschen kleiner und schlechter gelaunt neben dem anderen Mann.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtes Bild:</li> <li>• Von 38% erkannt.</li> <li>• → Veränderungsidee: Die Versuchsperson hat auch ein Jackett an und hat eine ähnliche Körperhaltung wie der andere Mann.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Linkes Bild:</li> <li>• Von 38% erkannt.</li> <li>• → Veränderungsidee: Die Versuchsperson steht noch ein bisschen kleiner und schlechter gelaunt neben dem anderen Mann.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtes Bild:</li> <li>• Von 38% erkannt.</li> <li>• → Veränderungsidee: Die Versuchsperson hat auch ein Jackett an und hat eine ähnliche Körperhaltung wie der andere Mann.</li> </ul>		

Auf Basis dieser Ideen entfernte der Zeichner die Gedankenblase und rückte die beiden Personen in das Zentrum des Bildes. Der zweite Mann wurde außerdem ohne Schnurrbart gezeichnet, da dieser häufig die Assoziation eines Vaters weckte. Die Identifikationsfigur wurde im ersten Bild so dargestellt, dass ihr selbstsicheres Gefühl transportiert wird, indem sie direkt neben der zweiten Person steht. Im zweiten Bild wurde der schüchterne Ausdruck der Identifikationsfigur aus der ersten Version beibehalten (Abbildung 7).

**Abbildung 7**

*Veränderte Version des Items 6 der Skala Emotionale Stabilität*



In diesem Stil wurden für alle Items mit Unsicherheiten in der Interpretation Veränderungsideen abgeleitet, welche in Anhang K zu finden sind. Für die Skala Wahrgenommene soziale Unterstützung sind diese Veränderungsideen exemplarisch an dieser Stelle dargestellt (Tabelle 11). Diese veränderten Bilditems werden im Folgenden als zweite Version der Bilditems bezeichnet.

(3) Lediglich Item 3 der Skala Emotionale Stabilität wurde aus dem Fragebogen entfernt, weil es von den meisten interviewten Personen missverstanden wurde.

Tabelle 11

*Wahrgenommene soziale Unterstützung: Veränderungsideen*

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Item 1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 65% der Probanden erfasst.</li> <li>• Problem: Das Alleinsein wurde nicht immer explizit genannt.</li> <li>• → Mein Überlegung: Vielleicht haben die Probanden schon verstanden, dass hier keine Unterstützung da ist, es aber nicht explizit genannt. Auf dem rechten Bild wurde die Unterstützung ja erkannt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 80% der Probanden erfasst.</li> <li>• Problem: Bunter sieht zu fröhlich aus.</li> <li>• → Mein Vorschlag: Er könnte etwas weniger lächeln, sich vielleicht auch mit einer Hand an den Kopf fassen.</li> </ul>
Item 2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 85% der Probanden erfasst!</li> <li>• Problem: Wurde negativ genannt, dass er trotz der Gemeinschaft mit Gedanken woanders ist.</li> <li>• → Mein Vorschlag: Der Bunte könnte sich ein wenig mehr der Frau zuwenden, damit man sieht, dass sie in Kontakt sind.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 80% der Probanden erfasst.</li> <li>• Problem: Von 20% der Probanden wurde „will keine Hilfe/ Kontakt“ genannt mit dem Hinweis darauf, dass er sich selbst Gedanken macht.</li> <li>• → Mein Vorschlag: Gedankenblasen wegnehmen, weil links auch keine sind.</li> </ul>
Item 3	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 85% der Probanden erfasst.</li> <li>• → Keine Veränderungsideen abgeleitet.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von &gt;85% der Probanden erfasst.</li> <li>• Es wurde genannt, dass er unhöflich aussieht.</li> <li>• → Mein Vorschlag: Mund schließen, damit er ein bisschen weniger unfreundlich aussieht.</li> </ul>
Item 4	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 70% der Probanden erkannt.</li> <li>• Problem: Es wurde häufig nicht explizit angesprochen, dass ihm die Unterstützung fehlt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 95% der Probanden erkannt!</li> <li>• Problem: Von 3 Probanden (15%) wurde soziale Unterstützung erkannt, aber nicht das Sprachitem</li> </ul>

	Linkes Bild	Rechtes Bild
	<ul style="list-style-type: none"> <li>→ Mein Vorschlag: Eine Gedankenblase einfügen, in der jmd. Der Versuchsperson bei der Reparatur hilft. Könnte aber eine sehr komplexe Szene für eine Gedankenblase sein.</li> </ul>	<p>„Bezugsperson“ getroffen, weil der Helfer als professioneller Fahrradmechaniker aufgefasst wurde.</p>
Item 5	<ul style="list-style-type: none"> <li>Von allen Probanden erkannt!</li> <li>Problem: Von 1 Probanden (5%) wurde soziale Unterstützung erkannt, aber nicht das Sprachitem „Bezugsperson“ getroffen, weil die Helfer als Klinikpersonal aufgefasst wurden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Von 95% der Probanden erfasst!</li> <li>→ Keine Veränderungsideen abgeleitet.</li> </ul>
Item 6	<ul style="list-style-type: none"> <li>Von 90% der Probanden erfasst!</li> <li>→ Einziger Veränderungsvorschlag: Dem einen abgewandten Zuschauer das Handy wegnehmen, weil das als „Zeit stoppen“ aufgefasst wurde.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Von 85% der Probanden erfasst!</li> <li>→ Keine Veränderungsideen abgeleitet.</li> </ul>
Item 7	<ul style="list-style-type: none"> <li>Von allen Probanden erfasst.</li> <li>→ Mein Vorschlag zum Problem im rechten Bild: Die linke Versuchsperson sollte 2 Krücken zur Verfügung haben. Vielleicht kann man die zweite, hier nicht benötigte Krücke, dem Helfer unter den Arm klemmen?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Von 80% der Probanden erfasst.</li> <li>Problem: Es wurde von 3 Probanden (15%) genannt, dass wegen der zwei Krücken keine Hilfe benötigt wird, während die Person im linken Bild ja nur eine Krücke hat und deswegen nicht alleine gehen kann.</li> </ul>
Item 8	<ul style="list-style-type: none"> <li>Von allen Probanden erfasst!</li> <li>→ Keine Veränderungsideen abgeleitet.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Von 95% der Probanden erfasst!</li> <li>→ Keine Veränderungsideen abgeleitet.</li> </ul>
Item 9	<ul style="list-style-type: none"> <li>Von allen Probanden erfasst!</li> <li>→ Keine Veränderungsideen abgeleitet.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Von allen Probanden erfasst!</li> <li>→ Keine Veränderungsideen abgeleitet.</li> </ul>

### **Quantitative Vorstudie mit deutschen Studierenden**

Dieselbe Version des Fragebogens, die bereits in der ersten Migrant\*innenstudie erprobt wurde, wurde auch in einer Vorstudie mit deutschen Studierenden erprobt. Obwohl bereits Veränderungsimplicationen auf Basis der Ergebnisse der Migrant\*innenstudie abgeleitet wurden, sollte an dieser Stelle zunächst eine weitere Validierungserprobung des Fragebogens an einer anderen Stichprobe mit anderen Methoden erfolgen, um Veränderungen auf eine möglichst breite empirische Basis zu stellen. Während der Fokus in der ersten Migrant\*innenstudie auf der inhaltlichen Validität lag, liegt der Fokus in der Vorstudie mit deutschen Studierenden auf der Überprüfung der Reliabilität in Form der internen Konsistenz und der Konstruktvalidität in Form der konvergenten Validität. Für die interne Konsistenz wird als eine ausreichende Höhe  $\alpha \geq .70$  im Sinne von Gäde und Kollegen (2020), für eine Korrelation eine mittlere Korrelation ( $r \geq .30$ ) gemäß Cohen (1988) akzeptiert.

#### ***Forschungsfragen***

Diese Vorstudie strebt die Beantwortung folgender Forschungsfragen an, welche die Skalen Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Impulsivität, Emotionale Stabilität, Beziehungsorientierung, Wahrgenommene soziale Unterstützung, Selbstwirksamkeit und Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg untersuchen:

(1) Kann für die Skalen des nonverbalen Fragebogens jeweils eine ausreichende Reliabilität belegt werden? Weisen die Werte der internen Konsistenz, operationalisiert durch Cronbachs Alpha, für die Skalen des nonverbalen Fragebogens eine ausreichende Höhe von Cronbachs Alpha ( $\alpha \geq .70$ ) auf?

(2) Kann für die Skalen des nonverbalen Fragebogens jeweils eine ausreichende Konstruktvalidität belegt werden?

Kann für die einzelnen Skalen des nonverbalen Fragebogens die konvergente Validität durch mittlere Korrelationen der neu konstruierten nonverbalen Skalen mit etablierten Verbalskalen zum gleichen oder ähnlichen Konstrukt belegt werden ( $r \geq .30$ )?

#### ***Methode***

In dieser Vorstudie sollen die Reliabilität und konvergente Validität des Großteils der Skalen des Nonverbalen Fragebogens in kleineren Stichproben untersucht werden. Die untersuchten Skalen sind Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Emotionale Stabilität, Impulsivität, Beziehungsorientierung, Wahrgenommene soziale Unterstützung, Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg vs. Hoffnung auf Erfolg) und Selbstwirksamkeit. Das einzigen Items der ersten Version des nonverbalen

Fragebogens, welche in dieser Vorstudie nicht untersucht wurden, sind die Items der Variable Stimmung. Für die Analysen der konvergenten Validität wurden validierte verbale Fragebögen verwendet.

### **Rekrutierung der Stichprobe**

Die Befragungen fanden im Anschluss an Lehrveranstaltungen in der Universität auf freiwilliger Basis statt.

### **Stichprobe**

Insgesamt umfasst die Stichprobe 149 deutsche Psychologiestudierende aus fünf Teilstichproben. Ein Großteil der Stichprobe ist weiblich, im Altersdurchschnitt aller Teilstichproben sind die teilnehmenden Studierenden jeweils zwischen 22,6 und 25,7 Jahre alt. Wenige Personen geben einen Migrationshintergrund über die eigene Migrationserfahrung oder die Migrationserfahrung mindestens eines Elternteils an. Ebenso gibt nur ein geringer Anteil an, eine andere Muttersprache als Deutsch als erste Sprache erworben zu haben. Daher kann eine ausreichende deutsche Sprachkompetenz zur Beantwortung der Fragebögen vorausgesetzt werden. Die Stichprobencharakteristika fasst Tabelle 12 zusammen.



**Tabelle 12**

*Charakteristika der Teilstichproben in der Vorstudie an den deutschen Studierenden*

		Teilstichprobe 1		Teilstichprobe 2		Teilstichprobe 3		Teilstichprobe 4		Teilstichprobe 5	
N		40		40		22		31		16	
Alter (in Jahren)		$M_{\text{Alter}} = 22,55,$ $SD = 2,31$		$M_{\text{Alter}} = 22,63,$ $SD = 2,33$		$M_{\text{Alter}} = 25,67,$ $SD = 3,26$		$M_{\text{Alter}} = 22,61,$ $SD = 2,31$		$M_{\text{Alter}} = 23,50,$ $SD = 5,07$	
		Absolute Anzahl	Relativer Anteil	Absolute Anzahl	Relativer Anteil	Absolute Anzahl	Relativer Anteil	Absolute Anzahl	Relativer Anteil	Absolute Anzahl	Relativer Anteil
Geschlecht	Männlich	3	8,1 %	5	12,5 %	0	0 %	2	6,5 %	1	6,3 %
	Weiblich	37	92,5%	35	87,5%	22	100%	29	93,5%	15	93,8%
Herkunftsland	Deutschland						81,8 %		100 %		100 %
	Anderes Land	-	-	-	-	4	18,2 %	0	0 %	0	0 %
Migrationshintergrund	Ja	-	-	-	-	5	22,7%	3	9,7 %	2	12,5 %
	Nein	-	-	-	-	17	77,3 %	28	90,3 %	14	87,5 %
Erste Muttersprache	Deutsch	40	100 %	40	100 %	18	81,8 %	31	100 %	15	93,8 %
	Andere Sprache	0	0 %	0	0 %	4	18,2 %	0	0 %	1	6,3 %

*Anmerkung.* Stichprobe 1: Verträglichkeit; Stichprobe 2: Gewissenhaftigkeit; Stichprobe 3: Emotionale Stabilität und Neurotizismus, Stichprobe 4: Beziehungsorientierung und Wahrgenommene soziale Unterstützung, Stichprobe 5: Leistungsmotivation und Selbstwirksamkeit.

### **Untersuchungsablauf**

Die Teilnehmer\*innen beantworteten eine oder zwei Skalen des nonverbalen Fragebogens sowie Items aus verbalen Fragebögen, die dieselben oder ähnliche Variablen wie die zuvor beantworteten nonverbalen Skalen umfassten. Die Beantwortung der verbalen Fragebögen erfolgte im Paper-Pencil-Format. In der ersten und zweiten Teilstichprobe wurden alle nonverbalen Items ebenfalls in einem Paper-Pencil-Fragebogen präsentiert. In den Teilstichproben drei bis fünf wurden die nonverbalen Items als Power-Point-Präsentation präsentiert, lediglich die Beantwortung erfolgte im Paper-Pencil-Format.

### **Fragebögen**

Die Fragebögen der Teilstichproben sind in den Anhängen L bis P enthalten. Auf den entsprechenden Abschnitt des Anhangs wird jeweils in den folgenden Absätzen verwiesen.

#### ***Demografische Fragen.***

Die Teilnehmer\*innen beantworteten demografische Items zu Alter, Geschlecht, Herkunftsland, Migrationshintergrund und erster Muttersprache.

#### ***Nonverbaler Fragebogen.***

Es wurde derselbe nonverbale Fragebogen verwendet, der bereits zuvor in der ersten Migrant\*innenstudie beschrieben wurde (für die Beschreibung siehe den Absatz Bilditems der Methode der vorausgegangenen Studie, für die Bilditems siehe Anhang B). Zum Einsatz kam die erste Version des Fragebogens, an der noch keine Veränderungen vorgenommen wurden. Dies liegt im Anliegen begründet, alle Versionen des Fragebogens sowohl in einer Stichprobe aus Geflüchteten als auch in einer kulturell homogenen deutschen Stichprobe zu erproben, um Anpassungen der Items auf eine kulturell und methodisch breite Basis zu stellen. Die Beantwortung erfolgte auf einer visuellen Analogskala, die äquivalent einer fünfstufigen Likert-Skala ist (Kuhlmann et al., 2017). In den Instruktionen wird darum gebeten, sich selbst auf der Analogskala einzuschätzen, wo man sich bezüglich der Ähnlichkeit zu den bunten Personen im Spannungsfeld zwischen den beiden Bildern einordnet. Da die Darstellung hier gleich der Darstellung in der ersten Migrant\*innenstudie ist, ist sie ebenfalls Anhang B (für die Skalen Gewissenhaftigkeit und Verträglichkeit) zu entnehmen.

### ***Verbalskalen.***

Zur Erfassung der Gewissenhaftigkeit wurde die NEO-FF-I-Skala Gewissenhaftigkeit verwendet. Diese umfasst 12 Items und besitzt eine gute interne Konsistenz ( $\alpha = .84$ ; Borkenau & Ostendorf, 2008).

Verträglichkeit wurde mit der NEO-FF-I-Skala für Verträglichkeit gemessen. Diese enthält 12 Items und besitzt eine zufriedenstellende interne Konsistenz ( $\alpha = .72$ ; Borkenau & Ostendorf, 2008).

Die verbalen Items der Teilstichproben eins und zwei, an denen Gewissenhaftigkeit und Verträglichkeit untersucht wurden, sind den Anhängen L und M zu entnehmen.

Emotionale Stabilität wurde durch die NEO-PI-R-Subskalen Ängstlichkeit, Reizbarkeit, Depression, Soziale Befangenheit und Verletzlichkeit operationalisiert. Jede Subskala besteht aus acht Items und besitzt zufriedenstellende bis gute Werte der internen Konsistenz ( $\alpha \geq .72$ ; Ostendorf & Angleitner, 2004). Für die Impulsivität wurden die beiden NEO-PI-R-Subskalen Impulsivität der Skala Neurotizismus und Besonnenheit der Skala Gewissenhaftigkeit eingesetzt. Diese Skalen besitzen jeweils 8 Items und weisen eine akzeptable bis zufriedenstellende interne Konsistenz auf (Impulsivität:  $\alpha = .60$ , Besonnenheit:  $\alpha = .74$ ; Ostendorf & Angleitner, 2004).

Die NEO-PI-R-Subskalen für Geselligkeit und Herzlichkeit wurden zum Vergleich mit der nonverbalen Skala zur Beziehungsorientierung eingesetzt. Jede dieser Subskalen besteht aus 8 Items und besitzt zufriedenstellende bis gute Werte der internen Konsistenz (Herzlichkeit:  $\alpha = .80$ , Geselligkeit:  $\alpha = .71$ ; Ostendorf & Angleitner, 2004).

Wahrgenommene soziale Unterstützung wurde mit der Kurzversion des deutschen Fragebogens zur Sozialen Unterstützung (F-SozU K-14) untersucht. Diese Skala umfasst 14 Items und besitzt ein exzellentes Cronbachs Alpha ( $\alpha = .94$ ; Fydrich et al., 2009). In der Untersuchung der konvergenten Validität zeigten sich mittlere bis starke Zusammenhänge mit Skalen, die inhaltlich dem Konzept der sozialen Unterstützung sehr ähnlich sind (Skalen einer modifizierten Version des Fragebogens zur Lebenszufriedenheit (FLZ):  $r = .43$  bis  $r = .53$ ; Fydrich et al., 2009).

Leistungsmotivation wurde mit der revidierten 10-Item-Version der deutschen Fassung der Leistungsmotiveskala (Achievement Motives Scale – revised, AMS-r)

erfasst. Die beiden Subskalen für Hoffnung auf Erfolg und Angst vor Misserfolg haben zufriedenstellende Werte für Cronbachs Alpha ( $\alpha \geq .71$ ; Lang & Fries, 2006).

Selbstwirksamkeit wurde mit der deutschen Version der General Self-Efficacy Scale (Jerusalem & Schwarzer, 1982) gemessen. Diese umfasst 10 Items und weist eine gute interne Konsistenz in einer deutschen Stichprobe auf ( $\alpha = .81$ ; Scholz et al., 2002).

Die dargebotenen Fragebögen zu Emotionaler Stabilität, Impulsivität, Beziehungsorientierung, Wahrgenommener sozialer Unterstützung, Selbstwirksamkeit und Leistungsmotivation sind den Anhängen N, O und P zu entnehmen.

### **Statistische Analysen.**

Für die statistischen Analysen wurden die Antworten auf der schrittweisen Analogskala als Zahlwerte 0, 1, 2, 3 oder 4 kodiert. Um die Reliabilität zu untersuchen, wurde Cronbachs Alpha berechnet. Die konvergente Validität wurde in Form von Korrelationsanalysen zwischen den nonverbalen und den verbalen Skalen zum selben Konstrukt überprüft. Alle Analysen wurden in IBM SPSS Statistik berechnet.

### ***Ergebnisse***

Zunächst wurden für alle Items Itemkennwerte (Itemschwierigkeit, Mittelwert, Standardabweichung, Minimum, Maximum, Spannweite) berechnet. Diese Werte sind in Anhang Q zusammengefasst. Bei mehr als der Hälfte der Items wird das gesamte Antwortformat zwischen 0 und 4 ausgeschöpft. Die Itemschwierigkeiten liegen in einem Bereich von  $p = 18$  bis  $p = 88$ , wobei 24 Items mittlere Itemschwierigkeiten von  $40 \leq P \leq 60$  aufweisen und weitere 28 Items Itemschwierigkeiten in den Bereichen  $25 \leq P < 40$  bzw.  $60 < P \leq 75$  besitzen. 15 Items weisen sehr geringe bzw. sehr hohe Itemschwierigkeiten auf. Hinsichtlich der Itemschwierigkeit wird einerseits in der Literatur empfohlen, Items einzusetzen, welche zum einen mittlere Schwierigkeiten aufweisen, da diese am besten zwischen Personen mit niedriger und höherer Merkmalsausprägung differenzieren können. Andererseits sollten auch Schwierigkeiten von  $5 \leq P_i \leq 20$  sowie  $80 \geq P_i \geq 95$  abgedeckt sein, wenn auch extreme Merkmalsausprägungen zufriedenstellend differenziert werden sollen (Kelava & Moosbrugger, 2020). Auf Basis dieser Kriterien muss kein Item ausgeschlossen werden, die Items decken sowohl den mittleren, als auch den sehr hohen bzw. sehr niedrigen Merkmalsbereich ab. Dafür spricht auch die Spannweite der Antworten, da bei mehr als der Hälfte der Items die gesamte Antwortskala ausgeschöpft wurde.

Im Anschluss an die Itemanalysen wurden Reliabilitätsstatistiken in Form der internen Konsistenz der Skalen sowie von Trennschärfen der Items ermittelt. In der Literatur wird als Untergrenze eine Trennschärfe von .30 genannt (Blanz, 2015) sowie ein Wert von .40 bis .50 als gut beurteilt (Kelava & Moosbrugger, 2020). In den folgenden Abschnitten soll zunächst auf die nonverbalen Skalen eingegangen werden. Die Trennschärfen der Items liegen zwischen -.37 (Item I1) und .62 (Item V10). Einige Items weisen Trennschärfen auf, die negativ gepolt sind. Eine auffällige Häufung dieser Items findet sich in den Skalen Gewissenhaftigkeit, Impulsivität und Leistungsmotivation. Insgesamt weisen 12 Items eine negative Trennschärfe auf (Items Gewissenhaftigkeit G7, G10, Impulsivität I1, I2, I4, I6, I8, Beziehungsorientierung BO8, Wahrgenommene Soziale Unterstützung SU2, LeistungsMotivation LM1, LM3 und LM5). Die Skala Impulsivität, die wie oben beschrieben auch ein negatives Cronbachs Alpha besitzt, beinhaltet ebenso fünf Items mit negativen Trennschärfen und lediglich zwei Items mit ausreichend großen Trennschärfen. Auch in der Skala Leistungsmotivation spiegelt sich die geringe interne Konsistenz in den niedrigen oder sogar negativen Trennschärfen der Items wider. 32 Items weisen Trennschärfen  $\geq$  .30 auf. Diese gehören häufig zu den Skalen mit den höheren Werten der internen Konsistenz. In der Skala Gewissenhaftigkeit finden sich neben den Items mit niedrigen negativen oder positiven Trennschärfen aber auch einige Items mit zufriedenstellenden oder sogar guten Trennschärfen. In der Skala Verträglichkeit sind alle Items mit Ausnahme eines Items, das das Kriterium knapp verfehlt, als zumindest zufriedenstellend oder sogar gut zu bewerten. In der Skala Emotionale Stabilität besitzen die meisten Items zufriedenstellende oder gute Trennschärfen. In der Skala Beziehungsorientierung geben die Items ein gemischtes Bild, hier ist lediglich die Hälfte der Items als zufriedenstellend oder gut hinsichtlich der Trennschärfe zu bezeichnen. In der Skala Wahrgenommene soziale Unterstützung kann lediglich für ein Item eine gute Trennschärfe berichtet werden, die Trennschärfen der übrigen Items sind niedrig oder sogar negativ gepolt. In der Skala Selbstwirksamkeit zeigt sich ebenfalls, dass nur etwas mehr als die Hälfte der Items zufriedenstellende oder gute Trennschärfen besitzen. Die Trennschärfe der Items sowie Cronbachs Alpha der Skalen sind in Anhang R abgetragen.

In Bezug auf Cronbachs Alpha wird eine Mindestgröße von .70 als ausreichend erachtet (Gäde et al., 2020). Eine zusammenfassende Darstellung der Werte der

internen Konsistenz ist ebenfalls in der Tabelle in Anhang R enthalten. Cronbachs Alpha liegt zwischen  $-.10$  und  $.74$ , wenn alle Items einbezogen werden. Die meisten Skalen besitzen keine zufriedenstellende Werte der internen Konsistenz. Insbesondere die Skalen Leistungsmotivation und Impulsivität mit  $\alpha = -.10$  und  $\alpha = .13$  weisen sehr geringe Werte der Reliabilität auf, während die Skalen Verträglichkeit und Emotionale Stabilität höhere interne Konsistenzen besitzen ( $\alpha = .74$  und  $\alpha = .69$ ).

Auch für die Verbalskalen wurde die interne Konsistenz für die vorliegende Stichprobe ermittelt. In Tabelle 13 werden die internen Konsistenzen der nonverbalen Bildskalen und der Verbalskalen gegenübergestellt. In allen Variablen ist der Wert der internen Konsistenz in der Verbalskala höher als in der nonverbalen Skala. Besonders groß ist der Unterschied in der Skala Impulsivität, besonders gering in der Skala Selbstwirksamkeit.

**Tabelle 13**

*Interne Konsistenzen der verbalen und nonverbalen Skalen in der Vorstudie an den deutschen Studierenden*

Skala	Interne Konsistenz der Verbalskala (Cronbachs Alpha)	Interne Konsistenz der nonverbalen Skala (Cronbachs Alpha)
Gewissenhaftigkeit	$\alpha = .84$	$\alpha = .54$
Verträglichkeit	$\alpha = .82$	$\alpha = .74$
Emotionale Stabilität	$\alpha = .93$	$\alpha = .69$
Impulsivität	$\alpha = .80$	$\alpha = -.10$
Beziehungsorientierung	$\alpha = .83$	$\alpha = .50$
Wahrg. soz. Unterstützung	$\alpha = .89$	$\alpha = .44$
Selbstwirksamkeit	$\alpha = .52$	$\alpha = .50$
Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg)	$\alpha = .66$	$\alpha = .13$

Aufbauend auf den Reliabilitätsanalysen wurden erste Validitätsanalysen durchgeführt. Diese wurden für alle Skalen berechnet, auch für diese Skalen, die eine geringe Reliabilität aufweisen. Die bivariaten Korrelationsanalysen der Skalenmittelwerte erfolgten nach Pearson mit einer einseitigen Signifikanzprüfung, da

die Richtung des Zusammenhangs a priori angenommen wurde (Tabelle 14). In der Skala Emotionale Stabilität wird eine starke negative Korrelation beobachtet, welche durch die Konstrukte Emotionale Stabilität als Bildskala im Gegensatz zu den ausgewählten Neurotizismus-Subskalen als aggregierte Verbalskala zurückzuführen ist. Durchweg können mittlere bis starke Zusammenhänge (Cohen, 1988) zwischen der Bildskala und der entsprechenden Verbalskala beobachtet werden.

**Tabelle 14**

*Korrelationen (nach Pearson) der verbalen und nonverbalen Skalen in der Vorstudie an den deutschen Studierenden*

Skala	Korrelation (nach Pearson) mit der entsprechenden Verbalskala
Gewissenhaftigkeit	$r = .55^{**}$
Verträglichkeit	$r = .59^{**}$
Emotionale Stabilität	$r = -.81^{**}$
Impulsivität	$r = .58^{**}$
Beziehungsorientierung	$r = .73^{**}$
Wahrg. soz. Unterstützung	$r = .34^*$
Selbstwirksamkeit	$r = .43^*$
Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg)	$r = .70^{**}$

\*  $p < .05$ , einseitig; \*\*  $p < .001$ , einseitig.

### ***Kurze Diskussion der Konsequenzen der Ergebnisse***

Die Ergebnisse dieser Vorstudie wurden nicht als Basis für den Ausschluss von Items genutzt. Wie bereits im vorausgegangenen Kapitel zur qualitativen Interviewstudie beschrieben, wurden auf Basis der qualitativen Ergebnisse der qualitativen Studie die Bilditems überarbeitet und die Faktorenstruktur angepasst. Die projektierte Zielgruppe des Verfahrens sind junge Geflüchtete, sodass der Fokus der Untersuchungen auch auf diesen Stichproben liegt.

### **Validierungsstudie mit den überarbeiteten Skalen**

In der zweiten quantitativen Validierungsstudie wurden die überarbeiteten Items in zwei Teilstudien unterschiedlichen Stichproben dargeboten. In der ersten Teilstudie wurden Migrant\*innen befragt, die Berufsschulklassen besuchten, in der zweiten Teilstudie bestand die Stichprobe aus deutschen Studierenden. Bedingt durch Abweichungen in der Zielsetzung der Teilstudien liegen in der Darbietung der Fragebögen kleinere Unterschiede vor. Weil die Ergebnisse beider Studien aggregiert wurden, um für den Fragebogen die bestmögliche Weiterentwicklung zu gewährleisten, werden die beiden Teilstudien an dieser Stelle gemeinsam dargestellt.

In der Migrant\*innenstudie wurde lediglich der nonverbale Fragebogen getestet. Es wurden die Reliabilität in Form von Cronbachs Alpha sowie die Konstruktvalidität in Form der faktoriellen Validität bzw. internen Struktur der Skalen geprüft.

In der Studierendenstudie wurde eine größere Anzahl an zusätzlichen Fragebögen zur Validitätsprüfung bearbeitet. Aufgrund der guten deutschen Sprachkenntnisse konnte in dieser Stichprobe neben Reliabilitätsanalysen, in Form der internen Konsistenz durch Cronbachs Alpha, und der Untersuchung der Konstruktvalidität durch Analysen zur Validität der Faktorenstruktur auch die konvergente Validität untersucht werden. Ein weiterer Grund für die Untersuchung der deutschen Stichprobe liegt darin, dass in einem kultursensitiven Messinstrument Stichproben unterschiedlicher kultureller Prägung einbezogen werden sollten.

Für die interne Konsistenz wird eine ausreichende Höhe von  $\alpha \geq .70$  im Sinne von Gade und Kollegen (2020), für eine Korrelation eine mittlere Korrelation ( $r \geq .30$ ) gemäß Cohen (1988) angenommen. Für die konfirmatorische Faktorenanalyse werden die folgenden Kriterien als ausreichend erachtet:  $SRMR \leq .08$ ,  $TLI \geq .95$  und  $CFI \geq .95$  gemäß Hu und Bentler (1999) sowie  $\chi^2/df \leq 2$  gemäß Byrne (1989) und  $RMSEA < .08$  gemäß Bühner (2011).

### ***Forschungsfragen***

Für beide Teilstudien wurden folgende Forschungsfragen an den Skalen Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Impulsivität, Emotionale Stabilität, Beziehungsorientierung, Wahrgenommene soziale Unterstützung, Selbstwirksamkeit, Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg) und Stimmung untersucht:



- (1) Kann für die Skalen des nonverbalen Fragebogens jeweils eine ausreichende Reliabilität belegt werden? Weisen die Werte der internen Konsistenz, operationalisiert durch Cronbachs Alpha, für die Skalen des nonverbalen Fragebogens eine ausreichende interne Konsistenz auf?
- (2) Kann für die Skalen des nonverbalen Fragebogens jeweils eine ausreichende Konstruktvalidität belegt werden?
- Kann für die einzelnen Skalen des nonverbalen Fragebogens die faktorielle Validität durch explorative Analysen der Faktorenstruktur der Items belegt werden?
  - Kann für die einzelnen Skalen des nonverbalen Fragebogens die faktorielle Validität durch konfirmatorische Analysen der Faktorenstruktur der Items belegt werden?  
Erfüllen die Kennwerte der Faktorenanalyse die in der Literatur empfohlenen Kriterien zur Abbildung einer empirischen Datenstruktur?

Für die Teilstudie der deutschen Studierenden wurde neben den genannten Fragestellungen zusätzlich folgende Forschungsfrage untersucht:

Kann für die einzelnen Skalen des nonverbalen Fragebogens die konvergente Validität durch mittlere Korrelationen der neu konstruierten nonverbalen Skalen mit etablierten Verbalskalen zum gleichen oder ähnlichen Konstrukt belegt werden?

### ***Method***

#### **Migrant\*innenstudie.**

#### ***Stichprobe.***

Die Stichprobe besteht aus insgesamt 219 in Deutschland lebenden Berufsschüler\*innen mit Flucht- bzw. Migrationshintergrund ( $M_{Alter} = 19,88$  Jahre,  $SD = 3,18$  Jahre). Fünf dieser Personen besuchten eine spezielle Klasse für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (JOA-Klasse), 214 besuchten Berufsintegrationsklassen. 144 Personen waren männlich (65,8%), 47 weiblich (21,5%) und 28 Personen machten keine Angabe zu ihrem Geschlecht (12,8%). Die Teilnehmer stammten aus 35 Ländern in Asien, Afrika, Europa, Mittel- und Südamerika und dem Nahen Osten. Insgesamt gaben sie 34 verschiedene Muttersprachen an. Eine genaue Darstellung der Herkunftsländer und Muttersprachen ist in Anhang S und Anhang T nachzulesen.

***Rekrutierung.***

Wie alle Studien der vorliegenden Arbeit, deren Stichprobe aus Schüler\*innen besteht, wurde auch diese Studie mit Zustimmung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus durchgeführt. Es wurden Berufsintegrationsklassen des staatlichen beruflichen Schulzentrums Kelheim, des staatlichen beruflichen Schulzentrums Rosenheim, der beruflichen Schulen Vilshofen und der Franz-Oberthür-Schule Würzburg einbezogen. Unterstützt und ermöglicht wurde die Rekrutierung durch die Schulleiter Johann Huber (Kelheim), Reinhard Pobel (Rosenheim), Christa Jungwirth (Vilshofen), Gerhard Schenkel (Würzburg) und durch die Ansprechpartner, Manfred Neumann (Kelheim), Claus Schemm (Rosenheim), Michael Zink (Vilshofen) und Ralf Geisler (Würzburg). Die Kontakte zu den Ansprechpartner\*innen in den Schulen wurden im Rahmen des Modellprojekts Perspektive Beruf für Asylbewerber und Flüchtlinge geknüpft, insbesondere bei regelmäßigen Präsentationen des Fragebogens in den Projekttreffen. Den Schulen wurden neben den Informationen, die im persönlichen Kontakt bei den Treffen oder durch die Präsentationen vermittelt wurden, auch Informationsblätter zur spezifischen Datenerhebung an der jeweiligen Schule zugesandt. Ein Beispiel für diese Informationsschreiben ist in Anhang U zu finden. Minderjährigen Schüler\*innen wurde im Vorfeld in der Schule die Einverständniserklärung für die Eltern bzw. rechtlichen Vertreter mit Bitte um Unterschrift gegeben (Anhang V). Die Teilnehmer\*innen erhielten keine Belohnung für die Teilnahme. Vor Beginn der Befragung wurde die Freiwilligkeit der Teilnahme ausdrücklich betont.

***Untersuchungsablauf.***

Die Untersuchung erfolgte in Gruppen von 5 bis 20 Personen und wurde durch eine Untersucherin und eine Lehrkraft begleitet. Jede\*r Teilnehmer\*in beantwortete den nonverbalen Fragebogen auf einem von der Schule bereitgestellten Fragebogen.

Der Fragebogen wurde online mit der Fragebogensoftware Workcoach präsentiert, in der sich der Fragebogen nach der Eingabe eines Zugangscodes automatisch öffnete. Durch die Verwendung des Zugangscodes erfolgte die Datenerhebung anonymisiert, da keine Verknüpfung zwischen dem Zugangscodes und der Identität der teilnehmenden Person möglich war. Die Daten wurden über eine verschlüsselte SSL-Verbindung auf einen deutschen Server übertragen, auf einem lokalen Computer wurden keine Daten gespeichert.

### **Fragebögen.**

#### Demografische Fragen

Vor dem nonverbalen Fragebogen wurden den Teilnehmer\*innen demografische Fragen dargeboten. Als erste der demografischen Fragen wurden die Teilnehmer\*innen nach der Muttersprache gefragt. Diese Frage wurde auf Deutsch, Arabisch und Farsi gestellt. Als Antwortoptionen standen Arabisch, Farsi, Dari, Kurdisch, Amharisch, Somali, Tigrinya und Deutsch zur Verfügung. Eine andere Sprache konnte in einem freien Textfeld eingetragen werden. Nachfolgend ist diese Frage abgebildet (Abbildung 8):

#### **Abbildung 8**

*Frage zur Muttersprache in der zweiten Migrant\*innenstudie.*

The screenshot shows a survey interface with the following content:

- Header: work coach, KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT, Befindlichkeit und motivationale Voraussetzungen, Weiter
- Page: Seite 2 von 387
- Question: Welche ist deine Muttersprache? (=erste Sprache)
- Translations:
  - اللغة الأم:
  - ما هي لغتك الأم؟
  - زبان مادری:
  - زبان مادری شما چیست؟
- Options:
  - Arabisch
  - Farsi
  - Dari
  - Kurdisch
  - Amharisch
  - Somali
  - Tigrinya
  - Deutsch
  - Andere Sprache:

In Abhängigkeit von der ausgewählten Muttersprache wurden daraufhin die demografischen Fragen auf Arabisch, Farsi oder Deutsch dargestellt. Die deutschen Fragen wurden all diesen Teilnehmer\*innen präsentiert, die eine andere Muttersprache als Farsi/Dari oder Arabisch ausgewählt hatten. Die weiteren demografischen Items sind in Anhang W nachzulesen.

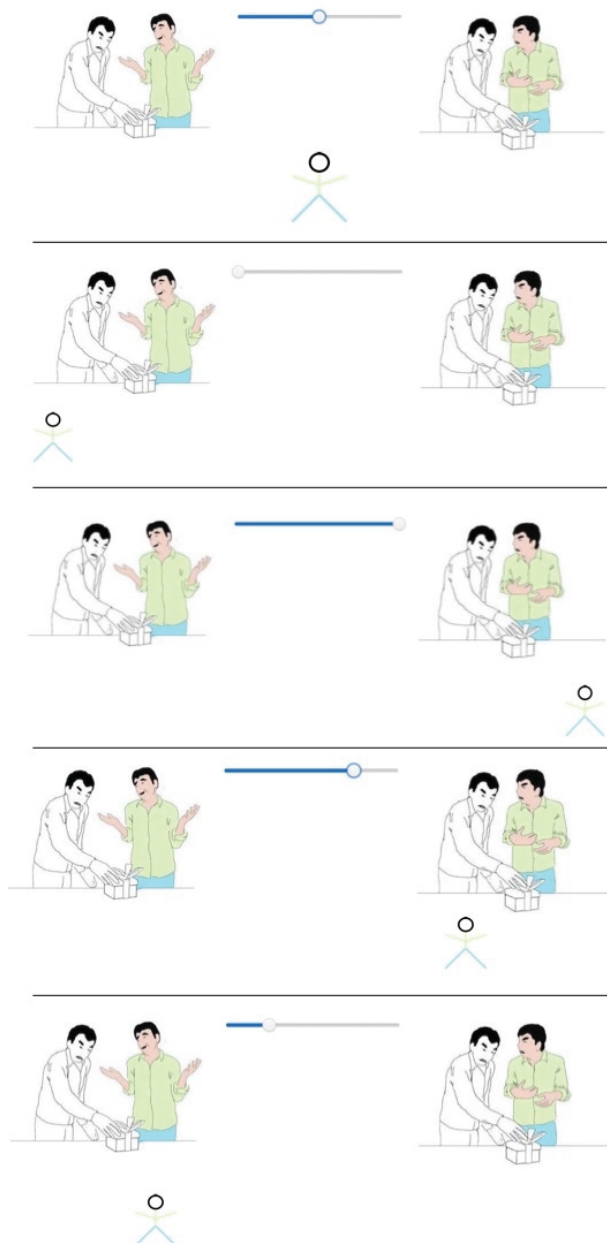
#### Nonverbaler Fragebogen

Anschließend wurde die Instruktion für den nonverbalen Fragebogen neben der mündlichen Instruktion auch in bildhafter Darstellung dargeboten (Abbildung 9). Die

Abbildungen sollten neben dem verbalen Zugang, der aufgrund der Sprachbarriere selbstverständlich eingeschränkt war, auch einen bildhaften Kanal ansprechen. Sollte sich eine Person neutral zwischen den beiden Bildpolen einschätzen, wie die bunte Strichfigur unter dem ersten Bilderpaar anzeigt, dann sollte der Schieberegler in der neutralen Mittelposition belassen werden. Sollte sich eine Person der Identifikationsfigur im linken Bild sehr ähnlich fühlen, wie die Position der Strichfigur ganz links unter dem zweiten Bilderpaar anzeigt, sollte der Schieberegler nach ganz links geschoben werden. Alle weiteren Schiebereglerpositionen wurden ebenso durch die Person der Strichfigur dargestellt.

**Abbildung 9**

*Instruktion des Bilderfragebogens dargeboten in der Fragebogensoftware Workcoach in der zweiten Migrant\*innenstudie*

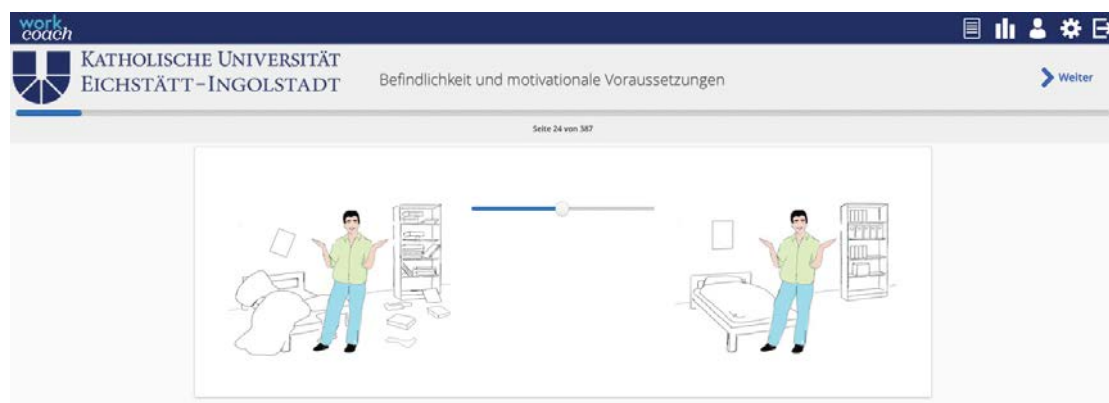


Der nonverbale Fragebogen beinhaltet 75 überarbeitete Items der Skalen Gewissenhaftigkeit (10 Items), Verträglichkeit (10 Items), Emotionale Stabilität (9 Items), Impulsivität (10 Items), Beziehungsorientierung (8 Items), Wahrgenommene soziale Unterstützung (11 Items), Selbstwirksamkeit (6 Items), Leistungsmotivation (8 Items) und Stimmung (3 Items; zum Zeitpunkt der Validierungsstudie mit überarbeiteten Items als eine zusammengehörige mehrdimensionale Skala konzipiert). In diesen Items enthalten waren für einige Bilder auch verschiedene Versionen des

gleichen Items. Diese Alternativversionen wurden in Folge der Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse aus der vorausgegangenen Studie erarbeitet. Die Items wurden in einer festen Reihenfolge präsentiert, die zuvor zufällig festgelegt wurde. Auch die Anordnung der Bilder als linker oder rechter Pol des Items wurde zuvor zufällig festgelegt und dann für alle Durchgänge beibehalten. Die Antworten wurden, wie auch in der ersten Studie, anhand einer fünfstufigen visuellen Analogskala mit Schieberegler zwischen zwei Itempolen erfasst. Die Bilditems sind exemplarisch durch die nachfolgende Abbildung 10 dargestellt. Die weiteren Items des Fragebogens sind in Anhang X enthalten.

### Abbildung 10

*Beispielitem der Skala Gewissenhaftigkeit im Onlinefragebogen der zweiten Migrant\*innenstudie.*



#### ***Statistische Analysen.***

Mit IBM SPSS Statistics 24 wurden Cronbachs Alpha als Maß der internen Konsistenz, Korrelationsanalysen (bivariate Pearson Korrelationen) sowie eine explorative Faktorenanalyse in Form einer Maximum-Likelihood-Analyse berechnet. Außerdem wurde eine konfirmatorische Faktorenanalyse in Form eines Strukturgleichungsmodells mithilfe des Paketes SEM (Fox et al., 2017) in RStudio (Version 3.5.1; RStudio Team, 2018) berechnet.

#### ***Studierendenstudie.***

In dieser Teilstudie sollen die Reliabilität und die Validität des Fragebogens erprobt werden. Die Reliabilität wird durch die interne Konsistenz operationalisiert, die Validität der Faktorstruktur wird durch Faktorenanalysen sowie die konvergente Validität durch Korrelationsanalysen mit validierten Fragebögen untersucht.

**Stichprobe.**

Die Stichprobe bestand aus 224 deutschen Studierenden. Diese studierten Psychologie, Soziale Arbeit, Lehramt oder Wirtschaft. Von diesen waren 81,3% weiblich, 18,3% männlich und 0,4% machten keine Angaben zu ihrer Geschlechtsidentität. Das Alter lag im Mittel bei  $M_{Alter} = 21,8$  Jahre ( $SD = 2,7$  Jahre,  $R = 18-39$  Jahre). 189 Personen gaben keinen Migrationshintergrund an (84,4%). 28 Personen (12,5%) gaben einen Migrationshintergrund an, da mindestens ein Elternteil nicht in Deutschland geboren wurde. Sieben Personen (3,1%) hatten einen Migrationshintergrund, da sie selbst nicht in Deutschland geboren wurden, jedoch seit mehr als acht Jahren in Deutschland lebten. 96,0% der Stichprobe bezeichneten Deutsch als ihre Muttersprache. Vier Personen (1,8%) hatten einen Berufsabschluss, 208 Personen (92,9%) hatten eine Allgemeine Hochschulreife oder eine Fachhochschulreife und elf Personen (4,9%) hatten einen Universitätsabschluss.

**Rekrutierung.**

Die Rekrutierung erfolgte im Anschluss an Lehrveranstaltungen in der Universität auf freiwilliger Basis.

**Untersuchungsablauf.**

Die Teilnehmer\*innen beantworteten den nonverbalen Fragebogen sowie verschiedene Verbalskalen im Paper-Pencil-Format. Die Instruktion des Fragebogens wurde mündlich vorgegeben. Die Studierenden gaben ihre informierte Einwilligung mündlich und erhielten keine Belohnung. Die Gruppengröße einer Testung variierte von 20 bis 80 Personen.

**Fragebögen.**

Die Fragebögen enthielten sowohl demografische Fragen als auch nonverbale und verbale Fragebögen.

**Demografische Fragen**

Die Studierenden beantworteten einen kurzen Fragebogen zu Alter, Geschlecht, Herkunftsland, Migrationshintergrund, Muttersprache, Bildungsabschluss und Religion (Für den demografischen Fragebogen siehe Anhang Y).

**Nonverbaler Fragebogen**

Dieselbe überarbeitete Version des nonverbalen Bilderfragebogens, die auch in der anderen Teilstichprobe der Migrant\*innen zum Einsatz kam, wurde auch in dieser Teilstichprobe verwendet (für die Bilditems siehe Anhang X, wo die Items im Format

der Datenerhebung der zweiten Migrant\*innenstichprobe abgebildet sind; für die Darstellung der Bilditems in der Studierendenstudie siehe Anhang Z, wo das erste Item exemplarisch abgebildet ist.).

#### Verbalskalen

Die verbalen Fragebögen, die in dieser Teilstichprobe eingesetzt wurden, sind in Anhang AA zu finden. Zur Erfassung von Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Beziehungsorientierung und Leistungsmotivation anhand von Verbalskalen wurden dieselben Fragebögen wie in der Vorstudie an den deutschen Studierenden verwendet. Zur besseren Lesbarkeit sollen an dieser Stelle dennoch die zentralen Informationen wiederholt werden:

Für das theoretische Konstrukt Gewissenhaftigkeit wurde die NEO-FF-I-Skala Gewissenhaftigkeit verwendet. Diese umfasst 12 Items und besitzt eine gute interne Konsistenz ( $\alpha = .84$ ; Borkenau & Ostendorf, 2008). Verträglichkeit wurde mit der NEO-FF-I-Skala für Verträglichkeit gemessen. Diese enthält 12 Items und besitzt eine zufriedenstellende interne Konsistenz ( $\alpha = .72$ ; Borkenau & Ostendorf, 2008). Neurotizismus wurde durch die NEO-FF-I-Skala für Neurotizismus operationalisiert. Diese Skala umfasst 12 Items und besitzt eine gute interne Konsistenz ( $\alpha = .87$ ; Borkenau & Ostendorf, 2008). Die NEO-PI-R-Subskalen für Geselligkeit und Herzlichkeit wurden zum Vergleich mit der nonverbalen Skala zur Beziehungsorientierung eingesetzt. Jede dieser Subskalen besteht aus 8 Items und besitzt zufriedenstellende bis gute Werte der internen Konsistenz (Herzlichkeit:  $\alpha = .80$ , Geselligkeit:  $\alpha = .71$ ; Ostendorf & Angleitner, 2004).

Wahrgenommene soziale Unterstützung wurde durch den MOS Social Support Survey operationalisiert. 19 Items messen soziale Unterstützung auf den Dimensionen emotionale /informationelle Unterstützung, handfeste Unterstützung, liebevolle Unterstützung und positive Interaktion. Der skalenübergreifende Index der Unterstützung hat eine hohe interne Konsistenz ( $\alpha = .97$ ; Donald Sherbourne & Stewart, 1991). In einer Untersuchung zur Konstruktvalidität der italienischen Version des Instruments wurden geringe bis moderate Korrelationen zu einer konzeptuell ähnlichen Subskala der Psychological Well-Being Scales (PWBS:  $r = .13$  bis  $r = .34$ ; Giangrosso & Casale, 2014) gemessen. Für die deutsche Stichprobe wurde der englischsprachige Fragebogen nach einer verkürzten Form der Methode der Übersetzung-Rückübersetzung adaptiert (Berry, 1989; für Empfehlungen zur Methode



siehe Berry et al., 2002). Das Dokument mit der Übersetzung, Rückübersetzung und finalen Übersetzungsversion ist im digitalen Anhang zu finden.

Leistungsmotivation wurde mit der revidierten 10-Item-Version der deutschen Fassung der Leistungsmotiveskala (Achievement Motives Scale, AMS-r) erfasst. Die beiden Subskalen für Hoffnung auf Erfolg und Angst vor Misserfolg haben zufriedenstellende Werte für Cronbachs Alpha ( $\alpha \geq .71$ ; Lang & Fries, 2006).

Stimmung wurde durch die Kurzversion des deutschsprachigen Mehrdimensionalen Befindlichkeitsfragebogens (Steyer et al., 1997) operationalisiert. Diese Version des MDBF beinhaltet sechs Items auf den Dimensionen Valenz (Gute Stimmung – Schlechte Stimmung), Ruhe (Ruhe – Unruhe) und Energetische Erregung (Wachheit – Müdigkeit). Jede der Skalen besitzt zufriedenstellende Werte der internen Konsistenz (*internal consistency*  $\geq .76$ ; Wilhelm & Schoebi, 2007).

### ***Statistische Analysen.***

Zunächst wurde SPSS Statistics von IBM verwendet. Zur Überprüfung der internen Konsistenz der nonverbalen und verbalen Skalen wurde Cronbachs Alpha ermittelt, zur Überprüfung der konvergenten Validität wurden bivariate Korrelationen nach Pearson zwischen den nonverbalen Skalen und den entsprechenden verbalen Skalen berechnet. Als strukturentdeckendes Verfahren wurde eine explorative Faktorenanalyse in Form einer Maximum-Likelihood-Analyse berechnet. Anschließend wurde eine konfirmatorische Faktorenanalyse in Form eines Strukturgleichungsmodells mit dem Paket SEM (Fox et al., 2017) in RStudio (Version 3.5.1; RStudio Team, 2018) durchgeführt, um die Faktorenstruktur der nonverbalen Skalen zu überprüfen.

### ***Ergebnisse***

#### **Itemanalysen, explorative Faktorenanalysen und Reliabilitätsanalysen unter Einbezug aller Items.**

##### ***Migrant\*innenstichprobe.***

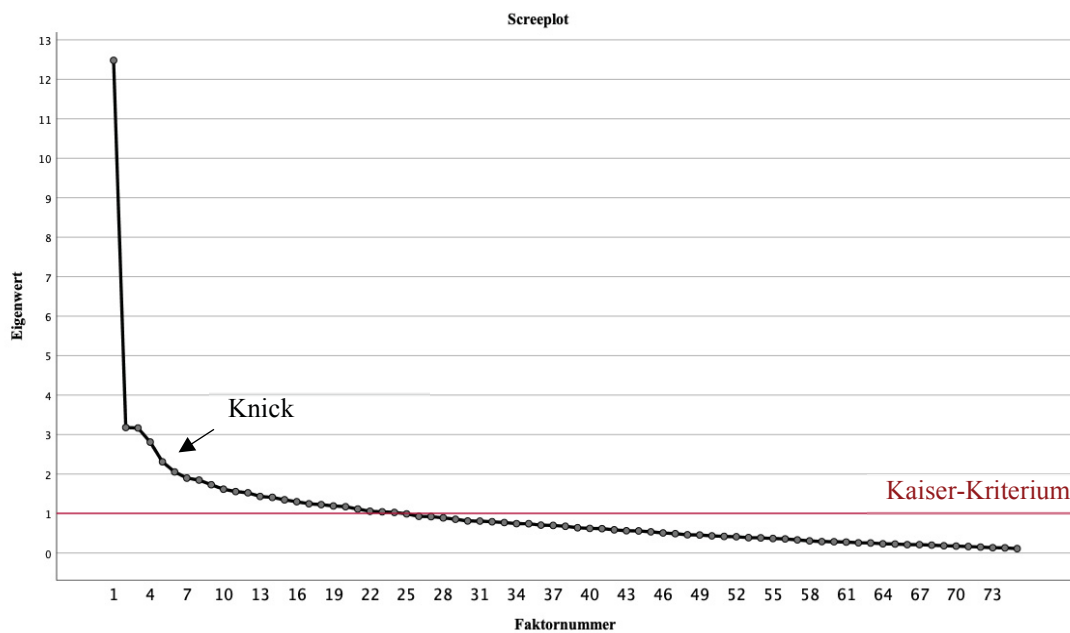
Vor der explorativen Faktorenanalyse wurde die Eignung der Datenstruktur untersucht. Das Kaiser-Meyer-Olkin-Kriterium zeigt eine mittlere Eignung der Stichprobe zur Durchführung einer Faktorenanalyse an ( $KMO = .77$ ; Kaiser & Rice, 1974). Der Bartlett-Test auf Sphärizität zeigt an, dass die Daten in der Erhebungsgesamtheit korreliert ( $\chi^2(2775) = 6392,88, p < .001$ ) und somit für eine Faktorenanalyse geeignet sind (Backhaus et al., 2016; Bühner, 2011). Voraussetzung

für den Bartlett-Test ist allerdings die Normalverteilung der Variablen in der Erhebungsgesamtheit, zu deren Überprüfung der Kolmogorov-Smirnov-Test und, aufgrund der geringen Stichprobengröße, der Shapiro-Wilk-Test durchgeführt wurden. Beide Methoden ermitteln für alle Variablen keine Normalverteilung (für die Ergebnisse der einzelnen Variablen siehe Anhang BB). Betrachtet man die einzelnen Items gemäß dem MSA-Kriterium (geeignet  $\geq .50$ , verdienstvoll  $\geq .80$ ; Kaiser & Rice, 1974), sind 29 Items als verdienstvoll zu betrachten, 44 Items als geeignet bis ziemlich gut. Lediglich zwei Items sind nicht geeignet (Emotionale Stabilität 1:  $MSA = .49$  und Impulsivität 6:  $MSA = .45$ ), weil diese das erforderliche Kriterium jedoch nur sehr gering unterschreiten, werden sie dennoch in die explorative Faktorenanalyse einbezogen. Für die MSA-Werte aller Items siehe Anhang CC.

Ziel der explorativen Faktorenanalyse war es, aufzudecken, welche Items korrelativ verknüpft sind und welche zugrundeliegenden Faktoren identifiziert werden können, weshalb alle Items in die explorative Faktorenanalyse einbezogen wurden und keine Faktorenanzahl als Bedingung für die Analyse voreingestellt wurde (Backhaus et al., 2016). Ein ähnliches Vorgehen wurde beispielsweise bei der Entwicklung des Freiburger Persönlichkeitsinventars (FPI-R; Fahrenberg et al., 2010) gewählt, wenn auch in Form einer Hauptkomponentenanalyse. In der vorgelegten Auswertung wird die explorative Faktorenanalyse in Form einer Maximum-Likelihood-Analyse vorbereitet. Diese Methode wurde ausgewählt, da die theoretische Ursache für die gemeinsame Varianz der Variablen gefunden werden (Backhaus et al., 2016) und im Anschluss daran eine konfirmatorische Faktorenanalyse durchgeführt werden soll (Bühner, 2011). Berücksichtigt man das Kriterium der Faktoren mit Eigenwerten  $< 1$ , sind 24 Faktoren zu extrahieren. Die Betrachtung der Verteilung der Eigenwerte der Faktoren im Screeplot (Abbildung 11) empfiehlt jedoch eine Lösung mit 4 Faktoren. Weil für die Messwerte keine Reliabilität nahe 1 angenommen werden kann und weil eine Faktorenanalyse nach der Maximum-Likelihood-Methode durchgeführt wird, wird der Scree-Test für die Extraktion der Faktoren herangezogen (Bühner, 2011).

**Abbildung 11**

*Screeplot der Eigenwerte zur Auswahl der Faktoren für die Maximum-Likelihood-Analyse in der zweiten Migrant\*innenstichprobe.*



Werden in der Maximum-Likelihood-Analyse mit Promax-Rotation mit Kaiser-Normalisierung vier Faktoren extrahiert, lassen sich insgesamt 25,13% der Gesamtvarianz erklären. Bei der Betrachtung der Faktorenmatrix zeigt sich, dass ein Großteil der Items am stärksten auf den ersten Faktor lädt, welcher auch den größten Varianzanteil erklärt (15,66%). In Anhang DD ist die gesamte Faktorenmatrix abgetragen. Auf den ersten Faktor laden die Items der Skalen Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Emotionale Stabilität, Beziehungsorientierung, Wahrgenommene soziale Unterstützung, Selbstwirksamkeit, Leistungsmotivation und Stimmung mit Ausnahme einiger weniger Items dieser Skalen, welche nur schwach oder negativ laden. Die Items der Skala Impulsivität hingegen laden auf unterschiedliche Faktoren negativ sowie positiv, hier ergeben sich erste Hinweise auf sehr heterogene Items. Außerdem zeigen sich eine starke Korrelation der Faktoren 1 und 2, mittelgradige Korrelationen zwischen Faktor 3 und den Faktoren 1 und 2 sowie schwache Korrelationen zwischen Faktor 4 und den Faktoren 1 bis 3 (Tabelle 15). Insgesamt geben die Ergebnisse erste Hinweise darauf, dass die Skalen des nonverbalen Fragebogens stark miteinander zusammenhängen.

**Tabelle 15**

*Korrelationen der Faktoren der explorativen Faktorenanalyse in der zweiten Migrant\*innenstichprobe*

	Faktor 2	Faktor 3	Faktor 4
Faktor 1	.60	.41	.20
Faktor 2		.38	.19
Faktor 3			.20

Für alle Items wurden Itemstatistiken (Itemschwierigkeit, Mittelwert, Standardabweichung, Minimum, Maximum, Spannweite) berechnet. Diese Werte sind in Anhang EE enthalten. Bei allen Items wurde der gesamte Antwortbereich ausgeschöpft. Die Itemschwierigkeiten reichen von  $P_{NES2} = 12$  bis  $P_{I5\_alt} = 94$ . Kein Item weist eine Schwierigkeit  $P_i < 05$  oder  $P_i > 95$  auf. Die Bereiche  $05 \leq P_i \leq 20$  sowie  $80 \leq P_i \leq 95$  werden durch die Items abgedeckt, sodass auch extreme Merkmalsausprägungen zufriedenstellend differenziert werden können (Kelava & Moosbrugger, 2020).

Im Anschluss daran wurden Reliabilitätsstatistiken in Form von Cronbachs Alpha der Skalen und Trennschärfen der Items unter Einbezug aller Items berechnet (Anhang FF). Dabei zeigen sich unterschiedlich große Trennschärfen. In der Literatur wird als Untergrenze eine Trennschärfe von .30 genannt (Blaž, 2015) sowie ein Wert von .40 bis .50 als gut beurteilt (Kelava & Moosbrugger, 2020). In Bezug auf Cronbachs Alpha wird häufig eine Mindestgröße von .70 akzeptiert (Gäde et al., 2020), die Beurteilung in diesem Abschnitt folgt dieser Konvention, welche jedoch im Diskussionskapitel ausführlich diskutiert werden soll. In der Skala Gewissenhaftigkeit erfüllen vier Items den Mindestwert der Trennschärfe nicht, während fünf Items diesen erfüllen und ein Item auch den Wert von .50 in der Trennschärfe übersteigt. Die Reliabilität ist nicht zufriedenstellend. In der Skala Verträglichkeit liegen die Trennschärfen von fünf Items unter und von fünf Items über der Grenze von .30. Das Cronbachs Alpha ist nicht zufriedenstellend. In der Skala Emotionale Stabilität liegen mehr Trennschärfen unter (fünf Items) als über der Grenze (vier Items). Das Cronbachs Alpha ist nicht zufriedenstellend. In der Skala Impulsivität liegt ein Großteil der Items in der Trennschärfe  $< .30$ . (acht Items), während zwei Items Trennschärfen von  $> .30$  aufweisen. Das Cronbachs Alpha ist nicht zufriedenstellend. In der Skala Beziehungsorientierung wiesen fünf Items Trennschärfen von  $< .30$  auf, drei Items

Trennschärfen von  $> .30$ . Das Cronbachs Alpha ist nicht zufriedenstellend. In der Skala Wahrgenommene soziale Unterstützung lag die Trennschärfe eines Großteils der Items  $> .30$  (sieben Items), ein Item  $> .50$  und drei Items  $< .30$ . Das Cronbachs Alpha liegt nahe an der Grenze dazu, zufriedenstellend zu sein. In der Skala Selbstwirksamkeit weist ein Großteil der Items eine Trennschärfe von  $< .30$  auf (vier Items), während zwei Items eine Trennschärfe von  $> .30$  haben. Das Cronbachs Alpha ist nicht zufriedenstellend. In der Skala Leistungsmotivation liegt ebenfalls ein Großteil der Trennschärfen  $> .30$  (sechs Items), ein Item  $> .50$  und ein Item  $< .30$ . Das Cronbachs Alpha ist zufriedenstellend. Die Skala Stimmung beinhaltet drei Items mit Trennschärfen  $> .30$ , weist dabei ein positives, jedoch nicht zufriedenstellend hohes Cronbachs Alpha auf.

### ***Deutsche Studierendenstichprobe.***

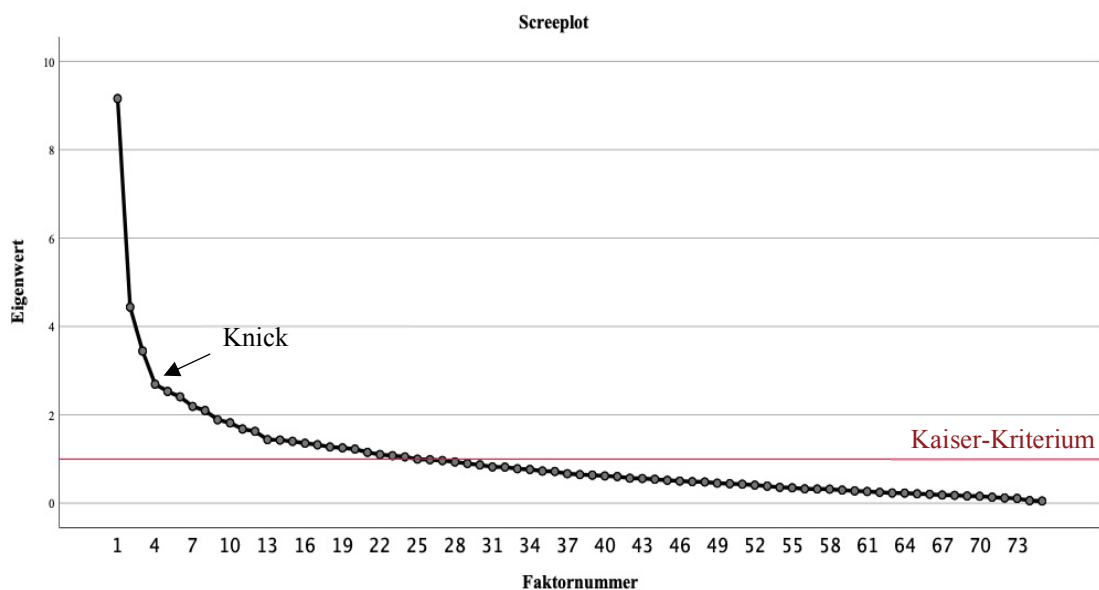
Auch in dieser Teilstudie wurde vor der explorativen Faktorenanalyse die Eignung der Datenstruktur untersucht. Das Kaiser-Meyer-Olkin-Kriterium zeigt hier eine mäßige Eignung der Daten für eine Faktorenanalyse an (KMO = .68; Kaiser & Rice, 1974). Der Bartlett-Test auf Sphärizität beschreibt ebenfalls eine Korrelation der Daten in der Stichprobe ( $\chi^2(2775) = 6617,10$   $p < .001$ ) und somit eine Eignung für die Faktorenanalyse (Backhaus et al., 2016; Bühner, 2011). Auch in dieser Teilstichprobe wurde die Voraussetzung der Normalverteilung für die Durchführung des Bartlett-Tests überprüft. Dazu wurden der Kolmogorov-Smirnov-Test sowie der Shapiro-Wilk-Test aufgrund der kleinen Stichprobengröße durchgeführt. Diese ergaben keine Normalverteilung der Antworten der nonverbalen Skalen (Anhang GG). Bei der Betrachtung der MSA-Werte der einzelnen Items gemäß der Kriterien nach Kaiser und Rice (1974; geeignet MSA  $\geq .50$ , verdienstvoll MSA  $\geq .80$ ) sind acht Items verdienstvoll und 60 Items für eine Faktorenanalyse geeignet bis ziemlich gut geeignet. Sieben Items sind gemäß diesem Kriterium nicht geeignet (Gewissenhaftigkeit G3: MSA = .48; Impulsivität I1: MSA = .46; I5\_neu: MSA = .46; I5\_alt: MSA = .48; I7: MSA = .47; Wahrg. Soz. Unterstützung SU9: MSA = .47; Leistungsmotivation LM3\_neu: MSA = .47). Weil diese das erforderliche Kriterium jedoch nur sehr gering unterschreiten, werden sie dennoch in die explorative Faktorenanalyse einbezogen (Anhang HH).

Analog zum Vorgehen in der Teilstudie der Geflüchteten sollten in einer explorativen Faktorenanalyse miteinander korrelierte Items und zugrundeliegende Faktoren identifiziert werden. Mit diesem Ziel wurden alle Items in die explorative

Faktorenanalyse einbezogen und keine Faktorenanzahl als Bedingung für die Analyse voreingestellt (Backhaus et al., 2016). Die explorative Faktorenanalyse wurde als Maximum-Likelihood-Analyse durchgeführt, da eine theoretische Ursache für die gemeinsame Varianz der Variablen aufgedeckt werden sollte (Backhaus et al., 2016) und eine konfirmatorische Faktorenanalyse im Anschluss daran geplant wurde (Bühner, 2011). Nach dem Kriterium der Eigenwerte  $< 1$  sind 24 Faktoren zu extrahieren. Aufgrund der Annahme, dass keine Reliabilität nahe 1 für die Messwerte angenommen werden kann, wird jedoch der Scree-Test als ausschlaggebend für die Auswahl der zu extrahierenden Faktoren herangezogen (Bühner, 2011). Im Screeplot besitzt die Verteilung der Eigenwerte einen Knick mit dem vierten Faktor, weshalb drei Faktoren extrahiert werden sollten (Abbildung 12).

### Abbildung 12

*Screeplot der Eigenwerte zur Auswahl der Faktoren für die Maximum-Likelihood-Analyse in der zweiten Stichprobe der deutschen Studierenden.*



Bei der Extraktion von 3 Faktoren in der Maximum-Likelihood-Analyse mit Promax-Rotation mit Kaiser-Normalisierung lassen sich insgesamt 22,72% der Varianz erklären. Auffallend ist, dass auf den ersten Faktor, der den größten Varianzanteil erklärt, nur zwei Items stark laden (Impulsivität 5\_alt und Impulsivität 5\_neu), während 35 Items eine positive Faktorladung von  $\leq .15$  und 38 Items eine negative Faktorladung bis zu  $-.29$  besitzen. Auf den zweiten Faktor laden zwei Items stark

(Impulsivität 6\_alt und Impulsivität 6\_neu), vier Items besitzen eine Faktorladung  $\leq .30$ , 13 Items besitzen eine negative Ladung bis zu  $-.21$ . Auf den dritten Faktor laden 9 Items mit Faktorladungen  $\geq .50$ , 22 Items mit Faktorladungen  $\leq .30$ , während sieben Items negativ laden (siehe Anhang II). Die Items der Skalen Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Emotionale Stabilität, Beziehungsorientierung und Wahrgenommene soziale laden zum größten Teil (schwach) positiv auf den dritten Faktor. Auch hier zeigt sich die Nähe der Skalen. Die Items der Skalen Impulsivität und Selbstwirksamkeit hingegen laden auf unterschiedliche Faktoren, woraus sich Hinweise auf heterogene Items ergeben. Die Items der Skala Leistungsmotivation laden schwach positiv auf Faktor 2. Auffällig bei den Items des Konstrukts Stimmung ist, dass die Faktorladung des Items 2 dann negativ gepolt ist, wenn die anderen beiden Items positiv laden. Es zeichnet sich bereits ein Unterschied zwischen den Stimmungsisems ab.

Der Test auf Güte der Anpassung ergibt  $\chi^2(2553) = 4297,30$   $p < .001$ . Die Interkorrelation der Faktoren ist maximal schwach ausgeprägt (Tabelle 16).

**Tabelle 16**

*Korrelationen der Faktoren der explorativen Faktorenanalyse in der zweiten Studierendenstudie*

	Faktor 2	Faktor 3
Faktor 1	.20	.10
Faktor 2		.03

Für alle Items wurden Itemstatistiken (Itemschwierigkeit, Mittelwert, Standardabweichung, Minimum, Maximum, Spannweite) berechnet. Anhang JJ fasst diese zusammen. Bei allen Items wurde der gesamte Antwortbereich ausgeschöpft. Die Itemschwierigkeiten reichen von  $P_{13} = 13$  bis  $P_{V8} = 96$ . Kein Item weist eine Schwierigkeit  $P_i < 05$  auf, ein Item weist eine Schwierigkeit  $P_i > 95$  auf. Die Bereiche  $5 \leq P_i \leq 20$  sowie  $80 \geq P_i \geq 95$  werden durch die Items abgedeckt, sodass auch extreme Merkmalsausprägungen zufriedenstellend differenziert werden können (Kelava & Moosbrugger, 2020).

Im Anschluss daran wurden für alle Skalen Reliabilitätsanalysen durchgeführt. Hierzu wurden Cronbachs Alpha der Skalen und Trennschärfen der Items unter Einbezug aller Skalen berechnet (Anhang KK). In der Literatur werden als Untergrenze eine Trennschärfe von  $.30$  genannt (Blanz, 2015) sowie ein Wert von  $.40$  bis  $.50$  als gut beurteilt (Kelava & Moosbrugger, 2020). In Bezug auf Cronbachs Alpha wird eine

Mindestgröße von .70 akzeptiert (Gäde et al., 2020). Unter Einbezug aller ursprünglich untersuchten Items erreichen die Skalen Wahrgenommene soziale Unterstützung und Beziehungsorientierung Werte von  $\alpha \geq .70$  für Cronbachs Alpha (Beziehungsorientierung:  $\alpha = .71$ ; Wahrgenommene soziale Unterstützung:  $\alpha = .76$ ). Die Skala Stimmung weist eine negative interne Konsistenz auf ( $\alpha = -.11$ ). Dies legt nahe, dass die drei Bilditems, die unterschiedliche Dimensionen der Stimmung repräsentieren sollen, nicht zu einer homogenen Skala zusammengefasst werden können. In der Diskussion wird hierzu differenziert Stellung genommen. Weil die Vorstudien nahelegten, aus den Skalen Impulsivität und Emotionale Stabilität eine Skala Neurotizismus zu formen, wurde diese Skala durch Zusammenfassung der Items der Skalen Impulsivität und Neurotizismus gebildet (in der Tabelle beschriftet mit NES und NI). Werden die Items der nonverbalen Skalen Emotionale Stabilität und Impulsivität zu einer Skala aggregiert, ergibt sich für die Skala ein Cronbachs Alpha von  $\alpha = .08$ . Die Trennschärfen der Items weisen nicht auf gemeinsam erklärte Varianz hin.

Analog zu den nonverbalen Skalen wurden auch für die verbalen Skalen die internen Konsistenzen in der vorliegenden Stichprobe berechnet. Eine Gegenüberstellung der internen Konsistenzen der nonverbalen Bildskalen und der Verbalskalen ist in Tabelle 17 zu finden.



**Tabelle 17**

*Interne Konsistenzen der verbalen und nonverbalen Skalen unter Einbeziehung aller nonverbalen Items in der zweiten Studie an den deutschen Studierenden*

Skala	Interne Konsistenz der Verbalskala (Cronbachs Alpha)	Interne Konsistenz der nonverbalen Skala (Cronbachs Alpha)
Gewissenhaftigkeit	.80	.57
Verträglichkeit	.75	.62
Emotionale Stabilität	.84	.60
Impulsivität	.68	.54
Neurotizismus	.87	.08
Beziehungsorientierung	.69	.71
Wahrg. soz. Unterstützung	.96	.76
Selbstwirksamkeit	.92	.42
Leistungsmotivation	.59	.63
Stimmung	.78	-.11

#### **Reliabilitätsanalysen der aus beiden Stichproben abgeleiteten Items.**

Basierend auf den Reliabilitätsanalysen und explorativen Faktorenanalysen an beiden Stichproben wurde ein gemeinsamer Satz von 42 Items aus den ursprünglich 75 Items ausgewählt. Die Items, die in die folgenden Analysen einbezogen werden, erfüllten die Kriterien einer Trennschärfe von  $\geq .30$  oder wurden aufgrund von theoretischen Überlegungen bezüglich der Facetten der Konstrukte, die sie abbilden, behalten. Um einen Itemsatz für die unterschiedlichen kulturellen Stichproben zu bilden, wurden die Ergebnisse beider Stichproben als Basis für die Auswahl herangezogen. Für den Fall jedoch, dass die Trennschärfen eines Items stichprobenspezifisch unterschiedlich ausgeprägt waren, wurde als ausschlaggebend für die Selektion des Items der Kennwert der kulturell heterogenen Migrant\*innenstichprobe herangezogen.

Weil die Skala Selbstwirksamkeit eine sehr geringe interne Konsistenz aufweist, wurde diese entnommen. Ein Item dieser Skala wurde zur Skala Leistungsmotivation hinzugefügt, da es einen ähnlichen Inhalt wie die Items dieser Skala ausdrückt. Die Items der Skalen Emotionale Stabilität und Impulsivität wurden zu einer Skala Neurotizismus zusammengefasst.

In den folgenden Abschnitten werden die Ergebnisse der Reliabilitätsanalysen mit den verbleibenden Items getrennt für die beiden Stichproben dargestellt.

***Migrant\*innenstichprobe.***

Für die Migrant\*innenstichprobe gibt Anhang LL, wie bereits oben beschrieben, einen Überblick über die zentralen Kennwerte (Schwierigkeit, Mittelwert, Standardabweichung, Minimum, Maximum und Spannweite) der selektierten Items. Die Ergebnisse der Reliabilitätsanalyse dieser Items sind in nachfolgender Tabelle 18 aufgeführt. 35 der 42 Items besitzen Trennschärfen  $\geq .30$ . In den Skalen Gewissenhaftigkeit, Beziehungsorientierung, Wahrgenommene soziale Unterstützung und Stimmung trifft dies auf alle Items zu. In den anderen Skalen gibt es einzelne oder wenige Items mit Trennschärfen  $\geq .21$ . Die internen Konsistenzen der Skalen befinden sich zwischen  $\alpha = .56$  für die Skala Stimmung und  $\alpha = .70$  für die Skalen Wahrgenommene soziale Unterstützung und Leistungsmotivation.

**Tabelle 18**

*Cronbachs Alpha der Skalen und Trennschärfen der Items nach der Itemselektion in der zweiten Migrant\*innenstichprobe*

Skala und Item	Cronbachs Alpha	Trennschärfe
Gewissenhaftigkeit	.67	
G1		.56
G2		.47
G3		.38
G6		.43
G9 <sup>+</sup>		.38
Verträglichkeit	.60	
V1		.27
V2		.33
V3 <sup>+</sup>		.42
V6 <sup>+</sup>		.22
V7		.30
V9		.49
Neurotizismus	.62	
NES1 <sup>#</sup>		.28
NES2 <sup>^</sup>		.35
NES4 <sup>#</sup>		.28
NES6 <sup>#</sup>		.35
NES7 <sup>^</sup>		.37
NES9 <sup>#</sup>		.32
NES10 <sup>#</sup>		.29
NI3 <sup>#</sup>		.35
Beziehungsorientierung	.66	
BO1 <sup>+</sup>		.47
BO2 <sup>+</sup>		.34
BO3		.42

Skala und Item	Cronbachs Alpha	Trennschärfe
BO4		.47
BO7 <sup>+</sup>		.42
Wahrg. soz. Unterstützung	.70	
SU1_LiAltReNeu		.41
SU2		.50
SU4		.38
SU5 <sup>+</sup>		.38
SU6		.28
SU7 <sup>+</sup>		.43
SU8		.44
SU9 <sup>+</sup>		.34
Leistungsmotivation	.70	
SWK2		.42
LM1		.53
LM2 <sup>+</sup>		.21
LM3_neu		.43
LM4 <sup>+</sup>		.45
LM6 <sup>+</sup>		.47
LM7 <sup>+</sup>		.49
Stimmung	.56	
ST1		.31
ST2 <sup>+</sup>		.35
ST3 <sup>+</sup>		.46

*Anmerkung.* G = Gewissenhaftigkeit, V = Verträglichkeit, NES = Neurotizismus/ Item ursprünglich aus der Skala Emotionale Stabilität, NI = Neurotizismus/ Item ursprünglich aus der Skala Impulsivität, BO = Beziehungsorientierung, SU = Wahrgenommene soziale Unterstützung, SWK2 = Item 2 ursprünglich aus der Skala Selbstwirksamkeit, LM = Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg).

<sup>+</sup> Das Item wurde invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.

<sup>#</sup> Das Item wurde in Bezug auf die Merkmalsausprägung Neurotizismus invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.

<sup>‘</sup> Das Item wurde in Bezug auf die Merkmalsausprägung Neurotizismus in nicht invertierter Weise dargeboten und daher nicht reinvertiert.

### ***Deutsche Studierendenstichprobe.***

Für die deutsche Studierendenstichprobe gibt Anhang MM, wie bereits beschrieben, einen Überblick über die zentralen Kennwerte (Schwierigkeit, Mittelwert, Standardabweichung, Minimum, Maximum und Spannweite) der selektierten Items.

Die Ergebnisse der Reliabilitätsanalyse dieser Items sind in nachfolgender Tabelle 19 zusammengefasst.

**Tabelle 19**

*Cronbachs Alpha der Skalen und Trennschärfen der Items nach der Itemselektion in der zweiten Stichprobe der deutschen Studierenden*

Skala und Item	Cronbachs Alpha	Trennschärfe
Gewissenhaftigkeit	.66	
G1		.52
G2		.37
G3		.52
G6		.43
G9 <sup>+</sup>		.26
Verträglichkeit	.57	
V1		.26
V2		.33
V3 <sup>+</sup>		.24
V6 <sup>+</sup>		.39
V7		.33
V9		.41
Neurotizismus	.50	
NES1 <sup>#</sup>		.23
NES2 <sup>+</sup>		.23
NES4 <sup>#</sup>		.26
NES6 <sup>#</sup>		.35
NES7 <sup>+</sup>		.26
NES9 <sup>#</sup>		.25
NES10 <sup>#</sup>		.28
NI3 <sup>#</sup>		.02
Beziehungsorientierung	.72	
BO1 <sup>+</sup>		.51
BO2 <sup>+</sup>		.47
BO3		.38
BO4		.50
BO7 <sup>+</sup>		.52
Wahrg. soz. Unterstützung	.67	
SU1_LiAltReNeu		.48
SU2		.52
SU4		.28
SU5 <sup>+</sup>		.41
SU6		.33
SU7 <sup>+</sup>		.44
SU8		.39
SU9 <sup>+</sup>		.19
Leistungsmotivation	.63	
SWK2		.28
LM1		.39

Skala und Item	Cronbachs Alpha	Trennschärfe
LM2 <sup>+</sup>		.34
LM3 <sub>neu</sub>		.14
LM4 <sup>+</sup>		.39
LM6 <sup>+</sup>		.44
LM7 <sup>+</sup>		.44
Stimmung	-.11	
ST1		.14
ST2 <sup>+</sup>		-.30
ST3 <sup>+</sup>		.14

*Anmerkung.* G = Gewissenhaftigkeit, V = Verträglichkeit, NES = Neurotizismus/ Item ursprünglich aus der Skala Emotionale Stabilität, NI = Neurotizismus/ Item ursprünglich aus der Skala Impulsivität, BO = Beziehungsorientierung, SU = Wahrgenommene soziale Unterstützung, SWK2 = Item 2 ursprünglich aus der Skala Selbstwirksamkeit, LM = Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg).

<sup>+</sup> Das Item wurde invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.

<sup>#</sup> Das Item wurde in Bezug auf die Merkmalsausprägung Neurotizismus invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.

<sup>`</sup> Das Item wurde in Bezug auf die Merkmalsausprägung Neurotizismus in nicht invertierter Weise dargeboten und daher nicht reinvertiert.

### **Untersuchung der Faktorenstruktur: Interkorrelationen der Faktoren und konfirmatorische Faktorenanalysen.**

#### ***Migrant\*innenstichprobe.***

Zur Untersuchung der Faktorenstruktur wurden zunächst die Mittelwerte der Faktoren gebildet und Korrelationen zwischen den Skalen ermittelt. Alle Skalen interkorrelieren auf einem 1%-Signifikanzniveau. Die höchsten Korrelationen bestehen zwischen der Skala Leistungsmotivation und den Skalen Verträglichkeit, Beziehungsorientierung und Wahrgenommene soziale Unterstützung und mit negativer Korrelation zur Skala Neurotizismus. Die Skala Neurotizismus korreliert mit allen Skalen negativ (siehe Tabelle 20).

**Tabelle 20**

*Interkorrelationen der Skalen nach der Itemselektion in der zweiten Migrant\*innenstichprobe*

Skala	V	N	BO	WSU	LM	S
Gewissenhaftigkeit	.43**	-.41**	.34**	.38**	.45**	.33**
Verträglichkeit	-	-.45**	.48**	.54**	.62**	.33**
Neurotizismus		-	-.47**	-.47**	-.58**	-.54**
Beziehungsorientierung			-	.55**	.54**	.48**
Wahrg. soz. Unterstützung				-	.58**	.52**
Leistungsmotivation					-	.52**

*Anmerkung.* V = Verträglichkeit, N = Neurotizismus, BO = Beziehungsorientierung, WSU = Wahrgenommene soziale Unterstützung, LM = Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg), S = Stimmung.

\*\*  $p < .01$ , zweiseitig.

Anschließend wurde eine konfirmatorische Faktorenanalyse in Form einer Maximum-Likelihood-Schätzung durchgeführt, um die Faktorenstruktur und die Konstruktvalidität zu überprüfen. Um eine mögliche fehlende Spezifikation des Modells aufzudecken, wurden die Kennwerte  $\chi^2$ , das Standardized Root Mean Square Residual (SRMR), der Comparative Fit Index (CFI), der Tucker-Lewis Index (TLI) und der Root Mean Square Error of Approximation (RMSEA) herangezogen (Hu & Bentler, 1998). Hu und Bentler (1999, S. 27) empfehlen, die folgenden Cut-off-Kriterien zu kombinieren:  $SRMR \leq .08$ ,  $TLI \geq .95$  und  $CFI \geq .95$ . Zudem wird das Verhältnis von  $\chi^2$  zu den Freiheitsgraden als deskriptiver Fit-Index verwendet. Dieser ist nach Byrne (1989) annehmbar für  $\chi^2 / df \leq 2$ . Für RMSEA wird das Kriterium  $RMSEA < .08$  angewandt (Bühner, 2011).

In der konfirmatorischen Faktorenanalyse wurden die Bedingungen der Beziehungen zwischen den latenten Variablen a priori festgelegt. In der ersten konfirmatorischen Faktorenanalyse wurde eine Sieben-Faktoren-Struktur getestet. Diese weist eine Kovarianzstruktur auf, die nicht positiv definiert ist. Die Ergebnisse zeigen keine akzeptablen Werte für CFI und TLI ( $CFI = .75$  und  $TLI = .72$ ), da sie unter den Cut-off-Kriterien von CFI und  $TLI \geq .95$  liegen. Die Kennwerte SRMR und RMSEA dagegen haben akzeptable Werte ( $SRMR = .07$  und  $RMSEA = .06$ , 95% CI [.05, .06]). Chi-Quadrat ist nicht akzeptabel,  $\chi^2(798) = 1404.58, p < .001$ . Das

Verhältnis von  $\chi^2$  zu den Freiheitsgraden ist akzeptabel ( $\chi^2/df = 1,76$ ). Auf Basis der Korrelationsmatrix wurde Stimmung als die latente Variable identifiziert, welche durch ihre starke Korrelation mit den anderen latenten Variablen Multikollinearität verursacht.

In der zweiten konfirmatorischen Faktorenanalyse wurde ohne die Skala Stimmung eine Sechs-Faktoren-Struktur getestet. Diese Ergebnisse sind ähnlich den Ergebnissen der ersten Analyse. CFI und TLI liegen unter den Cut-Off-Kriterien von  $CFI$  und  $TLI \geq .95$ , weil  $CFI = .75$  und  $TLI = .73$ . Die Werte von SRMR und RMSEA sind akzeptabel,  $SRMR = .07$  und  $RMSEA = .06$ , 95% CI [.05, .07]. Chi-Quadrat ist nicht akzeptabel:  $\chi^2(687) = 1216.66, p < .001$ . Das Verhältnis von Chi-Quadrat zu den Freiheitsgraden ist akzeptabel, da  $\chi^2/df = 1,77$ . Eine Übersicht über die ermittelten Kennwerte gibt nachfolgende Tabelle 21. Eine Darstellung der Beziehungen zwischen den latenten und manifesten Variablen zeigt Abbildung 13. Die Regressionskoeffizienten sind in Tabelle 22 aufgelistet.

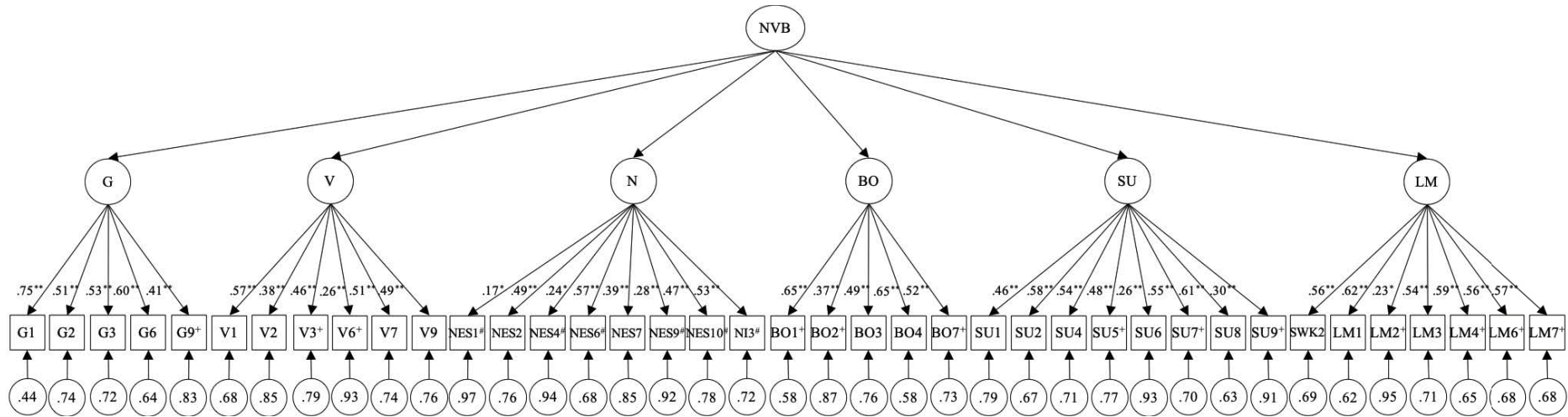
**Tabelle 21**

*Empfohlene Kriterien und ermittelte Werte der Kennwerte der zweiten konfirmatorischen Faktorenanalyse in der zweiten Migrant\*innenstichprobe*

Empfohlenes Kriterium	Ermittelter Wert
$CFI \geq .95$	$CFI = .75$
$TLI \geq .95$	$TLI = .73$
$SRMR \leq .08$	$SRMR = .07$
$RMSEA < .08$	$RMSEA = .06$ , 95% CI [.05, .07]
$\chi^2/df \leq 2$	$\chi^2/df = 1,77$

**Abbildung 13**

Darstellung der latenten und manifesten Variablen mit Regressionskoeffizienten und Fehlervarianzen der Indikatoren in der zweiten konfirmatorischen Faktorenanalyse in der zweiten Migrant\*innenstudie.



Anmerkung. Die Regressionskoeffizienten sind links ihrer zugehörigen Pfade abgebildet.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurde auf die Darstellung der Korrelationen zwischen den latenten Variablen verzichtet.

NVB: Nonverbaler Fragebogen, G = Gewissenhaftigkeit, V = Verträglichkeit, NES = Neurotizismus/ Item ursprünglich aus der Skala Emotionale Stabilität, NI = Neurotizismus/ Item ursprünglich aus der Skala Impulsivität, BO = Beziehungsorientierung, SU = Wahrgenommene soziale Unterstützung, SWK2 = Item 2 ursprünglich aus der Skala Selbstwirksamkeit, LM = Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg).

<sup>+</sup> Das Item wurde invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.

<sup>#</sup> Das Item wurde in Bezug auf die Merkmalsausprägung Neurotizismus invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.

\*  $p < .05$ . \*\*  $p < .001$



**Tabelle 22**

*Standardisierte Regressionskoeffizienten der Items der zweiten konfirmatorischen Faktorenanalyse mit einer Sechs-Faktoren-Struktur in der zweiten Migrant\*innenstichprobe*

Skala und Item	Standardisierter Regressionskoeff.	Skala und Item	Standardisierter Regressionskoeff.
Gewissenhaftigkeit		Beziehungsorientierung	
G1	.75**	BO1 <sup>+</sup>	.65**
G2	.51**	BO2 <sup>+</sup>	.37**
G3	.53**	BO3	.49**
G6	.60**	BO4	.65**
G9 <sup>+</sup>	.41**	BO7 <sup>+</sup>	.52**
Verträglichkeit		Wahrg. soz. Unterstützung	
V1	.57**	SU1_LiAltReNeu	.46**
V2	.38**	SU2	.58**
V3 <sup>+</sup>	.46**	SU4	.54**
V6 <sup>+</sup>	.26**	SU5 <sup>+</sup>	.48**
V7	.51**	SU6	.26**
V9	.49**	SU7 <sup>+</sup>	.55**
Neurotizismus		SU8	
NES1 <sup>#</sup>	.17*	SU9 <sup>+</sup>	.30**
NES2 <sup>^</sup>	.49**	Leistungsmotivation	
NES4 <sup>#</sup>	.24*	SWK2	.56**
NES6 <sup>#</sup>	.57**	LM1	.62**
NES7 <sup>^</sup>	.39**	LM2 <sup>+</sup>	.23*
NES9 <sup>#</sup>	.28**	LM3_neu	.54**
NES10 <sup>#</sup>	.47**	LM4 <sup>+</sup>	.59**
NI3 <sup>#</sup>	.53**	LM6 <sup>+</sup>	.56**
		LM7 <sup>+</sup>	.57**

<sup>+</sup> Das Item wurde invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.

<sup>#</sup> Das Item wurde in Bezug auf die Merkmalsausprägung Neurotizismus invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.

<sup>^</sup> Das Item wurde in Bezug auf die Merkmalsausprägung Neurotizismus in nicht invertierter Weise dargeboten und daher nicht reinvertiert.

\*  $p < .05$ . \*\*  $p < .001$

G = Gewissenhaftigkeit, V = Verträglichkeit, NES = Neurotizismus/ Item ursprünglich aus der Skala Emotionale Stabilität, NI = Neurotizismus/ Item ursprünglich aus der Skala Impulsivität, BO = Beziehungsorientierung, SU = Wahrgenommene soziale Unterstützung, SWK2 = Item 2 ursprünglich aus der Skala Selbstwirksamkeit, LM = Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg).

***Deutsche Studierendenstichprobe.***

Auch in der Studierendenstichprobe wurde die Faktorenstruktur im ersten Schritt durch die Interkorrelationen der Skalen untersucht. Nach der Berechnung der Mittelwerte der Faktoren erfolgte eine Pearson-Korrelationsanalyse (Tabelle 23). Für die Items des Konstrukts Stimmung wurde kein Mittelwert gebildet, da diese Items in der Reliabilitätsanalyse nicht miteinander korrelieren. Es zeigt sich in der Analyse, dass viele Skalen auf einem 5%-Signifikanzniveau korrelieren. Die höchsten Korrelationen bestehen zwischen der Skala Beziehungsorientierung und der Skala Verträglichkeit. Die Skala Neurotizismus korreliert mit allen Skalen außer der Skala Gewissenhaftigkeit negativ. Die Items des Konstrukts Stimmung korrelieren teilweise negativ miteinander, Ruhe korreliert negativ mit Valenz, jedoch positiv mit energetischer Erregung. Valenz korreliert positiv mit energetischer Erregung. Die Skala Gewissenhaftigkeit korreliert auf einem signifikanten Niveau am wenigsten mit den anderen Skalen, lediglich mit Neurotizismus, Leistungsmotivation und dem Item Ruhe aus dem Konstrukt Stimmung.

**Tabelle 23**

*Interkorrelationen der Skalen nach Itemselektion in der zweiten Studierendenstichprobe*

Skala	V	N	BO	WSU	LM	S-V	S-R	S-EE
Gewissenhaftigkeit	-.01	.15*	.00	.11	.13*	.03	.18**	.03
Verträglichkeit	-	-.34**	.50**	.44**	.22**	.41**	-.14*	.32**
Neurotizismus		-	-.37**	-.27**	-.44	-.29**	.17**	-.35**
Beziehungsorientierung			-	.53**	.21**	.38**	-.11*	.42**
Wahrg. soz. Unterstützung				-	.27**	.36**	-.15*	.47**
Leistungsmotivation					-	.33**	-.15*	.44**
Stimmung								
Valenz						-	-.30**	.48**
Ruhe							-	.26**

*Anmerkung.* V = Verträglichkeit, N = Neurotizismus, BO = Beziehungsorientierung, WSU = Wahrgenommene soziale Unterstützung, LM = Leistungsmotivation, S-V = Stimmung-Valenz, S-R = Stimmung-Ruhe, S-EE = Stimmung-Energetische Erregung.

\*\*  $p < .05$ , einseitig; \*\*  $p < .001$ , einseitig.

Anschließend wurde auch an dieser Teilstichprobe eine konfirmatorische Faktorenanalyse in Form einer Maximum-Likelihood-Schätzung durchgeführt, um die Faktorenstruktur und die Konstruktvalidität zu überprüfen. Weil die Reliabilitätsanalyse für die Skala Stimmung keinen Zusammenhang der Items ermittelte, wurden diese Items nicht in die Faktorenanalyse aufgenommen. Es wurden dieselben Kennwerte zur Beurteilung der Modellspezifikation herangezogen wie in der Migrant\*innenteilstichprobe:  $\chi^2$ , das Standardized Root Mean Square Residual (SRMR), der Comparative Fit Index (CFI), der Tucker-Lewis Index (TLI) und der Root Mean Square Error of Approximation (RMSEA) (Hu & Bentler, 1998). Ebenso werden gemäß Hu und Bentler (1999, S. 27) die folgenden Cut-off-Kriterien kombiniert:  $SRMR \leq .08$ ,  $TLI \geq .95$  und  $CFI \geq .95$ . Zudem wird für das Verhältnis von  $\chi^2$  zu den Freiheitsgraden als deskriptiver Fit-Index ein Cut-Off-Wert von  $\chi^2/df \leq 2$  angewandt (Byrne, 1989). Für RMSEA wird das Kriterium  $RMSEA < .08$  angewandt (Bühner, 2011).

Vor der konfirmatorischen Faktorenanalyse wurden die Beziehungen zwischen den latenten Variablen festgelegt.

In der ersten konfirmatorischen Faktorenanalyse wurde eine Sechs-Faktoren-Struktur getestet. Die Ergebnisse zeigen, dass die Kovarianzmatrix nicht positiv definiert ist. Diese Kennwerte erfüllen die empfohlenen Kriterien nicht:  $CFI = .74$ ,  $TLI = .72$  (unter den Cut-off-Kriterien von  $CFI$  und  $TLI \geq .95$ ) und  $\chi^2(650) = 1061.05$  ( $p < .001$ ). Die folgenden Kennwerte erfüllen die Kriterien:  $SRMR = .08$ ,  $RMSEA = .05$ ,  $90\text{-CI} = [.05, .06]$ , und  $\chi^2/df = 1.63$ . Bei der Betrachtung der Korrelationsmatrix zeigt sich, dass die latente Variable Neurotizismus die Multikollinearität verursacht. Daher wurden diese Items von der weiteren Faktorenanalyse ausgeschlossen.

In der zweiten Faktorenanalyse wurde eine Fünf-Faktoren-Struktur getestet, deren Ergebnisse sich gegenüber der ersten Analyse verbessert haben. Dennoch sind die Kennwerte CFI und TLI unterhalb der empfohlenen Kriterien,  $CFI = .80$  und  $TLI = .78$ . Chi-Quadrat ist ebenso nicht akzeptabel,  $\chi^2(424) = 668.02$ ,  $p < .001$ . Akzeptabel hingegen sind SRMR und RMSEA ( $SRMR = .07$  und  $RMSEA = .05$ ,  $95\% \text{ CI } [.04, .06]$ ) sowie der Quotient aus Chi-Quadrat und den Freiheitsgraden,  $\chi^2/df = 1.58$ . Die in der zweiten konfirmatorischen Faktorenanalyse ermittelten Kennwerte sind zur besseren Übersicht auch in nachfolgender Tabelle 24 abgebildet. In Tabelle 25 sind die

standardisierten Regressionskoeffizienten tabellarisch zusammengefasst. Eine Darstellung der Beziehungen zwischen den latenten und manifesten Variablen zeigt Abbildung 14.

#### **Tabelle 24**

*Empfohlene Kriterien und ermittelte Werte der Kennwerte der zweiten konfirmatorischen Faktorenanalyse in der zweiten Studierendenstichprobe*

Empfohlenes Kriterium	Ermittelter Wert
$CFI \geq .95$	$CFI = .80$
$TLI \geq .95$	$TLI = .78$
$SRMR \leq .08$	$SRMR = .07$
$RMSEA < .08$	$RMSEA = .05, 95\% \text{ CI } [.04, .06]$
$\chi^2 / df \leq 2$	$\chi^2 / df = 1.58$

**Tabelle 25**

*Standardisierte Regressionskoeffizienten der Items der zweiten konfirmatorischen Faktorenanalyse mit einer Fünf-Faktoren-Struktur in der zweiten Studierendenstichprobe*

Skala und Item	Standardisierter Regressionskoeff.	Skala und Item	Standardisierter Regressionskoeff.
Gewissenhaftigkeit		Wahrg. soz. Unterstützung	
G1	.73**	SU1_LiAltReNeu	.57**
G2	.41**	SU2	.66**
G3	.73**	SU4	.33**
G6	.49**	SU5 <sup>+</sup>	.53**
G9 <sup>+</sup>	.26*	SU6	.41**
Verträglichkeit		SU7 <sup>+</sup>	
V1	.50**	SU8	.54**
V2	.38**	SU9 <sup>+</sup>	.20*
V3 <sup>+</sup>	.32**	Leistungsmotivation	
V6 <sup>+</sup>	.40**	SWK2	.41**
V7	.48**	LM1	.51**
V9	.58**	LM2 <sup>+</sup>	.41**
Beziehungsorientierung		LM3_neu	.19*
BO1 <sup>+</sup>	.63**	LM4 <sup>+</sup>	.50**
BO2 <sup>+</sup>	.57**	LM6 <sup>+</sup>	.60**
BO3	.44**	LM7 <sup>+</sup>	.51**
BO4	.59**		
BO7 <sup>+</sup>	.68**		

*Anmerkung.* G = Gewissenhaftigkeit, V = Verträglichkeit, BO =

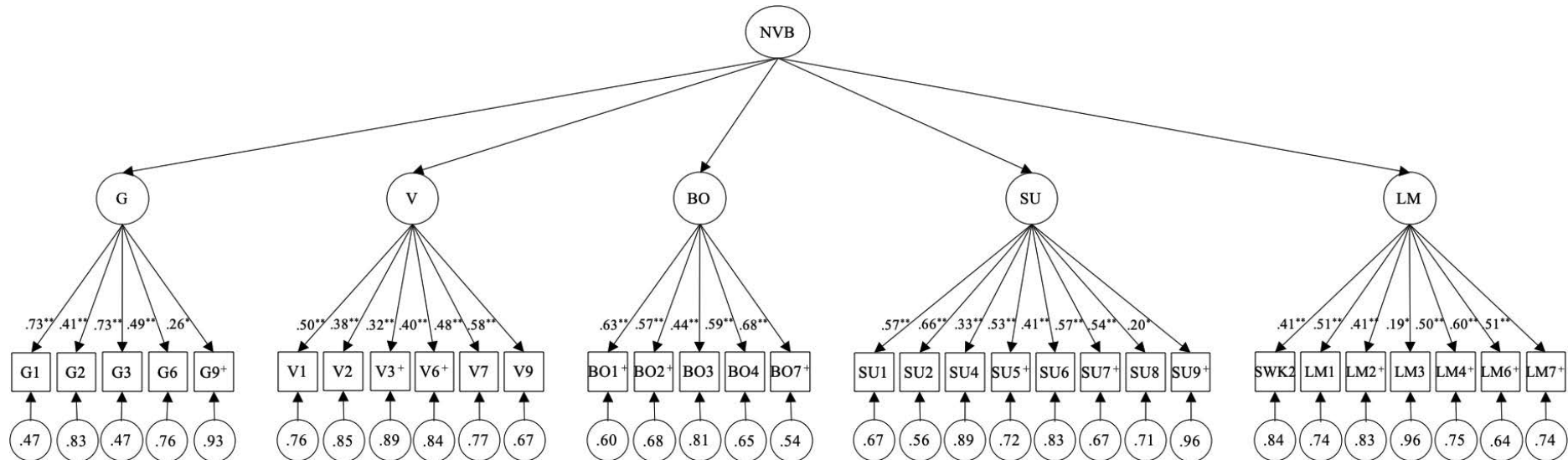
Beziehungsorientierung, SU = Wahrgenommene soziale Unterstützung, SWK2 = Item 2 ursprünglich aus der Skala Selbstwirksamkeit, LM = Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg).

<sup>+</sup> Das Item wurde invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.

\*  $p < .05$ . \*\*  $p < .001$

**Abbildung 14**

Darstellung der latenten und manifesten Variablen mit Regressionskoeffizienten und Fehlervarianzen der Indikatoren in der zweiten konfirmatorischen Faktorenanalyse in der zweiten Stichprobe der deutschen Studierenden



Anmerkung. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurde auf die Darstellung der Korrelationen zwischen den latenten Variablen verzichtet. Die Regressionskoeffizienten sind links ihrer zugehörigen Pfade abgebildet.

NVB: Nonverbaler Fragebogen, G = Gewissenhaftigkeit, V = Verträglichkeit, BO = Beziehungsorientierung, SU = Wahrgenommene soziale Unterstützung, SWK2 = Item 2 ursprünglich aus der Skala Selbstwirksamkeit, LM = Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg).

<sup>+</sup> Das Item wurde invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.

\*  $p < .05$ . \*\*  $p < .001$

### Korrelationsanalysen an der deutschen Studierendenstichprobe.

Schließlich wurden an der Stichprobe der deutschen Studierenden konvergente Validitätsanalysen durchgeführt. Diese wurden für die Skalen durchgeführt, die in die konfirmatorischen Faktorenanalysen einbezogen wurden. Daher werden nachfolgend noch einmal in Tabelle 26 die internen Konsistenzen der einbezogenen verbalen und nonverbalen Skalen dargestellt. Für den MDBF wurden zudem jeweils für die Subskalen die internen Konsistenzen berechnet.

**Tabelle 26**

*Interne Konsistenzen der in die konfirmatorischen Faktorenanalysen einbezogenen nonverbalen Skalen und der Verbalskalen in der zweiten Studie an den deutschen Studierenden*

Skala	Interne Konsistenz der Verbalskala (Cronbachs Alpha)	Interne Konsistenz der nonverbalen Skala (Cronbachs Alpha)
Gewissenhaftigkeit	.80	.66
Verträglichkeit	.75	.57
Neurotizismus	.87	.50
Beziehungsorientierung	.69	.72
Wahrg. soz. Unterstützung	.96	.67
Selbstwirksamkeit	.92	-*
Leistungsmotivation	.59	.63
Stimmung	.78	- <sup>+</sup>
Valenz	.70	
Energet. Erregung	.68	
Ruhe	.70	

\*Aufgrund der geringen Reliabilität wurde diese Skala von den weiteren Analysen ausgeschlossen.

<sup>+</sup> Aufgrund der fehlenden Homogenität wurde aus diesen Items keine Skala gebildet.

Die bivariaten Korrelationsanalysen der Skalenmittelwerte erfolgten nach Pearson mit einer einseitigen Varianzprüfung, da die Richtung des Zusammenhangs a priori antizipiert wurde. Alle antizipierten Korrelationen sind auf einem Niveau von .001 signifikant und mindestens moderat in der Stärke des Zusammenhangs gemäß den Interpretationsempfehlungen nach Cohen (1988; siehe Tabelle 27).

**Tabelle 27**

*Korrelationen der in die konfirmatorischen Faktorenanalysen einbezogenen nonverbalen Skalen mit den verbalen Skalen in der zweiten Studie an den deutschen Studierenden*

Verbale Skala	NEO_G	NEO_V	NEO_N	NEO_BO	MOS	AMS-R	MDBF		
							V	R	EE
Nonverbale Skala									
Gewissenhaftigkeit	.64**	.07	.07	-.15*	.10	-.04			-.03
Verträglichkeit	.08	.47**	-.14*	.34**	.14*	-.05			.26**
Neurotizismus	.08	-.20**	.40**	-.28**	-.13*	-.21**			-.28**
Beziehungs-orientierung	.11	.40**	-.26**	.61**	.19**	.03			.38**
Wahrg. soziale Unterstützung	.20**	.33**	-.25**	.43**	.37**	.01			.34**
Leistungsmotivation	.23**	.17**	-.50**	.13*	.22**	.30**			.30**
Stimmung - Valenz	.17**	.42**	-.37**	.36**	.18**	.19**			.37**
							.38**		.25**
Stimmung - Ruhe	.10	-.08	.25**	-.06	-.06	-.09			-.29**
							-.28**		-.13*
Stimmung – Energet. Erregung	.17**	.39**	-.54**	-.37**	.29**	.26**			.50**
							.51**		.28**

*Anmerkung.* NEO\_G = NEO-FF-I-Skala Gewissenhaftigkeit, NEO\_V = NEO-FF-I-Skala Verträglichkeit, NEO\_N = NEO-FF-I-Skala Neurotizismus, NEO\_BO = Items der NEO-PI-R-Facetten Wärme und Geselligkeit, MOS = MOS Social Support Survey, AMS-R = Achievement-Motivation-Skala-revised, MDBF = Multidimensionaler Befindlichkeitsfragebogen (Gesamtskala), MDBF-V = MDBF-Subskala Valenz, MDBF-R = MDBF-Subskala Ruhe, MDBF-EE = MDBF-Subskala Energetische Erregung.

\*  $p < .05$ , einseitig; \*\*  $p < .001$ , einseitig.



### **Studie an einer indischen Studierendenstichprobe**

Um die kulturelle Bandbreite des Nonverbalen bildbasierten Fragebogens zu erweitern, wurde eine Studie an indischen Studierenden durchgeführt. Die Stichprobe der Geflüchteten war kulturell in sich sehr heterogen, teilte dabei jedoch die Fluchterfahrung. Die Stichprobe indischer Studierender unterscheidet sich von der untersuchten Flüchtlingsstichprobe dadurch, dass sie keinen Fluchthintergrund hat und in sich kulturell sehr homogen ist. Der deutschen Studierendenstichprobe ähnelt die indische Stichprobe einerseits hinsichtlich des Bildungsniveaus. Andererseits unterscheiden sich die beiden in sich homogenen Studierendenstichproben kulturell im Sinne der verwendeten Arbeitsdefinition von Kultur voneinander. Wie in der Studie an der deutschen Studierendenstichprobe soll neben der Reliabilität, in Form der internen Konsistenz operationalisiert durch Cronbachs Alpha, und der faktoriellen Validität, operationalisiert durch die Faktorenstruktur, auch die konvergente Validität als Form der Konstruktvalidität des nonverbalen Fragebogens untersucht werden. Für die interne Konsistenz wird eine ausreichende Höhe von  $\alpha \geq .70$  im Sinne von Gädde und Kollegen (2020), für eine Korrelation eine mittlere Korrelation ( $r \geq .30$ ) gemäß Cohen (1988) akzeptiert. Für die konfirmatorische Faktorenanalyse werden die folgenden Kriterien als ausreichend erachtet:  $SRMR \leq .08$ ,  $TLI \geq .95$  und  $CFI \geq .95$  gemäß Hu und Bentler (1999, S. 27) sowie  $\chi^2/df \leq 2$  gemäß Byrne (1989) und  $RMSEA < .08$  gemäß Bühner (2011).

#### ***Forschungsfragen***

Dabei sollen folgende Forschungsfragen für die Skalen Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Neurotizismus, Beziehungsorientierung, Wahrgenommene soziale Unterstützung, Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg) und Stimmung beantwortet werden:

- (1) Kann für die Skalen des nonverbalen Fragebogens jeweils eine ausreichende Reliabilität belegt werden? Weisen die Werte der internen Konsistenz, operationalisiert durch Cronbachs Alpha, für die Skalen des nonverbalen Fragebogens eine ausreichende Höhe von Cronbachs Alpha ( $\alpha \geq .70$ ) auf?
- (2) Kann für die Skalen des nonverbalen Fragebogens jeweils eine ausreichende Konstruktvalidität belegt werden?
  - a. Kann für die einzelnen Skalen des nonverbalen Fragebogens die faktorielle Validität durch explorative Analysen der Faktorenstruktur der Items belegt werden?

- b. Kann für die einzelnen Skalen des nonverbalen Fragebogens die faktorielle Validität durch konfirmatorische Analysen der Faktorenstruktur der Items belegt werden?  
Erfüllen die Kennwerte der Faktorenanalyse die in der Literatur empfohlenen Kriterien zur Abbildung einer empirischen Datenstruktur?
- c. Kann für die einzelnen Skalen des nonverbalen Fragebogens die konvergente Validität durch mittlere Korrelationen der neu konstruierten nonverbalen Skalen mit etablierten Verbalskalen zum gleichen oder ähnlichen Konstrukt belegt werden ( $r \geq .30$ )?

### **Method**

#### **Stichprobe.**

Die Stichprobe besteht aus 213 indischen Collegestudierenden ( $M_{Alter} = 20,21$  Jahre,  $SD = 1,43$  Jahre). 25,8% davon sind männlich, 74,2% weiblich. 79,8% davon geben an, in Indien aufgewachsen zu sein, 20,2% in einem anderen Land. 8,0% bezeichnen Englisch als ihre Muttersprache, 95,8% Malayalam und 1,4% Tamil. Alle Teilnehmenden besuchen die Universitätskurse in englischer Sprache. Bezüglich der Religion geben 22,5% an, Hindus zu sein, 16,0% Muslime und 61,3% Christen. Die Studierenden sprechen fließend Englisch. Minderjährige Personen wurden von der Teilnahme ausgeschlossen. Für fehlende Werte wurde das Verfahren Imputation durch Mittelwerte eingesetzt.

#### **Rekrutierung.**

Vor der Durchführung der Studie wurde in Kerala (Indien) am Rajagiri College of Social Sciences ein Ethikantrag gestellt. Dessen Genehmigung ist in Anhang NN zu finden. Die Teilnehmenden wurden in den Collegekursen rekrutiert. Ihre Teilnahme war anonym und freiwillig. Die Teilnehmenden gaben ihre informierte Einwilligung digital (Informationsschreiben zur Studie: Anhang OO; Einwilligungserklärung: Anhang PP). Eine Kompensation erhielten sie nicht.

#### **Untersuchungsablauf.**

Die Fragebögen wurden online in der Fragebogensoftware LimeSurvey präsentiert (Limesurvey GmbH). Die Testung fand in Gruppen von 15 bis 36 Teilnehmenden in den PC-Räumen des Colleges statt und dauerte ca. 45 Minuten.

**Fragebögen.**

Zu den beantworteten Fragebögen gehören demografische Fragen, der nonverbale Fragebogen sowie validierte verbale Fragebögen, die dieselben theoretischen Konstrukte oder ähnliche Variablen messen.

***Demografische Fragen.***

Zunächst wurden sieben demografische Items zu Alter, Geschlecht, Herkunftsland, Muttersprache, erworbenen Bildungsabschlüssen, studentischem Status und Religionszugehörigkeit präsentiert (siehe Anhang QQ).

***Nonverbaler Fragebogen.***

Der nonverbale Fragebogen besteht in der überarbeiteten Version, die in dieser Studie evaluiert wird, aus 41 Items zu den Skalen Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Neurotizismus, Beziehungsorientierung, Wahrgenommene soziale Unterstützung, Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg) und Stimmung. Weil bezüglich des Konstrukts Stimmung in den vorausgegangenen Studien widersprüchliche Ergebnisse ermittelt wurden, soll in dieser Stichprobe abschließend die Frage der Vereinbarkeit der Items zu einer Skala geprüft werden. Bisherige Ergebnisse legen teilweise nahe, dass die Items zu den verschiedenen Dimensionen der Stimmung zu einer Skala zugeordnet werden können. Teilweise sind die Items jedoch negativ miteinander assoziiert und können dementsprechend nur als voneinander getrennte Single-Item-Skalen betrachtet werden. Die in dieser Studie verwendeten Items entsprechen den Items, die nach den Reliabilitätsanalysen in der vorangegangenen Studie an den Migrant\*innen und den deutschen Studierenden in die weiteren Analysen einbezogen wurden (siehe Tabelle 18 und Tabelle 19). Das Antwortformat ist wie in den vorangegangenen Versionen und Studien eine fünfstufige Analog-Skala in Form eines digitalen Schiebereglers zwischen zwei Extrempolen eines Items. Die Instruktion des Nonverbalen Bilderfragebogens befindet sich in Anhang RR, die Darstellung der Bilditems ist exemplarisch für ein Item in Anhang SS abgebildet.

***Verbalskalen.***

Die Verbalskalen umfassen Fragebögen, die den im nonverbalen Fragebogen getesteten Konstrukten entsprechen oder inhaltlich sehr ähnlich sind. Sie sind in den Anhängen TT (Skalen aus den HEXACO-Fragebögen), UU (MSPSS), VV (GSES) und WW (Indicators for Core Affect) einzusehen.

Für die Konstrukte Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Neurotizismus und Beziehungsorientierung wurden, anders als in der Vorstudie an der deutschen

Studierendenstichprobe, Skalen aus den HEXACO-Fragebögen und nicht aus den NEO-PI-R-Fragebögen verwendet. Diese Entscheidung wurde aus Gründen der Ökonomie und Praktikabilität getroffen, da es sich bei den HEXACO-Fragebögen um für die wissenschaftliche Forschung frei verfügbare Instrumente handelt.

Aus dem HEXACO-PI-R-60 (Selbstbeurteilungsform) wurden die Skalen Gewissenhaftigkeit (Conscientiousness), Verträglichkeit (Agreeableness) und Emotionalität (Emotionality) verwendet. Jede dieser Skalen hat 10 Items, die auf einer fünfstufigen Likert-Skala beantwortet werden. Die Skalen haben akzeptable interne Konsistenzen, die mit Cronbachs Alpha an einer englischsprachigen Universitätsstichprobe ermittelt wurden (Gewissenhaftigkeit:  $\alpha = .78$ , Verträglichkeit:  $\alpha = .77$ , Emotionalität:  $\alpha = .73$ ; Ashton & Lee, 2009). Bei der konvergenten Validierung der HEXACO-60-Skalen wurden Korrelationen von  $r = .53$  bis  $r = .75$  zu den entsprechenden NEO-FFI-Skalen derselben Konstrukte festgestellt (Ashton & Lee, 2009).

Aus der Dimension Extraversion aus dem HEXACO-PI-R-100 (Selbstbeurteilungsform) wurde die Facette Geselligkeit (Sociability) präsentiert. Das Antwortformat ist ebenfalls eine fünfstufige Likert-Skala von 1 = widerspreche stark (strongly disagree) bis 5 = stimme stark zu (strongly agree). Diese Skala hat vier Items und eine akzeptable interne Konsistenz, die mit Cronbachs Alpha an einer englischsprachigen Universitätsstichprobe ermittelt wurde ( $\alpha = .71$ ; Lee & Ashton, 2018).

Wahrgenommene soziale Unterstützung wurde mit dem Fragebogen MSPSS (Multidimensional Perceived Social Support; Multidimensionale Wahrgenommene Soziale Unterstützung; Zimet et al., 1988) untersucht. Dieser Fragebogen besteht aus 12 Items, die auf einer siebenstufigen Antwortskala beantwortet werden. Die Gesamtskala besitzt eine zufriedenstellende Reliabilität, wie in verschiedenen englischsprachigen Stichproben aus verschiedenen Kulturen festgestellt wurde. Interne Konsistenz, gemessen mit Cronbachs Alpha ( $\alpha = .88$ ) und Retestrelabilität ( $r = .85$ ) stellten sich in einer Stichprobe aus den USA als zufriedenstellend heraus (Zimet et al., 1988). Die interne Konsistenz war ebenso in einer Stichprobe aus Malawi zufriedenstellend ( $\alpha = .90$ ; Stewart et al., 2014).

Selbstwirksamkeit wurde durch die GSES (General Self Efficacy Scale; Generelle Selbstwirksamkeitsskala; Schwarzer & Jerusalem, 1995) operationalisiert.

Sie verfügt über 10 Items und wird auf einer vierstufigen Antwortskala beantwortet (Schwarzer & Jerusalem, 1995). Die interne Konsistenz, gemessen mit Cronbachs Alpha an einer indischen Stichprobe, ist zufriedenstellend ( $\alpha = .75$ ; Scholz et al., 2002).

Zur Messung von Stimmung wurde der Fragebogen Indicators for Core Affect (Indikatoren der Kernaffekte) mit einer siebenstufigen Schieberegler-Skala zwischen bipolaren Adjektiven (Wilhelm & Schoebi, 2007) präsentiert. Die drei Subskalen zu Zufriedenheit-Unzufriedenheit (pleasure-displeasure), Wachheit-Müdigkeit (awake-tiredness) und Anspannung-Entspannung (tension-relaxation) beinhalten insgesamt 9 Items aus Paaren von bipolaren Adjektiven. Jede Subskala besitzt eine zufriedenstellende interne Konsistenz gemessen mit Cronbachs Alpha ( $\alpha > .80$ ) in einer englischsprachigen Stichprobe (Schimmack & Grob, 2000).

### **Statistische Analysen.**

Für die statistische Auswertung wurde zum einen IBM SPSS Statistics verwendet, um Cronbachs Alpha zur Messung der internen Konsistenz, bivariate Pearson Korrelationen zur Messung der konvergenten Validität und der Interkorrelationen der Variablen sowie eine explorative Faktorenanalyse zur Aufdeckung der Faktorenstruktur zu berechnen. Zum anderen wurden konfirmatorischen Faktorenanalysen in Form von Strukturgleichungsmodellen mit dem Paket SEM (Fox et al., 2017) in RStudio (Version 3.5.1; RStudio Team, 2018) zur Überprüfung der Faktorenstruktur der nonverbalen Skalen berechnet.

### ***Ergebnisse***

#### **Itemanalysen, explorative Faktorenanalysen und Reliabilitätsanalysen.**

In dieser Stichprobe wurde zunächst eine Imputation der fehlenden Werte in den nonverbalen Skalen durch Mittelwerte der Skalen vorgenommen. Auch in der indischen Untersuchung wurde vor der explorativen Faktorenanalyse die Datenstruktur auf ihre Eignung untersucht. Der Bartlett-Test auf Sphärizität ermittelt eine Korrelation der Daten in der Erhebungsgesamtheit ( $\chi^2(820) = 2491,69$ ,  $p < .001$ ; Backhaus et al., 2016; Bühner, 2011). Das Kaiser-Meyer-Olkin-Kriterium zeigt eine verdienstvolle Eignung der Stichprobe zur Durchführung einer Faktorenanalyse an ( $KMO = .80$ ; Kaiser & Rice, 1974). Da die Normalverteilung der Variablen Voraussetzung für den Bartlett-Test ist, wird diese mit dem Kolmogorov-Smirnov-Test und, aufgrund der geringen Stichprobengröße, dem Shapiro-Wilk-Test untersucht. Die Analysen stellen fest, dass die Variablen nicht normalverteilt sind (für

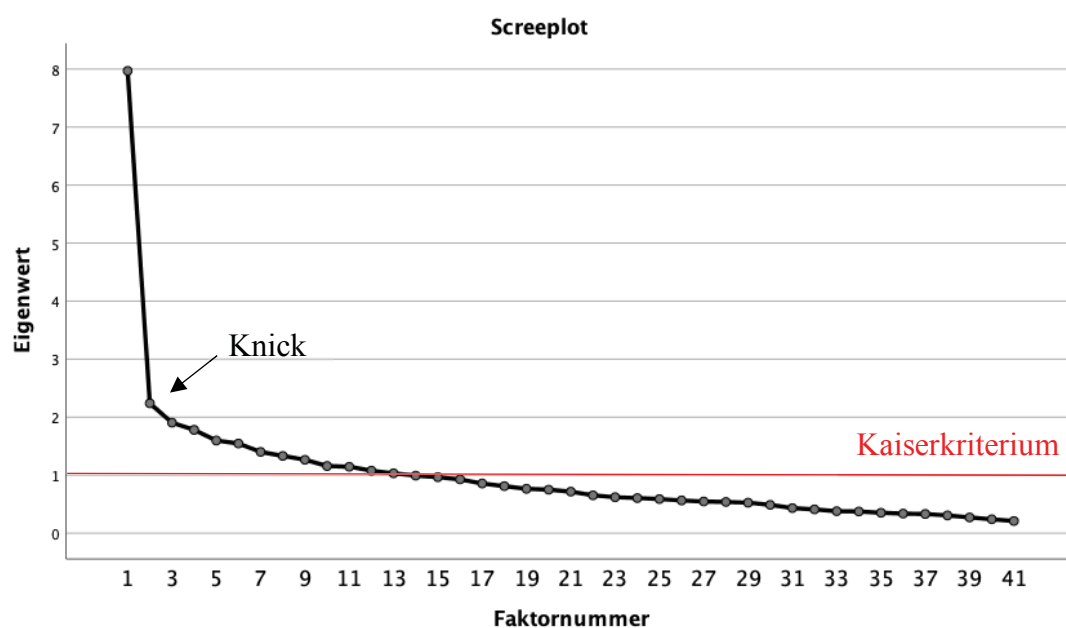
eine differenzierte Darstellung siehe Anhang XX). Bei der Betrachtung der einzelnen Items gemäß dem MSA-Kriterium (geeignet  $> .50$ , verdienstvoll  $> .80$ ; Kaiser & Rice, 1974), sind 22 Items als verdienstvoll zu bezeichnen, 19 Items als geeignet bis ziemlich gut. Die MSA-Werte der Items sind in Anhang YY zu finden.

Mit dem Ziel, Korrelationen zwischen den Items und zugrundeliegende Faktoren aufzudecken, wird auch in dieser Studie eine explorative Faktorenanalyse durchgeführt. Vor diesem Hintergrund werden alle Items in die Faktorenanalyse einbezogen und vor der Durchführung keine Anzahl an zu extrahierenden Faktoren festgelegt (Backhaus et al., 2016). Die Faktorenanalyse wird als Maximum-Likelihood-Analyse berechnet, da theoretische Faktoren als Ursache der gemeinsamen Varianz vermutet werden (Backhaus et al., 2016) und im Anschluss eine konfirmatorische Faktorenanalyse folgen soll (Bühner, 2011).

Gemäß dem Kriterium der Eigenwerte  $> 1$  sind 13 Faktoren zu extrahieren. Der Scree-Test legt jedoch die Extraktion von einem Faktor nahe (Abbildung 15). Das Ergebnis des Scree-Tests wird als ausschlaggebend betrachtet, da keine Reliabilität nahe 1 angenommen werden kann und eine Faktorenanalyse gemäß der Maximum-Likelihood-Methode durchgeführt werden soll (Bühner, 2011).

### Abbildung 15

*Screeplot der Eigenwerte zur Auswahl der Faktoren für die Maximum-Likelihood-Analyse in der Studie an den indischen Studierenden.*



Bei der Extraktion eines Faktors mit Promax-Rotation mit Kaiser-Normalisierung wird demzufolge ein Faktor extrahiert, welcher insgesamt 19,44% der Varianz erklärt. Bei der Betrachtung der Faktorenmatrix fällt auf, dass die Items des Faktors Neurotizismus und das erste Item der Stimmungitems negativ auf diesen Faktor laden, während die anderen Items zumindest eine schwach positive Ladung besitzen (Anhang ZZ). Auch hier zeigt sich wieder der Zusammenhang zwischen den Items aller Faktoren.

Nach der Faktorenanalyse wurden Itemstatistiken (Itemschwierigkeit, Mittelwert, Standardabweichung, Minimum, Maximum, Spannweite) berechnet (Anhang AAA). Diese zeigen an, dass bei allen Items, mit Ausnahme des Items LMSWK2 aus der Skala Leistungsmotivation, die volle Antwortskala ausgeschöpft wurde. Es handelt sich um dieses Item, das der entfernten Skala Selbstwirksamkeit entnommen wurde. Die Itemschwierigkeiten reichen von  $P_{NES2} = 11$  bis  $P_{V7} = 87$ . Kein Item weist eine Schwierigkeit  $P_i < 5$  oder  $P_i > 95$  auf. Die Bereiche  $5 \leq P_i \leq 20$  sowie  $80 \geq P_i \geq 95$  werden durch die Items abgedeckt, sodass auch extreme Merkmalsausprägungen zufriedenstellend differenziert werden können (Kelava & Moosbrugger, 2020).

Anschließend wurden auch die interne Konsistenz der Skalen, in Form von Cronbachs Alpha, und die Trennschärfen der Items berechnet (für eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Reliabilitätsanalysen siehe Anhang BBB). Die Trennschärfen der meisten Items liegen  $\geq .30$ . In den Skalen Gewissenhaftigkeit und Wahrgenommene soziale Unterstützung trifft dies auf alle Items zu. Insgesamt besitzen 25 der 42 Items eine Trennschärfe  $\geq .30$ . In den Skalen Verträglichkeit, Neurotizismus und Leistungsmotivation trifft dies auf einzelne Items nicht zu, während in der Skala Stimmung negative Trennschärfen auffällig sind. Die internen Konsistenzen liegen zwischen  $\alpha = .52$  in der Skala Neurotizismus und  $\alpha = .73$  in der Skala Wahrgenommene soziale Unterstützung. In der Skala Stimmung hingegen weisen alle drei Items negative Trennschärfen auf, wobei die Trennschärfen der Items Stimmung – Ruhe und Stimmung – Energetische Erregung nur sehr gering bzw. nahe 0 sind. Die Skala Stimmung weist zudem auch ein negatives Cronbachs Alpha auf ( $\alpha = -.70$ ).

### Untersuchung der Faktorenstruktur: Interkorrelationen der Faktoren und konfirmatorische Faktorenanalyse

Wie in den vorangegangenen Stichproben wurden auch in dieser Stichprobe zunächst die Mittelwerte der nonverbalen Skalen gebildet und die Korrelationen der Skalenmittelwerte analysiert, um die interne Struktur zu überprüfen. Für die Items des Konstrukts Stimmung wurde kein Mittelwert gebildet, sondern diese wurden als Single-Item-Skalen in die Analysen einbezogen. Alle nonverbalen Skalen korrelieren zumindest auf einem 5%-Signifikanzniveau (Zusammenfassung der Interkorrelationen in Tabelle 28). Die höchsten Korrelationen bestehen zwischen den Skalen Verträglichkeit und Wahrgenommene soziale Unterstützung, zwischen der Skala Neurotizismus und dem Valenzitem aus dem Konstrukt Stimmung, sowie negativ zwischen den Skalen Neurotizismus und Leistungsmotivation. Die Skala Neurotizismus korreliert mit allen anderen Skalen sowie Einzelitems der Skala Stimmung negativ. Alle Skalen korrelieren negativ mit dem zuvor genannten Einzelitem zur Valenz aus dem Konstrukt Stimmung.

**Tabelle 28**

*Interkorrelationen der Skalen in der Studie an den indischen Studierenden*

Skala	V	N	BO	WSU	LM	S-V	S-R	S-EE
Gewissenhaftigkeit	.27**	-.27**	.16*	.33**	.46**	-.24**	.15*	.36**
Verträglichkeit	-	-.36**	.32**	.54**	.46**	-.34**	.20**	.38**
Neurotizismus		-	-.42**	-.47**	-.53**	.50**	-.34**	-.40**
Beziehungsorientierung			-	.48**	.33**	-.40**	.28**	.37**
Wahrg. soz. Unterstützung				-	.39**	-.44**	.33**	.33**
Leistungsmotivation					-	-.42**	.36**	.46**
Stimmung								
Valenz						-	-.41**	-.39**
Ruhe							-	.32**

*Anmerkung.* Aus technischen Problemen wurde Item 8 der Skala Wahrgenommene soziale Unterstützung nicht präsentiert.

V = Verträglichkeit, N = Neurotizismus, BO = Beziehungsorientierung, WSU = Wahrgenommene soziale Unterstützung, LM = Leistungsmotivation, S-V = Stimmung-Valenz, S-R = Stimmung-Ruhe, S-EE = Stimmung-Energetische Erregung.

\*  $p < .05$ , zweiseitig. \*\*  $p < .001$ , zweiseitig.



Zur weiteren Überprüfung der Faktorenstruktur wurde eine konfirmatorische Faktorenanalyse als Maximum-Likelihood-Schätzung durchgeführt. Gemäß Hu und Bentler (1998) wurden mögliche Missspezifikationen des Modells anhand der Kennwerte  $\chi^2$ , Standardized Root Mean Square Residual (SRMR), Comparative Fit Index (CFI), Tucker-Lewis Index (TLI) und Root Mean Square Error of Approximation (RMSEA) untersucht. Dabei werden folgende Cut-Off-Kriterien kombiniert (Hu und Bentler, 1999, S. 27):  $SRMR \leq .08$ ,  $TLI \geq .95$  und  $CFI \geq .95$ . Byrne (1989) folgend wird das Verhältnis von  $\chi^2$  zu den Freiheitsgraden als deskriptiver Fit-Index verwendet (Cut-Off-Kriterium: annehmbar für  $\chi^2/df \leq 2$ ), nach Bühner (2011) wird für RMSEA das Kriterium  $RMSEA < .08$  angewandt. In der konfirmatorischen Faktorenanalyse wurden die Bedingungen der Beziehungen zwischen den latenten Variablen a priori festgelegt. Die Items des Konstrukts Stimmung wurden ausgeschlossen, da sie in der Reliabilitätsanalyse bereits eine starke Inhomogenität aufwiesen.

In der ersten konfirmatorischen Faktorenanalyse wurde eine Sechs-Faktoren-Struktur getestet, welche eine Kovarianzstruktur aufweist, die nicht positiv definiert ist. Diese Indizes erfüllen die empfohlenen Kriterien:  $SRMR = .07$ ,  $RMSEA = .05$ , 95%-CI [.05 .06] und  $\chi^2/df = 1,60$ . Die nachfolgenden Indizes erfüllen die Kriterien nicht:  $CFI = .76$ ,  $TLI = .74$  (unter den Cut-Off-Kriterien von  $CFI$  und  $TLI \geq .95$ ) und  $\chi^2(614) = 985,38, p < .001$ . Die Betrachtung der Korrelationsmatrix identifizierte Neurotizismus als den Faktor, der durch die starke Korrelation mit anderen latenten Variablen Multikollinearität verursacht.

Daher wurde der Faktor Neurotizismus von der folgenden Analyse ausgeschlossen. Eine zweite konfirmatorische Faktorenanalyse zu einer Fünf-Faktoren-Struktur zeigt ähnliche Ergebnisse.  $CFI = .81$ ,  $TLI = .78$  und  $\chi^2(395) = 623,06, p < .001$  entsprechen nicht den empfohlenen Kriterien.  $SRMR = .07$ ,  $RMSEA = .05$ , 95% CI [.04, .06] und  $\chi^2/df = 1,58$  hingegen erfüllen diese. Eine Übersicht über die ermittelten Kennwerte in der zweiten konfirmatorischen Faktorenanalyse gibt nachfolgende Tabelle 29.

**Tabelle 29**

*Empfohlene Kriterien und ermittelte Werte der Kennwerte der zweiten konfirmatorischen Faktorenanalyse in der Studie an den indischen Studierenden*

Empfohlenes Kriterium	Ermittelter Wert
$CFI \geq .95$	$CFI = .81$
$TLI \geq .95$	$TLI = .78$
$SRMR \leq .08$	$SRMR = .07$
$RMSEA < .08$	$RMSEA = .05, 95\% \text{ CI } [.04, .06]$
$\chi^2 / df \leq 2$	$\chi^2 / df = 1,58$

Die Regressionskoeffizienten der meisten Items sind  $\geq .30$ . Für die Skalen Gewissenhaftigkeit und Wahrgenommene soziale Unterstützung trifft dies auf alle Items zu. In den Skalen Verträglichkeit, Beziehungsorientierung und Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg) weisen einzelne Items Regressionskoeffizienten  $< .30$  auf. Alle Regressionskoeffizienten sind tabellarisch in Tabelle 30 aufgelistet. Eine Darstellung der Beziehungen zwischen den latenten und manifesten Variablen zeigt Abbildung 16.

**Tabelle 30**

*Standardisierte Regressionskoeffizienten der Items der zweiten konfirmatorischen Faktorenanalyse mit einer Fünf-Faktoren-Struktur in der Studie an den indischen Studierenden*

Skala und Item	Standardisierter Regressionskoeff.	Skala und Item	Standardisierter Regressionskoeff.
Gewissenhaftigkeit		Wahrg. soz. Unterstützung	
G1	.61**	SU1_LiAltReNeu	.53**
G2	.56**	SU2	.55**
G3	.50**	SU4	.55**
G6	.56**	SU5 <sup>+</sup>	.57**
G9 <sup>+</sup>	.37**	SU6	.59**
Verträglichkeit		SU7 <sup>+</sup>	.50**
V1	.59**	SU9 <sup>+</sup>	.38**
V2	.31*	Leistungsmotivation	
V3 <sup>+</sup>	.35**	SWK2	.50**
V6 <sup>+</sup>	.48**	LM1	.51**
V7	.29**	LM2 <sup>+</sup>	.13
V9	.41**	LM3_neu	.56**
Beziehungsorientierung		LM4 <sup>+</sup>	.61**
BO1 <sup>+</sup>	.66**	LM6 <sup>+</sup>	.61**
BO2 <sup>+</sup>	.27*	LM7 <sup>+</sup>	.47**
BO3	.47**		
BO4	.46**		
BO7 <sup>+</sup>	.57**		

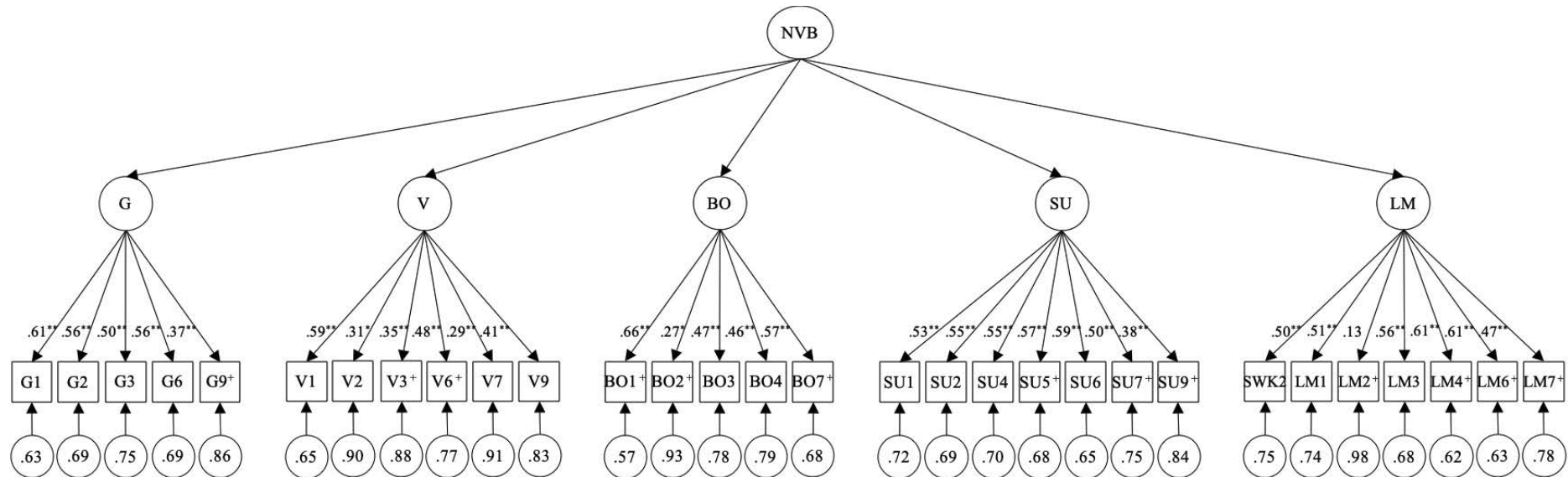
*Anmerkung.* G = Gewissenhaftigkeit, V = Verträglichkeit, BO = Beziehungsorientierung, SU = Wahrgenommene soziale Unterstützung, SWK2 = Leistungsmotivation/ Item 2 ursprünglich aus der Skala Selbstwirksamkeit, LM = Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg).

<sup>+</sup> Das Item wurde invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.

\*  $p < .05$ . \*\*  $p < .001$

**Abbildung 16**

*Darstellung der latenten und manifesten Variablen mit Regressionskoeffizienten und Fehlervarianzen der Indikatoren in der zweiten konfirmatorischen Faktorenanalyse in der Stichprobe der indischen Studierenden*



*Anmerkung.* Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurde auf die Darstellung der Korrelationen zwischen den latenten Variablen verzichtet.

Die Regressionskoeffizienten sind links ihrer zugehörigen Pfade abgebildet.

NVB: Nonverbaler Fragebogen, G = Gewissenhaftigkeit, V = Verträglichkeit, BO = Beziehungsorientierung, SU = Wahrgenommene soziale Unterstützung, SWK2 = Leistungsmotivation/ Item 2 ursprünglich aus der Skala Selbstwirksamkeit, LM = Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg).

+ Das Item wurde invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.

\*  $p < .05$ . \*\*  $p < .001$

### Korrelationsanalysen mit der indischen Studierendenstichprobe

Auch an der Stichprobe der indischen Studierenden wurden Analysen zur konvergenten Validität mit den Skalen durchgeführt, die in die erste konfirmatorische Faktorenanalyse einbezogen wurden. Dazu wurden zunächst auch die internen Konsistenzen in Form von Cronbachs Alpha der verwendeten Verbalskalen in dieser Stichprobe ermittelt. Für die Indicators for Core Affect wurden die Subskalen analysiert. Außer der Skala Verträglichkeit aus dem HEXACO-PI-R besitzen alle Verbalskalen interne Konsistenzen von  $\alpha \geq .60$ . Somit ist die interne Konsistenz aller Verbalskalen, mit Ausnahme der HEXACO-60-Skala Verträglichkeit, zufriedenstellend. Zur besseren Lesbarkeit sind in nachfolgender Tabelle 31 nicht nur die internen Konsistenzen der Verbalskalen, sondern auch die internen Konsistenzen der nonverbalen Skalen zusammengefasst.

**Tabelle 31**

*Interne Konsistenzen der in die erste konfirmatorische Faktorenanalyse einbezogenen nonverbalen Skalen und der Verbalskalen in der Studie an den indischen Studierenden*

Skala	Interne Konsistenz der Verbalskala (Cronbachs Alpha)	Interne Konsistenz der nonverbalen Skala (Cronbachs Alpha)
Gewissenhaftigkeit	.70	.65
Verträglichkeit	.58	.54
Neurotizismus	.65	.52
Beziehungsorientierung	.60	.60
Wahrg. soz. Unterstützung	.90	.73
Selbstwirksamkeit	.91	-*
Leistungsmotivation	-	.66
Stimmung	-	- <sup>+</sup>
Valenz	.77	-
Energet. Erregung	.78	-
Ruhe	.87	-

*Anmerkung.* Verwendete Verbalskalen: Gewissenhaftigkeit: HEXACO-60-Skala, Conscientiousness, Verträglichkeit: HEXACO-60-Skala Agreeableness, Neurotizismus: HEXACO-60-Skala Emotionality, Beziehungsorientierung: HEXACO-100-Subskala Sociability, Wahrg. soz. Unterstützung: Multidimensional Scale of Perceived Social Support, Selbstwirksamkeit: General Self Efficacy Scale, Stimmung: Indicators for core affect, Stimmung - Valenz: IFCA Pleasure – Displeasure, Stimmung - Energet. Erregung: IFCA Awake – Tiredness, Stimmung-Ruhe: IFCA Tension – Relaxation.

\* Aufgrund der fehlenden Reliabilität wurde diese Skala entfernt.

<sup>+</sup> Aufgrund der fehlenden Homogenität wurde aus diesen Items keine Skala gebildet.

Die Ergebnisse erlaubten weitere Korrelationsanalysen. Es wurden bivariate Pearson-Korrelationsanalysen durchgeführt. Die Signifikanzprüfung erfolgte zweiseitig. Die Beurteilung der Stärke der Zusammenhänge folgt den Interpretationsempfehlungen nach Cohen (1988, S. 82; kleine Korrelation:  $r \geq .10$ , mittlere Korrelation:  $r \geq .30$ , starke Korrelation:  $r \geq .50$ ). Gewissenhaftigkeit, Neurotizismus und Wahrgenommene soziale Unterstützung haben mittlere Korrelationen mit ihren korrespondierenden Verbalskalen. Beziehungsorientierung korreliert sogar auf einem starken Niveau mit der Verbalskala Geselligkeit (Sociability). Verträglichkeit ist nur schwach mit der verbalen Skala zur Verträglichkeit assoziiert. Für die nonverbale Skala Leistungsmotivation wurde die Korrelation mit einer Verbalskala zum verwandten Konstrukt Selbstwirksamkeit untersucht, welche sich auf einem mittleren Niveau befindet. Die Single-Item-Skalen des Konstrukts Stimmung zu Ruhe und Energetischer Erregung korrelieren schwach mit der Gesamtskala Indicators for Core Affect. Während das Ruhe-Item auch eine schwache Korrelation mit der verbalen Subskala Tension - Relaxation besitzt, besteht eine mittlere Korrelation zwischen dem Item zur Energetischen Erregung mit der verbalen Subskala Awake - Tiredness. Das nonverbale Stimmungsimtem zu Valenz korreliert schwach bis mittelstark negativ mit der Globalskala und den Subskalen der Indicators for Core Affect. Alle Korrelationskoeffizienten sind nachfolgend in Tabelle 32 abgebildet.

**Tabelle 32**

*Korrelationen der nonverbalen Skalen mit den verbalen Skalen mit den in die Faktorenanalyse einbezogenen Skalen und Items der konfirmatorischen Faktorenanalyse in der Studie an den indischen Studierenden*

	HEX_C	HEX_A	HEX_E	HEX_S	MSPSS	GSES	IFCA			
							ICFA_PD	IFCA_TR	IFCA_AT	
<b>Nonverbale Skala</b>										
Gewissenhaftigkeit	<b>.45**</b>	.09	.03	.06	.23**	.30**		.23**		
Verträglichkeit	.26**	<b>.14</b>	.00	.13	.20**	.27**		.28**		
Neurotizismus	-.23**	-.18*	<b>.30**</b>	-.14*	-.16*	-.31**		-.32**		
Beziehungsorientierung	.08	.14*	.05	<b>.50**</b>	.23**	.16*		.26**		
Wahrg. soziale Unterstützung	.19**	.18*	.02	.36**	<b>.40**</b>	.19**		.21**		
Leistungsmotivation	.43**	.03	-.23**	.11	.20**	.40**		.36**		
Stimmung - Valenz	-.12	-.08	.10	-.14*	-.21**	.21**		<b>-.33**</b>		
							<b>-.25**</b>	-.26**		-.24**
Stimmung - Ruhe	-.01	.07	-.14*	.15*	.04	.16*		<b>.21**</b>		
							.21**	<b>.15*</b>		.14**
Stimmung – Energet. Erregung	.29**	.21**	-.07	.13	.13	.24**		<b>.23**</b>		
							.19**	.01		<b>.31**</b>

*Anmerkung.* **Fett** markiert sind die Korrelationen zwischen den nonverbalen und verbalen Skalen zum selben bzw. verwandten theoretischen Konstrukt.

HEX\_C = HEXACO-60-Skala Conscientiousness, HEX\_A = HEXACO-60-Skala Agreeableness, HEX\_E = HEXACO-60-Skala Emotionality, HEX\_S = HEXACO-100-Subskala Sociability, MSPSS = Multidimensional Scale of Perceived Social Support, GSES = General Self Efficacy Scale, IFCA = Indicators for core affect, IFCA\_PD = IFCA-Subskala Pleasure – Displeasure, IFCA\_TR = ICFA-Subskala Tension – Relaxation, IFCA -AT = IFCA-Subskala Awake – Tiredness.

\*  $p < .05$ , zweiseitig; \*\*  $p < .001$ , zweiseitig.

### **Vergleich der Stichproben der deutschen und indischen Studierenden: Überprüfung der Messinvarianz**

Der nonverbale Fragebogen hat den Anspruch, ein universelles Instrument für Teilnehmende aus allen Kulturen zu sein. Daher wurde die Messinvarianz des Fragebogens in den Stichproben der bereits beschriebenen deutschen und indischen Studierenden überprüft, um einen potentiellen kulturellen Bias der Items aufzudecken (Steinmetz, 2018). In die Analysen zur Messinvarianz wurden nur diese Skalen einbezogen, welche in den vorausgegangenen Analysen in allen Stichproben in die endgültige konfirmatorische Faktorenanalyse eingingen (Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Beziehungsorientierung, Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg) und Stimmung.

Wenn Messinvarianz für einen Fragebogen angenommen werden kann, können auch kulturelle Vergleiche berechnet werden. Koydemir und Kollegen (2013) fanden eine höhere wahrgenommene soziale Unterstützung und eine höhere emotionale Ausgeglichenheit in einer deutschen als in einer indischen Stichprobe. Emotionale Ausgeglichenheit ist dem Konstrukt Neurotizismus ähnlich, weshalb für Neurotizismus höhere Werte in der indischen Stichprobe angenommen werden. Den Ergebnissen von Koydemir und Kollegen (2013) stehen die Annahmen entgegen, die auf Basis der Individualismus- und Kollektivismus-Theorie getroffen werden. Dieser zufolge ist in kollektivistischen Kulturen ein starkes soziales Netzwerk sehr wichtig (Hofstede, 2001). Für Personen aus der kollektivistischen indischen Kultur wird daher angenommen, dass diese sich in ihrem sozialen Netzwerk stark unterstützt fühlen, sich sehr verträglich verhalten, um die sozialen Beziehungen aufrecht zu erhalten und beziehungsorientiert sind. Stimmung sollte von kulturellen Einflüssen unabhängig sein. Für die in den Stichproben eingesetzten Verbalskalen wird die Messinvarianz nicht überprüft, da nicht dieselben Instrumente in beiden Stichproben verwendet wurden.

Bei der Untersuchung der Messinvarianz werden jeweils zwei Modelle unterschiedlich starker Invarianz verglichen. Für die Bewertung werden folgende Kriterien als ausreichend erachtet, um die Überlegenheit eines Modells stärkerer Invarianz gegenüber einem Modell schwächerer Invarianz anzunehmen: (1) Eine signifikante Änderung in  $\chi^2$  gemäß Meade und Kollegen (2008) oder (2) eine Veränderung von  $\Delta CFI < -.010$  und von  $\Delta RMSEA < .15$  oder  $\Delta SRMR < .30$  gemäß Chen (2007). Dabei steigert sich der Grad der Messinvarianz vom konfiguralen Modell über das Modell schwacher Invarianz bis hin zum Modell starker Invarianz.



***Forschungsfragen***

In dieser Untersuchung sollen folgende Forschungsfragen für die Skalen Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Beziehungsorientierung, Wahrgenommene soziale Unterstützung, Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg) und Stimmung untersucht werden:

- (1) Kann für die Stichproben der indischen und deutschen Studierenden für die Skalen des nonverbalen Fragebogens Messinvarianz angenommen werden?
  - a. Kann für die Stichproben der indischen und deutschen Studierenden für die Skalen des nonverbalen Fragebogens angenommen werden, dass in der konfirmatorischen Faktorenanalyse das Modell schwacher Invarianz dem konfiguralen Modell überlegen ist?
  - b. Kann für die Stichproben der indischen und deutschen Studierenden für die Skalen des nonverbalen Fragebogens angenommen werden, dass in der konfirmatorischen Faktorenanalyse das Modell starker Invarianz dem Modell schwacher Invarianz überlegen ist?
- (2) Können für die Stichproben der indischen und deutschen Studierenden folgende theoretisch antizipierte Unterschiede in den Variablen des nonverbalen Fragebogens festgestellt werden?
  - a. Kann in den Stichproben der deutschen und indischen Studierenden ein Unterschied in der Variable Gewissenhaftigkeit festgestellt werden und wie ist dieser ggf. ausgeprägt?
  - b. Kann ein Unterschied in der Variable Verträglichkeit festgestellt werden, wobei die Variable Verträglichkeit in der Stichprobe der indischen Studierenden signifikant höher als in der Stichprobe der deutschen Studierenden ausgeprägt ist?
  - c. Kann ein Unterschied in der Variable Beziehungsorientierung festgestellt werden, wobei die Variable Beziehungsorientierung in der Stichprobe der indischen Studierenden signifikant höher als in der Stichprobe der deutschen Studierenden ausgeprägt ist?
  - d. Kann ein Unterschied in der Variable Wahrgenommene soziale Unterstützung festgestellt werden, wobei die Variable Wahrgenommene soziale Unterstützung in der Stichprobe der indischen Studierenden signifikant höher als in der Stichprobe der deutschen Studierenden ausgeprägt ist?

- e. Kann in den Stichproben der deutschen und indischen Studierenden kein Unterschied in der Variable Stimmung festgestellt werden?

### ***Method***

Die Daten der zuvor beschriebenen zweiten Stichprobe der deutschen Studierenden ( $n = 228$ ) und der Stichprobe der indischen Studierenden ( $n = 213$ ) wurden in die Analysen einbezogen. Weil aufgrund technischer Probleme Item 8 der Skala Wahrgenommene soziale Unterstützung in der indischen Stichprobe nicht präsentiert wurde, wird in den folgenden Analysen auch für die Daten der deutschen Stichprobe auf dieses Item verzichtet. Zunächst wird die Messinvarianz mit der Funktion `measurementInvariance` aus dem Paket `semTools` (Jorgensen et al., 2020) in RStudio (Version 3.5.1; RStudio Team, 2018) überprüft. Außerdem sollen für den Fall einer vorhandenen Messinvarianz Mittelwertunterschiede zwischen den Stichproben analysiert werden, indem in SPSS Statistics 26 von IBM T-Tests für unabhängige Stichproben berechnet werden.

### ***Ergebnisse***

Zunächst wurden gemäß den Empfehlungen von Meade und Kollegen (2008), wie in den vorausgegangenen Kapiteln beschrieben, für beide Stichproben getrennt zwei separate konfirmatorische Faktorenanalysen berechnet. Für die Stichprobe der indischen Studierenden entspricht diese konfirmatorische Faktorenanalyse der im vorangegangenen Kapitel beschriebenen. Für die Stichprobe der deutschen Studierenden wurde eine erneute konfirmatorische Faktorenanalyse ohne das Item 8 der Skala Wahrgenommene soziale Unterstützung durchgeführt, um die Vergleichbarkeit mit der indischen Stichprobe zu gewährleisten, in deren Fragebogen dieses Item nicht enthalten war. Zur besseren Lesbarkeit sollen an dieser Stelle die zentralen Inhalte und Kennwerte erneut dargestellt werden:

Beide konfirmatorischen Faktorenanalysen wurden in Form einer Maximum-Likelihood-Analyse mit festgelegten Beziehungen zwischen den latenten Variablen durchgeführt. In beiden Fällen wurde eine Fünf-Faktoren-Struktur überprüft, welche die latenten Variablen Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Beziehungsorientierung, Wahrgenommene soziale Unterstützung und Leistungsmotivation beinhaltet. Die Kennwerte der konfirmatorischen Faktorenanalysen beider Stichproben stellt nachfolgende Tabelle 33 gegenüber. Dabei ermittelten die Analysen sehr ähnlich ausgeprägte Kennwerte.

**Tabelle 33**

*Kennwerte der konfirmatorischen Faktorenanalysen für die Messinvarianz Analyse der zweiten deutschen Studierendenstichprobe und der indischen Studierendenstichprobe*

Fit index	Deutsche Stichprobe	Indische Stichprobe
<i>RMSEA</i>	.05 (90%-CI = .04-.06)	.05 (90%-CI = .04-.06)
<i>SRMR</i>	.07	.07
<i>TLI</i>	.77	.78
<i>CFI</i>	.79	.81
$\chi^2$	632,60, $p < .001$	623,06, $p < .001$
$\chi^2 / df$	1,60	1,58

Eine Darstellung der Beziehungen der latenten und manifesten Variablen in der indischen Stichprobe zeigte Abbildung 16 im vorausgegangenen Kapitel. Die Darstellung der Beziehungen der latenten und manifesten Variablen in der zweiten deutschen Studierendenstichprobe in der konfirmatorischen Faktorenanalyse für die Messinvarianzanalyse zeigt folgende Abbildung 17. Die Regressionskoeffizienten der latenten Variablen zu den einzelnen Items stellt Tabelle 34 gegenüber.

**Tabelle 34**

*Regressionskoeffizienten der Indikatoren/Items in den konfirmatorischen Faktorenanalysen für die Messinvarianzanalyse in der zweiten Stichprobe der deutschen Studierenden und der Stichprobe der indischen Studierenden*

Skala und Item	Standardisierte Regressionskoeffizienten in der deutschen Stichprobe	Standardisierte Regressionskoeffizienten in der indischen Stichprobe
Gewissenhaftigkeit		
G1	.73**	.61**
G2	.41**	.56**
G3	.73**	.50**
G6	.49**	.56**
G9 <sup>+</sup>	.26*	.37**
Verträglichkeit		
V1	.50**	.59**
V2	.38**	.31*
V3 <sup>+</sup>	.33**	.35**
V6 <sup>+</sup>	.41**	.48**
V7	.47**	.29**
V9	.58**	.41**
Beziehungsorientierung		
BO1 <sup>+</sup>	.64**	.66**
BO2 <sup>+</sup>	.58**	.27*
BO3	.43**	.47**
BO4	.58**	.46**
BO7 <sup>+</sup>	.68**	.57**
Wahrg. soz. Unterstützung		
SU1_LiAltReNeu	.57**	.53**
SU2	.66**	.55**
SU4	.33**	.55**
SU5 <sup>+</sup>	.53**	.57**
SU6	.42**	.59**
SU7 <sup>+</sup>	.58**	.50**
SU9 <sup>+</sup>	.22**	.38**
Leistungsmotivation		
SWK2	.40**	.50**
LM1	.51**	.51**
LM2 <sup>+</sup>	.41**	.13
LM3_neu	.19*	.56**
LM4 <sup>+</sup>	.50**	.61**
LM6 <sup>+</sup>	.60**	.61**
LM7 <sup>+</sup>	.52**	.47**

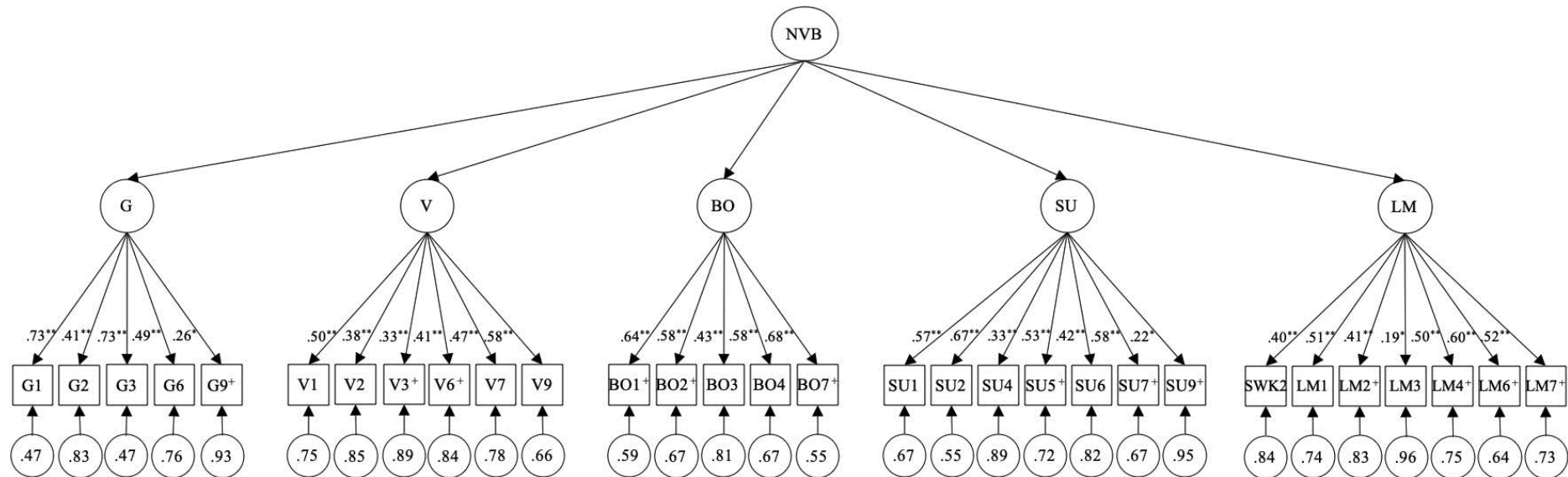
*Anmerkung.* G = Gewissenhaftigkeit, V = Verträglichkeit, BO = Beziehungsorientierung, SU = Wahrgenommene soziale Unterstützung, SWK2 = Leistungsmotivation/ Item 2 ursprünglich aus der Skala Selbstwirksamkeit, LM = Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg).

<sup>+</sup> Das Item wurde invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.

\*  $p < .05$ ; \*\*  $p < .001$

**Abbildung 17**

Darstellung der latenten und manifesten Variablen mit Regressionskoeffizienten und Fehlervarianzen der Indikatoren in der konfirmatorischen Faktorenanalyse für die Messinvarianzanalyse in der zweiten Stichprobe der deutschen Studierenden.



*Anmerkung.* Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurde auf die Darstellung der Korrelationen zwischen den latenten Variablen verzichtet.

Die Regressionskoeffizienten sind links ihrer zugehörigen Pfade abgebildet.

NVB: Nonverbaler Fragebogen, G: Gewissenhaftigkeit, V: Verträglichkeit, BO: Beziehungsorientierung, SU: Wahrgenommene soziale Unterstützung, LM: Leistungsmotivation (Hoffnung auf Erfolg – Angst vor Misserfolg), SWK: Leistungsmotivation/ Item 2 ursprünglich aus der Skala Selbstwirksamkeit

<sup>+</sup> Das Item wurde invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.

\*  $p < .05$ . \*\*  $p < .001$

Die Ergebnisse der Messinvarianzanalyse fasst Tabelle 35 zusammen. Es gibt einen signifikanten Unterschied in  $\chi^2$  ( $\Delta\chi^2 = 58.3, p < .001$ ) zwischen dem konfiguralen Modell ( $\chi^2(790) = 1253,5$ ) und dem Modell schwacher Invarianz ( $\chi^2(815) = 1311,8$ ). Daher muss die Hypothese abgelehnt werden, dass das konfigurale Modell nicht besser als das Modell schwacher Invarianz ist. Wegen der Gesamtstichprobengröße von  $N = 441$  können auch alternative Indices der Modellgüte berücksichtigt werden. Nach Chen (2007) zeigen eine Veränderung von  $< -.010$  in CFI und von  $< .15$  in RMSEA oder von  $< .30$  in SRMR an, dass Messinvarianz für die faktorielle Invarianz angenommen werden kann. Demzufolge kann schwache Invarianz angenommen werden, da  $\Delta CFI$  ( $= .014$ ) grenzwertig akzeptabel ist, während  $\Delta SRMR$  ( $= .01$ ) und  $\Delta RMSEA$  ( $= .001$ ) die Kriterien erfüllen. Starke Invarianz muss jedoch abgelehnt werden, da  $\Delta\chi^2 = 204,4$  ( $p < .001$ ) und auch  $\Delta CFI = .08$ . Weil für den Fragebogen nur schwache Invarianz angenommen werden kann, dürfen keine Mittelwertunterschiede zwischen den Gruppen berechnet werden (Steinmetz, 2018).

**Tabelle 35**

*Vergleich des konfiguralen Modells, des schwachen und des starken Invarianzmodells in der Analyse der Messinvarianz*

	df	$\chi^2$	$\Delta\chi^2$	$\Delta df$	CFI	$\Delta CFI$	SRMR	$\Delta SRMR$	RMSEA	$\Delta RMSEA$
Konf. Modell	790	1253.5			.80		.07		.05	
Schwache Invarianz	815	1311.8	58.3**	25	.78	.01	.07	.01	.05	.001
Starke Invarianz	840	1516.2	204.4**	25	.71	.08	.08	.01	.06	.01

*Anmerkung.* Konf. Modell = Konfigurales Modell.

\*\*  $< .001$

### **Diskussion der Ergebnisse der Studien zu Validierung und Evaluation**

In der vorliegenden Dissertation wurde ein Fragebogen zur Erfassung verschiedener psychologischer Variablen entwickelt und evaluiert. Dieser kann Lehrer\*innen unterstützen, für Schüler\*innen mit Migrationshintergrund individuell angepasste Interventionen zu deren psychosozialer Unterstützung einzuleiten. Im Besonderen werden hier Geflüchtete adressiert, welche häufig multiplen Risikofaktoren ausgesetzt waren und sind (Fazel et al., 2005; Montgomery, 2011). In der schulpsychologischen Beratung ist besonders die Diagnostik von Persönlichkeitsmerkmalen und wahrgenommenem Stress von großer Bedeutung (Tian et al., 2019). Der vorliegende Fragebogen kann eingesetzt werden, um Einblicke in Variablen zu gewinnen, welche Kognitionen, Emotionen und Verhalten in der Schule beeinflussen. Der Fokus des Instruments liegt auf seiner universellen Einsetzbarkeit durch die Minimierung des Einflusses von Sprache auf die Beantwortung. Dies ist besonders wünschenswert, da die spezifische Gruppe der Geflüchteten bei ihrer Ankunft die Sprache des Aufenthaltslandes nicht fließend sprechen (Schupp et al., 2017) und so auch weder ihre Bedürfnisse, Kognitionen und Emotionen adäquat verbal ausdrücken noch einen verbalen Fragebogen ausfüllen kann. Zwar könnten für Migrant\*innen auch Fragebögen in ihrer Muttersprache eingesetzt werden, um diesem Problem zu begegnen. Jedoch erscheinen Adaptionen in alle Sprachen weder ökonomisch noch realistisch, bedenkt man die Zahl von etwa 5000 weltweit gesprochenen Sprachen (Hammarström et al., 2019). Hinzu kommt, dass selbst Fragebögen in den jeweiligen Muttersprachen keine Lösung für Personen mit geringen Lesefähigkeiten sind. Auch wenn eine Person lesen kann, jedoch über geringe Lesefähigkeiten verfügt, wird sie Schwierigkeiten mit der Beantwortung langer verbaler Fragebögen haben (Sutin et al., 2013). Dies führte Schinka und Borum (1994) zu dem Schluss, dass für verschiedene psychologische Fragebögen nur Teilnehmende eingeschlossen werden sollten, die mehr als zehn Jahre formaler Schulbildung erfahren haben. Natürlich ist es keine zufriedenstellende Lösung, im Schulberatungsprozess diese Schüler\*innen von der Diagnostik auszuschließen, welche nicht lesen können oder nur über geringe Lesefähigkeiten verfügen. Auch McHugh und Behar (2009) empfahlen die Entwicklung von Instrumenten für die psychologische Diagnostik, die Menschen mit geringem Grad der Lesefähigkeit einen Zugang zur Diagnostik ermöglichen. Gerade vor dem Hintergrund der stark divergierenden Schulbildung, welche die nach Deutschland Geflüchteten in ihren Heimatländern erfahren haben

(Schupp et al., 2017), wird diese Notwendigkeit deutlich. Daher werden dringend psychologische diagnostische Instrumente benötigt, welche das Ideal der nonverbalen Gestaltung verfolgen oder zumindest mit sehr wenig Sprache arbeiten (Khawaja & Howard, 2020; Velasco Leon & Campbell, 2020).

Abseits der (kognitiven) Leistungsdiagnostik sind nonverbale bzw. sprachreduzierte diagnostische Verfahren wenig verbreitet. Mit dem NPQ jedoch existiert bereits ein validierter nonverbaler Fragebogen (Hong & Paunonen, 2008; Paunonen et al., 2001, 2004). Da dieses Instrument entwickelt wurde, um Murrays System der Bedürfnisse zu erfassen (Jackson, 1984) und später zur Erfassung der Fünf Faktoren überarbeitet wurde (Paunonen et al., 2004), enthält es zwar eine Vielzahl von Persönlichkeitsvariablen. Dennoch sind nicht alle Aspekte enthalten, die im Schulkontext relevant sind. Darüber hinaus gibt es neben den zahlreichen Untersuchungen, die die kulturunabhängige Validität und Reliabilität des Verfahrens untermauern (beispielsweise Amelang et al., 2002; Hong & Paunonen, 2008; Hrebickova, 2010; Paunonen et al., 2001, 2004), auch einige Kritikpunkte (Amelang et al., 2002; Hrebickova, 2010; Staal, 2012; Wang et al., 2003; Zahl, 2008). Das Drawing Personality Profile (Runeson et al., 2007) ist ein projektives Instrument, das unter anderem das Erleben physischer Stresssymptome durch Zeichnungen der Teilnehmenden misst. In der klinischen Diagnostik ist der Darryl-Test zur Messung der PTBS-Symptomatik bei Kindern ein sprachliches Verfahren, welches darüber hinaus aber auch stark bildbasiert gestaltet ist (Elklit et al., 2013).

Der vorliegende Fragebogen ist somit einer der ersten und wenigen Fragebögen, die auf bildbasierte und weitgehend sprachfreie Weise psychologische Konstrukte messen, welche im Kontext der Schulberatungsprozesse relevant sind. Damit kann er dazu beitragen, eine große Lücke in der psychologischen Diagnostik zu schließen. Von einer standardisierten psychologischen Diagnostik sollten vor dem Hintergrund der großen Anzahl von Geflüchteten in Schulen sowohl die Schüler\*innen als auch die Lehrkräfte profitieren, da die psychologische Diagnostik einen wichtigen Schritt in der Entwicklung individuell zugeschnittener Interventionen darstellt (Riccio & Rodriguez, 2007). So wurde in der vorliegenden Arbeit ein neuer nonverbaler bildbasierter Fragebogen entwickelt. Den von McGill (2019) vorgeschlagenen Kernaspekten zur Bewertung psychologischer Diagnostik in der Schule folgend wurden Variablen ausgewählt, welche entweder selbst relevante Kriterien vorhersagen oder als Mediatorvariablen im Schulkontext fungieren. Die erste Version des Fragebogens



umfasste daher die Skalen Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Emotionale Stabilität, Impulsivität, Wahrgenommene soziale Unterstützung, Beziehungsorientierung, Selbstwirksamkeit, Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg) und Stimmung. Der Übersichtlichkeit wegen wird an dieser Stelle auf die entsprechenden Abschnitte im theoretischen Kapitel verwiesen, wo die Zusammenhänge einiger der untersuchten Variablen mit schulischen Leistungen sowie mit schulischem Verhalten und Erleben und mit Wohlbefinden bzw. der Gesundheit erläutert wurden. Ebenso sei für eine differenzierte Darstellung des theoretischen Hintergrunds der psychologischen Variablen auf die entsprechenden Abschnitte im Theorieteil verwiesen.

Die Konstruktion des Verfahrens gliederte sich in einige aufeinander folgende Entwicklungs- und Evaluationsschritte. Aus den Erkenntnissen dieses Konstruktionsprozesses verbleiben in der finalen Version des Fragebogens die Konstrukte Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Neurotizismus (wenn auch mit Einschränkungen der Validität), Wahrgenommene soziale Unterstützung, Beziehungsorientierung, Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg) und drei Single-Item-Skalen zu den drei Dimensionen von Stimmung, nämlich Valenz, Energetische Erregung und Ruhe.

Die Items des nonverbalen Fragebogens werden durch Bildpaare gebildet, welche eine Identifikationsfigur in zwei gegensätzlichen Situationen zeigen. Der Unterschied zwischen den gegensätzlichen Bildpolen bildet die zu untersuchende Variable ab. Die beiden Pole wurden erstellt, um den Fokus klar auf das relevante Merkmal zu setzen und so Disambiguierung zu gewährleisten. Eine Untersuchung zum NPQ zeigte nämlich auf, dass bei nur einem Bild je Item die Eindeutigkeit der dargestellten Variablen nicht sichergestellt war (Zahl, 2008).

Der einzige sprachliche Anteil des Verfahrens liegt in der Instruktion, welcher zufolge sich die Teilnehmenden selbst bezüglich ihrer Ähnlichkeit zu den bunt dargestellten Figuren einschätzen sollen.

Die Entwicklung des Nonverbalen Fragebogens folgte dem partizipativen Ansatz, welcher insbesondere qualitative Methoden beinhaltet und gerade im Prozess der Itemgenerierung und -validierung sowie für den selbst wahrgenommenen Respekt der Zielgruppe sehr wertvoll ist (McCarrier et al., 2016; Rowan & Wulff, 2007). Die in der vorliegenden Arbeit eingesetzten Methoden umfassten insbesondere Interviews, welche auch in der qualitativen Forschung zur Fragebogenentwicklung häufig

eingesetzt werden (beispielsweise Garfield et al., 2019; Morris et al., 2017; Tsai et al., 2012; van Deursen et al., 2016).

In der Skalenentwicklung- und Validierung wurde qualitative Ansätze und Analysen der klassischen Testtheorie integriert. Im ersten Schritt wurden Literaturrecherchen zu den theoretischen Konstrukten angestellt, welche durch die Skalen operationalisiert werden sollen. Diese Recherchen schlossen sowohl die Phänomenologie der Konstrukte als auch Gemeinsamkeiten von bereits validierten verbalen Fragebögen ein. In der anschließenden Itemgenerierung wurden zunächst Bildideen formuliert, welche dann in Form von Bildskizzen gezeichnet wurden. Nach einer kritischen Betrachtung durch die Expertengruppe erfolgten in einigen Fällen Anpassungen der Bildskizzen. Im nächsten Schritt, der ersten Evaluation der Items in der qualitativen ersten Studie mit der migrantischen Stichprobe, wurden Interviews mit Geflüchteten geführt, um die Bilditems auf ihre Bedeutungsäquivalenz zwischen den zugrunde gelegten Variablen und der Interpretation einer kulturell heterogenen Stichprobe zu überprüfen. Diese Überprüfung erfolgte als qualitative Inhaltsanalyse der Interpretationen der Migrant\*innen, welche zu den a priori gefassten Definitionen der Bilditems in Relation gesetzt wurden. Im dritten Schritt, der Weiterentwicklung des Verfahrens zugehörig, wurden die Bildskizzen gemäß den Schlussfolgerungen der ersten Interviewstudie überarbeitet. Im folgenden nächsten Evaluationsschritt wurden in einer quantitativen Vorstudie an einer Vielzahl kleinerer Stichproben deutscher Studierender Itemanalysen, Reliabilitätsanalysen und Analysen der konvergenten Validität der Bilditems in der ersten Version durchgeführt. Im nächsten Evaluationsschritt wurde in der zweiten Validierungsstudie mit den überarbeiteten Items eine quantitative Untersuchung mit zwei großen Stichproben durchgeführt. Einerseits wurden die Items und Skalen an Stichproben von in Deutschland lebenden Migrant\*innen sowie deutscher Studierender in Itemanalysen, Reliabilitäts- und Validitätsanalysen überprüft. Analog dazu wurden auch in einer Studie an einer indischen Studierendenstichprobe Itemanalysen sowie Reliabilitäts- und Validitätsuntersuchungen durchgeführt. Abschließend wurde in einem letzten Evaluationsschritt im Rahmen eines Vergleichs der Stichproben der indischen und deutschen Studierenden die Messinvarianz des Verfahrens in diesen beiden kulturell sehr unterschiedlichen deutschen und indischen Stichproben überprüft. Auf Basis der Ergebnisse der quantitativen Studien wurden anschließend Items und auch einzelne Skalen ausgeschlossen und die Bilditems durch den Zeichner finalisiert.

In diesem Diskussionskapitel werden die quantitative Vorstudie mit deutschen Studierenden, die zweite Validierungsstudie mit den überarbeiteten Items mit den beiden Teilstudien der Migrant\*innen aus Berufsschulklassen und der deutschen Studierenden, die Studie an einer indischen Studierendenstichprobe und der Vergleich der Stichproben der deutschen und indischen Studierenden behandelt. Die als erste durchgeführte qualitative Studie an den Migrant\*innen aus Berufsschulklassen soll nur kurz zusammenfassend dargestellt werden, da die Konsequenzen der Ergebnisse dieser Untersuchung bereits im entsprechenden Abschnitt des empirischen Kapitel behandelt wurden.

### **Qualitative erste Studie**

Nachfolgend wird die qualitative erste Studie hinsichtlich ihres Inhalts, der Beantwortung der Fragestellungen, der Konsequenzen der Ergebnisse für die nonverbalen Items, der Limitationen und eines Forschungsausblicks diskutiert.

#### ***Inhalt der Studie***

In dieser Studie wurde eine Stichprobe von Migrant\*innen aus Berufsschulklassen in Interviews nach ihren Interpretationen zu den Skizzen der Bilditems befragt. Ziel dieser Untersuchung war es, festzustellen, ob die Bilder aus der Perspektive der Jugendlichen mit Migrationshintergrund die intendierten Eigenschaften abbilden.

Es wurden Jugendliche und junge Erwachsene befragt, die sich seit maximal 2 Jahren in Deutschland aufhielten und aus einer Vielzahl verschiedener Herkunftsländer stammten. Darunter waren die meistgenannten Herkunftsländer Syrien und Afghanistan, welche auch im Zeitraum zwischen Januar und November 2021 zu den häufigsten Staatsangehörigkeiten bei Asylantragstellenden in Deutschland gehörten (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 2021b). In der vorliegenden Stichprobe war die überwiegende Mehrheit der interviewten Personen männlichen Geschlechts und zwischen 17 und 21 Jahren alt. In der entsprechenden Altersgruppe der Asylantragstellenden überwiegen ebenfalls die männlichen Personen, wenn auch der Unterschied weniger deutlich ausfällt (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 2021b).

Ein großes übergeordnetes Anliegen dieser ersten Studie lag darin, die jugendlichen Migrant\*innen in den Entwicklungsprozess des Fragebogens einzubeziehen, um die westlich geprägte Forschungsperspektive (Fernando & Moodley, 2018) zu erweitern. Diesem Ziel, den Horizont der psychologischen

Forschung zu erweitern, obwohl die Forschenden selbst aus einer westlichen Perspektive heraus agieren, wurde nicht nur mit der Stichprobenauswahl begegnet. Untersucht wurden Menschen aus verschiedenen Ländern, welche zumeist dem globalen Süden zugeordnet werden können (Dados & Connell, 2012). Damit kann die vorliegende Untersuchung dazu beitragen, die westliche Dominanz in der psychologischen Forschung zu überwinden (Fernando & Moodley, 2018). Darüber hinaus waren diese Personen jedoch nicht nur passive Teilnehmende an der Untersuchung, sondern durch ihre Einschätzung aktiv in die Fragebogenentwicklung einbezogen. Dieses Vorgehen basierte auf Vorgehensweisen, die bereits von verschiedenen Forschenden erfolgreich angewendet wurden (z.B. McCarrier et al., 2016; Morris et al., 2017; van Deursen et al., 2016). Im Sinne eines partizipativen Ansatzes wurden die jugendlichen Migrant\*innen ausdrücklich nach ihrer Perspektive auf die Bilditems gefragt. Dadurch kann die emische deutsche Perspektive, aus der heraus die Bilditems zunächst entwickelt wurden, über die auferlegte etische Perspektive schließlich zu einer abgeleiteten etischen Perspektive auf andere Kulturen geführt werden (Berry, 1989).

### ***Beantwortung der Fragestellungen***

In die erste qualitative Studie wurden allen Skalen des nonverbalen Fragebogens einbezogen (Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Impulsivität, Emotionale Stabilität, Beziehungsorientierung, Wahrgenommene soziale Unterstützung, Selbstwirksamkeit, Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg) und Stimmung). Die Fragestellung bezieht sich darauf, ob eine ausreichende Inhaltsvalidität der einzelnen Bilditems nachgewiesen werden kann. Dazu wurden zwei untergeordnete Fragestellungen formuliert. Die Erste definiert Kriterien dafür, ob für einen zufriedenstellend hohen Anteil der Teilnehmenden angenommen werden kann, dass die a priori festgelegte Bedeutung der einzelnen Bildpaare korrekt erkannt wurde. Die Zweite definiert Kriterien dafür, ob für einen nicht akzeptabel hohen Anteil der Teilnehmenden angenommen werden muss, dass die a priori festgelegte Bedeutung der einzelnen Bildpaare nicht korrekt erkannt wurde.

Betrachtet man die Anzahl an Personen, die die einzelnen Bilder, nicht die Bildpaare, intentionsgemäß interpretierten, entsprachen für einen Großteil der Bilder die Interpretationen von mehr als der Hälfte der Teilnehmenden der zuvor festgelegten Bedeutung der jeweiligen Bilder. Auch im Durchschnitt wurden die Bilder jeweils von mehr als zwei Dritteln der Teilnehmenden instruktionsgemäß interpretiert. In den

Skalen Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Emotionale Stabilität, Beziehungsorientierung und Wahrgenommene soziale Unterstützung trifft dies auf einen Großteil der Items zu. In diesen Skalen wurden nur einzelne Items von weniger als der Hälfte der Teilnehmenden intentionsgemäß interpretiert. In der Skala Leistungsmotivation wurden ausnahmslos alle Items von mehr als zwei Dritteln intentionsgemäß interpretiert.

Für diese Skalen kann somit die erste Forschungsfrage bejaht werden, dass die Teilnehmenden die zuvor festgelegte Bedeutung der einzelnen Bildpaare verstanden. Umgekehrt darf die zweite Forschungsfrage danach, ob mehr als die Hälfte der Teilnehmenden die Bedeutung der Bildpaare nicht korrekt verstanden, verneint werden. Daraus folgend darf die übergeordnete Forschungsfrage ebenfalls dahingehend beantwortet werden, dass eine ausreichende Inhaltsvalidität der einzelnen Bilditems für die Skalen Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Emotionale Stabilität, Beziehungsorientierung, Wahrgenommene soziale Unterstützung und Leistungsmotivation nachgewiesen werden konnte, da eine ausreichende Bedeutungsäquivalenz zwischen den verbalen und den nonverbalen Skalen festgestellt wurde. Die Teilnehmenden haben demzufolge die intendierte Bedeutung der Bilditems verstanden. Lediglich bei einzelnen Items müssen die Bilder verändert werden, um Bedeutungsäquivalenz zu gewährleisten. In den Skalen Impulsivität, Selbstwirksamkeit und Stimmung hingegen ist ein größerer Teil der Bilditems von abweichenden Interpretationen und weniger als der Hälfte korrekter Interpretationen betroffen. Für diese Skalen muss also festgehalten werden, dass gemäß den Forschungsfragen nicht mehr als die Hälfte der Teilnehmenden die zuvor festgelegte Bedeutung der Bilditems korrekt verstanden haben, vielmehr hat mehr als die Hälfte der Teilnehmenden die intendierte Bedeutung nicht erkannt. Schlussfolgernd muss festgehalten werden, dass für die Skalen Impulsivität, Selbstwirksamkeit und Stimmung des nonverbalen Fragebogens keine ausreichende Inhaltsvalidität im Sinne einer Bedeutungsäquivalenz festgestellt werden konnte. Die Teilnehmenden haben demzufolge die intendierte Bedeutung der ursprünglichen Bilditems zum größeren Teil nicht verstanden. Bei einem großen Teil der Items müssen die Bilder verändert werden, um Bedeutungsäquivalenz zu gewährleisten.

### ***Konsequenzen für die nonverbalen Items***

Die Konsequenzen, die aus der qualitativen Analyse für die Bilditems folgen, wurden bereits im empirischen Kapitel kurz erläutert. Für einen Großteil der Bilder

kann die operationalisierte Forschungsfrage, ob die Teilnehmenden die intendierte Bedeutung der Bilditems verstanden haben, positiv beantwortet werden. Basierend auf den Ergebnissen der qualitativen Analyse wurden die Bilder angepasst, wenn dies notwendig war. Hierzu wurden aus den Antworten der Teilnehmenden diese Aspekte der Bilder herausgearbeitet, die Basis für Fehlinterpretationen waren. Diese Veränderungsideen für die Bilditems wurden anschließend an den Zeichner übermittelt, welcher die Skizzen überarbeitete.

### ***Interpretierbarkeit der Ergebnisse***

Für die vorliegende Stichprobe kann davon ausgegangen werden, dass Probleme der Items in den Interviews aufgedeckt werden konnten. Zwar ist, bedingt durch die qualitative Analyse, die Generalisierbarkeit der Ergebnisse beschränkt. Stichprobengrößen in Pretests zur Validierung von Fragebögen limitieren die Wahrscheinlichkeit, Missinterpretationen von Items, die nur mit einer geringen Prävalenz in der Population auftreten, in Interviews aufzudecken. Eine Untersuchung zur Aufdeckung von problembehafteten Items durch Interviewbefragung hat jedoch folgende Erkenntnisse gewonnen: Stichprobengrößen von  $n \leq 15$  können selbst häufig auftretende Probleme mit Items nicht mit zufriedenstellender Power entdecken. Eine Stichprobengröße von 22 ist notwendig, um mit zufriedenstellender Power auch ein eher seltenes Problem bei einer der teilnehmenden Personen aufzudecken (Perneger et al., 2015). In Bezug zur vorliegenden Stichprobengröße gesetzt wird mit einer minimalen Teilstichprobengröße von  $n = 20$  in der vorliegenden Untersuchung die Untergrenze von 16 Interviews übertroffen und die empfohlene Größe von 22 Interviews nur leicht unterschritten.

Die Zusammensetzung der Stichproben aus Teilnehmenden aus zahlreichen Ländern des globalen Südens muss positiv hervorgehoben werden, bedenkt man deren fehlende Repräsentanz in der westlich geprägten Forschung (Arnett, 2008; Henrich et al., 2010).

### ***Schlussfolgerungen***

Nachdem in der ersten Studie die Validität der Items qualitativ untersucht wurde, sollte zukünftige Forschung die quantitative Überprüfung der Reliabilität und Validität in den Fokus nehmen. Die Validitätsüberprüfung sollte verschiedene Formen der Konstruktvalidität, wie die konvergente Validität und die faktorielle Validität bzw. interne Struktur des Fragebogens adressieren. Dabei sollten größere Stichproben mit

unterschiedlichen Charakteristika hinsichtlich des Bildungsniveaus und des kulturellen Hintergrunds der Teilnehmenden eingeschlossen werden.

### **Quantitative Vorstudie mit deutschen Studierenden**

Im Sinne eines multimethodischen Ansatzes folgte der qualitativen Überprüfung der Bedeutungsäquivalenz der Bilditems auch eine erste quantitative Überprüfung der Reliabilität und Validität. Die ursprünglich entwickelten nonverbalen Items wurden einerseits hinsichtlich ihrer Kennwerte mit verbalen Items verglichen und andererseits ihre Übereinstimmung mit den verbalen Items untersucht. In diesem Kapitel wird die Vorstudie an Stichproben deutscher Studierender hinsichtlich ihres Inhalts, der Beantwortung der Fragestellungen, der Limitationen und eines Forschungsausblicks diskutiert.

### ***Inhalt der Studie***

In dieser Vorstudie wurden die ursprünglichen Fragebogenitems der Skalen Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Emotionale Stabilität, Impulsivität, Beziehungsorientierung, Wahrgenommene soziale Unterstützung, Selbstwirksamkeit und Leistungsmotivation an verschiedenen kleineren Stichproben deutscher Studierender evaluiert. Es handelte sich dabei um diese Bilditems, welche bereits in der vorangegangenen Interviewstudie mit den jugendlichen Migrant\*innen untersucht wurden, um dieselben Bilder sowohl qualitativ als auch quantitativ zu evaluieren. Es wurden die Reliabilität in Form von Cronbachs Alpha und die Validität der Skalen überprüft. Die konvergente Validität wurde untersucht, indem die nonverbalen Skalen mit ihnen theoretisch entsprechenden validierten verbalen Skalen korreliert wurden. Die Teilnehmenden beantworteten jeweils eine oder zwei Skalen des nonverbalen Fragebogens und entsprechend ein oder zwei verbale Fragebögen. Die in dieser Studie untersuchten Teilstichproben umfassten deutsche Studierende, von denen ein Großteil weiblichen Geschlechts war, Deutsch als Muttersprache und Deutschland als Herkunftsland angab.

### ***Beantwortung der Fragestellungen***

In dieser Vorstudie wurden Forschungsfragen zur Reliabilität in Form der internen Konsistenz und zur Validität in Form von konvergenter Validität der Items und Skalen formuliert. Einbezogen wurden die Skalen Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Impulsivität, Emotionale Stabilität, Beziehungsorientierung, Wahrgenommene soziale Unterstützung, Selbstwirksamkeit und Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg).

Die zunächst durchgeführten Itemanalysen führen auf Basis der empfohlenen Kriterien (Kelava & Moosbrugger, 2020) nicht dazu, dass Items aufgrund ihrer Itemschwierigkeit oder Spannweite ausgeschlossen werden müssen, vielmehr wird der gesamte Merkmalsbereich durch die Items abgebildet. Besonders die Skalen Gewissenhaftigkeit, Impulsivität, Wahrgenommene soziale Unterstützung und Leistungsmotivation besitzen Items mit niedrigen oder sogar negativ gepolten Trennschärfen. Die Skalen Verträglichkeit und Emotionale Stabilität umfassen Items mit weitgehend mindestens zufriedenstellenden Trennschärfen. Die Skalen Gewissenhaftigkeit, Beziehungsorientierung und Selbstwirksamkeit beinhalten sowohl Items mit zufriedenstellenden als auch mit sogar negativ gepolten Trennschärfen.

In Bezug auf die Reliabilität erzielten die Skalen Gewissenhaftigkeit, Beziehungsorientierung, Wahrgenommene soziale Unterstützung, und Selbstwirksamkeit Werte von Cronbachs Alpha zwischen  $\alpha = .44$  und  $\alpha = .54$ . Die Skalen Verträglichkeit und Emotionale Stabilität zeigten Werte der internen Konsistenz von  $\alpha \geq .69$ . Hingegen zeigten die Skala Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg vs. Hoffnung auf Erfolg) ein deutlich geringeres bzw. im Fall der Skala Impulsivität sogar ein negativ gepoltes Cronbachs Alpha. Nach Gäde und Kollegen (2020) sollte Cronbachs  $\alpha$  als Maß der Reliabilität von Screeningtests  $\geq .70$ , im Falle der Messung von homogenen Konstrukten  $.80 \leq \alpha \leq .90$  sein. In der Literatur werden verschiedene Kriterien zur Interpretation dieses Kennwertes diskutiert. Streiner (2003) führt das zur Empfehlung, dass für Cronbachs Alpha in der Persönlichkeitsdiagnostik nicht ausschließlich hohe Werte angestrebt werden, sondern die Skalenlänge sowie das Ausmaß der Eindimensionalität bzw. Homogenität des zugrundeliegenden theoretischen Konstrukts berücksichtigt werden müssen. Darauf verweisen auch Schmidt-Atzert und Amelang (2012). Vaske und Kollegen (2017) resümieren aus der Literatur eine Empfehlung von  $\alpha = .65$  bis  $\alpha = .80$ . Folgt man diesen Empfehlungen und berücksichtigt man die verschiedenen Facetten, die einige der Variablen abdecken, so erfüllen lediglich die Skalen Verträglichkeit und Emotionale Stabilität das geforderte Kriterium.

Bei der Betrachtung der Werte der internen Konsistenz des Fünf-Faktoren-NPQ liegen diese für die nonverbalen Skalen Verträglichkeit, Gewissenhaftigkeit und Neurotizismus zwischen  $\alpha = .64$  und  $\alpha = .72$  (Paunonen et al., 2001). Für den Darryl-Test, welcher PTBS-Symptomatik bei Kindern mit verbalen Items und diese



unterstützenden Bildern misst, wurde ein guter Wert von Cronbachs Alpha in der Gesamtskala berichtet ( $\alpha = .89$ ), in den Subskalen reichte Cronbachs Alpha von  $\alpha = .59$  bis  $\alpha = .71$  (Elklit et al., 2013).

Zum Vergleich wurden den internen Konsistenzen der nonverbalen Skalen die Werte von Cronbachs Alpha der verwendeten verbalen Skalen gegenübergestellt. Alle verbalen Skalen mit Ausnahme der Skala Selbstwirksamkeit konnten das genannte Kriterium erfüllen. Die größten Unterschiede zeigten sich in den Skalen Gewissenhaftigkeit, Impulsivität, Beziehungsorientierung, Wahrgenommene soziale Unterstützung und Leistungsmotivation, in denen jeweils die interne Konsistenz der Verbalskalen deutlich größer ist.

Somit können nicht alle nonverbalen Skalen in ihrer ersten Version als reliabel erachtet werden. Lediglich die Skalen Emotionale Stabilität und Wahrgenommene soziale Unterstützung zeigen einen starken Trend hin zu zufriedenstellender Reliabilität. Eine mögliche Erklärung für die eingeschränkte Reliabilität liegt in der mutmaßlichen fehlenden Bedeutungsäquivalenz der übrigen Bilditems. Es muss davon ausgegangen werden, dass die bildbasierten Items von den Teilnehmenden nicht gemäß der intendierten Aussage verstanden wurden. Ein kultureller Bias kann in dieser Stichprobe nicht vorliegen, da diese zum größten Teil einen ähnlichen kulturellen Hintergrund wie die Forschenden haben, die den Fragebogen entwickelten. Eine andere Ursache für die geringen Werte von Cronbachs Alpha liegt in der statistischen Beschaffenheit des Kennwerts. Cronbachs Alpha wird positiv von einer längeren Skalenlänge beeinflusst (Streiner, 2003). Die neu entwickelten nonverbalen Skalen sind möglichst kurz gehalten, um zum Einen ein ökonomisches Instrument für die Forschung zur Verfügung zu stellen und um zum Anderen zu gewährleisten, dass Teilnehmende es in einer zumutbaren Zeit bearbeiten können. Besonders die Skala Selbstwirksamkeit mit einer Skalenlänge von fünf Items ist deutlich kürzer als die zum Vergleich eingesetzte verbale Selbstwirksamkeitsskala mit zehn Items (Jerusalem & Schwarzer, 1982), auch die Skala Leistungsmotivation mit sieben Items besitzt nur die Hälfte der Skalenlänge der eingesetzten verbalen Skala zur Wahrgenommenen sozialen Unterstützung mit 14 Items (Fydrich et al., 1999). Aber auch die Skalen Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit und Emotionale Unterstützung sind mit zehn Items genauso wie die Skala Beziehungsorientierung mit acht Items deutlich kürzer als die NEO-FF-I-Skalen mit jeweils 12 Items (Ostendorf & Angleitner, 2004). Lediglich in

der Skala Leistungsmotivation sind, wie bereits oben beschrieben, bedingt durch die negativ gepolten Trennschärfen der Items keine Einflüsse der kürzeren Skalenlänge zu vermuten.

Eine weitere mögliche Ursache für die geringeren Werte der Internen Konsistenz liegt im sehr spezifischen und konkreten Itemdesign der nonverbalen Items, da zur Erhöhung von Cronbachs Alpha möglichst generalisierte Itemformulierungen dienlich sind (Hamby & Ickes, 2015). Die Spezifität der Items ist jedoch zum einen notwendig, um alle Facetten der Variablen abzubilden, zum anderen um die Items möglichst eindeutig zu gestalten, gerade da sich das Instrument an eine Personengruppe richtet, die mit großer Wahrscheinlichkeit nur wenig Erfahrung mit Fragebögen zur Selbstbeurteilung hat. Auf diesen Punkt wird in der nachfolgenden Diskussion zur zweiten Validierungsstudie mit den überarbeiteten Items ausführlich eingegangen.

Zur Überprüfung der konvergenten Validität wurden Korrelationsanalysen zwischen den verbalen Skalen und den Bilderskalen berechnet. Die Korrelationen variieren zwischen  $r = .34$  für die Variable Wahrgenommene soziale Unterstützung und  $r = -.81$  für die Skala Emotionale Stabilität (korreliert mit der Verbalskala Neurotizismus, weshalb eine negative Korrelation erwartet wurde). Die Interpretation der Ergebnisse ist aufgrund der eingeschränkten Reliabilität der Skalen in dieser ersten Vorstudie nur eingeschränkt möglich. Obwohl die Korrelationsanalysen mittlere bis starke Korrelationen anzeigen, ist die Evidenz durch die fehlende Reliabilität nur schwach.

Im Vergleich zu den vorliegenden Ergebnissen korrelieren die nonverbalen NPQ-Skalen Verträglichkeit, Gewissenhaftigkeit und Neurotizismus mit den verbalen Skalen des NEO-FFI ebenfalls in einem mittleren bis starken Zusammenhang ( $r = .45$  bis  $r = .59$ ; Paunonen et al., 2001). In der Literatur werden zur Konstruktvalidität von verbalen Fragebögen zu den verwendeten Konstrukten ebenfalls häufig Untersuchungen zur konvergenten Validität berichtet (siehe oben). Die Autoren berichten vereinzelt von geringen bis moderaten Korrelationen (MOS-SSS: Giangrosso & Casale, 2014), häufiger von mittleren bis starken Zusammenhängen (Darryl-Test: Elklit et al., 2013; HEXACO-60: Ashton & Lee, 2009; F-SozU K-14: Fydrich et al., 2009).

Vor dem Hintergrund der internen Konsistenz der nonverbalen Skalen Verträglichkeit und Emotionale Stabilität und ihrer starken Korrelationen mit den korrespondierenden Verbalskalen sind diese als reliabel und valide einzustufen.

### ***Interpretierbarkeit der Ergebnisse***

Die sehr spezifische Stichprobenbeschaffenheit schränkt einerseits die Generalisierbarkeit der Ergebnisse ein. Andererseits bildet sie einen Gegenpol zu den ebenfalls sehr besonderen Teilstichproben der qualitativen befragten Migrant\*innenstichprobe. Diese Stichproben der Schüler\*innen mit Migrationshintergrund umfassten vor allem männliche Jugendliche oder junge Erwachsene mit unterschiedlichen Migrations- bzw. Fluchthintergründen. Um eine Generalisierbarkeit der Ergebnisse der Validitätsuntersuchungen zu gewährleisten, ist es notwendig, einzelne in sich homogene Stichproben in unterschiedliche Untersuchungen einzubeziehen. Genau diesem Anspruch wird die gesamte Evaluierung des Instruments mit den spezifischen Teilstichproben über die verschiedenen Studien hinweg gerecht.

### ***Forschungsausblick***

In weiteren Untersuchungen sollte demzufolge eine große Anzahl unterschiedlicher, aber in sich homogener Stichproben untersucht werden, genauso wie weitere in sich sehr heterogene Stichproben angestrebt werden. Dabei sollte zudem auf eine angemessene Stichprobengröße geachtet werden. Die Bilditems wurden im Anschluss an diese Studie gemäß den aus der qualitativen Inhaltsanalyse der Vorstudie hervorgegangenen Implikationen verändert. Die Reliabilität sollte weiterhin über die interne Konsistenz geprüft werden, um eine Veränderung in Cronbachs Alpha durch die Veränderungen in den Bilditems beobachten zu können. Die Konstruktvalidität sollte einerseits weiterhin durch die Analyse der konvergenten Validität, andererseits auch durch die Analyse der Faktorenstruktur überprüft werden.

### **Validierungsstudie mit den überarbeiteten Skalen**

In der nachfolgenden zweiten Validierungsstudie wurde mit der Umsetzung dieser Forschungsideen begonnen. Die Reliabilität und Validität wurden in zwei sehr unterschiedlichen Stichproben untersucht: Eine sehr homogene deutsche Studierendenstichprobe und eine Flüchtlingsstichprobe, welche heterogen hinsichtlich des Herkunftslandes und homogen hinsichtlich der Fluchterfahrung ist.

### ***Inhalt der Studie***

An zwei Teilstichproben wurden die Validität und Reliabilität der überarbeiteten nonverbalen Items überprüft. Einbezogen wurden alle Items mit Ausnahme des bereits zuvor im Abschnitt zur qualitativen ersten Studie beschriebenen dritten Items der Skala Emotionale Stabilität. Die erste Teilstichprobe bestand aus

Migrant\*innen in Schulklassen, die zweite Teilstichprobe aus deutschen Studierenden. In den folgenden Abschnitten werden der Struktur des Ergebniskapitels dieser Studie folgend jeweils für beide Teilstichproben die Ergebnisse in den jeweiligen Analyseschritten dargestellt und die Forschungsfragen beantwortet. Im Anschluss an die Analysen wurden die Ergebnisse der beiden Teilstudien aggregiert, um daraus Informationen für die Weiterentwicklung des Fragebogens zu gewinnen.

### ***Beantwortung der Fragestellungen***

Die Forschungsfragen bezogen sich in beiden Teilstichproben auf die Reliabilität in Form der internen Konsistenz sowie auf die Konstruktvalidität in Form der faktoriellen Validität, operationalisiert durch explorative sowie konfirmatorische Faktorenanalysen. Untersucht wurden die Skalen Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Impulsivität, Emotionale Stabilität, Beziehungsorientierung, Wahrgenommene soziale Unterstützung, Selbstwirksamkeit, Leistungsmotivatin (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg) und Stimmung. Für die Teilstichprobe der deutschen Studierenden wurde eine weitere Teilfrage zur Konstruktvalidität in Form der konvergenten Validität ergänzt.

In beiden Teilstudien wurde zunächst die faktorielle Validität in Form von explorativen Faktorenanalysen und Korrelationsanalysen der Faktoren untersucht, anschließend wurden Itemanalysen berechnet und die Reliabilität, operationalisiert durch die interne Konsistenz, geprüft. Anschließend wurden die faktorielle Validität in Form von konfirmatorischen Faktorenanalysen analysiert und in der Teilstichprobe der deutschen Studierenden Korrelationsanalysen zur Überprüfung der konvergenten Validität durchgeführt. In den nachfolgenden Abschnitten wird zum Zwecke der besseren Lesbarkeit die Struktur der Ergebnisdiskussion, abweichend von der Struktur des Ergebnisteils, an die Fragestellungen angepasst.

#### **Itemanalysen.**

Es wurden Item- und Trennschärfeanalysen mit allen Items berechnet, wobei den Trennschärfeanalysen die a priori festgelegten Skalen zugrunde gelegt wurden. Die Itemanalysen in der migrantischen Stichprobe zeigten, dass die Antworten bei allen Items die gesamte Antwortskala umfassten. Die Itemschwierigkeiten lagen zumeist im hohen Bereich. Die Betrachtung der Trennschärfen und der internen Konsistenz erfolgte zunächst auf Basis der a priori festgelegten Item-Skalen-Zuordnung. Etwa die Hälfte der Items weist die empfohlene Höhe der Trennschärfe auf.

In der studentischen Stichprobe umfassten mit Ausnahme eines Items alle Items die gesamte Antwortskala. Auch in dieser Stichprobe gab es eine große Anzahl von Items mit hohen Schwierigkeiten, jedoch ebenfalls auch Items mit geringen oder mittleren Schwierigkeiten. Auch hier erfolgte die Betrachtung der Trennschärfen und der internen Konsistenz im ersten Schritt auf Basis der a priori festgelegten Item-Skalen-Zuordnung. Ähnlich den Ergebnissen der migrantischen Teilstichprobe konnte bei etwa der Hälfte der Items eine ausreichende Trennschärfe festgestellt werden.

In beiden Teilstichproben wurden auch Items mit nicht zufriedenstellenden Trennschärfen für die weiteren Untersuchungen beibehalten, sofern inhaltliche Überlegungen dafürsprachen. Alle Items sind Prototypen von spezifischen Situationen, die Teil der latenten Konstrukte sind. Diese Items zu entfernen, hätte möglicherweise einen Mangel an Repräsentation bewirkt.

### **Reliabilität.**

Aus den im vorangegangenen Abschnitt dargestellten Überlegungen Streiners (2003), Schmidt-Atzerts und Amelangs (2012) sowie Vaskes und Kollegen (2017) wird für die vorliegende Arbeit eine Untergrenze von .65 für Cronbachs Alpha als angemessen betrachtet. In dieser ersten Reliabilitätsuntersuchung wurden in beiden Teilstichproben alle Items in die zuvor festgelegten Skalen einbezogen.

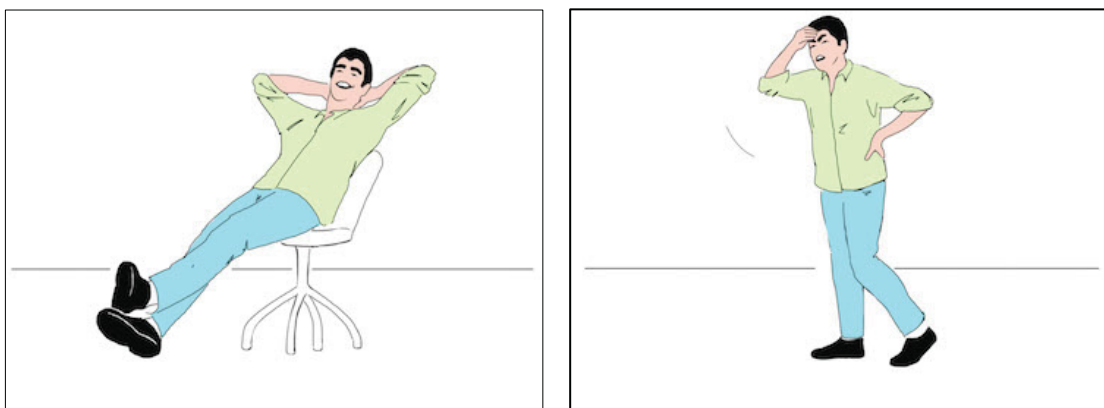
Diesem Kriterium folgend ist für die Teilstudie der Migrant\*innen Folgendes festzuhalten, wenn alle Items in die Reliabilitätsanalyse einbezogen werden: Die interne Konsistenz der Skalen Wahrgenommene soziale Unterstützung und Leistungsmotivation ist akzeptabel. Die Skalen Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Emotionale Stabilität, Impulsivität, Beziehungsorientierung und Stimmung weisen keine akzeptable interne Konsistenz auf. Im Fall der Skala Stimmung könnte dies möglicherweise durch die geringe Anzahl von 3 Items bedingt sein, da Cronbachs Alpha mit zunehmender Skalenlänge steigt (Streiner, 2003). Im Anschluss an den nächsten Absatz zur internen Konsistenz in der studentischen Stichprobe werden weitere Einflussfaktoren auf die Höhe von Cronbachs Alpha diskutiert.

Für die Teilstudie der Studierenden ist Folgendes festzuhalten, wenn alle Items in die Reliabilitätsanalyse einbezogen werden: In den Skalen Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Emotionale Stabilität, Impulsivität, der aggregierten Skala Neurotizismus, Selbstwirksamkeit und Leistungsmotivation wurde dieses liberalere Kriterium von Alpha nicht erreicht, in den Skala Stimmung trat sogar eine negative interne Konsistenz auf. In den Skalen Beziehungsorientierung und Wahrgenommene

soziale Unterstützung hingegen wurde sogar das konservativere Kriterium von Cronbachs Alpha erreicht. Der negative Wert von Cronbachs Alpha in der Skala Stimmung ist bei näherer Betrachtung der Trennschärfen der drei Items auf das Item 2 zurückzuführen, welches eine negative Korrelation mit der Gesamtskala aufweist. Dieses nonverbale Item soll die Befindlichkeitsdimension Ruhe und deren Items „unruhig-ruhig“ sowie „entspannt-angespannt“ aus der Kurzversion des MDBF nach Wilhelm und Schoebi (2007) abbilden. Es zeigt in der hohen Ausprägung die Identifikationsfigur, welche sich in entspannter Haltung auf einem Stuhl streckt. In der niedrigen Ausprägung zeigt es die bunte Identifikationsfigur, wie sie mit angespannter Gestik und Mimik gerade im Begriff ist, einen Schritt zu machen. Der leichteren Nachvollziehbarkeit halber ist dieses Item an dieser Stelle abgebildet (Abbildung 18):

### Abbildung 18

*Item 2 der Skala Stimmung in der zweiten Validierungsstudie*



Da ein Fehler bei der Kodierung ausgeschlossen wurde, muss das Item stark abweichend von den beiden anderen Items verstanden worden sein. Auch die Höhe von Cronbachs Alpha dieser Skala in der Stichprobe der Migrant\*innen ist nicht zufriedenstellend. Sie basiert theoretisch auf den drei Dimensionen, Valenz, Ruhe und energetische Erregung (Schimmack & Grob, 2000; Wilhelm & Schoebi, 2007). Hier erfolgte also der Versuch, drei Dimensionen einer Variablen in nur drei Items abzubilden. Trotz des beschriebenen Einflusses der Skalenlänge kann dies den geringen Wert der internen Konsistenz nur unzureichend erklären, berücksichtigt man folgende Befunde für den MDBF in der deutschen Studierendenstichprobe: Cronbachs Alpha in einer mit sechs Items ebenfalls recht kurzen Gesamtskala für dieselben 3 Dimensionen

beträgt  $\alpha = .78$ , wobei jede der Subskalen jeweils zwei Items mit ebenfalls zufriedenstellenden Werten für Cronbachs Alpha enthält ( $\alpha \geq .68$ ). Es ist also trotz der sehr kurzen Skalenlänge möglich, diese Dimensionen in zufriedenstellender Reliabilität zu erfassen. Vor diesem Hintergrund erscheint die Zusammenfassung der Items zu einer Skala nicht angemessen und zielführend, vielmehr sollten diese als Single-Item-Skalen verwendet werden.

Wie bereits oben angedeutet, können verschiedene weitere Faktoren auf die Höhe der internen Konsistenz der nonverbalen Skalen Einfluss genommen haben: Zunächst ist die Kontextspezifität der Items zu nennen: Die bildbasierten Items zeigen spezifische Situationen und repräsentieren verschiedene Facetten der Konstrukte, was ein weiterer Grund für die moderaten internen Konsistenzen sein könnte. Hamby und Ickes (2015) führten eine Metaanalyse zum Einfluss der Itemlänge und der Lesbarkeit auf die Größe von Cronbachs Alpha durch. Daraus schlussfolgernd empfahlen sie zur Steigerung des Werts von Cronbachs Alpha, die Items kontextuell möglichst allgemein zu gestalten, wenn breite und stabile Konstrukte erfasst werden sollen. Kontextunspezifische Items sind in der psychologischen Diagnostik weiter verbreitet als kontextspezifische Messinstrumente (Uher, 2015). Dabei sind diese Items nur für psychologische Konstrukte geeignet, welche unmittelbar wahrgenommen werden, was Uher (2015) zu Zweifeln an der Validität von Instrumenten ohne Kontext und zu folgender Schlussfolgerung führte: Kontextualisierung ist absolut notwendig, um nonverbale konkrete und eindeutige Items zu präsentieren, insbesondere, wenn Stichproben untersucht werden, die in der Selbstbeurteilung nicht geübt sind, oder wenn abstrakte Variablen, wie z.B. Leistungsmotivation, erfasst werden.

Schließt man den im Ergebnisteil beschriebenen Item-, Reliabilitäts- und Faktorenanalysen gemäß Items aus den Skalen aus, wobei die Ergebnisse der beiden Teilstichproben aggregiert werden, sind folgende Kennwerte der internen Konsistenz festzuhalten: In der Stichprobe der Migrant\*innen weisen die Skalen Gewissenhaftigkeit und Beziehungsorientierung ein Cronbachs Alpha auf, welches nach dem liberaleren Kriterium nach Streiner (2003), Schmidt-Atzert und Amelang (2012) sowie Vaske und Kollegen (2017) für den vorliegenden Fragebogen ausreichend ist. Die Skalen Wahrgenommene soziale Unterstützung und Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg) erfüllen auch das konservativere Kriterium nach Gäde und Kollegen (2020). In der Stichprobe der deutschen

Studierenden weisen die Skalen Gewissenhaftigkeit und Wahrgenommene soziale Unterstützung ein Cronbachs Alpha gemäß dem beschriebenen liberaleren Kriterium auf, während die Skala Beziehungsorientierung sogar das konservativere Kriterium erfüllt. Somit muss die erste Forschungsfrage nach Skalen und Teilstichproben differenziert beantwortet werden: In der Teilstichprobe der Migrant\*innen kann für die Skalen Gewissenhaftigkeit, Beziehungsorientierung, Wahrgenommene soziale Unterstützung und Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg) eine ausreichende Reliabilität belegt werden, da die Werte der internen Konsistenz entweder das geforderte Kriterium nach Gäde und Kollegen (2020) oder zumindest ein etwas liberaleres Kriterium nach Streiner (2003), Schmidt-Atzert und Amelang (2012) sowie Vaske und Kollegen (2017) erfüllen. In der Teilstichprobe der deutschen Studierenden kann für die Skalen Gewissenhaftigkeit, Beziehungsorientierung und Wahrgenommene soziale Unterstützung eine ausreichende Reliabilität belegt werden, da die Werte der internen Konsistenz entweder das geforderte Kriterium nach Gäde und Kollegen (2020) oder zumindest ein etwas liberaleres Kriterium nach Streiner (2003), Schmidt-Atzert und Amelang (2012) sowie Vaske und Kollegen (2017) erfüllen.

#### **Faktorenanalysen.**

In der zweiten Fragestellung wird die Konstruktvalidität, operationalisiert durch Faktorenanalysen für beide Stichproben, adressiert. Im ersten Schritt erfolgte die Untersuchung der faktoriellen Validität in beiden Stichproben zunächst durch Korrelationsanalysen und explorative Faktorenanalysen als Maximum-Likelihood-Analyse. Abschließend wurden konfirmatorische Faktorenanalysen als spezielle Strukturgleichungsmodelle berechnet. Für die Teilstichprobe der deutschen Studierenden wurde ergänzend die konvergente Validität in Form von Korrelationsanalysen überprüft.

In der migrantischen Stichprobe wurden folgende Ergebnisse der explorativen Faktorenanalyse ermittelt: Einschränkend muss die fehlende Normalverteilung der Antworten genannt werden. Die weiteren Untersuchungen zur Eignung der Datenstruktur für die strukturentdeckenden und strukturprüfenden Verfahren weisen jedoch auf deren Eignung hin. Die explorative Faktorenanalyse ermittelte 4 Faktoren, welche kumulativ etwa 25% der Gesamtvarianz erklären.

In der studentischen Stichprobe stellen sich die Ergebnisse der explorativen Faktorenanalyse hingegen folgendermaßen dar: Auch in dieser Teilstichprobe weisen die Daten auf eine Eignung für strukturentdeckende und strukturprüfende



Faktorenanalysen hin, wenn auch ebenfalls keine Normalverteilung der Antworten vorliegt. Die explorative Faktorenanalyse in dieser Teilstichprobe ermittelte 3 Faktoren, welche ca. 23% der Varianz erklärten, was dem Anteil erklärter Varianz in der migrantischen Teilstudie ähnlich ist. Die beiden Faktorenmodelle unterscheiden sich jedoch in der Anzahl der Faktoren.

Betrachtet man diese Ergebnisse der explorativen Faktorenanalysen, muss die Forschungsfrage 2a für beide Teilstichproben verneint werden, da die explorativen Analysen der Faktorenstruktur der Items nicht darauf hindeuten, dass die empirisch beobachtete Faktorenstruktur der theoretischen Struktur der Skalen des nonverbalen Fragebogens entspricht.

In der anschließenden Analyse der Interkorrelationen der Faktoren zeigte sich in der migrantischen Stichprobe erwartungsgemäß negative Korrelationen der Skala Neurotizismus mit den anderen Skalen, wobei diese teils stärker als in der Literatur beschrieben sind (Gewissenhaftigkeit: Ostendorf & Angleitner, 2004; Rosander & Backstrom, 2014; Geselligkeit und Herzlichkeit, welche zu einer Skala Beziehungsorientierung zusammengefasst wurden: Ostendorf & Angleitner, 2004; Extraversion, deren Facette Geselligkeit eine Skala des nonverbalen Fragebogens bildet: Ostendorf & Angleitner, 2004; Rosander & Backstrom, 2014). Die negative Korrelation zwischen Neurotizismus und Verträglichkeit wird hingegen in der Literatur nur sehr schwach ausgeprägt berichtet (Ostendorf & Angleitner, 2004). Die mittlere positive Korrelation zwischen Gewissenhaftigkeit und Beziehungsorientierung wird ebenso in der Literatur nur schwach berichtet (Ostendorf & Angleitner, 2004). Insgesamt betrachtet korrelieren die nonverbalen Skalen aufgrund ihrer inhaltlichen Nähe mäßig bis stark.

In der studentischen deutschen Stichprobe zeigt sich ein ähnliches Bild, wobei die Skala Neurotizismus mit allen Skalen, mit Ausnahme der Skala Gewissenhaftigkeit, negativ korreliert. Diese positive Korrelation überrascht. Die starke Korrelation zwischen Beziehungsorientierung und Verträglichkeit verwundert nicht, da eine Facette des theoretischen Konstrukts der Verträglichkeit aus dem Fünf-Faktoren-Modell, die Herzlichkeit, in die neue Skala Beziehungsorientierung integriert wurde. Auch in dieser Teilstichprobe korrelieren die Skalen mäßig bis stark, da sie eine große inhaltliche Nähe aufweisen. Ebenso in die theoretische Basis der Neurotizismusvariablen fügen sich die mittleren bis starken Korrelationen mit den Einzelitems zu Stimmung, nämlich Valenz und Energetische Erregung, ein, da

Personen mit großer Neurotizismusausprägung sich deprimiert, müde und unwohl fühlen (McCrae & Costa, 1997).

Die Ergebnisse der konfirmatorischen Faktorenanalysen der migrantischen Teilstichprobe stellen sich folgendermaßen dar: Die Kennwerte zur Beurteilung der Modellspezifikation erfüllen die empfohlenen Kriterien teilweise nicht, einige Kennwerte erfüllen die Kriterien. In der ersten konfirmatorischen Faktorenanalyse verursachte die latente Variable Stimmung Multikollinearität. Nach Ausschluss dieser Skala wurde eine sechsfaktorielle Struktur aus Gewissenhaftigkeit, Neurotizismus, Verträglichkeit, Beziehungsorientierung, Wahrgenommener sozialer Unterstützung und Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg) geprüft, deren Kennwerte ebenso einen Teil der empfohlenen Kriterien erfüllten. Die meisten latenten Variablen luden auf die untergeordneten Items zumindest auf einem mittleren Niveau.

Die Ergebnisse der konfirmatorischen Faktorenanalysen in der deutschen Studierendenstichprobe zeigen folgendes Bild: Zunächst ist zu erwähnen, dass auf Basis der Reliabilitätsanalysen die Items des Konstruktes Stimmung nicht zu einer Skala zusammengefasst werden konnten und diese Skala daher nicht in die Faktorenanalyse aufgenommen wurde. So wurden die latenten Variablen Gewissenhaftigkeit, Neurotizismus, Verträglichkeit, Beziehungsorientierung, Wahrgenommene soziale Unterstützung und Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg) in die Analyse aufgenommen. Nicht alle Kennwerte zur Beurteilung der Modellspezifikation erfüllen die empfohlenen Kriterien, jedoch wurden die Kriterien anderer Kennwerte erreicht. Nach der ersten Analyse musste die latente Variable Neurotizismus aufgrund von Multikollinearität ausgeschlossen werden. In der zweiten konfirmatorischen Faktorenanalyse wurde eine fünffaktorielle Struktur aus Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Beziehungsorientierung, Wahrgenommener sozialer Unterstützung und Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg) geprüft, deren Kennwerte einen Teil der empfohlenen Kriterien erfüllten. Auch in dieser Stichprobe luden die meisten latenten Variablen auf die untergeordneten Items zumindest auf einem mittleren Niveau.

In der migrantischen Teilstichprobe kann die Forschungsfrage 2b somit nur teilweise positiv beantwortet werden: Für die Skalen Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Neurotizismus, Beziehungsorientierung, Wahrgenommene soziale Unterstützung und Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg) erfüllen die Kennwerte der Faktorenanalyse die in der Literatur empfohlenen Kriterien

zur Abbildung einer empirischen Datenstruktur teilweise. Die Skala Stimmung konnte nicht einbezogen werden. In der deutschen Teilstichprobe kann diese Forschungsfrage ebenso nur teilweise positiv beantwortet werden: Für die Skalen Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Beziehungsorientierung, Wahrgenommene sozialer Unterstützung und Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg) erfüllen die Kennwerte der Faktorenanalyse die in der Literatur empfohlenen Kriterien zur Abbildung einer empirischen Datenstruktur teilweise. Die Skalen Neurotizismus und Stimmung konnten nicht einbezogen werden.

Die anschließend durchgeführten Korrelationsanalysen in der deutschen Stichprobe ergaben mittlere bis starke Korrelationen zwischen den nonverbalen Items und den validierten verbalen Skalen. Die Skalen Gewissenhaftigkeit und Beziehungsorientierung korrelieren stark mit ihren korrespondierenden Verbalskalen aus dem NEO-FF-I bzw. NEO-PI-R. Darüber hinaus korrelieren die Skalen Verträglichkeit, Neurotizismus, Wahrgenommene soziale Unterstützung und Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg) auf einem mittleren Niveau mit den entsprechenden Skalen aus dem NEO-FF-I, MOS Social Support Survey und AMS-R. Die Items zu Valenz und Energetischer Erregung aus dem Konstrukt Stimmung korrelieren ebenso auf einem mittleren Niveau mit den entsprechenden Subskalen des MDBF. Das Item Ruhe aus diesem Konstrukt hingegen korreliert entgegen der Erwartung schwach negativ mit der entsprechenden Subskala des MDBF. Es ist überraschend, dass dieses Item nur in der deutschen Studierendenstichprobe erwartungswidrige Ergebnisse liefert. Überlegungen zu den Ursachen hierfür wurden bereits oben dargestellt. Das Item sollte in einer qualitativen Untersuchung erneut Personen unterschiedlicher kultureller Herkunft präsentiert werden, um seine transportierte Bedeutung zu ergründen und auf Basis dieser Informationen Veränderungen vorzunehmen.

Die geringen bis zu nichtexistierenden Korrelationen zwischen den nonverbalen Skalen und den nicht korrespondierenden Verbalskalen weisen auf der anderen Seite auf die divergente Validität des Fragebogens hin. Es wurde nicht erwartet, dass Gewissenhaftigkeit mit einer der konstruktfernen Verbalskalen korreliert. Abgesehen von einer geringen negativen Korrelation mit der Geselligkeit trat eine solche Korrelation auch nicht auf. Verträglichkeit korreliert auf einem mittleren Niveau mit den NEO-PI-R-Skalen zu den Facetten Herzlichkeit und Geselligkeit, was auf Basis der Literatur zumindest für die Geselligkeit bereits gezeigt wurde (Ostendorf & Angleitner,

2004). Ähnlich korreliert die nonverbale Skala Verträglichkeit auch mit der nonverbalen Skala zur Beziehungsorientierung, wie bereits erläutert wurde. Wahrgenommene soziale Unterstützung korreliert stärker mit den Facetten Herzlichkeit und Geselligkeit aus dem NEO-PI-R als mit dem MOS Social Support Survey. Auf der anderen Seite korreliert diese nonverbale Skala mit der Verträglichkeitsskala des NEO-PI-R auf einem mittleren Niveau. Die nonverbalen Skalen sind auf eine ähnliche Weise verknüpft. Dieses Ergebnis kann durch die Ähnlichkeit der Konstrukte erklärt werden. Indem eine Person verträglich, herzlich und interessiert an sozialen Interaktionen ist, ist sie auch bereit, Anderen gegenüber soziale Unterstützung zu gewähren. Eine starke Verbindung zwischen dem Empfangen und dem Geben von sozialer Unterstützung wurde von Shakespeare-Finch und Obst (2011) berichtet. Die starke negative Korrelation zwischen der Leistungsmotivation und der NEO-PI-R-Skala Neurotizismus ist ebenso durch die theoretischen Konstrukte begründbar. Der Definition nach weisen diese Personen eine hohe Ausprägung auf der Neurotizismus-Skala auf, welche sich viele Sorgen machen, negative Überzeugungen haben und unsicher sind (McCrae & Costa, 1987). Im Gegensatz dazu sind diese Personen, die eine hohe Ausprägung auf der Leistungsmotivationskala (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg) besitzen, eher dazu geneigt, positive Handlungsergebnisse in Leistungssituationen zu antizipieren (Lang & Fries, 2006). Die Single-Item-Skalen aus dem Konstrukt Stimmung zu Valenz und Energetischer Erregung besitzen ebenso mittlere bis starke negative Korrelationen mit der Verbalskala Neurotizismus aus dem NEO-FF-I, was sich ebenso in die Theorie des Neurotizismus einfügt. Personen mit hoher Neurotizismusausprägung fühlen sich deprimiert, müde und nicht gut (McCrae & Costa, 1997). Diese Ergebnisse legen nahe, dass die Teilnehmenden die Items gemäß ihrer intendierten Bedeutung interpretiert haben, nämlich als manifeste Beispiele der gleichen latenten Konstrukte, welche durch die Verbalskalen gemessen wurden.

Die Forschungsfrage 2c ist für die Stichprobe der deutschen Studierenden teilweise positiv zu beantworten: Für die Skalen Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Neurotizismus, Beziehungsorientierung, Wahrgenommene soziale Unterstützung und Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg) sowie die Single-Item-Skalen Valenz und Energetische Erregung des Konstrukts Stimmung kann die konvergente Validität durch mittlere Korrelationen der neu konstruierten nonverbalen Skalen mit etablierten Verbalskalen zum gleichen Konstrukt belegt werden. Für das Item Ruhe des Konstrukts Stimmung muss diese Forschungsfrage abgelehnt werden.

Somit ist die übergeordnete zweite Forschungsfrage nach Belegen der Konstruktvalidität differenziert für die einzelnen Teilstichproben sowie Teilfragen und somit Operationalisierungen der Konstruktvalidität zu beantworten. Für einige Skalen konnten in den Teilstichproben Hinweise für eine ausreichende Konstruktvalidität ermittelt werden, wobei je nach untergeordneter Forschungsfrage unterschiedliche Hinweise für oder gegen die Konstruktvalidität gesammelt werden konnten.

### ***Limitationen***

Die Stichprobe der deutschen Studierenden ist durch die hohen Bildungsabschlüsse und den wenig vertretenen Migrationshintergrund nicht bevölkerungsrepräsentativ. Obwohl 15% von ihnen einen Migrationshintergrund besaßen, ist die Teilstichprobe in dieser Hinsicht nicht repräsentativ für die deutsche Bevölkerung, von welcher ein Anteil von 25% einen Migrationshintergrund besitzt (Statistisches Bundesamt, 2019). Auch in dieser Stichprobe sind die Geschlechter nicht gleich verteilt, im Gegensatz zur Migrant\*innenstichprobe ist hier jedoch der überwiegende Anteil weiblich. Diesen Einschränkungen der deutschen Stichprobe steht jedoch die kulturell diverse Stichprobe der Schüler\*innen mit Flucht- bzw. Migrationshintergrund gegenüber. Hinsichtlich der Geschlechterverteilung und der Herkunftsländer ist diese Stichprobe als repräsentativ für die angestrebte Zielgruppe von in Deutschland lebenden adoleszenten Migrant\*innen zu bewerten. Das Ideal der gleichen Geschlechterverteilung wird zwar ebenfalls nicht erreicht, nähert sich jedoch der Verteilung in der Zielgruppe an (ca. 69% männliche Personen; Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 2021b). Die in der Stichprobe häufigsten Herkunftsländer Afghanistan, Syrien und Eritrea sind auch in den zugangsstärksten Staatsangehörigkeiten in Deutschland zwischen Januar und November 2021 vertreten (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 2021b), mit Ausnahme des stark in der Stichprobe vertretene Sierra Leone. Die Migrationserfahrung ist andererseits einschränkend für die Verwendung des Fragebogens für Personen ohne Migrationserfahrung. Positiv anzumerken ist jedoch, dass in dieser Stichprobe darüber hinaus auch Personen mit sehr geringer formaler Schulbildung vertreten sind. Insgesamt ist die große kulturelle Heterogenität der Stichprobe, zu der Teilnehmer\*innen aus vier Kontinenten gehören, als sehr positiv zu bewerten, da der nonverbale Fragebogen kulturübergreifend eingesetzt werden soll.

Eine weitere Einschränkung könnte der Einfluss der sozialen Erwünschtheit verursachen. Die Itemschwierigkeiten in den Skalen Verträglichkeit und Emotionale

Stabilität/ Neurotizismus weisen auf einen solchen Bias hin. Die geringen Schwierigkeiten in den Skalen Verträglichkeit und Emotionalen Stabilität und die hohen Schwierigkeiten in der aggregierten Skala Neurotizismus könnten aus der Tendenz der Teilnehmenden resultieren, sozial erwünscht zu antworten. Die Teilnehmenden hatten jedoch keinen Grund, absichtlich ihre Antworten zu verfälschen. Sie wurden vor der Befragung darüber informiert, dass ihre Antworten anonymisiert gespeichert werden und nicht mit ihrer Person verknüpft werden können. Mit dieser Intervention kann jedoch nur dem sozial erwünschten Antworten im Sinne einer Steuerung des eigenen Eindrucks auf Andere (impression management) vorgebeugt werden, eine persönliche Tendenz zur selbsttäuschenden Erhöhung (self-deceptive enhancement) hingegen sollte davon nicht beeinflusst werden (für eine Übersicht zur sozialen Erwünschtheit siehe Lanz et al., 2021). Der Einfluss der sozialen Erwünschtheit auf das Antwortverhalten könnte reduziert werden, indem die Teilnehmenden in kleineren Gruppen mit größeren Abständen oder sogar einzeln untersucht werden. Auch die Abwesenheit einer Versuchsleiter\*in könnte dieser vorbeugen.

### ***Forschungsausblick***

Um den möglichen Einfluss der sozialen Erwünschtheit zu untersuchen, wird in der Fragebogenevaluation häufig eine Skala zur Messung sozialer Erwünschtheit eingesetzt, was auch in zukünftigen Forschungsarbeiten zum nonverbalen Fragebogen umgesetzt werden könnte. Diese kann in einer Stichprobe, die in der Zusammensetzung der deutschen Studierendenstichprobe ähnelt, als deutsche Verbalskala verwendet werden. In einer Stichprobe wie derjenigen der Jugendlichen mit Migrationshintergrund jedoch ist ein solcher Einsatz wegen der vielen unterschiedlichen Muttersprachen schwierig umsetzbar. Hinzu kommt die begrenzte Aussagekraft einer solchen Skala hinsichtlich des sozial erwünschten Antwortverhaltens der Teilnehmenden. Eine Metaanalyse (Lanz et al., 2021) zur Validität weit verbreiteter Skalen zur sozialen Erwünschtheit zeigte auf, dass diese Skalen weder eindeutig eine Tendenz zum sozial erwünschten Antworten noch den Charakterzug, sich sozial erwünscht zu verhalten, messen. Vielmehr legte diese Analyse nahe, sozialer Erwünschtheit entgegenzuwirken, anstatt ihr Auftreten zu messen.

Zukünftige Forschung sollte auch die Vergrößerung der kulturellen Bandbreite fokussieren. Sie sollte repräsentative Stichproben aus verschiedenen Kulturen und

Ländern umfassen. Diese Stichproben sollten im Unterschied zu der in Deutschland untersuchten Migrant\*innenstichprobe Teilnehmende ohne Migrationserfahrung einschließen oder einen Anteil von Migrant\*innen enthalten, welcher für ihr Herkunftsland repräsentativ ist.

Hinsichtlich der Reliabilitätsprüfung sollte neben der bereits untersuchten internen Konsistenz, operationalisiert durch Cronbachs Alpha, die Retest-Reliabilität geprüft werden. Insbesondere, da Traitvariablen im Fragebogen enthalten sind, sollte das Retest-Intervall nicht zu kurz gewählt werden (Gäde et al., 2020). Für den NEO-PI-R wählten die Autoren (Ostendorf & Angleitner, 2004) verschiedene Intervalle zwischen einem Monat und fünf Jahren, in welchen sie weiterhin starke Korrelationen zwischen den beiden Messzeitpunkten nachweisen konnten. Auf der anderen Seite können gerade bei Personen der adressierten Population, also Jugendlichen mit Flucht- und Migrationshintergrund, in den Variablen Wahrgenommene soziale Unterstützung und Angst vor Misserfolg bzw. Hoffnung auf Erfolg durch die pädagogische und schulpsychologische Begleitung in der Schule unsystematische Veränderungen in den Merkmalsausprägungen auftreten, wenn nicht alle Schüler\*innen in gleichem Maße von den Interventionen profitieren. Für den MOS-Social-Support-Survey wählten die Autoren beispielsweise ein Retest-Intervall von einem Jahr, nach welchem sie weiterhin starke Korrelationen und damit eine gute Retest-Reliabilität feststellen konnten (Donald Sherbourne & Stewart, 1991). In einem Testverfahren zur Messung von Leistungsmotivation bei Schüler\*innen konnten in Test-Retest-Intervallen zwischen zwei Wochen und sechs Monaten für die Annäherungs- und Vermeidungsleistungsziele, welche der Hoffnung auf Erfolg bzw. der Angst vor Misserfolg inhaltlich sehr ähnlich sind, Korrelationskoeffizienten zwischen  $r = .60$  und  $r = .74$  (in den Gesamtstichproben) ermittelt werden (Spinath et al., 2002).

Hinsichtlich der Validitätsprüfung wurden bereits einige Formen untersucht, die faktorielle und die konvergente bzw. diskriminante Validität. Darüber hinaus könnten in zukünftigen Forschungsarbeiten weitere Möglichkeiten zur Validitätsprüfung ohne Verwendung weiterer (verbaler) Fragebögen herangezogen werden, besonders mit Blick auf die besonderen Anforderungen der Zielgruppe des nonverbalen Fragebogens. Zum einen könnten Instrumente zur Fremdbeurteilung eingesetzt werden und deren Ergebnisse in Relation zur Selbstbeurteilung gesetzt werden. Zudem könnten zur Validierung der Skala Verträglichkeit ähnlich wie in der Metaanalyse von Lanz und Kollegen (2021) zur Operationalisierung prosozialen Verhaltens ökonomische Spiele

herangezogen werden. Zudem sollte überprüft werden, ob anhand des nonverbalen Fragebogens ähnliche Verknüpfungen der untersuchten Variablen mit Outcome-Maßen in der Schule aufgezeigt werden können, welche in der Literatur berichtet werden. Dies betrifft den Zusammenhang zwischen der Gewissenhaftigkeit und dem akademischen Erfolg bzw. der akademischen Leistungsbereitschaft (z.B. Culjak & Mlacic, 2014; Furnham, 2012; Furnham et al., 2009; Grehan et al., 2011; Kelly & Donaldson, 2016; Rosander & Backstrom, 2014) sowie den Zusammenhang zwischen der Verträglichkeit und dem akademischen Erfolg (Culjak & Mlacic, 2014). Von Interesse ist hier auch der Zusammenhang zwischen der wahrgenommenen sozialen Unterstützung und dem akademischen Erfolg (Hopson et al., 2014).

Studien belegen auch den Zusammenhang zwischen der Verträglichkeit und dem Verhalten im Klassenzimmer (Hair & Graziano, 2003). Um die prädiktive Validität einzelner Skalen zu prüfen, könnten auch die Vorhersage des Verhaltens im Klassenzimmer durch die Skala Verträglichkeit des nonverbalen Fragebogens geprüft werden.

Konsequenzen der Teilstudien für den nonverbalen Fragebogen.

Als Konsequenz aus den Ergebnissen der großen Validierungsstudie mit den überarbeiteten Skalen wurden für den Nonverbalen Fragebogen einige Veränderungen vorgenommen. Wie bereits beschrieben, wurden auf Basis der Analysen einige Items ausgeschlossen. Außerdem wurden Teile der Skalenstruktur verändert. Die Skalen Emotionale Stabilität und Impulsivität wurden zu einer Skala Neurotizismus verbunden. Die Skala Selbstwirksamkeit wurde ausgeschlossen. Eines der Selbstwirksamkeitsitems, welches theoretisch und empirisch mit der Skala Leistungsmotivation übereinstimmt, wurde dieser Skala zugeordnet.

### **Studie an einer indischen Studierendenstichprobe**

Nachdem in der großen Validierungsstudie zwei kulturell und soziodemografisch sehr unterschiedliche Stichproben untersucht wurden, sollte die oben genannte Forderung nach einer Vergrößerung der kulturellen Bandbreite der Teilnehmenden erfüllt werden. Ein Fragebogen, der den Anspruch erhebt, kultursensibel vorzugehen, sollte auch in kulturell unterschiedlichen Stichproben erprobt werden. Daher wurde eine Validierungsstudie an einer indischen Stichprobe Studierender durchgeführt. Im Gegensatz zu den deutschen Teilnehmenden kommen die indischen Teilnehmenden nicht aus einer europäischen, sondern aus einer asiatischen Kultur. Im Gegensatz zur Stichprobe der Geflüchteten, welche nach ihrer



Migration nach Deutschland befragt wurden, konnten die indischen Studierenden ohne Fluchterfahrung, bzw. mit einem geringen Ausmaß an Migrationserfahrung, in ihrem Herkunftsland untersucht werden. Um eine Vergleichbarkeit zu der deutschen Studierendenstichprobe aus der letzten Untersuchung herzustellen, wurde hier ebenfalls eine Stichprobe aus Studierenden ausgewählt.

### ***Inhalt der Studie***

In dieser letzten Validierungsstudie wurden die Reliabilität und Validität des nonverbalen Fragebogens in einer Stichprobe indischer Studierender überprüft. Einbezogen wurden diese Items, welche nach den im entsprechenden Ergebniskapitel der großen Validierungsstudie dargestellten Ausschlusskriterien in die endgültige Version des Fragebogens übernommen wurden.

### ***Beantwortung der Fragestellungen***

In der indischen Validierungsstudie wurden die Skalen Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Neurotizismus, Beziehungsorientierung, Wahrgenommene soziale Unterstützung, Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg) und das Konstrukt Stimmung untersucht. Dabei bezogen sich die Fragestellungen auf die Reliabilität in Form der internen Konsistenz sowie auf die Konstruktvalidität in Form der faktoriellen Validität, operationalisiert durch explorative und konfirmatorische Faktorenanalysen, und in Form der konvergenten Validität.

Auch in der indischen Studie wurde im ersten Schritt die faktorielle Validität in Form einer explorativen Faktorenanalyse und Korrelationsanalyse der Faktoren untersucht, anschließend wurden Itemanalysen durchgeführt und die Interne Konsistenz zur Reliabilitätsprüfung ermittelt. Abschließend wurden konfirmatorische Faktorenanalysen zur Überprüfung der faktoriellen Validität und Korrelationsanalysen zur Überprüfung der konvergenten Validität berechnet. Wie bereits im vorausgegangenen Abschnitt zur Validierungsstudie mit den überarbeiteten Skalen wird auch in diesem Abschnitt die Struktur der Ergebnisdarstellung, abweichend von der Struktur des Ergebnisteils, an die Fragestellungen angepasst.

### ***Itemanalysen.***

Auch in der indischen Studie wurden Item- und Trennschärfeanalysen mit allen Items berechnet, wobei den Trennschärfeanalysen die a priori festgelegten Skalen zugrunde gelegt wurden. Die Itemschwierigkeiten decken alle Schwierigkeitsbereiche mit Ausnahme der extrem geringen bzw. extrem hohen Schwierigkeit ab, was positiv

zu bewerten ist. Hinsichtlich der Trennschärfen sind die meisten Items als zufriedenstellend zu bewerten.

Itemschwierigkeiten können im Allgemeinen durch Antworttendenzen konfundiert sein. In der Literatur ist gut dokumentiert, dass Fragebögen durch Antworttendenzen beeinflusst werden können. Eine Studie zu nationalen Unterschieden in Antworttendenzen beispielsweise berichtete eine höhere Akquieszenz-Tendenz bei indischen Teilnehmenden im Vergleich zu Teilnehmenden anderer Nationalitäten, wie zum Beispiel Deutschen. In derselben Untersuchung wurde auch ermittelt, dass indische Teilnehmende signifikant geringer von sozialer Erwünschtheit oder der Tendenz, nein zu sagen, beeinflusst wurden. Die Autoren entdeckten einen positiven Zusammenhang zwischen der Akquieszenz-Tendenz und der Kulturdimension Kollektivismus, während die Ablehnungstendenz mit der Kulturdimension Unsicherheitsvermeidung assoziiert wird (Tellis & Chandrasekaran, 2010). Johnson und Kollegen (2005) fanden ähnliche Ergebnisse, nämlich eine negative Verknüpfung zwischen der Zustimmungstendenz und dem Individualismus (dem Gegenpol zu Kollektivismus nach der Theorie der Kulturdimensionen nach Hofstede, 2001) und auch der Unsicherheitsvermeidung. Die indische Gesellschaft kann eher als kollektivistisch und wenig unsicherheitsvermeidend klassifiziert werden (Hofstede, 2001). Basierend auf diesen Ergebnissen könnte man eine Zustimmungstendenz erwarten, welche sich darin ausdrückt, dass der Schieberegler auf der Analogskala auf die rechte Seite geschoben wird. Bei der Betrachtung der Itemschwierigkeiten zeigt sich jedoch, dass das Antwortverhalten der indischen Teilnehmenden nicht durch eine Tendenz, zuzustimmen, konfundiert zu sein scheint. Nach zufälliger Auswahl wurde der Pol starker Zustimmung mal auf der rechten, mal auf der linken Seite platziert. Die Itemschwierigkeiten sind häufig sehr hoch, aber unabhängig davon, auf welcher Seite die gegensätzlichen Bildpole angeordnet wurden. Diese Ergebnisse implizieren, dass die Teilnehmenden nicht dazu tendieren, immer sehr stark einer Seite zuzustimmen. Man könnte schlussfolgern, dass die Konstruktionsweise unserer Items mit zwei gegensätzlichen Polen Antworttendenzen mit extremem Antwortverhalten vorbeugt. Die hohen Schwierigkeiten in den Skalen Verträglichkeit, Beziehungsorientierung und Wahrgenommene soziale Unterstützung könnten einerseits durch die soziale Erwünschtheit bedingt sein. Anzumerken ist jedoch, dass dem Effekt der sozialen Erwünschtheit vorgebeugt wurde, indem die Teilnehmenden zuvor über die Anonymität der Antworten informiert wurden. Andererseits jedoch könnten sie auch

durch die mutmaßliche kollektivistische Orientierung der indischen Teilnehmenden beeinflusst sein. Hofstede (2001) beschrieb die Aspekte, welche die Beziehung zwischen einem Individuum und der Gesellschaft in einer kollektivistischen Gesellschaft charakterisieren, folgendermaßen: Das Individuum wird durch die Mitglieder der Ingroup geschützt und unterstützt. Daraus kann geschlossen werden, dass die Studierenden einen hohen Grad an sozialer Unterstützung wahrnehmen und auf dieser Skala mit starker Zustimmung antworten, weil die Unterstützung durch die Ingroup ein so wichtiger Wert ist. Andersherum streben kollektivistische Personen nach Harmonie, Konformität und Gemeinschaft mit Anderen, was die hohen Mittelwerte der Skalen Verträglichkeit und Beziehungsorientierung erklären kann.

### **Reliabilität.**

Die Trennschärfe ist eng verknüpft mit Cronbachs Alpha, welches hier als Maß der Reliabilität verwendet wird. Cronbachs Alpha beträgt zwischen  $\alpha = .52$  in der Skala Neurotizismus und  $\alpha = .73$  in der Skala Wahrgenommene soziale Unterstützung. Auffällig ist der negative Wert von Cronbachs Alpha in der Skala Stimmung. Auf Basis dieses Ergebnisses muss die fehlende Homogenität der Items festgestellt werden. Diese Bilditems müssen folglich als Single-Item-Skalen betrachtet werden, welche nicht zu einer Skala vereinigt werden können. Legt man den in der Forschungsfrage aufgestellten konservativeren Wert der internen Konsistenz als Untergrenze fest (Gäde et al., 2020), so kann nur für die Skala Wahrgenommene soziale Unterstützung ein ausreichend hoher Wert der internen Konsistenz festgestellt werden. Andererseits wurden in den vorangegangenen Abschnitten bereits die Überlegungen Streiners (2003), Schmidt-Atzerts und Amelangs (2012) sowie Vaskes und Kollegen (2017) bezüglich der Höhe von Cronbachs Alpha dargestellt. Daraus resultierend kann für die vorliegende Arbeit eine Untergrenze von  $.65$  für Cronbachs Alpha ebenso als angemessen erachtet werden. Legt man dieses liberalere Kriterium zugrunde, kann, neben der bereits als reliabel benannten Skala Wahrgenommene Soziale Unterstützung, außerdem für die Skalen Gewissenhaftigkeit und Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg) eine ausreichend hohe interne Konsistenz, gemessen durch Cronbachs Alpha, berichtet werden. Dies belegt eine ausreichende Reliabilität dieser Skalen.

**Faktorenanalysen.**

Auch in der indischen Studie fragt die zweite Forschungsfrage nach Belegen für die Konstruktvalidität. Daher folgte, ähnlich der großen Validierungsstudie mit den überarbeiteten Skalen, zunächst die Untersuchung der faktoriellen Validität durch Korrelationsanalysen und explorative Faktorenanalysen als Maximum-Likelihood-Analysen. Daraufhin wurden konfirmatorische Faktorenanalysen als spezielle Strukturgleichungsmodelle berechnet. Abschließend wurde die konvergente Validität in Form von Korrelationsanalysen überprüft.

Vor der Durchführung der explorativen Faktorenanalyse wurde die Eignung der Daten untersucht. Die empirische Datenstruktur ist gemäß den Analysen korreliert und somit für eine Faktorenanalyse geeignet. Jedoch deutet diese darauf hin, dass lediglich ein Faktor anstelle der in den Forschungsfragen genannten fünf Faktoren zu extrahieren ist. Dieser Faktor erklärt weniger als 20% der Gesamtvarianz. Vor dem Hintergrund der Ergebnisse der explorativen Faktorenanalyse muss Forschungsfrage 2a verneint werden: Die explorative Analyse der Faktorenstruktur der Items kann nicht belegen, dass die empirisch beobachtete Faktorenstruktur der theoretischen Struktur der Skalen des nonverbalen Fragebogens entspricht.

Anschließend wurde die die Interkorrelationen der Faktoren überprüft. Die nonverbalen Skalen interkorrelieren erwartungsgemäß. Neurotizismus korreliert negativ mit den anderen Skalen, was kongruent zu, aber nicht deckungsgleich mit den Ergebnissen ist, die aus der Konstruktion des NEO-PI-R und dessen Skalen Neurotizismus, Verträglichkeit und Gewissenhaftigkeit sowie den Subskalen Herzlichkeit und Geselligkeit berichtet werden (Ostendorf & Angleitner, 2004). Alle nonverbalen Skalen außer der Skala Neurotizismus korrelieren negativ mit dem Einzelitem Valenz zum Konstrukt Stimmung. Dieses Ergebnis überrascht und weist auf fehlende Validität des Items hin, gerade da die anderen Einzelitems jeweils negativ mit diesem Item korrelieren. Die anderen Stimmungsisems korrelieren positiv mit der Skala Leistungsmotivation. Dies ist kongruent zu der in der Literatur berichteten negativen Assoziation zwischen der Leistungsmotivation (Hoffnung auf Erfolg) und maladaptiven Kognitionen (De Castella et al., 2013). Weiterhin korrelieren die beiden anderen Stimmungsisems positiv mit der Skala Wahrgenommene soziale Unterstützung. Auch diese Assoziation ist kongruent zu der gut berichteten Verknüpfung zwischen der Wahrgenommenen sozialen Unterstützung und Indikatoren für mentale Gesundheit und Lebenszufriedenheit (Çevik & Yıldız, 2017a, 2017b;

Yıldız & Karadaş, 2017). Die vorliegenden Assoziationen zwischen den beiden Stimmungstems und den nonverbalen Skalen Gewissenhaftigkeit, Neurotizismus und Verträglichkeit sind ähnlich den Ergebnissen, die die Validierungsstudie des NEO-PI-3 in einer indischen Stichprobe erbrachte (Piedmont & Braganza, 2015).

Die Ergebnisse der konfirmatorischen Faktorenanalysen in der indischen Stichprobe sind ähnlich den Ergebnissen in den anderen Stichproben: Einige Kennwerte zur Beurteilung der Modellspezifikation erfüllen die empfohlenen Kriterien nicht, während andere Kennwerte die Kriterien erfüllen. Wie schon in der deutschen Stichprobe wurde das Konstrukt Stimmung aufgrund der beschriebenen fehlenden Homogenität nicht in die Analyse aufgenommen, zudem verursachte die Skala Neurotizismus wie in der deutschen Stichprobe Multikollinearität. In der zweiten konfirmatorischen Faktorenanalyse wurde dann eine fünffaktorielle Struktur aus Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Beziehungsorientierung, Wahrgenommener sozialer Unterstützung und Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg) geprüft. Auch in dieser konfirmatorischen Faktorenanalyse erfüllt ein Teil der Kennwerte die geforderten Kriterien. Zudem luden die meisten latenten Variablen auf die untergeordneten Items zumindest auf einem mittleren Niveau. Somit kann, wie auch schon in den oben beschriebenen migrantischen und deutschen Stichproben die Forschungsfrage 2b nur teilweise positiv beantwortet werden. Für die Skalen Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Beziehungsorientierung, Wahrgenommene soziale Unterstützung und Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg) erfüllen die Kennwerte der Faktorenanalyse die in der Literatur empfohlenen Kriterien zur Abbildung einer empirischen Datenstruktur teilweise. Die Skalen Neurotizismus und Stimmung konnten nicht einbezogen werden.

#### **Korrelationsanalysen zwischen den nonverbalen und den verbalen Skalen.**

Im Anschluss an die Faktorenanalysen wurden Korrelationsanalysen zwischen den nonverbalen und den validierten verbalen Skalen durchgeführt. Einbezogen wurden alle Skalen, die auch in die erste Faktorenanalyse dieser Studie einbezogen wurden. Da nicht alle der Verbalskalen zuvor in indischen Stichproben untersucht wurden, wurde die Reliabilität dieser Skalen überprüft. Basierend darauf können für alle Skalen, mit Ausnahme der HEXACO-60-Skala Verträglichkeit, Korrelationsanalysen durchgeführt werden. Die Skalen Gewissenhaftigkeit, Neurotizismus, Beziehungsorientierung und Wahrgenommene soziale Unterstützung korrelieren auf einem mittleren oder sogar starken Niveau mit den entsprechenden Verbalskalen aus dem HEXACO-60 bzw.

HEXACO-100 und dem MSPSS. Die Skala Verträglichkeit jedoch ist nur schwach mit der Verträglichkeitsskala aus dem NEO-FF-I korreliert. Beide Verträglichkeitsskalen, sowohl die neu entwickelte nonverbale Skala als auch die in anderen Stichproben validierte verbale Skala, besitzen außerdem eine geringe Reliabilität. Für die nonverbale Skala Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg) wurde eine dem Konstrukt ähnliche Skala zur Selbstwirksamkeitserwartung (GSES) verwendet, mit welcher sie eine mittlere Korrelation verbindet. Das Einzelitem Ruhe des Konstrukts Stimmung korreliert schwach, das Stimmungsimem zu Energetischer Erregung immerhin auf einem mittleren Niveau mit der entsprechenden Subskala des MDBF. Das Stimmungsimem zu Valenz, das in diesem Abschnitt bereits häufiger thematisiert wurde, korreliert nicht nur negativ mit den anderen nonverbalen Items des Konstrukts Stimmung, sondern auch schwach negativ mit der entsprechenden verbalen Subskala. Ähnlich wie dies bereits oben im Abschnitt der großen Validierungsstudie beschrieben wurde, sollte auch dieses Stimmungsimem in einer qualitativen Untersuchung erneut Personen unterschiedlicher kultureller Herkunft präsentiert werden, um seine transportierte Bedeutung zu ergründen und auf Basis dieser Informationen notwendige Veränderungen vorzunehmen.

Neben der konvergenten Validitätsprüfung soll auch ein Blick auf die divergente Validität geworfen werden. Die nonverbalen Skalen korrelieren mit den ihnen nicht entsprechenden verbalen Skalen nicht oder nur auf einem schwachen Niveau, was in dieser Weise erwartet wurde. Ausnahmen bilden die mittleren (positiven und negativen) Korrelationen zwischen den nonverbalen Skalen Gewissenhaftigkeit und Neurotizismus und der GSES sowie der nonverbalen Leistungsmotivation und der verbalen Gewissenhaftigkeit aus dem HEXACO-60. Der negative Zusammenhang zwischen der nonverbalen Neurotizismusskala und der verbalen Selbstwirksamkeitsskala ist, ähnlich wie der Zusammenhang zwischen der nonverbalen Leistungsmotivation und dem verbalen Neurotizismus in der Stichprobe der deutschen Studierenden, durch die inhaltliche Nähe der theoretischen Konstrukte erklärbar. Wie bereits beschrieben, zeigen Personen mit hoher Neurotizismusausprägung eine starke Tendenz zu Sorgen, negativen Überzeugungen und Unsicherheit (McCrae & Costa, 1987). Eine hohe Selbstwirksamkeitserwartung auf der anderen Seite ist durch optimistische Überzeugungen über die eigenen Handlungsergebnisse gekennzeichnet (Damasio et al., 2017). Diese Perspektive kann auch einen Teil des positiven Zusammenhangs der verbalen Selbstwirksamkeitsskala und der nonverbalen

Gewissenhaftigkeitsskala erklären. Personen mit einer hohen Ausprägung in der Gewissenhaftigkeit zeichnen sich nämlich unter anderem auch durch die eigene Kompetenzüberzeugung und das Streben nach Zielerreichung aus (Ostendorf & Angleitner, 2004). Auch diese Ergebnisse weisen darauf hin, dass die Items von den Teilnehmenden gemäß der a priori festgelegten Bedeutung interpretiert wurden, sodass die manifesten nonverbalen Items die gleichen latenten Konstrukte wie die Verbalskalen messen.

Die Forschungsfrage 2c ist für die Stichprobe der indischen Studierenden teilweise positiv zu beantworten: Für die Skalen Gewissenhaftigkeit, Neurotizismus, Beziehungsorientierung und Wahrgenommene soziale Unterstützung sowie das Einzelitem zu Energetischer Erregung des Konstrukts Stimmung kann die konvergente Validität durch mittlere Korrelationen der neu konstruierten nonverbalen Skalen mit etablierten Verbalskalen zum gleichen Konstrukt belegt werden. Für die Items Ruhe und Valenz des Konstrukts Stimmung muss diese Forschungsfrage jedoch ebenso wie für die Skalen Verträglichkeit und Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg) abgelehnt werden.

Zusammenfassend muss die übergeordnete zweite Forschungsfrage nach Belegen der Konstruktvalidität differenziert für die Teilfragen respektive Operationalisierungen der Konstruktvalidität beantwortet werden, ebenso wie dies bereits in der vorausgegangenen großen Validierungsstudie mit den überarbeiteten Skalen erfolgt ist. Für einige Skalen konnten in den Teilstichproben Hinweise für eine ausreichende Konstruktvalidität ermittelt werden, wobei je nach untergeordneter Forschungsfrage unterschiedliche Hinweise für oder gegen die Konstruktvalidität gesammelt werden konnten.

### ***Limitationen, Forschungsausblick und Chancen des Instruments.***

Ebenso wie in den vorausgegangenen Studien sind auch die Ergebnisse dieser Untersuchung zu einem gewissen Grad durch die fehlende Repräsentativität der Stichprobe für die indische Gesellschaft limitiert. Es wurden ausschließlich Collegestudierende untersucht, welche zum größten Teil weiblich und malayalamsprachig waren und im Bundesstaat Kerala lebten. Zukünftige Forschung sollte eine repräsentativere indische Stichprobe einbeziehen, da Studierende mit Fragebogenerhebungen vertrauter sind als asiatische Personen außerhalb der Universität (Cheung, 2004).

Da es wenige emische Instrumente in Indien gibt, ist die Nutzung von englischen Fragebögen und Inventaren weit verbreitet. Beispielsweise wurde das NEO PI-3 (Piedmont & Braganza, 2015) in einer indischen Stichprobe validiert. Weil diese Instrumente jedoch häufig dem etischen Ansatz folgend entwickelt wurden, können Verzerrungen aus missverständlichen oder kulturspezifischen Formulierungen entstehen (Cheung, 2004). Darum wird die Praxis, im Westen entwickelte psychologische Instrumente in eine asiatische Kultur zu importieren und dann die Validität zu überprüfen wegen der resultierenden etischen Perspektive, dem Blick von außen auf eine Kultur, kritisiert (Cheung et al., 2003). Vor dem Hintergrund dieser Kritik wurde der vorliegende Fragebogen dem partizipativen Ansatz folgend entwickelt, indem Teilnehmende aus verschiedenen Kulturen einbezogen wurden. Aus ökonomischen Gründen wurden zwar im ersten Konstruktionsschritt keine indischen Teilnehmenden qualitativ befragt, aber dennoch eine große Anzahl von Menschen, die aus verschiedenen nicht westlichen Ländern stammten. Aus diesem Grund ist die Konstruktionsperspektive in Bezug auf die indische Kultur zwar nicht als vollkommen emisch, aber noch weniger etisch zu bewerten. Außerdem kann der vorliegende Fragebogen dazu beitragen, sprachbasierte Probleme zu vermeiden, indem auf Sprache in den Items verzichtet wird. Deshalb sollte der letzte verbleibende Schritt von Berrys (1989) Ansatz gegangen werden, nämlich die Messinvarianz der Skalen in indischen und deutschen Stichproben überprüfen.

### **Vergleich der Stichproben der deutschen und indischen Studierenden**

Nachdem in den kulturell sehr unterschiedlichen Stichproben die Reliabilität und Validität des Fragebogens untersucht wurden, liegt die Forschungsidee nahe, das Instrument für kulturvergleichende Studien einzusetzen. In der letzten Studie sollen die Voraussetzungen des Verfahrens für kulturvergleichende Studien geprüft werden und gegebenenfalls die latenten Konstrukte des Fragebogens zwischen der indischen und der deutschen Studierendenstichprobe verglichen werden.

### ***Inhalt der Studie***

Ein Vergleich der latenten Variablen in unterschiedlichen Stichproben ist nur dann möglich, wenn die Messinvarianz des Instruments in den beiden zu vergleichenden Stichproben belegt werden kann. Dies ist notwendig, um mögliche kulturelle Biases aufzudecken (Steinmetz, 2018). Zudem wird dieser Schritt in Berrys (1989) Modell der abgeleiteten etischen Perspektive gefordert. Um die Messinvarianz zu überprüfen, wurde eine Multigruppen-Faktorenanalyse durchgeführt. In diese



Analyse wurden die Skalen einbezogen, welche in den endgültigen konfirmatorischen Faktorenanalysen aller Stichproben geprüft wurden: Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Beziehungsorientierung, Wahrgenommene soziale Unterstützung und Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg). Es wurde also eine Fünf-Faktoren-Struktur überprüft.

Eingesetzt wurden die Daten der Stichproben der deutschen Studierenden aus der zweiten Validierungsstudie sowie die Daten der indischen Studierenden. Diese Stichproben sind einerseits kulturell sehr unterschiedlich, jedoch in verschiedenen soziodemographischen Aspekten vergleichbar. So zum Beispiel bezüglich des hohen Bildungsniveaus, des Studierendenstatus, des höheren Anteils weiblicher Teilnehmerinnen und des Alters.

### ***Beantwortung der Fragestellungen***

In der Studie sollten die Messinvarianz sowie im Anschluss daran Gruppenvergleiche zu den untersuchten Variablen Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Beziehungsorientierung, Wahrgenommene soziale Unterstützung und Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg) überprüft werden. Die Fragestellungen beziehen sich zum Einen darauf, ob für die Skalen Messinvarianz im Sinne einer schwachen Invarianz oder sogar im Sinne einer starken Invarianz angenommen werden kann, da das jeweils stärker ausgeprägte Modell von Invarianz dem schwächer ausgeprägten Modell von Invarianz in einer konfirmatorischen Faktorenanalyse überlegen ist. Sollte die starke Invarianz belegt werden können, schließen sich Fragestellungen zu den Unterschieden der Variablen zwischen den Stichproben der indischen und der deutschen Studierenden an. Für die Variable Gewissenhaftigkeit wurde Forschungsfrage offen formuliert, ein möglicher in eine unbestimmte Richtung ausgeprägter Unterschied sollte aufgedeckt werden. Für die Variablen Verträglichkeit, Beziehungsorientierung und Wahrgenommene soziale Unterstützung wurde eine höhere Ausprägung in der Stichprobe indischer Studierender erwartet.

Vor der Durchführung der Multigruppen-Faktorenanalyse wurden für beide Stichproben getrennte Faktorenanalysen zur Überprüfung einer fünffaktoriellen Struktur (unter Ausschluss von Item 8 der Skala Wahrgenommene soziale Unterstützung, welches aufgrund technischer Probleme in der indischen Studie nicht angezeigt wurde) durchgeführt. Augenscheinlich sind die Kennwerte der beiden konfirmatorischen Faktorenanalysen sehr ähnlich. Die Ergebnisse der

Messinvarianzanalyse führen dazu, dass Forschungsfrage (1a) positiv beantwortet werden kann, da das Modell der schwachen Invarianz dem konfiguralen Modell überlegen ist. Forschungsfrage (1b) jedoch muss abgelehnt werden, da das Modell starker Invarianz dem Modell schwacher Invarianz nicht überlegen ist. Für den nonverbalen Fragebogen kann also schwache (metrische) Invarianz in einer deutschen und einer indischen Studierendenstichprobe belegt werden, jedoch keine starke (skalare) Invarianz. Das bedeutet, dass die Faktorladungen gleich sind, die Achsenabschnitte jedoch nicht (Steinmetz, 2018). Dies führt dazu, dass keine Mittelwertunterschiede zwischen den beiden kulturellen Gruppen berechnet werden dürfen, da sie ebenso aus Differenzen der Achsenabschnitte resultieren könnten wie aus Unterschieden in den latenten Variablen (Steinmetz, 2018). Möglicherweise liegt hier ein kultureller Bias in der Fragebogenbeantwortung vor, welcher die Unterschiede zwischen den Gruppen verursacht oder beeinflusst. Aus diesem Grund können Fragestellungen zu Unterschieden zwischen den kulturellen Gruppen nicht beantwortet werden.

### ***Limitationen***

Limitierend auf die Generalisierbarkeit der Ergebnisse wirken sich die bereits in den vorangegangenen Abschnitten angesprochenen Aspekte der Stichprobenszusammensetzung aus. Besonders hervorzuheben sind an dieser Stelle die deutliche Mehrheit weiblicher Teilnehmerinnen, das hohe Bildungsniveau und die recht kleinen Stichprobengrößen. Die Ähnlichkeit der beiden Stichproben hinsichtlich dieser Charakteristika erbrachte auf der anderen Seite den Vorteil einer besseren Vergleichbarkeit.

### ***Forschungsausblick***

Zukünftige Forschung sollte eine vollständig emische Perspektive auf die indische Kultur, beziehungsweise aus der indischen Kultur heraus in die indische Kultur, ermöglichen. Während der Fragebogenkonstruktion nutzten beispielsweise Tipandjan und Kollegen (2012) emische qualitative Methoden, um diese Situationen zu explorieren, welche für ihr spezifisches Forschungsthema relevant sind. Sie wollten diese Aspekte aufdecken, die für jede kulturelle Gruppe, die sie untersuchen wollten, wichtig waren. Sie strebten nämlich danach, kulturelle Biases zu vermeiden, welche aus etischen Methoden in der kulturvergleichenden Forschung in westlichen und östlichen Ländern entstehen. Ähnlich dem partizipativen Ansatz, der in der vorliegenden Arbeit in der ersten qualitativen Studie an den geflüchteten Schüler\*innen

eingesetzt wurde, vereint ein solcher Einsatz die erstrebenswerten Aspekte des emischen Ansatzes mit den ökonomischen und wissenschaftlichen Vorteilen stärkerer Standardisierung.

Eine solche Forschungsarbeit könnte den partizipativen Ansatz auf die indische Stichprobe übertragen. Die bildbasierten Items sollten erneut indischen Studierenden präsentiert werden. Die Teilnehmenden sollten dann die Bilder gemäß ihrem Verständnis interpretieren, sodass die Items identifiziert werden können, in denen in der deutschen und der indischen Wahrnehmung keine Bedeutungsäquivalenz besteht. Diese Bilder, welche nicht eindeutig als die Manifestation eines psychologischen latenten Konstrukts eingeordnet werden können, sollten entweder überarbeitet oder aus dem Fragebogen entfernt werden.

Weitere Forschung sollte sich darüber hinaus der Messinvarianz des Verfahrens in weiteren Stichproben widmen, welche sich hinsichtlich der Muttersprache, der Kultur, des Geschlechts, des Bildungsniveaus, der Religionszugehörigkeit und des Alters der Teilnehmenden stark voneinander unterscheiden.

### **Zusammenfassende Diskussion der Ergebnisse**

In der Gesamtbetrachtung der Untersuchungen wurden viele unterschiedliche Personengruppen einbezogen, welche zum Teil auch in der bisherigen Forschung unterrepräsentiert sind (Fernando & Moodley, 2018). Dem Anspruch folgend, die westliche Forschungsperspektive zu erweitern, wurde die Methodik an den Ansatz der abgeleiteten emischen Perspektive Berrys (1989) angelehnt. Obwohl es keine originär emische Methode darstellt, wurden dennoch Flüchtlinge aus großen Teilen der Welt in einen sehr frühen Schritt der Skalenentwicklung einbezogen. Außerdem wurde das Ziel verfolgt, die emische Perspektive aus der Überprüfung der Messinvarianz zum Abschluss der Untersuchung zu gewinnen. Die finale Version der Bilditems befindet sich in Anhang CCC.

### ***Implikationen für die Praxis und Chancen des Instruments.***

In der vorliegenden Arbeit werden die Entwicklung eines nonverbalen Fragebogens zur Erfassung von Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit, Neurotizismus, Beziehungsorientierung, Wahrgenommener sozialer Unterstützung, Leistungsmotivation und Stimmung sowie umfangreiche Untersuchungen zur Validität und Reliabilität des Instruments dargestellt. Bisher existieren nur wenige solcher Instrumente, beispielsweise der NPQ (Paunonen et al., 2004), der Darryl-Test (Elklit et al., 2013) und das Drawing Personality Profile (Runeson et al., 2007). Damit stellt der

vorgelegte Fragebogen eine große Innovation im Feld der psychologischen Diagnostik dar.

Das vorgelegte nonverbale Verfahren gewährt große Chancen für die Praxis. Das Instrument kann dazu beitragen, Schüler\*innen und andere Personen standardisiert zu befragen, welche keine Muttersprachler der Gesellschaft, in der sie leben, sind. Abgesehen von Nichtmuttersprachlern können außerdem auch Schüler\*innen mit begrenzten Lesefähigkeiten von nonverbalen Tests profitieren, bei denen die Verwendung von Verbalskalen das große Risiko von Missverständnissen mit sich bringt (McHugh & Behar, 2009; Schinka & Borum, 1994). Dies könnte gerade für Schüler\*innen mit besonderem kognitiven Förderbedarf von großem Interesse sein.

Es ist darüber hinaus generell wichtig, kulturelle Aspekte zu berücksichtigen, wenn Interventionsstrategien für Schüler\*innen entwickelt werden. Beispielsweise kann aus dem Konzept kollektivistischer Kulturen von Hofstede (2001), geschlussfolgert werden, dass wahrgenommene soziale Unterstützung eine Ressource für wahrgenommene Resilienz in kollektivistischen ebenso wie in individualistischen Gesellschaften ist. Der zentrale Unterschied liegt jedoch darin, wie soziale Unterstützung gewährt wird, wie eine kulturvergleichende Studie mit einer indischen und einer US-amerikanischen Stichprobe zeigte. Während die Wahrnehmung, von anderen abhängig zu sein, in der amerikanischen Stichprobe negativ mit der wahrgenommenen Resilienz verknüpft war, war der Zusammenhang in der indischen Stichprobe positiv (Satterwhite & Luchner, 2016). In Abhängigkeit von der kulturellen Prägung der oder des Betroffenen sollte soziale Unterstützung auf eine Weise bereitgestellt werden, die entweder ein Gefühl von Abhängigkeit oder Unabhängigkeit hervorruft.

Das Instrument wurde für den Schulkontext konzipiert, wo psychologische Fremd- und Selbstbeurteilungsskalen zur Bedarfsfeststellung und Entwicklung von individuellen Beratungsstrategien eingesetzt werden sollten (Riccio & Rodriguez, 2007). Wie oben beschrieben sollten Schulpsycholog\*innen dabei auch die sehr individuellen Persönlichkeitstraitts der Kinder und Jugendlichen berücksichtigen (Tian et al., 2019). Grundsätzlich sollten diesen Variablen untersucht werden, die Prädiktoren von wichtigen Kriterien oder Mediatoren des Beratungsprozesses sind (McGill, 2019). Der Einfluss verschiedener Persönlichkeitsmerkmale auf schulbezogene Maße des Erfolgs und des individuellen Wohlbefindens wird in der Literatur häufig berichtet. Erstens beeinflussen die Gewissenhaftigkeit (Culjak & Mlacic, 2014; Furnham, 2012;

Furnham et al., 2009; Grehan et al., 2011; Kelly & Donaldson, 2016; Rosander & Backstrom, 2014) und die Selbstdisziplin, eine Facette der Gewissenhaftigkeit (Chamorro-Premuzic & Furnham, 2003; Kuhnle et al., 2012) verschiedene Formen von schulischem Erfolg. Zweitens sagt die Verträglichkeit das Verhalten in der Schule (Hair & Graziano, 2003) und akademischen Erfolg (Culjak & Mlacic, 2014) vorher. Drittens ist es wichtig, die Tendenz einer Person zur Geselligkeit zu bedenken, bevor ein Rat in Bezug auf soziale Interaktionen erteilt wird. Dies begründet sich darin, dass die Beziehungsorientierungsskala als Synthese der Facetten Herzlichkeit und Geselligkeit zur Persönlichkeit gehört, welche nach Tian und Kollegen (2019) in der schulpsychologischen Diagnostik untersucht werden sollten. Für den Fall, dass ein\*e Schüler\*in sehr gesellig ist, können soziale Interaktionen Teil der empfohlenen Schritte sein. Für den Fall jedoch, dass diese Person ein sehr geringes Bedürfnis nach Geselligkeit hat, sollte eine solche Empfehlung gut abgewogen werden. Viertens ist die Hoffnung auf Erfolg mit dem akademischen Erfolg (Rothstein et al., 1994) und dem Wohlbefinden (Berger & Freund, 2012) verknüpft, während die Angst vor Misserfolg mit maladaptivem Verhalten und Kognitionen (De Castella et al., 2013; Neff et al., 2005) oder zwischenmenschlichen Konflikten (Conroy et al., 2009) assoziiert ist. Neurotizismus sagt nicht nur das schulbasierte Stresserleben vorher (Tian et al., 2019), sondern auch psychische Symptome (Grevenstein et al., 2016). Abgesehen von den Traitvariablen sind auch einige Statevariablen von Bedeutung. Die wahrgenommene soziale Unterstützung sagt zum einen akademischen Erfolg vorher (Hopson et al., 2014) und ist zum anderen mit der mentalen Gesundheit oder einer geringeren Ausprägung psychischer Erkrankung verknüpft (Çevik & Yıldız, 2017a, 2017b; Chiu et al., 2016; Hofman et al., 2016; Stewart et al., 2014; Yıldız & Karadaş, 2017). Schließlich ist es auch ratsam, die Variable Stimmung in einer Stichprobe von jugendlichen Geflüchteten zu erfassen, da diese dazu neigen, psychische Probleme weniger zu berichten (Huemer et al., 2013).

Dieser Fragebogen könnte auch in anderen Kontexten eingesetzt werden, zum Beispiel im allgemeinen Beratungskontext oder in der klinischen Psychologie. In welchem Bereich auch immer eine Person professionelle und individualisierte Unterstützung benötigt, aber nicht die Sprache der Schulpsycholog\*in, Berater\*in oder klinischen Psycholog\*in spricht, könnte dieser nonverbale Fragebogen dazu dienen, einen standardisierten Einblick in wichtige psychologische Aspekte zu gewinnen.

Die digitale Verfügbarkeit des Fragebogens in der beschriebenen Software Workcoach bietet zudem einige ökonomische Vorteile. Mehrere Personen können zur selben Zeit befragt werden, die Auswertung und standardisierte Interpretation erfolgen automatisiert. Dies könnte die psychologische Testung noch stärker vereinfachen. Auf Basis der automatisierten Auswertung sollte den Teilnehmenden Rückmeldung zu ihren Ergebnissen gegeben werden, da dies ein ebenso inhaltlich wichtiger wie obligatorischer Teil des diagnostischen Prozesses ist (American Psychological Association, 2017; Lengel & Mullins-Sweatt, 2017; Pope, 1992). Den Klient\*innen Rückmeldung zu geben hat positive Konsequenzen, insbesondere dann, wenn ein gemeinschaftlicher Dialog über die resultierenden Konsequenzen entsteht (Smith et al., 2007). Da der Fragebogen Teilnehmende adressiert, welche die Sprache der Untersucher\*in nicht fließend sprechen, sollte die Rückmeldung ebenso bildbasiert wie der Fragebogen selbst gestaltet sein. Belegt ist die Wichtigkeit, dass die untersuchte Person zum Dialog beitragen kann (Smith et al., 2007). Die Rückmeldung sollte aus ökonomischen und wissenschaftlichen Gründen auf eine standardisierte und evaluierte Weise gegeben werden. Daher sollte das Feedback einerseits durch kurze bildbasierte Informationen bereitgestellt werden, andererseits auch in einem persönlichen Feedbackgespräch mit eine\*r Berater\*in.

Abgesehen von den Implikationen und Chancen des Instruments in der Praxis kann der Fragebogen zur kulturübergreifenden Forschung beitragen. Nach einigen Überarbeitungen des Fragebogens könnte dieser das Forschungsgebiet bereichern. Forschende aus verschiedenen kulturellen Kontexten könnten ihn ökonomisch adaptieren, um Gruppen aus verschiedenen Kulturen zu vergleichen.

Der nonverbale bildbasierte Fragebogen ist ein wertvolles psychologisches Instrument. Er bietet verschiedene Chancen für Praktiker\*innen als auch für Forschende. Die wichtigste Chance liegt darin, Menschen die Möglichkeit zu geben, ihre Bedürfnisse, Kognitionen und Gefühle unabhängig von ihren Sprachfertigkeiten zu kommunizieren.

### ***Forschungsausblick***

Zukünftige Forschung kann verschiedene Aspekte der Methodik ebenso wie der Stichprobenbeschaffenheit umfassen.

Da die Stimmungssitems nicht als Gesamtskala, sondern als Single-Item-Skalen eingesetzt werden, sollte die Reliabilität beispielsweise durch die Retest-Reliabilität überprüft werden. Da es sich jedoch um eine State-Variable handelt, müssten sehr kurze

Retest-Intervalle von höchstens wenigen Tagen gewählt werden. Diese Befindensvariable bietet die Chance, den Stimmungsverlauf von Schüler\*innen in einer Zeitreihenanalyse zu erfassen und analysieren.

Wie bereits im Abschnitt zur Diskussion der Studie an den indischen Studierenden dargestellt, sollte zukünftige Forschung die emische Perspektive noch früher als bereits geschehen im Entwicklungsprozess der Fragebogenitems fokussieren. Dem Beispiel Tipandjans und Kollegen (2012) folgend sollten nicht-deutsche Stichproben nach typischen Situationen für die zu untersuchenden psychologischen Variablen gefragt werden, um Items zu sammeln, die frei von kulturellen Biases sind. Anschließend sollten die Situationen mit diesen Situationen verglichen werden, die bereits Teil der nonverbalen Skalen sind. Falls eine genannte Situation noch nicht durch ein ähnliches Item repräsentiert wird, sollte sie ergänzt werden. Abschließend sollte selbstverständlich eine Reevaluierung der neuen emischen Skala folgen.

Wie bereits in den einzelnen Diskussionskapiteln beschrieben, könnten in der zukünftigen Forschung darüber hinaus auch Stichproben untersucht werden, welche die kulturelle Bandbreite des Instruments erweitern. Diese Stichproben sollten auch Teilnehmende aus Süd- und Mittelamerika, Nordamerika und verschiedenen ethnischen Zugehörigkeiten einschließen sowie möglichst heterogen und repräsentativ für die Population sein. Zur Untersuchung der konvergenten Validität sollten emische Skalen für verschiedene Nationalitäten und Ethnien eingesetzt werden.

Leider konnten keine reliablen und validen Skalen zu Selbstwirksamkeit und Neurotizismus entwickelt werden, obwohl diese Skalen von besonderer Bedeutung und Wichtigkeit sind, da sie mit mentaler Gesundheit oder Wohlbefinden im Allgemeinen assoziiert (Neurotizismus: Grevenstein et al., 2016; Selbstwirksamkeit: Luszczynska et al., 2005) oder sogar mit wahrgenommenem Stress in der Schule (Neurotizismus: Tian et al., 2019) oder akademischem Erfolg verknüpft sind (Selbstwirksamkeit: Caprara et al., 2011). Auch die Skala Stimmung kann insbesondere in den Studierendenstichproben nicht als reliabel und valide bewertet werden, weshalb für die Population von Geflüchteten in Deutschland Single-Item-Skalen zu Stimmung bereitgestellt werden. Zukünftige Forschung sollte daher diese Aspekte in den Blick nehmen, welche die Reliabilität und Validität dieser Skalen beeinträchtigen. Ähnlich der bereits bei der Fragebogenentwicklung verwendeten Methode sollten Menschen aus verschiedenen Kulturen dazu interviewt werden, wie sie diese bildbasierten Items interpretieren. Zusätzlich sollte das Vorgehen zur Stärkung der emischen Perspektive,

das oben erläutert wurde, mit kulturell diversen Stichproben einbezogen werden, indem die Teilnehmenden zu typischen Situationen für die Konstrukte Selbstwirksamkeit und Neurotizismus befragt werden.

Darüber hinaus können weitere Skalen entwickelt werden. Diese können auch klinische Skalen zu Psychopathologie enthalten. Besonders vor dem Hintergrund der hohen Prävalenzraten von psychischen Problemen bei Flüchtlingen (Fazel et al., 2005; Huemer et al., 2013; Montgomery, 2011) erscheint die Diagnostik von grundlegenden psychischen Symptomen sinnvoll. Ein strukturiertes Screening in der Weise des vorliegenden Fragebogens würde eine große Bereicherung für die klinische Diagnostik darstellen.



**Literaturverzeichnis**

- Allport, G., & Odbert, H. (1936). Trait-names. *Psychological Monographs*, 47(1), i–171. <https://doi.org/10.1037/h0093360>
- Amelang, M., Schäfer, A., & Yousfi, S. (2002). Comparing verbal and non-verbal personality scales: Investigating the reliability and validity, the influence of social desirability, and the effects of fake good instructions. *Psychologische Beiträge*, 44(1), 24–41.
- American Psychological Association. (2017). *Ethical principles of psychologists and code of conduct (2002, amended effective June 1, 2010, and January 1, 2017)*. <http://www.apa.org/ethics/code/index.html>
- Arnett, J. J. (2008). The neglected 95%: Why American psychology needs to become less American. *American Psychologist*, 63(7), 602–614. <https://doi.org/10.1037/0003-066X.63.7.602>
- Ashton, M., & Lee, K. (2009). The HEXACO-60: A short measure of the major dimensions of personality. *Journal of Personality Assessment*, 91, 340–345.
- Atkinson, J. W., Bastian, J. R., Motl, R. W., & Litwin, G. H. (1960). The Achievement Motive, Goal Setting, and Probability Preferences. *Journal of Abnormal and Social Psychology*, 60(1), 27–36.
- Atkinson, J. W., & Litwin, G. H. (1960). Achievement Motive and Test Anxiety Conceived as Motive to Approach Success and Motive to Avoid Failure. *Journal of Abnormal and Social Psychology*, 60(1), 52–63.
- Backhaus, K., Erichson, B., Plinke, W., & Weiber, R. (2016). *Multivariate Analysemethoden*. Springer Berlin Heidelberg. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-46076-4>
- Bandura, A. (1977). Self-efficacy: Toward a Unifying Theory of Behavioral Change. *Psychological Review*, 84(2), 191–215.
- Bandura, A. (1999). Social cognitive theory: An agentic perspective. *Asian Journal of Social Psychology*, 2, 21–41. <https://doi.org/10.1111/1467-839X.00024>
- Bandura, A., Caprara, G. V., Barbaranelli, C., Gerbino, M., & Pastorelli, C. (2003). Role of Affective Self-Regulatory Efficacy in Diverse Spheres of Psychosocial Functioning. *Child Development*, 74(3), 769–782. <https://doi.org/10.1111/1467-8624.00567>

- Bayerische Staatskanzlei. (2021a). Art. 35 Schulpflicht. In *Bayerisches Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 31. Mai 2000 (GVBl. S. 414, 632, BayRS 2230-1-1-K), das zuletzt durch Gesetz vom 23. Juli 2021 (GVBl. S. 432) geändert worden ist*. <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayEUG-39>
- Bayerische Staatskanzlei. (2021b). Art. 39 Berufsschulpflicht. In *Bayerisches Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 31. Mai 2000 (GVBl. S. 414, 632, BayRS 2230-1-1-K), das zuletzt durch Gesetz vom 23. Juli 2021 (GVBl. S. 432) geändert worden ist*. <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayEUG-39>
- Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus. (2020). Berufsschulpflichtige junge Menschen mit Flucht- bzw. Migrationshintergrund können in ganz Bayern Klassen der Berufsintegration besuchen. <https://www.km.bayern.de/allgemein/meldung/3755/berufsschulpflichtige-junge-menschen-mit-flucht-bzw-migrationshintergrund-koennen-in-ganz-bayern-klassen-der-berufsintegration-besuchen.html>
- Berger, S., & Freund, A. M. (2012). Fear of Failure, Disorganization and Subjective Well-Being in the Context of Preparing for an Exam. *Swiss Journal of Psychology*, 71(2), 83–91. <https://doi.org/10.1024/1421-0185/a000074>
- Berry, J. W. (1989). Imposed Etics-Emics-Derived Etics: The Operationalization of a Compelling Idea. *International Journal of Psychology*, 24(2–6), 721–735. <https://doi.org/10.1080/00207598908247841>
- Berry, J. W. (1989). Introduction to methodology. In H. C. Triandis & J. W. Berry (Hrsg.), *Handbook of cross-cultural psychology* (Bd. 2, S. 1–28). Allyn & Bacon.
- Berry, J. W., Poortinga, Y. H., Segall, M. H., & Dasen, P. R. (Hrsg.). (2002). *Cross-cultural psychology: Research and applications* (2. Aufl.). Cambridge University Press.
- Blanz, M. (2015). *Forschungsmethoden und Statistik für die Soziale Arbeit: Grundlagen und Anwendungen* (1. Auflage). Verlag W. Kohlhammer.
- Bluedorn, A. C. (1998). An Interview with Anthropologist Edward T. Hall. *Journal of Management Inquiry*, 7(2), 109–115. <https://doi.org/10.1177/105649269872003>

- Borkenau, P., & Ostendorf, F. (2008). *NEO-Fünf-Faktoren-Inventar (NEO-FF-I) nach Costa und McCrae*. Hogrefe.
- Brandt, H., & Moosbrugger, H. (2020). Planungsaspekte und Konstruktionsphasen von Tests und Fragebogen. In H. Moosbrugger & A. Kelava (Hrsg.), *Testtheorie und Fragebogenkonstruktion* (3., vollständig neu bearbeitete, erweiterte und aktualisierte Auflage, S. 39–66). Springer.
- Brunstein, J. C., & Heckhausen, H. (2018). Leistungsmotivation. In J. Heckhausen & H. Heckhausen (Hrsg.), *Motivation und Handeln* (S. 164–222). Springer Berlin Heidelberg. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-53927-9>
- Bühner, M. (2011). *Einführung in die Test- und Fragebogenkonstruktion* (3., aktualisierte und erw. Auflage). Pearson Studium.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. (2021a). *Aktuelle Zahlen zu Asyl—Ausgabe: August 2021*.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. (2021b). *Aktuelle Zahlen zu Asyl—Ausgabe: November 2021*.
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. (2022). *Aktuelle Zahlen zu Asyl—Ausgabe: Dezember 2021*.
- Byrne, B. M. (1989). *A primer of LISREL: Basic applications and programming for confirmatory factor analytic models*. Springer-Verlag.
- Caprara, G. V., Vecchione, M., Alessandri, G., Gerbino, M., & Barbaranelli, C. (2011). The contribution of personality traits and self-efficacy beliefs to academic achievement: A longitudinal study. *The British Journal of Educational Psychology*, *81*(1), 78–96. <https://doi.org/10.1348/2044-8279.002004>
- Cattell, R. (1947). Confirmation and clarification of primary personality factors. *Psychometrika*, *12*(3), 197–220. <https://doi.org/10.1007/BF02289253>
- Cattell, R. (1949). *Culture Free Intelligence Test, Scale 1, Handbook*. Institute of Personality and Ability.
- Çevik, G. B., & Yıldız M. A. (2017a). The Role of Perceived Social Support and Coping Styles in Predicting Adolescents' Positivity. *Universal Journal of Educational Research*, *5*(5), 723–732. <https://doi.org/10.13189/ujer.2017.050504>

- Çevik, G. B., & Yıldız, M. A. (2017b). The Roles of Perceived Social Support, Coping, and Loneliness in Predicting Internet Addiction in Adolescents. *Journal of Education and Practice*, 8(12), 64–73.
- Chamorro-Premuzic, T., & Furnham, A. (2003). Personality traits and academic examination performance. *European Journal of Personality*, 17(3), 237–250. <https://doi.org/10.1002/per.473>
- Chen, F. F. (2007). Sensitivity of Goodness of Fit Indexes to Lack of Measurement Invariance. *Structural Equation Modeling: A Multidisciplinary Journal*, 14(3), 464–504. <https://doi.org/10.1080/10705510701301834>
- Chen, G., Gully, S. M., & Eden, D. (2001). Validation of a New General Self-Efficacy Scale. *Organizational Research Methods*, 4(1), 62–83. <https://doi.org/10.1177/109442810141004>
- Cheung, F. M. (2004). Personality Tests in Asia. *Applied Psychology: An International Review*, 53(2), 173–191.
- Cheung, F. M., Cheung, S. F., Wada, S., & Zhang, J. (2003). Indigenous Measures of Personality Assessment in Asian Countries: A Review. *Psychological Assessment*, 15(3), 280–289. <https://doi.org/10.1037/1040-3590.15.3.280>
- Chiu, C.-Y., Motl, R. W., & Ditchman, N. (2016). Validation of the Social Provisions Scale in people with multiple sclerosis. *Rehabilitation Psychology*, 61(3), 297–307. <https://doi.org/10.1037/rep0000089>
- Cohen, J. (1988). *Statistical power analysis for the behavioral sciences* (2nd ed). L. Erlbaum Associates.
- Cohen, S., & Hoberman, H. (1983). Positive events and social supports as buffers of life change stress. *Journal of Applied Social Psychology*, 13, 99–125.
- Conroy, D. E., Elliot, A. J., & Pincus, A. L. (2009). The Expression of Achievement Motives in Interpersonal Problems. *Journal of Personality*, 77(2), 495–526. <https://doi.org/10.1111/j.1467-6494.2008.00556.x>
- Conroy, D. E., Willow, J. P., & Metzler, J. N. (2002). Multidimensional fear of failure measurement: The Performance Failure Appraisal Inventory. *Journal of Applied Sport*, 14, 76–90.
- Costa, P. T. & McCrae, R. R. (1992). *Revised NEO Personality Inventory (NEO-PI-R) and NEO Five-Factor Inventory (NEO-FFI) Professional Manual*. Psychological Assessment Resources.

- Crocket, L., Iturbide, M. I., Torres Stone, R. A., McGinley, M., Raffaelli, M., & Carlo, G. (2007). Acculturative stress, social support, and coping: Relations to psychological adjustment among Mexican American college students. *Cultural Diversity and Ethnic Minority Psychology, 13*(4), 347–355. <https://doi.org/10.1037/1099-9809.13.4.347>
- Culjak, Z., & Mlacic, B. (2014). The Big-Five Model of Personality and the Success of High School Students in Physical Education. *Croatian Journal of Education, 16*(2), 471–490.
- Cutrona, C. E., & Russell, D. W. (1987). The provisions of social relationships and adaptation to stress. In W. H. Jones & D. Perlman (Hrsg.), *Advances in personal relationships* (S. 37–67). JAI Press.
- Dados, N., & Connell, R. (2012). The Global South. *Contexts, 11*(1), 12–13. <https://doi.org/10.1177/1536504212436479>
- Damásio, B. F., Valentini, F., Núñez-Rodríguez, S. I., Kliem, S., Koller, S. H., Hinz, A., Brähler, E., Finck, C., & Zenger, M. (2017). Is the General Self-Efficacy Scale a Reliable Measure to be used in Cross-Cultural Studies? Results from Brazil, Germany and Colombia. *The Spanish Journal of Psychology, 19*, 1–10. <https://doi.org/10.1017/sjp.2016.30>
- Steinmetz, H. (2018). Estimation and Comparison of Latent Means Across Cultures. In E. Davidov, P. Schmidt, J. Billiet, & B. Meuleman (Hrsg.), *Cross-Cultural Analysis: Methods and Applications* (2. Aufl., S. 95–126). Routledge. <https://doi.org/10.4324/9781315537078>
- Davidson, R. J. (1994). On Emotion, Mood, and Related Affective Constructs. In P. Ekman & R. J. Davidson (Hrsg.), *The nature of emotion: Fundamental questions* (S. 51–55). Oxford University Press.
- De Castella, K., Byrne, D., & Covington, M. (2013). Unmotivated or motivated to fail? A cross-cultural study of achievement motivation, fear of failure, and student disengagement. *Journal of Educational Psychology, 105*(3), 861–880. <https://doi.org/10.1037/a0032464>
- DeYoung, C. G., Quilty, L. C., & Peterson, J. B. (2007). Between facets and domains: 10 aspects of the Big Five. *Journal of Personality and Social Psychology, 93*(5), 880–896. <https://doi.org/10.1037/0022-3514.93.5.880>
- Donald Sherbourne, C., & Stewart, A. L. (1991). The MOS Social Support Survey. *Social Science and Medicine, 32*(6), 705–714.

- Elklit, A., Nielsen, L. H., Lasgaard, M., & Duch, C. (2013). A Cartoon-Based Measure of PTSD Symptomatology in Children Exposed to a Disaster. *Journal of Loss and Trauma, 18*(1), 54–63.  
<https://doi.org/10.1080/15325024.2012.679125>
- Fahrenberg, J., Hampel, R., & Selg, H. (2010). *FPI-R. Freiburger Persönlichkeitsinventar* (8. Aufl.). Hogrefe.
- Eysenck, H. J. (1965). *Fact and Fiction in Psychology*. Penguin Books LTD.
- Eysenck, H. J., Eysenck, M. W., Rosacker, H. D., Herrmann, T., & Eysenck, H. J. (1987). *Persönlichkeit und Individualität: Ein naturwissenschaftliches Paradigma*. Psychologie-Verl.-Union.
- Fazel, M., Wheeler, J., & Danesh, J. (2005). Prevalence of serious mental disorder in 7000 refugees resettled in western countries: A systematic review. *The Lancet, 365*(9467), 1309–1314. [https://doi.org/10.1016/S0140-6736\(05\)61027-6](https://doi.org/10.1016/S0140-6736(05)61027-6)
- Fernando, S., & Moodley, R. (2018). Introduction to Global Psychologies: Mental Health and the Global South. In S. Fernando & R. Moodley (Hrsg.), *Global Psychologies* (S. 1–17). Palgrave Macmillan UK. [https://doi.org/10.1057/978-1-349-95816-0\\_1](https://doi.org/10.1057/978-1-349-95816-0_1)
- Fiske, D. W. (1949). Consistency of the factorial structures of personality ratings from different sources. *The Journal of Abnormal and Social Psychology, 44*(3), 329–344. <https://doi.org/10.1037/h0057198>
- Fox, J., Nie, Z., & Byrnes, J. (2017). *Structural Equation Models* (3.1-9). [socserv.socsci.mcmaster.ca/~jfox/](https://socserv.socsci.mcmaster.ca/~jfox/)
- Frijda, N. H. (1994). Varieties of Affect: Emotions and Episodes, Moods, and Sentiments. In P. Ekman & R. J. Davidson (Hrsg.), *The nature of emotion: Fundamental questions* (S. 59–67). Oxford University Press.
- Furnham, A. (2012). Learning Style, Personality Traits and Intelligence as Predictors of College Academic Performance. *Individual Differences Research, 10*(3), 117–128.
- Furnham, A., Monsen, J., & Ahmetoglu, G. (2009). Typical intellectual engagement, Big Five personality traits, approaches to learning and cognitive ability predictors of academic performance. *The British Journal of Educational Psychology, 79*(4), 769–782. <https://doi.org/10.1348/978185409X412147>
- Fydrich, T., Geyer, M., Hessel, A., Sommer, G., & Brähler, E. (1999). Fragebogen zur Sozialen Unterstützung (F-SozU): Normierung an einer repräsentativen

- Stichprobe. *Diagnostica*, 45(4), 212–216. <https://doi.org/10.1026//0012-1924.45.4.212>
- Fydrich, T., Sommer, G., Tydecks, S., & Brähler, E. (2009). Fragebogen zur Sozialen Unterstützung (F-SozU): Normierung der Kurzform (K-14). *Zeitschrift für Medizinische Psychologie*, 18, 43–48.
- Gäde, J. C., Schermelleh-Engel, K., & Werner, C. S. (2020). Klassische Methoden der Reliabilitätsschätzung. In H. Moosbrugger & A. Kelava (Hrsg.), *Testtheorie und Fragebogenkonstruktion* (3., vollständig neu bearbeitete, erweiterte und aktualisierte Auflage). Springer.
- Garfield, C. F., Fisher, S. D., Barretto, D., Rutsohn, J., & Isacco, A. (2019). Development and validation of a father involvement in health measure. *Psychology of Men & Masculinities*, 20(1), 148–160. <https://doi.org/10.1037/men0000144>
- Giangrasso, B., & Casale, S. (2014). Psychometric Properties of the Medical Outcome Study Social Support Survey with a General Population Sample of Undergraduate Students. *Social Indicators Research*, 116(1), 185–197. <https://doi.org/10.1007/s11205-013-0277-z>
- Goldberg, L. R. (1982). From ace to zombie: Some explorations in the language of personality. In C. D. Spielberger & J. N. Butcher (Hrsg.), *Advances in personality assessment* (Bd. 1, S. 203–234). Erlbaum.
- Goldberg, L. R. (1992). The development of markers for the Big-Five factor structure. *Psychological Assessment*, 4(1), 26–42. <https://doi.org/10.1037/1040-3590.4.1.26>
- Grehan, P., Flanagan, R., & Malgady, R. (2011). Successful graduate students. *Psychology in the Schools*, 48(4), 317–331. <https://doi.org/10.1037/1040-3590.4.1.26>
- Grevenstein, D., Bluemke, M., & Kroeninger-Jungaberle, H. (2016). Incremental validity of sense of coherence, neuroticism, extraversion, and general self-efficacy: Longitudinal prediction of substance use frequency and mental health. *Health and Quality of Life Outcomes*, 14, 1–14. <https://doi.org/10.1186/s12955-016-0412-z>
- Gschwind, P., & Kron-Sperl, V. (2020). Ergebnisse der quantitativen Evaluation. In Stiftung Bildungspakt Bayern (Hrsg.), *Modellprojekt Perspektive Beruf für Asylbewerber und Flüchtlinge. Ergebnisse und Empfehlungen* (S. 32–43).

- Hair, E., & Graziano, W. (2003). Self-Esteem, Personality and Achievement in High School. *Journal of Personality, 71*(6), 971–994. <https://doi.org/10.1111/1467-6494.7106004>
- Hall, E. T. (1989). *Beyond culture* (Anchor Books Edition). Anchor Books.
- Hall, E. T. (1990). *The hidden dimension*. Anchor Books.
- Hamby, T., & Ickes, W. (2015). Do the Readability and Average Item Length of Personality Scales Affect Their Reliability?: Some Meta-Analytic Answers. *Journal of Individual Differences, 36*(1), 54–63. <https://doi.org/10.1027/1614-0001/a000154>
- Hammarström, H., Forkel, R., & Haspelmath, M. (2019). *glottolog/glottolog: Glottolog database 4.0* [Data set]. Max Planck Institute for the Science of Human History. <https://doi.org/10.5281/zenodo.3260726>
- Henrich, J., Heine, S. J., & Norenzayan, A. (2010). The weirdest people in the world? *Behavioral and Brain Sciences, 33*(2–3), 61–83. <https://doi.org/10.1017/S0140525X0999152X>
- Hofman, N. L., Hahn, A. M., Tirabassi, C. K., & Gaher, R. M. (2016). Social Support, Emotional Intelligence, and Posttraumatic Stress Disorder Symptoms: A Mediation Analysis. *Journal of Individual Differences, 37*(1), 31–39. <https://doi.org/10.1027/1614-0001/a000185>
- Hofstede, G. H. (2001). *Culture's consequences: Comparing values, behaviors, institutions, and organizations across nations* (2. Aufl.). Sage Publications.
- Hofstede, G., & McCrae, R. R. (2004). Personality and Culture Revisited: Linking Traits and Dimensions of Culture. *Cross-Cultural Research, 38*(1), 52–88. <https://doi.org/10.1177/1069397103259443>
- Holocher-Ertl, S., Kubinger, K. D., & Menghin, S. (2003). *Big Five Plus One Persönlichkeitsinventar* (21. Aufl.). Schuhfried.
- Hong, R. Y., & Paunonen, S. V. (2008). The Nonverbal Personality Questionnaire and the Five-Factor Nonverbal Personality Questionnaire. In G. Boyle, G. Matthews, & D. Saklofske, *The SAGE Handbook of Personality Theory and Assessment: Volume 2—Personality Measurement and Testing* (S. 485–507). SAGE Publications Ltd. <https://doi.org/10.4135/9781849200479.n23>
- Hopson, L., Schiller, K., & Lawson, H. (2014). Exploring Linkages between School Climate, Behavioral Norms, Social Supports, and Academic Success. *Social Work Research, 38*(4), 197–209. <https://doi.org/10.1093/swr/svu017>



- Hrebickova, M. (2010). The Five-Factor Nonverbal Personality Questionnaire in Czech Context. *Studia Psychologica*, 52(3), 165–177.
- Hu, L.-T., & Bentler, P. M. (1998). Fit indices in covariance structure modeling: Sensitivity to underparameterized model misspecification. *Psychological Methods*, 3(4), 424–453. <https://doi.org/10.1037/1082-989X.3.4.424>
- Hu, L.-T., & Bentler, P. M. (1999). Cutoff criteria for fit indexes in covariance structure analysis: Conventional criteria versus new alternatives. *Structural Equation Modeling: A Multidisciplinary Journal*, 6(1), 1–55. <https://doi.org/10.1080/10705519909540118>
- Huang, C. (2013). Gender differences in academic self-efficacy: A meta-analysis. *European Journal of Psychology of Education*, 28(1), 1–35. <https://doi.org/10.1007/s10212-011-0097-y>
- Huemer, J., Volkl-Kernstock, S., Karnik, N., Denny, K. G., Granditsch, E., Mitterer, M., Humphreys, K., Plattner, B., Friedrich, M., Shaw, R. J., & Steiner, H. (2013). Personality and psychopathology in African unaccompanied refugee minors: Repression, resilience and vulnerability. *Child Psychiatry and Human Development*, 44(1), 39–50. <https://doi.org/10.1007/s10578-012-0308-z>
- Jackson, D. N. (1984). *PRF: Personality Research Form*. Sigma Assessment Systems.
- Jackson, D. N., Paunonen, S. V., & Tremblay, P. F. (2000). *SFPQ: SIX FACTOR PERSONALITY QUESTIONNAIRE*. Sigma Assessment Systems.
- Jackson, J. J., Wood, D., Bogg, T., Walton, K. E., Harms, P. D., & Roberts, B. W. (2010). What do conscientious people do? Development and validation of the Behavioral Indicators of Conscientiousness (BIC). *Journal of Research in Personality*, 44(4), 501–511. <https://doi.org/10.1016/j.jrp.2010.06.005>
- Jellins, L. (2015). Assessment in the Digital Age: An Overview of Online Tools and Considerations for School Psychologists and School Counsellors. *Journal of Psychologists and Counsellors in Schools*, 25(1), 116–125. <https://doi.org/10.1017/jgc.2015.8>
- Jerusalem, M., & Schwarzer, R. (1982). *General Self-Efficacy Scale—Revised—German Version* [Data set]. American Psychological Association. <https://doi.org/10.1037/t11404-000>
- Johnson, T., Kulesa, P., Cho, Y. I., & Shavitt, S. (2005). The Relation Between Culture and Response Styles: Evidence From 19 Countries. *Journal of Cross-*

- Cultural Psychology*, 36(2), 264–277.  
<https://doi.org/10.1177/0022022104272905>
- Jorgensen, T., Pornprasertmanit, S., Schoemann, A. M., & Rosseel, Y. (2020). *semTools: Useful tools for structural equation modeling (0.5-3)* [R].  
<https://CRAN.R-project.org/package=semTools>
- Kaiser, H. F., & Rice, J. (1974). Little Jiffy, Mark Iv. *Educational and Psychological Measurement*, 34(1), 111–117. <https://doi.org/10.1177/001316447403400115>
- Kaufhold, A. (2017). *Entwicklung und Erprobung eines nonverbalen Fragebogens zur Messung der Verträglichkeit bei jugendlichen Geflüchteten*. KU Eichstätt-Ingolstadt.
- Kelava, A., & Moosbrugger, H. (2020). Deskriptivstatistische Itemanalyse und Testwertbestimmung. In H. Moosbrugger & A. Kelava (Hrsg.), *Testtheorie und Fragebogenkonstruktion* (3., vollständig neu bearbeitete, erweiterte und aktualisierte Auflage, S. 143–158). Springer.
- Kelly, D., & Donaldson, D. (2016). Investigating the complexities of academic success: Personality constrains the effects of metacognition. *The Psychology of Education Review*, 40(2), 17–23.
- Khawaja, N. G., & Howard, G. (2020). Assessing educational difficulties of students from refugee backgrounds: A case study approach. *Journal of Psychologists and Counsellors in Schools*, 30(2), 97–111. <https://doi.org/10.1017/jgc.2020.2>
- Koydemir, S., Şimşek, Ö. F., Schütz, A., & Tipandjan, A. (2013). Differences in How Trait Emotional Intelligence Predicts Life Satisfaction: The Role of Affect Balance Versus Social Support in India and Germany. *Journal of Happiness Studies*, 14(1), 51–66. <https://doi.org/10.1007/s10902-011-9315-1>
- Kuhlmann, T., Dantlgraber, M., & Reips, U.-D. (2017). Investigating measurement equivalence of visual analogue scales and Likert-type scales in Internet-based personality questionnaires. *Behavior Research Methods*, 49(6), 2173–2181.  
<https://doi.org/10.3758/s13428-016-0850-x>
- Kuhnle, C., Hofer, M., & Kilian, B. (2012). Self-control as predictor of school grades, life balance, and flow in adolescents. *The British Journal of Educational Psychology*, 82(4), 533–548. <https://doi.org/10.1111/j.2044-8279.2011.02042.x>

- Lang, F. R., Lüdtke, O., & Asendorpf, J. B. (2001). Testgüte und psychometrische Äquivalenz der deutschen Version des Big Five Inventory (BFI) bei jungen, mittelalten und alten Erwachsenen. *Diagnostica*, *47*(3), 111–121.  
<https://doi.org/10.1026//0012-1924.47.3.111>
- Lang, J. W. B., & Fries, S. (2006). A Revised 10-Item Version of the Achievement Motives Scale. *European Journal of Psychological Assessment*, *22*(3), 216–224. <https://doi.org/10.1027/1015-5759.22.3.216>
- Lanz, L., Thielmann, I., & Gerpott, F. H. (2021). Are social desirability scales desirable? A meta-analytic test of the validity of social desirability scales in the context of prosocial behavior. *Journal of Personality*, *90*(2), 203–221.  
<https://doi.org/10.1111/jopy.12662>
- Latif, K. F. (2018). The Development and Validation of Stakeholder-Based Scale for Measuring University Social Responsibility (USR). *Social Indicators Research*, *140*(2), 511–547. <https://doi.org/10.1007/s11205-017-1794-y>
- Lee, K., & Ashton, M. C. (2018). Psychometric Properties of the HEXACO-100. *Assessment*, *25*(5), 543–556. <https://doi.org/10.1177/1073191116659134>
- Lengel, G. J., & Mullins-Sweatt, S. N. (2017). The importance and acceptability of general and maladaptive personality trait computerized assessment feedback. *Psychological Assessment*, *29*(1), 1–12. <https://doi.org/10.1037/pas0000321>
- Limesurvey GmbH. (o. J.). *LimeSurvey: An Open Source survey tool*.  
<https://www.limesurvey.org/de/>
- Luszczynska, A., Scholz, U., & Schwarzer, R. (2005). The General Self-Efficacy Scale: Multicultural Validation Studies. *The Journal of Psychology*, *139*(5), 439–457. <https://doi.org/10.3200/JRLP.139.5.439-457>
- Maltby, J., Day, L., & Mcaskill, A. (2011). *Differentielle Psychologie, Persönlichkeit und Intelligenz* (2., aktualisierte Auflage). Pearson.
- Matthews, G., Jones, D. M., & Chamberlain, A. G. (1990). Refining the measurement of mood: The UWIST Mood Adjective Checklist. *British Journal of Psychology*, *81*(1), 17–42. <https://doi.org/10.1111/j.2044-8295.1990.tb02343.x>
- MAXQDA. (2018). VERBI GmbH.
- Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken* (12., überarbeitete Auflage). Beltz Verlag.

- McCallum, R. S. (2017). Context for Nonverbal Assessment of Intelligence and Related Abilities. In R. S. McCallum (Hrsg.), *Handbook of nonverbal assessment* (S. 3–19). Springer Berlin Heidelberg.
- McCarrier, K. P., Atkinson, T. M., DeBusk, K. P. A., Liepa, A. M., Scanlon, M., & Coons, S. J. (2016). Qualitative Development and Content Validity of the Non-Small Cell Lung Cancer Symptom Assessment Questionnaire (NSCLC-SAQ), A Patient-reported Outcome Instrument. *Clinical Therapeutics*, 38(4), 794–810. <https://doi.org/10.1016/j.clinthera.2016.03.012>
- McCrae, R. R., & Costa, P. (1987). Validation of the five-factor model of personality across instruments and observers. *Journal of Personality and Social Psychology*, 52(1), 81–90. <https://doi.org/10.1037/0022-3514.52.1.81>
- McCrae, R. R., & Costa, P. (1992). Discriminant validity of NEO-PIR facet scales. *Educational and Psychological Measurement*, 52(1), 229–237. <https://doi.org/10.1177/001316449205200128>
- McCrae, R. R., & Costa, P. (1997). Personality trait structure as a human universal. *American Psychologist*, 52(5), 509–516. <https://doi.org/10.1037/0003-066X.52.5.509>
- McCrae, R. R., Jang, K. L., Livesley, W. J., Riemann, R., & Angleitner, A. (2001). Sources of Structure: Genetic, Environmental, and Artifactual Influences on the Covariation of Personality Traits. *Journal of Personality*, 69(4), 511–535. <https://doi.org/10.1111/1467-6494.694154>
- McGill, R. J. (2019). Evidence-Based Assessment in School Psychology: An Introduction. *Contemporary School Psychology*, 23(2), 113–114. <https://doi.org/10.1007/s40688-019-00240-5>
- McHugh, R. K., & Behar, E. (2009). Readability of self-report measures of depression and anxiety. *Journal of Consulting and Clinical Psychology*, 77(6), 1100–1112. <https://doi.org/10.1037/a0017124>
- Meade, A. W., Johnson, E. C., & Braddy, P. W. (2008). Power and sensitivity of alternative fit indices in tests of measurement invariance. *Journal of Applied Psychology*, 93(3), 568–592. <https://doi.org/10.1037/0021-9010.93.3.568>
- Meindl, M., Obitz, D., & Orendi, A. (2008). *Leistungsmotivation in Zusammenhang mit Selbstständigkeit, Geschlecht und elterlichem Einfluss*. Universität Regensburg.

- Mey, G., & Mruck, K. (2010). Techniken qualitativer Inhaltsanalyse. In G. Mey & K. Mruck (Hrsg.), *Handbuch qualitative Forschung in der Psychologie* (1. Auflage, S. 50–114). VS Verlag.
- Montgomery, E. (2011). Trauma, exile and mental health in young refugees: Mental health in young refugees. *Acta Psychiatrica Scandinavica*, *124*, 1–46.  
<https://doi.org/10.1111/j.1600-0447.2011.01740.x>
- Morizot, J. (2015). *Big Five Personality Trait Short Questionnaire* [Data set]. American Psychological Association. <https://doi.org/10.1037/t36090-000>
- Morris, M. D., Neilands, T. B., Andrew, E., Maher, L., Page, K. A., & Hahn, J. A. (2017). Development and validation of a novel scale for measuring interpersonal factors underlying injection drug using behaviours among injecting partnerships. *International Journal of Drug Policy*, *48*, 54–62.  
<https://doi.org/10.1016/j.drugpo.2017.05.030>
- Nassar-McMillan, S., Wyer, M., Oliver-Hoyo, M., & Ryder-Burge, A. (2010). Using Focus Groups in Preliminary Instrument Development: Expected and Unexpected Lessons Learned. *The Qualitative Report*, *15*(6), 1621–1634.
- Neff, K. D., Hsieh, Y.-P., & Dejitterat, K. (2005). Self-compassion, Achievement Goals, and Coping with Academic Failure. *Self and Identity*, *4*(3), 263–287.  
<https://doi.org/10.1080/13576500444000317>
- Norman, W. (1963). Toward an adequate taxonomy of personality attributes. *The Journal of Abnormal and Social Psychology*, *66*(6), 574–583.  
<https://doi.org/10.1037/h0040291>
- Norman, W., & Goldberg, L. (1966). Raters, Ratees, and Randomness in Personality Structure. *Journal of Personality and Social Psychology*, *4*(4), 681–691.
- Noichl, T. (2016). *Psychische Befindlichkeit und motivationale Voraussetzungen bei jugendlichen Geflüchteten: Erprobung eines nonverbalen, bildbasierten Fragebogens*. KU Eichstätt-Ingolstadt
- Nygaard, R., & Gjesme, T. (1973). *Assessment of Achievement Motives: Comments and Suggestions*. *17*(1), 39–46. <https://doi.org/10.1080/0031383730170104>
- Ostendorf, F., & Angleitner, A. (2004). *NEO-PI-R - NEO Persönlichkeitsinventar nach Costa und McCrae—Revidierte Fassung*. Hogrefe.
- Özerk, M., & Özerk, K. (2020). Multicultural Settings and School Psychological Services—A Norwegian Experience with Developing Competency in

- Multicultural Counseling. *Contemporary School Psychology*, 24(4), 349–361.  
<https://doi.org/10.1007/s40688-019-00242-3>
- Paunonen, S. V., Ashton, M. C., & Jackson, D. N. (2001). Nonverbal assessment of the Big Five personality factors. *European Journal of Personality*, 15(1), 3–18. <https://doi.org/10.1002/per.385.abs>
- Paunonen, S. V., Jackson, D. N., & Keinonen, M. (1990). The Structured Nonverbal Assessment of Personality. *Journal of Personality*, 58(3), 481–502.  
<https://doi.org/10.1111/j.1467-6494.1990.tb00239.x>
- Paunonen, S. V., Jackson, D. N., & Ashton, M. C. (2004). *NPQ Manual—Nonverbal Personality Questionnaire (NPQ) and Five-Factor Nonverbal Personality Questionnaire (FF-NPQ)*. Sigma Assessment Systems.
- Paunonen, S. V., Jackson, D. N., & Keinonen, M. (1990). The Structured Nonverbal Assessment of Personality. *Journal of Personality*, 58(3), 481–502.  
<https://doi.org/10.1111/j.1467-6494.1990.tb00239.x>
- Perneger, T. V., Courvoisier, D. S., Hudelson, P. M., & Gayet-Ageron, A. (2015). Sample size for pre-tests of questionnaires. *Quality of Life Research*, 24(1), 147–151. <https://doi.org/10.1007/s11136-014-0752-2>
- Petermann, F., & Winkel, S. (2007). *FLM 4-6: Fragebogen zur Leistungsmotivation für Schüler der 4. Bis 6. Klasse*. Pearson.
- Piedmont, R. L., & Braganza, D. J. (2015). Psychometric evaluation of responses to the NEO-PI-3 in a multi-ethnic sample of adults in India. *Psychological Assessment*, 27(4), 1253–1263. <https://doi.org/10.1037/pas0000135>
- Pike, K. (1967). *Language in Relation to a Unified Theory of the Structure of Human Behavior*. (3. Aufl.). The Hague.
- Pope, K. S. (1992). Responsibilities in providing psychological test feedback to clients. *Psychological Assessment*, 4(3), 268–271.  
<https://doi.org/10.1037/1040-3590.4.3.268>
- Reupert, A., Schaffer, G. E., von Hagen, A., Allen, K.-A., Berger, E., Büttner, G., Power, E. M., Morris, Z., Paradis, P., Fisk, A. K., Summers, D., Wurf, G., & May, F. (2021). The practices of psychologists working in schools during COVID-19: A multi-country investigation. *School Psychology*.  
<https://doi.org/10.1037/spq0000450>

- Riccio, C. A., & Rodriguez, O. L. (2007). Integration of psychological assessment approaches in school psychology. *Psychology in the Schools, 44*(3), 243–255. <https://doi.org/10.1002/pits.20220>
- Richter, J., Eisemann, M. & Richter, G. (2000). Zur deutschsprachigen Version des Temperament- und Charakterinventars. *Zeitschrift für Klinische Psychologie und Psychotherapie, 29*(2), 117–126. <https://doi.org/10.1026//0084-5345.29.2.117>
- Rosander, P., & Backstrom, M. (2014). Personality traits measured at baseline can predict academic performance in upper secondary school three years late. *Scandinavian Journal of Psychology, 55*(6), 611–618. <https://doi.org/10.1111/sjop.12165>
- Rothstein, M., Paunonen, S., Rush, J., & King, G. (1994). Personality and Cognitive Ability Predictors of Performance in Graduate Business School. *Journal of Educational Psychology, 86*(4), 516–530. <https://doi.org/10.1037/0022-0663.86.4.516>
- Rowan, N., & Wulff, D. (2007). Using Qualitative Methods to Inform Scale Development. *The Qualitative Report, 12*(3), 450–466.
- RStudio Team. (2018). *RStudio: Integrated development for R* (3.5.1). RStudio, Inc. <https://www.rstudio.com/>
- Runeson, R., Wahlstedt, K., & Norbäck, D. (2007). Projective Drawings for Assessing Stress among Subjects with Medical Symptoms Compatible with Sick Building Syndrome, and Validation of a Modified Version of the Stress Load Index from the Drawing Personality Profile: A Pilot Study. *Perceptual and Motor Skills, 104*(1), 111–122. <https://doi.org/10.2466/pms.104.1.111-122>
- Sarason, I. G., Levine, H. M., Basham, R. B., & Sarason, B. R. (1983). Assessing social support: The Social Support Questionnaire. *Journal of Personality and Social Psychology, 44*(1), 127–139. <https://doi.org/10.1037/0022-3514.44.1.127>
- Satow, L. (2011). *B5T. Psychomedia Big-Five-Persönlichkeitstest. Skalendokumentation und Normen sowie Fragebogen mit Instruktion* (Elektronisches Testarchiv). Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID). [https://www.psycharchives.org/bitstream/20.500.12034/423/1/PT\\_9006357\\_B5T\\_Forschungsbericht.pdf](https://www.psycharchives.org/bitstream/20.500.12034/423/1/PT_9006357_B5T_Forschungsbericht.pdf)

- Satterwhite, A. K., & Luchner, A. F. (2016). Exploring the Relationship among Perceived Resilience, Dependency, and Self-Criticism: The Role of Culture and Social Support. *North American Journal of Psychology, 18*(1), 71–84.
- Scherer, K. R. (2005). What are emotions? And how can they be measured? *Social Science Information, 44*(4), 695–729.  
<https://doi.org/10.1177/0539018405058216>
- Schimmack, U., & Grob, A. (2000). Dimensional models of core affect: A quantitative comparison by means of structural equation modeling. *European Journal of Personality, 14*(4), 325–345. [https://doi.org/10.1002/1099-0984\(200007/08\)14:4<325::AID-PER380>3.0.CO;2-I](https://doi.org/10.1002/1099-0984(200007/08)14:4<325::AID-PER380>3.0.CO;2-I)
- Schinka, J. A., & Borum, R. (1994). Readability of Normal Personality Inventories. *Journal of Personality Assessment, 62*(1), 95–101.  
[https://doi.org/10.1207/s15327752jpa6201\\_9](https://doi.org/10.1207/s15327752jpa6201_9)
- Schmidt-Atzert, L., & Amelang, M. (2012). *Psychologische Diagnostik* (T. Fydrich, H. Moosbrugger, & W. Zielinski, Hrsg.; 5., vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl.). Springer. <http://www.worldcat.org/oclc/922880752>
- Scholz, U., Gutiérrez Doña, B., Sud, S., & Schwarzer, R. (2002). Is general self-efficacy a universal construct? Psychometric findings from 25 countries. *European Journal of Psychological Assessment, 18*(3), 242–251.  
<https://doi.org/10.1027/1015-5759.18.3.242>
- Schuler, H., & Prochaska, M. (2001). *LMI: Leistungsmotivationsinventar: Dimensionen berufsbezogener Leistungsorientierung*. Hogrefe.
- Schulz, U., & Schwarzer, R. (2003). Soziale Unterstützung bei der Krankheitsbewältigung: Die Berliner Social Support Skalen (BSSS). *Diagnostica, 49*(2), 73–82. <https://doi.org/10.1026//0012-1924.49.2.73>
- Schupp, J., Brücker, H., Brenzel, H., Jacobsen, J., Jaworski, J., Kosyakova, Y., Liebau, E., Pagel, L., Richter, D., Rother, N., Schacht, D., Scheible, J. A., & Siegert, M. (2017). Bildung, Sprache und kognitive Potenziale. In H. Brücker, N. Rother, & J. Schupp (Hrsg.), *IAB-BAMF-SOEP- Befragung von Geflüchteten 2016: Studiendesign, Feldergebnisse sowie Analysen zu schulischer wie beruflicher Qualifikation, Sprachkenntnissen sowie kognitiven Potentialen (Forschungsbericht 30)*. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge; Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl.  
<https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Forschungsberichte>



[/fb30-iab-bamf-soep-befragung-gefluechtete-2016.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=14](#)

- Schwarzer, R., & Jerusalem, M. (1995). Generalized Self-Efficacy scale. In J. Weinmann, S. Wright, & M. Johnston (Hrsg.), *Measures in health psychology: A user's portfolio. Causal and control beliefs* (S. 35–37). NFER-Nelson.
- Shakespeare-Finch, J., & Obst, P. L. (2011). The Development of the 2-Way Social Support Scale: A Measure of Giving and Receiving Emotional and Instrumental Support. *Journal of Personality Assessment, 93*(5), 483–490. <https://doi.org/10.1080/00223891.2011.594124>
- Sherer, M., Maddux, J. E., Mercandante, B., Prentice-Dunn, S., Jacobs, B., & Rogers, R. W. (1982). The Self-Efficacy Scale: Construction and Validation. *Psychological Reports, 51*(2), 663–671. <https://doi.org/10.2466/pr0.1982.51.2.663>
- Smith, S. R., Wiggins, C. M., & Gorske, T. T. (2007). A Survey of Psychological Assessment Feedback Practices. *Assessment, 14*(3), 310–319. <https://doi.org/10.1177/1073191107302842>
- Spek, V., Lemmens, F., Chatrou, M., van Kempen, S., Pouwer, F., & Pop, V. (2013). Development of a Smoking Abstinence Self-efficacy Questionnaire. *International Journal of Behavioral Medicine, 20*(3), 444–449. <https://doi.org/10.1007/s12529-012-9229-2>
- Spinath, B., Stiensmeier-Pelster, J., Schöne, C., & Dickhäuser, C. (2002). *SELLMO. Skalen zur Erfassung der Lern- und Leistungsmotivation*. Hogrefe.
- Staal, M. A. (2012). Assessing Iraqi Arab personality using the Nonverbal Personality Questionnaire. *Military Medicine, 177*(6), 732–739.
- Statistisches Bundesamt. (2019). *Bevölkerung in Privathaushalten nach Migrationshintergrund*. <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Migration-Integration/Tabellen/migrationshintergrund-geschlecht-insgesamt.html?view=main>
- Stewart, R. C., Umar, E., Tomenson, B., & Creed, F. (2014). Validation of the multi-dimensional scale of perceived social support (MSPSS) and the relationship between social support, intimate partner violence and antenatal depression in Malawi. *BMC Psychiatry, 14*(1), 1–11. <https://doi.org/10.1186/1471-244X-14-180>

- Steyer, R., Schwenkmezger, P., Notz, P., & Eid, M. (1997). *MDBF: Der Mehrdimensionale Befindlichkeitsfragebogen* (1. Aufl.). Hogrefe.
- Streiner, D. L. (2003). Starting at the Beginning: An Introduction to Coefficient Alpha and Internal Consistency. *Journal of Personality Assessment*, 80(1), 99–103. [https://doi.org/10.1207/S15327752JPA8001\\_18](https://doi.org/10.1207/S15327752JPA8001_18)
- Sutin, A. R., Costa, P. T., Evans, M. K., & Zonderman, A. B. (2013). Personality assessment in a diverse urban sample. *Psychological Assessment*, 25(3), 1007–1012. <https://doi.org/10.1037/a0032396>
- Tellegen, P., Laros, J., & Petermann, F. (2012). *Snijders-Oomen Nonverbaler Intelligenztest für Kinder und Erwachsene im Alter von 6;0 bis 40;0 Jahren*. Hogrefe.
- Tellis, G. J., & Chandrasekaran, D. (2010). Extent and impact of response biases in cross-national survey research. *International Journal of Research in Marketing*, 27(4), 329–341. <https://doi.org/10.1016/j.ijresmar.2010.08.003>
- The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R.* (o. J.). Abgerufen 1. März 2017, von <https://ipip.ori.org/newNEOFacetsKey.htm>
- Thomas, A. (1996). Analyse der Handlungswirksamkeit von Kulturstandards. In *Psychologie interkulturellen Handelns* (S. 107–135). Hogrefe.
- Thomas, A. (2010). Theoretical Basis: Intercultural Communication and Cooperation. In A. Thomas, E.-U. Kinast, & S. Schroll-Machl (Hrsg.), *Handbook of Intercultural Communication and Cooperation*. (S. 17–202). Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG.
- Thomas, A. (Hrsg.). (2016). *Interkulturelle Psychologie*. Hogrefe. <https://doi.org/10.1026/02660-000>
- Tian, L., Jiang, S., & Huebner, E. S. (2019). The big two personality traits and adolescents' complete mental health: The mediation role of perceived school stress. *School Psychology*, 34(1), 32–42. <https://doi.org/10.1037/spq0000257>
- Tipandjan, A., Schäfer, T., Sundaram, S., & Sedlmeier, P. (2012). What Are the Important Decisions in the Lives of German and Indian University Students? The Structure of Real-Life Decision-Making Processes. *Integrative Psychological and Behavioral Science*, 46(2), 205–234. <https://doi.org/10.1007/s12124-011-9189-0>

- Triandis, H. C. (1989). The self and social behavior in differing cultural contexts. *Psychological Review*, 96(3), 506–520. <https://doi.org/10.1037/0033-295X.96.3.506>
- Tsai, H.-H., Tsai, Y.-F., & Huang, T.-S. (2012). Development and validation of the Family Meaning of Nursing-Home Visits Scale: Family Meaning of Nursing-Home Visits Scale. *Journal of Clinical Nursing*, 21(15–16), 2108–2117. <https://doi.org/10.1111/j.1365-2702.2012.04150.x>
- Tupes, E. C., & Christal, R. C. (1958). *Stability of Personality Trait Rating Factors Obtained Under Diverse Conditions*: Defense Technical Information Center. <https://doi.org/10.21236/AD0151041>
- Uher, J. (2015). Developing “Personality” Taxonomies: Metatheoretical and Methodological Rationales Underlying Selection Approaches, Methods of Data Generation and Reduction Principles. *Integrative Psychological and Behavioral Science*, 49(4), 531–589. <https://doi.org/10.1007/s12124-014-9280-4>
- UNHCR - The UN Refugee Agency. (2021). *Global Trends—Forced Displacement in 2020* (Global Report). [http://reporting.unhcr.org/sites/default/files/gr2017/pdf/GR2017\\_English\\_Full\\_lowres.pdf](http://reporting.unhcr.org/sites/default/files/gr2017/pdf/GR2017_English_Full_lowres.pdf)
- van Deursen, A. J. A. M., Helsper, E. J., & Eynon, R. (2016). Development and validation of the Internet Skills Scale (ISS). *Information, Communication & Society*, 19(6), 804–823. <https://doi.org/10.1080/1369118X.2015.1078834>
- Vaske, J. J., Beaman, J., & Sponarski, C. C. (2017). Rethinking Internal Consistency in Cronbach’s Alpha. *Leisure Sciences*, 39(2), 163–173. <https://doi.org/10.1080/01490400.2015.1127189>
- Velasco Leon, A., & Campbell, M. (2020). Assessment of academic difficulties in culturally and linguistically diverse school students. *Journal of Psychologists and Counsellors in Schools*, 30(1), 25–42. <https://doi.org/10.1017/jgc.2020.5>
- Wang, W., Hu, L., Mu, L., Chen, D., Song, Q., Zhou, M., Zhang, W., Hou, J., Li, Z., Wang, J., Liu, J., & He, C. (2003). Functioning styles of personality disorders and five-factor normal personality traits: A correlation study in Chinese students. *BMC Psychiatry*, 3(1). <https://doi.org/10.1186/1471-244X-3-11>

- Weimer, A. (2017). *Entwicklung und Erprobung eines nonverbalen Fragebogens zur Messung von Gewissenhaftigkeit bei jugendlichen Geflüchteten*. KU Eichstätt-Ingolstadt.
- Weiß, R. H. (2019). *CFT 20-R mit WS/ZF-R; Grundintelligenztest Skala 2—Revision (CFT 20-R) mit Wortschatztest und Zahlenfolgentest—Revision (WS/ZF-R)* (2. Aufl.). Hogrefe.
- Wilhelm, P., & Schoebi, D. (2007). Assessing Mood in Daily Life. *European Journal of Psychological Assessment*, 23(4), 258–267. <https://doi.org/10.1027/1015-5759.23.4.258>
- Yıldız, M. A., & Karadaş, K. (2017). Multiple Mediation of Self-Esteem and Perceived Social Support in the Relationship Between Loneliness and Life Satisfaction. *Journal of Education and Practice*, 8(3), 130–139.
- Zahl, A. (2008). *Untersuchung zur Eindeutigkeit/ Mehrdeutigkeit der Items des Nonverbal Personality Questionnaire*. Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt.
- Zimet, G. D., Dahlem, N. W., Zimet, S. G., & Farley, G. K. (1988). The Multidimensional Scale of Perceived Social Support. *Journal of Personality Assessment*, 52(1), 30–41. [https://doi.org/10.1207/s15327752jpa5201\\_2](https://doi.org/10.1207/s15327752jpa5201_2)

## Anhang

### Anhang A: Vergleich der Fragebögen

Gewissenhaftigkeit: Items verschiedener Fragebögen und Bildideen (entnommen aus Weimer, 2017)

gewissenhaft	nicht gewissenhaft	Facette
<p>„<b>Ich halte meine Sachen ordentlich und Sauber</b>“ (Item C2: 40 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004; Item C3:11 aus NPQ, Borkenau &amp; Ostendorf, 2008)                      „clean bedroom“ (Item Appearance 97 aus BIC, Jackson et al., 2010)</p> <p><i>Extrem aufgeräumtes Schlafzimmer, Bett gemacht, Bücher im Regal, keine Kleidung/andere Sachen auf dem Boden. Schreibtisch ist leer. VP steht zufrieden im Raum.</i></p> <p>Assoziation: ordentlich, sauber, gut organisiert, reinlich, ordnungsliebend, gepflegt, Ordnung und Sauberkeit ist wichtig</p>	<p>„<b>I leave a mess in my room.</b>“                      „I leave my belongings around“ (Tidiness-Skala Q59 &amp; Q60 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)                      „leave dirty clothes on the floor“ (Item laziness 86, aus BIC, Jackson et al., 2010)</p> <p><i>Unaufgeräumtes Schlafzimmer, Bett nicht gemacht, Bücher unordentlich im Regal, Bücher auch in Stapeln auf dem Boden, Kleidung auf dem Boden; aber KEIN Müll im Zimmer. VP steht zufrieden im Raum.</i></p> <p>Assoziation: unordentlich, chaotisch, unorganisiert, unstrukturiert, Ordnung und Sauberkeit nicht so wichtig, schlampig, ungepflegt, nachlässig</p>	<p>Ordnungsliebe</p>

gewissenhaft	nicht gewissenhaft	Facette
<p><b>„Ich lasse gerne alles an seinem Platz, damit ich weiß, wo es ist.“</b> (Item C2: 100 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p><i>VP hat eine Gedankenblase, in der ein Schlüssel und ein Handy zu sehen sind. Man sieht die VP danach suchen, hebt z.B. das Kissen auf dem Bett hoch. Schlüssel und Handy sind nicht auf dem Bild zu sehen.</i></p> <p>Assoziation: organisiert, ordentlich, systematisch, sorgsam</p> <p>Bild 11 aus NPQ C.3 (Paunonen et al., 2004)</p> <p>„clean bedroom“ (Item Appearance 97 aus BIC, Jackson et al., 2010)</p> <p>„clean around the house/apartment“ (Item Appearance 100 aus BIC, Jackson et al., 2010)</p> <p><b>„I like to tidy up“</b> (Tidiness Q67 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p><i>Sehr unordentliches Zimmer, Bett ist nicht gemacht, Bücher sind im Regal total durcheinander, Klamotten/ andere Dinge liegen auf dem Boden. VP schaut auf das Chaos, Hände sind</i></p>	<p><b>„Ich verbringe viel Zeit damit, nach Dingen zu suchen, die ich verlegt habe“</b> (Item R220 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p>„lose something important in the clutter of my living quarters“ (Item laziness 81 aus BIC, Jackson et al., 2010)</p> <p>„I often forget to put things back in their proper place“ (Tidiness Q79 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p><i>VP hat eine Gedankenblase, in der ein Schlüssel und ein Handy zu sehen sind. VP geht gezielt zum Schlüsselbrett, und greift den Schlüssel, das Handy liegt auf einem kleinen Tisch darunter.</i></p> <p>Assoziation: unorganisiert, schlampig, unordentlich, unsystematisch, nachlässig, unstrukturiert, unsorgsam</p> <p><b>„I am not bothered by disorder“</b> (Tidiness Q12 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o. J.)</p> <p>„Ich bin beim Putzen nicht pingelig.“ (Item R130 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p><i>Genau das gleiche unordentliche Zimmer wie auf Bild 1. Unterschied: Die VP ist dadurch nicht gestört, hat einen zufriedenen und entspannten Gesichtsausdruck.</i></p>	<p>Ordnungsliebe</p> <p>Ordnungsliebe</p>

gewissenhaft	nicht gewissenhaft	Facette
<p><i>am Kopf, entsetzter Gesichtsausdruck. In der Gedankenblase sind Eimer, Besen und Wischer.</i></p> <p>Assoziation: ordentlich, gepflegt, sauber, ordnungsliebend, pingelig, reinlich, organisiert, Ordnung und Sauberkeit sind wichtig, Abneigung zu Unordnung und Durcheinander</p>	<p>Assoziation: unordentlich, ungepflegt, schlampig, chaotisch, unsauber, Lebensumgebung ist durcheinander und chaotisch, Ordnung und Sauberkeit nicht so wichtig.</p>	
<p>C.3 Bild 113 (aus NPQ, Paunonen et al., 2004)            „keep my desk or work area clean“ (Item Organization. 17 aus BIC, Jackson et al., 2010)            „<b>Ich halte meine Sachen ordentlich und sauber</b>“ bzw.            „Ich lasse gerne alles an seinem Platz. Damit ich weiß, wo es ist“ (Item C.2. 40 bzw. 100 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p>	<p>„<b>I make a mess of things</b>“ (F3. Q71 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)            C.3 Bild 113 (aus NPQ, Paunonen et al., 2004)</p>	Ordnungsliebe
<p><i>Person sitzt sehr aufrecht am Schreibtisch, Schreibtisch ist ordentlich. Man sieht, dass die Schulunterlagen ordentlich in einem Ordner abgeheftet sind, es gibt ordentliche Ablagefächer.</i></p> <p>Assoziation: ordentlich, gepflegt, sauber, ordnungsliebend, pingelig, reinlich, organisiert, Ordnung und Sauberkeit sind wichtig, Abneigung zu Unordnung und Durcheinander</p>	<p><i>Person sitzt am Schreibtisch, Arme hinter dem Kopf verschränkt, „lümmelt eher“, Schreibtisch ist sehr unordentlich. Man sieht Schulhefte durcheinander liegen, Zettel sind lose auf dem Schreibtisch verteilt.</i></p> <p>Assoziation: unordentlich, ungepflegt, schlampig, chaotisch, unsauber, Lebensumgebung ist durcheinander und chaotisch, Ordnung und Sauberkeit nicht so wichtig.</p>	
<p>„<b>Ich arbeite hart, um meine Ziele zu erreichen</b>“ (Item C1.110 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)            „I work hard“ (Industriousness 114 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)            C1. 18 und C. 2. Bild 57 (aus NPQ, Paunonen et al., 2004)</p>	<p>„<b>I do little work</b>“ (Q39 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)            „Sit and do nothing“ (BIC-4 Laziness. 84)</p>	Fleiß/ Leistungsstreben

gewissenhaft	nicht gewissenhaft	Facette
<p>„Work or study for long hours“ (BIC-4 I 69).  <i>VP sitzt an einem Schreibtisch mit vielen Büchern und Stapel von Papieren und schreibt etwas. Gesichtsausdruck konzentriert. Eventuell im Hintergrund Fenster mit Nachthimmel und Uhr, die schon 22:00 Uhr anzeigt.</i>            Assoziation: hart arbeitend, arbeitsam, arbeitssüchtig, bereit sich anzustrengen, fleißig, eifrig, ehrgeizig, motiviert, strebsam, tüchtig, emsig</p> <p>„<b>finish a set amount of work before relaxing</b>“ (Item 72 aus BIC, Jackson et al., 2010)            C1. Bild 52 (aus NPQ, Paunonen et al., 2004)            „Ich besitze ein hohes Maß an Selbstdisziplin“ (Item C.5 235 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p><i>Büro bzw. Raum mit mehreren Schreibtischen, Versuchsperson sitzt an Schreibtisch und arbeitet. Auf den anderen Schreibtischen stapelt sich Papier (Arbeit). Im Hintergrund sieht man mehrere Menschen (auch Frauen!) zusammenstehen, die Pause machen (entspannte Gesichter, Lachen, einige haben etwas zu Essen bzw. Tassen in der Hand)</i></p> <p>Assoziation: fleißig, arbeitsam, arbeitssüchtig, bereit sich anzustrengen, fleißig, eifrig, ehrgeizig, motiviert, strebsam, tüchtig, emsig, ausdauernd, selbstdiszipliniert, unermüdlich, gewissenhaft</p>	<p><i>VP sitzt am Schreibtisch, selbe Bücher und Stapel von Papieren, Person tut nichts! Eventuell noch Arme hinter Kopf verschränkt, leicht zurückgelehnt und Augen geschlossen. Eventuell im Hintergrund Fenster mit Nachthimmel und Uhr, die schon 22:00 Uhr anzeigt.</i>            Assoziation: faul, unmotiviert, bequem, lustlos, entspannt, nachlässig, desinteressiert</p> <p>„<b>Ich verträdele eine Menge Zeit, bevor ich mit einer Arbeit beginne.</b>“ (Item C.5 55R aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)            „<b>Ich habe Schwierigkeiten mich dazu zu bringen, das zu tun, was ich tun sollte</b> (Item C5. R115 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p><i>Büro bzw. Raum mit mehreren Schreibtischen, auf allen Schreibtischen stapelt sich Papier (Arbeit). Im Hintergrund sieht man die Versuchsperson mit mehreren Menschen (auch Frauen!) zusammenstehen und Pause machen (entspannte Gesichter, Lachen, einige haben etwas zu Essen bzw. Tassen in der Hand).</i></p> <p>Assoziation: undiszipliniert, willensschwach, lässig, faul, bequem, träge, unmotiviert, locker, entspannt, leicht ablenkbar</p>	<p>Fleiß/ Selbstdisziplin</p>



gewissenhaft	nicht gewissenhaft	Facette
<p>„Ich besitze ein hohes Maß an Selbstdisziplin“ (Item C5. 235 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p><b>„Manchmal bin ich nicht so verlässlich oder zuverlässig wie ich sein sollte“</b> (Item C3. R45 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p><i>Versuchsperson sitzt am Schreibtisch und arbeitet, vor ihrer Tür stehen zwei andere Personen und klopfen, sie lachen und gestikulieren (evtl. ohne die Alkoholflaschen?) Person winkt mit Hand ab, in einer Gedankenblase sieht man die Person wie sie von einer anderen Person ein Zeugnis mit Auszeichnung überreicht bekommt)</i></p> <p>Assoziation: gewissenhaft, pflichtbewusst, pflichttreu, zuverlässig, verantwortungsbewusst, ausdauernd, selbstdiszipliniert, willensstark, beharrlich, ehrgeizig, eifrig, tüchtig, strebsam, bereit sich anzustrengen</p> <p>Item fünf aus der Zulassungsarbeit von Theresa Noichl (2016) (mit einziger Änderung, dass die Person sowohl auf Bild 1 als auch Bild zwei noch vor der Hürde ist)</p> <p>achievement Bild 86 (aus NPQ, Paunonen et al., 2004)</p> <p><b>„Ich arbeite hart, um meine Ziele zu erreichen“</b> (Item C.4. 110 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p>	<p>C.1 Bild 35 (aus NPQ, Paunonen et al., 2004)</p> <p><b>„Ich bin eine tüchtige Person, die ihre Arbeit immer erledigt.“</b> (Item C3. 85 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p><i>Gleiches Zimmer, gleiche Personen vor der Tür, aber die Versuchsperson schließt gerade die Tür und will mit den zwei anderen Personen weggehen.</i></p> <p>Assoziation: inkonsequent, unbeständig, undiszipliniert, sprunghaft, leichtfertig, leichtsinnig, locker, unzuverlässig, wenig verantwortungsbewusst, gleichgültig, unmotiviert</p>	<p>Fleiß/ Selbstdisziplin</p> <p>Fleiß</p> <p>Fleiß/ Leistungsstreben</p>

gewissenhaft	nicht gewissenhaft	Facette
<p><i>Versuchsperson sitzt an einem Tisch mit Büchern vor sich. Denkblase über Kopf mit sich und einer zweiten Person, die ihr gerade ein Zeugnis mit Auszeichnung überreicht)</i> Assoziationen: fleißig, ehrgeizig, arbeitsam, arbeitsfreudig, eifrig, motiviert, bereit sich anzustrengen, strebsam, zielbewusst, zielstrebig, zielsicher</p> <p>Item aus Zulassungsarbeit von Teresa Noichl (2016) zu Besonnenheit: Bahnübergang! <b>„to do things by the book“</b> (HPI (nach IPIP) Impulse Control, MPQ (nach IPIP) Control) <i>Versuchsperson ist in der Bibliothek, Verbotsschilder mit Verbot von Handys, Essen und Getränken), Versuchsperson sitzt an seinem Arbeitsplatz vor sich ein Buch.</i></p> <p>Assoziationen: achtsam, besonnen, hält sich an die Regeln, weitsichtig, reflektiert</p> <p>C.4 Bild 77 (aus NPQ, Paunonen et al., 2004) „buy something on a whim“ (BIC-4, IC. 28) „Spend more money than I should“ (BIC-4: IC. 25) <i>Versuchsperson ist im Supermarkt mit einer Liste/Zettel in der Hand und hat in der Gedankenblase (Äpfel, Banane und Flasche) und in ihrem Einkaufswagen nur Äpfel, Banane und die Flasche. Sie sieht zufrieden aus.</i></p>	<p><i>Versuchsperson sitzt nicht an dem Tisch mit Büchern, auch wenn dieser im Hintergrund zu sehen ist, sondern auf Sofa und schaut Fernsehen. Trotzdem Denkblase mit Zeugnis?</i> Assoziationen: faul, gleichgültig, ziellos, unmotiviert, bequem, ehrgeizlos</p> <p><b>„Ich befolge strikt meine ethischen Prinzipien.“</b> (Item C.3 R65 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)) <i>Versuchsperson ist in der Bibliothek, Verbotsschilder mit Verbot von Handys, Essen und Getränken), Versuchsperson sitzt an Tisch, vor sich ein Buch und telefoniert, hat eine Tasse vor sich stehen und isst etwas.</i> Assoziationen: unachtsam, unbesonnen, spontan, hält sich nicht an die Regeln</p> <p>„go shopping with list an only buy things on the list“ (BIC-4: IC. 29) <i>Versuchsperson ist im Supermarkt mit einer Liste/Zettel in der Hand und hat in der Gedankenblase (Äpfel, Banane und Flasche) und in ihrem Einkaufswagen nicht nur Äpfel, Banane und die Flasche sondern deutlich mehr Sachen und noch andere Sachen. Neutraler Gesichtsausdruck</i></p>	<p>Selbstkontrolle/ Besonnenheit!</p> <p>Selbstkontrolle/ Selbstdisziplin</p> <p>Selbstkontrolle/ Selbstdisziplin</p>

gewissenhaft	nicht gewissenhaft	Facette
<p>Assoziationen: spontan, unbesonnen, spontane Entscheidungsfindung, impulsiv, denkt nicht nach über Konsequenzen</p> <p><b>„Ich denke gründlich über etwas nach, bevor ich eine Entscheidung treffe.“</b> (Item C.6. 60 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p><i>Versuchsperson steht vor Abgrund. Sucht sich Baumstamm als Hilfsmittel um über Abgrund zu kommen. Dargestellt als Gedankenblase, in der man sieht wie Stamm über Abgrund gelegt wird.)</i></p> <p>Assoziationen: achtsam, planvoll, weitsichtig, reflektiert, wohl überlegt</p> <p>Bild 91 (aus NPQ, Paunonen et al., 2004)</p> <p><i>Zweigeteiltes Bild. Linke Bildhälfte: Person sitzt am Schreibtisch und hat ein Blattpapier vor sich. Sie hat Probleme die Aufgabe zu lösen, was durch Fragezeichen über dem Kopf angedeutet wird. Rechte Bildhälfte: Person</i></p>	<p>Assoziationen: bedacht, nicht spontan, beherrscht, kontrolliert, geplant, planvoll, wohl überlegt, systematisch</p> <p>„Ich habe in meinem Leben schon manche Dummheit gemacht“ (Item C.6. R30 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p>„go somewhere on a moment's notice“ (Item impulsivity 33 aus BIC, Jackson et al., 2010)</p> <p><b>„Gelegentlich handele ich zuerst und denke dann erst darüber nach.“</b> (NEO-PI-R, C.6. R90)</p> <p>„I do crazy things“ (Control Q34 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p><i>Versuchsperson steht vor Abgrund. Versuchsperson springt über Abgrund. Ist in der Luft dargestellt. Baumstamm liegt am Bildrand.</i></p> <p>Assoziationen: kurzsichtig, unachtsam, spontan, unreflektiert, ungeplant</p> <p>C4. Bild 43 (aus NPQ, Paunonen et al., 2004)</p> <p>„smash something when angry“ (Item A.40 aus BIC, Jackson et al., 2010)</p> <p><i>Zweigeteiltes Bild. Linke Bildhälfte: Person sitzt am Schreibtisch und hat ein Blattpapier vor sich. Sie hat Probleme die Aufgabe zu lösen, was durch Fragezeichen über dem Kopf angedeutet wird. Rechte Bildhälfte: Person mit wütendem Gesichtsausdruck,</i></p>	<p>Selbstdisziplin/ Selbstkontrolle</p> <p>Weniger Besonnenheit/ Selbstdisziplin als vielmehr Impulsivität/ emotionale Instabilität</p>

gewissenhaft	nicht gewissenhaft	Facette
<p><i>sitzt am Schreibtisch. Hand am Kinn, Person denkt angestrengt nach.</i></p> <p>Assoziationen: vorsichtig, achtsam, besonnen, geduldig, beharrlich, beherrscht</p> <p>Ich bin sehr zuverlässig.</p>	<p><i>Blatt-Papier ist zusammengeknüllt auf dem Boden, Person tritt gerade Stuhl um.</i></p> <p>Assoziationen: ungeduldig, ungehemmt, geringe Frustrationstoleranz, sprunghaft, unachtsam, unbesonnen, übereiltes Handeln, impulsiv</p>	
<p><i>Klassenzimmer mit vielen Schülern und einem Lehrer, Uhr zeigt halb 10 an, Person sitzt auf ihrem Platz.</i></p> <p>Assoziationen: gewissenhaft, pünktlich, verantwortungsbewusst, zuverlässig</p>	<p>„oversleep for class or work“ (BIC-4: Work avoidance)  <b>„Manchmal bin ich nicht so verlässlich oder zuverlässig, wie ich sein sollte.“</b> (Item C3, R45 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p><i>Klassenzimmer mit vielen Schülern und einem Lehrer, Uhr zeigt halb 10 an, Platz aus Bild 1 ist leer und Person steht in geöffneter Tür. Lehrer sieht böse zur Person. Eventuell macht Person Geste der Entschuldigung (beide Hände hochheben zu Seite?)</i></p> <p>Assoziationen: leichtsinnig, unpünktlich, ungenau, prinzipienlos, nachlässig, unbeständig, unorganisiert, unzuverlässig</p>	<p>Verantwortungsbewusstsein/ Pflichtbewusstsein</p>
<p><b>„would never take things that aren't mine“</b> (JPI: Responsibility-Skala nach IPIP)          “Ich befolge strikt meine ethischen Prinzipien.“ (Item C.3 165 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p><i>zweigeteiltes Bild: Linke Bildhälfte: Person geht mit anderer Person draußen. Der anderen Person fällt etwas herunter (Geld?), die Person bückt sich danach. Rechte Bildhälfte: Person hält der anderen Person den verlorenen Gegenstand hin.</i></p>	<p><b>„steal things from friends“</b> (Item Responsibility. 128 aus BIC, Jackson et al., 2010)</p> <p><i>zweigeteiltes Bild: Linke Bildhälfte: Person geht mit anderer Person draußen. Der anderen Person fällt etwas herunter (Geld?), die Person bückt sich danach. Rechte Bildhälfte: Person steckt den verlorenen Gegenstand ein.</i></p>	<p>Verantwortungsbewusstsein/ Pflichtbewusstsein</p>

gewissenhaft	nicht gewissenhaft	Facette
Assoziationen: gewissenhaft, verantwortungsbewusst, zuverlässig	Assoziationen: prinzipienlos, unzuverlässig	
<p>„like to be of service to others“</p> <p><i>Person geht auf der Straße. Obdachloser sitzt auf der Straße. Person spendet Geld.</i></p> <p>Assoziationen: pflichtbewusst, gewissenhaft, verantwortungsbewusst</p>	<p>„try not to think about the needy“ (CPI: responsibility nach IPIP)</p> <p><i>Person geht auf der Straße. Obdachloser sitzt auf der Straße. Person gibt kein Geld.</i></p> <p>Assoziationen: unverantwortlich</p>	<p>Verantwortungsbewusstsein/ Pflichtbewusstsein/ Gutherzigkeit</p>
<p>„return extra change when a cashier makes a mistake“ (CPI Responsibility-Skala nach IPIP &amp; JPI Responsibility-Skala nach IPIP)</p> <p><i>keine Assoziationen, keine Idee</i></p>	<p><i>Keine Assoziationen, keine Idee</i></p>	<p>Verantwortungsbewusstsein/ Pflichtbewusstsein</p>
<p>„call sick to work when not sick“ (BIC-4: responsibility (work avoidance 6.))</p> <p><i>Person ist am Telefon. Hat glücklichen Gesichtsausdruck. Sprechblase mit Person und Fieberthermometer im Mund. Sitzt vor dem Fernseher, lässige Körperhaltung.</i></p> <p>Assoziationen: unmotiviert, undiszipliniert, lässig, leichtfertig, leichtsinnig, unzuverlässig, leichtfertig</p>	<p>„Ich muss schon wirklich krank sein, bevor ich einen Tag in der Arbeit fehle.“ (Item C.3 225 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p><i>Person sitzt in Klassenzimmer und lernt / sitzt in Büro und arbeitet.</i></p> <p>Assoziationen: gewissenhaft, pflichtbewusst, rechtschaffen, zuverlässig, verantwortungsbewusst</p>	<p>Verantwortungsbewusstsein/ Pflichtbewusstsein</p>

Verträglichkeit: Items verschiedener Fragebögen und Bildideen (entnommen aus Kaufhold, 2017)

verträglich	nicht verträglich	Facette
<p><b>Ich neige dazu, von anderen das Beste anzunehmen.</b> (Item 184 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)  <i>VP gibt Person die Hand, in der Gedankenblase der VP: Andere Person ist gut, mit freundlichem Gesichtsausdruck abgebildet.</i></p>	<p><b>Ich glaube, dass Menschen im Grunde böse sind.*</b>  <i>VP gibt Person die Hand, in der Gedankenblase der VP: Andere Person ist nicht gut, mit einem fiesem Gesichtsausdruck abgebildet.</i></p>	Vertrauen
<p><b>Ich versuche zu jedem, dem ich begegne, freundlich zu sein.</b> (Item 44 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)  <i>„Ich sehe mich selbst als jemanden der rücksichtsvoll und freundlich gegenüber fast jedem ist.“ (aus BFI6, Lang et al., 2001; aus BFPTSQ, Morizot, 2015)  VP begrüßt andere Person, VP geht mit ausgestreckter Hand und freundlichem Gesichtsausdruck auf die Person zu, die andere Person streckt ihm auch die Hand entgegen.</i></p>	<p><b>„Ich verhalte mich manchmal unfreundlich gegenüber Menschen, denen ich begegne.“**</b>  <i>„Ich sehe mich selbst als jemanden, der manchmal unfreundlich zu anderen ist.“ (aus BFI6, Lang et al., 2001; aus BFPTSQ, Morizot, 2015)  VP dreht sich von anderer Person beim Vorbeigehen weg, wehrt mit der Hand den Kontakt ab, während die andere Person ihm die Hand entgegenstreckt.</i></p>	Altruismus
<p><b>Ich versuche, stets rücksichtsvoll und sensibel zu handeln.</b> (Item 104 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)  <i>Das Bild ist durch eine Wand zweigeteilt in das Zimmer des Jungen und das Zimmer einer anderen Person. Die VP sitzt am Tisch, hat Kopfhörer auf. Im Nebenzimmer sieht man eine andere Person schlafen oder am Tisch arbeiten.</i></p>	<p><b>Ich nehme manchmal keine Rücksicht auf andere.</b>  <i>Das Bild ist durch eine Wand zweigeteilt in das Zimmer des Jungen und das Zimmer einer anderen Person. Die VP tanzt durchs Zimmer, singt lauthals mit, die Boxen vibrieren, weil die Musik so laut ist. (Ich würde keine großen Noten mitreinnehmen, weil die auch kulturspezifisch sind.) Im Nebenraum sitzt die andere Person aufrecht im Bett/ am Schreibtisch, hält sich die Ohren zu. Vielleicht kann man auch</i></p>	

verträglich	nicht verträglich	Facette
<p><i>Alternative: Die Versuchsperson fährt im Auto schnell an einem Fußgänger vorbei.</i></p>	<p><i>sehen, dass auf der anderen Seite der Wand auch die Bässe aus dem Zimmer der VP zu sehen sind.</i>  <i>Alternative Die VP hält an, lässt den Fußgänger über die Straße.</i></p>	
<p><b>Ich halte mich für einen großzügigen Menschen.</b> (Item 194 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)            Ich bin ein sehr großzügiger Mensch. (aus B5T, Satow, 2011)  <i>Die VP hat eine Tafel Schokolade in der Hand, isst sie allein, schirmt sie mit der Hand ab. Die anderen Personen stehen um ihn herum.</i></p>	<p><b>Ich bin nicht gerade für meine Großzügigkeit bekannt.*</b>   <i>Die VP hält die Tafel Schokolade den anderen Personen hin, bietet sie ihnen an.</i></p>	Altruismus
<p><b>Ich kümmere mich gern um kranke Menschen.</b> (Orvis Scoring Key – Übersetzung)  <i>Fokus: Hilfsbereitschaft!</i>  <i>Die VP geht neben jemandem, der schwere Taschen schleppt. Diese Person sollte nicht alt sein, weil sonst der kollektivistische Respekt vor Älteren abgefragt wird. Die VP nimmt dieser Person etwas ab.</i></p>	<p><b>Ich kümmere mich nicht gern um kranke Menschen.*</b>   <i>Fokus: Hilfsbereitschaft!</i>  <i>Die VP geht neben jemandem, der schwere Taschen schleppt. Diese Person sollte nicht alt sein, weil sonst der kollektivistische Respekt vor Älteren abgefragt wird. Die VP ignoriert die andere Person.</i></p>	Altruismus
<p><b>Es fällt mir sehr leicht, meine Bedürfnisse für andere zurückzustellen.</b> (aus B5T, Satow, 2011)  <i>Die VP sitzt mit einer anderen Person am Tisch, auf dem Tisch steht ein Kuchenteller mit nur noch einem Stück Kuchen. Beide haben auf ihren Tellern schon Kuchenbrösel, sie haben also schon Kuchen gegessen.</i></p>	<p><b>Meine Bedürfnisse sind mir wichtiger als die anderer Menschen.*</b>  <i>Die VP sitzt mit einer anderen Person am Tisch, auf dem Tisch steht ein Kuchenteller mit nur noch einem Stück Kuchen. Beide haben auf ihren Tellern schon Kuchenbrösel, sie haben also schon Kuchen gegessen. Die VP nimmt sich das letzte Stück Kuchen.</i></p>	(Altruismus)

verträglich	nicht verträglich	Facette
<p><i>Die VP bietet der anderen Person das letzte Stück Kuchen an.</i></p> <p><b>Ich würde lieber mit anderen zusammenarbeiten als mit ihnen zu wetteifern.</b> (Item 19 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004) Likes to cooperate with others. (aus BFI6, Lang et al., 2001; aus BFPTSQ, Morizot, 2015) <i>Zwei Items:</i> 1) <i>Die VP sitzt mit zwei Personen an einem Tisch, alle drei arbeiten gemeinsam.</i></p> <p>2) <i>Man sieht ein Podest (wie bei einer Siegerehrung), die Plätze zwei und drei sind leer, dafür stehen die VP und zwei weitere Personen auf dem höchsten (Sieger-) Podest.</i></p> <p><b>Einem Streit würde ich eher aus dem Weg gehen.</b></p>	<p><b>Mir gefällt es, im Wettbewerb mit anderen zu stehen</b></p> <p><i>Zwei Items:</i> 1) <i>Die VP sitzt an einem Tisch, an dem auch zwei Personen sitzen. Die anderen Personen arbeiten gemeinsam. Die VP dagegen schreibt an ihrem eigenen Blatt, wendet sich ab, schirmt Blicke auf ihr Blatt mit dem Arm ab. In Gedanken könnte die VP einen Pokal haben, damit der Aspekt des Wetteiferns deutlich wird.</i> 2) <i>Man sieht ein Podest (wie bei einer Siegerehrung), die VP steht alleine ganz oben. Die beiden anderen Personen sind auf den Plätzen zwei und drei.</i></p> <p><b>Wenn jemand einen Streit anzettelt, bin ich bereit, zurückzuschlagen.*</b> (Item 169 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004) Ich habe immer wieder Streit mit anderen. (aus B5T, Satow, 2011) „Get back at people who insult me“ (aus BFI6, Lang et al., 2001; aus BFPTSQ, Morizot, 2015)</p>	<p>Compliance/ Cooperation</p> <p>Compliance/ Cooperation</p>



verträglich	nicht verträglich	Facette
<p><i>Eine Person angreifend; Die VP wird z.B. von einer anderen Person mit der Faust bedroht. Die VP beschwichtigt die andere Person.</i></p>	<p><i>Zwei sich angreifende Personen; Die VP wird z.B. von einer anderen Person mit der Faust bedroht. Die VP holt selbst aus.</i></p>	
<p><b>Ich habe selten Wut im Bauch, nicht mal gegen Leute, die mich sehr ungerecht behandelt haben.</b> (aus HEXACO-100, Lee &amp; Ashton, 2018)                      Meine Einstellung gegenüber Personen, die mich schlecht behandelt haben, ist "vergeben und vergessen". (aus HEXACO-100, Lee &amp; Ashton, 2018)</p> <p><b>Wenn mich jemand verletzt hat, versuche ich, das Geschehene zu vergeben und zu vergessen.</b> (Item 139 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)                      Ich werde selten wütend, selbst wenn andere mich ziemlich schlecht behandeln. (aus HEXACO-100, Lee &amp; Ashton, 2018)                      Ich zögere, meinen Ärger auszudrücken, selbst wenn dieser gerechtfertigt ist. (Item 79 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p><i>Die VP hatte einen Auffahrunfall, ist mit dem Auto in das Auto einer anderen Person gekracht. Die andere Person steht auf der Straße neben der VP, ist leicht verletzt, blutet z.B. ein bisschen am Arm. Die VP kümmert sich um die andere Person, reicht z.B. einen Verband.</i></p>	<p><b>Wenn mich jemand verletzt hat, bin ich noch lange wütend auf diese Person.</b>                      Es fällt mir schwer, mich zu beherrschen, wenn Leute mich beleidigen (aus HEXACO-100, Lee &amp; Ashton, 2018)</p> <p><i>Die VP hatte einen Auffahrunfall, ist mit dem Auto in das Auto einer anderen Person gekracht. Die andere Person steht auf der Straße neben der VP, ist leicht verletzt, blutet z.B. ein bisschen am Arm. Die VP schreit die andere Person an, zeigt dabei auf den Schaden an den Autos.</i></p>	<p>Compliance/                      Cooperation/                      Patience/                      Forgiveness</p>
<p><b>Ich erkundige mich nach dem Wohlbefinden anderer.</b> (Big Five Markers – Übersetzung, Goldberg, 1992)</p>	<p><b>Mir sind die Gefühle anderer gleichgültig.</b> (Big Five Markers – Übersetzung, Goldberg, 1992)</p>	<p>(Gutherzigkeit)</p>

verträglich	nicht verträglich	Facette
<p>„Take an interest in other people’s lives.“ (Big Five Aspect Scales)  <i>Eine Person weint, die VP tröstet diese Person.</i></p> <p><b>Ich akzeptiere/toleriere Menschen so wie sie sind.</b> (6FPQ-Übersetzung, Jackson et al., 2000)            „Accept people as they are.“ (aus TCI, Richter et al., 2000)  <i>Volleyballspiel: Die VP spielt mit Anderen Volleyball, die anderen Personen haben zwei Arten von Trikots an, z.B. welche mit Punkten und welche mit Streifen. Die VP trägt z.B. ein gepunktetes Trikot und eine gestreifte Sporthose (gehört also zu beiden Teams. Die anderen tragen nur gepunktet oder nur gestreift.). Die Teams sind nicht nach Trikotmuster getrennt, sondern auf beiden Seiten des Netzes sind Spieler beider Mannschaften.</i></p>	<p>„Am not interested in other people’s problems.“ (Big Five Aspect Scales)  <i>Eine Person weint, die VP geht einfach vorbei.</i></p> <p><b>Ich urteile schnell über andere Menschen.</b> (6FPQ-Übersetzung, Jackson et al., 2000)            „Am quick to judge others.“ (aus TCI, Richter et al., 2000)  <i>Volleyballspiel: Die VP spielt mit Anderen Volleyball, die anderen Personen haben zwei Arten von Trikots an, z.B. welche mit Punkten und welche mit Streifen. Die VP gehört, erkennbar an ihrem Trikot- und Hosenmuster zu einer Mannschaft, z.B. zu den Punkten. Auf der einen Seite des Netzes sind nur Punkte, auf der anderen nur Streifen. Die VP spielt auf ihrer Seite, im Beispiel bei den Punkten.</i></p>	<p>(Gutherzigkeit)</p>

Emotionale Stabilität: Items verschiedener Fragebögen und Bildideen

emotional stabil	emotional instabil	Facette
<p><b>Ich bin leicht zu erschrecken.</b> (Item 31 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)  <i>Vor der Versuchsperson springt ein maskierter Junge heraus und will die VP erschrecken. Die VP zuckt total zusammen.</i></p>	<p><i>Vor der Versuchsperson springt ein maskierter Junge heraus und will die VP erschrecken. Die VP grinst nur.</i></p>	Ängstlichkeit
<p>I am afraid of many things. (Item 3 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)                      Ziel: Darstellen, dass jemand viele vs. wenige spezifische Ängste hat.  <i>Die Versuchsperson ist im Dunkeln unterwegs (z.B. am Mond erkennbar). Die VP hat verschiedene angstbesetzte Reize in den Gedankenblasen, beispielsweise einen Mann mit Maske oder eine Axt. Diese Reize müssen gefährlich aussehen und wichtig ist, dass man erkennt, dass die Versuchsperson Angst hat.</i></p>	<p><b>Ich empfinde selten Furcht und Angst.</b> (Item 61 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004; Item 31 aus NEO-FF-I, Borkenau &amp; Ostendorf, 2008)                      Ziel: Darstellen, dass jemand viele vs. wenige spezifische Ängste hat.  <i>Die Versuchsperson ist im Dunkeln unterwegs (z.B. am Mond erkennbar). Die VP hat einen neutralen Gesichtsausdruck.</i></p>	Ängstlichkeit
<p><b>Ich fühle mich oft angespannt und nervös.</b> (Item 91 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004; Item 21 aus NEO-FF-I, Borkenau &amp; Ostendorf, 2008)                      Hektisch (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003)  <i>In der Umgebung sind nur Blumen und Sonne (Angenehme Umgebung). Die Versuchsperson ist körperlich angespannt (Vielleicht Fäuste nach unten geballt, Lippen zusammengepresst, Zittern...).</i></p>	<p>I am relaxed most of the time. (Item 7R The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)                      Ruhig (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003)  <i>In der Umgebung sind nur Blumen und Sonne (Angenehme Umgebung). Die Versuchsperson ist ganz entspannt, lächelt.</i></p>	Ängstlichkeit

emotional stabil	emotional instabil	Facette
<p><b>Ich bin häufig beunruhigt über Dinge, die schief gehen könnten.</b> (Item 51 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)            Er/Sie kann manchmal nichts dagegen machen, dass er/sie sich über kleine Dinge Sorgen macht. (Item 11 aus HEXACO-60; Ashton &amp; Lee, 2009)            I fear for the worst. (Item 2 The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)            Ähnlich Items 5 + 6 aus der Vorstudie → Ziel: Item nicht auf Leistung beziehen  <i>Die Versuchsperson schließt ein Fahrrad ab. Die ängstliche Versuchsperson hat eine Gedankenblase, in der ein ver mummt er Dieb das Schloss knackt/ nur noch das Schloss ohne Fahrrad zu sehen ist.</i></p>	<p>I am not easily bothered by things. (Item 6R The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>Ähnlich Items 5 + 6 aus der Vorstudie → Ziel: Item nicht auf Leistung beziehen  <i>Die Versuchsperson schließt ein Fahrrad ab. Die gelassene Versuchsperson hat eine Gedankenblase mit dem sicher abgesperrten Fahrrad.</i></p>	<p>Ängstlichkeit, Anxiety/ Besorgtheit</p>
<p><b>Ich ärgere mich oft darüber, wie andere Leute mich behandeln.</b> (Item 6 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004; Item 36 aus NEO-FF-I, Borkenau &amp; Ostendorf, 2008)            Aufbrausend (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003)            Ich finde es oft notwendig, Menschen zurechtzuweisen, der mich belästigt hat. (Item 47 aus PRF, Jackson, 1984)  <i>Die Versuchsperson ist in einem Geschäft und wollte das letzte Stück einer bestimmten Ware (z.B. eine Dose) nehmen, das ihr gerade von einer anderen Person vor der Nase weggeschnappt wird. Die andere Person greift</i></p>	<p>Ich habe Nachsicht mit Leuten, die mich beleidigt haben. (Item 149R aus PRF, Jackson, 1984)</p> <p><i>Die Versuchsperson ist in einem Geschäft und wollte das letzte Stück einer bestimmten Ware (z.B. eine Dose) nehmen, das ihr gerade von einer anderen Person vor der Nase weggeschnappt wird. Die andere Person greift einfach frech von hinten über die Schulter der VP. Die Versuchsperson ist gelassen.</i></p>	<p>Reizbarkeit, Aggression/ Aggressivität)</p>

emotional stabil	emotional instabil	Facette
<p><i>einfach frech von hinten über die Schulter der VP. Die Versuchsperson hat einen wütenden Gesichtsausdruck.</i></p>		
<p>Ich werde leichter ärgerlich als die meisten anderen Leute. (Item 135 aus PRF, Jackson, 1984)            Aufbrausend (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003)            I get angry easily. (Item 11 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)            I get upset easily. (Item 13 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)            I lose my temper. (Item 15 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p>	<p><b>Ich bin ein Mensch mit ausgeglichenem Temperament.</b> (Item 36R aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)            Gelassen (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003)            I rarely get irritated. (Item 16R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)            I seldom get mad. (Item 17R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)            I am not easily annoyed. (Item 18R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)            I keep my cool. (Item 19R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p>	<p>Reizbarkeit,            Aggression/            Aggressivität</p>
<p><i>Der Versuchsperson ist ein Teller heruntergefallen, man sieht die Scherben. Die Versuchsperson schlägt mit der Hand auf den Tisch, ist wütend.</i></p>	<p><i>Der Versuchsperson ist ein Teller heruntergefallen, man sieht die Scherben. Die Versuchsperson kehrt die Scherben mit neutralem Gesichtsausdruck zusammen.</i></p>	

emotional stabil	emotional instabil	Facette
<p><b>Man hält mich für einen leicht aufbrausenden, temperamentvollen Menschen.</b> (Item 66 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p>Ich habe ein heftiges Temperament. (Item 193 aus PRF, Jackson, 1984)</p> <p>Ich werde leichter ärgerlich als die meisten anderen Leute. (Item 135 aus PRF, Jackson, 1984)</p> <p>Aufbrausend (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003)</p> <p>I get angry easily. (Item 11 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>I get irritated easily. (Item 12 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>I get upset easily. (Item 13 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>I lose my temper. (Item 15 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>Das Gegenteil von Item 6.</p> <p><i>Jemand piekst der Versuchsperson mit dem Finger in den Bauch. Die VP lacht.</i></p> <p>Aufbrausend (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003)</p> <p>I get angry easily. (Item 11 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p>	<p><b>Man hält mich nicht für eine reizbare oder leicht erregbare Person.</b> (Item 96R aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p>Gelassen (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003)</p> <p>I rarely get irritated. (Item 16R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>I seldom get mad. (Item 17R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>I am not easily annoyed. (Item 18R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>I keep my cool. (Item 19R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>Das Gegenteil von Item 6.</p> <p><i>Jemand piekst der Versuchsperson mit dem Finger in den Bauch. Die Versuchsperson „explodiert“.</i></p> <p><b>Es muss schon viel geschehen, damit ich aus der Fassung gerate.</b> (Item 156R aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p>Gelassen (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003)</p>	<p>Reizbarkeit, Aggression/Aggressivität</p> <p>Reizbarkeit</p>

emotional stabil	emotional instabil	Facette
<p>I get irritated easily. (Item 12 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>I get upset easily. (Item 13 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>I lose my temper. (Item 15 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p><i>Die Versuchsperson sitzt mit jemandem am Tisch, die andere Person hat eine Kaffeetasse umgeworfen. Die Versuchsperson ist sehr wütend.</i></p>	<p>I rarely get irritated. (Item 16R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>I seldom get mad. (Item 17R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>I am not easily annoyed. (Item 18R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>I keep my cool. (Item 19R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p><i>Die Versuchsperson sitzt mit jemandem am Tisch, die andere Person hat eine Kaffeetasse umgeworfen. Die Versuchsperson ist gelassen, tupft den Tisch mit einem Taschentuch trocken.</i></p>	
<p><b>Verschiedentlich bin ich verärgert und verbittert gewesen.</b> (Item 186 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p>I get angry easily. (Item 11 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>I get irritated easily. (Item 12 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p>	<p>I rarely get irritated. (Item 16 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>I seldom get mad. (Item 17R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>I am not easily annoyed. (Item 18R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring</p>	Reizbarkeit

emotional stabil	emotional instabil	Facette
<p>I get upset easily. (Item 13 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>I am often in a bad mood. (Item 14 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>I lose my temper. (Item 15 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p><i>Versuchsperson hat einen ärgerlichen und verbitterten Gesichtsausdruck. (Vgl. Item 91 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</i></p>	<p>Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>I keep my cool. (Item 19R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p><i>Versuchsperson hat einen gelassenen und freundlichen Gesichtsausdruck. (Vgl. Item 91 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</i></p>	
<p><b>Selbst kleinere Ärgernisse können mich frustrieren.</b> (Item 216 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p><i>Der Versuchsperson ist ein Missgeschick passiert. Z.B. hat die VP sich das T-Shirt verkleckert. Die VP sieht stark genervt aus.</i></p>	<p>I keep my cool. (Item 19R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p><i>Der Versuchsperson ist ein Missgeschick passiert. Z.B. hat die VP sich das T-Shirt verkleckert. Die VP reagiert gelassen, tupft den Fleck weg.</i></p>	Reizbarkeit
<p><b>Manchmal fühle ich mich völlig wertlos.</b> (Item 41 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004; Item 26 aus NEO-FF-I, Borkenau &amp; Ostendorf, 2008)</p> <p>I dislike myself. (Item 21 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p>	<p>I feel comfortable with myself. (Item 29 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>I am very pleased with myself. (Item 30R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring</p>	Depression



emotional stabil	emotional instabil	Facette
<p>I have a low opinion of myself. (Item 24 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p><i>Die Versuchsperson redet in einer Gruppe von Menschen. Die Menschen sehen gelangweilt aus, wenden sich ab.</i></p>	<p>Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p><i>Die Versuchsperson redet in einer Gruppe von Menschen. Die VP wird von vielen Menschen bewundert, alle jubeln der VP zu, während die VP redet.</i></p>	
<p>I often feel blue. (Item 21 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>I am often down in the dumps. (Item 23 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p>	<p><b>Ich in selten traurig oder deprimiert.</b> (Item 71R aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004; Item 46 aus NEO-FF-I, Borkenau &amp; Ostendorf, 2008)</p> <p>I seldom feel blue. (Item 28R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p>	Depression
<p>I feel desperate. (Item 26 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p><i>Die Versuchsperson geht mit traurigem Gesichtsausdruck gekrümmt durch eine Landschaft mit Blumen.</i></p>	<p><i>Die Versuchsperson strahlt, lächelt. Läuft aufrecht durch eine Landschaft mit Blumen.</i></p>	
<p><b>Ich neige dazu, mir Vorwürfe zu machen, wenn etwas schief geht.</b> (Item 31R aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p><i>Der Versuchsperson ist ein kleines Missgeschick passiert. Die Versuchsperson hat einen beschämten Gesichtsausdruck, eine gebeugte Körperhaltung.</i></p>	<p><i>Der Versuchsperson ist ein kleines Missgeschick passiert. Die Versuchsperson sieht gelassen aus, räumt es weg.</i></p>	Depression

emotional stabil	emotional instabil	Facette
<p><b>Ich halte nicht viel von mir selbst.</b> (Item 61R aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)                      I dislike myself. (Item 21 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)                      I have a low opinion of myself. (Item 24 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)  <i>Die Versuchsperson ist unzufrieden, in der Gedankenblase ist die Versuchsperson fies und ganz klein im Vergleich zu einer anderen, positiven, Person dargestellt.</i></p>	<p>I feel comfortable with myself. (Item 23R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)                      I am very pleased with myself. (Item 30R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)    <i>Die Versuchsperson ist mit zufriedenenem Gesichtsausdruck zu sehen, in der Gedankenblase sieht man ein positives Bild von der Versuchsperson und daneben gleich groß und auch positiv eine andere Person.</i></p>	<p>Depression</p>
<p><b>Manchmal erscheint mir alles ziemlich düster und hoffnungslos.</b> (Item 191 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)                      Siehe Bild 2 aus der Vorstudie ein bisschen verändern.                      Ohne die Sonne.</p>		<p>Depression</p>

emotional stabil	emotional instabil	Facette
<p><b>Zu häufig bin ich entmutigt und will aufgeben, wenn etwas schief geht.</b> (Item 221 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004; Item 41 aus NEO-FF-I, Borkenau &amp; Ostendorf, 2008)</p> <p><i>Die Versuchsperson ist beim Darts, die Zielscheibe ist leer, aber in der Wand stecken sehr viele Pfeile. Die Versuchsperson fegt alle Pfeile mit einem wütenden Gesichtsausdruck von der Wand.</i></p>	<p><i>Die Versuchsperson ist beim Darts, die Zielscheibe ist leer, aber in der Wand stecken sehr viele Pfeile. Die Versuchsperson wirft den nächsten Pfeil, sieht konzentriert, aber zufrieden aus.</i></p>	Depression
<p><b>Im Umgang mit anderen befürchte ich häufig, dass ich unangenehm auffallen könnte.</b> (Item 16 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p>I am afraid that I will do the wrong thing. (Item 32 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p><i>Die Versuchsperson und andere Personen sind zu sehen. Die VP hat einen Fleck auf dem Hemd. Die VP versucht den Fleck mit der offenen Jacke zu verdecken, damit die anderen Personen ihn nicht sehen. Die VP sieht beschämt aus.</i></p>	<p><i>Die Versuchsperson und andere Personen sind zu sehen. Die VP hat einen Fleck auf dem Hemd. Die VP versucht den Fleck nicht zu verbergen, er ist sichtbar. Die VP steht selbstsicher neben anderen Personen.</i></p>	(Soziale) Befangenheit
<p>I only feel comfortable with friends. (Item 35 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p>	<p><b>Ich in selten verlegen, wenn ich unter Leuten bin.</b> (Item 46R aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p><i>Die Versuchsperson steht in einer Gruppe. Die Versuchsperson redet mit den anderen Menschen, sieht glücklich aus.</i></p>	(Soziale) Befangenheit

emotional stabil	emotional instabil	Facette
<p><i>Die Versuchsperson steht in einer Gruppe. Die Person schweigt, hat eine unsichere Körperhaltung, ein verlegenes Gesicht.</i></p> <p><b>Manchmal war mir etwas so peinlich, dass ich mich am liebsten versteckt hätte.</b> (Item 76 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004; Item 56 aus NEO-FF-I, Borkenau &amp; Ostendorf, 2008)</p> <p><i>Man sieht die Versuchsperson unter einem Tisch sitzen, schamvoller Gesichtsausdruck. In der Gedankenblase sieht man eine Peinlichkeit, die der Versuchsperson passiert ist.</i></p>	<p>I am not embarrassed easily. (Item 27R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p><i>Die Versuchsperson lacht fröhlich, hat dieselbe Peinlichkeit in der Gedankenblase.</i></p>	<p>(Soziale) Befangenheit</p>
<p><i>Die Versuchsperson und zwei Menschen sind zu sehen. Die eine Person hat eine Sprechblase, in der die Hose der Versuchsperson zu erkennen ist, diese ist durchgestrichen. Die beiden Personen lachen und zeigen auf die Hose der Versuchsperson. Die Versuchsperson wendet sich ab, sieht traurig aus.</i></p>	<p><b>Es bringt mich nicht besonders in Verlegenheit, wenn andere mich verspotten und lächerlich machen.</b> (Item 106R aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p><i>Die Versuchsperson und zwei Menschen sind zu sehen. Die eine Person hat eine Sprechblase, in der die Hose der Versuchsperson zu erkennen ist, diese ist durchgestrichen. Die beiden Personen lachen und zeigen auf die Hose der Versuchsperson. Die Versuchsperson hat einen neutralen Gesichtsausdruck.</i></p>	<p>(Soziale) Befangenheit</p>
<p><b>Ich fühle mich anderen oft unterlegen.</b> (Item 136 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004; Item 6 aus NEO-FF-I, Borkenau &amp; Ostendorf, 2008)</p> <p><i>Die Versuchsperson steht am Fuße eines Berges, die anderen Personen stehen oben.</i></p>	<p><i>Die Versuchsperson ist gemeinsam mit anderen Personen auf der Spitze eines Berges.</i></p>	<p>(Soziale) Befangenheit</p>

emotional stabil	emotional instabil	Facette
<p><i>Man sieht einen Chef, erkennbar an seinem großen Schreibtischstuhl und dem großen Schreibtisch. Die Versuchsperson sitzt auf einem normalen Stuhl auf der anderen Seite des Schreibtischs. Die Versuchsperson macht sich ganz klein.</i></p>	<p><b>In Gegenwart meines Chefs oder anderer Autoritäten fühle ich mich wohl.</b> (Item 166R aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)                      I am not bothered by difficult social situations. (Item 29R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)  <i>Man sieht einen Chef, erkennbar an seinem großen Schreibtischstuhl und dem großen Schreibtisch. Die Versuchsperson sitzt auf einem normalen Stuhl auf der anderen Seite des Schreibtischs. Die Versuchsperson sitzt aufrecht und selbstsicher da.</i></p>	<p>(Soziale) Befangenheit</p>
<p><b>Wenn meine Bekannten dummen Unfug treiben, so ist mir das peinlich.</b> (Item 226 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)  <i>Die Versuchsperson ist mit ein paar Leuten zu sehen, die Gruppe tanzt und singt und lacht lauthals. Die Versuchsperson hält ein bisschen Abstand, wendet sich ab, sieht peinlich berührt aus.</i></p>	<p><i>Die Versuchsperson ist mit ein paar Leuten zu sehen, die Gruppe tanzt und singt und lacht lauthals. Die Versuchsperson singt laut und tanzt ausgelassen mit.</i></p>	<p>(Soziale) Befangenheit</p>
<p><b>Ich fühle mich oft hilflos und wünsche mir eine Person, die meine Probleme löst.</b> (Item 26 aus NEO-</p>	<p>Er/Sie kann mit schwierigen Situationen umgehen, ohne dass er/sie emotionale Unterstützung von</p>	<p>Verletzlichkeit, Dependence/ Abhängigkeit,</p>

emotional stabil	emotional instabil	Facette
<p>PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004; Item 51 aus NEO-FF-I, Borkenau &amp; Ostendorf, 2008)</p> <p>Wenn er/sie sich um irgendetwas Sorgen macht, will er/sie seine/ihre Sorgen mit einer anderen Person teilen. (Item 65 aus HEXACO-60; Ashton &amp; Lee, 2009)</p> <p>Ich bemühe mich oft um den Rat anderer Leute. (Item 42)</p> <p>Ich fühle mich gewöhnlich unsicher, wenn ich nicht in der Nähe von jemandem bin, den ich um Hilfe bitten kann. (Item 101 aus PRF, Jackson, 1984)</p> <p>Immer, wenn ich das Gefühl habe, in Gefahr zu sein, sehe ich mich als erstes nach Hilfe von jemand anderem um. (Item 218 aus PRF, Jackson, 1984)</p> <p>„Probleme“ als Begriff zu abstrakt, also auf ein konkretes Problem herunterbrechen.</p> <p><i>Das Fahrrad der Versuchsperson ist kaputt, die VP kniet davor und repariert es.</i></p>	<p>irgendjemandem braucht. (Item 41R aus HEXACO-60; Ashton &amp; Lee, 2009)</p> <p>Er/Sie diskutiert selten seine/ihre Probleme mit anderen Leuten. (Item 98R aus HEXACO-60; Ashton &amp; Lee, 2009)</p> <p>Meistens treffe ich Entscheidungen, ohne Andere um Rat fragen zu müssen. (Item 145R aus PRF, Jackson, 1984)</p> <p>Ich bin durchaus in der Lage, mit persönlichen Schwierigkeiten selber fertig zu werden, ohne mir bei irgendjemandem Rat einzuholen. (Item 86R aus PRF, Jackson, 1984)</p> <p>Ich werde am liebsten selbst mit meinen Schwierigkeiten fertig. (Item 203R aus PRF, Jackson, 1984)</p> <p>„Probleme“ als Begriff zu abstrakt, also auf ein konkretes Problem herunterbrechen.“</p> <p><i>Das Fahrrad ist kaputt, die Versuchsperson sitzt daneben, Hände vor dem Gesicht, in der Gedankenblase repariert ein anderer Junge für ihn das Fahrrad, während er daneben steht.</i></p> <p><i>Alternative ohne Gedankenblase: Die VP winkt einen anderen Jungen zur Hilfe herbei.</i></p>	<p>Succorance/ Anlehnungsbedürfnis</p>
<p>I feel that I'm unable to deal with things. (Item 43 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p>	<p><b>Ich fühle ich fähig, die meisten meiner Probleme zu bewältigen.</b> (Item 56R aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p>Ich bin normalerweise sehr selbstständig. (Item 233R aus PRF, Jackson, 1984)</p>	<p>Verletzlichkeit, Succorance/ Anlehnungsbedürfnis</p>

emotional stabil	emotional instabil	Facette
<p>Konkretes Problem: <i>Die Versuchsperson hat keinen Tisch. Es stehen Umzugskisten herum. Die Person steht ratlos mit dem Teller im Zimmer.</i></p>	<p>I can handle complex problems. (Item 47R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>I know how to cope. (Item 48R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>Konkretes Problem: <i>Die Versuchsperson hat keinen Tisch. Es stehen Umzugskisten herum. Die Person isst an einem provisorischen Tisch aus einer Türe, die auf zwei Umzugskisten gelegt wurde.</i></p>	
<p><b>Ich kann mich oft schwer entschließen.</b> (Item 146 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p>I can't make up my mind. (Item 44 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>Entweder die VP kocht selbst oder isst in einer Kantine.</p> <p>Variante Selbstkocher: <i>Das Rezeptbuch liegt auf dem Tisch. Die Versuchsperson deutet mit dem Finger auf eine Seite.</i></p> <p>Variante Kantine: <i>Über der Essenausgabe sind zwei aufgemalte Gerichte. Die Versuchsperson steht grübelnd davor.</i></p>	<p>Meistens treffe ich Entscheidungen, ohne Andere um Rat fragen zu müssen. (Item 145R aus PRF, Jackson, 1984)</p> <p>Entweder die VP kocht selbst oder isst in einer Kantine.</p> <p>Variante Selbstkocher: <i>Das Rezeptbuch liegt auf dem Tisch. Die Person zuckt die Schultern, sieht ratlos aus.</i></p> <p>Variante Kantine: <i>Über der Essenausgabe sind zwei aufgemalte Gerichte. Die Versuchsperson wird bedient und deutet auf eines der Gerichte.</i></p>	<p>Verletzlichkeit, Succorance/ Anlehnungsbedürfnis</p>

emotional stabil	emotional instabil	Facette
<p>I get overwhelmed by emotions. (Item 45 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>Er/Sie fühlt starke Emotionen, wenn jemand, der ihm/ihr nahe steht, für eine längere Zeit weggeht. (Item 71 aus HEXACO-60; Ashton &amp; Lee, 2009)</p> <p>Konkretes Gefühl: <i>Ein Junge weint, die Versuchsperson tröstet ihn und hat dabei ein ernstes Gesicht.</i></p> <p>Alternative: <i>Eine Person schreit die Versuchsperson mit einer Sprechblase und großer Gestik an. Die VP weint. Die VP dreht sich weg, zeigt abwehrende Geste mit der Hand.</i></p> <p>Er/Sie hätte Angst, wenn er/sie bei schlechten Wetterbedingungen verreisen müsste. (Item 5 aus HEXACO-60; Ashton &amp; Lee, 2009)</p> <p>I fear for the worst. (Item 2 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>I am afraid of many things. (Item 3 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p><i>Man sieht ein Gewitter mit Regen und Blitzen und die Versuchsperson. Die VP sieht total ängstlich aus, die ganze Körperhaltung ist verkrampft.</i></p>	<p><b>Ich bin gefühlsmäßig ziemlich stabil.</b> (Item 236R aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p>Er/Sie bleibt emotionslos, selbst in Situationen, in denen die meisten Leute sehr sentimental werden. (Item 95R aus HEXACO-60; Ashton &amp; Lee, 2009)</p> <p>Konkretes Gefühl: <i>Ein Junge weint, die Versuchsperson weint genauso verzweifelt mit.</i></p> <p>Alternative: <i>Eine Person schreit die Versuchsperson mit einer Sprechblase und großer Gestik an. Die VP weint nicht. Die VP dreht sich weg, zeigt abwehrende Geste mit der Hand.</i></p> <p>Ich bin fast immer bereit, ein Wagnis einzugehen. (Item 36 aus PRF, Jackson, 1984)</p> <p>I am not easily bothered by things. (Item 6R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p><i>Man sieht ein Gewitter mit Regen und Blitzen und die Versuchsperson. Die VP ist ganz entspannt.</i></p>	<p>Verletzlichkeit, Sentimentality/Sentimentalität</p> <p>Fearfulness/Ängstlichkeit, Harm Avoidance/Schadensvermeidung, Anxiety/Ängstlichkeit</p>



emotional stabil	emotional instabil	Facette
<p>Ich versuche, Arbeiten zu umgehen, die mit gefährlichen Werkzeugen und Maschinen durchgeführt werden müssen. (Item 109 aus PRF, Jackson, 1984)</p> <p>Ich möchte auf keinen Fall beruflich bei der Bekämpfung von Waldbränden eingesetzt werden. (Item 227 aus PRF, Jackson, 1984)</p> <p><i>Man sieht ein Gebäude, die Versuchsperson putzt die Außenseite eines Fensters. Die Versuchsperson putzt das Fenster ganz sicher vom Raum aus.</i></p>	<p>Es stört ihn/sie nicht, Arbeiten zu erledigen, die gefährlich sind. (Item 29R aus HEXACO-60; Ashton &amp; Lee, 2009)</p> <p><i>Man sieht ein Gebäude, die Versuchsperson putzt die Außenseite eines Fensters. Die Person balanciert auf dem Fensterbrett.</i></p>	<p>Fearfulness/ Ängstlichkeit, Harm Avoidance/ Schadensvermeidung</p>
<p><i>Die Versuchsperson liegt im Bett, draußen ist es schon dunkel, was man durch das Fenster sieht. Die Versuchsperson hat einige Gedankenblasen mit Problemen und Aufgaben (z.B. rote Hausaufgaben, einen durchgestrichenen Geldschein, jemanden, der wütend ist). Die Person ist wach, sieht besorgt aus.</i></p>	<p>Er/Sie hat selten, wenn überhaupt, Schlafprobleme durch Stress oder Angst. (Item 59R aus HEXACO-60; Ashton &amp; Lee, 2009)</p> <p><i>Die Versuchsperson liegt im Bett, draußen ist es schon dunkel, was man durch das Fenster sieht. Die Versuchsperson schläft.</i></p>	<p>Anxiety/ Besorgtheit/ Ängstlichkeit</p>
<p>Gewöhnlich erzähle ich anderen von meinen Mißgeschicken, weil man mir vielleicht helfen könnte. (Item 159 aus PRF, Jackson, 1984)</p> <p><i>Die Versuchsperson sitzt traurig auf dem Boden. In der Gedankenblase wird die Versuchsperson getröstet.</i></p>	<p>Er/Sie kann mit schwierigen Situationen umgehen, ohne dass er/sie emotionale Unterstützung von irgendjemandem braucht. (Item 41R aus HEXACO-60; Ashton &amp; Lee, 2009)</p> <p><i>Die Versuchsperson sitzt traurig auf dem Boden. Es gibt keine Gedankenblase.</i></p>	<p>Sentimentality/ Sentimentalität, Succorance/ Anlehnungsbedürfnis</p>



impulsiv	nicht impulsiv	
	<b>Ich habe wenig Schwierigkeiten, Versuchungen zu widerstehen.</b> (Item 81R aus NEO-PI-R, Ostendorf & Angleitner, 2004) I easily resist temptations. (Item 37R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992) Beherrscht (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003) <i>Siehe Item darüber.</i>	Impulsivität
Unbeherrscht (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003) <i>Siehe Item darüber.</i>		
<b>Ich esse meist zu viel von meinen Lieblingspeisen.</b> (Item 111 aus NEO-PI-R, Ostendorf & Angleitner, 2004) I often eat too much. (Item 31 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992) I go on binges. (Item 34 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992) Unbeherrscht (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003) <i>Die Versuchsperson hält sich den Bauch, ist grün im Gesicht, hat Kuchenstück in der Hand. Tisch ist voller Essen.</i>	beherrscht (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003) <i>Die Versuchsperson lächelt, hat die eine Hand auf dem Bauch, hält die andere Hand abwehrend vor den vollen Teller, der ihm hingeschoben werden soll. Tisch ist voller Essen.</i>	Impulsivität
	<b>Ich gebe selten meinen spontanen Gefühlen nach.</b> (Item 141R aus NEO-PI-R, Ostendorf & Angleitner, 2004) beherrscht (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003) besonnen (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003)	Impulsivität
unbeherrscht (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003) impulsiv (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003)		



impulsiv	nicht impulsiv
<p>I don't know why I do some of the things I do. (Item 32 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>I do things I later regret. (Item 32 (Item 32 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>geföhlsbetont (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003)</p> <p>emotional (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003)</p> <p>unbeherrscht (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003)</p> <p>Die meisten Leute glauben, dass ich spontan handle. (Item 198 aus PRF, Jackson, 1984)</p> <p>Manchmal handle ich voreilig. (Item 22 aus PRF, Jackson, 1984)</p> <p>Manchmal habe ich andere durch eine unüberlegte Bemerkung unabsichtlich verletzt. (Item 110 aus PRF, Jackson, 1984)</p> <p><i>Die Reue ist schwierig darzustellen. Außerdem denke ich, dass Scham/ Reue in einer kollektivistischen Kultur ein häufiges Gefühl sein könnte. Diese zeitliche Abfolge kann nur schwer dargestellt werden.</i></p>	<p>verstandsbetont (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003)</p> <p>rational (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003)</p> <p>beherrscht (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003)</p> <p>Ich gehöre nicht zu den Leuten, die mit unüberlegten Bemerkungen herausplatzen. (Item 96R aus PRF, Jackson, 1984)</p> <p><i>Die Reue ist schwierig darzustellen. Außerdem denke ich, dass Scham/ Reue in einer kollektivistischen Kultur ein häufiges Gefühl sein könnte. Diese zeitliche Abfolge kann nur schwer dargestellt werden.</i></p>
<p><i>Siehe Item 141 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004.</i></p>	<p><b>Ich bin stets in der Lage, meine Geföhle unter Kontrolle zu halten.</b> (Item 231R aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p><i>Siehe Item 141 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004.</i></p> <p style="text-align: right;">Impulsivität</p>

impulsiv	nicht impulsiv	
<i>Aber möglicherweise mit anderer Emotion darstellen: Die Versuchsperson ist rot im Gesicht, gestikuliert wild, hat Sprechblase mit großen Ausrufezeichen.</i>	<i>Aber möglicherweise mit anderer Emotion darstellen: Die Versuchsperson steht ruhig da, hat wütendes Gesicht, gestikuliert und schreit aber nicht.</i>	
Item 10 aus der Vorstudie <b>Leichtsinn</b>	Item 10 aus der Vorstudie <b>Vorsicht</b>	Besonnenheit
Unvorsichtig (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003) Impulsiv (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003) <i>Der Junge rennt seinem Ball hinterher vor ein Auto.</i>	<b>Ich habe in meinem Leben schon manche Dummheit gemacht.</b> (Item 30R aus NEO-PI-R, Ostendorf & Angleitner, 2004) Vorsichtig (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003) Besonnen (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003) <i>Der Junge wartet, bis das Auto vorbei ist, schaut dem Ball nach.</i>	Besonnenheit
Unüberlegt (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003) Impulsiv (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003) Er/Sie trifft Entscheidungen eher aus dem Bauch heraus als durch sorgfältiges Nachdenken. (Item 20R aus HEXACO-60, Ashton & Lee, 2009) <i>Die Versuchsperson hat zwei Hosen im Geschäft zur Auswahl. Die VP überlegt.</i>	<b>Ich denke gründlich über etwas nach, bevor ich eine Entscheidung treffe.</b> (Item 60 aus NEO-PI-R, Ostendorf & Angleitner, 2004) Bedacht (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003) Besonnen (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003) Wenn ich einen Entschluß zu fassen habe, verlasse ich mich gewöhnlich auf sorgfältige Überlegung. (Item 154R aus PRF, Jackson, 1984) <i>Die Versuchsperson hat zwei Hosen im Geschäft zur Auswahl. Die VP zeigt auf eine Hose.</i>	Besonnenheit



impulsiv	nicht impulsiv	
<p><b>Ich handele oft ganz spontan.</b> (Item 150R aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)                      Unüberlegt (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003)                      Impulsiv (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003)                      Die meisten Leute glauben, dass ich spontan handle. (Item 198 PRF, Jackson, 1984)</p>	<p>Bedacht (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003)                      Besonnen (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003)                      I like to act on a whim. (Item 296R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p>	<p>Besonnenheit, Impulsivität</p>
<p>I make rash decisions. (Item 295R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)                      Unüberlegt (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003)                      Impulsiv (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003)</p>	<p><b>Ich treffe nur selten voreilige Entscheidungen.</b> (Item 180 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)                      Bedacht (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003)                      Besonnen (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003)</p>	<p>Besonnenheit, Impulsivität</p>
<p>I often make last minute plans. (Item 300R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p>	<p><b>Reisen plane ich sehr sorgfältig im Voraus.</b> (Item 210 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p>	<p>Besonnenheit, Impulsivität</p>
<p>Unüberlegt (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003)                      Impulsiv (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003)</p>	<p><b>Ich denke zweimal nach, bevor ich eine Frage beantworte.</b> (Item 240 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)                      Bedacht (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003)                      Besonnen (aus B5PO, Holocher-Ertl et al., 2003)                      Ich gehöre nicht zu den Leuten, die mit unüberlegten Bemerkungen herausplatzen. (Item 96R aus PRF, Jackson, 1984)</p>	<p>Besonnenheit, Impulsivität</p>



impulsiv	nicht impulsiv
<p><i>Der Lehrer stellt eine Frage. Die Versuchsperson meldet sich.</i></p>	<p>I choose my words with care. (Item 291 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p><i>Der Lehrer stellt eine Frage. Die Versuchsperson überlegt, runzelt die Stirn.</i></p>

Beziehungsorientierung: Items verschiedener Fragebögen und Bildideen

Beziehungsorientiert	nicht beziehungsorientiert	Facette
<p>Feel comfortable around people. (Item 53 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p><b>Ich unterhalte mich wirklich gerne mit anderen Menschen.</b> (Item 122 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p>Er/Sie genießt es, viele Leute um sich herum zu haben, mit denen er/sie reden kann. (Item 40 aus HEXACO-100, Lee &amp; Ashton, 2018)</p>	<p><b>Es macht mir nicht viel Spaß, mit anderen zu plaudern.</b> (Item 32R aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p>Often feel uncomfortable around others. (Item 57R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>Er/Sie vermeidet es, mit anderen Leuten Small Talk zu halten. (Item 16R 40 aus HEXACO-100, Lee &amp; Ashton, 2018)</p>	<p>Herzlichkeit/ Warmth/ Friendliness</p>
<p><i>Item 11 aus der Vorstudie</i></p> <p><i>Problem mit rechtem Bild: Frau legt Versuchsperson den Arm auf Rücken</i></p>	<p><i>Item 11 aus der Vorstudie</i></p> <p><i>Problem mit linkem Bild: Das Alleinsein der Versuchsperson wird nicht als selbst gewählt erkannt, sondern die anderen Personen werden als abweisend gesehen oder die Versuchsperson als sozial unsicher eingestuft. Es muss klar sein, dass die Versuchsperson freiwillig und mit positiven Emotionen alleine ist.</i></p>	

Beziehungsorientiert	nicht beziehungsorientiert	Facette
<p><b>Ich bin als eine herzliche und freundliche Person bekannt.</b> (Item 62 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004) Die meisten Leute finden mich warmherzig und gesellig. (Item 90 aus PRF, Jackson, 1984)</p> <p><b>Zu meinen Freunden habe ich starke gefühlsmäßige Bindungen.</b> (Item 182 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004) <i>Die Versuchsperson und ein anderer Junge begrüßen sich. Der andere Junge muss ein markantes Merkmal haben, damit er auf beiden Bildern als dieselbe Person erkannt wird, und er muss auf beiden Bildern gleich freundlich und herzlich aussehen. Die Versuchsperson umarmt den anderen Jungen zur Begrüßung.</i></p> <p><b>Ich habe gerne viele Leute um mich herum.</b> (Item 37 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004) Er/Sie genießt es, viele Leute um sich herum zu haben, mit denen er/sie reden kann. (Item 40 aus HEXACO-100, Lee &amp; Ashton, 2018) Ich versuche, so oft wie möglich in der Gesellschaft von Freunden zu sein. (Item 2 aus PRF, Jackson, 1984) Often feel comfortable around people. (Item 53 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p>	<p><b>Viele Leute halten mich für etwas kühl und distanziert.</b> (Item 92 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004) Keep others at a distance. (Item 60R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p><i>Die Versuchsperson und ein anderer Junge begrüßen sich. Der andere Junge muss ein markantes Merkmal haben, damit er auf beiden Bildern als dieselbe Person erkannt wird, und er muss auf beiden Bildern gleich freundlich und herzlich aussehen. Die Versuchsperson gibt dem anderen Jungen die Hand.</i></p> <p>Oft wäre ich lieber allein als mit einer Gruppe von Freunden zusammen. (Item 104R aus PRF, Jackson, 1984) Seek quiet. (Item 70R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992) Often feel uncomfortable around others. (Item 57R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p>	<p>Herzlichkeit/ Warmth, Geselligkeit/ Affiliation</p> <p>Geselligkeit/ Gregariousness, Geselligkeit/ affiliation, Herzlichkeit/ friendliness, Geselligkeit/ sociability</p>

Beziehungsorientiert	nicht beziehungsorientiert	Facette
<p><b>Lieber würde ich an einem sehr belebten Strand als in einer einsamen Waldhütte Urlaub machen.</b> (Item 157 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p><i>Man sieht die Versuchsperson an einem Strand. Der Strand muss auf beiden Bildern genau gleich aussehen, auch die Versuchsperson ist auf beiden Bildern gleich zufrieden.</i></p> <p><i>Die Versuchsperson ist nicht alleine, es ist ein sehr belebter Strand mit sehr vielen anderen Badegästen.</i></p>	<p><i>Man sieht die Versuchsperson an einem Strand. Der Strand muss auf beiden Bildern genau gleich aussehen, auch die Versuchsperson ist auf beiden Bildern gleich zufrieden.</i></p> <p><i>Die Versuchsperson ist alleine, es befindet sich sonst niemand an diesem Strand.</i></p>	
<p>Ich entscheide mich meist für Freizeitbeschäftigungen, die ich zusammen mit anderen Leuten ausüben kann. (Item 119 aus PRF, Jackson, 1984)</p>	<p><b>Ich ziehe es gewöhnlich vor, Dinge allein zu tun.</b> (Item 67R aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004; Item NEO-FF-I 27R)</p> <p>Oft wäre ich lieber allein als mit einer Gruppe von Freunden zusammen. (Item 104R aus PRF, Jackson, 1984)</p> <p>Prefer to be alone. (Item 66R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>Want to be left alone. (Item 67R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p>	<p>Geselligkeit/ Gregariousness, Geselligkeit/ Affiliation</p>
<p><i>Die Versuchsperson geht in der Gruppe Rad fahren. Man sieht die Versuchsperson umgeben von anderen Radfahrern. Die Versuchsperson sieht zufrieden aus.</i></p>	<p><i>Die Versuchsperson geht alleine Rad fahren. Die Versuchsperson sieht zufrieden aus.</i></p> <p><i>Man muss auf dem Bild erkennen können, dass die Versuchsperson allein ist, er sollte genauso klein wie auf dem ersten Bild sein, nur eben mit keinen Radfahrern um</i></p>	

Beziehungsorientiert	nicht beziehungsorientiert	Facette
	<i>ihn herum. (Man steht als Betrachter genauso weit weg vom Motiv wie auf dem ersten Bild.)</i>	
<p>Er/Sie zieht Berufe vor, in denen man sich aktiv mit anderen Menschen auseinandersetzt solchen vor, in denen man alleine arbeitet. (Item 64 40 aus HEXACO-100, Lee &amp; Ashton, 2018)</p> <p>Ich arbeite lieber mit anderen zusammen als allein. (Item 60 aus PRF, Jackson, 1984)</p> <p><i>Die Versuchsperson arbeitet in einem Großraumbüro, sieht zufrieden aus.</i></p>	<p><b>Ich bevorzuge Arbeiten, die ich alleine und ohne von anderen gestört zu werden erledigen kann.</b> (Item 127R aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p><i>Die Versuchsperson arbeitet in einem Einzelbüro, sieht zufrieden aus.</i></p>	<p>Geselligkeit/ Gregariousness, Geselligkeit/ Sociability, Geselligkeit/ Affiliation</p>
<p><i>Eine Menschentraube ist im Weg der Versuchsperson. Die Versuchsperson wählt den Weg durch die Menschenmenge hindurch.</i></p>	<p><b>Ich gehe Menschenansammlungen aus dem Weg.</b> (Item 7R aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p>Don't like crowded events. (Item 68R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p>Avoid crowds. (Item 69R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p><i>Eine Menschentraube ist im Weg der Versuchsperson. Die Versuchsperson wählt den Weg um die Menschenmenge herum.</i></p>	<p>Geselligkeit/ Gregariousness</p>
<p>Er/Sie zieht Berufe vor, in denen man sich aktiv mit anderen Menschen auseinandersetzt solchen vor, in denen man alleine arbeitet. (Item 64 40 aus HEXACO-100, Lee &amp; Ashton, 2018)</p>	<p><b>Ich bevorzuge Arbeiten, die ich alleine und ohne von anderen gestört zu werden erledigen kann.</b> (Item 127R aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p>	<p>Geselligkeit/ Gregariousness, Geselligkeit/ Sociability,</p>

Beziehungsorientiert	nicht beziehungsorientiert	Facette
<p>Ich arbeite lieber mit anderen zusammen als allein. (Item 60 aus PRF, Jackson, 1984)</p> <p><i>Die Versuchsperson arbeitet zufrieden in einem Großraumbüro, wo noch andere Menschen an ihren Schreibtischen sitzen.</i></p>	<p><i>Die Versuchsperson arbeitet zufrieden an einem Schreibtisch, der in einem Einzelbüro steht. Keine anderen Menschen sind zu sehen.</i></p>	<p>Geselligkeit/ Affiliation</p>
<p>Feel comfortable around people. (Item 53 aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p> <p><b>Ich unterhalte mich wirklich gerne mit anderen Menschen.</b> (Item 152 aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p>	<p><b>Es macht mir nicht viel Spaß, mit anderen zu plaudern.</b> (Item 32R aus NEO-PI-R, Ostendorf &amp; Angleitner, 2004)</p> <p>Oftentimes feel uncomfortable around others. (Item 57R aus The Items in Each of the Preliminary IPIP Scales Measuring Constructs Similar to Those in the NEO-PI-R, o.J.; Goldberg, 1992)</p>	<p>Herzlichkeit/ Warmth/ Friendliness</p>
<p><i>Die Versuchsperson steht mit mehreren anderen Personen zusammen. Die Gruppe unterhält sich. Die Versuchsperson ist gelangweilt, wendet sich ab, gähnt.</i></p>	<p><i>Die Versuchsperson steht mit mehreren anderen Personen zusammen. Die Gruppe unterhält sich. Die Versuchsperson beteiligt sich lebhaft und sichtlich fröhlich am Gespräch.</i></p>	

## Hoffnung auf Erfolg vs. Angst vor Misserfolg: Items verschiedener Fragebögen und Bildideen

Hoffnung auf Erfolg	Angst vor Misserfolg
<p>Du nimmst an einer Prüfung teil, bei der der/die Beste eine besondere Auszeichnung erhält. Die mündliche Prüfung findet im Kreise aller Teilnehmer statt. Was denkst du? Jetzt kann ich endlich allen zeigen, wie gut ich bin. (aus RLMI, Meindl et al., 2008)</p> <p>1. Ich mag Situationen, in denen ich feststellen kann, wie gut ich bin. (aus AMS-R, Lang &amp; Fries, 2006)</p> <p>96. Ich bin zuversichtlich, dass meine Leistung die Anerkennung anderer finden wird. (aus Erfolgswissenssicht aus LMI, Schuler &amp; Prochaska, 2001)</p> <p>2. In der Schule ist es mir wichtig, dass man merkt, was ich leisten kann. (aus Leistungsstreben aus FLM, Petermann &amp; Winkel, 2007)</p> <p><b>17. In der Schule geht es mir darum, dass andere denken, dass ich klug bin.</b> (aus Annäherungsziele aus SELLMO, Spinath et al., 2002)</p> <p><i>Die Versuchsperson sitzt in der Klasse, vorne an der Tafel steht der Lehrer.</i></p>	<p>Du nimmst an einer Prüfung teil, bei der der/die Beste eine besondere Auszeichnung erhält. Die mündliche Prüfung findet im Kreise aller Teilnehmer statt. Was denkst du? Hoffentlich verliere ich nicht, sonst halten mich die anderen für dumm. (FM aus RLMI, Meindl et al., 2008)</p> <p>6. In etwas schwierigen Situationen, in denen viel von mir selbst abhängt, habe ich Angst zu versagen. (aus AMS-R, Lang &amp; Fries, 2006)</p> <p>40R. Es ist schon vorgekommen, dass ich gerade in Situationen, in denen es darauf angekommen wäre, verwirrt war und deshalb nichts zuwege gebracht habe. (aus Furchtlosigkeit aus LMI, Schuler &amp; Prochaska, 2001)</p> <p>9. Ich habe schon einmal eine schlechte Arbeit geschrieben, weil ich so aufgeregt war. (aus Hemmende Prüfungsangst aus FLM, Petermann &amp; Winkel, 2007)</p> <p>14. In der Schule geht es mir darum, nicht zu zeigen, falls ich weniger schlau bin als andere. (aus Vermeidungsziele aus SELLMO, Spinath et al., 2002)</p> <p>18. In der Schule geht es mir darum, zu verheimlichen, wenn ich weniger weiß als andere. (aus Vermeidungsziele aus SELLMO, Spinath et al., 2002)</p> <p><b>22. In der Schule geht es mir darum, nicht durch dumme Fragen aufzufallen.</b> (aus Vermeidungsziele aus SELLMO, Spinath et al., 2002)</p> <p><i>Die Versuchsperson sitzt in der Klasse, vorne an der Tafel steht der Lehrer.</i></p>

---

 Hoffnung auf Erfolg
 

---

*Bild 1: Die Versuchsperson hat ein Fragezeichen in der Gedankenblase, meldet sich, der Lehrer zeigt auf die Tafel und erklärt.*

Oder:

*Die Versuchsperson ist in der Klasse, der Lehrer stellt eine Frage zu einer Aufgabe an der Tafel.*

*Bild 1: In der Gedankenblase der VP ist die richtige Lösung, z.B. eine Matheaufgabe. Die Versuchsperson sieht selbstsicher aus und meldet sich.*

Du triffst dich mit deinen Freunden zum Schwimmen. Weil euch langweilig ist, kommen deine Freunde auf die Idee zu schauen, wer sich traut, vom 10 m Brett zu springen. Du bist als Erste/r dran. Was tust du? Klar spring ich. Ich will ja schließlich gewinnen. (HE aus RLMI, Meindl et al., 2008)

2. Wenn mir ein Problem gestellt wird, das ich vielleicht lösen kann, dann reizt es mich, damit sofort anzufangen. (aus AMS-R, Lang & Fries, 2006)

**113. Auch wenn ich vor schwierigen Aufgaben stehe, bin ich immer guten Mutes.** (aus Erfolgsszuversicht aus LMI, Schuler & Prochaska, 2001)

6. Am spannendsten finde ich Aufgaben, wenn ich vorher nicht weiß, ob ich sie schaffen kann. (Leistungsstreben aus FLM, Petermann & Winkel, 2007)

---

 Angst vor Misserfolg
 

---

*Bild 2: Die Versuchsperson hat ein Fragezeichen in der Gedankenblase, meldet sich, der Lehrer und die Anderen lachen die Versuchsperson aus.*

Oder:

*Die Versuchsperson ist in der Lasse, der Lehrer stellt eine Frage zu einer Aufgabe an der Tafel.*

*Bild 2: In der Gedankenblase der VP ist die Lösung durchgestrichen, die Versuchsperson sieht sehr unsicher aus und macht sich klein, um nicht aufgerufen zu werden.*

Du nimmst an einer Prüfung teil, bei der der/die Beste eine besondere Auszeichnung erhält. Die mündliche Prüfung findet im Kreise aller Teilnehmer statt. Was denkst du? Hoffentlich verliere ich nicht, sonst halten mich die anderen für dumm. (FM aus RLMI, Meindl et al., 2008)

**6. In etwas schwierigen Situationen, in denen viel von mir selbst abhängt, habe ich Angst zu versagen.** (aus AMS-R, Lang & Fries, 2006)

40R. Es ist schon vorgekommen, dass ich gerade in Situationen, in denen es darauf angekommen wäre, verwirrt war und deshalb nichts zuwege gebracht habe. (aus Furchtlosigkeit aus LMI, Schuler & Prochaska, 2001)

9. Ich habe schon einmal eine schlechte Arbeit geschrieben, weil ich so aufgeregt war. (aus Hemmende Prüfungsangst aus FLM, Petermann & Winkel, 2007)

---



---

 Hoffnung auf Erfolg
 

---

*Die Versuchsperson steht unten an einem Sprungbrett im Schwimmbad, dreht sich weg. Die Freunde der VP stehen schon auf der Treppe. Bild 1: Die Versuchsperson denkt an eine Verletzung.*

An deiner Schule findet ein Debattierwettbewerb statt, bei dem du deine Schule vertreten sollst. Deine Mitschüler und deine Eltern sind auch anwesend. Kurz bevor du an der Reihe bist, denkst du dir: Jetzt kann ich endlich allen zeigen, wie gut meine Allgemeinbildung ist. (HE aus RLMI, Meindl et al., 2008)

Der Leiter des Schultheaters bittet dich, am nächsten Stück mitzuwirken und lädt dich zu einem Vorsprechen mit anschließender Rollenverteilung ein. Was tust du? Ich gebe natürlich mein Bestes, um mein Talent unter Beweis zu stellen. (HE aus RLMI, Meindl et al., 2008)

4. Mich reizen Situationen, in denen ich meine Fähigkeiten testen kann. (aus AMS-R, Lang & Fries, 2006)

**24. Ich übernehme freiwillig schwierige Aufgaben, um zu sehen, ob ich das schaffen kann.** (FLM, Leistungsstreben)

---

 Angst vor Misserfolg
 

---

14. In der Schule geht es mir darum, nicht zu zeigen, falls ich weniger schlaue bin als andere. (aus Vermeidungsziele aus SELLMO, Spinath et al., 2002)

18. In der Schule geht es mir darum, zu verheimlichen, wenn ich weniger weiß als andere. (aus Vermeidungsziele aus SELLMO, Spinath et al., 2002)

22. In der Schule geht es mir darum, nicht durch dumme Fragen aufzufallen. (aus Vermeidungsziele aus SELLMO, Spinath et al., 2002)

*Die Versuchsperson steht oben auf einem Sprungbrett im Schwimmbad. Hinter der VP auf dem Sprungbrett stehen die Freunde. Die Freunde der VP stehen schon auf der Treppe. Bild 2: Die Versuchsperson denkt an einen tollen Sprung.*

An deiner Schule findet ein Debattierwettbewerb statt, bei dem du deine Schule vertreten sollst. Deine Mitschüler und deine Eltern sind auch anwesend. Kurz bevor du an der Reihe bist, denkst du dir: Wenn mir jetzt nichts einfällt, mache ich mich zum Gespött der Leute. (FM aus RLMI, Meindl et al., 2008)

Der Leiter des Schultheaters bittet dich, am nächsten Stück mitzuwirken und lädt dich zu einem Vorsprechen mit anschließender Rollenverteilung ein. Was tust du? Ich habe Angst nicht genommen zu werden, weil ich dann echt enttäuscht wäre. (FM aus RLMI, Meindl et al., 2008)

18. When I am failing, it is embarrassing if others are there to see it. (aus experiencing shame and embarrassment aus PFAI, Conroy et al., 2002)

---

Hoffnung auf Erfolg	Angst vor Misserfolg
9. In der Schule geht es mir darum, zu zeigen, Aufgaben besser zu schaffen als andere. (aus Annäherungsziele SELLMO, Spinath et al., 2002)	24. When I am failing, I worry about what others think about me. (aus experiencing shame and embarrassment aus PFAI, Conroy et al., 2002)
13. Bessere Noten zu bekommen als andere. (aus Annäherungsziele SELLMO, Spinath et al., 2002)	<b>7. Es beunruhigt mich, etwas zu tun, wenn ich nicht sicher bin, dass ich es kann.</b> (aus AMS-R, Lang & Fries, 2006)
25. In der Schule geht es mir darum, das, was ich kann und weiß, auch zu zeigen. (aus Annäherungsziele SELLMO, Spinath et al., 2002)	23R. Vor Prüfungen bin ich oft schrecklich nervös. (aus Furchtlosigkeit aus LMI, Schuler & Prochaska, 2001)
	75R. Überraschende Prüfungen in der Schule waren mir sehr unangenehm. (aus Furchtlosigkeit aus LMI, Schuler & Prochaska, 2001)
	109R. Wenn ich vor anderen etwas vorführen soll, habe ich Angst, ich zu blamieren. (aus Furchtlosigkeit aus LMI, Schuler & Prochaska, 2001)
	26. Vor einer Klassenarbeit bin ich sehr nervös. (aus Hemmende Prüfungsangst aus FLM, Petermann & Winkel, 2007)
	14. Andere dürfen es nicht merken, wenn ich eine Aufgabe nicht geschafft habe. (aus Hemmende Prüfungsangst aus FLM, Petermann & Winkel, 2007)
	3. In der Schule geht es mir darum, dass andere Schülerinnen und Schüler nicht denken, ich sei dumm. (aus Vermeidungsziele SELLMO, Spinath et al., 2002)
	6. In der Schule geht es mir darum, mich nicht zu blamieren (z.B. durch falsche Ergebnisse oder dumme Fragen). (aus Vermeidungsziele SELLMO, Spinath et al., 2002)
	10. In der Schule geht es mir darum, dass niemand merkt, wenn ich etwas nicht verstehe. (aus Vermeidungsziele SELLMO, Spinath et al., 2002)

---

 Hoffnung auf Erfolg
 

---

*Die Versuchsperson steht mitten auf deiner Theaterbühne, ein Scheinwerfer ist auf ihn gerichtet. Die Versuchsperson hat in Gedanken ein fröhliches Publikum.*

Oder:

*An der Tafel werden Bilder der Schüler aufgehängt.*

*Bild 1: Die Versuchsperson hängt ihr Bild auf, in Gedanken wird ein Preis an dieses Bild geheftet.*

Stell dir vor, du spielst schon seit einigen Jahren Gitarre. Deine Freunde würden gerne eine Band gründen. Auch du sollst Mitglied sein. Was tust du? Ich freue mich riesig darauf, endlich kommen wir groß raus. (HE aus RLMI, Meindl et al., 2008)

3. Situationen, in denen ich von meinen Fähigkeiten Gebrauch machen kann, machen mir Spaß. (aus AMS-R, Lang & Fries, 2006)

**130. Ich brauche mich vor keiner Situation zu fürchten, weil ich mit meinen Fähigkeiten noch überall durchgekommen bin.** (aus Erfolgszuversicht aus LMI, Schuler & Prochaska, 2001)

4. Ich mag Aufgaben, bei denen das Ergebnis davon abhängt, wie sehr ich mich anstrengte. (aus Leistungsstreben aus FLM, Petermann & Winkel, 2007)

2. In der Schule geht es mir darum, zu zeigen, dass ich bei einer Sache gut bin. (aus Annäherungsziele SELLMO, Spinath et al., 2002)

29. In der Schule geht es mir darum, dass die anderen merken, wenn ich in Tests gut abschneide. (aus Annäherungsziele SELLMO,

---

 Angst vor Misserfolg
 

---

30. In der Schule geht es mir darum, nicht zu zeigen, wenn mir eine Aufgabe schwerer fällt als den anderen. (aus Vermeidungsziele SELLMO, Spinath et al., 2002)

*Die Versuchsperson steht auf einer Theaterbühne ganz am Rand und sieht sehr nervös aus. Die Versuchsperson hat in Gedanken ein gelangweiltes Publikum.*

Oder:

*An der Tafel werden Bilder aufgehängt.*

*Bild 2: Die Versuchsperson versteckt ihr Bild hinter dem Rücken, in Gedanken ist ihr Bild durchgestrichen.*

Stell dir vor, du spielst schon seit einigen Jahren Gitarre. Deine Freunde würden gerne eine Band gründen. Auch du sollst Mitglied sein. Was tust du? Ich frage mich ob wir gut genug sind. (FM aus RLMI, Meindl et al., 2008)

8. Arbeiten, die ich nicht schaffen kann, machen mir Angst, auch dann, wenn niemand meinen Misserfolg bemerkt. (aus AMS-R, Lang & Fries, 2006)

**10. Wenn ich ein Problem nicht sofort verstehe, werde ich ängstlich.** (aus AMS-R, Lang & Fries, 2006)

159. Wenn ich fürchte, eine Aufgabe nicht zu schaffen, suche ich mir lieber ein einfacheres Ziel. (aus Furchtlosigkeit aus LMI, Schuler & Prochaska, 2001)

17. Ich schäme mich, wenn ich etwas nicht geschafft habe. (aus Hemmende Prüfungsangst aus FLM, Petermann & Winkel, 2007)

---

---

 Hoffnung auf Erfolg
 

---

Spinath et al., 2002)

*Die Versuchsperson steht mit einer zweiten Versuchsperson zusammen, beide machen Musik. Die Versuchsperson hat Spaß daran, in der Gedankenblase bekommen beide Applaus.*

Im Fremdsprachenunterricht wirst du vom Lehrer gebeten, aus dem Stegreif eine unbekannte Textstelle aus dem Lehrbuch zu übersetzen. Was tust du? Es wird schon klappen, ich kann das. (HE aus RLMI, Meindl et al., 2008)

5. Ich fühle mich zu Arbeiten hingezogen, in denen ich die Möglichkeit habe, meine Fähigkeiten zu prüfen. (aus AMS-R, Lang & Fries, 2006)

13. Gerade wenn es schwierig wird, habe ich das Gefühl, dass ich besonders gut bin. (aus Leistungsstreben aus FLM, Petermann & Winkel, 2007)

**21. In der Schule geht es mir darum, zu zeigen, dass ich die Unterrichtsinhalte beherrsche.** (aus Annäherungsziele SELLMO, Spinath et al., 2002)

*Die Versuchsperson und zwei weitere Personen stehen vor einem Plakat. Sie halten einen Vortrag vor der Klasse. Eine der anderen Personen übergibt ein Mikrofon an die Versuchsperson, der nimmt das Mikrofon, lächelt, hält in Gedanken einen tollen Vortrag, erkennbar an einem selbstsicheren Auftreten und Sprechen mit Gestik hin zum Plakat.*

---



---

 Angst vor Misserfolg
 

---

*Die Versuchsperson lehnt ab, mit der zweiten Person Musik zu machen, sieht unsicher aus. In der Gedankenblase gähnt das Publikum.*

Im Fremdsprachenunterricht wirst du vom Lehrer gebeten, aus dem Stegreif eine unbekannte Textstelle aus dem Lehrbuch zu übersetzen. Was tust du? Ich mag keine Aufgaben, bei denen ich nicht weiß, wie gut ich bin. (FM aus RLMI, Meindl et al., 2008)

20. When I am failing, I believe that everybody knows I am failing. (aus experiencing shame and embarrassment aus PFAI, Conroy et al., 2002)

9. Auch wenn niemand zuguckt, fühle ich mich in neuen Situationen ziemlich ängstlich. (aus AMS-R, Lang & Fries, 2006)

**5. Bei neuen Aufgaben habe ich oft Angst, etwas falsch zu machen.** (aus Furchtlosigkeit aus LMI, Schuler & Prochaska, 2001)

142. Es fällt mir schwer, mich zu konzentrieren, wenn ich in einer schriftlichen Prüfung merke, dass mir die Zeit nicht mehr reicht. (aus Furchtlosigkeit aus LMI, Schuler & Prochaska, 2001)

17. Ich schäme mich, wenn ich etwas nicht geschafft habe. (aus Hemmende Prüfungsangst aus FLM, Petermann & Winkel, 2007)

*Die Versuchsperson und zwei weitere Personen stehen vor einem Plakat. Sie halten einen Vortrag vor der Klasse. Eine der anderen Personen will das Mikrofon an die Versuchsperson übergeben, die wehrt aber ab. In Gedanken hat die VP das Mikro in der Hand, der Mund ist aber geschlossen, der Gesichtsausdruck ängstlich.*

---

---

**Hoffnung auf Erfolg**

---

Oder:

*Die Versuchsperson arbeitet als Glaser, neben ihr deutet der Chef auf die Stelle, an der das Fenster eingesetzt werden soll.*

*Bild 1: Die Versuchsperson setzt ein Fenster ein, in Gedanken ist das Fenster eingebaut.*

---

---

**Angst vor Misserfolg**

---

Oder:

*Die Versuchsperson arbeitet als Glaser, neben ihr deutet der Chef auf die Stelle, an der das Fenster eingesetzt werden soll.*

*Bild 2: Die Versuchsperson wehrt ab, will das Fenster nicht einsetzen. In Gedanken ist das Fenster heruntergefallen und zerbrochen.*

---

Selbstwirksamkeit: Items verschiedener Fragebögen und Bildideen

nicht selbstwirksam	selbstwirksam	Domäne
<p><b>6R. I avoid facing difficulties.</b> (aus SGSES, Sherer et al., 1982)</p> <p><i>Die Versuchsperson geht auf einem Weg, links und rechts sind Begrenzungen, z.B. Bäume und eine Felswand. Ein Stein liegt auf dem Weg. Hinter dem Stein geht der Weg noch weiter. (Ähnlich Bild mit Sonne/ Zukunft nur ohne Sonne)</i>  <i>Bild 1: Die VP steht ratlos vor dem Stein.</i></p>	<p><b>Wenn sich Widerstände auftun, finde ich Mittel und Wege, mich durchzusetzen.</b> (aus GSES, Schwarzer &amp; Jerusalem, 1995)</p> <p><i>Die Versuchsperson geht auf einem Weg, links und rechts sind Begrenzungen, z.B. Bäume und eine Felswand. Ein Stein liegt auf dem Weg. Hinter dem Stein geht der Weg noch weiter. (Ähnlich Bild mit Sonne/ Zukunft nur ohne Sonne)</i>  <i>Bild 2: Die VP klettert über den Stein.</i></p>	<p>Generelle Selbstwirksamkeit</p>
<p><b>6R. I avoid facing difficulties.</b> (aus SGSES, Sherer et al., 1982)</p> <p><i>Die Versuchsperson ist beim Bewerbungsgespräch. Man sieht den Chef hinter einem großen Schreibtisch und die Versuchsperson in einem Anzug. Beide Bilder sind bis auf die Gedankenblase komplett gleich.</i>  <i>Bild 1: In der Gedankenblase gibt der Chef der Versuchsperson, erkennbar an den Farben, einen Handschlag.</i></p>	<p><b>Wenn sich Widerstände auftun, finde ich Mittel und Wege, mich durchzusetzen.</b> (aus GSES, Schwarzer &amp; Jerusalem, 1995)</p> <p><i>Die Versuchsperson ist beim Bewerbungsgespräch. Man sieht den Chef hinter einem großen Schreibtisch und die Versuchsperson in einem Anzug. Beide Bilder sind bis auf die Gedankenblase komplett gleich.</i>  <i>Der Chef verschränkt die Arme.</i></p>	<p>Berufsbezogene Selbstwirksamkeit</p>
<p><b>4R. When I set important goals for myself, I rarely achieve them.</b> (aus SGSES, Sherer et al., 1982)</p>	<p><b>Es bereitet mir keine Schwierigkeiten, meine Absichten und Ziele zu verwirklichen.</b> (aus GSES, Schwarzer &amp; Jerusalem, 1995)</p> <p>I will be able to successfully overcome many challenges. (aus NGSES, Chen et al., 2001)</p>	<p>Berufsbezogene Selbstwirksamkeit</p>

nicht selbstwirksam	selbstwirksam	Domäne
<p><i>Die Versuchsperson repariert ein Auto, macht die Motorhaube auf. Das Auto sieht ziemlich kaputt aus/ wie eine Schrottlaupe.</i>  <i>Bild 2: In der Gedankenblase sieht man dasselbe Auto in einem ganz tollen Zustand.</i></p> <p><b>11R. When unexpected problems occur, I don't handle them well.</b> (aus SGSES, Sherer et al., 1982)</p> <p><i>Die Versuchsperson kauft beim Bäcker ein. In der Gedankenblase der Versuchsperson ist ein Baguette.</i>  <i>Bild 2: Die Verkäuferin gibt der Versuchsperson ein dunkles rundes Brot.</i></p> <p><b>11R. When unexpected problems occur, I don't handle them well.</b> (aus SGSES, Sherer et al., 1982)</p> <p><i>Bei der Arbeit zeigt der Chef auf einen großen und schweren Sack, den die Versuchsperson transportieren soll.</i>  <i>Bild 2: In der Gedankenblase der Versuchsperson zerzt die Versuchsperson, erkennbar an den Farben, an dem Sack, der sich offenbar nicht bewegt.</i></p>	<p><i>Die Versuchsperson repariert ein Auto, macht die Motorhaube auf. Das Auto sieht ziemlich kaputt aus/ wie eine Schrottlaupe.</i>  <i>Bild 1: In der Gedankenblase sieht man das Auto immer noch kaputt.</i></p> <p><b>Was auch immer passiert, ich werde schon klarkommen.</b> (aus GSES, Schwarzer &amp; Jerusalem, 1995)</p> <p><i>Die Versuchsperson kauft beim Bäcker ein. In der Gedankenblase der Versuchsperson ist ein Baguette.</i>  <i>Bild 1: Die Verkäuferin gibt der Versuchsperson ein Baguette.</i></p> <p><b>Für jedes Problem kann ich eine Lösung finden.</b> (aus GSES, Schwarzer &amp; Jerusalem, 1995)</p> <p><i>Bei der Arbeit zeigt der Chef auf einen großen und schweren Sack, den die Versuchsperson transportieren soll.</i>  <i>Bild 1: In der Gedankenblase der Versuchsperson trägt er, erkennbar an den Farben, den Sack.</i></p>	<p>Generelle Selbstwirksamkeit</p> <p>Berufsbezogene Selbstwirksamkeit</p>

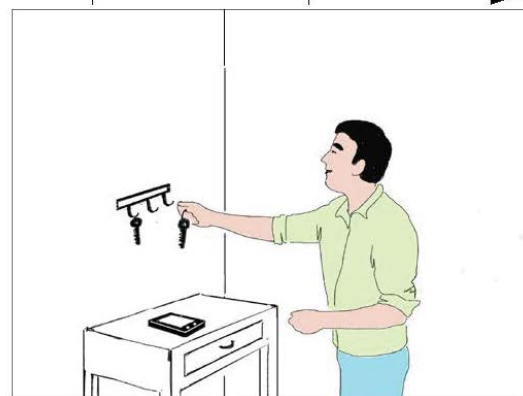
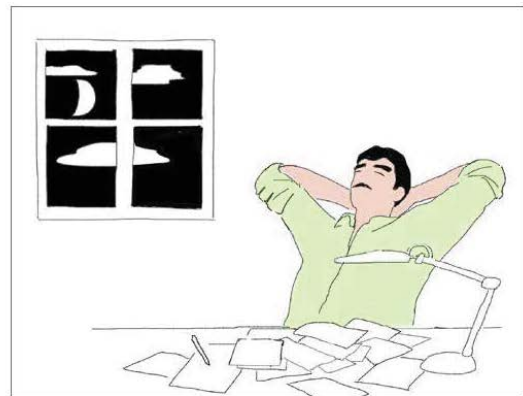
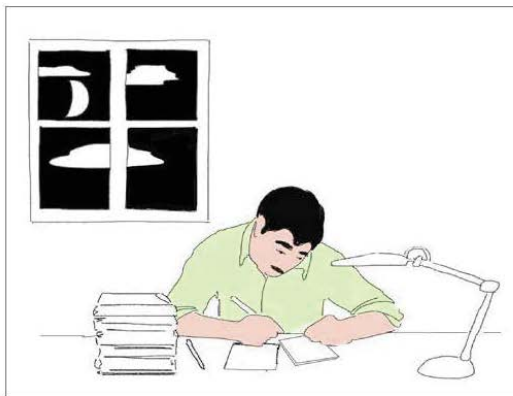
Stimmung/ Befinden: Items verschiedener Fragebögen und Bildideen

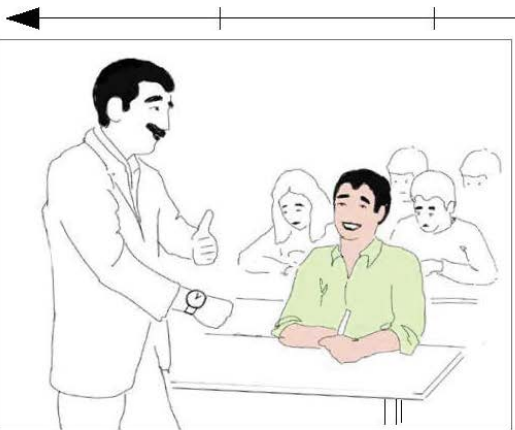
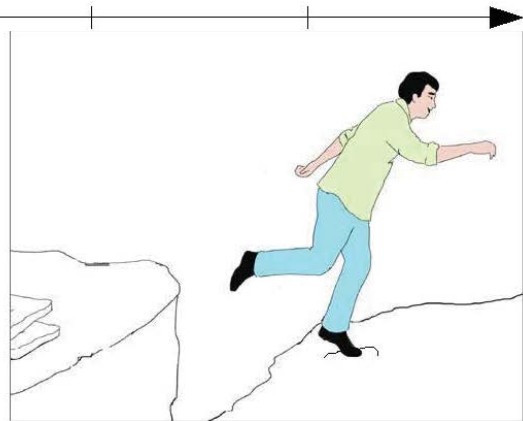
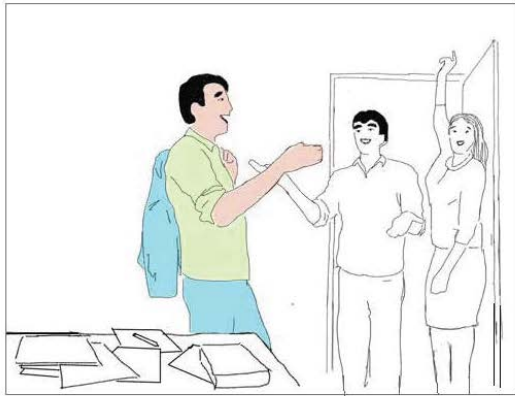
schlechte Stimmung/ schlechtes Befinden	gute Stimmung/ gutes Befinden	Facette
Unwell (aus der Kurzform des MDMQ, Wilhelm & Schoebi, 2007) Discontent (aus der Kurzform des MDMQ, Wilhelm & Schoebi, 2007) <i>Die Versuchsperson sieht unzufrieden aus, die Stimmung ist schlecht.</i>	Well (aus der Kurzform des MDMQ, Wilhelm & Schoebi, 2007) Content (aus der Kurzform des MDMQ, Wilhelm & Schoebi, 2007) <i>Die Versuchsperson sieht zufrieden aus, die Stimmung ist gut.</i>	Valence
Agitated (aus der Kurzform des MDMQ, Wilhelm & Schoebi, 2007) Tense (aus der Kurzform des MDMQ, Wilhelm & Schoebi, 2007) <i>Die Versuchsperson läuft ganz angespannt hin und her.</i>	Calm (aus der Kurzform des MDMQ, Wilhelm & Schoebi, 2007) Relaxed (aus der Kurzform des MDMQ, Wilhelm & Schoebi, 2007) <i>Die Versuchsperson sitzt ganz entspannt und locker auf einem Stuhl.</i>	Calmness
Tired (aus der Kurzform des MDMQ, Wilhelm & Schoebi, 2007) Without energy (aus der Kurzform des MDMQ, Wilhelm & Schoebi, 2007) <i>Die Versuchsperson sieht sehr müde aus (mit Augenringen?), ist ein wenig gebückt, hat keine Energie.</i>	Awake (aus der Kurzform des MDMQ, Wilhelm & Schoebi, 2007) Full of energy (aus der Kurzform des MDMQ, Wilhelm & Schoebi, 2007) <i>Die Versuchsperson ist fit, aufrecht, energiegeladen, wach.</i>	Energetic Arousal

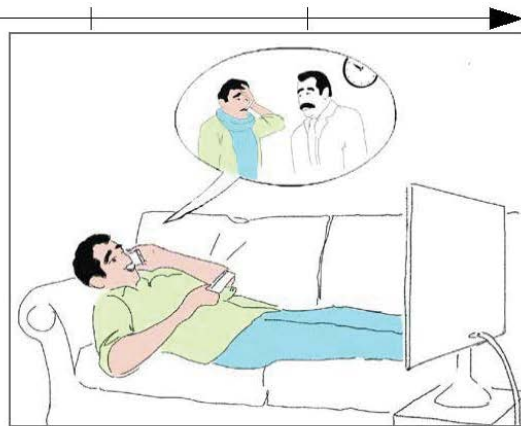
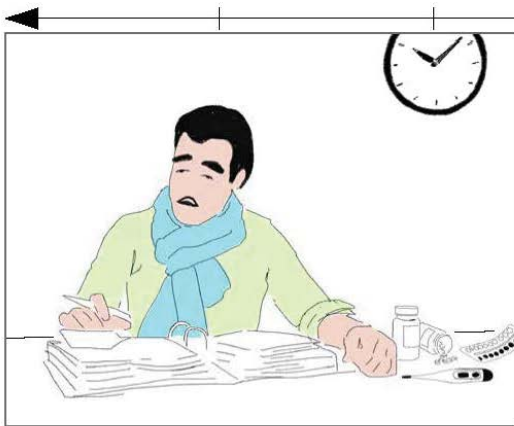
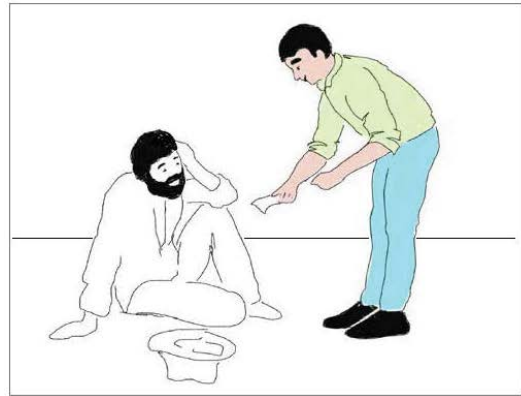
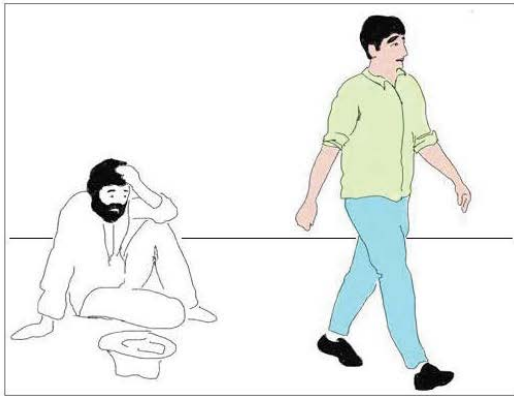


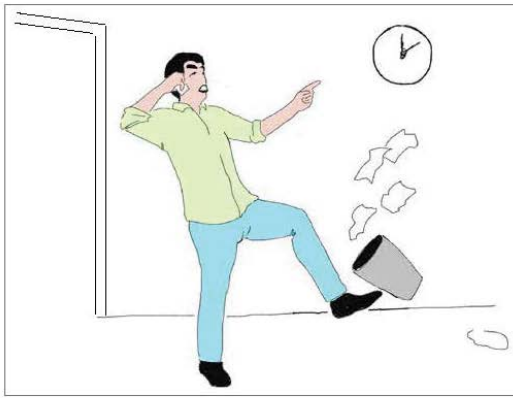
**Anhang B: Bildskizzen der Phase 1**

Gewissenhaftigkeit

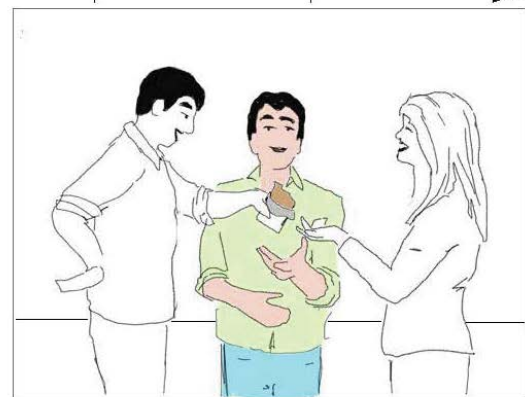
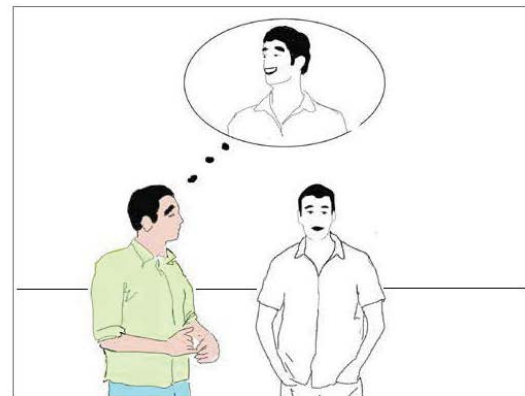
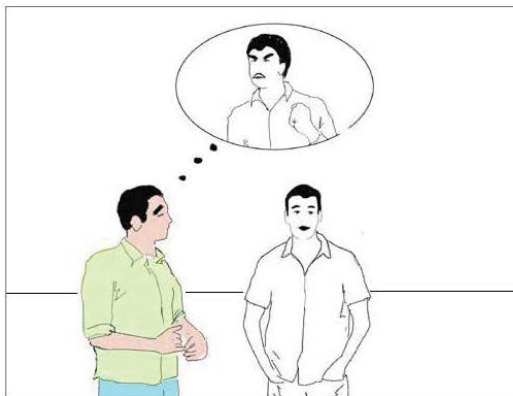


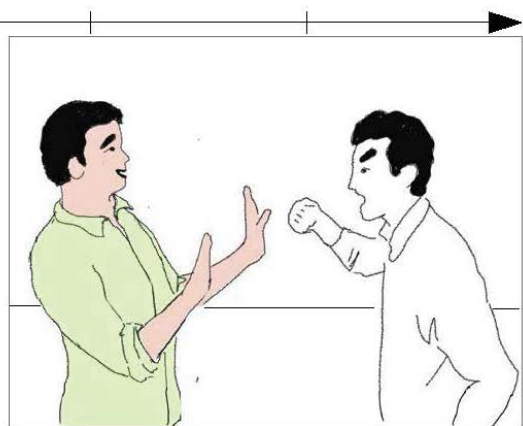
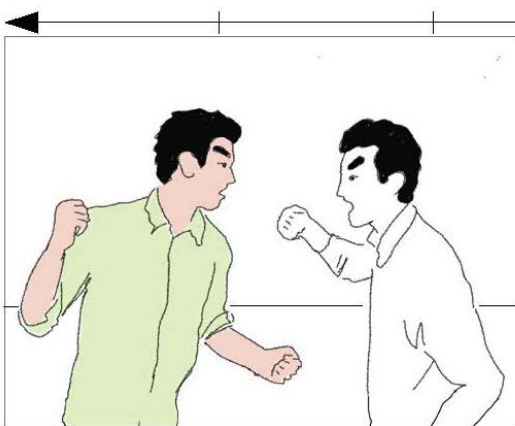
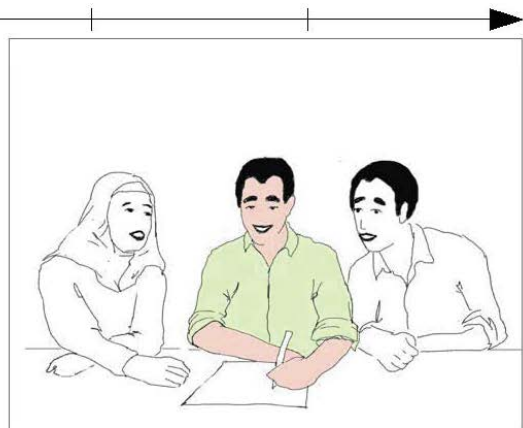
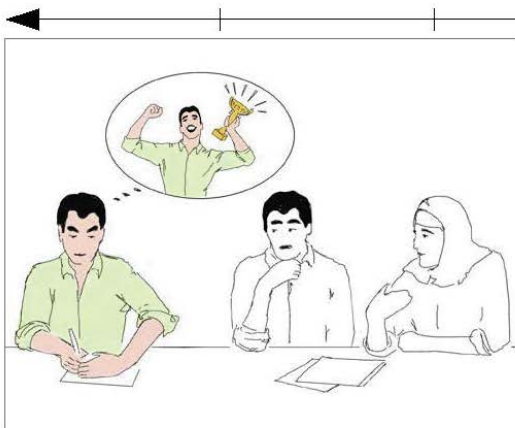


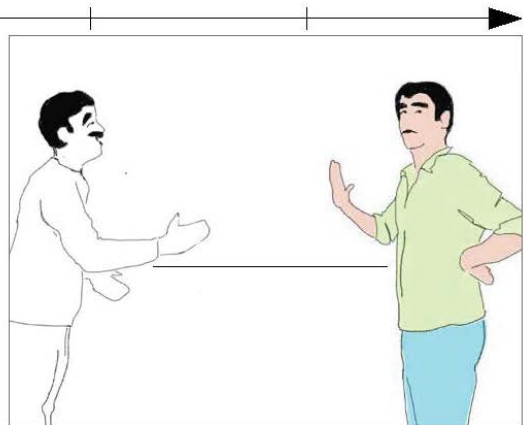
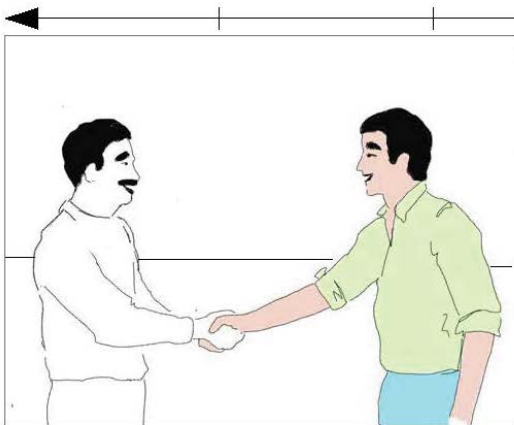
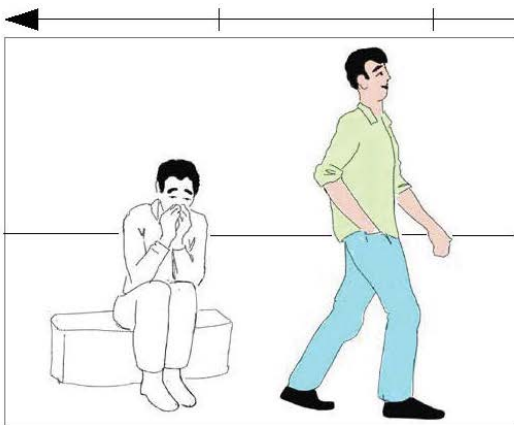
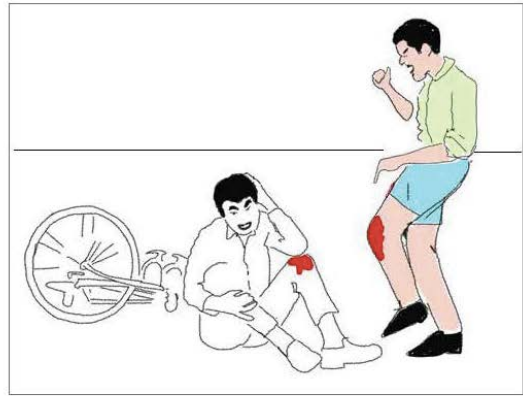
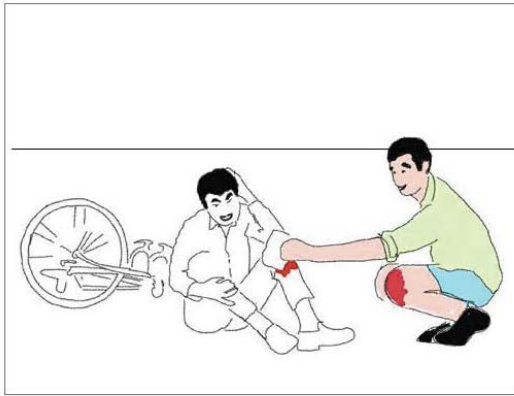


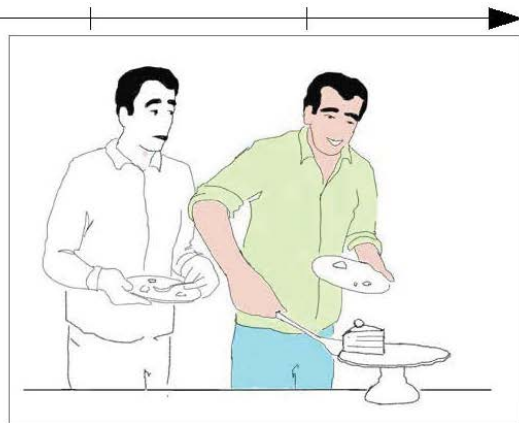
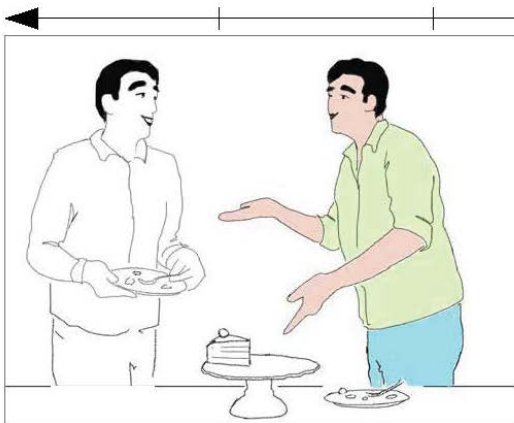
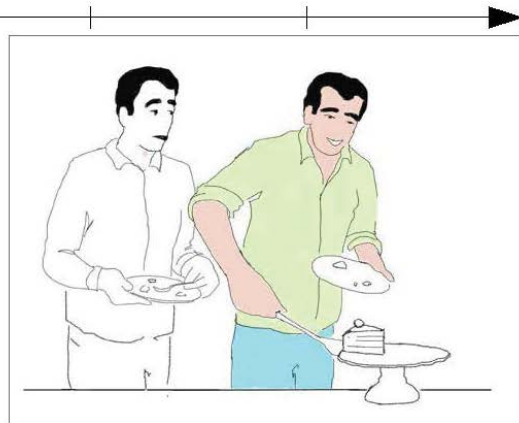
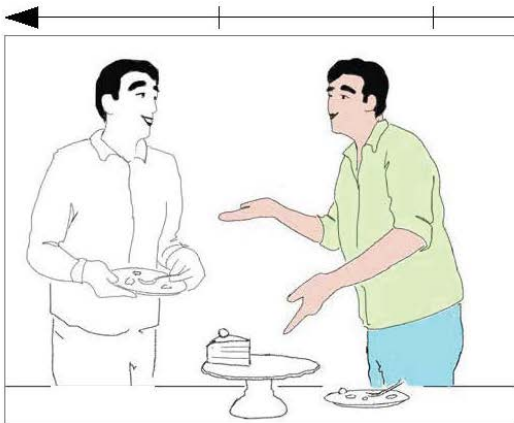
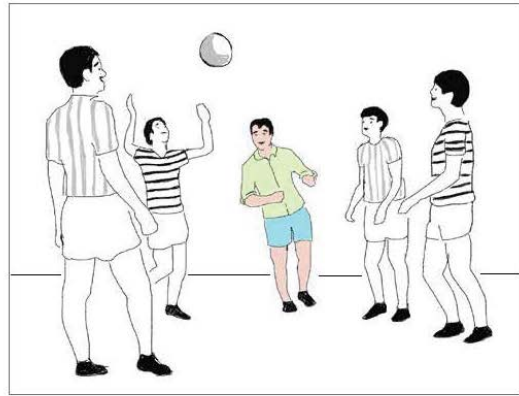
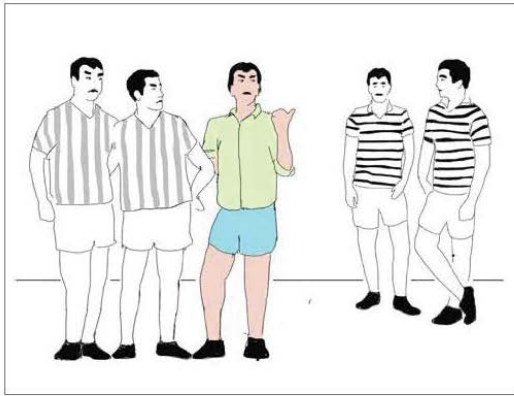


Verträglichkeit

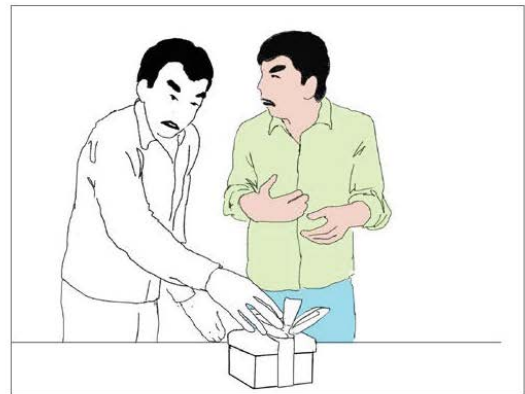
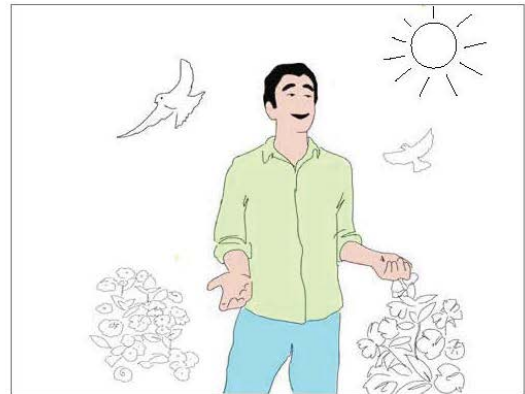
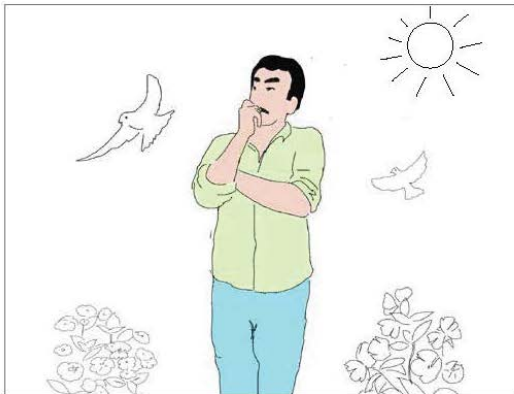
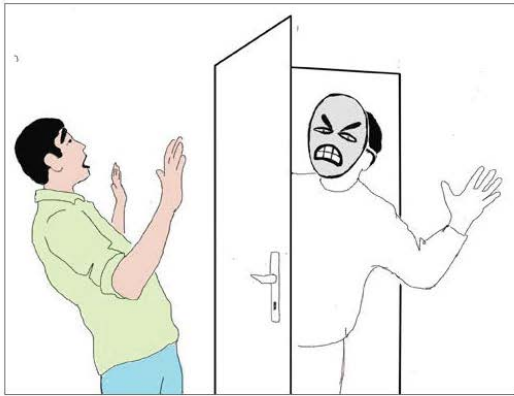




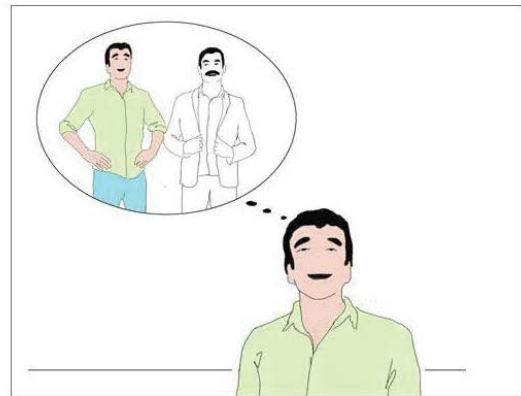
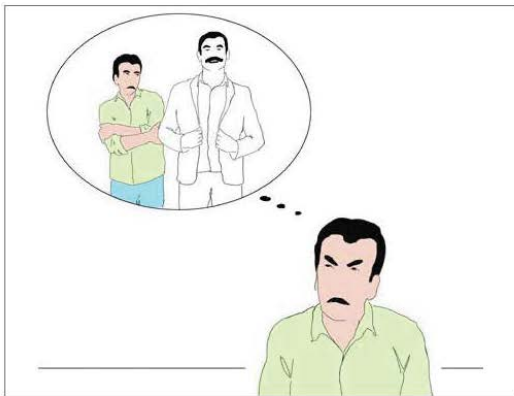
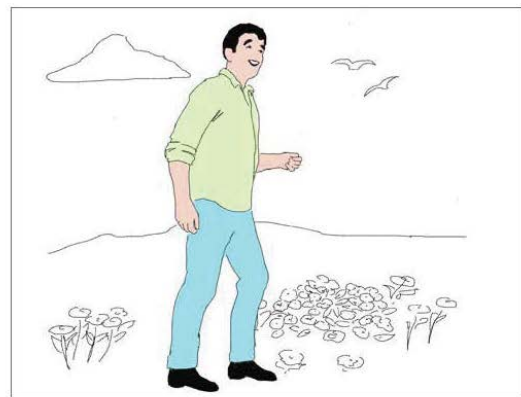
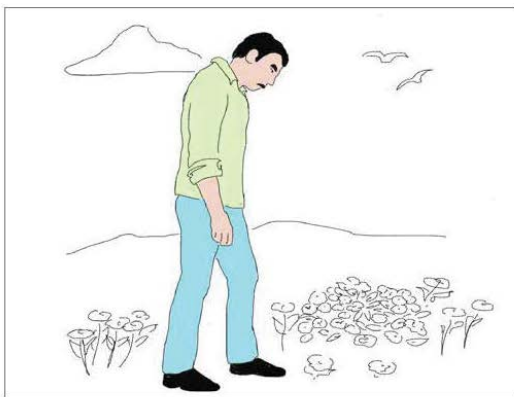
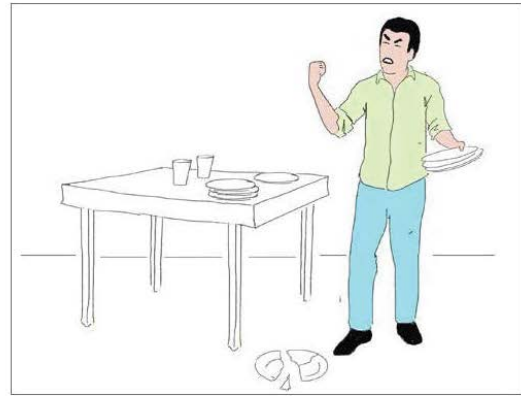


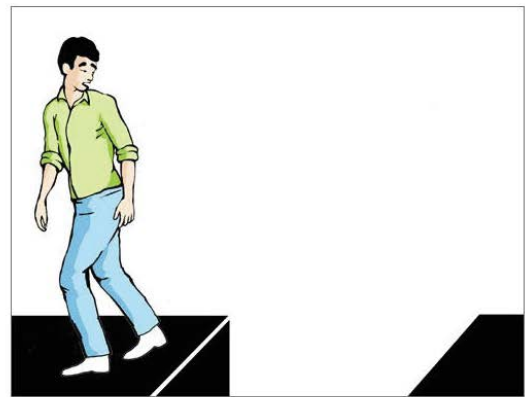
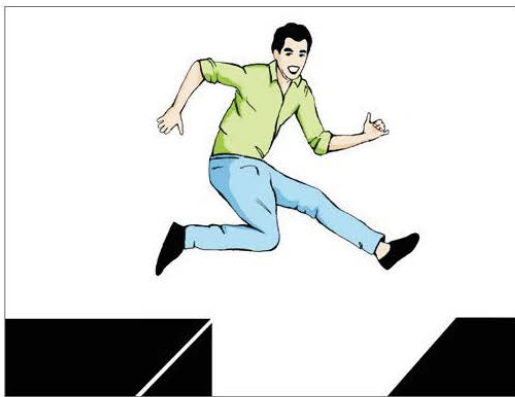
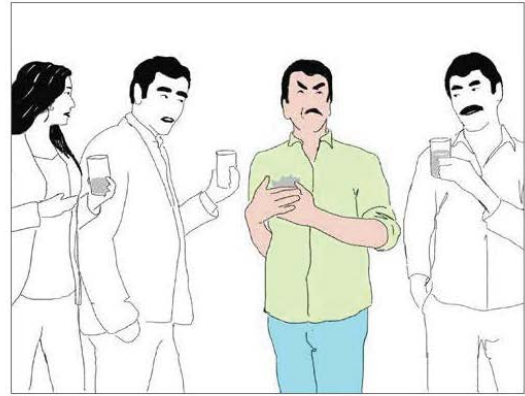
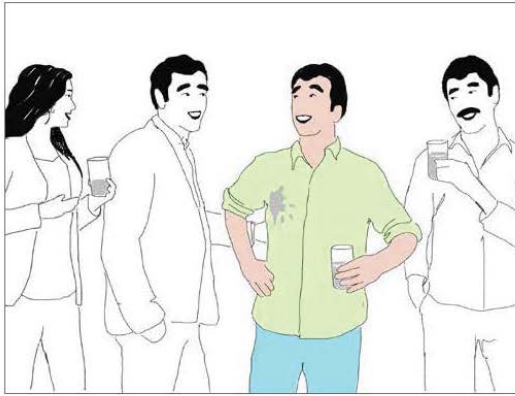


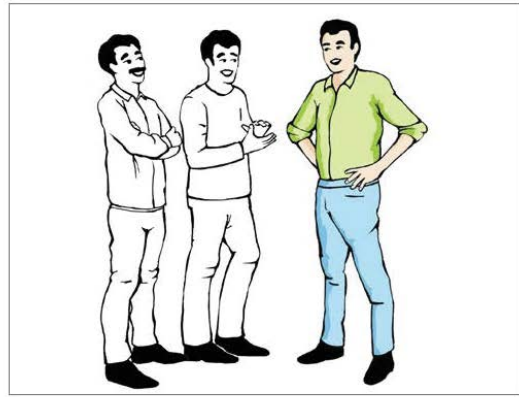
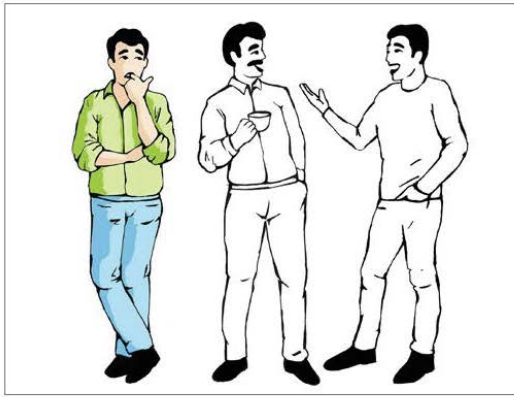
Emotionale Stabilität



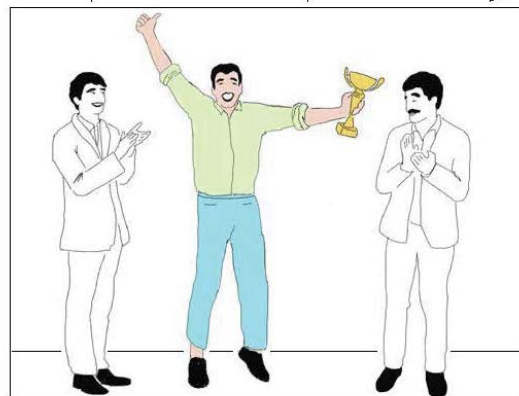
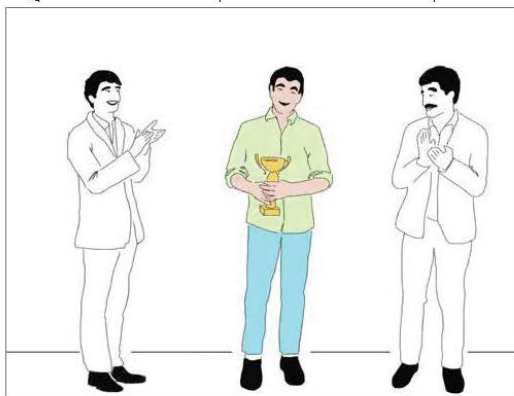


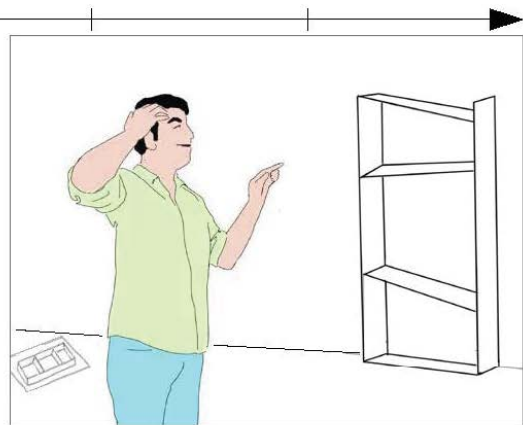
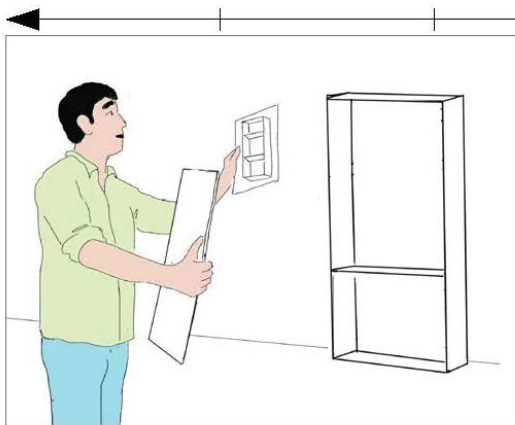
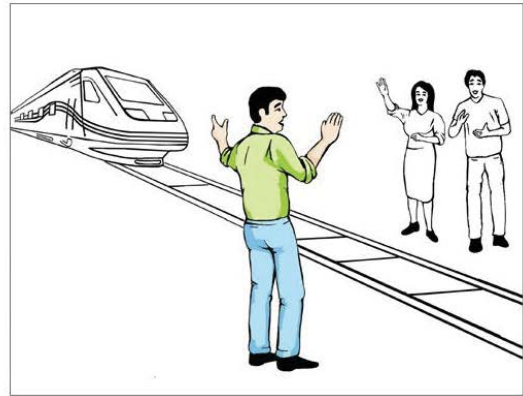
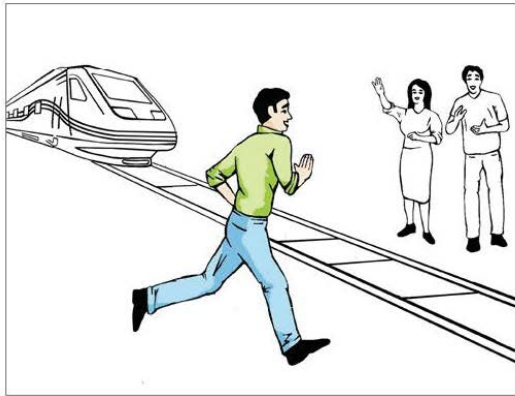


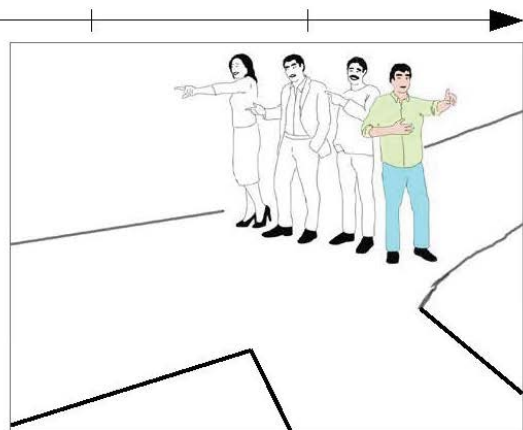
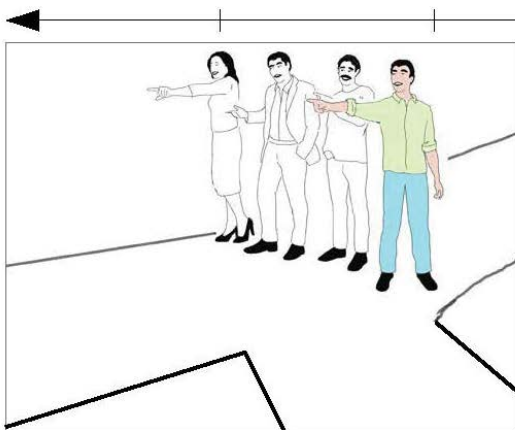
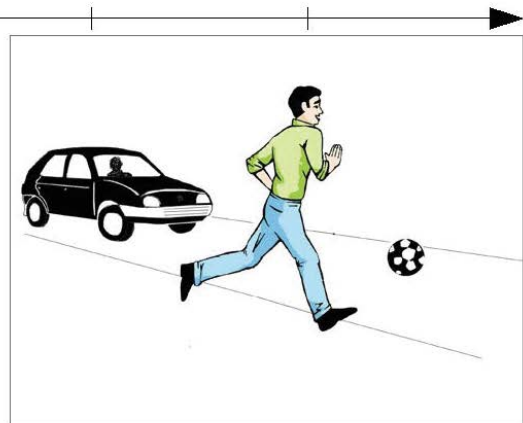
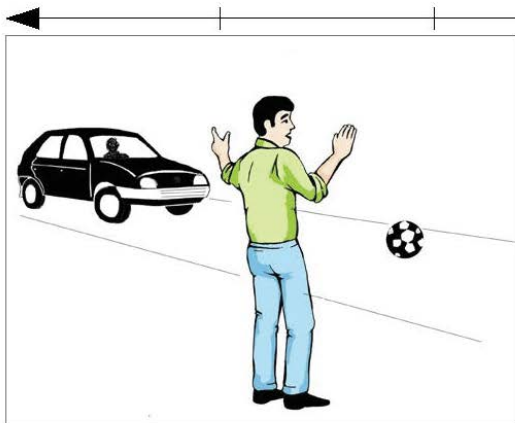
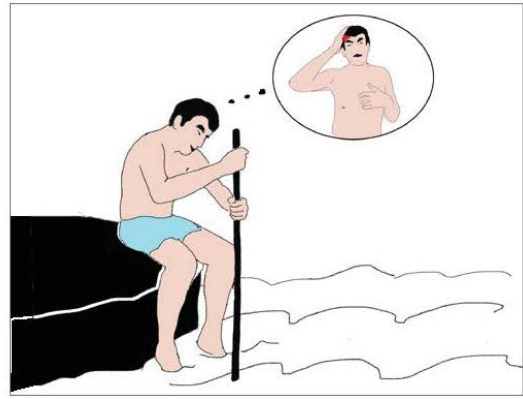
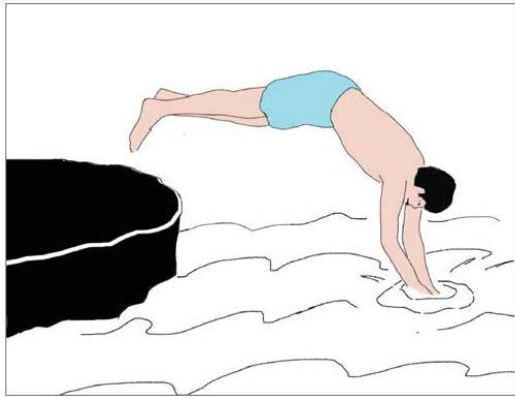




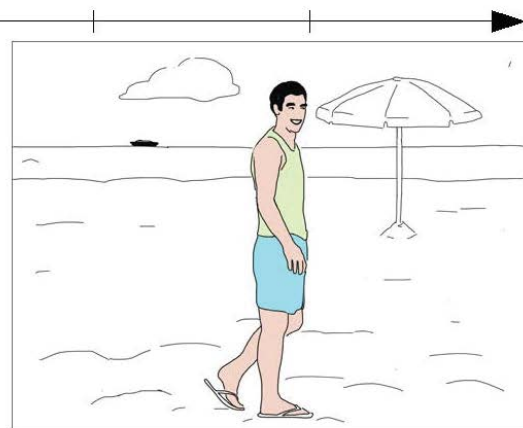
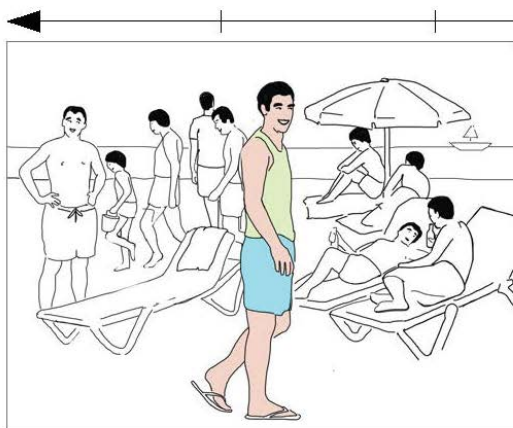
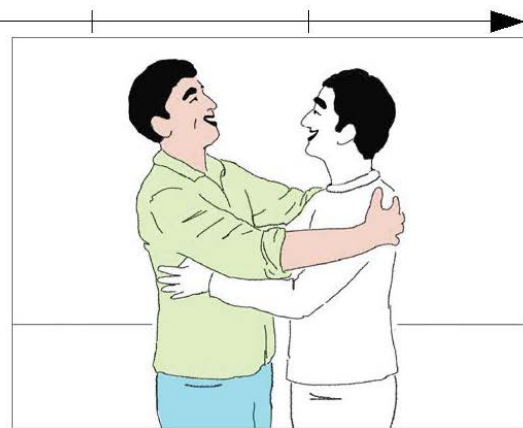
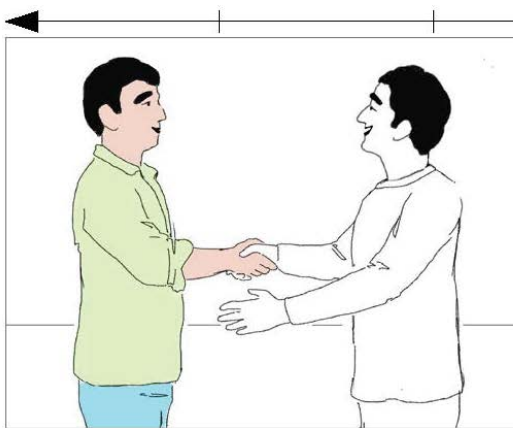
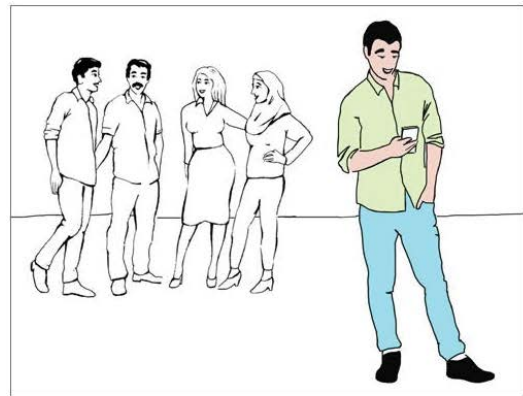
Impulsivität

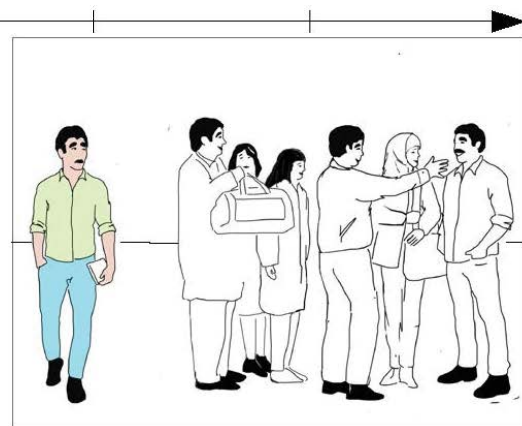
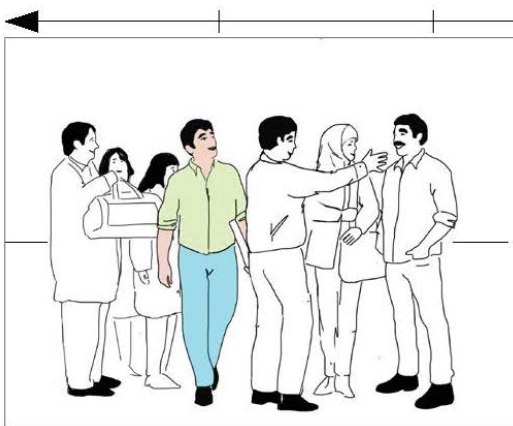
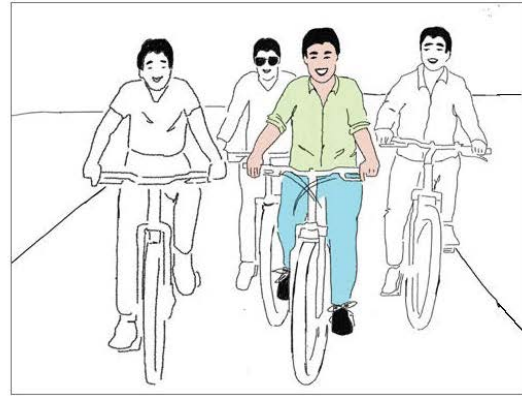


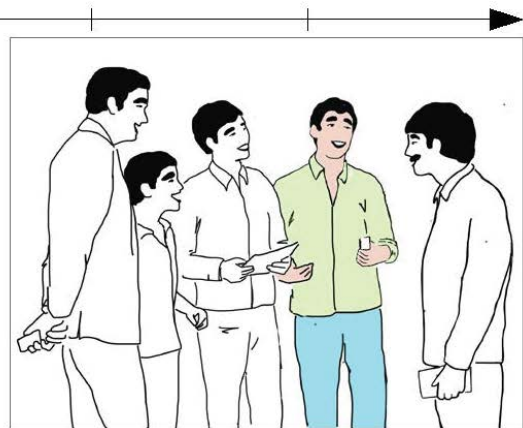
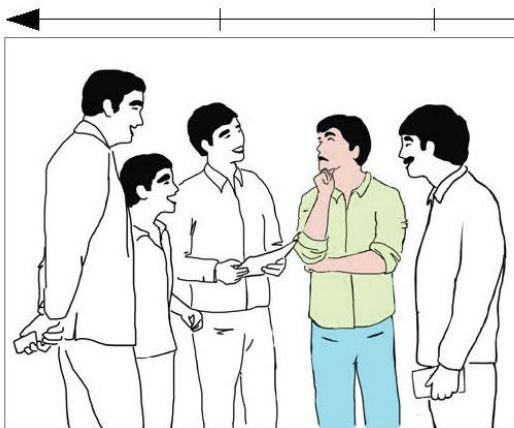
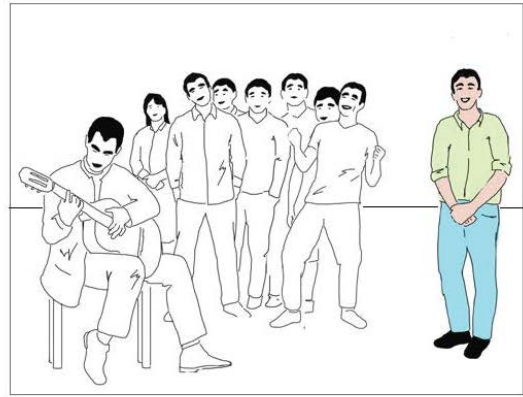
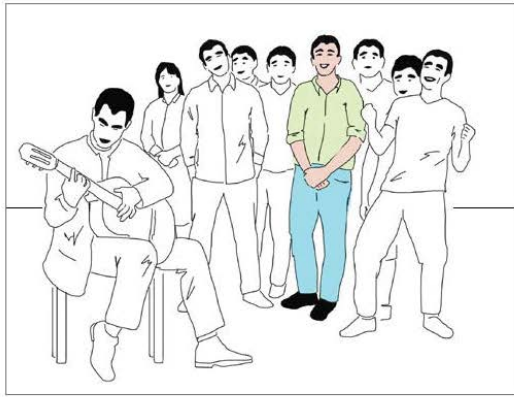




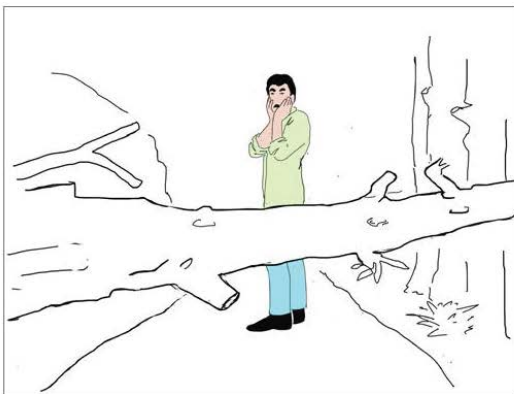
Beziehungsorientierung



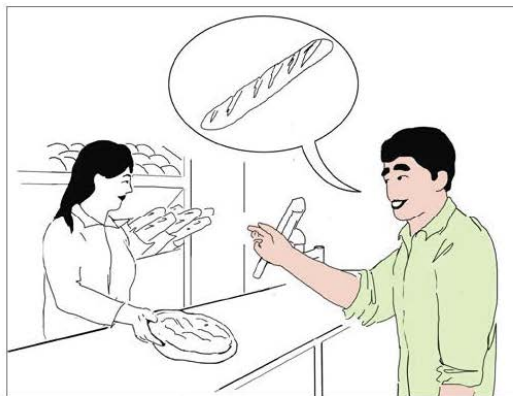
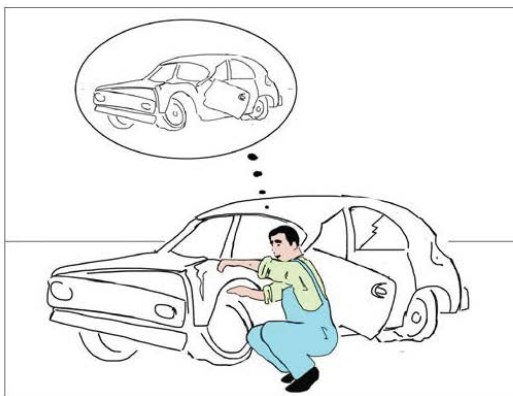


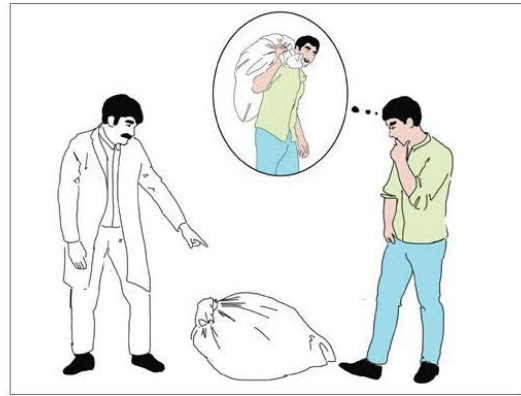
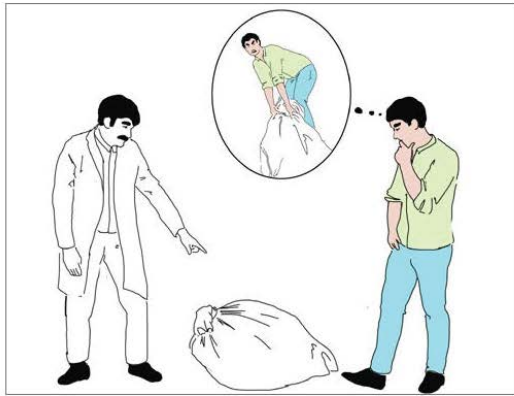


Selbstwirksamkeit

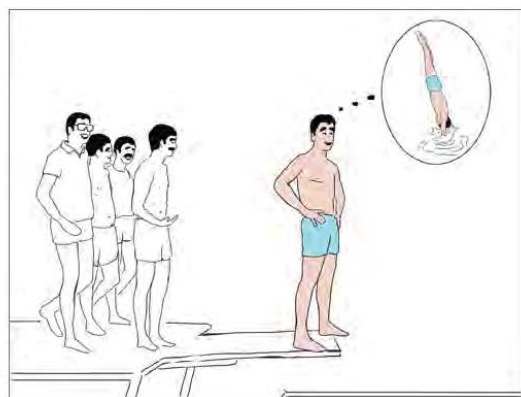
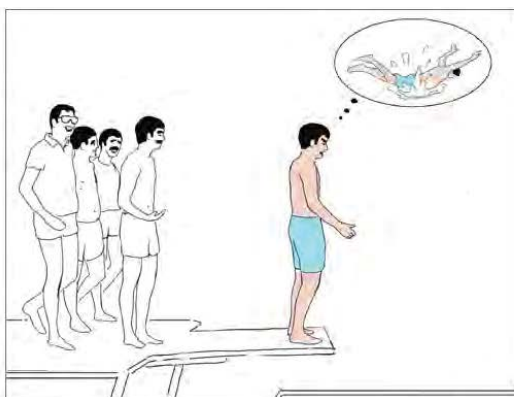
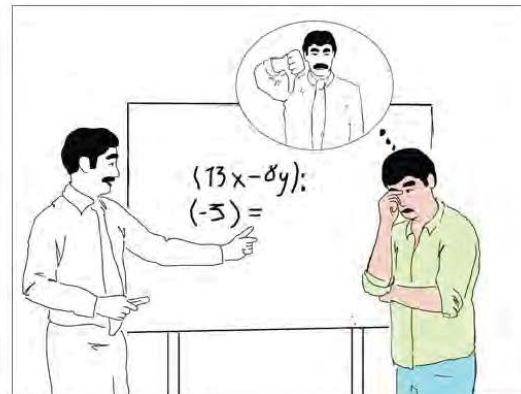
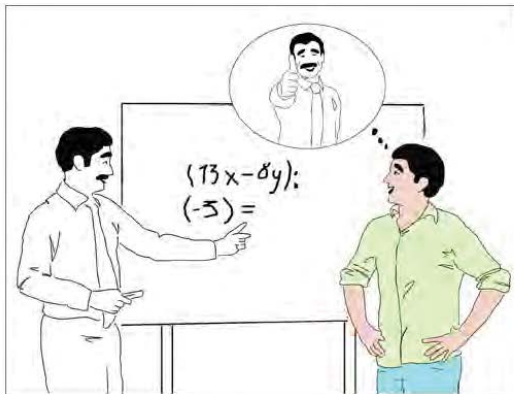


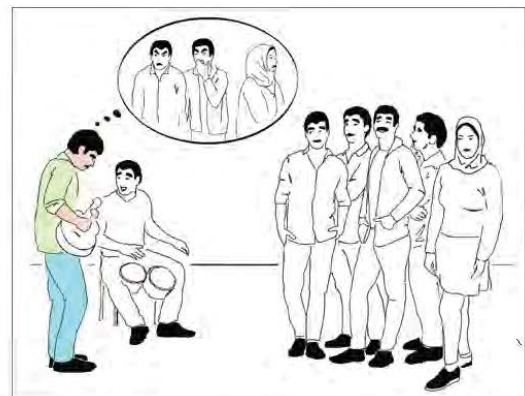
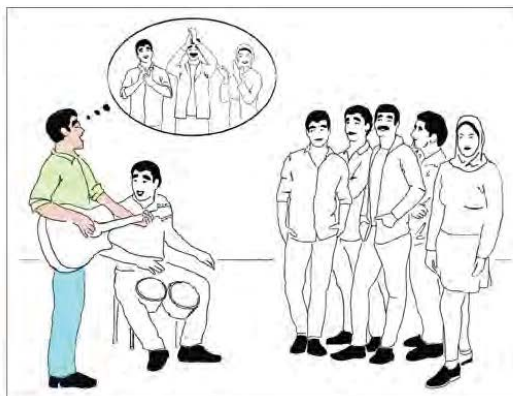
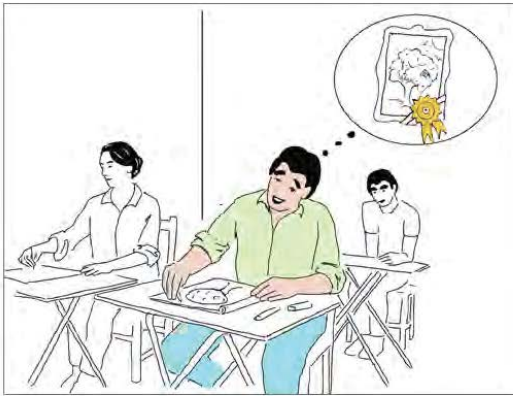


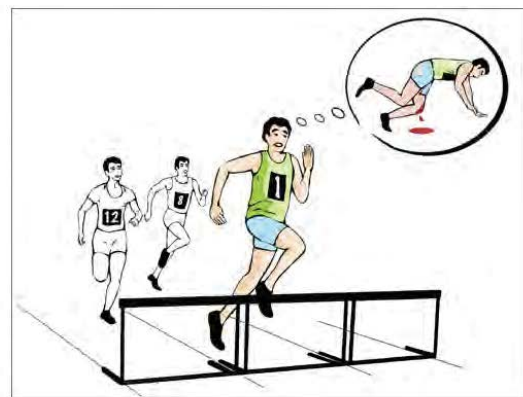
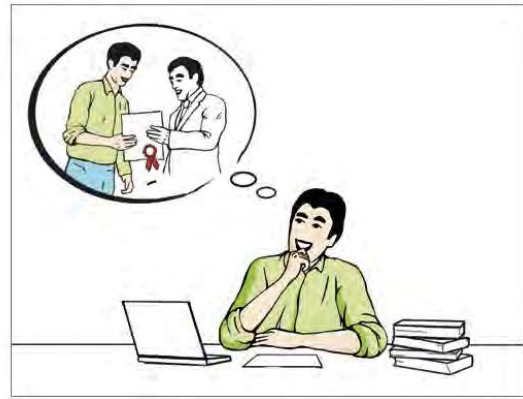
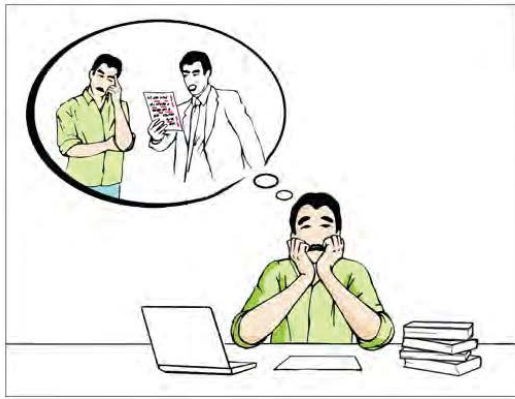




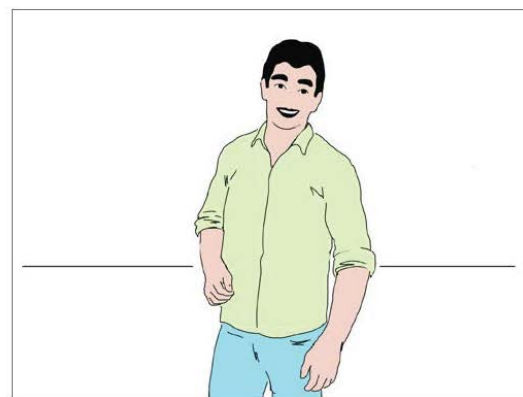
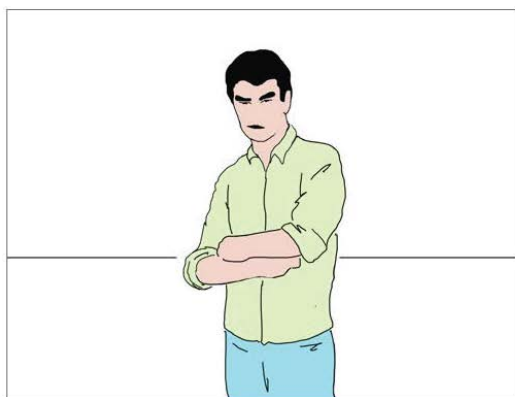
Leistungsmotivation

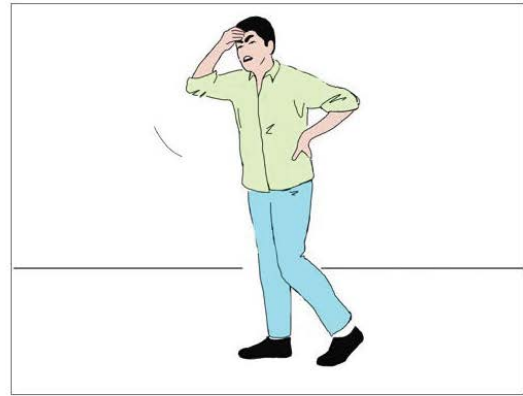
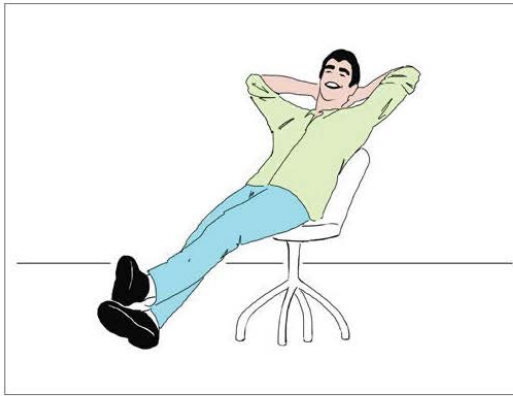






Stimmung





## Anhang C: Einverständniserklärung für minderjährige Teilnehmer\*innen für die Teilnahme an der Interviewstudie



An die Eltern bzw. rechtlichen Vertreter  
der Schülerinnen und Schüler  
der Berufsschule Eichstätt

Mai/Juni 2017

Sehr geehrte Eltern, sehr geehrte rechtliche Vertreter,

die Professur Psychologie IV der KU Eichstätt-Ingolstadt arbeitet zusammen mit der Berufsschule Eichstätt an einem Forschungsprojekt. Wir möchten einen sprachfreien Fragebogen mit Bildern entwickeln, um mehr über die Motivation und Befindlichkeit von jugendlichen Geflüchteten zu erfahren.

Die Schule hat uns hierfür erlaubt, eine Umfrage mit Schülern zu machen. Die Umfrage ist sehr einfach und fast sprachfrei. Die Antworten werden natürlich anonym behandelt.

Die Teilnahme an der Umfrage ist selbstverständlich freiwillig. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie Ihrem Kind erlauben, daran teilzunehmen. Bitte geben Sie Ihrem Kind die Einverständniserklärung bis zum **Montag, 19. Juni 2017**, ausgefüllt und unterschrieben zurück.

Bei Fragen stehe ich Ihnen unter der unten genannten Telefonnummer bzw. Emailadresse gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Franziska Pröller

### PROFESSUR PSYCHOLOGIE IV /PHILOSOPHISCH-PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT

Franziska Pröller M.Sc. Wissenschaftliche Mitarbeiterin  
Ostenstraße 25 85072 Eichstätt

Telefon: +49 8421 93-21511  
E-Mail: franziska.proeller@ku.de www.ku.de

### Einverständniserklärung

Mit der Teilnahme meiner Tochter/meines Sohnes/ meines Mündels

Klasse \_\_\_\_\_,

an der Befragung bin ich

einverstanden

nicht einverstanden

Ort, Datum

Unterschrift d. Erziehungsberechtigten

**Anhang D: Schulbesuch der Teilnehmer\*innen der Interviewstudie**

	Dauer des Schulbesuchs	Häufigkeit	Relative Häufigkeit
Kein Schulbesuch	0 Jahre	11	6,1%
1-4 Jahre	gesamt:	9	5,0%
	1 Jahr	1	0,6%
	2 Jahre	1	0,6%
	3 Jahre	4	2,2%
	4 Jahre	3	1,7%
5-10 Jahre	gesamt:	111	61,3%
	5 Jahre	13	7,2%
	6 Jahre	18	1,1%
	7 Jahre	12	8,8%
	8 Jahre	15	6,6%
	9 Jahre	32	8,3%
	10 Jahre	21	17,7%
>10 Jahre	gesamt:	50	27,6%
	11 Jahre	25	13,8%
	12 Jahre	22	12,2%
	13 Jahre	3	1,7%

**Anhang E: Muttersprachen in der Interviewstichprobe**

Erstgenannte Muttersprachen in der Interviewstichprobe

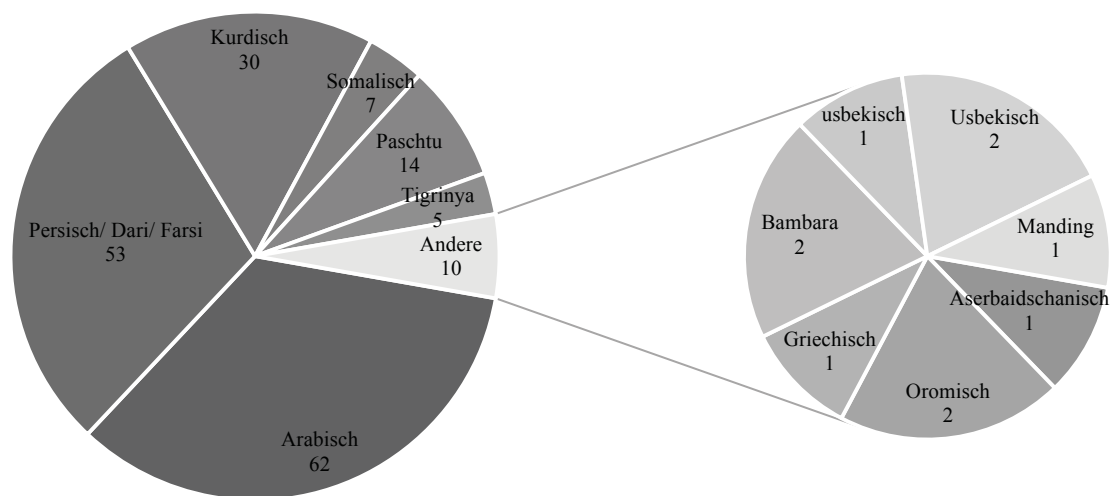
Muttersprache	Häufigkeit	Prozent
Arabisch	62	34,3
Persisch/ Dari/ Farsi*	53	29,3
davon Persisch	15	8,3
davon Dari	37	20,4
davon Farsi	1	0,6
Kurdisch	30	16,6
Somalisch	7	3,9
Paschtu	14	7,7
Tigrinya	5	2,8
Aserbaidshanisch	1	0,6
Oromisch	2	1,1
Griechisch	1	0,6
Bambara**	2	1,2
Usbekisch	1	0,6
Urdu	2	1,1
Manding	1	0,6

\* Persisch, Farsi und Dari wurden jeweils genannt, an dieser Stelle zusammengefasst.

\*\* Bambara und Bamana wurden jeweils genannt, an dieser Stelle zu Bambara zusammengefasst.



Abbildung der erstgenannten Muttersprachen in der Interviewstichprobe



An zweiter Stelle genannte Muttersprachen in der Interviewstichprobe

	Häufigkeit	Prozent
Arabisch	11	6,1
Persisch/ Dari*	17	9,4
davon Persisch	14	7,7
davon Dari	3	1,7
Paschtu	1	0,6
Amharisch	1	0,6
Griechisch	1	0,6
Französisch	1	0,6
Keine weitere Sprache	149	82,3

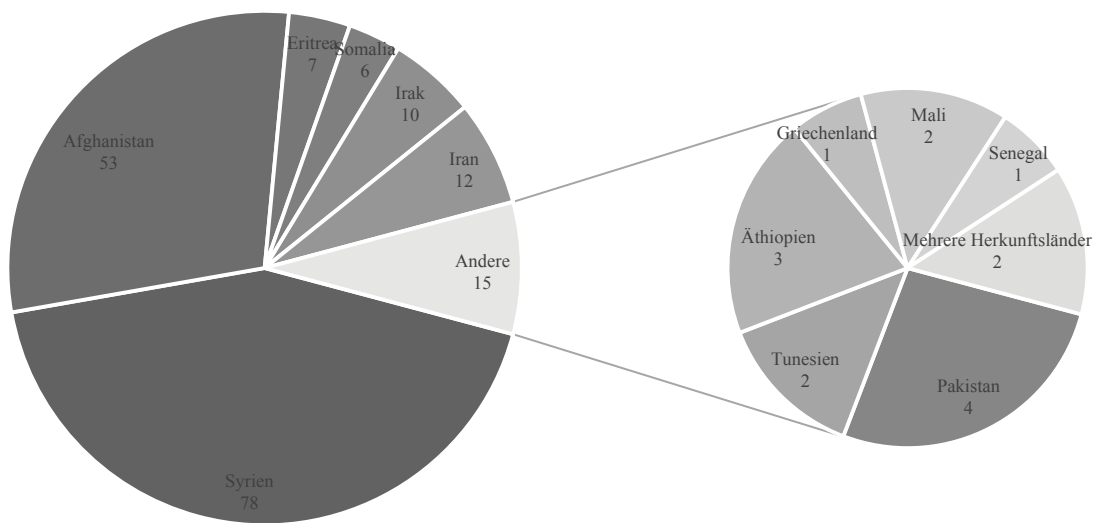
\* Persisch und Dari wurden jeweils genannt, an dieser Stelle zusammengefasst.

An dritter Stelle genannte Muttersprachen in der Interviewstichprobe

	Häufigkeit	Prozent
Dari	1	0,6
Türkisch	1	0,6
Keine weitere Sprache	179	98,9

**Anhang F: Herkunftsländer der Teilnehmer\*innen in der Interviewstichprobe**

Herkunftsland	Häufigkeit	Prozent
Syrien	78	43,1
Afghanistan	53	29,3
Eritrea	7	3,9
Somalia	6	3,3
Pakistan	4	2,2
Irak	10	5,5
Iran	12	6,6
Tunesien	2	1,1
Äthiopien	3	1,7
Griechenland	1	0,6
Mali	2	1,1
Senegal	1	0,6
Mehrere Herkunftsländer	2	1,1



**Anhang G: Demografische Fragen in der ersten Migrant\*innenstudie**

Bitte machen Sie folgende Angaben. Die Daten werden anonym behandelt.

- Alter:
- Geschlecht (bitte ankreuzen):       männlich       weiblich
- Heimatland:
- Muttersprache:
- Schulbesuch im Heimatland:       nein       ja - wieviele Jahre:
- Aufenthaltsdauer in Deutschland:

**Anhang H: Interviewleitfaden****Instruktion für UL:*****Bitte beantworten Sie folgende Fragen:***

[Vorlegen des Bildmaterials]

***1) Was sehen Sie in den Bildern?*** (Bild beschreiben lassen)

TP: ...

***2) Was glauben Sie, wie fühlt sich die bunt dargestellte Figur in Bild 1? [auf Bild 1 zeigen]***

TP: ...

***3) Wie fühlt sich die bunt dargestellte Figur in Bild 2? [auf Bild 2 zeigen]***

TP: ...

***4) Wo sehen Sie den wesentlichen Unterschied zwischen den zwei Bildern? Was bedeutet der Unterschied?***

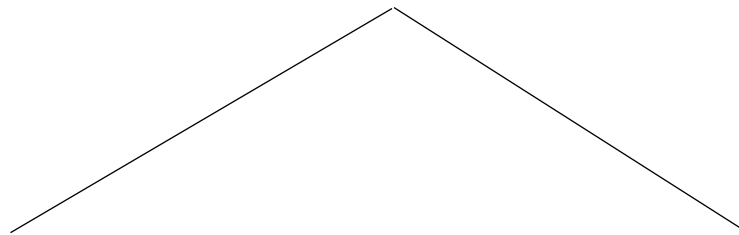
TP: ...

***5) Wenn Sie überlegen, wie es Ihnen geht, entspricht es eher der rechten oder der linken Figur? [auf Bilder zeigen]***

TP: ...

***6) Markieren Sie bitte auf der Skala, wo Sie sich am ehesten einordnen.***

TP: ...

***7a) Beschreiben Sie bitte, weshalb Sie ihre Markierung an diese Stelle gesetzt haben.***

TP: ...

[grundlegender Unterschied der Antwort/Tendenz, verglichen mit der Antwort der vorigen Fragen:]

***7b) Die Markierung befindet sich nicht bei dem gerade ausgewählten Bild. Weshalb haben Sie sich so entschieden?***

TP: ...

**Anhang I: Qualitative Auswertung der Interviews**

## Gewissenhaftigkeit

## Item 1

	Links	Rechts
Intention erfasst	Links = ordentlich (Und Linker: Positive Emotion)	Rechts = unordentlich Und Rechter: Positive Emotion
Intention nicht erfasst	20  0	16 Rechter: Negative Emotion  4

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	16
Intention teilweise erfasst	4
Intention nicht erfasst	0

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst (generalisiert):

- „Rechter= unglücklich, gestresst“ (VP3)
- „Rechter= wütend, Lachen, geht's schlecht, Probleme“ (VP4)
- „Rechter: Böse“ (VP8)
- „Rechter: Enttäuschung über selbstverursachte Unordnung“ (VP 11)

## Item 2

	Links	Rechts
Intention erfasst	Linker: Fleißig Linker: Konzentriert Linker: Strukturiert Linker: Lernen/ Arbeiten	Rechter: Faul Rechter: Unkonzentriert + Linker: Lernen/ Arbeiten Rechter: Kein Lernen Rechter: Rechter: Aufgaben noch nicht erledigt Rechter: Positive Emotion Rechter: Unstrukturiert
	19	12
Intention nicht erfasst	Linker: Später Arbeitsbeginn	Rechter: Kein nächtliches Arbeiten/ Arbeit bereits fertig Rechter: Fleißig
	1	8

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	12
Intention teilweise erfasst	7
Intention nicht erfasst	1

Beispiele für Intention links nicht erfasst (generalisiert):

- „Links: Nacht, Beginn des Lernens“ (VP 2)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst (generalisiert):

- „Rechter= müde, erschöpft, Unordnung.“ (VP 2)
- „Rechter: Viel gearbeitet, Arbeit erledigt, müde, Schreibtisch = unordentlich, Nachdenken“ (VP 9)
- „Rechter= fleißiger Arbeiter“ (VP12)
- „Rechter: Müde, unordentlich“ (VP 13)
- „Rechter: Müde, Schreibtisch = unaufgeräumt“ (VP17)
- „Rechts nach der Arbeit, nicht davor. Wenn ich viel zu viel Hausaufgaben habe, muss ich alles schreiben, dann werd ich so.“ (VP18)
- „Hat schon gelesen/ gelernt“ (VP19)
- „Viele Aufgaben zu machen. Noch nicht fertig.“ (VP20)

## Item 3

	Links	Rechts
Intention erfasst	Linker: Unordentlich Linker: Dinge = verloren/ nicht auffindbar Linker: Suche 20	Rechter: Ordentlich Rechter: Dinge = auffindbar Rechter: Ordentliches Ablegen 20
Intention nicht erfasst	0	0

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	20
Intention teilweise erfasst	0
Intention nicht erfasst	0

## Item 4

	Links	Rechts
Intention erfasst	Linker: Einladung zu Freizeitaktivität + Linker: Einladung angenommen + Linker: Lernen abgebrochen oder Linker: Notwendigkeit des Lernens = gleichgültig Linker: Faul	Rechter: Gedanke an Abschluss/ Incentive Rechter: Fleißig Rechter: Einladung abgelehnt/ weiter lernen Rechter: Präferenz für Lernen vor Freunden
Intention nicht erfasst	8 Linker: Hinweis auf Weiterlernen Linker: Feierabend	13 Rechter: Unfreundlich/ egoistisch (Aufgehoben durch: Rechter: Respekt vor Freunden; außer: Als Unterschied Höflichkeit/ Unhöflichkeit) Rechter: Gratulation durch Schüler für Auszeichnung Rechter: Lernen unterbrochen
	12	7

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	6
Intention teilweise erfasst	9
Intention nicht erfasst	5

Beispiele für Intention links nicht erfasst (generalisiert):

- „Links: Paar in Büro gekommen, Linker: Feierabend, Arbeitszeit= vorbei“ (VP 4)
- „Linker: Fertig mit Arbeit, Freizeit mit Anderen verbringen; Oder Pause von Arbeit.“ (VP 6)
- „Linker= Lehrer, Schüler kommen, Frau: Wortmeldung“ (VP 9)
- „Arzt/ Respekt“ (VP 10)
- „Linker= Freundlich, gemeinsame Pause“ (VP 12)
- „Links: Frau: Wortmeldung; Männer: Im Gespräch“ (VP 13)
- „Zeit für Freunde“ (VP 14)
- „Wie Linker: Freundlich, Begrüßen, Hinweis auf Weiterlernen.“ (VP 15)
- „Linker: Weggehen von Anderen, Feierabend.“ (VP 17)
- „Bunt ist fertig mit Arbeit.“ (VP 18)



- „Links: Schon fertig, schon geschrieben, aufgestanden, geht mit seinen Freunden mit.“ (VP 19)
- „Links: Mann hat Zeit, mit Freunden rauszugehen.“ (VP 20)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst (generalisiert):

- „Unfreundlich“ (VP 6)
- „Rechter: Diszipliniertes Arbeiten, konzentriert, stolz, egoistisch, Ablehnung gegenüber Anderen.“ (VP 7)
- „Rechter: Unhöflich“ (VP 9)
- „Rechter: Arrogant, beschäftigt mit Arbeit“ (VP 10)
- „Rechter= Unhöflich, unfreundlich, Arbeit= notwendig, keine Zeit für Freunde“ (VP 12)
- „Rechter= arrogant, keine Zeit für Freunde“ (VP 14)
- „Rechter: Bei Arbeit, unhöflich gegenüber Anderen, Nachdenken über Zukunft: Richtige Arbeit, keine Zeit verschwendet.“ (VP 16)

## Item 5

	Links	Rechts
Intention erfasst	Linker: Geordnetes Vorgehen Linker: Angst/ Sicherheit = wichtig Linker: Überlegen vor Handeln + Linker: Brücke gebaut	Rechts: Risiko Rechter: Einfach gesprungen Rechter: Handeln ohne Überlegen
	17	17
Intention nicht erfasst		Rechter: Keine Angst/ selbstbewusst
	3	3

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	17
Intention teilweise erfasst	0
Intention nicht erfasst	3

Beispiele für Intention links nicht erfasst (generalisiert):

- „Unterschied: Bei Arbeit vs. Sportlich“ (VP 12)
- „Unterschied: Intelligent, Sohn zeigen, wie richtig.“ (VP 15)
- „Links: Junger Mann, will an Berge laufen und er macht ein Holzstock Brücke und er hat schon geschafft, er hat schon gelaufen.“ (VP 19)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst (generalisiert):

- „Rechter: Jogging“ (VP 12)
- „Rechter: Keine Lust, richtig zu machen. Gleichgültig.“ (VP 15)
- „Gut, weil er ist schon gelaufen, er hat Stock schon zurückgelassen. Vorher über Brücke.“ (VP 19)

## Item 6

	Links	Rechts
Intention erfasst	Linker= pünktlich Links: Lehrer= zufrieden/ Lob des Lehrers	Rechter= unpünktlich Rechts: Lehrer= unzufrieden/ Kritik des Lehrers
	18	18
Intention nicht erfasst		
	2	2

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	18
Intention teilweise erfasst	0
Intention nicht erfasst	2

Beispiele für Intention links nicht erfasst (generalisiert):

- „Links: Lehrer Schüler etwas auf Uhr gezeigt, Lachen“ (VP 9)
- „Linker: Im Unterricht nach Uhrzeit gefragt“ (VP 13)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst (generalisiert):

- „Rechts: Schüler: Fehler gemacht, nach Toilette gefragt; Kritik des Lehrers über Zeitpunkt der Bitte“ (VP)
- „Rechter= Schüler: Nach Uhrzeit gefragt, Lehrer Verlassen verboten, Rechter= nervös“ (VP 13)

## Item 7

	Links	Rechts
Intention erfasst	Linker: Keine Hilfe Linker: Keine Beachtung für Bettler Linker: Nicht hilfsbereit, unfreundlich	Rechter: Hilfe Rechter: Beachtung des Bettlers Rechter: Hilfsbereit, freundlich
	20	20
Intention nicht erfasst	0	0

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	20
Intention teilweise erfasst	0
Intention nicht erfasst	0

## Item 8

	Links	Rechts
Intention erfasst	Linker: Krank/ müde + Linker: Arbeit/ Lernen Oder: Linker: Strebsam Oder: Linker: Gedanke an Zukunft	Rechter: Gesund + Rechter: Freizeit/ Ausruhen Oder: Rechter: Faul Oder: Rechter: Krankmeldung Oder: Rechter: Keine Arbeit Oder: Rechter: Lüge
Intention nicht erfasst	11 Linker: Gesund Linker: Recherche zur Genesung	7 (Rechter: Keine Arbeit bei Krankheit) Rechter: Arzt nach Behandlung gefragt Rechter: Krank
	9	13

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	7
Intention teilweise erfasst	4
Intention nicht erfasst	9

Beispiele für Intention links nicht erfasst (generalisiert):

- „Linker: Krank, Recherche über Genesung, Medikamente“ (VP 1)
- „Linker: Traurig, schwere Hausaufgaben“ (VP 6)
- „Linker: Müde, viel Arbeit, Arbeit gefällt nicht.“ (VP 7)
- „Linker: Suche nach Papieren, Medikamente“ (VP 9)
- „Linker= Arzt, bei Arbeit, Medikamente“ (VP 11)
- „Linker: Gesund, Arbeit als Arzt“ (VP 12)
- „Linker: Arzt, müde, im Büro“ (VP 17)
- „Links: Fühlt sich ganz schlecht, weil er krank ist.“ (VP 19)
- „Linker: Wunsch nach Schlaf, Wunsch nach Erledigung der Arbeit“ (VP 20)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst (generalisiert):

- „Rechter: Entspannung & Fernsehen auf Couch, Anruf bei Arzt, Nachfrage über Behandlung“ (VP 1)
- „Rechter: Entspannung, Telefonat mit Arzt/ Freund, Fernsehen.“ (VP 2)
- „Rechter: Auf Couch, in Gespräch von unerledigter Hausaufgabe erzählt“ (VP 5)
- „Rechter: Schlaf, Arbeitssuche, Telefonat“ (VP 6)

- „Rechter: Fernsehen auf Couch, Nachdenken über Arbeit“ (VP 9)
- „Rechter: Fernsehen auf Couch, Gespräch über etwas, Freizeit“ (VP 11)
- „Rechter: Krank, auf Couch“ (VP 12)
- „Rechter: Telefonat mit Freunden“ (VP 13)
- „Rechter: Fernsehen & Schlaf auf Couch, Telefonat mit Vater über schlechte Prüfung, Ärger.“ (VP 15)
- „Rechter: Fernsehen & Telefonat auf Couch“ (VP 17)
- „Rechts: Ganz gesund, aber er telefoniert mit jemand, mit Arzt, er war schon bei Arzt, Tabletten bekommen, gesund geworden, Arzt gesagt, dass zu Hause bleiben und chillen, sonst nicht gesund. Liegt auf Sofa, Fernsehen.“ (VP 18)
- „Rechts: Spricht mit Arzt und er sagt, dass ich wieder gesund bin. Fernsehen.“ (VP 19)
- „Rechts: Ohne Lernen, ist Arzt/ Ingenieur. Liegt hin, bequem, Fernsehen.“ (VP 20)

## Item 9

	Links	Rechts
Intention erfasst	Linker: Regelbruch Linker: Gleichgültig	Rechter: Regelbefolgung  Linker: Regelbruch + Rechter: Arbeit
	19	19
Intention nicht erfasst		
	1	1

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	19
Intention teilweise erfasst	1
Intention nicht erfasst	0

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst (generalisiert):

- „Linker= gleichgültig, kurzfristig glücklich, später fehlendes Wissen“ (VP 8)

Beispiel für Intention links nicht erfasst (generalisiert):

- „Wie Rechter: Aufpassen & Wissen“ (VP 8)

## Item 10

	Links	Rechts
Intention erfasst	Linker: Wütend Oder: Linker: Gestresst Oder: Linker: Negative Emotion Oder: Linker: Aggressiv + Linker: Tritt gegen Mülleimer (+ Linker: Telefonpartner = unpünktlich)  Linker: Schlechtes Handeln mit schlechten Konsequenzen  Linker: Kein Nachdenken vor Handeln	Rechter: Wütend Oder: Rechter: Gestresst Oder: Rechter: Negative Emotion + Rechter: Gedanke an Tritt gegen Mülleimer + Rechter: Telefonpartner = unpünktlich  Rechter: Wütend Oder: Rechter: Negative Emotion Oder: Rechter: Gestresst + Rechter: Bewusstes Nachdenken vor Verhalten  Rechter: Wütend + Rechter: Keine Aggressivität/ Ruhe
Intention nicht erfasst	17	14
	3	6

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	14
Intention teilweise erfasst	3
Intention nicht erfasst	3

Beispiele für Intention links nicht erfasst (generalisiert):

- „Linker= verrückt/ berauscht; Störung der Anderen, kein Wissen über Handeln“ (VP 11)



- „Ganz sauer: Er telefoniert, vielleicht er sagt, wer hat die Mülleimer an Straße gestellt.“ (VP 19)
- „Ihm ist alles egal. Wenn man auf Straße geht und sieht Schmutz, ist nicht sauber.“ (VP 20)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst (generalisiert):

- „Rechter: Telefonat mit Linkem; Nachdenken über Handeln des Linken“ (VP 6)
- „Rechter: Alles= ok, Überlegen/ Gespräch mit Linkem über Grund für Handeln“ (VP 9)
- „Rechter: Polizei gerufen, Junge bei Zerstörung beobachtet“ (VP 11)
- „Rechter: Telefonat über Tritt gegen Mülleimer“ (VP 17)
- „Rechts: Hat schon wieder aufgeräumt Mülleimer und Müll und telefoniert weiter.“ (VP 19)
- „Rechts: Hat links gesehen und ruft an und sagt, dass er schmutzig gemacht.“ (VP 20)

## Verträglichkeit

## Item 1

	Links	Rechts
Intention erfasst	Linker: Schlecht vom Anderen gedacht. Und Linke Negative Emotion/ neutrale Emotion	Rechter: Gut von Anderem gedacht. Und Rechter: Positive Emotion
Intention nicht erfasst	13 Thema: Anderer hört nicht zu. Thema: Drei Personen Linker: Streit	12 Thema: Anderer hört nicht zu. Thema: Drei Personen Rechter: Unsicher über Anderen Rechter: Negative Emotion
	7	8

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	12
Intention teilweise erfasst	1
Intention nicht erfasst	7

Beispiele für Intention links nicht erfasst (generalisiert):

- „Links: Drei Männer im Gespräch, dritter will auch hören, wendet Ohr zu.“ (VP3)
- „Drei Männer, Gespräch. Linker: Einer will boxen, einer nicht.“ (VP5)
- „Links: Drei Männer, einer= streng, einer redet, einer hört zu.“ (VP7)  
„Linker= traurig, Streit.“ (VP9)
- „Links: Drei Personen, einer= wütend, andere hören zu.“ (VP14)
- „Drei Personen: Linker: Frage, warum Anderer ihm nicht zuhört.“ (VP16)
- „Linker: Wütendes Aussehen, deswegen Anderer nicht mit ihm gesprochen. Person in Blase sieht in nicht an.“ (VP20)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst (generalisiert):

- „Rechts: Mann hat es gehört und lacht.“ (VP3)
- „Rechter: Beide= fröhlich, keiner will boxen (sw= keine Lust).“ (VP5)
- „Rechts: Blase lacht, Rechter redet mit anderem & Nase hoch.“ (VP7)  
„Rechter= glücklich, gemeinsame Unternehmung.“ (VP9)
- „Rechts: Einer lacht, einer hört zu, einer steht da.“ (VP14)
- „Rechter: Denkt, was anderer tun wird.“ (VP15)
- „Drei Personen: Rechter: Glücklich, weil Anderer ihm zuhört.“ (VP16)
- „Rechter: Spricht, schaut nicht.“ (VP20)

## Item 2

	Links	Rechts
Intention erfasst	Linker: Geizig/ egoistisch	Rechter: Großzügig Und Rechter: Positive Emotion
	17	15
Intention nicht erfasst		Rechter: Anderer gibt Essen weiter.
	3	5

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	15
Intention teilweise erfasst	2
Intention nicht erfasst	3

Beispiele für Intention links nicht erfasst (generalisiert):

- „Links: Frau telefoniert, Linker isst, anderer überlegt.“ (VP4)
- „Linker: Fragt nach Gefallen.“ (VP5)
- „Linker: Isst nicht gemochten Hamburger, will nicht gesehen werden. Frau = verwundert.“ (VP16)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst (generalisiert):

- „Rechts: Mann und Frau bitten um Essen. Mann will es Frau geben.“ (VP4)
- „Rechter: Essen abgeben, schmeckt nicht, nervös.“ (VP5)
- „Rechter: Nach Grund für Essen gefragt, Antwort: Hunger.“ (VP16)
- „Rechts: Mann und Frau bitten um Essen. Mann will es Frau geben.“ (VP17)
- „Rechts: Anderer teilt Kuchen, Anderer= großzügig, hilfsbereit.“ (VP20)

## Item 3

	Links	Rechts
Intention erfasst	(Linker: Positive Emotion und) Linker: Hilfsbereit/respektvoll	Rechter: Nicht hilfsbereit/respektlos
	19	19
Intention nicht erfasst	Linker: Negative Emotion	Rechts: Frau will nicht sitzen.
	1	1

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	19
Intention teilweise erfasst	0
Intention nicht erfasst	1

Beispiel für Intention links nicht erfasst:

- „Wie Linker, stehe lieber als zu sitzen.“ (VP4)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Rechts: Frau will nicht sitzen.“ (VP4)

## Item 4

	Links	Rechts
Intention erfasst	Linker: Wettbewerbsorientiert/ nicht hilfsbereit (Linker: Positive Emotion Linker: Selbstständige Arbeit gewünscht)	(Rechter: Neutrale Emotion Rechter: Positive Emotion) Rechter: Kooperativ/ hilfsbereit
Intention nicht erfasst	18 Linker: Wünscht Teamarbeit Linker: Negative Emotion	19
	2	1

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	18
Intention teilweise erfasst	1
Intention nicht erfasst	1

Beispiele für Intention links nicht erfasst:

- „Linker: Glücklich, mit Pokal, soll als Aufgabe Gefühle beim Pokalgewinn beschreiben; Andere= Lehrer;“ (VP 4)
- „Linker: Fühlt sich allein, möchte Teamarbeit.“ (VP5)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Rechts: Lehrer kontrollieren Antworten.“ (VP4)

## Item 5

	Links	Rechts
Intention erfasst	Linker: Negative Emotion und Linker: Aggressiv	Rechter: Friedfertig/ nachgiebig (und Rechter: Negative Emotion/ Rechter: Positive Emotion)
	20	20
Intention nicht erfasst	0	0

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	20
Intention teilweise erfasst	0
Intention nicht erfasst	0

## Item 6

	Links	Rechts
Intention erfasst	Linker: Hilfsbereit/ nicht nachtragend Und: Linker: Verletzt Und: Linker: Neutrale Emotion/ Linker: Positive Emotion	Rechter: Schuldzuweisungen/ Aggressiv oder Rechter: Keine Hilfe Und: Rechter: Negative Emotion
	19	18
Intention nicht erfasst	Links: Anderer schwerer verletzt.	Rechter: Positive Emotion verletzt.
	1	2

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	17
Intention teilweise erfasst	3
Intention nicht erfasst	0

Beispiel für Intention links nicht erfasst:

- „Links: Fahrradunfall, Passant gibt Taschentuch.“ (VP5)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Rechter: Selbst verletzt.“ (VP4)
- „Rechter: Verletzt, braucht selbst Hilfe.“ (VP16)

## Item 7

	Links	Rechts
Intention erfasst	Linker: Gleichgültig Linker: Geht vorbei/ kümmert sich nicht.	Rechter: Empathisch/ hilfsbereit oder: Rechter: Kümmert sich Rechter: Positive Emotion
	20	20
Intention nicht erfasst	0	0

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	20
Intention teilweise erfasst	0
Intention nicht erfasst	0



## Item 8

	Links	Rechts
Intention erfasst	Linker: Freundlich 19	Rechter: Unfreundlich Und: Rechter: Negative Emotion 19
Intention nicht erfasst	Thema: Verabschiedung vs. Begrüßung 1	1

## Item 8

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	19
Intention teilweise erfasst	0
Intention nicht erfasst	1

Beispiele für Intention links nicht erfasst:

- „Links: Beidseitige Begrüßung“ (VP4)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Rechts: Verabschiedung“ (VP4)

Item 9

	Links	Rechts
Intention erfasst	Linker: Outgroup nicht akzeptiert. Linker: Negative Emotion  Oder: Linker: Aggressiv/ unfreundlich Und: Rechter: Alle gleich behandelt/ Zusammenspiel	Rechter: Alle gleich behandelt/ Zusammenspiel Rechter = freundlich Rechter: Positive Emotion Rechter: Neutrale Emotion
Intention nicht erfasst	16 Links: Zusammenspiel Links: Positive Emotion Thema: Bunter= Schiedsrichter	18  Thema: Bunter= Schiedsrichter
	4	2

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	16
Intention teilweise erfasst	2
Intention nicht erfasst	2

Beispiele für Intention links nicht erfasst:

- „Linker= Schiedsrichter, keiner lacht.“ (VP3)
- „Zwei Mannschaften, Bunter= Schiri Linker: Ordnet als Schiri Entschuldigung eines Spielers an.“ (VP4)
- „Linker: Läuft, Mannschaften im Weg, Streit.“ (VP5)  
„Links: Zwei Mannschaften, eine= geübt, andere= neu, geübte wollen spielen.“ (VP16)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Rechter: Schiedsrichter spielt mit, gemeinsames Spiel, alle = freundlich.“ (VP3)
- „Rechter: Spielbeginn, alle spielen.“ (VP4)

## Item 10

	Links	Rechts
Intention erfasst	Linker: Teilt/ bietet Essen an. Linker: Großzügig Linker: Freundlich/ höflich Linker: Positive Emotion	Rechter: Unfreundlich/ Unhöflich Rechter: Egoistisch/ geizig Rechter: Teilt nicht/ behält alles für sich Rechter: Positive Emotion
	17	16
Intention nicht erfasst	Linker: Negative Emotion Linker: Teilt nicht/ nicht hilfsbereit Thema: Hilfe beim Abräumen Thema: Kuchen verkaufen	Rechter: Negative Emotion Rechter: Teilt/ Hilfsbereit Thema: Hilfe beim Abräumen Thema: Kuchen verkaufen
	3	4

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	16
Intention teilweise erfasst	3
Intention nicht erfasst	1

Beispiele für Intention links nicht erfasst:

- „Links: Mann möchte Kuchen, Linker fragt nach Bezahlung.“ (VP4)
- „Linker: Sagt anderem, dass er keinen Kuchen mehr bekommt.“ (VP5)
- „Linker: Gibt Essen ab und hilft nicht beim Abräumen.“ (VP10)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Rechts: Mann hat kein Geld, Rechter nimmt einfach den Kuchen.“ (VP4)
- „Rechter: Gibt nur noch ein Stück, Anderer will mehr Kuchen, Rechter gibt Kuchen ab.“ (VP5)
- „Rechter: Viel zu tun, hilft beim Abräumen.“ (VP10)
- „Rechter: Will Stück selbst, in Deutschland selbst nehmen= gut, anderer großes statt kleinem Stück bekommen.“ (VP16)

## Emotionale Stabilität

## Item 1

	Links	Rechts
Intention erfasst	17 Linker = Angst Linkem geht's nicht gut. Linker Spaß nicht verstanden. Linker = wütend.	20 Rechter = keine Angst Rechter: Spaß verstanden Rechtem geht's gut. Rechter = glücklich.
Intention nicht erfasst	4 Linker = krank Linker = überrascht oder Linkem geht's nicht gut ohne Linker = Angst.	1 Sprache nicht verstanden.

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	17
Intention teilweise erfasst	3
Intention nicht erfasst	1

Beispiele für Intention links nicht erfasst:

- „Sauer“ (VP3)  
„Schwarzweißer ist sauer, Männer unterhalten sich. Linker hat nicht kapiert, was schwarzweiß gesagt hat.“ (VP19)
- „Überraschung“ (VP5)  
„Sprechen über ein Problem, deswegen ist der andere überrascht“ (VP11)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Kapiert, was schwarzweiß sagt. Denkt, dass er die Sache verstanden hat.“ (VP19)

## Item 2

	Links	Rechts
Intention erfasst	17 Linker = traurig Linker = wütend Linker = Angst Linkem geht's nicht gut. Linker: Probleme Linkem etwas Schlimmes passiert.	19 Rechter: glücklich Rechter = keine Angst Rechtem geht's gut. Rechter = glücklich Rechter: Wünsche/ Ziele Neutrale Gefühle Rechter
Intention nicht erfasst	3 Linker denkt nach ohne negative Emotion Linker denkt positiv Linker = neutral	1 Rechter: Wünsche/Ziele ohne positive/ neutrale Emotionen

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention erfasst?	Anzahl
Intention teilweise erfasst	3
Intention nicht erfasst	1

Beispiele für Intention links nicht erfasst:

- „Denkt über etwas, vielleicht: `Diese Stadt ist sehr schön.‘“ (VP4)
- „Linker denkt nach.“ (VP8)
- „Er denkt irgendwas; er fühlt sich nicht normal; er möchte etwas erreichen, weiß aber nicht, was.“ (VP19)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Weiß, was er möchte, kann es aber gerade nicht leisten/erreichen; aber einmal kann er es erreichen.“ (VP19)

## Item 3

	Links	Rechts
Intention erfasst	0 Linker nimmt Entschuldigung an. Linker = freundlich Linker = glücklich	0 Rechter nimmt Entschuldigung nicht an. Rechter: Ärger
Intention nicht erfasst	21 Linker lacht über Anderen. Linker braucht Geschenk nicht. Linker = gleichgültig	21 Rechter = fröhlich Rechter = überrascht Rechter = Angst

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	0
Intention teilweise erfasst	0
Intention nicht erfasst	21

Beispiele für Intention links nicht erfasst:

- „[Linker] weiß, warum er ein Geschenk bekommt. Wenn mir jemand ein Geschenk schickt, freue ich mich.“ (VP1)
- „Niemand weiß, was bekommt in diesem Geschenk. Ein Mann [schwarzweiß] bekommt ein Geschenk und erkennt, warum bekommt er Geschenk. Vielleicht er fragt andere Mann, warum bekommt er Geschenk.“ (VP2)
- „Er ist glücklich, wenn ich schenke oder bekomme, bin ich glücklich.“ (VP3)
- „[Links]: Selber gefragt, was ist das? Überlegt, dass aufmachen.“ (VP4)
- „[Bunt] glücklich, weil Geschenk bekommen.“ (VP5)
- „Vielleicht hat [bunt] Geburtstag und sein Freund hat Geschenk. [Bunt] hat Danke gesagt, ist zufrieden.“ (VP6)
- „[Bunt] sieht bisschen komisch aus, wartet nicht, dass Vater Geschenk hat, überrascht.“ (VP7)
- „[Bunt]: `Warum bringst du mit mir Geschenk?` Vielleicht braucht er kein Geschenk.“ (VP8)
- „[Bunt]: Lacht, weil er ist egal, weil er hat seine Freund/ Vater Geschenk gegeben. `Egal, kannst du nehmen.` [Schwarzweiß hat vorher gesagt:] `Ich wollte nehmen.`“ (VP9)
- „Fühlt gut, gefällt Geschenk.“ (VP10)
- „Ihm ist alles egal.“ (VP11)
- „Eine Person gibt ein Geschenk zu jemandem. [Bunt] weiß nicht, was ist Geschenk. Hat sich bedanken. Sieht schüchtern aus. Spricht mit [schwarzweiß] dem Mann. Vielleicht ist ein Postmann.“ (VP12)
- „[Schwarzweiße] Person möchte Kiste öffnen; [bunte] Person denkt, dass es Spaß ist.“ (VP 13)
- „Bunt bekommt Geschenk von seinem Freund; ist froh darüber und nimmt Geschenk an.“ (VP 14)

- „Bunter hat Geschenk; [Schwarzweißer] will es haben/anfassen; anfassen ist ok für ihn [bunt] - aber nicht wegnehmen.“ (VP 15)
- „[Schwarzweißer] bringt Geschenk mit oder will Geschenk nehmen → bunt sagt ok.“ (VP 16)
- „[Bunt] hat Geburtstag; der andere gibt ihm Geschenk; [bunt] sagt: „Warum hast du mir ein Geschenk gegeben?“ (VP 17)
- „[Schwarzweißer] hat [dem Bunt] Geschenk gegeben → bunt ist glücklich, freundlich.“ (VP 18)
- „Linker Mann ist überrascht/freut sich.“ (VP 19)
- „[Schwarzweißer] hat Päckchen geholt/geklaut → ist für [bunt] kein Problem.“ (VP 20)
- „[Bunt] ist zufrieden, hat Geschenk bekommen; sagt: `Sie haben mir ein Geschenk gegeben.`“ (VP 21)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Rechter hat Angst. Geschenk für anderen geschickt und er [schwarzweiß] fragt: `Warum bekomme ich ein Geschenk?` Vielleicht hat er Geburtstag.“ (VP1)
- „Der Mann ärgert über etwas. Und der andere Mann hat versucht, Geschenk aufzumachen. Vielleicht haben beide Angst über das Geschenk. [Schwarzweiß]: `Kannst du das Geschenk öffnen? Woher kommt es?`“ (VP2)
- „Rechts: Sauer.“ (VP3), „[Links]: Hat selber gefragt, was. Er antwortet von selber.“ (VP4)
- „[Bunt] nicht glücklich, Geschenk gefällt [schwarzweiß] nicht.“ (VP5)
- „[Bunt] er ist sauer, man muss nicht sauer sein, wenn man Geburtstag hat oder Party macht.“ (VP6)
- „Spricht mit seinem Vater über das Geschenk.“ (VP7)
- „[Bunt]: `Bringst du mir? Gehört mir?` Ist glücklich.“ (VP8)
- „Nervös, weil sein Freund hat Geschenk genommen.“ (VP9)
- „Mag nicht diese Geschenk, ist später sauer.“ (VP10)
- „Kompliziert, vielleicht er will, dass keiner seine Sachen anfasst.“ (VP11)
- „[Schwarzweiß] versucht, Geschenk zu öffnen. [Bunt] akzeptiert das nicht, das Geschenk zu öffnen, spricht mit ihm.“ (VP12)
- „[Schwarzweiße] Person möchte Kiste öffnen; [bunte] Person möchte nicht, dass die Kiste geöffnet wird; ist überrascht.“ (VP 13)
- „Bunt bekommt Geschenk; will es nicht annehmen; fragt: `Warum bekomme ich ein Geschenk?`“ (VP 14)
- „Wieder gleiche Situation; aber [bunt] möchte nicht, dass [schwarzweiß] Geschenk anfasst.“ (VP 15)
- „[Schwarzweißer] möchte Geschenk nehmen → bunt möchte das nicht.“ (VP 16)
- „Geschenk gefällt [bunt] nicht.“ (VP 17)
- „[Bunt] ist unfreundlich.“ (VP 18)
- „Rechter Mann ist enttäuscht.“ (VP 19)
- „[Bunt] ist sauer, ihm gefällt nicht was passiert → [Schwarzweißer] nimmt Sachen.“ (VP 20)
- „[Bunt] mag das Geschenk gar nicht; Geschenk gefällt ihm nicht (Wie kann das sein? Er hat es bisher nicht gesehen). [...]“ (VP 21)

## Item 4

	Links	Rechts
Intention erfasst	17 Linker räumt auf. Linker: Positives Verhalten Neutrale Gefühle Linker Linker = glücklich	16 Rechter = ärgerlich Rechter = traurig Rechter = nervös Rechter: Negatives Verhalten
Intention nicht erfasst	4 Linker: Zufrieden mit Arbeit. Linker = nachdenklich Negative Gefühle Linker	5 Rechter räumt auf. Rechter = glücklich Rechter: Fühlt sich stark. Rechter: Unzufrieden über Arbeit.

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	16
Intention teilweise erfasst	1
Intention nicht erfasst	4

Beispiele für Intention links nicht erfasst:

- „Ärgert sich.“ (VP8)
- „Bisschen traurig, weil kaputt gemacht. Nicht gut, weil kaputt gemacht.“ (VP10)
- „Fühlt sich schrecklich.“ (VP19)
- „zufrieden, Spaß, macht Lieblingsarbeit“ (VP21)
- Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:
- „Hat etwas zum Frühstück gegessen, er ist alleine, viele denken über etwas, er auch, hat Teller kaputt gemacht. Sagt: `Ich bin stark.` oder `Ich habe gefunden.`“ (VP4)
- „Wenn der Teller ist runter, er ist glücklich: `Wow, gut!`“ (VP8)
- „Fühlt sich gut. Hat gedacht: `Ich kann das, will stark sein, kann kaufen, kein Problem.`“ (VP10)
- „Mann hat noch nie Pech gehabt. Ist glücklich, dass er vorher noch kein Pech gehabt hat.“ (VP19)
- „Macht Arbeit ohne Spaß, nicht gut, traurig. Hat keine Arbeit, die er mag.“ (VP21)



## Item 5

	Links	Rechts
Intention erfasst	Linker = verzweifelt Linker = müde Linker: Probleme Linkem etwas Schlimmes passiert Linker = traurig Linker = Angst Linkem geht's nicht gut.	Rechter = stolz Rechter = nicht müde Rechter: Schönes gesehen Rechter: Wünsche/ Ziele Rechter: Lösung/ Meinung gefunden Rechter = keine Angst Rechtem geht's gut. Rechter = glücklich
	21	21
Intention nicht erfasst	Linker = wütend (ohne Linker = traurig) Linker denkt positiv Linker = neutral	Neutrale Gefühle Rechter

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	21
Intention teilweise erfasst	0
Intention nicht erfasst	0

Item 6

	Links	Rechts
Intention erfasst	9 Linker: Warum ich=arm und andere=reich? Linker: Schlechter Traum/ Vorstellung von sich/ keine Hoffnung Linker = arm Linker: Neid/ Minderwertigkeitsgefühl Linkem geht's nicht gut. Linker : traurig	9 Rechter: Guter Traum/ Wunschvorstellung von sich Rechter = reich Rechter: Stolz Rechter = glücklich Rechtem geht's gut. Rechter: Geld = egal
Intention nicht erfasst	12 Linker: Denkt schlecht über anderen Linker: Will kein Vater sein Links: Ihm= kalt Linker: Kleiderkauf Linker: Sorgen Linker: Erinnerungen Versuchsperson als Vater Probleme mit Vater/ Vater vermisst Verständnisprobleme links, rechts nicht Linker : Einsam Linker : Sozial ängstlich	12 Rechter: Keine Gedanken über Anderen Rechter: Denkt gut über Anderen Rechter: Will Vater sein Rechts: Ihm= warm Rechter: Entscheidung über Einkauf getroffen Versuchsperson als Vater Rechter: Strebt besseres an. Probleme mit Vater/ Vater vermisst Verständnisprobleme links, rechts nicht Rechter: Keine Angst/ Sorgen

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	8
Intention teilweise erfasst	4
Intention nicht erfasst	9

Beispiele für Intention links nicht erfasst:

- „Er kann nicht mit den Leuten reden, er sitzt die ganze Zeit zu Hause. Wenn ich nicht mit Leuten sprechen kann, was wird das? Er sorgt ein bisschen, aber er [schwarzweiß] ist anders.“ (VP 1)
- „Denkt: Links: Etwas Schlimmes über [schwarzweiß], vielleicht was hat er an? Steht neben [schwarzweiß].“ (VP3)
- „Links: Er hat schon von seinen Arbeiten gedacht. Er denkt, er muss neue Kleidung kaufen, vielleicht für Büro.“ (VP4)

- „Er denkt, was er macht, wenn er Vater wird. Will er nicht Vater sein, weil etwas nicht gut gefunden hat.“ (VP6)
- „[Bunt in Sprechblase] ihm ist kalt.“ (VP7)
- „Er denkt vielleicht über andere Mann, er ist auch traurig.“ (VP8)
- „Schaut Chef/ große Person. Denkt: ‚Ich kann nicht das machen, ich kann nicht schaffen.‘“ (VP9)
- „Ein Junge hat gedacht über seinen Papa. Hat Angst vor seinem Papa, nicht gut mit ihm, Papa vielleicht schlägt ihn.“ (VP10)
- „sw Vater/Chef von bunt; bunt hat Angst; bunte denkt: ‚Wenn es so wäre, was soll ich dann machen?‘; Chef hat ihn kontrolliert - Angst das etwas nicht stimmt/das es nicht gut ist.“ (VP13)
- „bunt denkt: ‚So kann ich sein (wie sw).‘ —> in 20 Jahren oder so; sieht nicht gut aus.“ (VP17)
- „Mann hat verstanden was sein Bruder/Vater gesagt hat; denkt darüber nach —> oder: erst ein bisschen verstanden, dann nachgedacht und alles verstanden“ (VP19)
- „sw ist Vater, Mann hat vielleicht Angst vor Vater“ (VP20)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Er geht ein bisschen gut, weil er mit einem Leben anfängt. Wenn man Angst hat, nein.“ (VP 1)
- Rechts: Denkt nicht, glücklich.“ (VP3)
- „Rechts: Hat schon Meinung gefunden, hat schon Kleidung für Job gefunden.“ (VP4)
- „Rechts: Freut er sich, dass er Vater sein.“ (VP6)
- „[Bunt in Sprechblase] ihm ist heiß.“ (VP7)
- „Er denkt auch an seinen Freund.“ (VP8)
- „Er träumt, er kann wie [schwarzweiß] machen, er kann das machen. Gleich wie ihm schaffen nach fünf oder zehn Jahren.“ (VP9)
- „Hat eine Lösung gefunden, dass meine Papa und ich glücklich sein, wir machen das, dann sind wir glücklich. Er hat Idee in Kopf.“ (VP10)
- „denkt auch; ist freundlich; sagt: ‚Ich würde gerne so sein!‘“ (VP17)
- „normal; denkt an niemand“ (VP18)
- „Mann hat noch nicht kapiert; denkt darüber nach; hat noch nicht verstanden was sein Vater/Bruder gesagt hat —> hat aber auch viel nachgedacht“ (VP19)
- „bunt mag sw; man muss Kleidung kaufen —> macht Leben besser, mag es wenn Leute gut aussehen“ (VP21)

## Item 7

	Links	Rechts
Intention erfasst	15 Links: Gute Stimmung aller Fleck auf Hemd VP selbst Fleck auf Hemd gemacht Anderer Fleck auf VPs Hemd gemacht Linker: Sozial kompetent Linker = glücklich Neutrale Gefühle Linker	17 Rechter = besorgt/ beschämt Rechter = ärgerlich Fleck auf Hemd VP selbst Fleck auf Hemd gemacht Anderer Fleck auf VPs Hemd gemacht Rechts: Andere beruhigen Rechts: Schlechte Stimmung aller Negative Gefühle Rechter Rechter = nicht sozial kompetent Rechter = traurig Rechter = besorgt/ beschämt Rechter = ärgerlich
Intention nicht erfasst	6 Links: Schlechte Stimmung aller Anderer bringt Wasser Linker = verliebt Linker: Etwas richtiges gesagt	4 Anderer bringt Wasser Rechter = eifersüchtig Rechter: Herzschmerzen VP etwas falsches gesagt

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	15
Intention teilweise erfasst	2
Intention nicht erfasst	4

Beispiele für Intention links nicht erfasst:

- „Geht ihm gut. Alle glücklich, weil es ihm gut geht.“ (VP 3)
- „Er sagt immer etwas Richtiges.“ (VP8)
- „Vielleicht [bunt] liebt Frau [links].“ (VP10)
- „bunt sieht glücklich aus; bunt hat Freunde, ist sozial, kann mit Menschen umgehen; will mit Menschen umgehen/mit ihnen Zeit verbringen; kann anderen Menschen vertrauen; Freunde sind da; ist zufrieden, dass er mit Freunden Zeit verbringen kann —> allein sein ist nicht gut „ (VP19)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Hat vielleicht Herzschmerzen. [schwarzweiß] hat ihm Wasser mitgebracht, sagt: ‚Nimm das. Trink.‘ Alle sauer und traurig.“ (VP3)
- „Sein Herz sagt ihm etwas Falsches über die Freunde.“ (VP8)

- „Sie mit anderem Mann, er eifersüchtig, will das nicht, dass die sind zusammen sein.“ (VP10)
- „sieht unglücklich aus, geht nicht gut; bunt interessiert sich nicht mit seinen Freunden Zeit zu verbringen; er will keine Freunde haben —> ist sauer/unzufrieden; weiß nicht wie man mit Freunden umgeht.“ (VP19)

## Item 8

	Links	Rechts
Intention erfasst	14 Linker springt. Linker: Für Ziel kämpfen Linker: Geschafft! Linker = selbstwirksam Springen = einfach Linker: Mut Linker : Keine Angst Linker = glücklich Linker = stark	13 Rechter springt nicht. Rechter: Nicht geschafft Sprung = verboten, weil gefährlich Springen= schwer Rechter: Nicht stark Rechter: Nicht mutig Rechter= nicht selbstwirksam Rechtem geht's nicht gut: Rechter : traurig Rechter : Angst
Intention nicht erfasst	7 Linker: Mag Sport Linker: Sportlich Sprung = verbotener Weg ohne weitere richtige Kodierungen Handeln ohne Denken	8 Rechter: Mag keinen Sport Sprung = verbotener Weg ohne weitere richtige Kodierungen Rechter bereits gesprungen. Rechter: Hängt in schlimmer Erinnerung Rechter: Erst überlegen, dann handeln. Rechter: Etwas vergessen Rechter = Ärger Rechter = glücklich Rechtem geht's ok.

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	12
Intention teilweise erfasst	3
Intention nicht erfasst	6

Beispiele für Intention links nicht erfasst:

- „Glücklich, springt.“ (VP3)
- „Er hat schon gedacht: „Ich muss springen.“ Oder vielleicht er hat einen Weg gegangen.“ (VP4)
- „Er ist springen, Kanal oder was [deutet auf Lücke.]“ (VP7)
- „Macht Sport, macht immer so, auf Straße oder irgendwas.“ (VP9)

- „Junge hat gesprungen, hat nicht gedacht, wie breit es ist. Am Anfang.“ (VP10)
- „Person sieht glücklich, zufrieden aus; schaut nach vorne - nicht nach hinten; denkt nicht über schlechte Zeiten nach.“ (VP19)
- „Mann ist beim Training; er trainiert mit Spaß, mag Training; denkt: ‚Ich kann alles machen, ich bin fit, kann noch mehr.‘ (VP21)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Traurig, läuft.“ (VP3)
- „Nicht so gut.“ (VP5)
- „Er ist schon gesprungen.“ (VP7)
- „Denkt: ‚Ich bin wie mit Krawatte, bin zu groß für dieses Spiel.‘ (VP9)
- „Er hat gedacht, dass breit.“ (VP10)
- „Weiße Schuhe, böse, hat etwas vergessen, weil er nach unten sieht.“ (VP12)
- „wenn er schlechte Zeiten hat, denkt er über diese Zeiten nach; schaut zurück; denkt über Probleme nach; Vergangenheit gefährdet Zukunft.“ (VP19)
- „rechter Mann hat gemacht, ist aber nicht zufrieden, es reicht ihm nicht.“ (VP21)

Item 9

	Links	Rechts
Intention erfasst	18 Viele Probleme/ Aufgaben Viele Ratschläge Linker = sauer Linker = traurig Linker = gestresst Linker will nichts hören. Linker will keinen Rat. Linker fühlt sich klein/ unsicher. Linker denkt nach.	19 Viele Probleme/ Aufgaben Viele Ratschläge Rechter = fleißig Rechter kann alles aufnehmen. Chaos = kein Problem Neutrale Gefühle Rechter Rechter = selbstsicher Rechter: Aufgaben/ Probleme strukturiert Rechter nimmt Rat an. Rechter = fröhlich
Intention nicht erfasst	3 Sehnsucht nach Familie/ Sozialkontakt Linker = faul Linker : Kein Gefühl Linker = ruhig Links will keinen Rat ohne andere negative emotionale Kodierung.	2

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	18
Intention teilweise erfasst	1
Intention nicht erfasst	2

Beispiele für Intention links nicht erfasst:

- „Mann will niemand hören —> Vorschlag von anderen nicht hören.“ (VP15)
- „linker Mann hat keine Lust auf andere zu hören.“ (VP16)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Zuerst haben sein Vater und seine Mutter ihn angerufen und er hat Kaffee getrunken und er... Telefon bisschen läuft und hat nicht gewusst, dass der Kaffee rausfällt.“ (VP6)
- „Mann kann von Erfahrungen anderer lernen (Bedeutung des Kaffeebecher nicht klar).“ (VP15)
- „rechter Mann hört zu und schafft schwierige Arbeiten.“ (VP16)



## Item 10

	Links	Rechts
Intention erfasst	15 Linker will sprechen, kann aber nicht/ schüchtern Linker fühlt sich ausgeschlossen Linker denkt, dass andere über ihn sprechen. Linker= nicht glücklich	20 Rechter= glücklich Rechts: Alle sprechen miteinander Rechter= nicht schüchtern Rechter= selbstbewusst Rechter= freundlich
Intention nicht erfasst	6 Linker überlegt Linker nicht mit anderen gesprochen (ohne kann aber nicht) Linker= unfreundlich Linker= böse	1

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	15
Intention teilweise erfasst	5
Intention nicht erfasst	1

Beispiele für Intention links nicht erfasst:

- „Überlegen ein bisschen, wie kann ich Job machen. Kollegen reden über diesen Mann, kann er oder nicht.“ (VP 4)
- „Er hat Freund in Stadt gesehen und die trinken Kaffee und er ist... Die reden über etwas und er hat nicht mit den Anderen Kontakt. [Es geht ihm] normal.“ (VP6)
- „Ein Junge spricht nicht und denkt etwas von anderes.“ (VP8)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Seine Kollegen haben ihm gesagt: ‚Mach diese Arbeit.‘ - ‚Ich bin bereit.‘“ (VP 4)
- „Eine Person böse ist, denkt immer nach.“ (VP 12)
- „Links hört bunt nur zu.“ (VP 13)
- „linker Mann ist unfreundlich, neidisch; vielleicht möchte er nicht mit dem einen sprechen und spricht deswegen auch nicht mit dem anderen.“ (VP 16)

## Impulsivität

## Item 1

	Links	Rechts
Intention erfasst	10 Linker isst etwas Großes Linker will abnehmen Linker dicker als Rechter +Linker=dick	10 Rechter isst viel/ großes Essen Rechter nimmt kleines Essen +Rechter=dick Rechter= satt
Intention nicht erfasst	10 Linker nimmt kleines Essen Linker= dünn, gesund	10 Rechter dicker als Linker

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	9
Intention teilweise erfasst	9
Intention nicht erfasst	2

## Beispiele für Intention links nicht erfasst:

- „Kann etwas essen und bleibt dünn.“ (VP1)
- „Hat Hand an Tasse, denkt an anderen Mann, vielleicht er will ihn [Blase] verarschen.“ (VP2)
- „Lachen.“ (VP3)
- „[Linker ist] Komisch, bisschen böse oder so.“ (VP4)
- „Toller Mann, weil er das Leben verstehen, ist immer glücklich und immer essen.“ (VP5)
- „Er möchte abnehmen.“ (VP6)
- „Ein Mann, hat Eis in der Hand, denkt an sich selbst, der lacht, ist glücklich, der denkt.“ (Ein Mann, hat Eis in der Hand, denkt an sich selbst, der lacht, ist glücklich, der denkt.“ (VP7)
- „Zufrieden, glücklich, nicht gegessen.“ (VP9)
- „Linkes Bild vor dem Essen.“ (VP15)
- „Linker Mann denkt über die Eier nach.“ (VP18)

## Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Isst nur etwas Kleines für abnehmen.“ (VP1)
- „Die gleiche, aber vielleicht er hat was gegessen, sieht glücklich aus.“ (VP2)
- „Traurig.“ (VP3)
- „Glaube, dass er Bauchschmerzen hat, hat etwas in der Hand, träumt auch von Mann [..].“ (VP4)
- „Auch glücklich, hat großen Magen, weil er hat großen Bauch, isst zu viel.“ (VP5)

- „Erleichtert; wie z.B. schon fertig, er will noch mehr. Bauch schon voll, will noch mehr, schafft nicht, sein Lieblingseis.“ (VP6)
- „Hat großen Bauch. Keine Ahnung, was das ist [kleines Eis].“ (VP7)
- „Fühlt sich nicht so gut; fasst sein Bauch; nimmt die kleine Tasse.“ (VP14)
- „Rechtes Bild nach dem Essen.“ (VP15)
- „Rechter Mann hat Hunger - möchte Ei essen.“ (VP18)

## Item 2

	Links	Rechts
Intention erfasst	17 Linker= ruhig Linker zeigt Freude nicht Linker= glücklich (wenn gleichzeitig „Rechter= glücklicher als Linker“) Linker= weniger glücklich als Rechter Linker= nervös/ überwältigt Linker= nicht sehr glücklich	19 Rechter= glücklich (wenn gleichzeitig:) Rechter= glücklicher als Linker Rechter zeigt Freude Rechter= stolzer als Linker
Intention nicht erfasst	3	1

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	17
Intention teilweise erfasst	2
Intention nicht erfasst	1

Beispiele für Intention links nicht erfasst:

- „Hat Angst um den Pokal.“ (VP5)
- „Bisschen traurig.“ (VP13)
- „Stolz auf sich, aber keine Freunde sind da —> allein gefreut“ (VP15)
- Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:
- „Freunde sind gekommen - er freut sich mehr“ (VP15)

## Item 3

	Links	Rechts
Intention erfasst	14	12
	Linker nicht aufgepasst/ läuft einfach	Rechter aufgepasst Rechter nicht gefährlich
	Linker gefährlich	
Intention nicht erfasst	6	8

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	12
Intention teilweise erfasst	2
Intention nicht erfasst	6

Beispiele für Intention links nicht erfasst:

- „Er will nur die Zug nicht verloren [=verpassen]. Glückliche: „Ich gehe zum Zug.“ (VP3)
  - „Er fühlt sich so glücklich, er will zu den anderen gehen, er kann nicht wegen Zug.“ (VP4)
  - „Mann läuft, wartet auch den Zug und er kommt zu spät, weil er läuft.“ (VP5)
  - „[Bunt] kommt, die Zeit vom Zug geschafft, letzte Sekunde; Leute auf anderer Seite klatschen: „Ja, du hast geschafft.“ Ich weiß nicht, ob Bekannte.“ (VP6)
  - „Links: Mann gesagt z.B.: „Ich komme gleich.“ Andere Leute/ Mann und Frau gesagt:
- „Tschüss. Auf Wiedersehen.“ [Bunt]: Ich fahre z.B. nach München.“ (VP8)

- „Will etwas sagen/braucht irgendwas.“ (VP16)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Traurig, Zug ist schon weg.“ (VP3)
- „Er will zu den Personen gehen, er kann nicht, er muss allein warten, bis Zug weggeht.“ (VP4)
- „Zwei Männer mit einer Frau sind auf dem Bahnsteig, im Hintergrund gibt es Zug. Mann fährt in die Stadt, sie verabschieden und der Mann wartet den Zug.“ (VP5)
- „Wartet auf Zug, aber das nicht sein Zug, pünktlich, aber Zug nicht gekommen. Die Leute begrüßen, er sagt: „Ich höre nicht/ ich verstehe nicht/ ich kenne euch nicht.“ (VP6)
- „Hat sich nicht gut gefühlt, dass er das nicht geschafft hat, nicht in Arm genommen, traurig. [sich von der Familie zu verabschieden]“ (VP7)
- „Rechts: „Kommt gleich Zug, ich fahre jetzt, z.B. nach München.“ (VP8)
- „Geht nicht andere Seite, hat Zug nicht gesehen, aber die anderen sagen: „Komm nicht.“ (VP9)
- „Junge will tschüss sagen.“ (VP16)

## Item 4

	Links	Rechts
Intention erfasst	13 Linker kauft einfach/ entschieden	18 Rechter überlegt/ unentschlossen
Intention nicht erfasst	7 Linker Einkaufsliste vor Einkauf Mann= Verkäufer	2 Mann= Verkäufer

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	13
Intention teilweise erfasst	5
Intention nicht erfasst	2

Beispiele für Intention links nicht erfasst:

- „Pünktlich, praktisch. Er liebt die Arbeit, er liebt verkaufen.“ (VP5)
- „Kauft für sich, weiß genau, was er braucht und was er kauft. Kartoffel/ Tomate/ Brot.“ (VP6)
- „Weil er weiß, was er will; Nimmt, was er braucht. Hat gut gedacht, was brauche ich.“ (VP10)
- „Hat nachgedacht, das, was ich soll kaufen, nimmt einfach, weiß schon: „Das ich brauche. Das soll ich kaufen.“ Vielleicht eine Liste hat geschrieben.“ (VP11)
- „Muss man, wenn man zum Supermarkt geht, muss zuerst wissen, was brauche ich. Schreibe Zuerst Zettel.“ (VP12)
- „Fleißig, liebt seinen Beruf, sehr schlauer, bereitet alles.“ (VP13)
- „Linker Mann hat Liste, kann einfach nehmen.“ (VP20)

Beispiele für Intention rechts nicht erfasst:

- „Keine Ordnung und denkt.“ (VP5)
- „Kann nicht was machen, vielleicht erster Tag zum Praktikum, hat keine gute Idee.“ (VP13)

## Item 5

	Links	Rechts
Intention erfasst	18 Linker nutzt Anleitung +Linker baut richtig Und +Linker= ruhig Oder: Linker= vorsichtig	17 Rechter nutzt Anleitung nicht +Rechter baut falsch Oder +Rechter= gestresst Oder +Rechter überlegt Oder: Rechter= unvorsichtig
Intention nicht erfasst	2	3

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	17
Intention teilweise erfasst	1
Intention nicht erfasst	2

Beispiele für Intention links nicht erfasst:

- „Voll traurig, weil er weiß nicht, wie macht die Sache.“ (VP3)
- „Links: Gut gemacht.“ (VP8)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Rechts: Alle Sachen in sein Hand; Nur denkt: „Ich hab richtig gemacht oder nicht so.“ (VP3)
- „Rechts: Später Schrank auch kaputt gemacht und Fenster auch weggelassen.“ (VP8)
- „Hat schon gearbeitet, hat das Regal erzeugt, aber nicht so korrekt.“ (VP13)

## Item 6

	Links	Rechts
Intention erfasst	15 Linker nicht aufgepasst Linker springt einfach Linker= ungeduldig, schnell Linker= mutig Linker= gefährlich	17 Rechter passt auf Rechter= geduldig, langsam Rechter misst Wassertiefe Rechter= ungefährlich
Intention nicht erfasst	5 Linker kann schwimmen Linker= sportlich	3 Rechter kann nicht schwimmen Rechter hatte Unfall (außer, wenn: Rechter passt auf) Rechter hat Probleme

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	15
Intention teilweise erfasst	2
Intention nicht erfasst	3

Beispiele für Intention links nicht erfasst:

- „Schwimmen im Fluss oder Schwimmbad: „Nein, ich kann das, ich kann schwimmen.“ (VP1)
- „Will schwimmen.“ (VP2)
- „Ein Mann, schwimmen.“ (VP3)
- „Weil er sportlich ist.“ (VP5)
- „Wenn er sicher war und kann einfach schwimmen.“ (VP13)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Will nicht schwimmen, vielleicht er kann nicht, hat Angst.“ (VP1)
- „Der kann nicht schwimmen. [...] Hat vielleicht Unfall gemacht.“ (VP2)
- „Hat zu viele Probleme, weil er denkt, dass Zeit zu schwimmen ist.“ (VP5)



## Item 7

	Links	Rechts
Intention erfasst	20 Linker passt auf/ wartet ab Linker lässt Autos anhalten* Linker Angst vor Gefahr	16 Rechter passt nicht auf/ rennt vor Auto auf Straße Rechter= gefährlich
Intention nicht erfasst	0	4 Rechter kann ohne Gefahr gehen

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	16
Intention teilweise erfasst	4
Intention nicht erfasst	0

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Auto ist schon warten und nimmt sein Ball.“ (VP3)
- „Jetzt hat Auto stopp gemacht und ich kann Ball nehmen.“(VP8)
- „Hat aufgepasst viel mehr als [links].“ (VP12)
- „Auto hat angehalten, er kann Ball holen.“ (VP15)

## Item 8

	Links	Rechts
Intention erfasst	11	13
	Linker stimmt zu/ passt sich an	Rechter stimmt nicht zu/ passt sich nicht an
Intention nicht erfasst	9	7

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	11
Intention teilweise erfasst	1
Intention nicht erfasst	8

Beispiele für Intention links nicht erfasst:

- „Schwieriger Bild. Machen Hochzeit auf der Straße. Vielleicht die nehmen ein Foto. Fotograf steht von dieser Seite [wo sie hindeuten].“ (VP2)
- „Voll glücklich, weil die Menschen sehen etwas, Freund oder etwas.“ (VP3)
- „Er kann den Weg.“ (VP4)
- „Macht das nicht gut, es nicht gut/ höflich [mit dem Finger auf eine Person zu zeigen].“ (VP5)
- „Hat nur eine Hand gezeigt.“ (VP8)
- „Eine Frau und drei Männer, zeigen Hand. Zeigen die dritte Mann, zeigen geradeaus.“ (VP11)
- „Leute hat ihn gefragt auf eine Adresse, er erklärt, wo müssen sie gehen. Weiß, wo ist das Adresse, weil lacht so.“ (VP12)
- „Leute lachen jemand aus oder reden mit jemand —> der nicht zu sehen ist“ (VP15)
- „Links: Alle einig über Richtung, gemeinsame Richtung.“ (VP18)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Der [Fotograf] steht von dieser Seite [rechts].“ (VP2)
- „Auch, z.B. Frau sagt: „Er kommt.“ Schwarzweiß: „Herzlich willkommen.“ Dritter Mann voll glücklich; [Bunt:] in dieser Straße wollen, vielleicht kommt Auto.“ (VP3)
- „Fremder Weg, kann den Weg auch nicht so gut.“ (VP4)
- „Besser als anderer, macht nicht [mit dem Finger auf eine Person zu zeigen].“ (VP5)
- „Rechte Hand auf Bauch, linke Hand zeigt etwas.“ (VP8)
- „Bisschen traurig, was schlimmes gesehen, man weiß nicht.“ (VP11)
- „Leute hat ihn gefragt auf eine Adresse, er erklärt, wo müssen sie gehen. Hier [kennt er Richtung] nicht.“ (VP12)
- „Bunt sagt: „Wir müssen den Mann nicht auslachen und etwas anderes anschauen“ (VP15)

## Beziehungsorientierung

## Item 1

	Links	Rechts
Intention erfasst	Linker im Gespräch Linker zwischen Menschen	Rechter mit Abstand Rechter am Handy Andere im Gespräch/ zusammen Rechter: Will kein Gespräch/ Kontakt Rechter: Respektlos/ unfreundlich Rechter: Nicht sozial kompetent
	18	18
Intention nicht erfasst		Rechter: einsam Rechter: hilft nicht
	2	2

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	17
Intention teilweise erfasst	2
Intention nicht erfasst	1

Beispiele für Intention links nicht erfasst:

- „Ich weiß nicht, was ist, was passiert ist. Weiß nicht, ob alles gut ist (links) oder helfen muss. Erst fragen, was passiert.“ (VP 5)
- „Vielleicht Schauspieler, er denkt, er ist Chef.“ (VP 13)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Bunter spielt am Handy, hilft nicht.“ (VP 5)
- „Rechter nicht sozial kompetent, mit Internet“ (VP 8)

## Item 2

	Links	Rechts
Intention erfasst	Linker: Distanzierte Begrüßung Linker: Weniger freundlich Linker: Handschlag Linker: Begrüßung unpassend für Freund Linker Mit nicht Nahestehenden	Rechter: freundlicher Rechter: sozial eingebunden Rechter: Umarmung
Intention nicht erfasst	18 Linker: Umarmung von Anderem abgelehnt	20
	2	0

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	18
Intention teilweise erfasst	2
Intention nicht erfasst	0

Beispiele für Intention links nicht erfasst:

- „Zwei Freunde nicht so freundlich.“ (VP 15)
- „Freut sich nicht so sehr, fühlt sich nicht so gut.“ (VP 20)

## Item 3

	Links	Rechts
Intention erfasst	Linker: Sozial kompetent Links: Viele Leute Linker: Soziale Interaktionen Linkem geht's gut.  20	Rechter: nicht sozial kompetent Rechter will keinen Kontakt Rechter: Allein Und Rechtem geht's gut.  17
Intention nicht erfasst	0	Rechter: Unzufrieden wegen ausbleibender Interaktion Rechtem geht's nicht gut.  3

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	17
Intention teilweise erfasst	3
Intention nicht erfasst	0

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Rechts gibt es niemanden, nur alleine, ist bisschen langweilig, bisschen schwierig.“ (VP 1)
- „Rechts: Alleine, kann nicht sagen, was machen. Ist alleine, macht Arbeit oder Hausaufgabe, kommt ihre Arbeit, alles ok.“ (VP 5)
- „Nicht so glücklich, weil niemand hier ist, alleine macht's kein Spaß.“ (VP 11)

## Item 4

	Links	Rechts
Intention erfasst	Linker will allein Linker: Allein auf Fahrrad + Linkem geht's gut.	Rechter: Mit Freunden auf Fahrrad + Rechtem geht's gut. Rechter will Sozialkontakt
	15	20
Intention nicht erfasst	Linker unzufrieden wegen kein Sozialkontakt Linkem geht's weniger gut.	
	5	0

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	15
Intention teilweise erfasst	5
Intention nicht erfasst	0

Beispiele für Intention links nicht erfasst:

- „Ein junger Mann mit Fahrrad.“ (VP 1)
- „geht ihm nicht gut; hat kein Kontakt mit Freunden/anderen Leuten; er ist vielleicht im Ausland“ (VP 8)
- „Glücklich, aber nicht so glücklich.“ (VP 11)
- „Alleine nicht Spaß.“ (VP 13)
- „Ihm ist langweilig.“ (VP 19)

## Item 5

	Links	Rechts
Intention erfasst	Links: Viele Leute/ Gruppe + Linkem geht's gut. Linker: Spaß/ Zusammenarbeit mit Freunden	Rechter will allein. Rechter: Allein + Rechtem geht's gut. Rechter: Allein + Rechter: Ruhe
	18	17
Intention nicht erfasst	Linker durch Andere gestört	Rechtem geht's nicht gut. Rechter unzufrieden weil allein.
	2	3

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	15
Intention teilweise erfasst	5
Intention nicht erfasst	0

Beispiele für Intention links nicht erfasst:

- „In einem Büro gibt es viele Männer.“ (VP 1)
- „Er ist ein bisschen traurig.“ (VP 10)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Alleine, kann nicht sagen, was machen. Ist alleine, macht Arbeit oder Hausaufgabe, kommt ihre Arbeit, alles ok.“ (VP 5)
- „Alleine, bisschen unglücklich.“ (VP 11)
- „Rechts: Büro, Schulleiter“ (VP 18)

## Item 6

	Links	Rechts
Intention erfasst	Linker in Gemeinschaft/ zwischen Leuten Linker schaut hin Linker= freundlich	Rechter schaut weg/ kein Interesse Rechter will alleine Rechtem geht's nicht gut Rechter mit Abstand
Intention nicht erfasst	18 Konflikt unter Anderen	13 Rechtem geht's gut Konflikt unter Anderen Rechter: ungewollt allein
	2	7

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	13
Intention teilweise erfasst	5
Intention nicht erfasst	2

Beispiele für Intention links nicht erfasst:

- „Links Schwarzweißer ganz rechts zeigt etwas, der andere Schwarzweiße fühlt sich schlecht, er schüttelt seine Hand, sagt: ‚Sag nicht sowas!‘“ (VP 3)
- „Er ist nach vorne gegangen, vielleicht Schauspieler/Arzt.“ (VP 13)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Bunter schaut nicht viel.“ (VP 3)
- „Rechts fährt der bunte Mann nicht mit; er geht zur Arbeit —> will auch Urlaub haben.“ (VP 6)
- „Rechts: Er geht vorbei, ist traurig, denkt, sie hassen ihn.“ (VP 12)
- „Rechts: Er läuft dahinter.“ (VP 13)
- „Rechts: Sehr traurig, ganz allein.“ (VP 16)
- „Rechts: Person freut sich nicht; Leute sind vielleicht Gäste, Einer hat Rucksack, ein Anderer erzählt ihnen etwas oder zeigt den Weg.“ (VP 18)
- „Nicht so gut, weil er alleine ist und nicht mit der Familie.“ (VP 19)



## Item 7

	Links	Rechts
Intention erfasst	Linkem geht's gut + Linker in Gemeinschaft	Rechtem geht's gut + Rechter allein/ mit Abstand
	20	17
Intention nicht erfasst		Rechter ungewollt allein Rechtem geht's nicht gut
	0	3

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	17
Intention teilweise erfasst	3
Intention nicht erfasst	0

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Rechts: Die Junge mit grünem Hemd, schwarzen Schuhen und blauer Hose ist nicht zusammen, nur ein bisschen. Nicht so gut.“ (VP3)
- „Fühlt sich gut —> aber eigentlich muss man mit Kollegen zusammen bleiben.“ (VP9)
- „Rechts: Er ist alleine, die Anderen zusammen. Ihm ist langweilig.“ (VP19)

## Item 8

	Links	Rechts
Intention erfasst	Linker= unfreundlich Linker will kein Gespräch	Rechter= freundlich Rechter im Gespräch
	3	13
Intention nicht erfasst	Linker überlegt/ weiß Antwort nicht Linker will Gespräch	Rechter: Unzufrieden mit Gespräch Rechtem geht's nicht gut
	17	7

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention vollständig erfasst	3
Intention teilweise erfasst	10
Intention nicht erfasst	17

Beispiele für Intention links nicht erfasst:

- „Überlegt und ist nicht so sicher, überlegt, ob er erzählen kann.“ (VP1)
- „Diskutieren miteinander, links überlegt, denkt, vielleicht die haben etwas gefragt, er versucht Antwort zu finden.“ (VP2)
- „Links: Unterschied: Schwarzweißer links von dem Bunten will etwas erklären, Bunter versteht nicht, überlegt: „Wie kann das sein?“, Bunter denkt.“ (VP3)
- „Hat sein Auge zugemacht, denkt etwas.“ (VP4)
- „Wenn Chef sagt etwas, Bunter hat nichts bekommen. Andere schon, Bunter will nicht mit Anderen reden, will nur zuhören und denken, nicht mitmachen.“ (VP5)
- „Bunter Mann denkt nach, weil ihm sw Mann etwas anbietet; fühlt sich gut.“ (VP7)
- „Links: sw fragt bunten Mann etwas —> bunter Mann überlegt/denkt nach.“ (VP9)
- „Die anderen haben ihn was gefragt, er überlegt, was die Antwort ist.“ (VP10)
- „Die reden und er überlegt.“ (VP12)
- „Zum Doktor gekommen, schlechte Nachricht gehört.“ (VP13)
- „Person mit Papier fragt etwas, er denkt nach.“ (VP14)
- „Wird was gefragt, antwortet nicht/ wird nicht beachtet.“ (VP15)
- „Mann traurig, überlegt, Andere ärgern ihn.“ (VP16)
- „Mann denkt nach, überlegt ob er etwas schafft.“ (VP17)
- „Eine Person erzählt was, die anderen hören zu und freuen sich, bunte Person schaut komisch.“ (VP18)
- „Auf Arbeit, er versteht nicht was er machen muss, versteht andere nicht.“ (VP19)
- „Person wird befragt und denkt über die Antwort nach.“ (VP20)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Gut, er erzählt oder informiert die Anderen, überlegt nicht, weiß alles.“ (VP1)
- „Rechts: Bunter lacht, hat verstanden.“ (VP3)
- „Hat Angebot einfach angenommen ohne nachzudenken —> fühlt sich nicht gut.“ (VP7)
- „Glücklich, fühlt sich normal.“ (VP13)
- „Rechts: Alle glücklich.“ (VP16)
- „Glücklich, vielleicht hat er etwas geschafft.“ (VP17)
- „Er hat etwas geschafft, fühlt sich gut, vielleicht gut geantwortet.“ (VP20)

## Wahrgenommene soziale Unterstützung

## Item 1

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Intention erfasst	Linker: Allein/ keine Unterstützung + Linker= traurig/ sauer oder Linker: Fehler gemacht/ schlechtes Ergebnis oder Linker: Gedanken an Probleme	Rechter: Unterstützung/ Trost + Rechter: Fehler gemacht/ schlechtes Ergebnis oder Rechter: Gedanken an Test oder Rechtem geht's besser/ glücklich/ keine Gedanken an Test oder Rechter: Traurig/ wütend
	13	16
Intention nicht erfasst	7	Rechter= faul, keine Ziele 4

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention erfasst	12
Intention teilweise erfasst	5
Intention nicht erfasst	3

## Beispiel für Intention links nicht erkannt:

- „Hat ganz schlecht gemacht.“ (VP 2)
- „Schlecht, will lernen, aber kann nicht.“ (VP 7)
- „Fühlt sich nervös, traurig, warum hat er wenig Punkte.“ (VP 9)
- „Lehrer hat Heft in Hand, der Schüler hat Hände am Kopf; schlechte Note bekommen; Lehrer hat so „Daumen runter“ gemacht, bedeutet: Ist schlecht.“ (VP 12)
- „Mann fühlt sich nicht so wohl, vielleicht in Schwierigkeiten.“ (VP 13)
- „Sieht sauer und wütend aus; vielleicht macht er sich Gedanken; vielleicht Prüfung nicht bestanden; Negatives; geht ihm nicht so gut.“ (VP 16)
- „Nicht gut; traurig; denkt an schwierigen Test; fragt sich, wie er das machen kann“ (VP 20)

## Beispiel für Intention rechts nicht erkannt:

- „Sitzt, traurig, denkt, ich weiß nicht, ob er (Blase) Lehrer ist, dieser (Blase) fragt, ist das gut oder nicht. Ich weiß nicht, was Antwort ist.“ (VP 1)
- „Nicht so, unwichtig, ob er lernen kann oder nicht.“ (VP 7)
- „Ist gut, lacht, Punkte ihm nicht so wichtig.“ (VP 8)
- „Gleiche Situation; 2 Personen/Jungs mit dem Unterschied, dass er hier glücklich ist/lacht.“ (VP 16)

## Item 2

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Intention erfasst	Linkem geht's nicht gut oder Linker: Probleme/ Fragen oder Linker= traurig Linkem geht's gut/ besser. + Linker: Gemeinschaft oder Linker: Unterstützung/ Nachfragen der Freunde	Rechter= wütend oder Rechtem geht's schlecht. Oder Rechter: Probleme/ Fragen oder Rechter= traurig + Rechter: Keine Hilfe/ allein Oder Rechter: Keine Hilfe/ allein
	17	16
Intention nicht erfasst		Rechter: Will keine Hilfe/ Kontakt Rechter= glücklich
	3	4

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention erfasst	14
Intention teilweise erfasst	5
Intention nicht erfasst	1

Beispiel für Intention links nicht erkannt:

- „Bilder ganz gleich, aber schaut aus, wie von Kopf kaputt/ Gedanken woanders. Links: Menschen.“ (VP 7)
- „Hat schon Freunde, fühlt sich trotzdem allein.“ (VP 10)
- „Person vielleicht Vater, er spricht am Telefon, die anderen hören, was er sagt; danach erzählt er ihnen.“ (VP 20)

Beispiel für Intention rechts nicht erkannt:

- „Ist besser, wenn man allein ist, dann denken kann.“ (VP 7)
- „Allein, will nicht mit jemand Kontakt haben/ unfreundlich oder einsam, schwere Probleme, niemand darf wissen.“ (VP 11)
- „Auch traurig, aber nicht wie links. Besser weil er denkt, er stellt Fragen für sich selber.“ (VP 12)
- „Er überlegt selber, wie kann er studieren und wie kann er seine Note verbessern.“ (VP 15)

## Item 3

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Intention erfasst	Linker: Wird gelobt + Linkem geht's gut. Oder Linker: Zufrieden	Rechtes: Anderer prahlt oder Rechter: Wird kritisiert. + Rechter Wütend oder Rechtem geht's nicht gut.
	17	18
Intention nicht erfasst		Rechter wird gelobt/ neutrale Anweisungen Rechtem geht's gut. Rechter: Schlechts Benehmen
	3	2

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention erfasst	16
Intention teilweise erfasst	3
Intention nicht erfasst	1

Beispiel für Intention links nicht erkannt:

- „Gutes Benehmen, freundlich.“ (VP 11)
- „Vielleicht 1. Tag auf der Arbeit.“ (VP 13)
- „2 Männer; der eine trägt Kartons, der andere fragt: „Wo gehst du hin?““ (VP 20)

Beispiel für Intention rechts nicht erkannt:

- „Nicht gut, jemand fragen und komisch beantworten.“ (VP 11)
- „Chef sagt ihm, was er (nachher) tun soll.“ (VP 15)

## Item 4

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Intention erfasst	Linker: Braucht Hilfe oder Linker: Allein/ keine Unterstützung +	Rechter: Unterstützung + Rechter: Glücklich/ geht's gut. Oder Rechter: Repariert Fahrrad.
	14	19
Intention nicht erfasst	Linker: Repariert Fahrrad Linkem geht's gut. 6	1

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention erfasst	14
Intention teilweise erfasst	5
Intention nicht erfasst	1

Beispiel für Intention links nicht erkannt:

- „Ganz schlecht, weil sein Fahrrad kaputt ist.“ (VP 2)
- „Traurig, weil Fahrrad= kaputt.“ (VP 12)
- „Er hat nicht überlegt, wie er tun.“ (VP 15)
- „Er repariert wahrscheinlich das Fahrrad und überlegt, wie er das macht.“ (VP 16)
- „Fahrrad ist kaputt; Person denkt nach, was er mit dem Fahrrad machen soll.“ (VP 18)
- „Sein Fahrrad ist kaputt; er denkt nach, was er machen soll.“ (VP 19)

Beispiel für Intention rechts nicht erkannt:

- „Repariert Fahrrad.“ (VP 2)

## Item 5

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Intention erfasst	Linker: Fürsorge durch das Personal oder Linker: Fürsorge durch Besuch + Linker: Zufrieden/ geht's gut.	Rechter: Allein/ keine Unterstützung + Rechter: Unzufrieden/ geht's nicht gut.
	20	19
Intention nicht erfasst		Rechter will allein sein.
	0	1

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention erfasst	19
Intention teilweise erfasst	1
Intention nicht erfasst	0

Beispiel für Intention rechts nicht erkannt:

- „Kein Freund mehr, vielleicht mit Menschen nicht gut benommen, dass die nicht zu Besuch kommen. Vielleicht will nicht Besuch.“ (VP 11)



## Item 6

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Intention erfasst	Linker: Verletzt/ Erschöpft oder Linkem geht's nicht gut/ traurig. +	Rechtem geht's gut/ besser. Oder Rechtem geht's schlecht.
	Linker: Allein/ Keine Unterstützung	Rechter: Wird motiviert/ gecoacht.
	18	17
Intention nicht erfasst	Linker mit Freunden. Linker: Schlechter Sportler ohne allein/ keine Unterstützung. Linkem geht's gut.	Rechter wird ausgelacht. Rechter: Guter Sportler ohne wird motiviert/ gecoacht.
	2	3

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention erfasst	17
Intention teilweise erfasst	1
Intention nicht erfasst	2

Beispiel für Intention links nicht erkannt:

- „Drei Männer, einer rennt, gibt einen schaut auf Uhr/ Uhrzeit. Der rennt: Müde/ Fußschmerzen.“ (VP 8)
- „Mit seinen Freunden auf dem Feld; sieht müde aus; er findet den Sport gut; einer zählt die Minuten, einer schaut zu.“ (VP 15)

Beispiel für Intention rechts nicht erkannt:

- „Sehr schnell gegangen, sein Trainer ist ganz glücklich, weil er so schnell rennt.“ (VP 2)
- „Zwei Männer: Einer rennt, zweiter lacht auf ihn, sagt: „Kannst du nicht gut laufen, ich kann besser, schau meine Muskeln.“ (VP 8)
- „Sie laufen zusammen; sieht auch ein bisschen müde aus; er ist lange gelaufen.“ (VP 15)

## Item 7

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Intention erfasst	Linker: Unterstützung + Linker: Glücklich/ geht's gut oder Linkem geht's nicht gut.	Rechter: Allein/ Keine Unterstützung + Rechter: Traurig/ geht's schlecht.
Intention nicht erfasst	20	16 Rechtem geht's gut. Rechter: Will keine Hilfe.
	0	4

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention erfasst	16
Intention teilweise erfasst	4
Intention nicht erfasst	0

Beispiel für Intention rechts nicht erkannt:

- „Hat Stress oder unbekannt, normalerweise kann man auch helfen, wenn unbekannt, vielleicht kein Kontakt, Bunt will vielleicht nicht, dass die helfen.“ (VP 11)
- „Hat Stöcke dabei und braucht keine Hilfe.“ (VP 13)
- „Mann ist auf dem Weg; anderen Leute auf dem Weg; er hat 2 Krücken und braucht hier keine Hilfe.“ (VP 14)
- „Sieht glücklich aus, weil 2 Stöcke bekommen; selbst laufen.“ (VP 15)

## Item 8

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Intention erfasst	Linker: Glücklich + Linker: Unterstützung/ Regenschirm angeboten	Rechter= traurig/einsam/schlecht + Rechter: Allein/ kein Regenschirm/ keine Unterstützung
	20	19
Intention nicht erfasst		Rechter: Will allein sein.
	0	1

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention erfasst	19
Intention teilweise erfasst	1
Intention nicht erfasst	0

Beispiel für Intention rechts nicht erkannt:

- „Merkt wahrscheinlich nicht, dass es regnet, unwichtig für ihn, wichtig für ihn, dass er allein. Es wird besser, wenn schwierige Zeit jemand bei uns ist.“ (VP 7)

## Item 9

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Intention erfasst	Linker: Traurig/ Schlecht/ müde + Linker: Keine Hilfe/ allein	Rechter: gut/ glücklich + Rechter: Hilfe bekommen
	20	20
Intention nicht erfasst	0	0

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention erfasst	20
Intention teilweise erfasst	0
Intention nicht erfasst	0

## Selbstwirksamkeit

## Item 1

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Intention erfasst	Linker: Keine Erfolgszuversicht Linker: Versucht nichts + Linker: Kein Handlungsplan + Linker: Negative Emotion	Rechter: Positive Emotion Rechter: Überwindet Hindernis Rechter: Versucht
	15	17
Intention nicht erfasst		Rechter: Negative Emotion Rechter: Spielt
	5	3

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention erfasst	15
Intention teilweise erfasst	2
Intention nicht erfasst	3

Beispiel für Intention links nicht erfasst:

- „Links: Ein Mann sieht ein Baum, ist überrascht.“ (VP 3)
- „Links: Hat Angst vor Natur.“ (VP 9)
- „Links: überlegt, denkt wie ist das passiert.“ (VP 13)
- „[Wie Linker] kann man besser Notfall rufen, rechts hat Lösung gefunden, ist beides ok.“ (VP 15)
- „[Dem Linken geht's] nicht so, weil ein Baum kommt runter; er denkt etwas Schlimmes (VP 17)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Rechts: Ein Mann sieht einen Baum, spielt mit dem Baum.“ (VP 3)
- „Rechts: der gleiche Mann, macht Spaß, spielt mit den Baum, springt.“ (VP 13)
- „Rechts: er spielt mit Baum.“ (VP 17)

## Item 2

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Intention erfasst	Linker: Positive Emotion + Linker: Erfolgsszuversicht  Alternativ auch: Linker: Positive Emotion + Linker: Zuversicht in Bezug auf Einigung  9	Rechter: Negative Emotion + Rechter: Keine Erfolgsszuversicht  Alternativ auch: Rechter: Negative Emotion + Rechter: Keine Erfolgsszuversicht in Bezug auf Einigung  9
Intention nicht erfasst		Rechts: Erfolgsszuversicht  11
	11	11

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention erfasst	9
Intention teilweise erfasst	0
Intention nicht erfasst	11

Beispiel für Intention links nicht erfasst:

- „Links: Zwei Leute, ein Chef und ein Kunde, trinken zusammen Kaffee, Leute reden zusammen, Chef denkt, der Kunde ist sehr nett, lacht immer, zufrieden.“ (VP 1)
- „Links: Zwei Männer, vielleicht für „Wie heißt du? Wie geht's?“ Lehrer/ Kollege/ Chef/ Arbeiter; Über Arbeit sprechen. Die schwarzweiße Mann ist bisschen glücklich, erste Mal gesehen, was passiert.“ (VP 2)
- „Links: Zwei Personen, Restaurant, sprechen über ein Thema, vielleicht sie arbeiten zusammen, sind Partner, haben über Arbeit gesprochen.“ (VP 4)
- „Links: Bunter sagt zu anderem Mann: „Hallo.“ (mit Handschlag)“ (VP 5)
- „Links: Freundlich= schwarzweiß und bunt (Blase)“ (VP 8)
- „Links: Ein Gespräch von zwei Männern. Bunter denkt, dass ist super/ klar von Mann.“ (VP 9)
- „Links: Zwei Männer, ein Tisch, ein Stuhl, Tasse und Papier auf dem Tisch, beide reden. Bunter denkt: „Wie kann ich Respekt sein?“ (VP 10)  
„Links: hat Gespräch für Ausbildung sw, will das sw nett und höflich ist.“ (VP 15)
- „Links: 2 Männer, sind in Besprechung, bunt denkt.“ (VP 16)

- „Links: 2 Männer; vielleicht gibt's ein Interview wegen Arbeit; einer Chef und einer normaler Mensch, der geht arbeiten (bunt); sie sprechen über Arbeit, trinken Kaffee.“ (VP 17)
- „Vorstellungsgespräch Links: bisschen freundlicher, gibt Hand.“ (VP 20)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Rechts: Wie erst Foto, Bunter= Chef, denkt, Kunde= andere Person= nicht nett/ respektlos.“ (VP 1)
- „Rechts: Schwarzweiß ist bisschen traurig, Bunter= Chef, braucht keinen Arbeiter. Schwarzweiß fragt: „Was mach ich, was kann ich?““ (VP 2)
- „Rechts: Gibt kein Unterschied. Bunter Mann trägt Anzug, denkt an anderen Mann, vielleicht er hat ihn zufällig schon mal gesehen, er fragt vielleicht, ob er kennt.“ (VP 4)
- „Rechts: Weiß ich nicht. Nicht hallo.“ (VP 5)
- „Rechts: Böse= schwarzweiß, bunter: Sehe Gesicht nicht.“ (VP 8)
- „Rechts: Denkt, dass schwarzweißer nicht gut ist.“ (VP 9)
- „Rechts: Wie links, aber bunt denkt: „Wir jetzt gesprochen/ fertig und gehen raus.“ (VP 10)
- „Rechts= Chef, gestresst.“ (VP 15)
- „Rechts: ist das gleiche Bild.“ (VP 16)
- „Rechts: Er lacht, vielleicht hat er einen Job bekommen.“ (VP 17)
- „Rechts: arrogant, steht komisch.“ (VP 20)

## Item 3

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Intention erfasst	Linker: Negative Emotion + Linker: Versucht nicht. oder Linker: Schafft Aufgabe nicht. Oder Linker: Keine Erfolgszuversicht	Rechter: Positive Emotion + Rechter: Versucht. Oder Rechter: Schafft Aufgabe. Oder Rechter: Erfolgszuversicht
	18	19
Intention nicht erfasst	2	1

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention erfasst	18
Intention teilweise erfasst	1
Intention nicht erfasst	1

Beispiel für Intention links nicht erfasst:

- „Links: Blase: Hat die Tür nicht zugemacht.“ (VP 5)
- „Links: Mann macht reparieren.“ (VP 10)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Rechts: Blase: Tür zugemacht.“ (VP 5)



## Item 4

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Intention erfasst	Linker: Positive Emotion + Linker: Falsche Ware bekommen + Linker: Forderung nach richtiger Ware erneuert  10	Rechter Negative Emotion + Rechter: Kein Widerspruch gegen falsche Ware + Rechter: Falsche Ware bekommen  8
Intention nicht erfasst	Linker: Ersatzware akzeptiert  10	Rechter: Angeber  12

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention erfasst	7
Intention teilweise erfasst	4
Intention nicht erfasst	9

Beispiel für Intention links nicht erfasst:

- „Links: Ein Mann und er ist in der Bäckerei und er will vielleicht Brot kaufen. Er bestellt Brot und Frau, die arbeitet dort, hat das Brot gebracht. Und er ist sympathisch, nett mit der Verkäuferin.“ (VP 4)
- „Links: Hat was er will, hat genug Geld.“ (VP 7)
- „Links: Hat am Anfang gefragt: „Ich brauche das Brot.“ Vielleicht hat sie gesagt: „Das kostet so.“ (VP 8)
- „Lächelt, ist glücklich, normal.“ (VP 12)
- „Glücklich obwohl sie ihm falsch gegeben hat.“ (VP 14)
- „Hat kein Geld in Hand, fühlt sich gut.“ (VP 15)
- „Links: Mann ist beim Bäcker, will was kaufen, Mann ist ganz freundlich, Verkäuferin sieht nicht so nett aus, hat Brot so geschmissen.“ (VP 16)
- „Links: Mann wollte großes Brot kaufen, aber ist vielleicht arm/hat nicht genug Geld; tauscht Brot und kauft ein billigeres.“ (VP 17)
- „Links: kann sein, dass er Brot geholt hat, weil er das noch nie gegessen hat und er wollte das probieren.“ (VP 19)
- „Links: er bestellt erst.“ (VP 20)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Rechts: Will etwas kaufen, hat etwas anderes gekauft, vielleicht arm, hat keine viele Geld, will Brot kaufen, aber hat etwas billig gekauft.“ (VP 3)
- „Rechts: Ein Mann in Bäckerei, will Brot kaufen, sieht aus wie traurig, hat vielleicht schon einmal von solcher Bäckerei Brot gekauft und schmeckt nicht. Oder er weiß nicht, ob gut schmeckt.“ (VP 4)

- „Rechts: Es gibt auch zwei Personen, ein Mann und eine Frau, Frau = Verkäuferin, und sie verkauft Brot für Käufermann und hier es gibt, was er will, aber er hat nicht genug Geld und dann er musste andere Brot kaufen. Traurig.“ (VP 7)
- „Rechts: Hat leider kein Geld für das Brot, will lieber das Brot (aus Blase), aber bei seinem Geld passt das Brot (Verkäuferin). Sieht bisschen traurig aus.“ (VP 8)
- „Rechts: Er zahlt Geld und Kuchen/ Brötchen, weiß nicht, wer nehmen und geben.“ (VP 10)
- „Die gibt ihm diese Brot (rund) und nicht diese (lang), deswegen er ist nicht glücklich.“ (VP 11)
- „Der ist so hochnäsiger, gibt an, weil er so Trinkgeld gibt vielleicht.“ (VP 12)
- „Problem mit Geld oder Gesundheit, kommt drauf an —> weiß nicht genau wie geht.“ (VP 15)
- „Rechts: Kunde ist nicht so freundlich, Verkäuferin ist freundlich.“ (VP 16)
- „Traurig, weil er nicht genug Geld hat.“ (VP 18)
- „Rechts: er hat nicht viel Geld, nur für dieses Brot.“ (VP 19)
- „Rechts: er gibt das Geld erst.“ (VP 20)

## Item 5

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Intention erfasst	Linker: Negative Emotion + Linker: Versucht nichts. Linker: Schafft Aufgabe nicht. Linker: Keine Erfolgszuversicht	Rechter: Positive Emotion + Rechter: Erfolgszuversicht Rechter: Versucht Rechter: Schafft Aufgabe
	18	16
Intention nicht erfasst	Linker: Erfolgszuversicht	Rechter: Hilfe bekommen
	2	4

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention erfasst	15
Intention teilweise erfasst	4
Intention nicht erfasst	1

Beispiel für Intention links nicht erfasst:

- „Links: Alter Mann und ein junger Mann, alter Mann braucht Hilfe, jung denkt: „Wie kann ich ihm helfen.“ Er denkt vielleicht, er kann die Tüte ziehen.“ (VP 1)
- „Links: es kann sein, dass jemand Müll auf der Straße gelassen hat; er überlegt, ob er den wegbringen oder in den Mülleimer bringen soll; Wieso muss er das machen?“ (VP 19)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Rechts: Sache ist genehmt. Vielleicht anderer Mann Jungen gehelft, Sache auf Rücken, dem Bunten geholfen.“ (VP 2)
- „Rechts: Der sw Mann hat ihm geholfen.“ (VP 5)
- „Rechts: Schwarzweiß sagt zu ihm: „Du kannst auf dein Rücken.“ (VP 10)
- „Rechts: gleiche Situation; Mann überlegt sich: „Soll ich jetzt was Gutes machen?“; er nimmt es und schmeißt es in den Mülleimer; höflich.“ (VP 19)

## Leistungsmotivation

## Item 1

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Intention erfasst	Linker: Hoffnung auf Erfolg + Linker: Positive Emotion	Rechter: Angst vor Misserfolg + Rechter: Negative Emotion
	18	18
Intention nicht erfasst		Rechter: Hoffnung auf Erfolg*
	2	2

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention erfasst	18
Intention teilweise erfasst	0
Intention nicht erfasst	2

Beispiel für Intention links nicht erfasst:

- „Lehrer erklärt echt; Schüler versteht; passt alles —> läuft gut.“ (VP 6)
- „Links hat die Aufgabe schon gemacht.“ (VP 10)

Beispiel für Intention links nicht erfasst:

- „Wenn Lehrer Plan gibt erklärt er —> wenn Lehrer falsch erklärt denkt der Schüler der Lehrer ist böse und sagt er ist faul.“ (VP 6)
- „Rechts hat die Hausaufgaben nicht gemacht.“ (VP 10)

\*Wenn später korrigiert: Nicht berücksichtigt.

## Item 2

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Intention erfasst	Linker: Angst vor Misserfolg + Linker: Negative Emotion	Rechter: Hoffnung auf Erfolg + Rechter: Positive Emotion
	17	19
Intention nicht erfasst	Linker: Bauchplatscher als guter Sprung erachtet	Rechter: Angst vor Misserfolg
	3	1

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention erfasst	17
Intention teilweise erfasst	2
Intention nicht erfasst	1

Beispiel für Intention links nicht erfasst:

- „Links: Der Bunte muss noch mehr überlegen, dann der tauchen. Der findet, dass der mit Bauch tauchen ist besser.“ (VP 3)
- „Links will schwimmen.“ (VP 9)
- „Links: Menschen; ein Mann steht; Mann schwimmt; er denkt an Springen ins Wasser; richtig.“ (VP 19)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Rechts will nicht rein gehen.“ (VP 9)

## Item 3

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Intention erfasst	Linker: Hoffnung auf Erfolg + Linker: Positive Emotion 17	Rechter: Angst vor Misserfolg + Rechter: Negative Emotion 16
Intention nicht erfasst	Linker: Angst vor Misserfolg 3	4

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention erfasst	15
Intention teilweise erfasst	3
Intention nicht erfasst	2

Beispiel für Intention links nicht erfasst:

- „Links: Der mag so viel malen, das ist sein Hobby.“ (VP 3)
- „Beide Bilder sind gleich.“ (VP 9)
- „Links: auch falsch.“ (VP 14)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Rechts: Aber der mag nicht malen.“ (VP 3)
- „Rechts möchte der Bunte nicht malen.“ (VP 4)
- „Beide Bilder sind gleich.“ (VP 9)
- „Rechts: gleich wie links, denkt über zeichnen den Baum, vielleicht Mann Baum gezeichnet —> sollte nicht zeichnen (Rotes Kreuz = Verbot)“ (VP 13)

## Item 4

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Intention erfasst	Linker: Hoffnung auf Erfolg + Linker: Positive Emotion	Rechter: Angst vor Misserfolg + Rechter: Negative Emotion
	20	19
Intention nicht erfasst		Rechter: Auf Einsatz warten
	0	1

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention erfasst	19
Intention teilweise erfasst	1
Intention nicht erfasst	0

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Rechts: Leute sagen „Du musst warten“ (Musiker); sie müssen gleichzeitig spielen.“ (VP 14)

## Item 5

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Intention erfasst	Linker: Angst vor Misserfolg + Linker: Negative Emotion	Rechter: Hoffnung auf Erfolg + Rechter: Positive Emotion
Intention nicht erfasst	16 Linker: Fenster für kaputt gehalten/ will nicht arbeiten.	17
	4	3

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention erfasst	15
Intention teilweise erfasst	3
Intention nicht erfasst	2

Beispiel für Intention links nicht erfasst:

- „Links: Bunter ist sauer; er denkt das Fenster kaputt.“ (VP 4)
- „Links: 2 Personen, Fenster ist kaputt, Haus von sw—> will das bunt Fenster repariert, sw sagt, du musst das gut reparieren.“ (VP 9)
- „Links: Mann repariert Fenster; Chef sagt „Du musst Fenster reparieren““ (VP 14)
- „Links: Fenster ist kaputt; er kanns nicht machen, weil kaputt.“ (VP 17)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Rechts: Bunter denkt, er möchte ein Fenster reparieren.“ (VP 4)
- „Rechts: bringt neues Fenster.“ (VP 16)
- „Rechts: das Fenster passt; er kann machen.“ (VP 17)



## Item 6

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Intention erfasst	Linker: Angst vor Misserfolg + Linker: Negative Emotion	Rechter: Hoffnung auf Erfolg + Rechter: Positive Emotion
	19	20
Intention nicht erfasst	1	0

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention erfasst	19
Intention teilweise erfasst	1
Intention nicht erfasst	0

Beispiel für Intention links nicht erfasst:

- „Links: Denkt an Noten für Zeugnis.“ (VP 8)

## Item 7

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Intention erfasst	Linker: Hoffnung auf Erfolg + Linker: Positive Emotion	Rechter: Angst vor Misserfolg + Rechter: Positive Emotion
	20	19
Intention nicht erfasst	0	1

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention erfasst	19
Intention teilweise erfasst	1
Intention nicht erfasst	0

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Rechts: 3 Personen laufen; von einer Person tut der Fuß weh.“ (VP 20)

## Stimmung

## Item 1

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Intention erfasst	Linker: Traurig Linkem geht's schlecht. Linker= böse/ unzufrieden/ wütend Linker= antriebslos (Linker: Gedanken + negative Emotion)	Rechtem geht's gut. Rechter: Glücklich
	19	20
Intention nicht erfasst	1	0

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention erfasst	19
Intention teilweise erfasst	1
Intention nicht erfasst	0

Beispiel für Intention links nicht erfasst:

- „Macht auf arrogant; cooler Typ“ (VP 20)

## Item 2

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Intention erfasst	Linker= entspannt Linker= glücklich (+ entspannt) Linker: Gutes Leben (+ entspannt) Linker= gesund (+ entspannt) Linkem geht's gut. (+ entspannt)	Rechter= nervös Rechter: gestresst Rechtem geht's schlecht. (+ nervös, gestresst) Rechter= unzufrieden (+ nervös, gestresst) Rechter: Müde (+ nervös, gestresst)
	17	5
Intention nicht erfasst		Rechter: Krank/ Schmerzen
	3	15

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention erfasst	4
Intention teilweise erfasst	14
Intention nicht erfasst	2

Beispiel für Intention links nicht erfasst:

- „[Linker ist] zufrieden, sitzt auf dem Stuhl, lacht, zufrieden und gesund.“ (VP 1)
- „[Ich bin wie der Linke,] weil ich glücklich und vielleicht alles es passt.“ (VP 10)
- „Ein Mann ist glücklich, zufrieden mit seiner Arbeit.“ (VP 3)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Ein Mann krank, schlechte Leben, muss ganz viel immer arbeiten.“ (VP 1)
- „Vielleicht später denkt: „Oh, was habe schon gemacht, nicht gut, Zeit= fertig.“ (VP 2)
- „Junger Mann, fühlt sich nicht so gut, total müde. Vielleicht er kommt gerade von der Arbeit.“ (VP 4)
- „[Der Linke ist] ein bisschen müde.“ (VP 5)
- „Hat viel gearbeitet, Kopfschmerzen und Rückenschmerzen.“ (VP 6)
- „Gefühlt schlechter, jemand bekommt viele Probleme oder so, er denkt, er bekommt Probleme/ Krankheit/ Kopfschmerzen.“ (VP 8)
- „Mann steht, müde.“ (VP 10)
- „Hat Schmerzen, Rücken und Kopf, unglücklich.“ (VP 11)
- „Irgendwo bei ihm tut weh, hat Rückenschmerzen und Kopfschmerzen, ist müde.“ (VP 12)
- „Mitarbeiter muss alles machen, hat Kopf- und Rückenschmerzen“ (VP 13)
- „Mann sieht müde aus, oder krank, oder hat zu viel gearbeitet“ (VP 14)
- „Schaut wie krank aus, Tag war nicht so gut“ (VP 15)

- „Geht nicht so gut, war in Arbeit und war so anstrengend“ (VP 16)
- „Krank, kann nicht sprechen.“ (VP 17)
- „Immer noch Arbeiter; Rückenschmerzen wegen Arbeit.“ (VP 19)

## Item 3

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Intention erfasst	Linker= müde/ schwach Linker: Resigniert	Rechter: Versucht Rechter= stark/ fit
	7	10
Intention nicht erfasst	Linkem geht's gut.	Rechtem geht's schlecht.
	13	10

*Anmerkung.* In den Zellen werden jeweils die zugehörigen Generalisierungen sowie die Anzahl an Teilnehmenden der jeweiligen Kategorie genannt.

Intention erfasst?	Anzahl
Intention erfasst	6
Intention teilweise erfasst	5
Intention nicht erfasst	9

Beispiel für Intention links nicht erfasst:

- „Mann so viel gedacht, aber traurig auch.“ (VP 2)
- „Traurig, vielleicht er hat etwas gemacht, z.B. Prüfung geschrieben und hat sie nicht geschafft, deswegen ist er traurig.“ (VP 4)
- „Der Mann ist bequem.“ (VP 5)
- „Ein junger Mann, der sitzt auf Bank und sagt einfach: „Was für ein scheiß Leben.“ Fühlt sich nicht gut.“ (VP 6)
- „Ein Mann= traurig, weil er ist nicht geschafft, er plant für etwas und es passiert nicht.“ (VP 7)
- „Traurig, hat nicht gewonnen.“ (VP 9)
- „Etwas im Fernseher sehen wie Fußball, denkt immer: „Mach Tor, schieß!““ (VP 10)
- „Ein Junge, sitzt an Bank, ist er so traurig.“ (VP 12)
- „Mann sitzt auf der Bank, ist nicht zufrieden, ist traurig.“ (VP 13)
- „Mann sitzt auf einer Bank, ihm geht schlecht, denkt vielleicht an harte Arbeit.“ (VP 16)
- „Es ist etwas Schlimmes passiert; er sitzt und sagt „Oh mein Gott“.“ (VP 17)
- „Traurig; nicht sicher, was er macht; denkt viel.“ (VP 18)
- „Ihm geht's schlecht, er ist traurig.“ (VP 20)

Beispiel für Intention rechts nicht erfasst:

- „Mann= glücklich, vielleicht Sport gemacht.“ (VP 2)
- „Steht auf, neben einem Stuhl, glücklich.“ (VP 3)
- „Klappt etwas, hat was geschafft, deshalb er ist glücklich.“ (VP 4)
- „Ist ein bisschen müde.“ (VP 5)
- „Mann hat gewonnen.“ (VP 9)
- „Hier auch. Fußball auf Fernseher sehen.“ (VP 10)
- „Glücklich, der hat irgendwas geschafft, der feiert einfach.“ (VP 12)
- „Ist zufrieden und froh, sitzt nicht auf Bank.“ (VP 13)
- „Passiert etwas Schönes; es lächelt; glücklich.“ (VP 17)
- „Froh; er lacht.“ (VP 20)

**Anhang J: Anzahl und Anteil der Interpretationen, die als „Intention erfasst“ und „Intention nicht erfasst“ bewertet wurden aufgeteilt je Item**

Item	Intention nicht erfasst	Anteil Intention nicht erfasst	Intention erfasst	Anteil Intention erfasst	Gesamt
G1_links	0	0%	20	100%	20
G1_rechts	4	20%	16	80%	20
G2_links	1	5%	19	95%	20
G2_rechts	8	40%	12	60%	20
G3_links	0	0%	20	100%	20
G3_rechts	0	0%	20	100%	20
G4_links	12	60%	8	40%	20
G4_rechts	7	35%	13	65%	20
G5_links	3	15%	17	85%	20
G5_rechts	3	15%	17	85%	20
G6_links	2	10%	18	90%	20
G6_rechts	2	10%	18	90%	20
G7_links	0	0%	20	100%	20
G7_rechts	0	0%	20	100%	20
G8_links	9	45%	11	55%	20
G8_rechts	13	65%	7	35%	20
G9_links	1	5%	19	95%	20
G9_rechts	1	5%	19	95%	20
G10_links	3	15%	17	85%	20
G10_rechts	6	30%	14	70%	20
V1_links	7	35%	13	65%	20
V1_rechts	8	40%	12	60%	20
V2_links	3	15%	17	85%	20
V2_rechts	5	25%	15	75%	20
V3_links	1	5%	19	95%	20
V3_rechts	1	5%	19	95%	20
V4_links	2	10%	18	90%	20
V4_rechts	1	5%	19	95%	20
V5_links	0	0%	20	100%	20
V5_rechts	0	0%	20	100%	20
V6_links	1	5%	19	95%	20
V6_rechts	2	10%	18	90%	20
V7_links	0	0%	20	100%	20
V7_rechts	0	0%	20	100%	20
V8_links	1	5%	19	95%	20
V8_rechts	1	5%	19	95%	20
V9_links	4	20%	16	80%	20
V9_rechts	2	10%	18	90%	20

Item	Intention nicht erfasst	Anteil Intention nicht erfasst	Intention erfasst	Anteil Intention erfasst	Gesamt
V10_links	3	15%	17	85%	20
V10_rechts	4	20%	16	80%	20
ES1_links	4	19%	17	81%	21
ES1_rechts	1	5%	20	95%	21
ES2_links	3	14%	18	86%	21
ES2_rechts	2	10%	19	90%	21
ES3_links	21	100%	0	0%	21
ES3_rechts	20	95%	1	5%	21
ES4_links	4	19%	17	81%	21
ES4_rechts	5	24%	16	76%	21
ES5_links	0	0%	21	100%	21
ES5_rechts	0	0%	21	100%	21
ES6_links	11	52%	10	48%	21
ES6_rechts	11	52%	10	48%	21
ES7_links	6	29%	15	71%	21
ES7_rechts	4	19%	17	81%	21
ES8_links	7	33%	14	67%	21
ES8_rechts	8	38%	13	62%	21
ES9_links	3	14%	18	86%	21
ES10_rechts	2	10%	19	90%	21
ES10_links	6	29%	15	71%	21
ES10_rechts	1	5%	20	95%	21
I1_links	10	50%	10	50%	20
I1_rechts	10	50%	10	50%	20
I2_links	3	15%	17	85%	20
I2_rechts	1	5%	19	95%	20
I3_links	6	30%	14	70%	20
I3_rechts	8	40%	12	60%	20
I4_links	7	35%	13	65%	20
I4_rechts	2	10%	18	90%	20
I5_links	2	10%	18	90%	20
I5_rechts	3	15%	17	85%	20
I6_links	5	25%	15	75%	20
I6_rechts	3	15%	17	85%	20
I7_links	0	0%	20	100%	20
I7_rechts	4	20%	16	80%	20
I8_links	9	45%	11	55%	20
I8_rechts	8	40%	12	60%	20
BO1_links	2	10%	18	90%	20
BO1_rechts	2	10%	18	90%	20



Item	Intention nicht erfasst	Anteil Intention nicht erfasst	Intention erfasst	Anteil Intention erfasst	Gesamt
BO2_links	2	10%	18	90%	20
BO2_rechts	0	0%	20	100%	20
BO3_links	0	0%	20	100%	20
BO3_rechts	0	0%	20	100%	20
BO4_links	5	25%	15	75%	20
BO4_rechts	0	0%	20	100%	20
BO5_links	2	10%	18	90%	20
BO5_rechts	3	15%	17	85%	20
BO6_links	2	10%	18	90%	20
BO6_rechts	7	35%	13	65%	20
BO7_links	0	0%	20	100%	20
BO7_rechts	3	15%	17	85%	20
BO8_links	17	85%	3	15%	20
BO8_rechts	7	35%	13	65%	20
SWK1_links	5	25%	15	75%	20
SWK1_rechts	3	15%	17	85%	20
SWK2_links	11	55%	9	45%	20
SWK2_rechts	11	55%	9	45%	20
SWK3_links	2	10%	18	90%	20
SWK3_rechts	1	5%	19	95%	20
SWK4_links	10	50%	10	50%	20
SWK4_rechts	12	60%	8	40%	20
SWK5_links	2	10%	18	90%	20
SWK5_rechts	4	20%	16	80%	20
LM1_links	2	10%	18	90%	20
LM1_rechts	2	10%	18	90%	20
LM2_links	3	15%	17	85%	20
LM2_rechts	1	5%	19	95%	20
LM3_links	3	15%	17	85%	20
LM3_rechts	4	20%	16	80%	20
LM4_links	0	0%	20	100%	20
LM4_rechts	1	5%	19	95%	20
LM5_links	4	20%	16	80%	20
LM5_rechts	3	15%	17	85%	20
LM6_links	1	5%	19	95%	20
LM6_rechts	0	0%	20	100%	20
LM7_links	0	0%	20	100%	20
LM7_rechts	1	5%	19	95%	20
ST1_links	1	5%	19	95%	20
ST1_rechts	0	0%	20	100%	20

Item	Intention nicht erfasst	Anteil Intention nicht erfasst	Intention erfasst	Anteil Intention erfasst	Gesamt
ST2_links	3	15%	17	85%	20
ST2_rechts	15	75%	5	25%	20
ST3_links	13	65%	7	35%	20
ST3_rechts	10	50%	10	50%	20

*Anmerkung.* G: Gewissenhaftigkeit, V: Verträglichkeit, ES: Emotionale Stabilität, I:

Impulsivität, BO: Beziehungsorientierung, SU: Soziale Unterstützung, SWK:

Selbstwirksamkeit, LM: Leistungsmotivation, ST: Stimmung

## Anhang K: Veränderungsideen

Gewissenhaftigkeit: Veränderungsideen

Item	Linkes Bild	Rechtes Bild
Item 1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von &lt;85% der Probanden erkannt</li> <li>• → Keine Veränderungsimplikationen abgeleitet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von &lt;85% der Probanden erkannt</li> <li>• → Keine Veränderungsimplikationen abgeleitet</li> </ul>
Item 2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Probleme: Hat die Person rechts den ganzen Tag gearbeitet und ist jetzt fertig? Dann wäre die rechte Person fleißig.</li> <li>• → Auf beiden Seiten kein Nachthimmel hinter dem Fenster, schönes Wetter hinter dem Fenster.</li> <li>• Fleiß wurde sehr gut erkannt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wurde als müde eingestuft.</li> <li>• → Augen öffnen, andere Körperhaltung; Ideen: Schaut zum Fenster raus, wo schönes Wetter ist/ macht z.B. ein Radio an.</li> <li>• Fokus sehr auf Unordentlichkeit auf dem Tisch. Natürlich korreliert Ordnungsliebe stark mit dem Fleiß, es sind ja zwei Facetten, aber wir wollen in jedem Item ja nur eine Facette abfragen.</li> <li>• → Papierstapel ordentlich.</li> </ul>

Item	Linkes Bild	Rechtes Bild
Item 3	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von &gt;85% der Probanden erkannt</li> <li>• → keine Veränderungsimplikationen abgeleitet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von &gt;85% der Probanden erkannt</li> <li>• → keine Veränderungsimplikationen abgeleitet</li> </ul>
Item 4	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Problem: Konfundierung mit Beziehungsorientierung und mit der Eigenschaft „Herzlichkeit“ (Verträglichkeit): Person macht im rechten Bild eine als unhöflich angesehene abwehrende Geste, während sie im linken Bild als herzlich und respektvoll eingestuft wird.</li> <li>• → Rechte Person leicht den Besuchern zugewendet, Hand nicht so erhoben, aber trotzdem Stift in der Hand und die andere Hand zeigt auf die Blätter.</li> <li>• Problem: Erhobener Zeigefinger der Frau wird nicht verstanden.</li> <li>• → Arm der Frau runternehmen.</li> <li>• Nicht erkannt, dass Person keine Pause/Feierabend macht, sondern einfach die Arbeit verlässt.</li> <li>• → Ideen: Person wischt Papiere vom Schreibtisch./ Person hat in Gedankenblase eine Freizeitaktivität./ Person hat die gleiche Gedankenblase wie rechts, aber durchgestrichen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• → Die linke Person in der Gedankenblase sollte grün und blau gekleidet sein, damit man versteht, dass die Versuchsperson diesen Preis anstrebt.</li> </ul>
Item 5		<ul style="list-style-type: none"> <li>• → Vielleicht könnten hier noch ein paar Steinchen in den Abgrund bröckeln, damit es unvernünftiger aussieht.</li> </ul>
Item 6	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pünktlichkeit nicht erkannt in zwei Fällen</li> <li>• → Mir fällt keine Verbesserung ein, ich finde es eindeutig.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verspätung nicht erkannt in zwei Fällen</li> <li>• → Mir fällt keine Verbesserung ein, ich finde es eindeutig.</li> </ul>
Item 7	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 100% der Probanden erkannt.</li> <li>• → keine Veränderungsimplikationen abgeleitet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 100% der Probanden erkannt.</li> <li>• → keine Veränderungsimplikationen abgeleitet</li> </ul>

Item	Linkes Bild	Rechtes Bild
Item 8	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Problem: Die beiden Bilder sind nicht die Extreme desselben Verhaltens: Das linke Bild zeigt jemanden, der trotz der Erkrankung arbeitet. Das ist zwar fleißig, aber nicht wirklich verantwortungsbewusst, wenn man an die Kollegen oder die gesundheitlichen Folgen denkt. Das rechte Bild zeigt jemanden, der sich krankmeldet, obwohl er gesund ist.</li> <li>• → Veränderungs-idee: Auf beiden Bildern ist die Person zu Hause und meldet sich krank. Das bisherige rechte Bild wird das neue linke (verantwortungsbewusste) Bild. Dazu braucht man nur noch ein Fieberthermometer im Mund und einen Schal. Vlt. Noch Medikamente auf dem Tischchen statt dem Fernseher und der Fernbedienung. Die Person ist also tatsächlich krank und kuriert sich aus. Auf dem neuen rechten Bild ist die Person nicht verantwortungsbewusst: Die Person ist gesund, meldet sich krank und übt eine Aktivität aus, die man eindeutig nur gesund ausüben sollte. Z.B. liegt die Versuchsperson in Badehose auf einer Sonnenliege.</li> </ul>	
Item 9	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von &gt;85% der Probanden erkannt</li> <li>• → keine Veränderungsimplikationen abgeleitet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von &gt;85% der Probanden erkannt</li> <li>• → keine Veränderungsimplikationen abgeleitet</li> </ul>
Item 10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Problem: Schon in der Konzeption eher der emotionalen Stabilität zuzuordnen.</li> <li>• → Veränderungs-idee: So anpassen, dass es zur emotionalen Stabilität passt. Auf beiden Bildern den gleichen, sehr wütenden Gesichtsausdruck. Eigentlich müssen nur Kleinigkeiten angepasst werden. Handy und Uhr entfernen. Linkes Bild: Versuchsperson tritt wütend gegen den Mülleimer. Rechtes Bild: Versuchsperson ist sehr wütend, denkt aber nur daran.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• → Das Hosenbein in der Gedankenblase sollte blau sein, damit klar ist, dass er den Mülleimer treten will. Der Mülleimer sollte dann in der Gedankenblase auch grau sein wie unten.</li> </ul>

Verträglichkeit: Veränderungsideen

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Item 1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Problem: Es wird nicht erkannt, dass die Person in der Blase identisch mit der anderen Person ist.</li> <li>• → Idee: Kann man der anderen Person charakteristische Kennzeichen, z.B. eine Brille, lockige Haare, ein T-Shirt ohne Kragen... verpassen?</li> <li>• Problem: Beide sollen sich ja nicht kennen, wird aber oft als bestehender Konflikt/ harmonische Beziehung interpretiert.</li> <li>• → Idee: Größerer Abstand + Die andere Person kommt auf die VP zu, damit klar wird, dass sie sich jetzt erst kennenlernen. Die andere Person sollte auf beiden Bildern genau gleich aussehen, sich nur in der Blase unterscheiden.</li> <li>• → Idee: Versuchsperson sollte noch mehr in eine Abwehrhaltung gehen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• → Idee: Versuchsperson könnte offener, freundlicher aussehen.</li> </ul>
Item 2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schokolade nicht immer gut erkannt, könnte aber an Skizze liegen.</li> <li>• Die Hände der anderen Personen stiften Verwirrung, z.B. wird vermutet, dass die beiden telefonieren.</li> <li>• → Der Mann und die Frau könnten ihre Hände in Richtung Schokolade ausstrecken, damit man sieht, dass sie etwas abhaben möchten. Vlt. zeigt einer von beiden sogar auf die Schokolade.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schokolade nicht immer gut erkannt, könnte aber an Skizze liegen.</li> <li>• → Die Versuchsperson könnte den anderen die Schokolade reichen, sodass die VP sie noch in der Hand hat. So sieht man vielleicht besser, dass die Schokolade gerne geteilt wird.</li> </ul>
Item 3	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von &gt;85% der Probanden erkannt!</li> <li>• → keine Veränderungsimplikationen abgeleitet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von &gt;85% der Probanden erkannt!</li> <li>• → keine Veränderungsimplikationen abgeleitet</li> </ul>
Item 4	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von &gt;85% der Probanden erkannt</li> <li>• → keine Veränderungsimplikationen abgeleitet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von &gt;85% der Probanden erkannt</li> <li>• → keine Veränderungsimplikationen abgeleitet</li> </ul>

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Item 5	<ul style="list-style-type: none"> <li>• → Könnte die Versuchsperson sich noch ein wenig mehr abwenden und ihr Blatt abschirmen?</li> <li>• Von 100% der Probanden erkannt!</li> <li>• → keine Veränderungsimplicationen abgeleitet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 100% der Probanden erkannt!</li> <li>• → keine Veränderungsimplicationen abgeleitet</li> </ul>
Item 6	<ul style="list-style-type: none"> <li>• → Das Knie der bunten Versuchsperson sollte vielleicht etwas weniger verletzt sein.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• → Das Knie der bunten Versuchsperson sollte vielleicht etwas weniger verletzt sein.</li> <li>• → Könnte die Hand nicht nach oben, sondern vorwurfsvoll auf den Anderen zeigen?</li> </ul>
Item 7	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 100% der Probanden erkannt!</li> <li>• → keine Veränderungsimplicationen abgeleitet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 100% der Probanden erkannt!</li> <li>• → keine Veränderungsimplicationen abgeleitet</li> </ul>
Item 8	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von &gt;85% der Probanden erkannt!</li> <li>• → keine Veränderungsimplicationen abgeleitet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von &gt;85% der Probanden erkannt!</li> <li>• → keine Veränderungsimplicationen abgeleitet</li> <li>• → Könnte diese Versuchsperson noch abweisender und „fieser“ aussehen? Damit wir einen größeren Unterschied zur Skala Herzlichkeit aus der Geselligkeit bekommen?</li> </ul>
Item 9	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Man kann nicht gut erkennen, dass die VP zur Gruppe der Längsstreifen gehört.</li> <li>• → Die Versuchsperson sollte grüne Längsstreifen auf ihrem Hemd haben.</li> </ul>	

---

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Item 10	<ul style="list-style-type: none"><li>• Problem: Bunter wird als Kellner angesehen, der dem Anderen die Arbeit überlässt/ abnimmt. Das verdreht natürlich die Verträglichkeitspole in diesem Item.</li><li>• → Veränderungsidee: Die beiden sitzen am Tisch, vor sich die Teller, mittig vor ihnen die Kuchenplatte. Damit sind sie auf keinen Fall Kellner, sondern „Esser“.</li></ul>	

---



Emotionale Stabilität: Veränderungsideen

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Item 1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Problem: Die Maske wird nicht erkannt.</li> <li>• → Idee: Kann der Mann die Maske mit der (noch verdeckten) rechten Hand vors Gesicht halten?</li> </ul>	
Item 2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Problem: Es wurde oft vermutet, dass der Linke traurig/ böse ist, weil die Blumen jetzt kaputt/ anders aussehen.</li> <li>• → Können wir dem vorbeugen, indem beide Blumen/Sträucher auf der gleichen Höhe sind? (Im Moment sind sie rechts höher.)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• → Kann er z.B. eine Blume am Strauch anschauen?</li> </ul>
Item 3	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Problem: Manchmal neutral Stimmung interpretiert.</li> <li>• → Idee: Kann er z.B. weinen?</li> </ul>	
Item 4	<ul style="list-style-type: none"> <li>• → Veränderungsidee: Er sollte die Mundwinkel nach unten ziehen, damit man sieht, dass es ihn nicht freut, sondern dass er eine negative Emotion hat.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Problem: Der angewinkelte Arm wird als Zeichen eines Stärkegefühls interpretiert.</li> <li>• → Veränderungsidee: Nicht nach oben anwinkeln, sondern Arm nach unten und Faust ballen. (Habe ich das verständlich ausgedrückt?)</li> </ul>
Item 5	<p>(Bitte die Sonne ignorieren, die ist nach dem Kopieren aus dem PDF-Dokument plötzlich erschienen.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 100% der Probanden erkannt!</li> <li>• → keine Veränderungsimplikationen abgeleitet</li> </ul>	<p>(Bitte die Sonne ignorieren, die ist nach dem Kopieren aus dem PDF-Dokument plötzlich erschienen.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 100% der Probanden erkannt!</li> <li>• → keine Veränderungsimplikationen abgeleitet</li> </ul>

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Item 6	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Problem: Das Konzept „Gedankenblase“ wurde nicht verstanden</li> <li>• Von 38% erkannt.</li> <li>• → Veränderungs idee: Die Versuchsperson steht noch ein bisschen kleiner und schlechter gelaunt neben dem anderen Mann.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 38% erkannt.</li> <li>• → Veränderungs idee: Die Versuchsperson hat auch ein Jackett an und hat eine ähnliche Körperhaltung wie der andere Mann.</li> </ul>
Item 7	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Problem: Es wird viel auf die Stimmung geachtet, die durch die Versuchsperson verschlechtert wird, darauf liegt aber nicht der Fokus.</li> <li>• → Veränderungs idee: Die anderen Personen sollten auf beiden Bildern genau gleich aussehen. Vor allem sollte der Mann, der verschüttet, auf beiden Bildern das Glas in der Hand haben.</li> <li>• Problem: Es wurde vermutet, dass die rechte Person Herzprobleme hat.</li> <li>• → Veränderungs idee: Der Fleck sollte nicht auf dem Herz liegen, sondern z.B. auf der Hose. (Auf dem Bauch würden dann möglicherweise Bauchschmerzen vermutet werden.)</li> </ul>	
Item 8		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Problem: Manche haben vermutet, dass die Versuchsperson auf dem rechten Bild schon gesprungen ist und jetzt weggeht.</li> <li>• → Kann man die Person mit dem Unterkörper in Richtung der „Kluft“ drehen, aber den Oberkörper schon abwenden?</li> </ul>
Item 9	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von &gt;85% der Probanden erkannt!</li> <li>• → keine Veränderungs implikationen abgeleitet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von &gt;85% der Probanden erkannt!</li> <li>• → keine Veränderungs implikationen abgeleitet</li> </ul>
Item 10	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Problem: Manchmal nicht erkannt, dass die Versuchsperson gerne mit den anderen sprechen möchte, sich aber nicht traut.</li> </ul>	

Linkes Bild	Rechtes Bild
<ul style="list-style-type: none"><li>• → Veränderungsidee? (Mir fällt leider nichts ein.)</li></ul>	

Impulsivität: Veränderungsideen

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Item 1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Problem: Die Probanden halten die linke Figur für dünner als die Rechte und schreiben ihr weniger Impulsivität zu.</li> <li>• → Veränderungsidee: Die linke Figur müsste genau gleich seitlich stehen wie die rechte Figur.</li> <li>• Problem: Die Probanden haben die Eisbecher nicht erkannt.</li> <li>• → Veränderungsidee: Auf beiden Bildern stehen Obstkorb und Torte. Auf dem linken Bild nimmt die VP sich ein Stück. Auf dem rechten Bild nimmt die VP sich einen Apfel.</li> </ul>	
Item 2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von &gt;85% der Probanden erkannt!</li> <li>• → keine Veränderungsimplicationen abgeleitet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von &gt;85% der Probanden erkannt!</li> <li>• → keine Veränderungsimplicationen abgeleitet</li> </ul>
Item 3	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Problem: Es wurde vermutet, dass die Person links rennt, um den Zug zu erreichen, während die rechte Person pünktlich am Zug ankommt.</li> <li>• → Veränderungsidee: Vor den Gleisen steht eine rote Ampel.</li> </ul>	
Item 4	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Problem: Die Versuchsperson wird nicht als Kunde, sondern als Verkäufer angesehen.</li> <li>• → Veränderungsidee: Kann man der Versuchsperson eine Einkaufstasche geben?</li> <li>• Problem: Es wird vermutet, dass die Versuchsperson sich auf dem linken Bild zuvor überlegt hat, welche Dinge sie einkaufen muss, während sie auf dem rechten Bild erst spontan im Laden überlegt. Damit wird die Impulsivität genau andersherum interpretiert als intendiert.</li> <li>• → Veränderungsidee: Die Versuchsperson rechts bekommt eine Einkaufsliste, die Versuchsperson links hat keine Einkaufsliste.</li> </ul>	

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Item 5	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von &gt;85% der Probanden erkannt!</li> <li>• → keine Veränderungsimplikationen abgeleitet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von &gt;85% der Probanden erkannt!</li> <li>• → keine Veränderungsimplikationen abgeleitet</li> </ul>
Item 6		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Probanden haben sich gewundert, warum die Versuchsperson in der Gedankenblase verletzt ist, obwohl er vorsichtig ist.</li> <li>• → Veränderungsidee: Kann man die verletzte Person in der Gedankenblase durchstreichen, damit man sieht, dass das verhindert werden soll?</li> </ul>
Item 7		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Problem: Es wurde vermutet, dass die Versuchsperson das Auto mit der Handbewegung anhält, also jetzt sicher über die Straße gehen kann.</li> <li>• → Kann man darstellen, dass das Auto noch in voller Fahrt ist? Und eventuell die Handbewegung streichen?</li> </ul>
Item 8	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Problem: Das Item wurde gar nicht verstanden. Es passt auch eigentlich nicht zur Impulsivität. (Eigentlich ging es mir ursprünglich darum, dass die VP sich mitreißen, leicht beeinflussen lässt.)</li> <li>• → Streichen?</li> <li>• → Veränderungsidee: Vielleicht die Wahl der Richtung deutlich machen, indem es einen Wegweiser gibt? Die Versuchsperson geht dann auf dem linken Bild mit der Gruppe mit. Auf dem rechten Bild wählt sie den anderen Weg, obwohl die Gruppe sie versucht zu sich zu winken.</li> </ul>	

Beziehungsorientierung: Veränderungsideen

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Item 1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 90% erfasst!</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 90% erfasst!</li> </ul>
Item 2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 90% erfasst!</li> <li>• Überlegung: Gesichtsausdruck ähnlich fröhlich wie im rechten Bild?</li> <li>• → Ich würde das nicht machen, weil er ja kühl und distanziert wirken soll.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 100% erfasst!</li> </ul>
Item 3	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 100% der Probanden erkannt!</li> <li>• → keine Veränderungsimplicationen abgeleitet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 85% erfasst!</li> <li>• Problem: Von einigen Personen nicht als zufrieden mit der selbstgewählten Situation erkannt.</li> <li>• → Ich würde das Bild so lassen, weil er gleich fröhlich wie im anderen Bild aussehen soll.</li> </ul>
Item 4	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 75% erfasst.</li> <li>• Problem: Von einigen Personen nicht als zufrieden mit der selbstgewählten Situation erkannt.</li> <li>• → Ich würde das Bild so lassen, weil er gleich fröhlich wie im anderen Bild aussehen soll.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 100% der Probanden erkannt!</li> <li>• → keine Veränderungsimplicationen abgeleitet!</li> </ul>
Item 5	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 90% der Probanden erkannt!</li> <li>• Problem: Als Chef im Einzelbüro verstanden. → Vorschlag: Im rechten Bild sind die anderen Personen auch anwesend, der Bunte wendet sich aber ab, arbeitet nicht mit ihnen zusammen. Er sollte den gleichen Gesichtsausdruck wie im linken Bild haben.</li> <li>• Problem: Computer als Unterhaltungsgegenstände verstanden.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 85% der Probanden erkannt!</li> </ul>

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Item 6	<ul style="list-style-type: none"> <li>• → Vorschlag: Statt am Computer arbeiten alle mit Heften und Büchern. Damit klar ist, dass es um Arbeit geht</li> <li>• Von 90% erfasst!</li> <li>• Problem: Wer geht schon durch eine zusammengehörende Gruppe?</li> <li>• → Vorschlag: Personen stehen als zwei Dreiergruppen mit einem kleinen Abstand zueinander. Bunte Person im linken Bild geht durch den Durchgang, Bunte Person im rechten Bild geht nicht durch den Durchgang, sondern um beide Gruppen herum.</li> <li>• Problem: Durch die Taschen und das Kopftuch wurde viel bezüglich der Einstellung zu ankommenden Menschen aus anderen Kulturen gedacht.</li> <li>• → Vorschlag: Könnte man die Reisetasche des Mannes rausnehmen? Möglicherweise das Kopftuch auch rausnehmen?</li> <li>• Problem: Es wurde vermutet, dass der bunte Mann rechts ungewollt alleine ist.</li> <li>• → Vorschlag: Gleicher Gesichtsausdruck wie im linken Bild.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 65% erfasst.</li> </ul>
Item 7	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 100% erfasst!</li> <li>• Veränderungsidee: Könnte er bitte die Arme genauso lässig wie die anderen haben? Nicht so verkrampft?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 85% erfasst!</li> </ul>
Item 8	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nur von 15% erfasst!</li> <li>• Problem: Oft vermutet, dass er im linken Bild die Antwort auf eine Frage nicht kennt und überlegt.</li> <li>• → Veränderungsidee: Er könnte stattdessen gelangweilt auf die Uhr schauen.</li> <li>• Problem: Im rechten Bild haben sich viele darauf konzentriert, was er da wohl in der Hand hält. Kann dieses weiße Viereck bitte weggemacht werden?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 65% erfasst.</li> </ul>

Leistungsmotivation: Veränderungsideen

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Item 1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 90% richtig erkannt.</li> <li>• → Keine Veränderungsideen abgeleitet.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 90% richtig erkannt.</li> <li>• → Keine Veränderungsideen abgeleitet.</li> </ul>
Item 2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 85% richtig erkannt.</li> <li>• Problem: Manchmal wurde nicht erkannt, dass der Bauchplatscher ein schlechter Sprung ist.</li> <li>• → Ist aber so selten vorgekommen, dass ich das Bild so lassen würde.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 95% richtig erkannt.</li> <li>• → Keine Veränderungsideen abgeleitet.</li> </ul>
Item 3	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 85% richtig erkannt.</li> <li>• Problem: Es wurde vermutet, dass die Person links gerne malt, während die Person rechts nicht gerne malt. Als Zusatzvermutung ist das in Ordnung, nur müsste noch erkannt werden, dass der Rechte zusätzlich Angst hat, schlecht zu malen.</li> <li>• Problem: Es wurde vermutet, dass das Bild rechts verboten ist.</li> <li>• → Veränderungsidee: Könnte das gemalte Bild in der rechten Gedankenblase weniger schön aussehen? Also z.B. ein Fleck darauf?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 80% richtig erkannt.</li> </ul>
Item 4	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 100% richtig erkannt.</li> <li>• → Keine Veränderungsideen abgeleitet.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 95% richtig erkannt.</li> <li>• → Keine Veränderungsideen abgeleitet.</li> </ul>
Item 5	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 80% richtig erkannt.</li> <li>• Problem: Manchmal wurde vermutet, dass die Person im linken Bild ein bereits kaputtes Fenster bekommen hat, während das Fenster im rechten Bild in Ordnung ist. Die Person könnte also im linken Bild das Fenster gar nicht einbauen, weil es ja schon kaputt ist. Die Intention ist aber, dass die Person Angst hat, das Fenster versehentlich kaputt zu machen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 85% richtig erkannt.</li> </ul>



	Linkes Bild	Rechtes Bild
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• → Veränderungsidee: Könnten in der Gedankenblase im linken Bild zu sehen sein, dass das Fenster der Person aus der Hand gerutscht ist? Und im rechten Bild in der Gedankenblase die Arme der Person, die das Fenster einsetzen? Damit klar wird, dass die Person für das Gelingen/ Scheitern verantwortlich ist?</li> </ul>	
Item 6	<ul style="list-style-type: none"> <li>•</li> <li>• Von 95% richtig erkannt.</li> <li>• → Keine Veränderungsideen abgeleitet.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 100% richtig erkannt.</li> <li>• → Keine Veränderungsideen abgeleitet.</li> </ul>
Item 7	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 100% richtig erkannt.</li> <li>• → Keine Veränderungsideen abgeleitet.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 95% richtig erkannt. → Keine Veränderungsideen abgeleitet.</li> </ul>

## Selbstwirksamkeit: Veränderungsideen

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Item 1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 75% erkannt.</li> <li>• → Keine Veränderungsideen abgeleitet.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 85 % erkannt.</li> <li>• → Keine Veränderungsideen abgeleitet.</li> </ul>
Item 2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 30% bzw. 45% erkannt.</li> <li>• Problem: Es wurde nicht verstanden, dass es um ein Bewerbungsgespräch geht. Die zweite Zahl beschreibt jeweils den Anteil der Befragten, die eine Erfolgsoversicht/ Versagensangst in Bezug auf irgendeine Einigung vermutet haben.</li> <li>• Problem: Es wurde zwar das Bewerbungsgespräch erkannt, aber die bunte Person wurde als Chef eingestuft, der andere als Bewerber. Die Intention war aber, dass die bunte Person zum Bewerbungsgespräch eingeladen wurde.</li> <li>• → Veränderungsidee: Es sollte erkennbar sein, wer der Chef, also hierarchisch höher gestellt ist. Ich schlage vor, den Tisch in einen massiven Schreibtisch zu ändern. Der Chef bräuchte auch einen „Boss-Sessel“, ich stelle mir einen großen Schreibtischstuhl vor. Der bunte Bewerber hätte dann einen normalen Stuhl. Damit man sieht, wem der Schreibtisch gehört, könnte z.B. ein PC-Monitor zum Chef gedreht sein. Ich möchte das Bild nicht gerne weglassen, weil die Bewerbungssituation in der Stichprobe recht wichtig ist.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 25 bzw. 45% erkannt.</li> </ul>
Item 3	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 90% erkannt.</li> <li>• → Keine Veränderungsideen abgeleitet.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 95% erkannt.</li> <li>• → Keine Veränderungsideen abgeleitet.</li> </ul>
Item 4	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 50% erkannt.</li> <li>• Problem im rechten Bild: Es wurde nicht verstanden, dass er sich nicht traut, nach der richtigen Ware zu fragen. Es wurde vermutet, dass er kein Geld für die richtige Ware hat oder dass die richtige Ware schon ausverkauft ist. Möglicherweise haben die Befragten die Baguettes im Regal nicht erkannt, weil es ja noch nicht die Reinzeichnung ist.</li> <li>• → Veränderungsidee: Vielleicht sind die Baguettes besser zu erkennen, wenn Sie im Regal flach gestapelt sind und nicht nur eine Hälfte rausschaut.</li> <li>• Einfachere Alternative:</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 40% erkannt.</li> </ul>

## Linkes Bild

## Rechtes Bild

- Alternativ könnte man das ganze Item etwas vereinfachen. Im linken Bild bestellt die Person ein Baguette und bekommt es. Im rechten Bild bestellt die Person ein Baguette und bekommt ein flaches rundes Brot. Im linken Bild ist er fröhlich, weil er bekommt, was er will. Im rechten Bild ist er traurig, weil er etwas anderes bekommt. Die einzigen Unterschiede wären also die Art des Brots und der Gesichtsausdruck der bunten Person. Die Verkäuferin sollte in beiden Bildern gleich aussehen.
- In den ersten Entwürfen war schon etwas Ähnliches dabei, leider habe ich diese Entwürfe nicht mehr. Ich stelle mir das so ähnlich vor (Ich habe das ausgedruckt und aus Papier zusammengelegt, deshalb ist da auch eine Büroklammer dran. Leider konnte ich es nicht am PC machen, weil ich das am Macbook nicht kann. Ich hoffe, man kann erkennen, wie ich es mir vorstelle.)



## Item 5

- Von 90% erkannt.
  - → Keine Veränderungsideen abgeleitet.
- Von 80% erkannt.
  - Problem: Es wurde manchmal vermutet, dass die bunte Person Hilfe von dem schwarzweißen Mann bekommen hat.
  - → Leider fällt mir nichts ein, wie man das ändern könnte. Es wurde ja trotzdem sehr oft richtig erkannt.

*Stimmung: Veränderungsideen*

	Linkes Bild	Rechtes Bild
Item 1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zwar von fast allen Probanden erkannt, dennoch häufig genannt: „arrogant, unhöflich“</li> <li>• → Mein Vorschlag: Die Arme etwas mehr verschränken?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von allen Probanden erkannt.</li> <li>• → Keine Veränderungsideen abgeleitet.</li> </ul>
Item 2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 85% der Probanden erfasst.</li> <li>• → Keine Veränderungsideen abgeleitet.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 25% der Probanden erfasst.</li> <li>• Problem: Aufregung/ Nervosität/ Spannung nicht erkannt. Von 50% der Probanden wurden „Schmerzen/ Krankheit“ genannt. Von 60% der Probanden wurde „Müde“ genannt.</li> <li>• → Mein Vorschlag: Stuhl daneben stellen, aber er schiebt ihn weg. Hände nicht an Rücken und Kopf legen, sondern z.B. eine Hand in die Seiten stemmen und mit einer Hand wild „rumfuchteln“/ gestikulieren.</li> </ul>
Item 3	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 35% der Probanden erfasst.</li> <li>• Problem: Müdigkeit nicht erkannt. Von 65% der Probanden als verzweifelt oder traurig angesehen.</li> <li>• → Mein Vorschlag: Mund und Augen schließen, Kopf nur auf einer Hand wie zum Schlafen aufstützen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 50% der Probanden erfasst.</li> <li>• Problem: Stärke nicht erkannt. „Stolz, etwas geschafft“ genannt.</li> <li>• → Mein Vorschlag: Nur einen Arm anwinkeln, damit ist mehr nach Stärke und weniger nach Stolz aussieht? Hier bin ich unsicher, was man verändern könnte.</li> </ul>

**Anhang L: Verbaler Fragebogen zur Verträglichkeit in der ersten Teilstichprobe der Vorstudie an deutschen Studierenden (entnommen aus Kaufhold (2017, S. 68f) mit Items aus dem NEO-FF-I nach Costa und McCrae in der deutschen Fassung von Borkenau und Ostendorf (2008))**

**NEO-FFI**

Name: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_  
 Geschlecht: \_\_\_\_\_ Alter: \_\_\_\_\_  
 Schulabschluss: \_\_\_\_\_ Beruf: \_\_\_\_\_

**Hinweise:** Dieser Fragebogen umfasst 12 Aussagen, welche sich zur Beschreibung Ihrer eigenen Person eignen könnten. Lesen Sie bitte jede dieser Aussagen aufmerksam durch und überlegen Sie, ob diese Aussage auf Sie persönlich zutrifft oder nicht. Zur Bewertung jeder der 60 Aussagen steht Ihnen eine fünffach abgestufte Skala zur Verfügung. Kreuzen Sie bitte an:

		Starke Ablehnung	Ablehnung	Neutral	Zustimmung	Starke Zustimmung
SA	(starke Ablehnung), wenn Sie der Aussage auf keinen Fall zustimmen oder sie für völlig unzutreffend halten.	SA	A	N	Z	SZ
A	(Ablehnung), wenn Sie der Aussage eher nicht zustimmen oder sie für unzutreffend halten.	SA	A	N	Z	SZ
N	(Neutral), wenn die Aussage weder richtig noch falsch, also weder zutreffend noch unzutreffend ist.	SA	A	N	Z	SZ
Z	(Zustimmung), wenn Sie der Aussage eher zustimmen oder sie für zutreffend halten.	SA	A	N	Z	SZ
SZ	(starke Zustimmung), wenn Sie der Aussage nachdrücklich zustimmen oder sie für völlig zutreffend halten.	SA	A	N	Z	SZ

Es gibt bei diesem Fragebogen keine ‚richtigen‘ oder ‚falschen‘ Antworten, und Sie müssen kein Experte/keine Expertin sein, um den Fragebogen angemessen beantworten zu können. Sie erfüllen den Zweck der Befragung am besten, wenn Sie die Fragen so wahrheitsgemäß wie möglich beantworten.

Bitte lesen Sie jede Aussage genau durch und kreuzen Sie als Antwort die Kategorie an, die Ihre Sichtweise am besten ausdrückt. Falls Sie Ihre Meinung nach dem Ankreuzen einmal ändern sollten, streichen Sie Ihre erste Antwort bitte deutlich durch. Bitte bewerten Sie die 12 Aussagen zügig aber sorgfältig. Lassen Sie keine Aussage aus. Auch wenn Ihnen einmal die Entscheidung schwerfallen sollte, kreuzen Sie trotzdem immer eine Antwort an, und zwar die, welche noch am ehesten auf Sie zutrifft. Beginnen Sie bitte jetzt mit der Beantwortung.

Starke Ablehnung
Ablehnung
Neutral
Zustimmung
Starke Zustimmung

Die Items sind aus urheberrechtlichen Gründen dem NEO-FF-I (Borkenau & Ostendorf, 2008) zu entnehmen.

**Anhang M: Verwendete Items des NEO-FF-I in der ersten Teilstichprobe der Vorstudie an deutschen Studierenden (entnommen aus Weimer (2017, S. 72) mit Items aus dem NEO-FF-I nach Costa und McCrae in der deutschen Fassung von Borkenau und Ostendorf (2008))**

Die Items sind aus urheberrechtlichen Gründen dem NEO-FF-I (Borkenau & Ostendorf, 2008) zu entnehmen.

**Anhang N: Fragebogen in der dritten Teilstichprobe der Vorstudie an deutschen Studierenden**

Bitte machen Sie folgende Angaben. Die Daten werden anonym behandelt.

Alter:

---

Geschlecht:

---

Geburtsland:

---

Muttersprache:

---

Geburtsland der Mutter:

---

Geburtsland des Vaters:

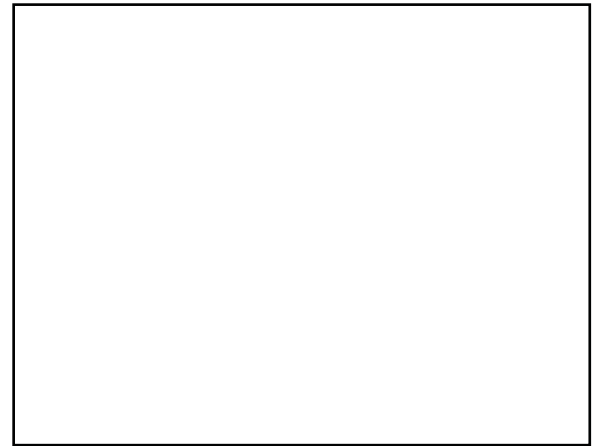
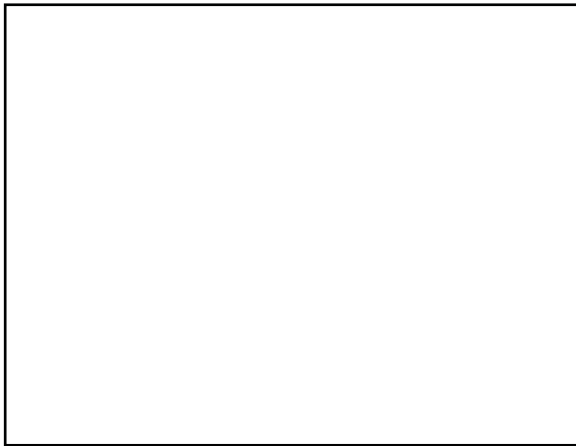
---

Höchster

Bildungsabschluss:



Geben Sie durch einen Strich an, welche der bunt gekleideten Personen Ihnen stärker ähnlich ist.



1



2



3



4



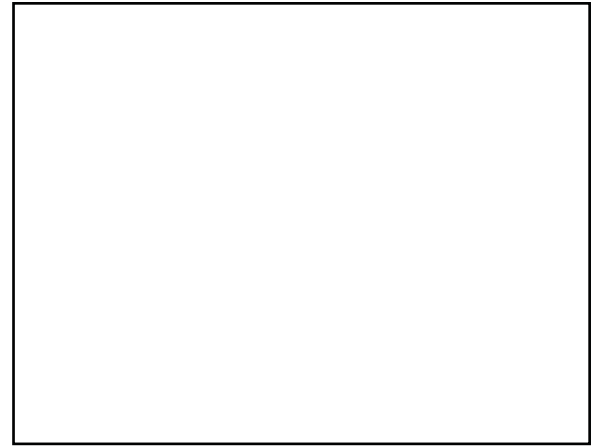
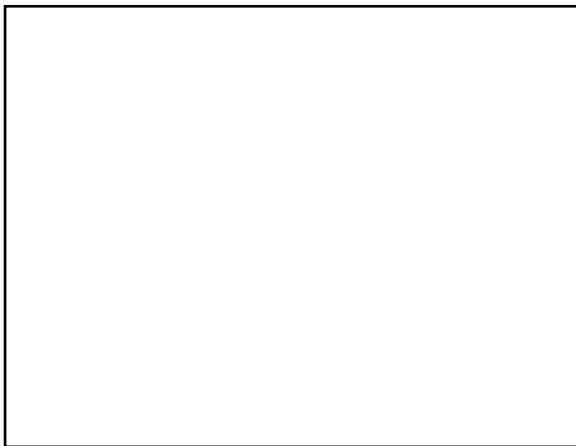
5



6



Geben Sie durch einen Strich an, welche der bunt gekleideten Personen Ihnen stärker ähnlich ist.



7



8



9



10



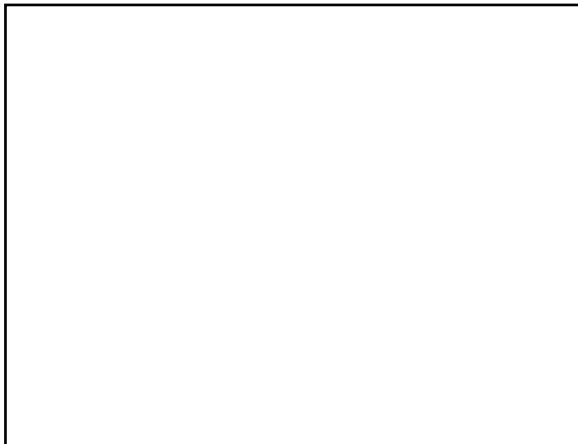
11



12



Geben Sie durch einen Strich an, welche der bunt gekleideten Personen Ihnen stärker ähnlich ist.



13



14



15



16



17



18



Lesen Sie bitte jede dieser Aussagen aufmerksam durch und überlegen Sie, ob diese Aussage auf Sie persönlich zutrifft oder nicht. Zur Bewertung jeder der Aussagen steht Ihnen eine fünffach abgestufte Skala zur Verfügung. Kreuzen Sie bitte an:

**Starke Ablehnung**, wenn Sie der Aussage auf keinen Fall zustimmen oder sie für völlig unzutreffend halten.

**Ablehnung**, wenn Sie der Aussage eher nicht zustimmen oder sie für unzutreffend halten.

**Neutral**, wenn die Aussage weder richtig noch falsch, also weder zutreffend noch unzutreffend ist.

**Zustimmung**, wenn Sie der Aussage eher zustimmen oder sie für zutreffend halten.

**Starke Zustimmung**, wenn Sie der Aussage nachdrücklich zustimmen oder sie für völlig zutreffend halten.

Starke  
Zustimmung  
Zustimmung  
Neutral  
Ablehnung  
Starke  
Ablehnung

Die Items sind aus urheberrechtlichen Gründen dem NEO-PI-R (Ostendorf & Angleitner, 2004) zu entnehmen.

Starke  
Zustimmung  
Zustimmung  
Neutral  
Ablehnung  
Starke  
Ablehnung

Die Items sind aus urheberrechtlichen Gründen dem NEO-PI-R (Ostendorf & Angleitner, 2004) zu entnehmen.

**Anhang O: Fragebogen in der vierten Teilstichprobe der Vorstudie an deutschen Studierenden**

Bitte machen Sie folgende Angaben. Die Daten werden anonym behandelt.

Alter:

---

Geschlecht:

---

Geburtsland:

---

Muttersprache:

---

Geburtsland der Mutter:

---

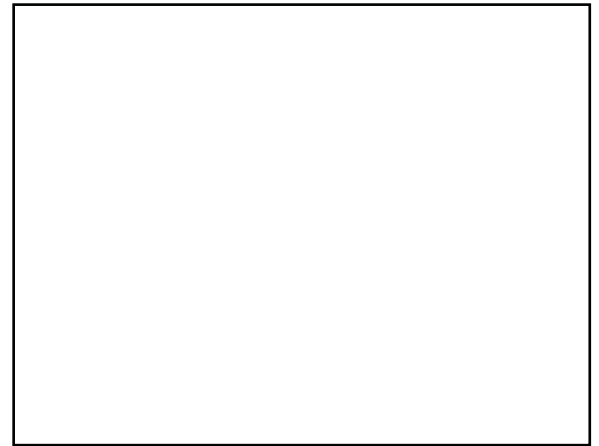
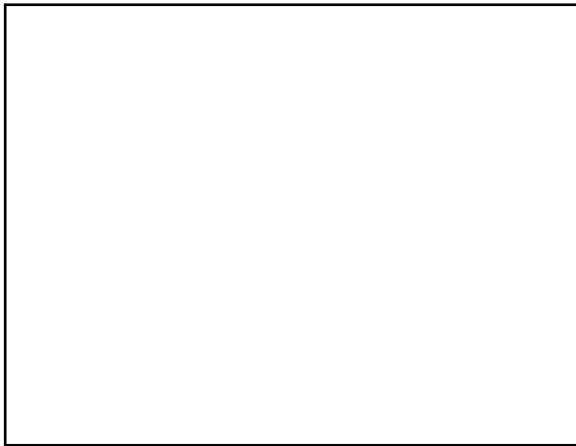
Geburtsland des Vaters:

---

Höchster

Bildungsabschluss:

Geben Sie durch einen Strich an, welche der bunt gekleideten Personen Ihnen stärker ähnlich ist.



1



2



3



4



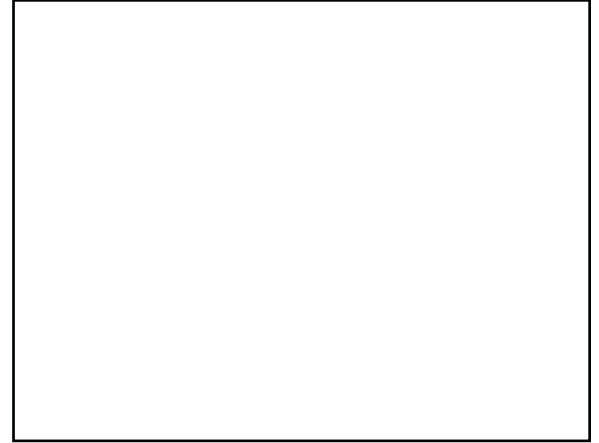
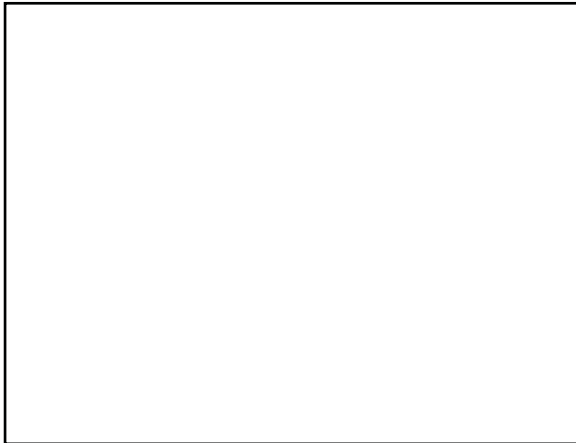
5



6



Geben Sie durch einen Strich an, welche der bunt gekleideten Personen Ihnen stärker ähnlich ist.



7



8



9



10



11

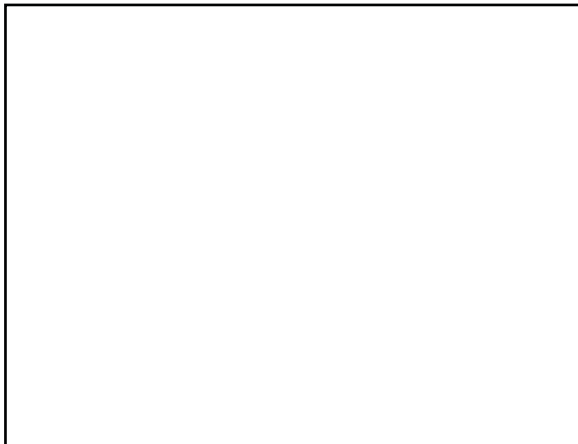


12





Geben Sie durch einen Strich an, welche der bunt gekleideten Personen Ihnen stärker ähnlich ist.



13



14



15



16



17



Lesen Sie bitte jede dieser Aussagen aufmerksam durch und überlegen Sie, ob diese Aussage auf Sie persönlich zutrifft oder nicht. Zur Bewertung jeder der Aussagen steht Ihnen eine fünffach abgestufte Skala zur Verfügung. Kreuzen Sie bitte an:

**Starke Ablehnung**, wenn Sie der Aussage auf keinen Fall zustimmen oder sie für völlig unzutreffend halten.

**Ablehnung**, wenn Sie der Aussage eher nicht zustimmen oder sie für unzutreffend halten.

**Neutral**, wenn die Aussage weder richtig noch falsch, also weder zutreffend noch unzutreffend ist.

**Zustimmung**, wenn Sie der Aussage eher zustimmen oder sie für zutreffend halten.

**Starke Zustimmung**, wenn Sie der Aussage nachdrücklich zustimmen oder sie für völlig zutreffend halten.

Starke  
Zustimmung  
Zustimmung  
Neutral  
Ablehnung  
Starke  
Ablehnung

Die Items sind aus urheberrechtlichen Gründen dem NEO-PI-R (Ostendorf & Angleitner, 2004) und dem F-SozU K-14 (Fydrich et al., 2009) zu entnehmen.

Starke  
Zustimmung  
Neutral  
Ablehnung  
Starke  
Ablehnung

Die Items sind aus urheberrechtlichen Gründen dem NEO-PI-R (Ostendorf & Angleitner, 2004) und dem F-SozU K-14 (Fydrich et al., 2009) zu entnehmen.

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

**Anhang P: Fragebogen in der fünften Teilstichprobe der Vorstudie an deutschen Studierenden**

Bitte machen Sie folgende Angaben. Die Daten werden anonym behandelt.

Alter:

---

Geschlecht:

---

Geburtsland:

---

Muttersprache:

---

Geburtsland der Mutter:

---

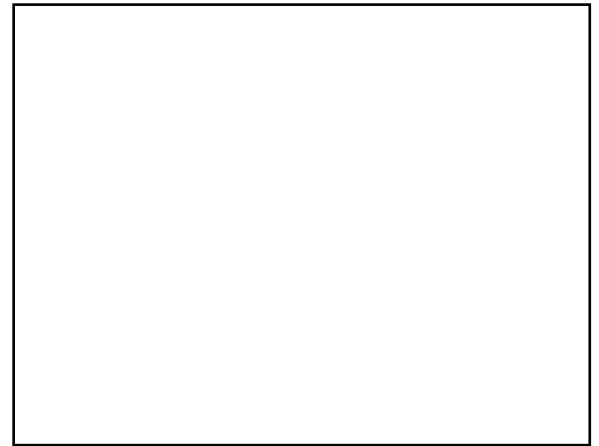
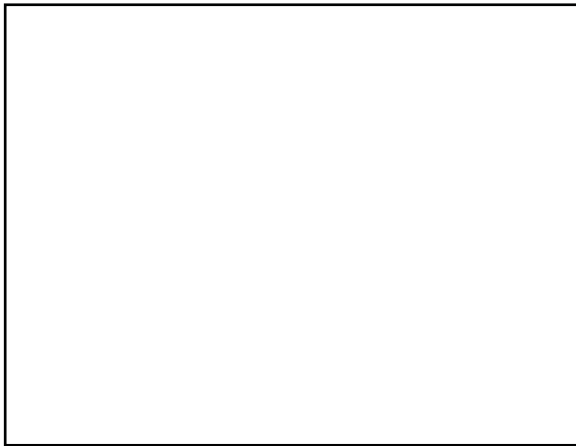
Geburtsland des Vaters:

---

Höchster

Bildungsabschluss:

Geben Sie durch einen Strich an, welche der bunt gekleideten Personen Ihnen stärker ähnlich ist.



1



2



3



4



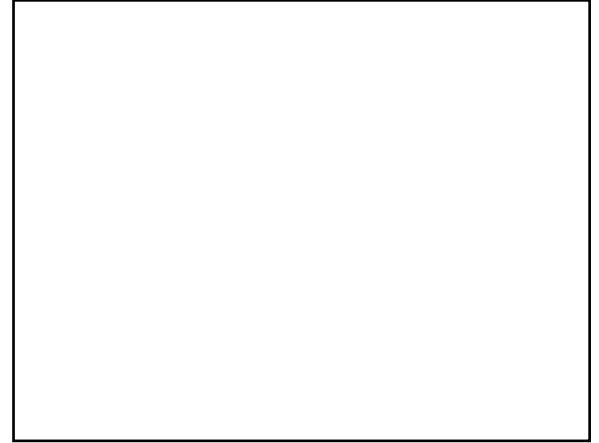
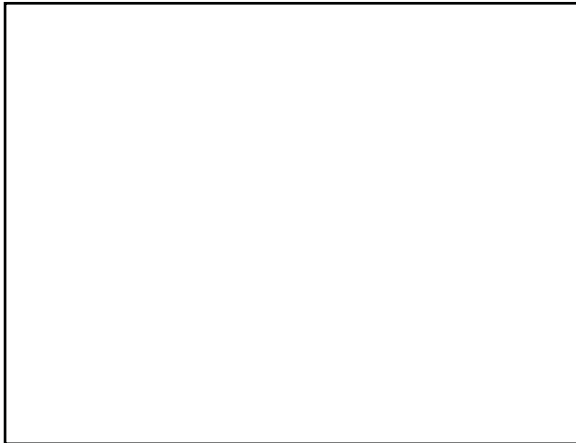
5



6



Geben Sie durch einen Strich an, welche der bunt gekleideten Personen Ihnen stärker ähnlich ist.



7



8



9



10



11



12



Lesen Sie bitte jede dieser Aussagen aufmerksam durch und überlegen Sie, ob diese Aussage auf Sie persönlich zutrifft oder nicht. Zur Bewertung jeder der Aussagen steht Ihnen eine fünffach abgestufte Skala zur Verfügung. Kreuzen Sie bitte an:

**Starke Ablehnung**, wenn Sie der Aussage auf keinen Fall zustimmen oder sie für völlig unzutreffend halten.

**Ablehnung**, wenn Sie der Aussage eher nicht zustimmen oder sie für unzutreffend halten.

**Neutral**, wenn die Aussage weder richtig noch falsch, also weder zutreffend noch unzutreffend ist.

**Zustimmung**, wenn Sie der Aussage eher zustimmen oder sie für zutreffend halten.

**Starke Zustimmung**, wenn Sie der Aussage nachdrücklich zustimmen oder sie für völlig zutreffend halten.

	Starke Ablehnung	Ablehnung	Neutral	Zustimmung	Starke Zustimmung
1. Für jedes Problem kann ich eine Lösung finden.	SA	A	N	Z	SZ
2. Was auch immer passiert, ich werde schon klarkommen.	SA	A	N	Z	SZ
3. Es bereitet mir keine Schwierigkeiten, meine Absichten und Ziele zu verwirklichen.	SA	A	N	Z	SZ
4. Wenn sich Widerstände auftun, finde ich Mittel und Wege, mich durchzusetzen.	SA	A	N	Z	SZ
5. Ich mag Situationen, in denen ich feststellen kann, wie gut ich bin.	SA	A	N	Z	SZ
6. Ich fühle mich zu Arbeiten hingezogen, in denen ich die Möglichkeit habe, meine Fähigkeiten zu prüfen.	SA	A	N	Z	SZ
7. In etwas schwierigen Situationen, in denen viel von mir selbst abhängt, habe ich Angst zu versagen.	SA	A	N	Z	SZ
8. Die Lösung schwieriger Probleme gelingt mir immer, wenn ich mich darum bemühe.	SA	A	N	Z	SZ
9. Wenn eine neue Sache auf mich zukommt, weiß ich, wie ich damit umgehen kann.	SA	A	N	Z	SZ
10. Schwierigkeiten sehe ich gelassen entgegen, weil ich meinen Fähigkeiten immer vertrauen kann.	SA	A	N	Z	SZ

	Starke Ablehnung	Ablehnung	Neutral	Zustimmung	Starke Zustimmung
11. Wenn mir ein Problem gestellt wird, das ich vielleicht lösen kann, dann reizt es mich, damit sofort anzufangen.	SA	A	N	Z	SZ
12. In unerwarteten Situationen weiß ich immer, wie ich mich verhalten soll.	SA	A	N	Z	SZ
13. Wenn ich ein Problem nicht sofort verstehe, werde ich ängstlich.	SA	A	N	Z	SZ
14. Auch bei überraschenden Ereignissen glaube ich, daß ich gut mit ihnen zurechtkommen kann.	SA	A	N	Z	SZ
15. Es beunruhigt mich, etwas zu tun, wenn ich nicht sicher bin, daß ich es kann.	SA	A	N	Z	SZ
16. Wenn ein Problem auftaucht, kann ich es aus eigener Kraft meistern.	SA	A	N	Z	SZ
17. Arbeiten, die ich nicht schaffen kann, machen mir Angst, auch dann, wenn niemand meinen Mißerfolg bemerkt.	SA	A	N	Z	SZ
18. Auch wenn niemand zuguckt, fühle ich mich in neuen Situationen ziemlich ängstlich.	SA	A	N	Z	SZ
19. Mich reizen Situationen, in denen ich meine Fähigkeiten testen kann.	SA	A	N	Z	SZ
20. Situationen, in denen ich von meinen Fähigkeiten Gebrauch machen kann, machen mir Spaß.	SA	A	N	Z	SZ

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!



**Anhang Q: Schwierigkeit, Mittelwert, Standardabweichung, Minimum, Maximum und Spannweite der Items in der Vorstudie an den deutschen Studierenden**

	Schwieri- g-keit	Mittel- wert	Standard- abw.	Min.	Max.	Spann- weite
G1 <sup>+</sup>	49	1,95	1,28	0	4	4
G2	59	2,35	1,08	0	4	4
G3	55	2,20	1,04	0	4	4
G4	44	1,75	1,03	0	4	4
G5 <sup>+</sup>	57	2,28	0,96	1	4	3
G6 <sup>+</sup>	71	2,85	1,27	0	4	4
G7	56	2,23	1,00	1	4	3
G8 <sup>+</sup>	66	2,65	0,98	0	4	4
G9	72	2,88	0,82	1	4	3
G10	74	2,95	1,01	0	4	4
V1	73	2,93	0,83	1	4	3
V2	70	2,78	0,92	1	4	3
V3 <sup>+</sup>	81	3,25	0,78	2	4	2
V4	78	3,10	0,78	1	4	3
V5	80	3,18	1,06	0	4	4
V6 <sup>+</sup>	78	3,13	0,82	1	4	3
V7	86	3,45	0,82	1	4	3
V8 <sup>+</sup>	88	3,53	0,78	1	4	3
V9	83	3,30	0,65	2	4	2
V10 <sup>+</sup>	74	2,95	0,88	1	4	3
ES1	32	1,29	1,27	0	4	4
ES2	87	3,48	0,87	1	4	3
ES3 <sup>+</sup>	64	2,57	0,93	0	4	4
ES4 <sup>+</sup>	61	2,43	0,93	0	4	4
ES5	75	3,00	1,00	1	4	3
ES6	60	2,38	0,74	1	4	3
ES7 <sup>+</sup>	56	2,24	1,26	0	4	4
ES8 <sup>+</sup>	33	1,33	1,20	0	3	3
ES9	39	1,57	1,03	0	3	3
ES10	57	2,29	1,15	0	4	4
I1 <sup>+</sup>	55	2,18	1,26	0	4	4
I2	26	1,05	1,09	0	3	3
I3 <sup>+</sup>	18	0,73	1,08	0	4	4
I4 <sup>+</sup>	46	1,82	1,22	0	4	4
I5	24	0,95	1,13	0	4	4
I6 <sup>+</sup>	18	0,73	0,94	0	3	3
I7	19	0,77	0,81	0	3	3
I8 <sup>+</sup>	46	1,82	1,10	0	4	4

	Schwieri- g-keit	Mittel- wert	Standard- abw.	Min.	Max.	Spann- weite
BO1 <sup>+</sup>	65	2,61	1,00	1	4	3
BO2	51	2,03	1,02	0	4	4
BO3 <sup>+</sup>	32	1,26	1,06	0	3	3
BO4	58	2,32	1,14	0	4	4
BO5 <sup>+</sup>	27	1,06	1,09	0	3	3
BO6 <sup>+</sup>	53	2,13	1,09	0	4	4
BO7 <sup>+</sup>	66	2,65	1,02	0	4	4
BO8	63	2,52	1,00	0	4	4
SU1	65	2,61	0,96	1	4	3
SU2 <sup>+</sup>	50	2,00	0,97	0	3	3
SU3 <sup>+</sup>	65	2,58	0,92	0	4	4
SU4	74	2,97	1,20	0	4	4
SU5 <sup>+</sup>	75	3,00	1,03	0	4	4
SU6	50	2,00	1,03	0	4	4
SU7 <sup>+</sup>	64	2,55	0,89	0	4	4
SU8 <sup>+</sup>	74	2,97	0,80	1	4	3
SU9	67	2,68	1,19	0	4	4
SWK1	86	3,44	0,81	1	4	3
SWK2 <sup>+</sup>	77	3,06	0,77	2	4	2
SWK3	49	1,94	0,85	1	3	2
SWK4 <sup>+</sup>	80	3,19	0,66	3	4	2
SWK5	69	2,75	1,18	0	4	4
LM1 <sup>+</sup>	58	2,31	1,40	0	4	4
LM2	44	1,75	1,39	0	4	4
LM3 <sup>+</sup>	58	2,31	1,30	0	4	4
LM4 <sup>+</sup>	52	2,06	1,24	0	4	4
LM5	66	2,63	0,89	1	4	3
LM6	55	2,19	1,11	0	4	4
LM7 <sup>+</sup>	55	2,19	1,38	0	4	4

*Anmerkung.* G = Gewissenhaftigkeit, V = Verträglichkeit, ES = Emotionale Stabilität, I = Impulsivität, BO = Beziehungsorientierung, SU = Wahrgenommene soziale Unterstützung, SWK = Selbstwirksamkeit, LM = Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg).

<sup>+</sup> Das Item wurde invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.

**Anhang R: Cronbachs Alpha und Trennschärfe der Bilditems in der Vorstudie an den deutschen Studierenden**

Skala und Item	Cronbachs Alpha	Trennschärfe
Gewissenhaftigkeit	.54	
G1 <sup>+</sup>		.38
G2		.47
G3		.41
G4		.02
G5 <sup>+</sup>		.06
G6 <sup>+</sup>		.56
G7		-.13
G8 <sup>+</sup>		.32
G9		.30
G10		-.01
Verträglichkeit	.74	
V1		.40
V2		.42
V3 <sup>+</sup>		.42
V4		.37
V5		.31
V6 <sup>+</sup>		.36
V7		.39
V8 <sup>+</sup>		.50
V9		.29
V10 <sup>+</sup>		.62
Emotionale Stabilität	.69	
ES1		.53
ES2		.44
ES3 <sup>+</sup>		.11
ES4 <sup>+</sup>		.34
ES5		.44
ES6		.55
ES7 <sup>+</sup>		.15
ES8 <sup>+</sup>		.40
ES9		.50
ES10		.17
Impulsivität	-.10	
I1 <sup>+</sup>		-.37
I2		-.09
I3 <sup>+</sup>		.41
I4 <sup>+</sup>		-.2
I5		.00
I6 <sup>+</sup>		-.06
I7		.46
I8 <sup>+</sup>		-.02
Beziehungsorientierung	.50	
BO1 <sup>+</sup>		.34

Skala und Item	Cronbachs Alpha	Trennschärfe
BO2		.28
BO3 <sup>+</sup>		.20
BO4		.39
BO5 <sup>+</sup>		.05
BO6 <sup>+</sup>		.24
BO7 <sup>+</sup>		.40
BO8		-.02
Wahrg. soz. Unterstützung	.44	
SU1		.25
SU2 <sup>+</sup>		-.03
SU3 <sup>+</sup>		.28
SU4		.11
SU5 <sup>+</sup>		.29
SU6		.14
SU7 <sup>+</sup>		.40
SU8 <sup>+</sup>		.26
SU9		.06
Selbstwirksamkeit	.50	
SWK1		.24
SWK2 <sup>+</sup>		.30
SWK3		.01
SWK4 <sup>+</sup>		.39
SWK5		.51
Leistungsmotivation	.13	
LM1 <sup>+</sup>		-.21
LM2		.03
LM3 <sup>+</sup>		-.04
LM4 <sup>+</sup>		.24
LM5		-.03
LM6		.44
LM7 <sup>+</sup>		.05

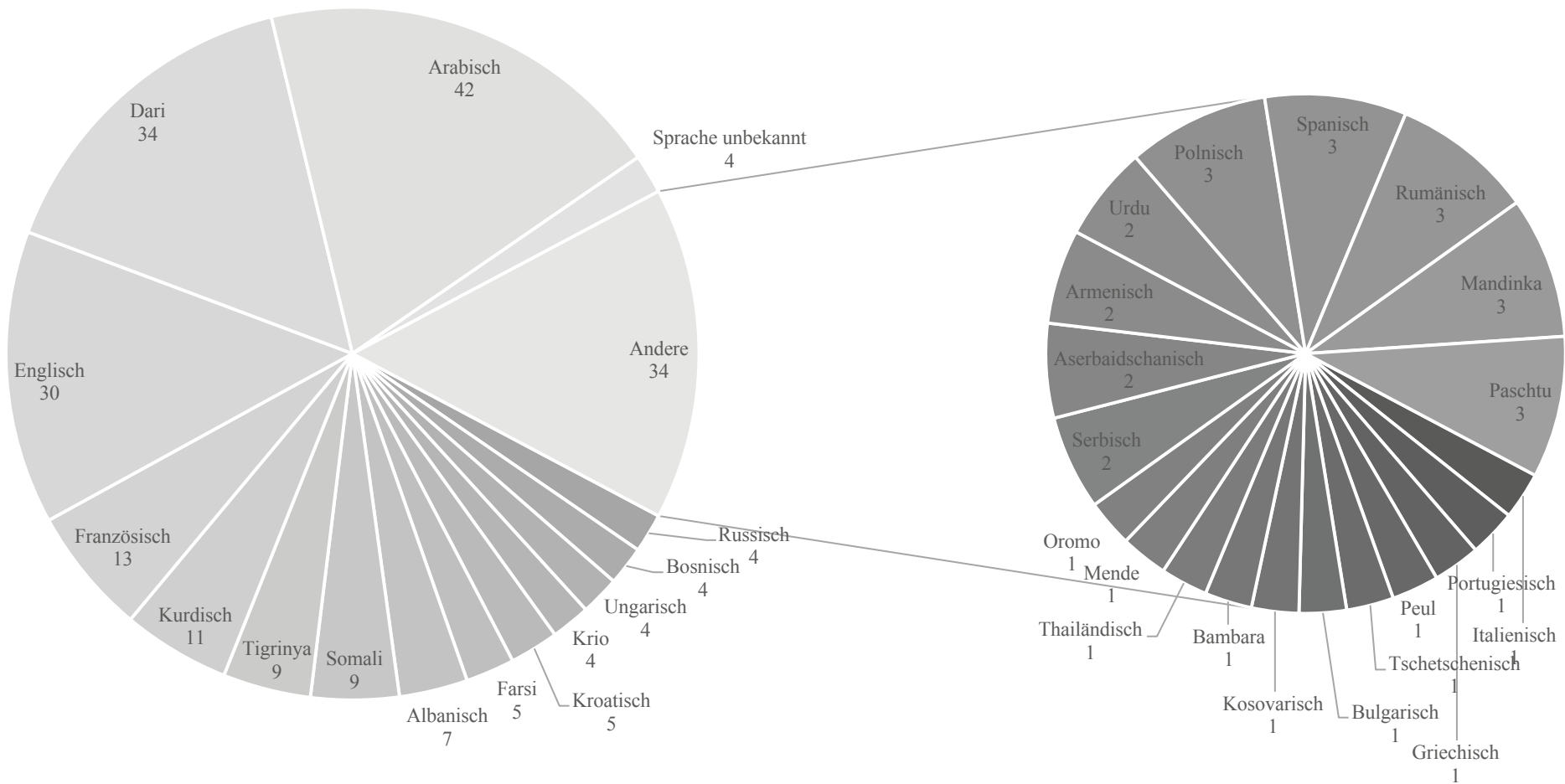
*Anmerkung.* G = Gewissenhaftigkeit, V = Verträglichkeit, ES = Emotionale Stabilität, I = Impulsivität, BO = Beziehungsorientierung, SU = Wahrgenommene soziale Unterstützung, SWK = Selbstwirksamkeit, LM = Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg).

<sup>+</sup> Das Item wurde invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.

**Anhang S: Muttersprachen in der zweiten Migrant\*innenstichprobe**

Muttersprache	Häufigkeit	Prozent
Italienisch	1	0,5
Portugiesisch	1	0,5
Griechisch	1	0,5
Peul	1	0,5
Tschetschenisch	1	0,5
Bulgarisch	1	0,5
Kosovarisch	1	0,5
Bambara	1	0,5
Thailändisch	1	0,5
Mende	1	0,5
Oromo	1	0,5
Serbisch	2	0,9
Aserbaidshianisch	2	0,9
Armenisch	2	0,9
Urdu	2	0,9
Polnisch	3	1,4
Spanisch	3	1,4
Rumänisch	3	1,4
Mandinka	3	1,4
Paschtu	3	1,4
Russisch	4	1,8
Bosnisch	4	1,8
Ungarisch	4	1,8
Krio	4	1,8
Kroatisch	5	2,3
Farsi	5	2,3
Albanisch	7	3,2
Somali	9	4,1
Tigrinya	9	4,1
Kurdisch	11	5
Französisch	13	5,9
Englisch	30	13,7
Dari	34	15,5
Arabisch	42	19,2
Sprache unbekannt*	4	1,8

\* Geburtsland ist nicht Deutschland.



**Anhang T: Herkunftsländer der Teilnehmer\*innen in der zweiten Migrant\*innenstichprobe.**

Herkunftsland	Häufigkeit	Prozent	Region
Angola	1	0,5	Südl. Afrika
Kongo	2	0,9	Zentralafrika
Nigeria	8	3,7	Westafrika
Guinea	5	2,3	Westafrika
Sierra Leone	26	11,9	Westafrika
Mali	5	2,3	Westafrika
Gambia	3	1,4	Westafrika
Benin	1	0,5	Westafrika
Elfenbeinküste	1	0,5	Westafrika
Äthiopien	1	0,5	Ostafrika
Kenia	1	0,5	Ostafrika
Eritrea	10	4,6	Ostafrika
Somalia	8	3,7	Ostafrika
Syrien	22	10	Naher Osten
Palästina	1	0,5	Naher Osten
Irak	8	3,7	Naher Osten
Afghanistan	40	18,3	Südasien
Pakistan	3	1,4	Südasien
Thailand	1	0,5	Südostasien
Venezuela	1	0,5	Südamerika
Dominikanische Republik	1	0,5	Südamerika
Ecuador	1	0,5	Südamerika
Kroatien	3	1,4	Europa
Rumänien	4	1,8	Europa
Polen	3	1,4	Europa
Tschetschenien	1	0,5	Europa
Bulgarien	1	0,5	Europa
Kasachstan	1	0,5	Europa
Bosnien und Herzegowina	8	3,7	Europa
Kosovo	8	3,7	Europa
Ungarn	3	1,4	Europa
Armenien	2	0,9	Europa
Aserbaidshan	2	0,9	Europa
Russland	4	1,8	Europa
Griechenland	1	0,5	Europa
Mazedonien	1	0,5	Europa
nicht bekannt*	27	12,3	

\* Eine andere Muttersprache als Deutsch, jedoch kein Herkunftsland angegeben.

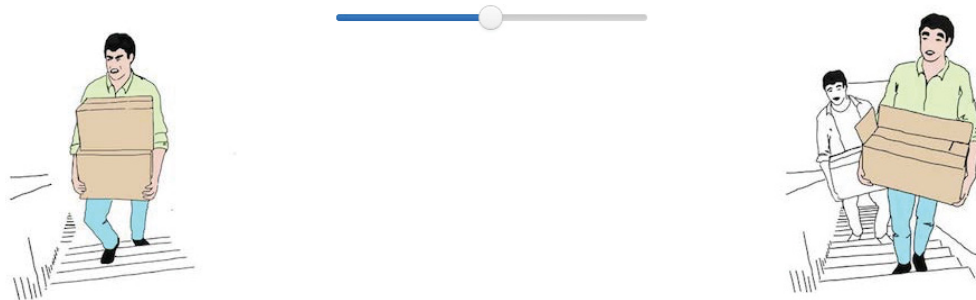
## Anhang U: Informationsschreiben für die teilnehmenden Schulen an der zweiten Migrant\*innenstudie

### Nonverbales Verfahren: Psychische Befindlichkeit und motivationale Voraussetzungen

In den Berufsintegrations(vor)klassen sitzen den Lehrern viele neue Schüler gegenüber, die eine unklare Vergangenheit in ihrer Heimat und auf der Flucht erlebt haben. Dabei wünschen sich viele Lehrer Hinweise über die individuelle Befindlichkeit ihrer SchülerInnen, damit sie eine Informationsgrundlage erlangen, auf Basis derer sie besser auf die/den Einzelnen eingehen können. Valide Erkenntnisse können am besten mit einem psychologischen Testverfahren gewonnen werden.

Deshalb entwickeln wir Psychologen von der KU Eichstätt-Ingolstadt ein sprachfreies Verfahren zur Erfassung der psychischen Befindlichkeit und motivationalen Voraussetzungen.

Während etablierte Fragebögen zumeist sprachbasiert sind, wird unser Verfahren bildbasiert und (fast) sprachfrei funktionieren. Ein Item besteht aus einem Paar von gegensätzlichen Bildern, auf denen jeweils eine bunte Person abgebildet ist. Die Schüler ordnen sich auf einer Analogskala ein, welcher bunten Person sie sich ähnlicher fühlen. Dieses Beispielitem ist eine Skizze zur Skala „wahrgenommene soziale Unterstützung“.



Die Sprachfreiheit ermöglicht es, auch Personen mit geringer Lesepraxis, ohne Deutschkenntnisse oder sogar Analphabeten zu untersuchen.

Zielgruppe des Verfahrens sind jugendliche Flüchtlinge in den Berufsintegrations(vor)klassen. Dabei funktioniert der Test webbasiert am PC, es muss also keine Software installiert werden. Die Auswertung und Rückmeldung des Ergebnisses erfolgen zwar automatisch, dennoch wird der Prozess von einer geschulten Beratungslehrkraft bzw. SchulpsychologIn begleitet. Der Test umfasst verschiedene Bereiche: Die Verhaltenssteuerung, z.B. Impulsivität, den sozialen Bereich, z.B. Beziehungsorientierung, die Leistungsmotivation, verschiedene andere Variablen, z.B. wahrgenommene soziale Unterstützung und schließlich die psychische Befindlichkeit.

Gerade befindet sich das Verfahren in der Entwicklung. Deshalb werben wir dafür, dass Schulen im Herbst 2018 mit Berufsintegrationsklassen an einer Erprobung teilnehmen. Das bedeutet, dass klassenweise der Fragebogen ausgefüllt wird. Für die Erprobung benötigen wir einen PC oder ein Tablet mit Internetzugang für jede(n) teilnehmende(n) Schüler(in). Der Zeitaufwand wird je Klasse maximal eine Doppelstunde betragen. Die gesamte Erhebung wird von einer Mitarbeiterin der Professur begleitet werden.

Auf die Zusammenarbeit mit der Franz-Oberthür-Schule freuen wir uns sehr.



## Anhang V: Einverständniserklärung für Minderjährige in der zweiten Migrant\*innenstudie



An die Eltern bzw. rechtlichen Vertreter  
der Schülerinnen und Schüler  
der Franz-Oberthür-Schule

Dezember 2018

Sehr geehrte Eltern, sehr geehrte rechtliche Vertreter,

die Professur Psychologie IV der KU Eichstätt-Ingolstadt arbeitet zusammen mit der Franz-Oberthür-Schule an einem Forschungsprojekt. Wir möchten einen sprachfreien Fragebogen mit Bildern entwickeln, um mehr über die Motivation und Befindlichkeit von jugendlichen Geflüchteten zu erfahren.

Die Schule hat uns hierfür erlaubt, eine Umfrage mit Schülern zu machen. Die Umfrage ist sehr einfach und fast sprachfrei. Die Antworten werden natürlich anonym behandelt.

Die Teilnahme an der Umfrage ist selbstverständlich freiwillig. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie Ihrem Kind erlauben, daran teilzunehmen. Bitte geben Sie Ihrem Kind die Einverständniserklärung bis zum **Mittwoch, 16.01.19**, ausgefüllt und unterschrieben zurück.

Bei Fragen stehe ich Ihnen unter der unten genannten Telefonnummer bzw. Emailadresse gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Franziska Pröller

### PROFESSUR PSYCHOLOGIE IV / PHILOSOPHISCH-PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT

Franziska Pröller M.Sc. ☐ Wissenschaftliche Mitarbeiterin  
Ostenstraße 25 ☐ 85072 Eichstätt

Telefon: +49 8421 93-21511  
E-Mail: franziska.proeller@ku.de ☐ www.ku.de

### Einverständniserklärung

Mit der Teilnahme meiner Tochter/meines Sohnes/ meines Mündels

Klasse \_\_\_\_\_,

an der Befragung bin ich

einverstanden

nicht einverstanden

Ort, Datum

Unterschrift d. Erziehungsberechtigten

**Anhang W: Demografischen Frage in der zweiten Migrant\*innenstudie**

work coach KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT Befindlichkeit und motivationale Voraussetzungen Weiter

Seite 2 von 387

Welche ist deine Muttersprache?  
(=erste Sprache)

اللغة الأم:  
ما هي لغتك الأم؟

زبان مادری:  
زبان مادری شما چیست؟

Arabisch Farsi Dari Kurdisch Amharisch Somali Tigrinya Deutsch english Andere Sprache:

العربية

Deutsch

work coach KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT Befindlichkeit und motivationale Voraussetzungen Weiter

Seite 3 von 387

Alter:  
Wie alt bist du?  
(in Jahren)

50

work coach KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT Befindlichkeit und motivationale Voraussetzungen Weiter

Seite 4 von 387

Geschlecht:  
Bist du...

männlich weiblich

work coach KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT Befindlichkeit und motivationale Voraussetzungen Weiter

Seite 5 von 387

Geburtsland:  
Wo bist du geboren?

work coach ☰ | 👤 ⚙️ ↗️

**KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT** Befindlichkeit und motivationale Voraussetzungen ➤ Weiter

---

Seite 6 von 387

Wo ist deine Mutter geboren?

Afghanistan    Syrien    Irak    Land der Mutter:

work coach ☰ | 👤 ⚙️ ↗️

**KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT** Befindlichkeit und motivationale Voraussetzungen ➤ Weiter

---

Seite 7 von 387

Wo ist dein Vater geboren?

Afghanistan    Syrien    Irak    Land des Vaters:

work coach ☰ | 👤 ⚙️ ↗️

**KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT** Befindlichkeit und motivationale Voraussetzungen ➤ Weiter

---

Seite 8 von 387

Welchen Schulabschluss hast du?

kein Schulabschluss    Schulabschluss:

work coach ☰ | 👤 ⚙️ ↗️

**KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT** Befindlichkeit und motivationale Voraussetzungen ➤ Weiter

---

Seite 9 von 387

Wie viele Jahre warst du in der Schule?

work coach ☰ | 👤 ⚙️ ↗️

**KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT** Befindlichkeit und motivationale Voraussetzungen ➤ Weiter

---

Seite 10 von 387

Seit wann bist du in Deutschland?

(Beispiel: seit August 2015)

work coach KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT Befindlichkeit und motivationale Voraussetzungen Weiter

Seite 11 von 387

Religion:  
Welche ist deine Religion?

work coach KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT Befindlichkeit und motivationale Voraussetzungen Weiter

Seite 24 von 387

„Bitte geben Sie an, welche der bunt gekleideten Personen Ihnen stärker ähnlich ist. Bewegen Sie den grauen Kreis auf dem Strich in die Richtung der Person, die Ihnen ähnlich ist.“

Arabisch

work coach KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT Befindlichkeit und motivationale Voraussetzungen Weiter

Seite 18 von 387

العمر:  
كم عمرك؟

50

work coach KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT Befindlichkeit und motivationale Voraussetzungen Weiter

Seite 19 von 387

الجنس:  
هل أنت .....؟

ذكر أنثى

work coach KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT Befindlichkeit und motivationale Voraussetzungen Weiter

Seite 20 von 387

بلد الميلاد:  
أين ولدت؟

work coach

KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT

Befindlichkeit und motivationale Voraussetzungen

Seite 21 von 387

Weiter

عدد سنوات الدراسة:

كم عدد السنوات التي ذهبت فيها إلى المدرسة؟

50

work coach

KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT

Befindlichkeit und motivationale Voraussetzungen

Seite 22 von 387

Weiter

عدد سنوات الدراسة:

كم عدد السنوات التي ذهبت فيها إلى المدرسة؟

أشهر

work coach

KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT

Befindlichkeit und motivationale Voraussetzungen

Seite 23 von 387

Weiter

الديانة:

ما هي ديانتك؟

work coach

KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT

Befindlichkeit und motivationale Voraussetzungen

Seite 26 von 387

Weiter

الرجاء اختيار الشخص الأكثر مشابهة لك من الأشخاص المرتدين ملابس ملونة. قم بتحريك الدائرة الرمادية على الخط باتجاه الشخص المشابه لك.

Farsi/ Dari

work coach

KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT

Befindlichkeit und motivationale Voraussetzungen

Weiter

Seite 12 von 387

سن :  
سال

50

---

work coach

KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT

Befindlichkeit und motivationale Voraussetzungen

Weiter

Seite 13 von 387

جنسی :  
مردانه مذکر

---

work coach

KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT

Befindlichkeit und motivationale Voraussetzungen

Weiter

Seite 14 von 387

کشور اصلی:

---

work coach

KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT

Befindlichkeit und motivationale Voraussetzungen

Weiter

Seite 15 von 387

تعداد سالهای مدرسه:  
چند سال در مدرسه بوده اید؟

0

work coach

KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT

Befindlichkeit und motivationale Voraussetzungen

Seite 16 von 387

Weiter

از چقدر وقت در المان هستید:

ماه ها:

0

work coach

KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT

Befindlichkeit und motivationale Voraussetzungen

Seite 17 von 387

Weiter

دین:

دین شما چیست؟

work coach

KATHOLISCHE UNIVERSITÄT EICHSTÄTT-INGOLSTADT

Befindlichkeit und motivationale Voraussetzungen


Seite 25 von 387

Weiter

" لطفأ انتخاب کنید، کدام از این اشخاص بیشتر شبیه شماست. دایره خاکستری را در جهت فردی که شبیه شما میباشد حرکت دهید."

**Anhang X: Darstellung der Items in der Fragebogensoftware Workcoach in der zweiten Migrant\*innenstudie**

work  
coach
☰ ▮ 👤 ⚙️ ↗️






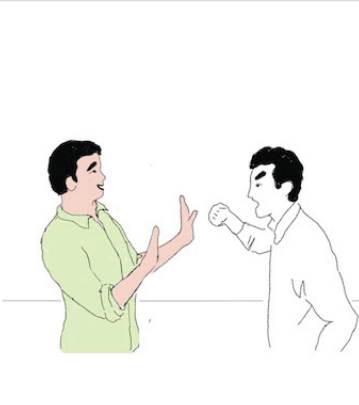
KATHOLISCHE UNIVERSITÄT  
EICHSTÄTT-INGOLSTADT



Befindlichkeit und motivationale Voraussetzungen

➤ Weiter



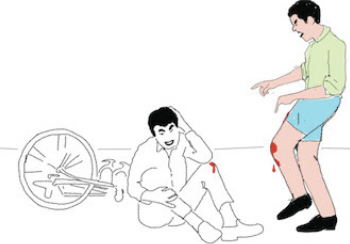



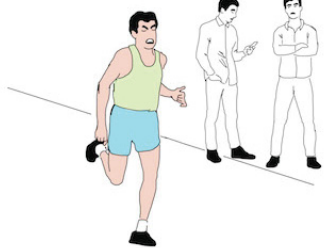

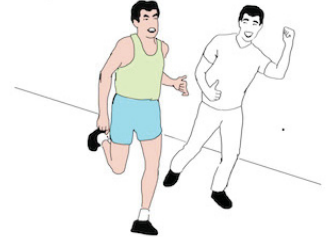



Seite 27 von 387

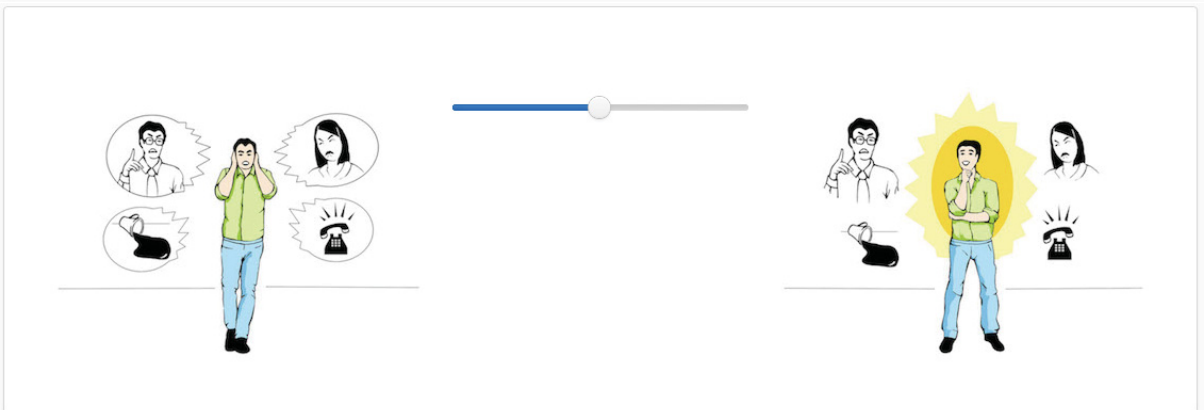
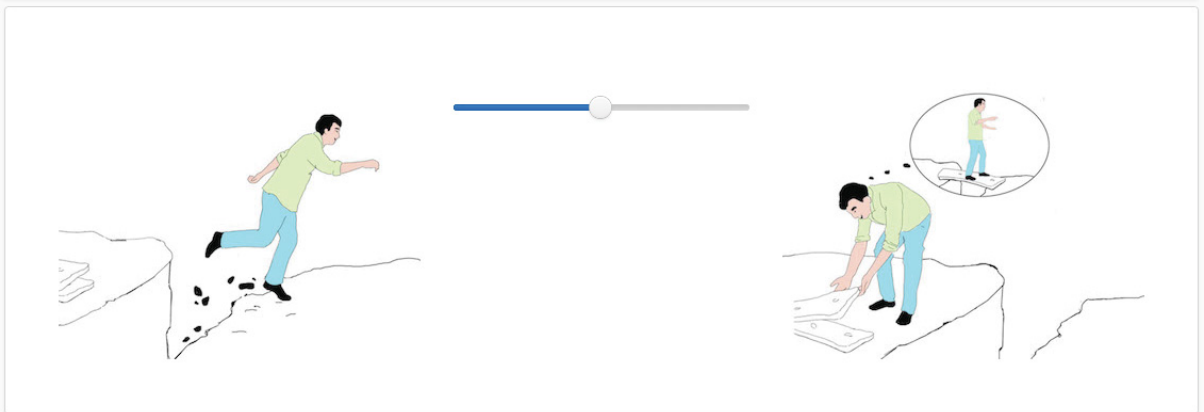
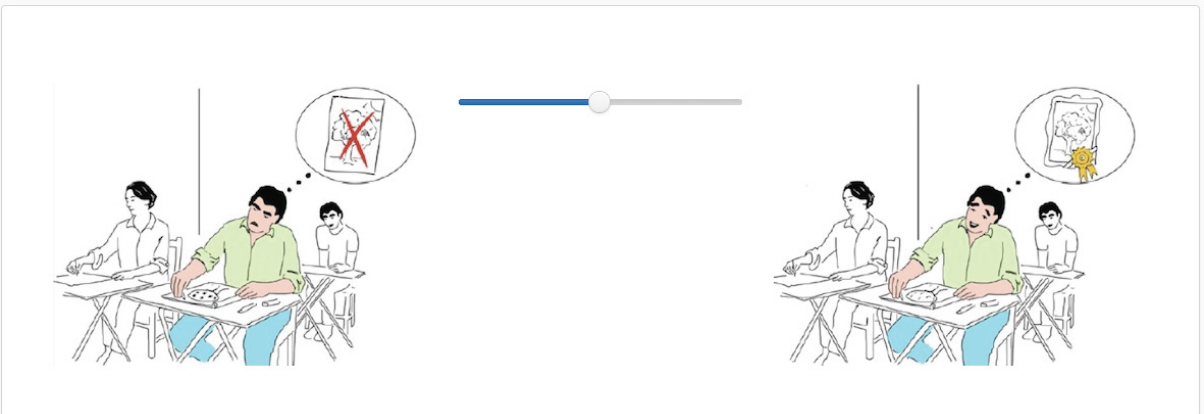
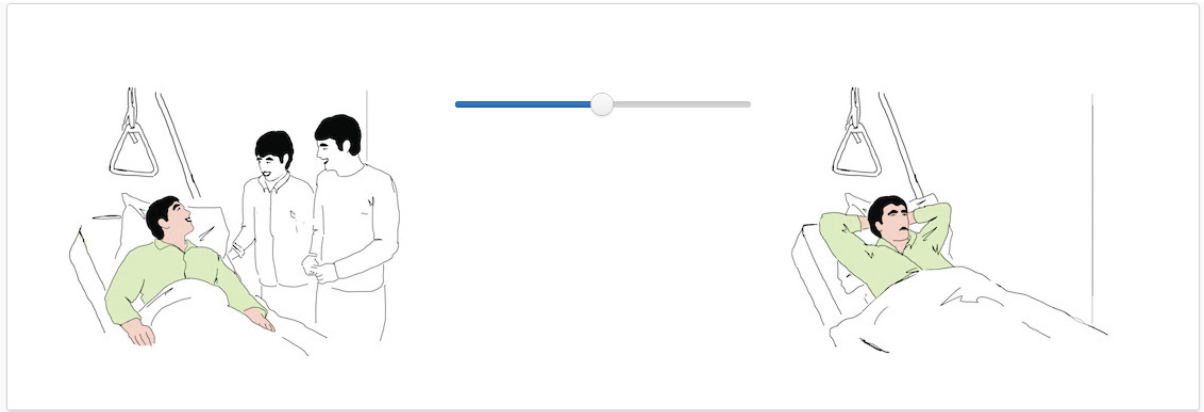


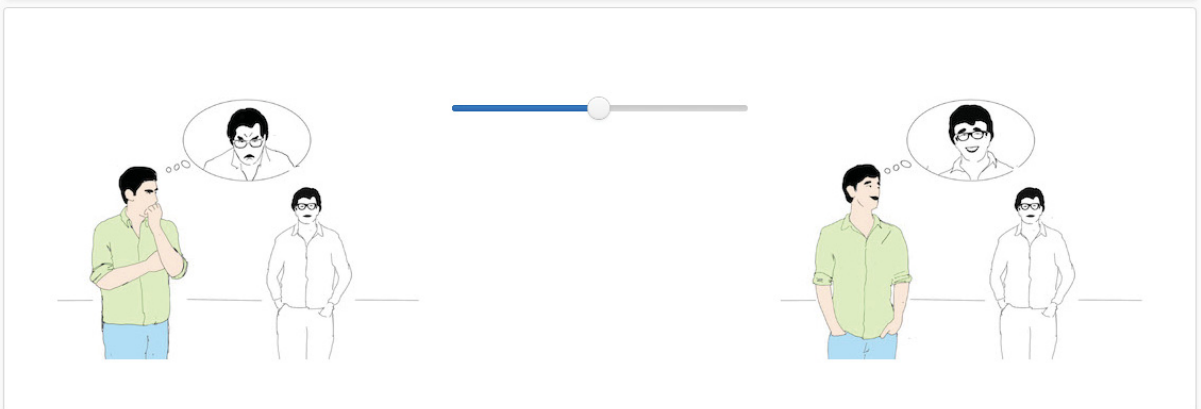
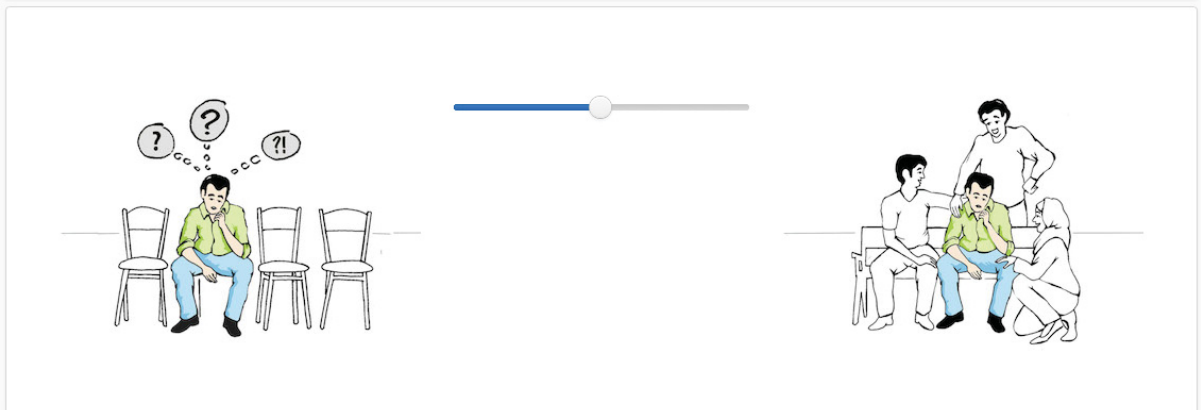
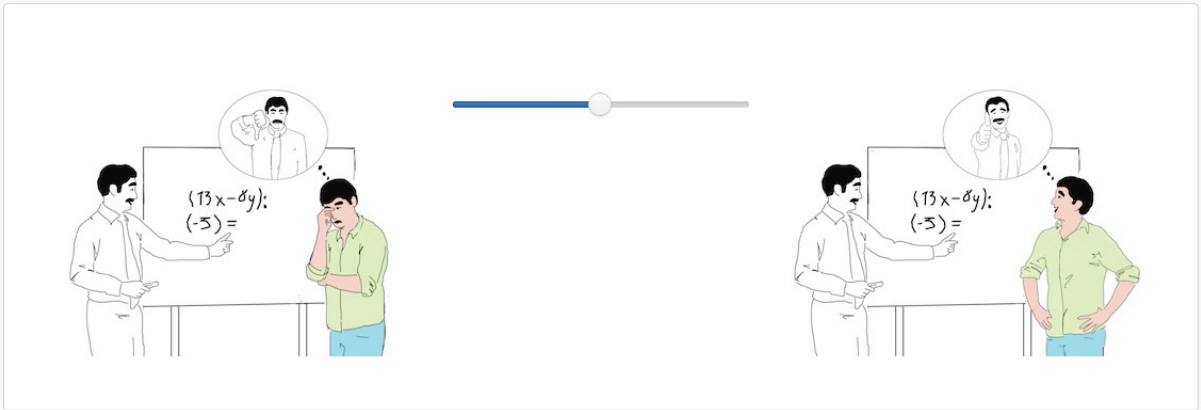
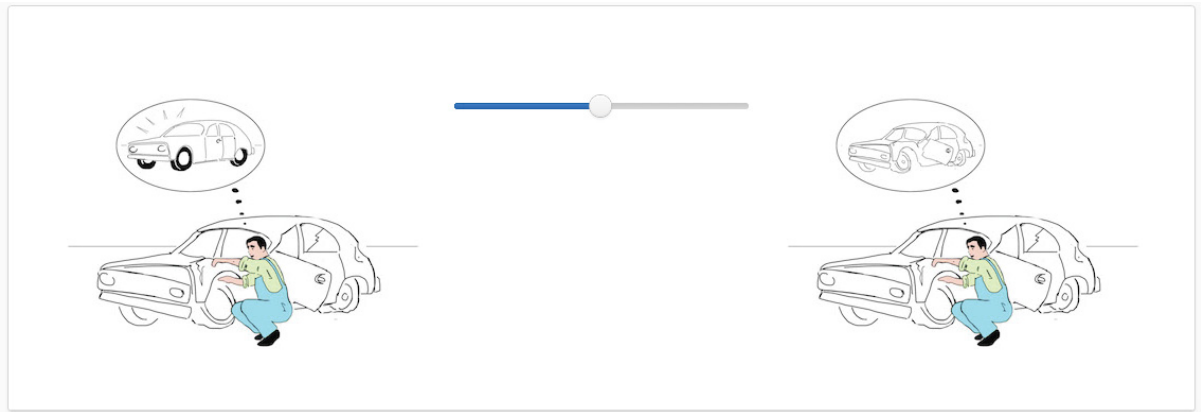


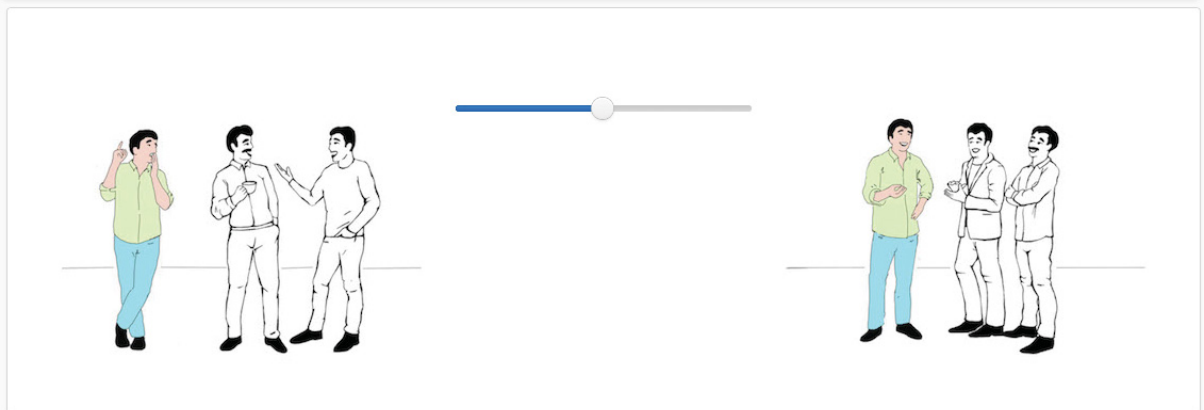
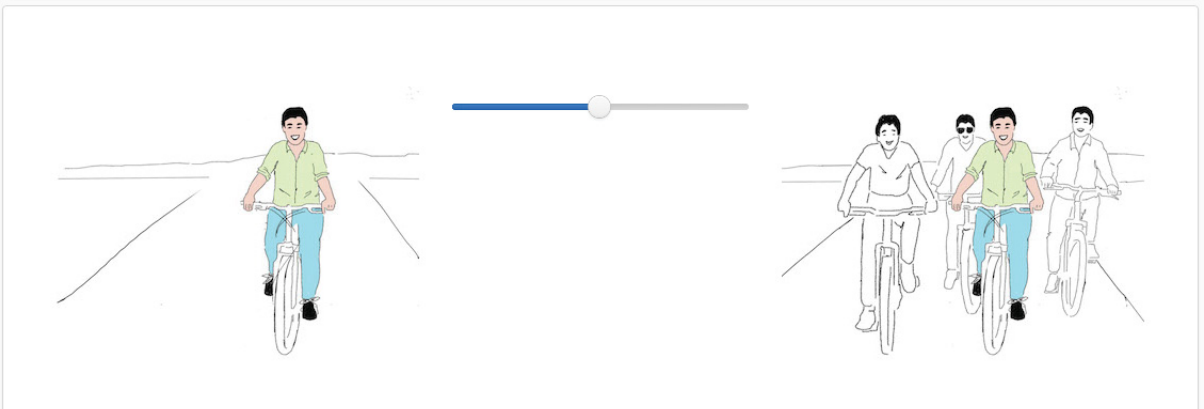
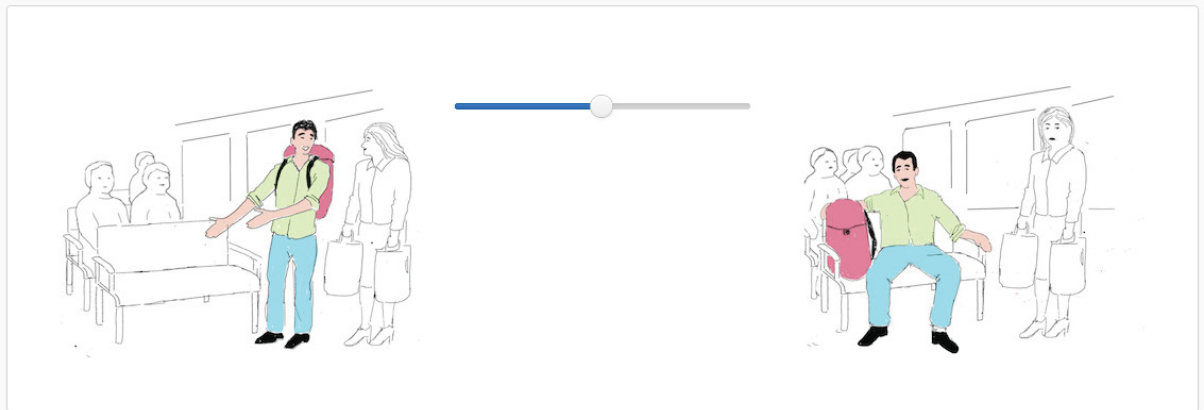
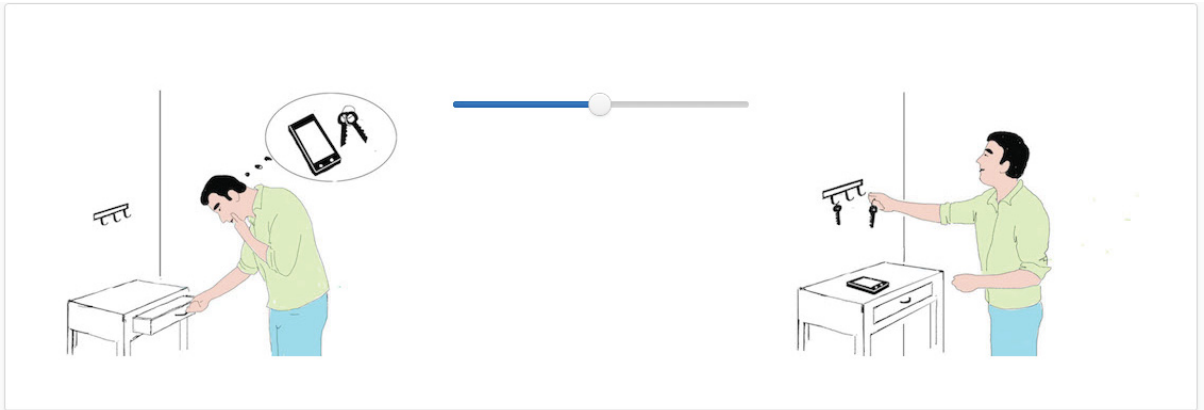


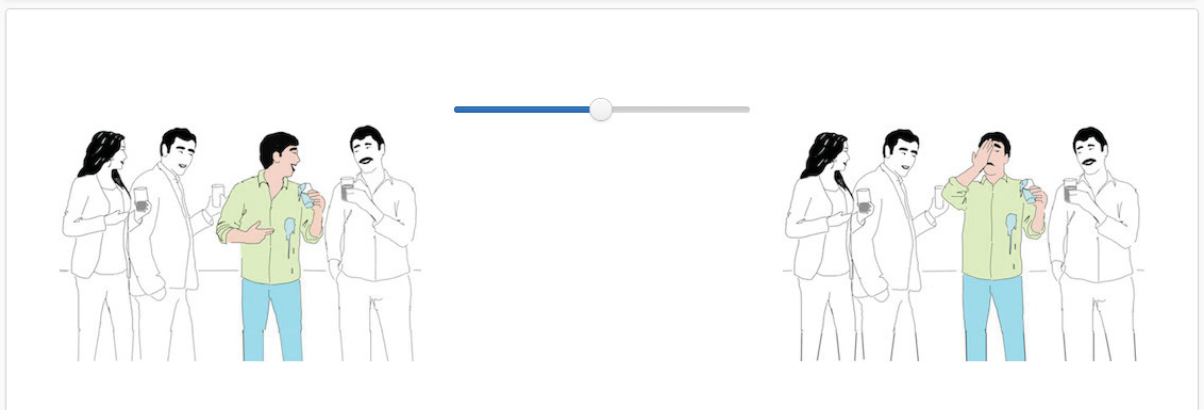
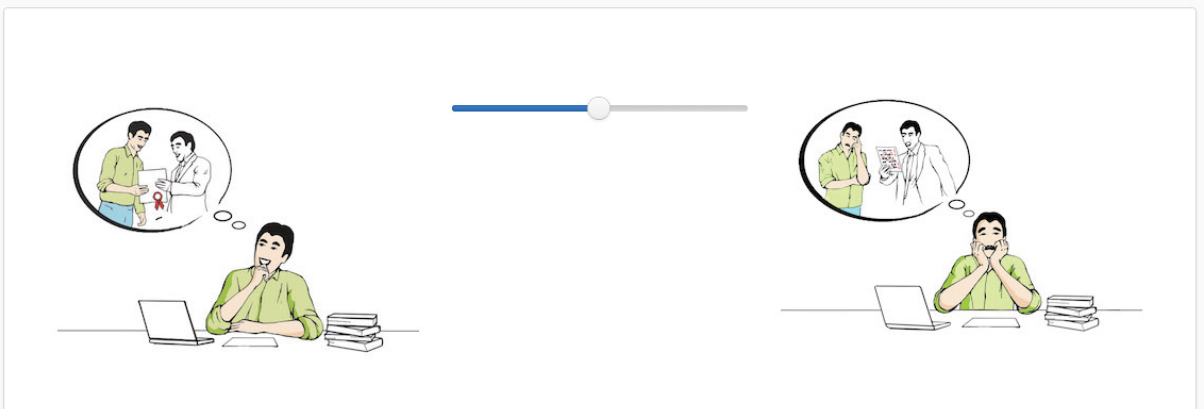
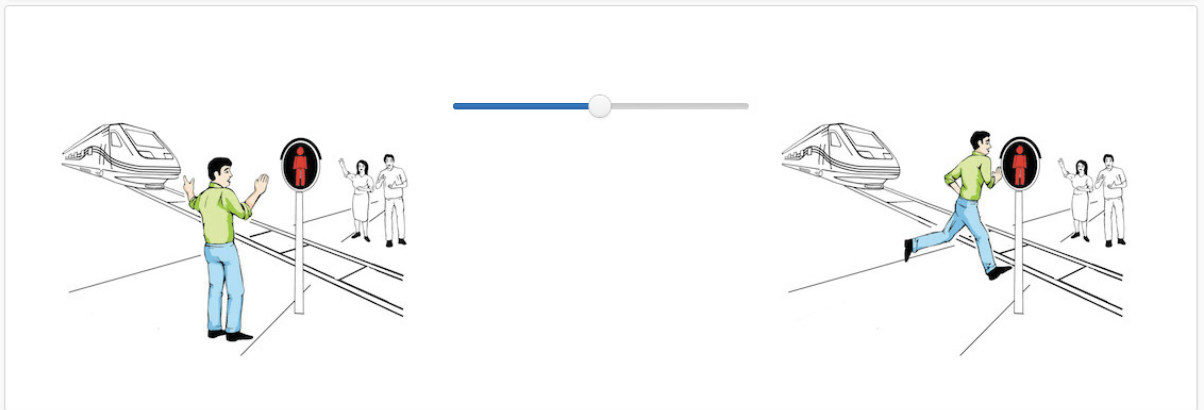
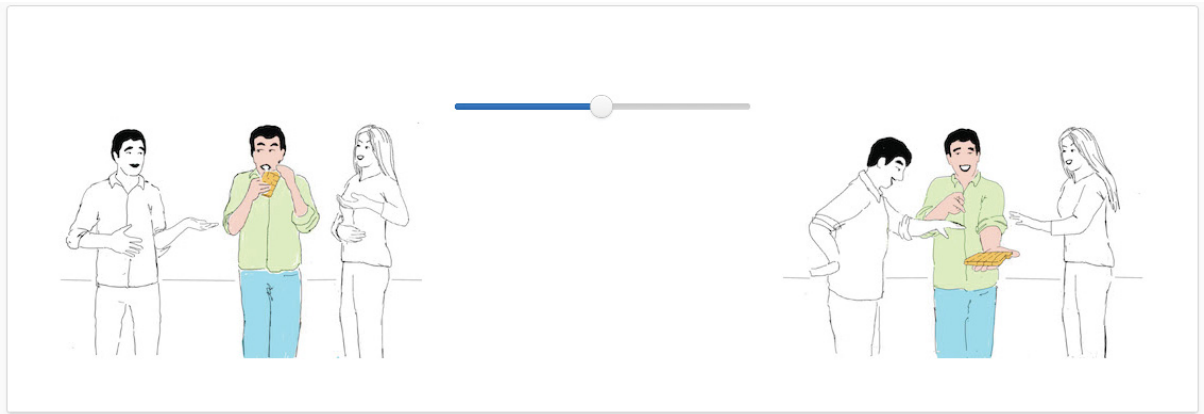


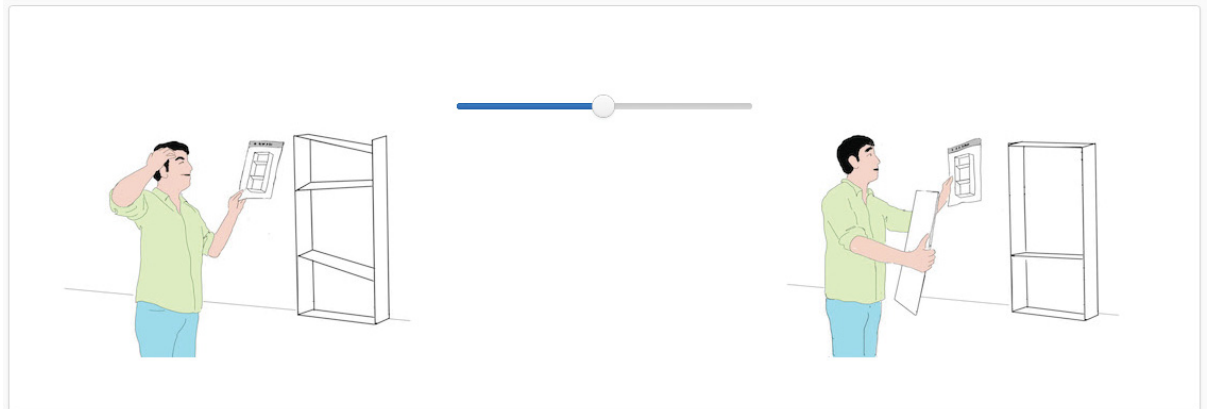
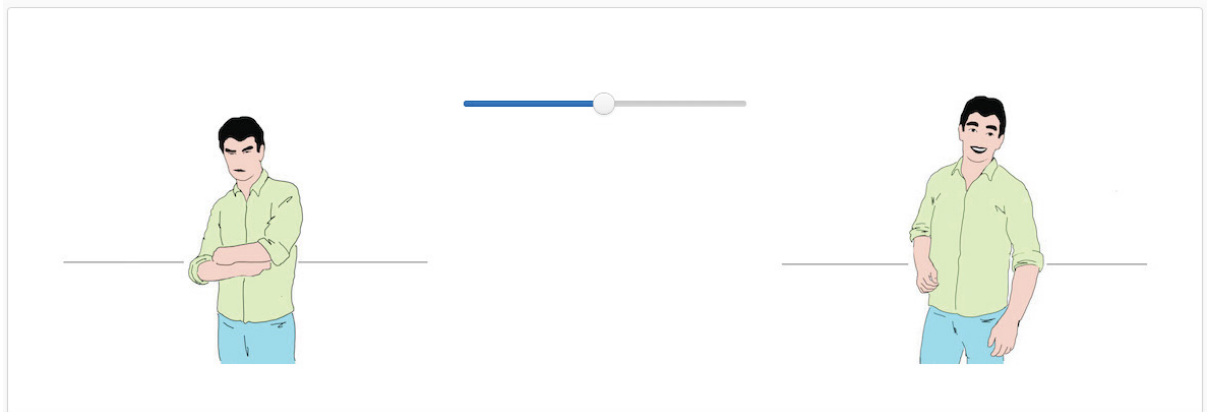
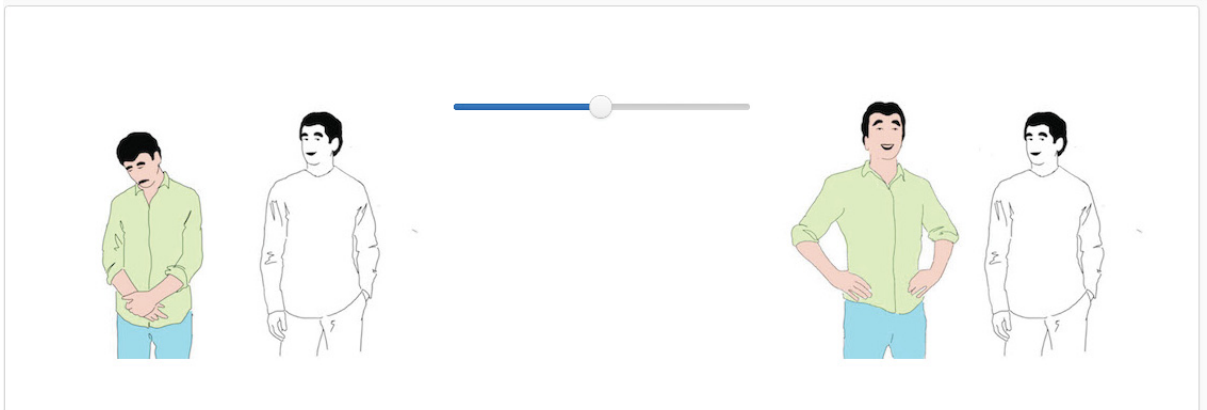
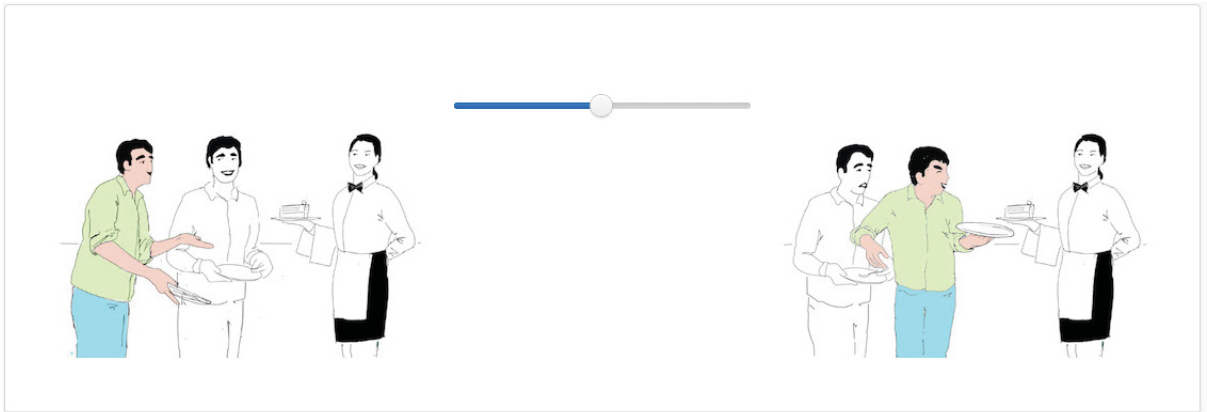
		
		
		
		




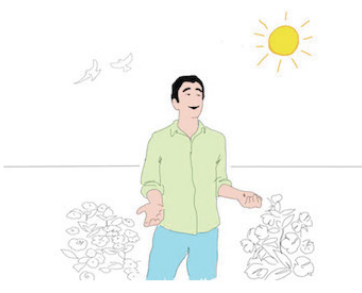










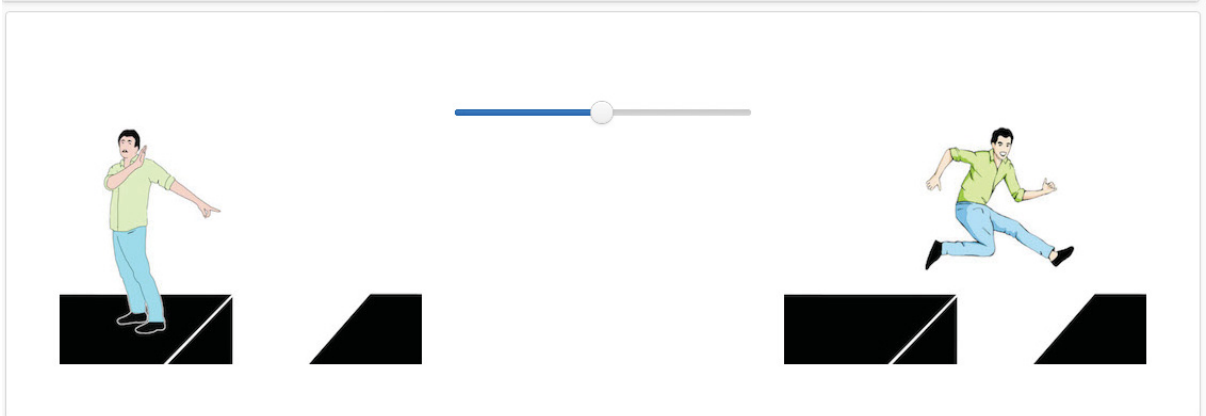
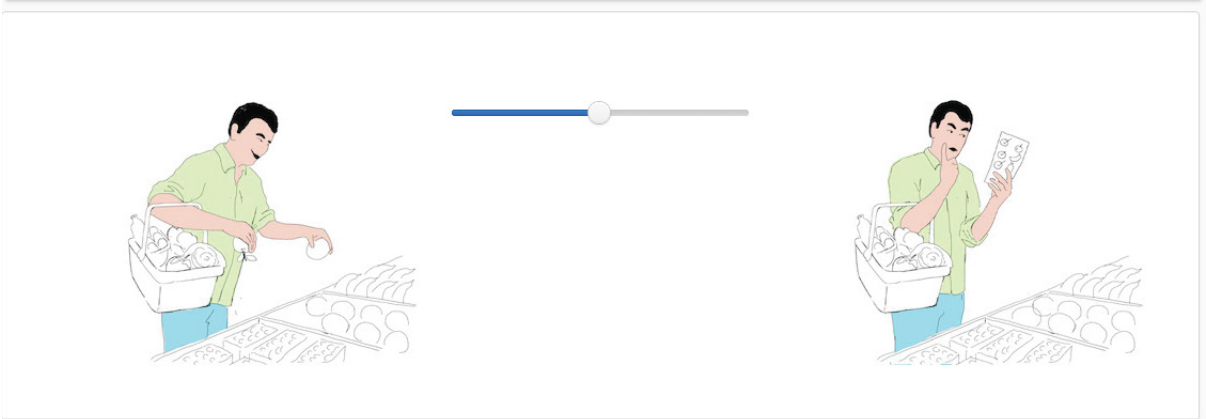
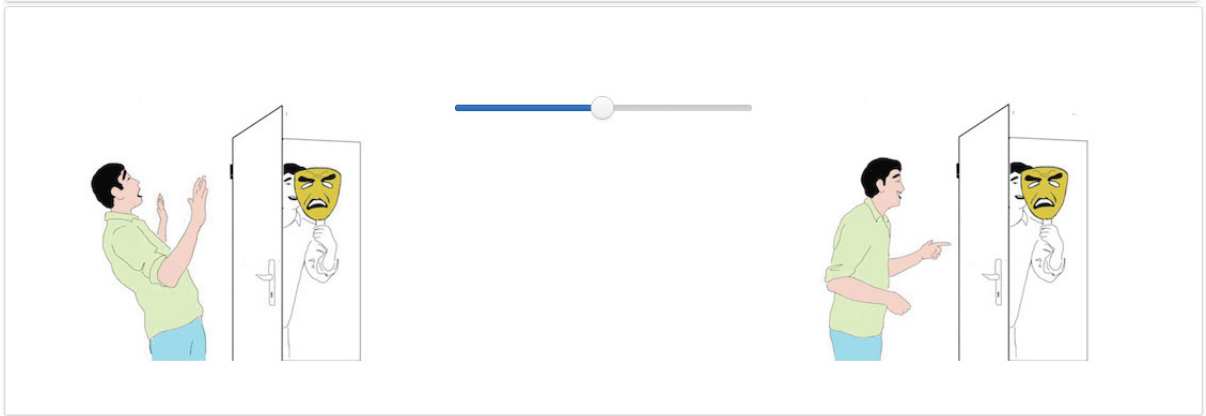
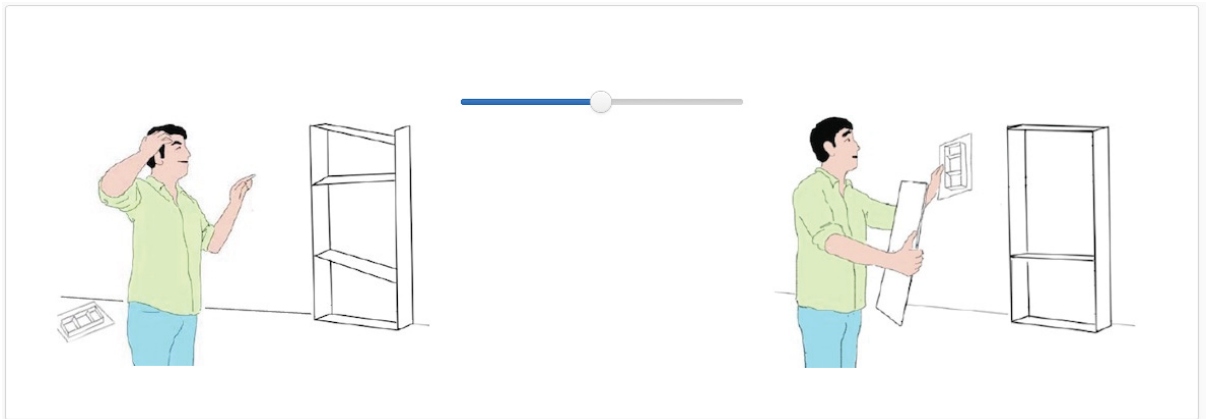




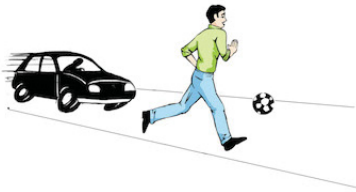

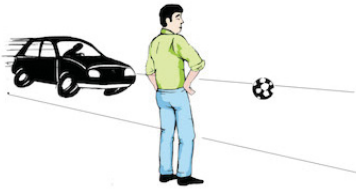


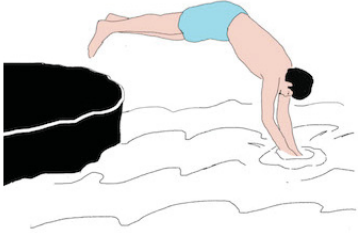
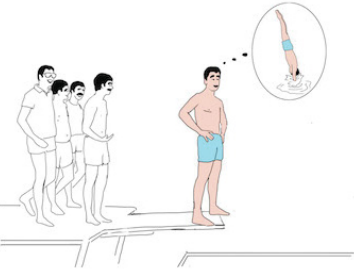

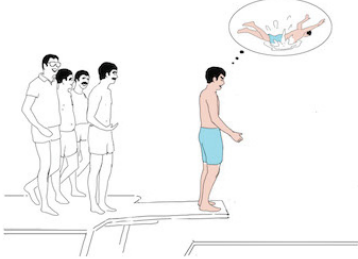


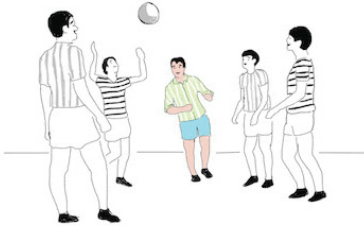


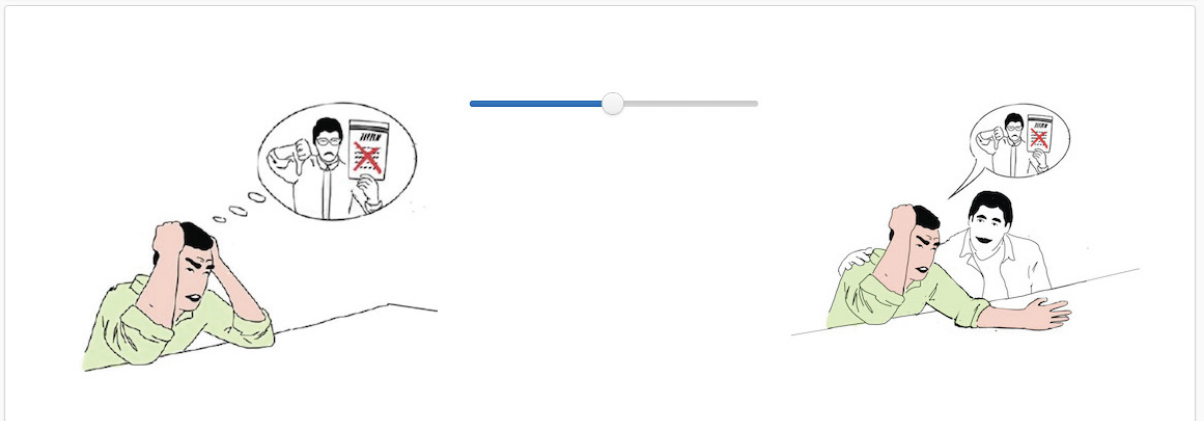
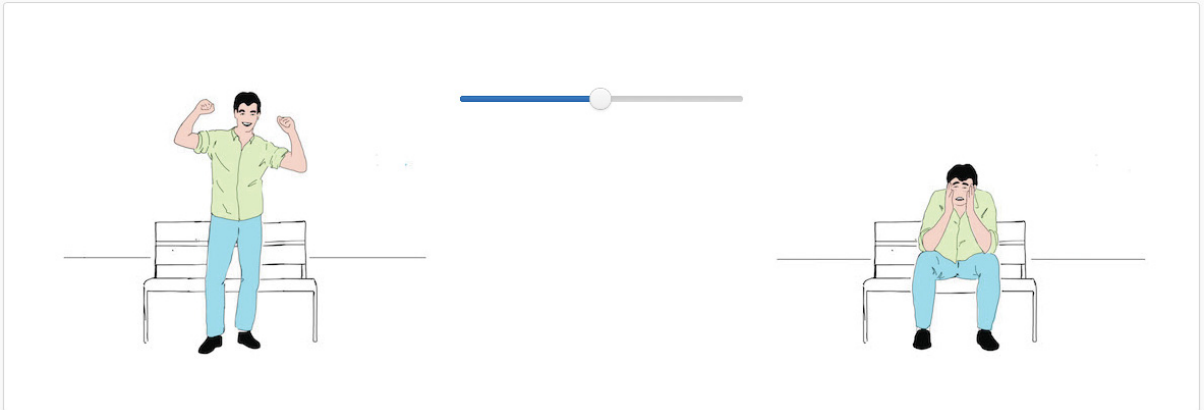
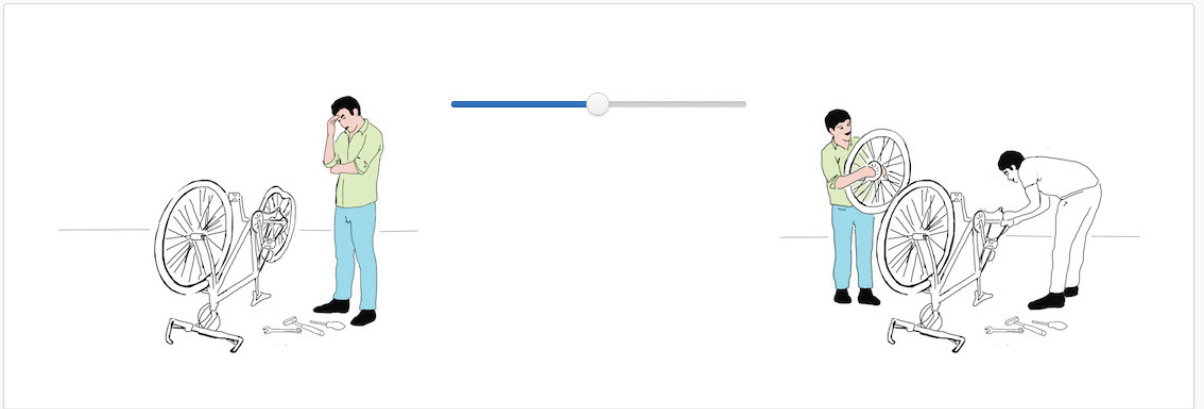
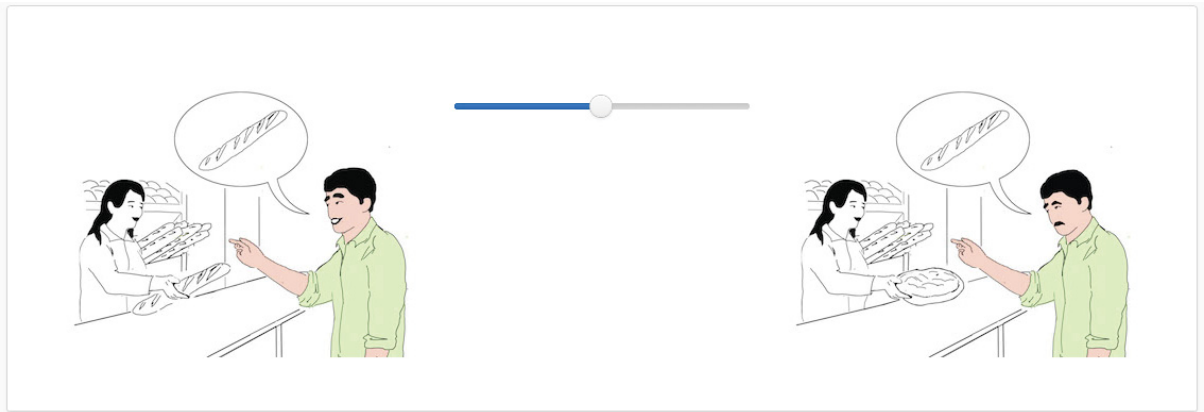


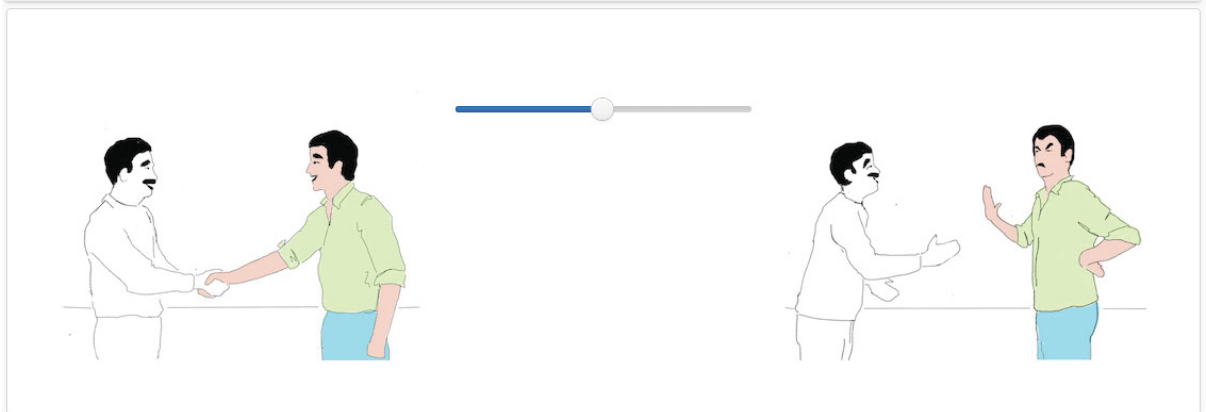
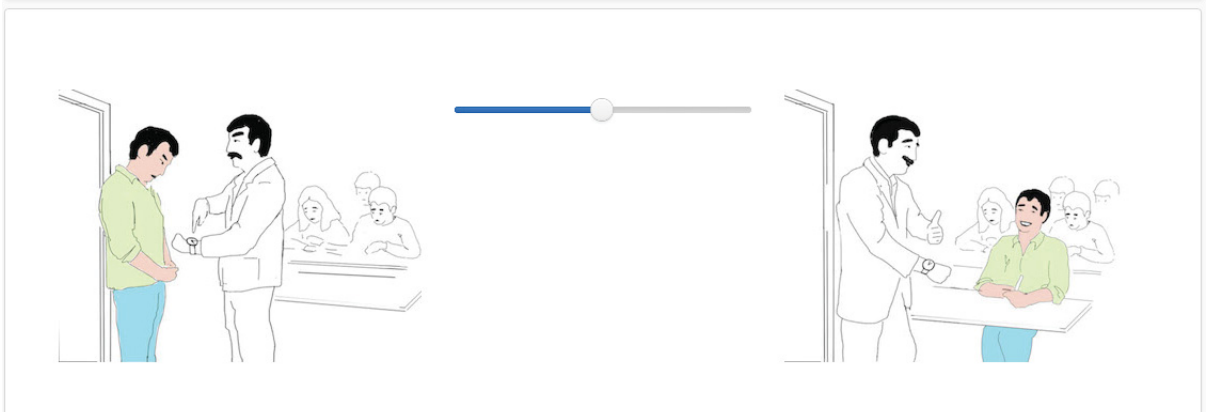
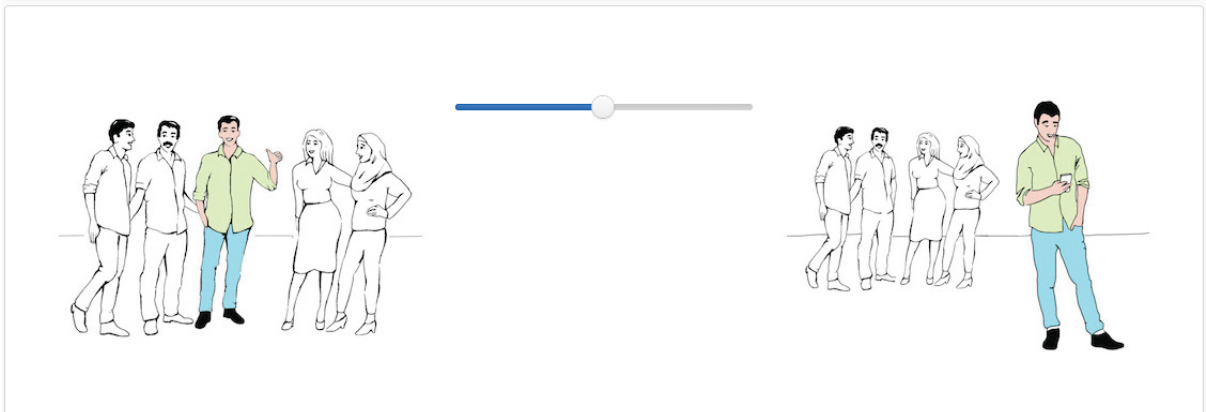
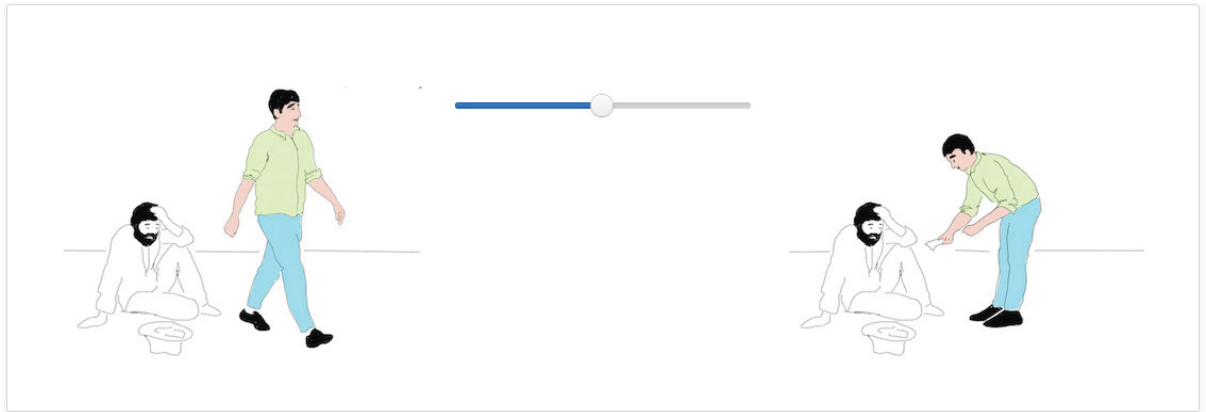
		
		
		
		









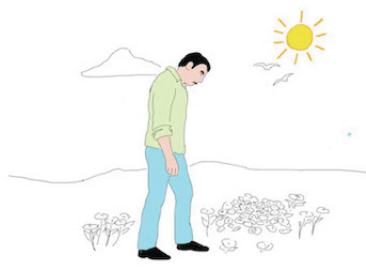


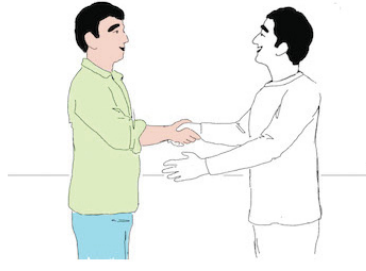


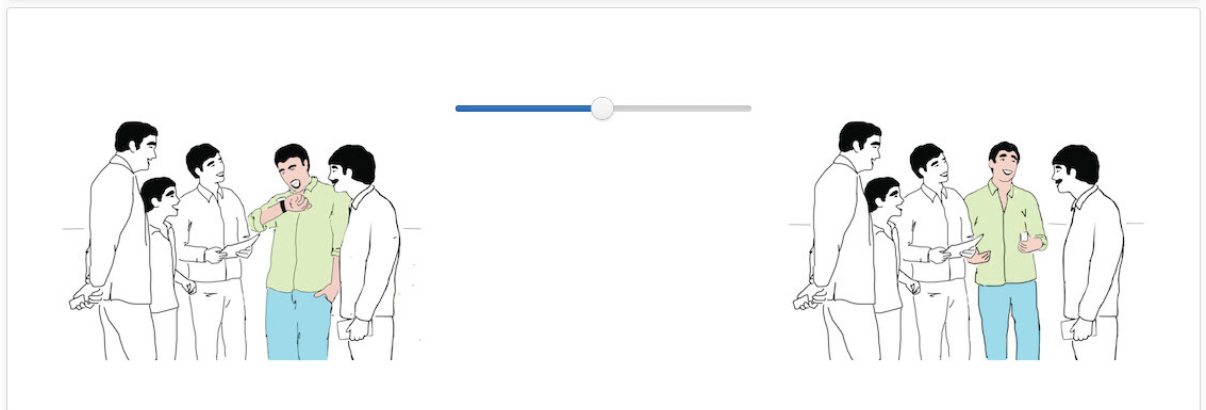
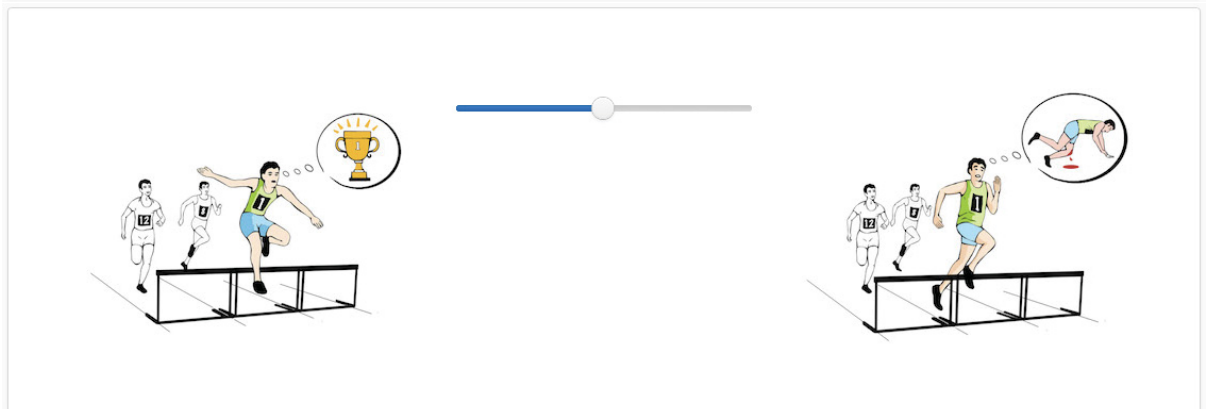
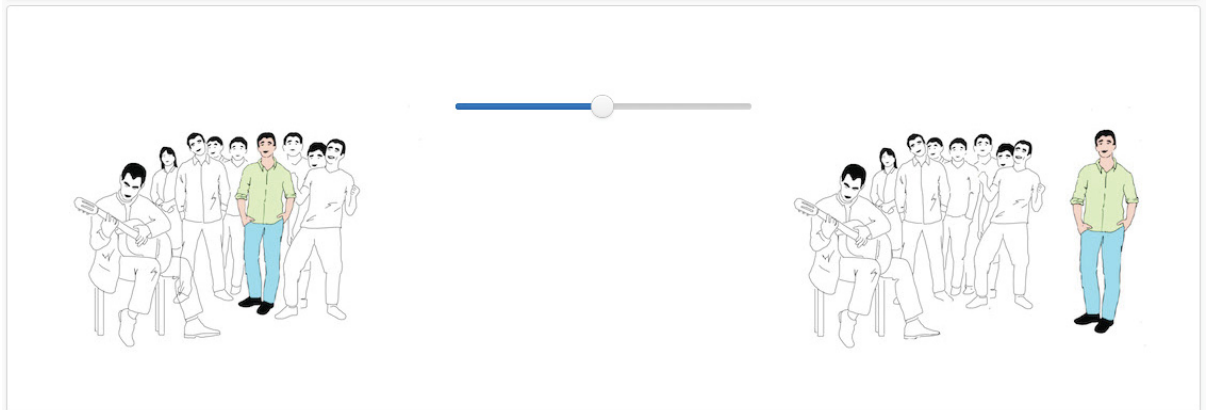
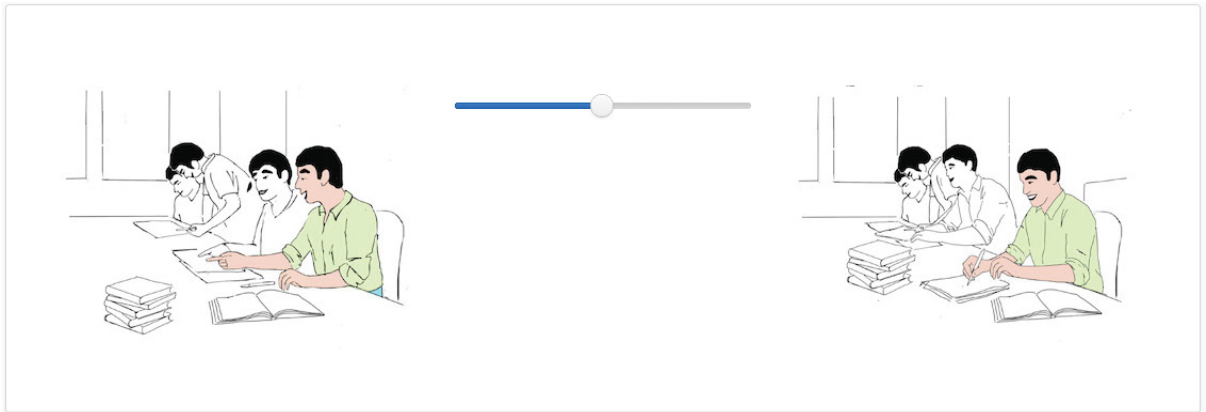


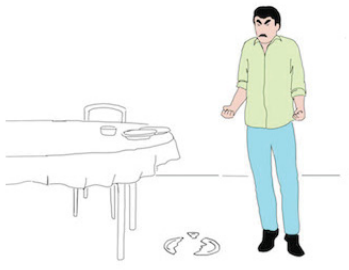

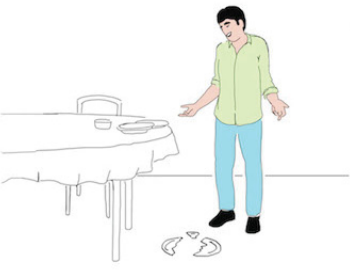





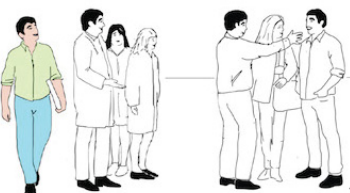



		
		
		
		

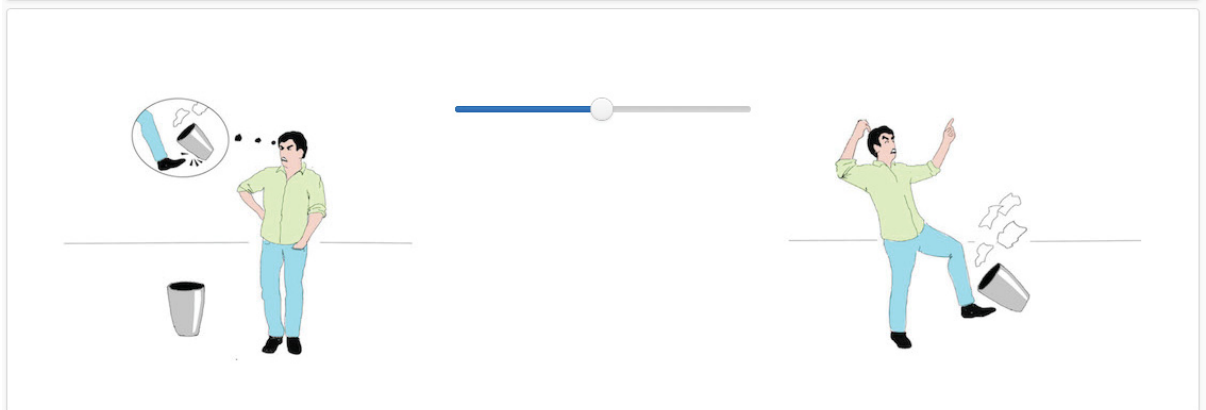
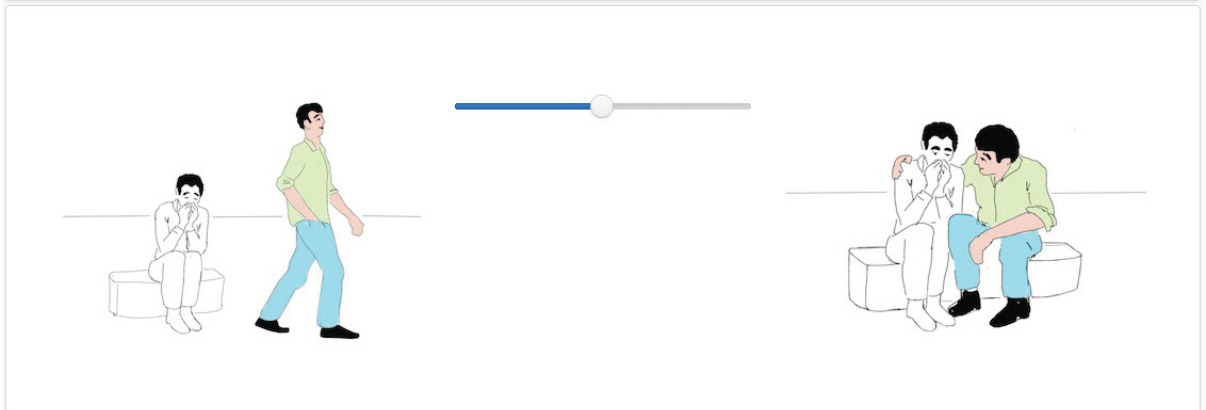
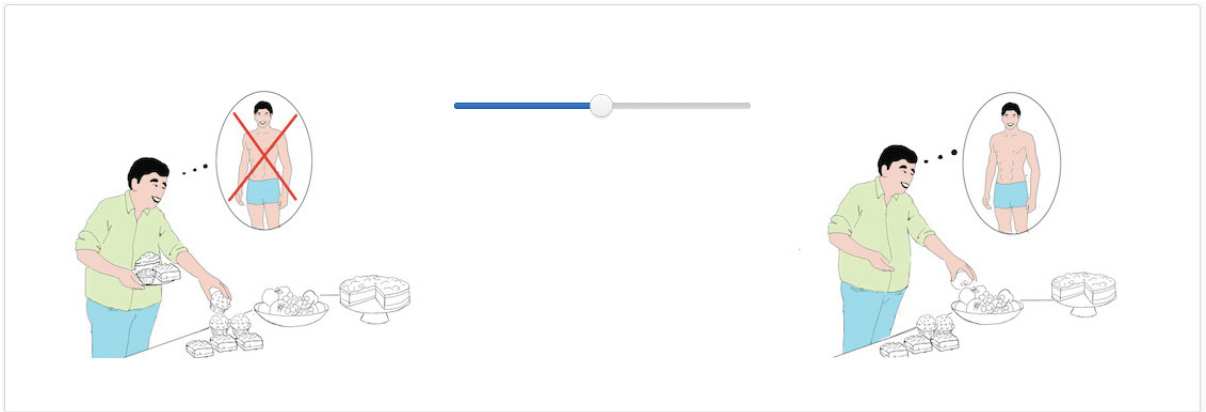


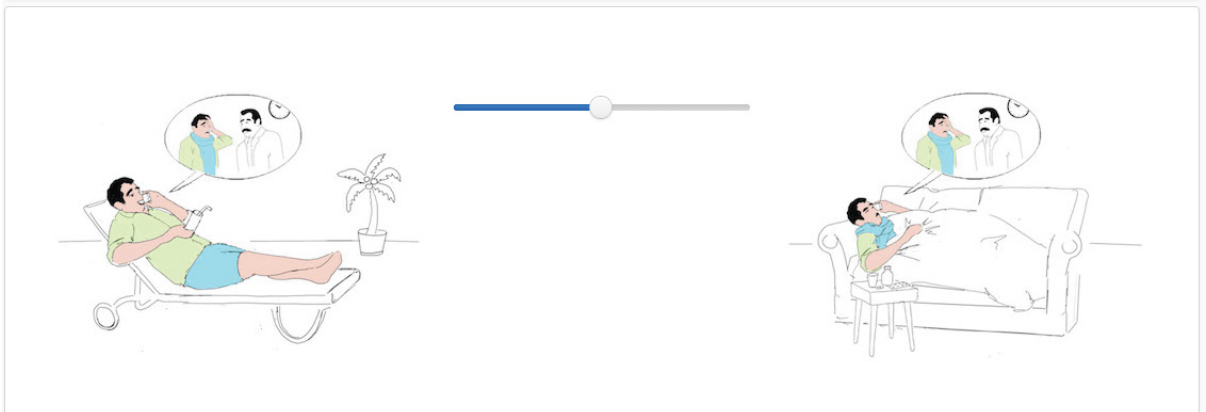
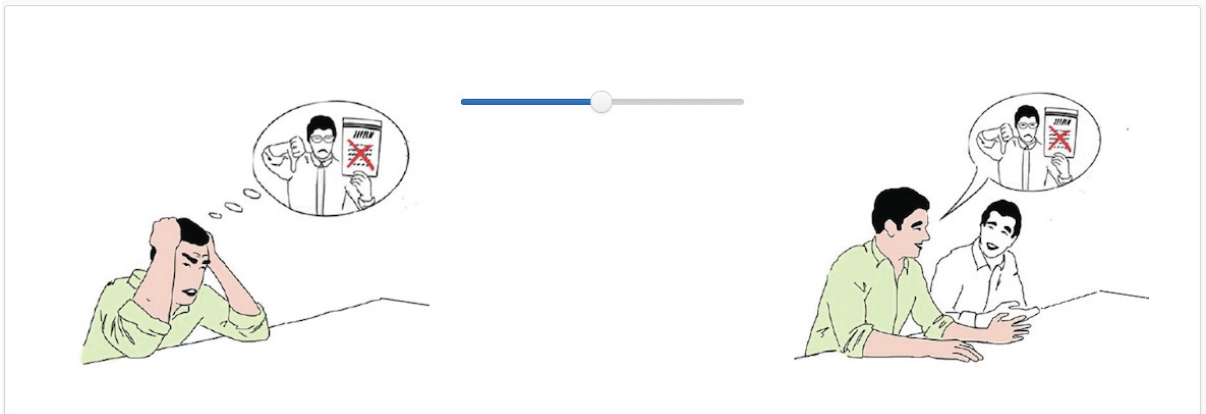
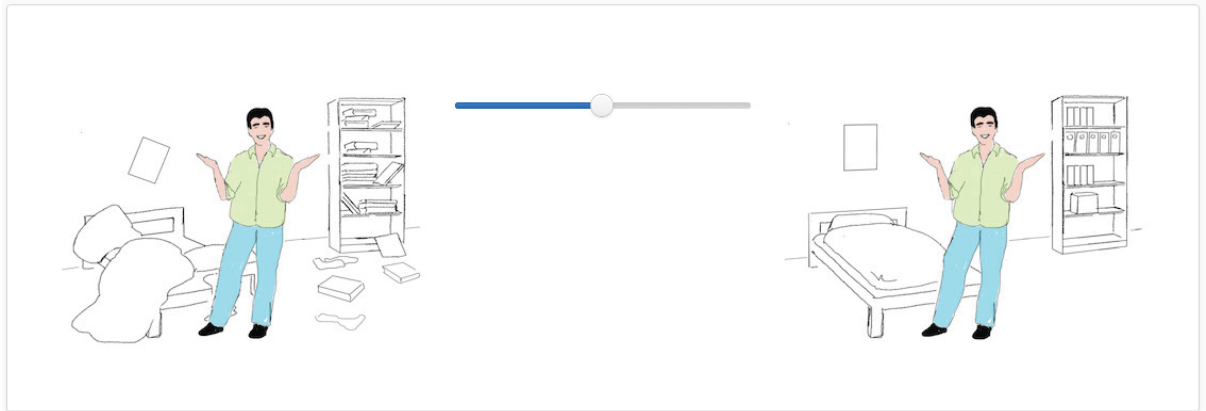
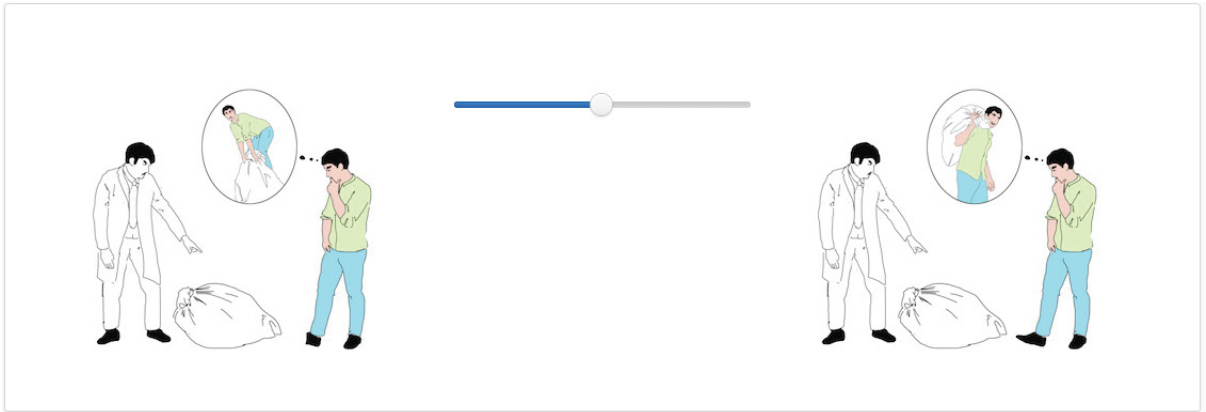





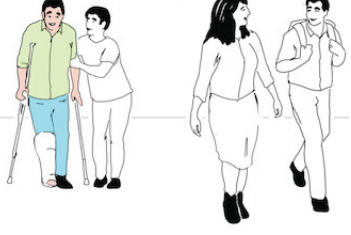

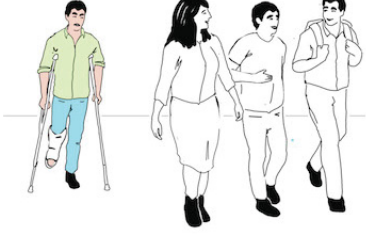








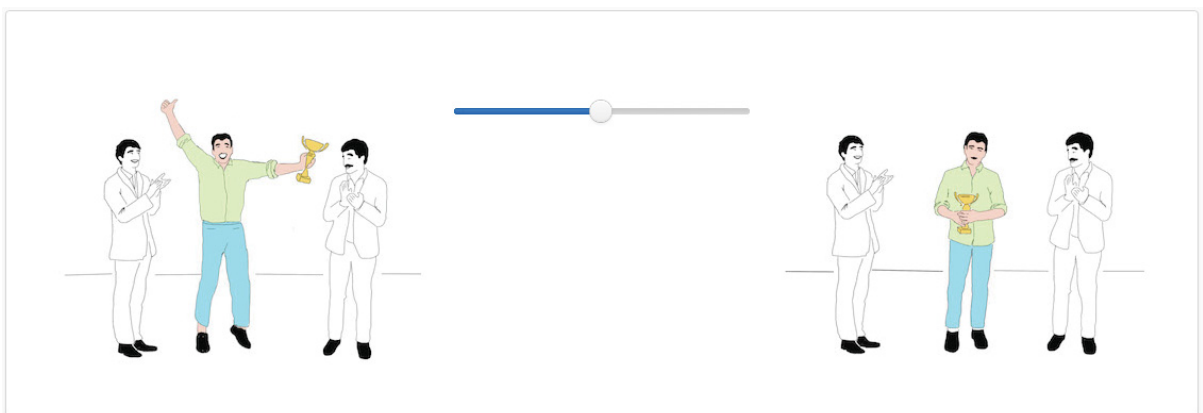
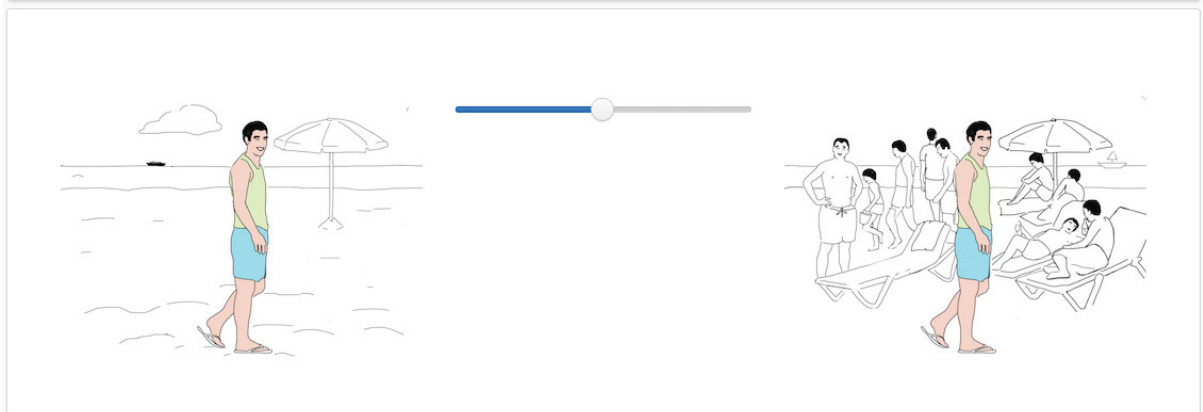
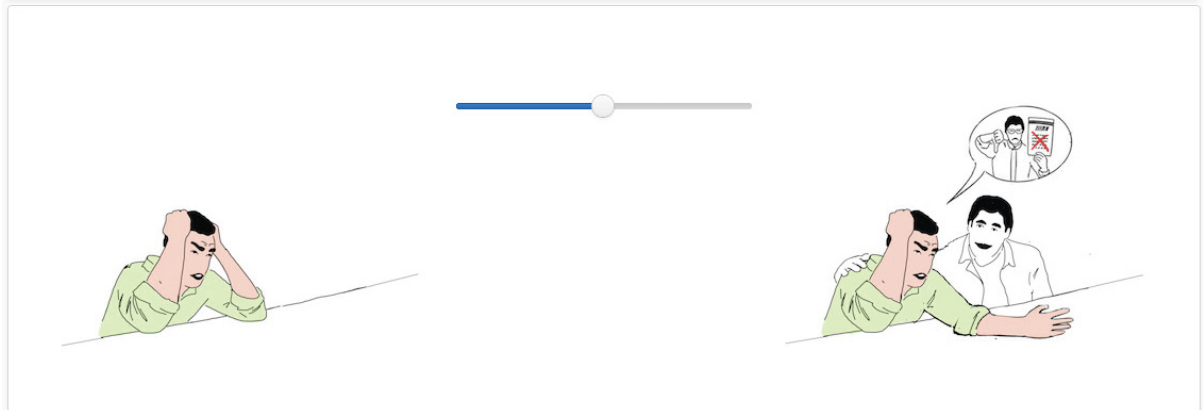
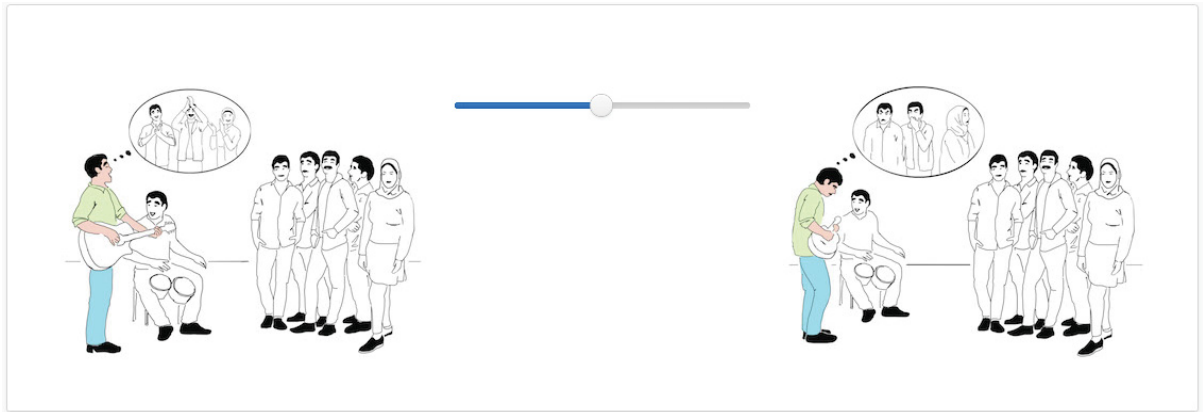
		
		
		
		









**Anhang Y: Demografische Fragen der zweiten Studierendenstudie**

KATHOLISCHE UNIVERSITÄT  
EICHSTÄTT-INGOLSTADT

PSYCHOLOGISCHE DIAGNOSTIK  
UND  
INTERVENTIONSPSYCHOLOGIE  
JOACHIM THOMAS & FRANZISKA PRÖLLER

Bitte machen Sie folgende Angaben. Die Daten werden anonym behandelt.

Alter: \_\_\_\_\_

Geschlecht: \_\_\_\_\_

Geburtsland: \_\_\_\_\_

Wie lange leben Sie schon in  
Deutschland?

Seit Geburt

Seit \_\_\_\_\_ Jahren

Muttersprache: \_\_\_\_\_

Geburtsland der Mutter: \_\_\_\_\_

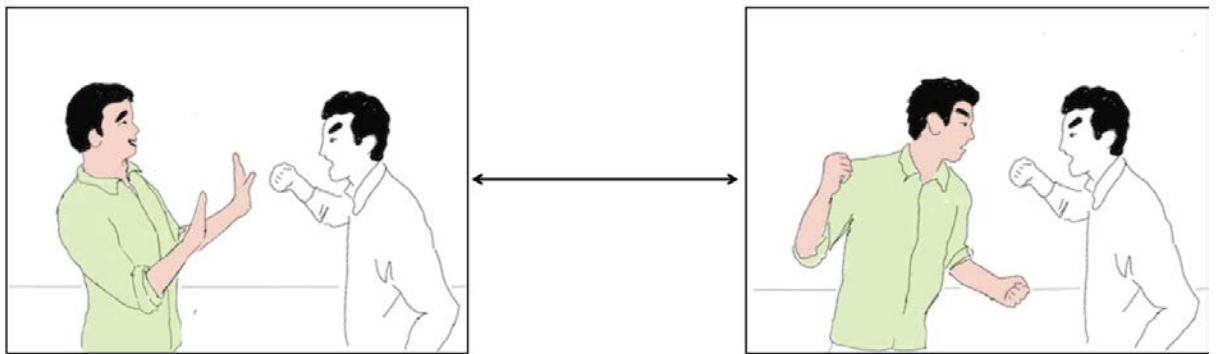
Geburtsland des Vaters: \_\_\_\_\_

Höchster

Bildungsabschluss: \_\_\_\_\_

Religion: \_\_\_\_\_

**Anhang Z: Darstellung der Bilditems in der zweiten Studierendenstudie**



**Anhang AA: Verbalfragebogen der zweiten Studierendenstudie**

KATHOLISCHE UNIVERSITÄT  
EICHSTÄTT-INGOLSTADT

PSYCHOLOGISCHE DIAGNOSTIK UND  
INTERVENTIONSPSYCHOLOGIE  
JOACHIM THOMAS & FRANZISKA PRÖLLER

Lesen Sie bitte jede dieser Aussagen aufmerksam durch und überlegen Sie, ob diese Aussage auf Sie persönlich zutrifft oder nicht. Zur Bewertung jeder der Aussagen steht Ihnen eine **fünffach** abgestufte Skala zur Verfügung. Kreuzen Sie bitte an:

**Starke Ablehnung**, wenn Sie der Aussage auf keinen Fall zustimmen oder sie für völlig unzutreffend halten.

**Ablehnung**, wenn Sie der Aussage eher nicht zustimmen oder sie für unzutreffend halten.

**Neutral**, wenn die Aussage weder richtig noch falsch, also weder zutreffend noch unzutreffend ist.

**Zustimmung**, wenn Sie der Aussage eher zustimmen oder sie für zutreffend halten.

**Starke Zustimmung**, wenn Sie der Aussage nachdrücklich zustimmen oder sie für völlig zutreffend halten.

Starke  
Zustimmung  
Zustimmung  
Neutral  
Ablehnung  
Starke  
Ablehnung

Die Items sind aus urheberrechtlichen Gründen dem NEO-PI-R (Ostendorf & Angleitner, 2004) zu entnehmen.



PSYCHOLOGISCHE DIAGNOSTIK UND  
INTERVENTIONSPSYCHOLOGIE  
JOACHIM THOMAS & FRANZISKA PRÖLLER

Starke  
Zustimmung  
Zustimmung  
Neutral  
Ablehnung  
Ablehnung  
Starke  
Ablehnung

Die Items sind aus urheberrechtlichen Gründen dem NEO-PI-R (Ostendorf & Angleitner, 2004) zu entnehmen.



PSYCHOLOGISCHE DIAGNOSTIK UND  
INTERVENTIONSPSYCHOLOGIE  
JOACHIM THOMAS & FRANZISKA PRÖLLER

Starke  
Zustimmung  
Zustimmung  
Neutral  
Ablehnung  
Starke  
Ablehnung

Die Items sind aus urheberrechtlichen Gründen dem NEO-PI-R (Ostendorf & Angleitner, 2004) zu entnehmen.



KATHOLISCHE UNIVERSITÄT  
EICHSTÄTT-INGOLSTADT

PSYCHOLOGISCHE DIAGNOSTIK UND  
INTERVENTIONSPSYCHOLOGIE  
JOACHIM THOMAS & FRANZISKA PRÖLLER

Starke  
Zustimmung  
Zustimmung  
Neutral  
Ablehnung  
Ablehnung  
Starke  
Ablehnung

Die Items sind aus urheberrechtlichen Gründen dem NEO-PI-R (Ostendorf & Angleitner, 2004) zu entnehmen.





Manchmal suchen Menschen bei Anderen nach Gesellschaft, Hilfe oder anderen Arten von Unterstützung. Wie oft können Sie jede der folgenden Arten von Unterstützung bekommen, wenn Sie sie brauchen?

	Niemals	Selten	Manchmal	Meistens	Immer
1. Jemanden, der Ihnen hilft, wenn Sie das Bett nicht verlassen können.	1	2	3	4	5
2. Jemanden, auf den Sie zählen können, wenn Sie einen Zuhörer zum Reden brauchen.	1	2	3	4	5
3. Jemanden, der Ihnen einen guten Rat in einer Krise gibt.	1	2	3	4	5
4. Jemanden, der Sie zum Arzt bringt, wenn Sie es bräuchten.	1	2	3	4	5
5. Jemanden, der Ihnen Liebe und Zuneigung zeigt.	1	2	3	4	5
6. Jemanden, mit dem Sie eine gute Zeit haben können.	1	2	3	4	5
7. Jemanden, der Ihnen Informationen gibt, um Ihnen zu helfen, eine Situation zu verstehen.	1	2	3	4	5
8. Jemanden, dem Sie etwas eingestehen oder mit dem Sie über sich oder Ihre Probleme reden können.	1	2	3	4	5
9. Jemanden, der Sie umarmt.	1	2	3	4	5
10. Jemanden, mit dem Sie sich zur Entspannung treffen können.	1	2	3	4	5
11. Jemanden, der Ihnen Essen kocht, wenn Sie es nicht selbst tun können.	1	2	3	4	5
12. Jemanden, dessen Rat Sie wirklich möchten.	1	2	3	4	5
13. Jemanden, mit dem Sie etwas unternehmen können, das Ihnen hilft, den Kopf freizubekommen.	1	2	3	4	5
14. Jemanden, der Ihnen mit der Hausarbeit hilft, wenn Sie krank sind.	1	2	3	4	5
15. Jemanden, mit dem Sie Ihre privatesten Sorgen und Ängste teilen können.	1	2	3	4	5
16. Jemanden, an den Sie sich wenden können, um Vorschläge zu bekommen, wie Sie mit einem persönlichen Problem umgehen können.	1	2	3	4	5
17. Jemanden, mit dem Sie etwas Angenehmes machen können.	1	2	3	4	5



KATHOLISCHE UNIVERSITÄT  
EICHSTÄTT-INGOLSTADT

PSYCHOLOGISCHE DIAGNOSTIK UND  
INTERVENTIONSPSYCHOLOGIE  
JOACHIM THOMAS & FRANZISKA PRÖLLER

	Niemals	Selten	Manchmal	Meistens	Immer
18. Jemanden, der Ihre Probleme versteht.	1	2	3	4	5
19. Jemanden, den Sie lieben können und der Ihnen das Gefühl gibt, dass Sie geliebt werden.	1	2	3	4	5



Lesen Sie bitte jede dieser Aussagen aufmerksam durch und überlegen Sie, ob diese Aussage auf Sie persönlich zutrifft oder nicht. Zur Bewertung jeder der Aussagen steht Ihnen eine **vierfach** abgestufte Skala zur Verfügung. Kreuzen Sie bitte an:

- Stimmt nicht = 1  
 Stimmt kaum = 2  
 Stimmt eher = 3  
 Stimmt genau = 4

	Stimmt nicht	Stimmt kaum	Stimmt eher	Stimmt genau
1. Wenn sich Widerstände auftun, finde ich Mittel und Wege, mich durchzusetzen.	1	2	3	4
2. Die Lösung schwieriger Probleme gelingt mir immer, wenn ich mich darum bemühe.	1	2	3	4
3. Es bereitet mir keine Schwierigkeiten, meine Absichten und Ziele zu verwirklichen.	1	2	3	4
4. In unerwarteten Situationen weiß ich immer, wie ich mich verhalten soll.	1	2	3	4
5. Auch bei überraschenden Ereignissen glaube ich, daß ich gut mit ihnen zurechtkommen kann.	1	2	3	4
6. Schwierigkeiten sehe ich gelassen entgegen, weil ich meinen Fähigkeiten immer vertrauen kann.	1	2	3	4
7. Was auch immer passiert, ich werde schon klarkommen.	1	2	3	4
8. Für jedes Problem kann ich eine Lösung finden.	1	2	3	4
9. Wenn eine neue Sache auf mich zukommt, weiß ich, wie ich damit umgehen kann.	1	2	3	4
10. Wenn ein Problem auftaucht, kann ich es aus eigener Kraft meistern.	1	2	3	4



Lesen Sie bitte jede dieser Aussagen aufmerksam durch und überlegen Sie, ob diese Aussage auf Sie persönlich zutrifft oder nicht. Zur Bewertung jeder der Aussagen steht Ihnen eine **vierfach** abgestufte Skala zur Verfügung. Kreuzen Sie bitte an:

- Trifft überhaupt nicht zu = 1  
 Trifft eher nicht zu = 2  
 Trifft eher zu = 3  
 Trifft völlig zu = 4

	Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft völlig zu
1. Ich mag Situationen, in denen ich feststellen kann, wie gut ich bin.	1	2	3	4
2. In etwas schwierigen Situationen, in denen viel von mir selbst abhängt, habe ich Angst zu versagen.	1	2	3	4
3. Wenn mir ein Problem gestellt wird, das ich vielleicht lösen kann, dann reizt es mich, damit sofort anzufangen.	1	2	3	4
4. Es beunruhigt mich, etwas zu tun, wenn ich nicht sicher bin, daß ich es kann.	1	2	3	4
5. Situationen, in denen ich von meinen Fähigkeiten Gebrauch machen kann, machen mir Spaß.	1	2	3	4
6. Arbeiten, die ich nicht schaffen kann, machen mir Angst, auch dann, wenn niemand meinen Mißerfolg bemerkt.	1	2	3	4
7. Mich reizen Situationen, in denen ich meine Fähigkeiten testen kann.	1	2	3	4
8. Auch wenn niemand zuguckt, fühle ich mich in neuen Situationen ziemlich ängstlich.	1	2	3	4
9. Ich fühle mich zu Arbeiten hingezogen, in denen ich die Möglichkeit habe, meine Fähigkeiten zu prüfen.	1	2	3	4
10. Wenn ich ein Problem nicht sofort verstehe, werde ich ängstlich.	1	2	3	4



Im Moment fühle ich mich...

Müde	0	←————→	6	Wach
Zufrieden	0	←————→	6	Unzufrieden
Unruhig	0	←————→	6	ruhig
Energiegeladen	0	←————→	6	Energieelos
Unwohl	0	←————→	6	Wohl
Entspannt	0	←————→	6	Angespannt

Wilhelm & Schoebi, 2007

**Vielen Dank für Ihre Teilnahme!**

**Anhang BB: Kolmogorov-Smirnov-Test und Shapiro-Wilk-Test zur  
Überprüfung der Normalverteilung in der zweiten Migrant\*innenstudie**

	Kolmogorov-Smirnov			Shapiro-Wilk		
	Statistik	df	Sig.	Statistik	df	Sig.
G1	0,46	219	.00	0,52	219	.00
G2	0,33	219	.00	0,74	219	.00
G3	0,38	219	.00	0,67	219	.00
G4 <sup>+</sup>	0,31	219	.00	0,76	219	.00
G5	0,34	219	.00	0,71	219	.00
G6	0,45	219	.00	0,53	219	.00
G7	0,46	219	.00	0,49	219	.00
G8	0,24	219	.00	0,80	219	.00
G9 <sup>+</sup>	0,38	219	.00	0,65	219	.00
G10 <sup>+</sup>	0,26	219	.00	0,82	219	.00
V1	0,35	219	.00	0,69	219	.00
V2	0,48	219	.00	0,42	219	.00
V3 <sup>+</sup>	0,46	219	.00	0,49	219	.00
V4	0,43	219	.00	0,56	219	.00
V5 <sup>+</sup>	0,27	219	.00	0,79	219	.00
V6 <sup>+</sup>	0,42	219	.00	0,60	219	.00
V7	0,45	219	.00	0,50	219	.00
V8 <sup>+</sup>	0,50	219	.00	0,40	219	.00
V9	0,45	219	.00	0,53	219	.00
V10 <sup>+</sup>	0,34	219	.00	0,71	219	.00
ES1	0,29	219	.00	0,77	219	.00
ES2 <sup>+</sup>	0,41	219	.00	0,60	219	.00
ES4	0,32	219	.00	0,73	219	.00
ES5 <sup>+</sup>	0,38	219	.00	0,67	219	.00
ES6	0,42	219	.00	0,57	219	.00
ES7 <sup>+</sup>	0,35	219	.00	0,71	219	.00
ES8	0,26	219	.00	0,78	219	.00
ES9	0,31	219	.00	0,75	219	.00
ES10	0,38	219	.00	0,64	219	.00
I1	0,38	219	.00	0,67	219	.00
I2 <sup>+</sup>	0,33	219	.00	0,73	219	.00
I3	0,46	219	.00	0,50	219	.00
I4 <sup>+</sup>	0,23	219	.00	0,81	219	.00
I5_neu <sup>+</sup>	0,39	219	.00	0,65	219	.00
I5_alt <sup>+</sup>	0,44	219	.00	0,53	219	.00
I6	0,25	219	.00	0,79	219	.00
I6_alternativ	0,27	219	.00	0,78	219	.00
I7 <sup>+</sup>	0,44	219	.00	0,56	219	.00
I8 <sup>+</sup>	0,28	219	.00	0,78	219	.00

	Kolmogorov-Smirnov			Shapiro-Wilk		
	Statistik	df	Sig.	Statistik	df	Sig.
BO1 <sup>+</sup>	0,39	219	.00	0,64	219	.00
BO2 <sup>+</sup>	0,29	219	.00	0,77	219	.00
BO3	0,37	219	.00	0,69	219	.00
BO4	0,38	219	.00	0,66	219	.00
BO5 <sup>+</sup>	0,30	219	.00	0,75	219	.00
BO6 <sup>+</sup>	0,20	219	.00	0,84	219	.00
BO7 <sup>+</sup>	0,38	219	.00	0,65	219	.00
BO8	0,36	219	.00	0,69	219	.00
SU1_alt	0,35	219	.00	0,71	219	.00
SU1_LiAltReNeu	0,34	219	.00	0,72	219	.00
SU1_neu	0,32	219	.00	0,75	219	.00
SU2	0,35	219	.00	0,70	219	.00
SU3	0,38	219	.00	0,66	219	.00
SU4	0,43	219	.00	0,53	219	.00
SU5 <sup>+</sup>	0,44	219	.00	0,55	219	.00
SU6	0,32	219	.00	0,73	219	.00
SU7 <sup>+</sup>	0,42	219	.00	0,60	219	.00
SU8	0,40	219	.00	0,65	219	.00
SU9 <sup>+</sup>	0,30	219	.00	0,76	219	.00
SWK1	0,27	219	.00	0,79	219	.00
SWK1_alternativ	0,25	219	.00	0,78	219	.00
SWK2	0,43	219	.00	0,58	219	.00
SWK3 <sup>+</sup>	0,35	219	.00	0,69	219	.00
SWK4 <sup>+</sup>	0,44	219	.00	0,53	219	.00
SWK5	0,38	219	.00	0,68	219	.00
LM1	0,39	219	.00	0,64	219	.00
LM2 <sup>+</sup>	0,32	219	.00	0,73	219	.00
LM3_alt	0,39	219	.00	0,65	219	.00
LM3_neu	0,44	219	.00	0,54	219	.00
LM4 <sup>+</sup>	0,35	219	.00	0,70	219	.00
LM5	0,43	219	.00	0,58	219	.00
LM6 <sup>+</sup>	0,37	219	.00	0,66	219	.00
LM7 <sup>+</sup>	0,42	219	.00	0,59	219	.00
ST1	0,42	219	.00	0,61	219	.00
ST2 <sup>+</sup>	0,35	219	.00	0,72	219	.00
ST3 <sup>+</sup>	0,36	219	.00	0,71	219	.00

*Anmerkung.* Signifikanzkorrektur nach Lilliefors.

Sig. = Signifikanz

<sup>+</sup> Das Item wurde invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.

**Anhang CC: MSA-Werte der explorativen Faktorenanalyse der zweiten Migrant\*innenstudie**

Item	MSA	Item	MSA
G1	.81	I8 <sup>+</sup>	.58
G2	.79	BO1 <sup>+</sup>	.83
G3	.80	BO2 <sup>+</sup>	.74
G4 <sup>+</sup>	.64	BO3	.85
G5	.78	BO4	.84
G6	.77	BO5 <sup>+</sup>	.74
G7	.81	BO6 <sup>+</sup>	.52
G8	.67	BO7 <sup>+</sup>	.76
G9 <sup>+</sup>	.71	BO8	.76
G10 <sup>+</sup>	.53	SU1_alt	.83
V1	.89	SU1_LiAltReNeu	.81
V2	.75	SU1_neu	.72
V3 <sup>+</sup>	.81	SU2	.87
V4	.60	SU3	.54
V5 <sup>+</sup>	.71	SU4	.86
V6 <sup>+</sup>	.69	SU5 <sup>+</sup>	.77
V7	.82	SU6	.63
V8 <sup>+</sup>	.83	SU7 <sup>+</sup>	.79
V9	.81	SU8	.87
V10 <sup>+</sup>	.60	SU9 <sup>+</sup>	.68
ES1	.49	SWK1	.69
ES2 <sup>+</sup>	.83	SWK1_alternativ	.67
ES4	.64	SWK2	.76
ES5 <sup>+</sup>	.70	SWK3 <sup>+</sup>	.64
ES6	.85	SWK4 <sup>+</sup>	.78
ES7 <sup>+</sup>	.71	SWK5	.75
ES8	.63	LM1	.86
ES9	.68	LM2 <sup>+</sup>	.72
ES10	.82	LM3_alt	.87
I1	.55	LM3_neu	.88
I2 <sup>+</sup>	.74	LM4 <sup>+</sup>	.89
I3	.80	LM5	.79
I4 <sup>+</sup>	.51	LM6 <sup>+</sup>	.81
I5_neu <sup>+</sup>	.61	LM7 <sup>+</sup>	.85
I5_alt <sup>+</sup>	.53	ST1	.86
I6	.45	ST2 <sup>+</sup>	.84
I6_alternativ	.53	ST3 <sup>+</sup>	.81
I7 <sup>+</sup>	.78		

<sup>+</sup> Das Item wurde invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.



**Anhang DD: Faktorenmatrix der Items in der zweiten Migrant\*innenstichprobe**

	Faktor 1	Faktor 2	Faktor 3	Faktor 4
G1	.53	-.14	.09	-.37
G2	.37	-.26	.16	-.23
G3	.48	-.05	.14	-.26
G4 <sup>+</sup>	.30	-.01	-.07	-.07
G5	.39	-.20	-.15	-.09
G6	.44	-.08	.02	-.27
G7	.47	.04	.11	-.14
G8	-.22	.01	-.12	-.23
G9 <sup>+</sup>	.28	-.27	-.11	-.30
G10 <sup>+</sup>	.21	.00	.00	-.08
V1	.55	.08	.12	.00
V2	.35	.12	-.13	-.09
V3 <sup>+</sup>	.44	.09	-.39	-.09
V4	.25	.11	.03	.03
V5 <sup>+</sup>	.31	-.22	-.08	.02
V6 <sup>+</sup>	.25	.01	-.54	-.09
V7	.52	-.05	.10	-.14
V8 <sup>+</sup>	.52	.07	-.23	.04
V9	.46	.24	-.17	-.11
V10 <sup>+</sup>	.09	.26	-.36	-.01
ES1	.17	-.02	.14	-.05
ES2 <sup>+</sup>	.49	.04	-.06	-.05
ES4	.23	-.01	.04	-.02
ES5 <sup>+</sup>	.38	.04	-.01	.15
ES6	.53	.18	.28	.01
ES7 <sup>+</sup>	.38	.02	-.02	.07
ES8	-.23	.47	.21	.00
ES9	.27	.11	.12	.03
ES10	.48	.04	.06	.05
I1	.22	.10	.15	-.16
I2 <sup>+</sup>	.35	.03	.05	.13
I3	-.53	.00	.14	.09
I4 <sup>+</sup>	-.05	.16	.05	.22
I5_neu <sup>+</sup>	-.27	-.16	-.14	.45
I5_alt <sup>+</sup>	-.24	-.05	-.17	.39
I6	-.04	.21	.51	.02
I6_alternativ	.07	.20	.61	.00
I7 <sup>+</sup>	-.36	.06	-.01	.30
I8 <sup>+</sup>	.23	.14	-.15	.07
BO1 <sup>+</sup>	.56	.07	-.03	.26

	Faktor 1	Faktor 2	Faktor 3	Faktor 4
BO2 <sup>+</sup>	.33	-.25	.07	.21
BO3	.46	-.12	.15	.06
BO4	.57	-.01	.05	.09
BO5 <sup>+</sup>	.27	.15	-.20	.11
BO6 <sup>+</sup>	.04	.08	.01	.26
BO7 <sup>+</sup>	.45	.10	-.10	.30
BO8	.39	.07	.12	.13
SU1_alt	.45	.00	.21	.20
SU1_LiAltRe Neu	.44	.08	.20	.16
SU1_neu	.33	-.06	.11	.28
SU2	.50	.04	.08	.14
SU3	.18	.20	-.01	-.06
SU4	.54	.15	-.06	-.08
SU5 <sup>+</sup>	.43	.10	-.33	.15
SU6	.22	.12	-.02	.28
SU7 <sup>+</sup>	.54	-.11	.00	.17
SU8	.56	-.11	.16	.22
SU9 <sup>+</sup>	.31	-.04	-.23	.01
SWK1	-.25	.73	.05	-.01
SWK1_alterna tiv	-.27	.78	-.07	-.05
SWK2	.51	.23	-.03	-.07
SWK3 <sup>+</sup>	.26	.13	-.28	.05
SWK4 <sup>+</sup>	.38	.15	-.22	.11
SWK5	.34	.12	.02	-.05
LM1	.58	.03	.07	.04
LM2 <sup>+</sup>	.22	.19	-.13	-.11
LM3_alt	.35	.15	.08	-.14
LM3_neu	.52	.07	.28	-.13
LM4 <sup>+</sup>	.60	.14	-.21	.02
LM5	.44	.23	-.08	-.31
LM6 <sup>+</sup>	.54	-.03	-.07	.06
LM7 <sup>+</sup>	.53	.13	-.02	.07
ST1	.53	-.08	.10	.03
ST2 <sup>+</sup>	.45	.11	.04	.27
ST3 <sup>+</sup>	.43	.11	.17	.17

*Anmerkung.* Extraktionsmethode: Maximum Likelihood. Es wurden 4 Faktoren extrahiert. Es wurden 5 Iterationen benötigt.

G = Gewissenhaftigkeit, V = Verträglichkeit, ES = Emotionale Stabilität, I = Impulsivität, BO = Beziehungsorientierung, SU = Wahrgenommene soziale Unterstützung, SWK = Selbstwirksamkeit, LM = Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg).

<sup>+</sup> Das Item wurde invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.

**Anhang EE: Schwierigkeit, Mittelwert, Standardabweichung, Minimum, Maximum und Spannweite der Items in der zweiten Migrant\*innenstichprobe**

	Schwierig -keit	Mittel- wert	Standard - abw.	Min.	Max.	Spann- weite
G1	89	3,54	1,01	0	4	4
G2	73	2,92	1,41	0	4	4
G3	78	3,10	1,39	0	4	4
G4 <sup>+</sup>	71	2,84	1,45	0	4	4
G5	72	2,89	1,51	0	4	4
G6	91	3,63	0,82	0	4	4
G7	91	3,63	0,86	0	4	4
G8	47	1,88	1,70	0	4	4
G9 <sup>+</sup>	79	3,16	1,35	0	4	4
G10 <sup>+</sup>	67	2,69	1,32	0	4	4
V1	83	3,31	1,06	0	4	4
V2	93	3,73	0,75	0	4	4
V3 <sup>+</sup>	90	3,58	0,98	0	4	4
V4	85	3,40	1,18	0	4	4
V5 <sup>+</sup>	71	2,82	1,35	0	4	4
V6 <sup>+</sup>	84	3,35	1,19	0	4	4
V7	90	3,61	0,90	0	4	4
V8 <sup>+</sup>	94	3,74	0,76	0	4	4
V9	88	3,51	1,04	0	4	4
V10 <sup>+</sup>	74	2,94	1,47	0	4	4
ES1	69	2,74	1,51	0	4	4
ES2 <sup>+</sup>	86	3,43	1,06	0	4	4
ES4	75	2,98	1,38	0	4	4
ES5 <sup>+</sup>	84	3,36	1,01	0	4	4
ES6	88	3,51	0,96	0	4	4
ES7 <sup>+</sup>	74	2,96	1,45	0	4	4
ES8	58	2,32	1,69	0	4	4
ES9	74	2,94	1,38	0	4	4
ES10	83	3,30	1,18	0	4	4
I1	78	3,13	1,35	0	4	4
I2 <sup>+</sup>	71	2,83	1,52	0	4	4
I3	13	0,50	1,11	0	4	4
I4 <sup>+</sup>	45	1,79	1,65	0	4	4
I5_alt <sup>+</sup>	12	0,48	1,02	0	4	4
I5_neu <sup>+</sup>	19	0,77	1,27	0	4	4
I6	54	2,14	1,70	0	4	4
I6_alternativ	56	2,22	1,72	0	4	4
I7 <sup>+</sup>	14	0,56	1,12	0	4	4
I8 <sup>+</sup>	70	2,79	1,42	0	4	4

	Schwierig -keit	Mittel- wert	Standard - abw.	Min.	Max.	Spann- weite
BO1 <sup>+</sup>	82	3,29	1,21	0	4	4
BO2 <sup>+</sup>	66	2,63	1,57	0	4	4
BO3	80	3,18	1,24	0	4	4
BO4	80	3,18	1,30	0	4	4
BO5 <sup>+</sup>	65	2,61	1,63	0	4	4
BO6 <sup>+</sup>	50	1,98	1,55	0	4	4
BO7 <sup>+</sup>	82	3,26	1,22	0	4	4
BO8	80	3,18	1,24	0	4	4
SU1_alt	79	3,15	1,25	0	4	4
SU1_LiAltReNeu	75	2,99	1,40	0	4	4
SU1_neu	74	2,94	1,36	0	4	4
SU2	73	2,90	1,53	0	4	4
SU3	80	3,20	1,29	0	4	4
SU4	89	3,54	0,98	0	4	4
SU5 <sup>+</sup>	88	3,53	0,99	0	4	4
SU6	76	3,02	1,33	0	4	4
SU7 <sup>+</sup>	85	3,38	1,13	0	4	4
SU8	80	3,19	1,31	0	4	4
SU9 <sup>+</sup>	67	2,68	1,56	0	4	4
SWK1	58	2,31	1,67	0	4	4
SWK1_alternativ	54	2,16	1,72	0	4	4
SWK2	88	3,53	0,92	0	4	4
SWK3 <sup>+</sup>	78	3,12	1,31	0	4	4
SWK4 <sup>+</sup>	89	3,56	0,94	0	4	4
SWK5	80	3,18	1,27	0	4	4
LM1	82	3,29	1,20	0	4	4
LM2 <sup>+</sup>	68	2,72	1,60	0	4	4
LM3_alt	82	3,26	1,22	0	4	4
LM3_neu	88	3,50	1,06	0	4	4
LM4 <sup>+</sup>	79	3,14	1,27	0	4	4
LM5	87	3,46	1,05	0	4	4
LM6 <sup>+</sup>	80	3,21	1,26	0	4	4
LM7 <sup>+</sup>	81	3,22	1,10	0	4	4
ST1	87	3,48	0,94	0	4	4
ST2 <sup>+</sup>	81	3,22	1,10	0	4	4
ST3 <sup>+</sup>	81	3,24	1,12	0	4	4

*Anmerkung.* G = Gewissenhaftigkeit, V = Verträglichkeit, ES = Emotionale Stabilität, I = Impulsivität, BO = Beziehungsorientierung, SU = Wahrgenommene soziale Unterstützung, SWK = Selbstwirksamkeit, LM = Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg).

<sup>+</sup> Das Item wurde invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.

**Anhang FF: Cronbachs Alpha der Skalen und Trennschärpen der Items bei Einbezug aller Items in der zweiten Migrant\*innenstudie**

Skala und Item	Cronbachs Alpha	Trennschärfe
Gewissenhaftigkeit	.60	
G1		.54
G2		.43
G3		.33
G4 <sup>+</sup>		.27
G5		.32
G6		.40
G7		.24
G8		-.07
G9 <sup>+</sup>		.39
G10 <sup>+</sup>		.16
Verträglichkeit	.60	
V1		.27
V2		.36
V3 <sup>+</sup>		.44
V4		.17
V5 <sup>+</sup>		.19
V6 <sup>+</sup>		.26
V7		.31
V8 <sup>+</sup>		.36
V9		.47
V10 <sup>+</sup>		.17
Emotionale Stabilität	.54	
ES1		.32
ES2 <sup>+</sup>		.32
ES4		.24
ES5 <sup>+</sup>		.27
ES6		.34
ES7 <sup>+</sup>		.32
ES8		-.01
ES9		.29
ES10		.23
Impulsivität	.35	
I1		.01
I2 <sup>+</sup>		-.01
I3		.03
I4 <sup>+</sup>		.23
I5alt <sup>+</sup>		.02
I5neu <sup>+</sup>		.15
I6		.32
I6_alternativ		.34
I7 <sup>+</sup>		.14
I8 <sup>+</sup>		.02
Beziehungsorientierung	.60	
BO1 <sup>+</sup>		.49
BO2 <sup>+</sup>		.27

Skala und Item	Cronbachs Alpha	Trennschärfe
BO3		.39
BO4		.43
BO5 <sup>+</sup>		.17
BO6 <sup>+</sup>		.10
BO7 <sup>+</sup>		.44
BO8		.22
Wahrg. soz. Unterstützung	.73	
SU1_alt		.39
SU1_LiAltReNeu		.47
SU1_neu		.51
SU2		.46
SU3		.11
SU4		.41
SU5 <sup>+</sup>		.37
SU6		.28
SU7 <sup>+</sup>		.44
SU8		.49
Selbstwirksamkeit	.43	
SWK1		.35
SWK1_alternativ		.41
SWK2		.18
SWK3 <sup>+</sup>		.09
SWK4 <sup>+</sup>		.13
SWK5		.11
Leistungsmotivation	.73	
LM1		.51
LM2 <sup>+</sup>		.26
LM3_alt		.46
LM3_neu		.43
LM4 <sup>+</sup>		.44
LM5		.42
LM6 <sup>+</sup>		.47
LM7 <sup>+</sup>		.47
Stimmung	.56	
ST1		.31
ST2 <sup>+</sup>		.35
ST3 <sup>+</sup>		.46

*Anmerkung.* G = Gewissenhaftigkeit, V = Verträglichkeit, ES = Emotionale Stabilität,

I = Impulsivität, BO = Beziehungsorientierung, SU = Wahrgenommene soziale

Unterstützung, SWK = Selbstwirksamkeit, LM = Leistungsmotivation (Angst vor

Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg).

<sup>+</sup> Das Item wurde invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.

**Anhang GG: Kolmogorov-Smirnov-Test und Shapiro-Wilk-Test zur Überprüfung der Normalverteilung in der zweiten Studie an deutschen Studierenden**

	Kolmogorov-Smirnov			Shapiro-Wilk		
	Statistik	df	Sig.	Statistik	df	Sig.
G1	.23	215	.00	.83	215	.00
G2	.17	215	.00	.88	215	.00
G3	.24	215	.00	.76	215	.00
G4 <sup>+</sup>	.19	215	.00	.87	215	.00
G5	.20	215	.00	.83	215	.00
G6	.33	215	.00	.72	215	.00
G7	.20	215	.00	.85	215	.00
G8	.33	215	.00	.73	215	.00
G9 <sup>+</sup>	.29	215	.00	.78	215	.00
G10 <sup>+</sup>	.25	215	.00	.82	215	.00
V1	.21	215	.00	.85	215	.00
V2	.35	215	.00	.71	215	.00
V3 <sup>+</sup>	.47	215	.00	.47	215	.00
V4	.31	215	.00	.77	215	.00
V5 <sup>+</sup>	.40	215	.00	.62	215	.00
V6 <sup>+</sup>	.47	215	.00	.47	215	.00
V7	.39	215	.00	.64	215	.00
V8 <sup>+</sup>	.51	215	.00	.45	215	.00
V9	.35	215	.00	.69	215	.00
V10 <sup>+</sup>	.37	215	.00	.67	215	.00
ES1	.24	215	.00	.82	215	.00
ES2 <sup>+</sup>	.43	215	.00	.52	215	.00
ES4	.20	215	.00	.83	215	.00
ES5 <sup>+</sup>	.41	215	.00	.60	215	.00
ES6	.22	215	.00	.85	215	.00
ES7 <sup>+</sup>	.27	215	.00	.77	215	.00
ES8	.17	215	.00	.86	215	.00
ES9	.15	215	.00	.87	215	.00
ES10	.22	215	.00	.84	215	.00
I1	.18	215	.00	.87	215	.00
I2 <sup>+</sup>	.17	215	.00	.85	215	.00
I3	.46	215	.00	.50	215	.00
I4 <sup>+</sup>	.21	215	.00	.81	215	.00
I5_neu <sup>+</sup>	.34	215	.00	.72	215	.00
I5_alt <sup>+</sup>	.33	215	.00	.71	215	.00
I6	.26	215	.00	.79	215	.00
I6_alternativ	.26	215	.00	.78	215	.00

	Kolmogorov-Smirnov			Shapiro-Wilk		
	Statistik	df	Sig.	Statistik	df	Sig.
I7 <sup>+</sup>	.39	215	.00	.63	215	.00
I8 <sup>+</sup>	.26	215	.00	.81	215	.00
BO1 <sup>+</sup>	.26	215	.00	.80	215	.00
BO2 <sup>+</sup>	.30	215	.00	.76	215	.00
BO3	.26	215	.00	.82	215	.00
BO4	.25	215	.00	.81	215	.00
BO5 <sup>+</sup>	.26	215	.00	.79	215	.00
BO6 <sup>+</sup>	.18	215	.00	.86	215	.00
BO7 <sup>+</sup>	.31	215	.00	.76	215	.00
BO8	.24	215	.00	.83	215	.00
SU1_alt	.26	215	.00	.79	215	.00
SU1_LiAltReNeu	.24	215	.00	.80	215	.00
SU1_neu	.28	215	.00	.76	215	.00
SU2	.25	215	.00	.81	215	.00
SU3	.30	215	.00	.77	215	.00
SU4	.30	215	.00	.73	215	.00
SU5 <sup>+</sup>	.44	215	.00	.54	215	.00
SU6	.22	215	.00	.84	215	.00
SU7 <sup>+</sup>	.34	215	.00	.70	215	.00
SU8	.32	215	.00	.72	215	.00
SU9 <sup>+</sup>	.24	215	.00	.81	215	.00
SWK1	.39	215	.00	.62	215	.00
SWK1_alternativ	.39	215	.00	.64	215	.00
SWK2	.26	215	.00	.79	215	.00
SWK3 <sup>+</sup>	.18	215	.00	.85	215	.00
SWK4 <sup>+</sup>	.35	215	.00	.70	215	.00
SWK5	.20	215	.00	.86	215	.00
LM1	.20	215	.00	.84	215	.00
LM2 <sup>+</sup>	.20	215	.00	.83	215	.00
LM3_alt	.18	215	.00	.87	215	.00
LM3_neu	.19	215	.00	.84	215	.00
LM4 <sup>+</sup>	.18	215	.00	.86	215	.00
LM5	.27	215	.00	.78	215	.00
LM6 <sup>+</sup>	.16	215	.00	.87	215	.00
LM7 <sup>+</sup>	.19	215	.00	.84	215	.00
ST1	.30	215	.00	.77	215	.00
ST2 <sup>+</sup>	.24	215	.00	.84	215	.00
ST3 <sup>+</sup>	.21	215	.00	.86	215	.00

*Anmerkung.* Signifikanzkorrektur nach Lilliefors.

Sig. = Signifikanz

<sup>+</sup> Das Item wurde invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.



**Anhang HH: MSA-Werte der explorativen Faktorenanalyse der zweiten Studierendenstudie**

Item	MSA	Item	MSA
G1	.53	I8 <sup>+</sup>	.76
G2	.52	BO1 <sup>+</sup>	.80
G3	.48	BO2 <sup>+</sup>	.76
G4 <sup>+</sup>	.56	BO3	.74
G5	.57	BO4	.74
G6	.61	BO5 <sup>+</sup>	.70
G7	.52	BO6 <sup>+</sup>	.72
G8	.50	BO7 <sup>+</sup>	.81
G9 <sup>+</sup>	.61	BO8	.78
G10 <sup>+</sup>	.51	SU1_alt	.72
V1	.78	SU1_LiAltReNeu	.74
V2	.58	SU1_neu	.74
V3 <sup>+</sup>	.64	SU2	.86
V4	.68	SU3	.76
V5 <sup>+</sup>	.53	SU4	.74
V6 <sup>+</sup>	.66	SU5 <sup>+</sup>	.76
V7	.70	SU6	.65
V8 <sup>+</sup>	.54	SU7 <sup>+</sup>	.80
V9	.77	SU8	.79
V10 <sup>+</sup>	.61	SU9 <sup>+</sup>	.47
ES1	.57	SWK1	.55
ES2 <sup>+</sup>	.60	SWK1_alternativ	.61
ES4	.56	SWK2	.72
ES5 <sup>+</sup>	.75	SWK3 <sup>+</sup>	.70
ES6	.86	SWK4 <sup>+</sup>	.56
ES7 <sup>+</sup>	.66	SWK5	.59
ES8	.76	LM1	.66
ES9	.79	LM2 <sup>+</sup>	.62
ES10	.82	LM3_alt	.51
I1	.46	LM3_neu	.47
I2 <sup>+</sup>	.69	LM4 <sup>+</sup>	.72
I3	.64	LM5	.68
I4 <sup>+</sup>	.59	LM6 <sup>+</sup>	.75
I5_neu <sup>+</sup>	.46	LM7 <sup>+</sup>	.60
I5_alt <sup>+</sup>	.48	ST1	.84
I6	.58	ST2 <sup>+</sup>	.64
I6_alternativ	.58	ST3 <sup>+</sup>	.87
I7 <sup>+</sup>	.47		

<sup>+</sup> Das Item wurde invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.

**Anhang II: Faktorenmatrix der Items in der zweiten Studie an den deutschen Studierenden**

	Faktor 1	Faktor 2	Faktor 3
G1	-.16	.05	.10
G2	-.18	-.04	.05
G3	-.10	-.01	.04
G4 <sup>+</sup>	-.04	.09	.26
G5	-.14	-.19	.17
G6	-.13	-.08	.08
G7	.04	.06	.16
G8	-.08	-.16	.11
G9 <sup>+</sup>	-.25	-.14	.07
G10 <sup>+</sup>	-.11	-.09	.03
V1	.07	.24	.47
V2	-.12	.07	.26
V3 <sup>+</sup>	.08	.02	.26
V4	-.04	.03	.35
V5 <sup>+</sup>	-.02	-.10	.15
V6 <sup>+</sup>	.05	.00	.24
V7	.10	.23	.35
V8 <sup>+</sup>	.15	-.04	.19
V9	.03	.15	.43
V10 <sup>+</sup>	-.07	.07	.17
ES1	.00	.20	-.04
ES2 <sup>+</sup>	-.07	.14	.29
ES4	.06	.22	.05
ES5 <sup>+</sup>	-.08	.17	.43
ES6	.03	.32	.49
ES7 <sup>+</sup>	.04	.21	.08
ES8	.00	.47	.05
ES9	.06	.32	.35
ES10	.04	.19	.50
I1	.02	.11	.05
I2 <sup>+</sup>	-.04	.07	.30
I3	.13	.25	-.25
I4 <sup>+</sup>	.03	.11	.09
I5_neu <sup>+</sup>	.91	-.11	.01
I5_alt <sup>+</sup>	.98	-.07	.02
I6	.15	.90	-.19
I6_alternativ	.12	.93	-.20
I7 <sup>+</sup>	.01	.25	-.10
I8 <sup>+</sup>	-.02	.09	.44
BO1 <sup>+</sup>	.14	.19	.54

	Faktor 1	Faktor 2	Faktor 3
BO2 <sup>+</sup>	.06	.13	.43
BO3	-.01	.14	.36
BO4	-.03	.16	.54
BO5 <sup>+</sup>	-.02	-.04	.38
BO6 <sup>+</sup>	.12	.12	.28
BO7 <sup>+</sup>	-.08	.10	.59
BO8	-.12	.08	.39
SU1_alt	.04	.21	.44
SU1_LiAltReNeu	.02	.20	.44
SU1_neu	.02	.12	.50
SU2	-.05	.13	.58
SU3	-.01	.11	.32
SU4	-.29	.28	.27
SU5 <sup>+</sup>	.05	.06	.46
SU6	.02	.06	.39
SU7 <sup>+</sup>	.00	.07	.51
SU8	-.06	.12	.51
SU9 <sup>+</sup>	.01	.06	.16
SWK1	.07	.15	.06
SWK1_alternativ	-.05	.18	.16
SWK2	.08	.25	.36
SWK3 <sup>+</sup>	-.13	.29	.16
SWK4 <sup>+</sup>	-.10	.08	.17
SWK5	.00	.23	.13
LM1	.00	.23	.13
LM2 <sup>+</sup>	.11	.26	-.01
LM3_alt	-.09	.14	.11
LM3_neu	-.01	.13	.11
LM4 <sup>+</sup>	.04	.18	.45
LM5	-.13	.19	.17
LM6 <sup>+</sup>	-.06	.18	.31
LM7 <sup>+</sup>	.08	.28	.04
ST1	.09	.30	.49
ST2 <sup>+</sup>	-.06	-.21	-.17
ST3 <sup>+</sup>	-.01	.24	.61

*Anmerkung.* Extraktionsmethode: Maximum Likelihood. Es wurden 4 Faktoren extrahiert. Es wurden 5 Iterationen benötigt.

G = Gewissenhaftigkeit, V = Verträglichkeit, ES = Emotionale Stabilität, I = Impulsivität, BO = Beziehungsorientierung, SU = Wahrgenommene soziale Unterstützung, SWK = Selbstwirksamkeit, LM = Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg).

<sup>+</sup> Das Item wurde invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.

**Anhang JJ: Schwierigkeit, Mittelwert, Standardabweichung, Minimum, Maximum und Spannweite der Items in der zweiten deutschen Studierendens Stichprobe**

	Itemschw.	Mittelw.	Std.-Abw.	Min.	Max.	Spannw.
G1	62	2,49	1,50	0	4	4
G2	46	1,84	1,42	0	4	4
G3	53	2,13	1,77	0	4	4
G4 <sup>+</sup>	64	2,57	1,28	0	4	4
G5	51	2,05	1,63	0	4	4
G6	74	2,97	1,41	0	4	4
G7	62	2,49	1,43	0	4	4
G8	74	2,97	1,41	0	4	4
G9 <sup>+</sup>	72	2,87	1,36	0	4	4
G10 <sup>+</sup>	66	2,65	1,44	0	4	4
V1	64	2,55	1,38	0	4	4
V2	82	3,30	1,03	0	4	4
V3 <sup>+</sup>	91	3,65	0,86	0	4	4
V4	75	3,02	1,23	0	4	4
V5 <sup>+</sup>	85	3,40	1,08	0	4	4
V6 <sup>+</sup>	92	3,69	0,75	0	4	4
V7	87	3,48	0,86	0	4	4
V8 <sup>+</sup>	96	3,83	0,40	2	4	2
V9	85	3,40	0,90	0	4	4
V10 <sup>+</sup>	85	3,40	0,96	0	4	4
ES1	43	1,71	1,59	0	4	4
ES2 <sup>+</sup>	91	3,62	0,81	0	4	4
ES4	60	2,40	1,53	0	4	4
ES5 <sup>+</sup>	89	3,56	0,80	0	4	4
ES6	71	2,83	1,12	0	4	4
ES7 <sup>+</sup>	71	2,83	1,43	0	4	4
ES8	54	2,15	1,51	0	4	4
ES9	52	2,06	1,48	0	4	4
ES10	69	2,78	1,25	0	4	4
I1	45	1,81	1,48	0	4	4
I2 <sup>+</sup>	48	1,93	1,55	0	4	4
I3	13	0,51	1,14	0	4	4
I4 <sup>+</sup>	45	1,81	1,65	0	4	4
I5_alt <sup>+</sup>	29	1,15	1,54	0	4	4
I5_neu <sup>+</sup>	29	1,15	1,55	0	4	4
I6	36	1,43	1,57	0	4	4
I6_alternativ	36	1,45	1,60	0	4	4
I7 <sup>+</sup>	16	0,66	1,14	0	4	4
I8 <sup>+</sup>	69	2,78	1,36	0	4	4

	Itemschw.	Mittelw.	Std.-Abw.	Min.	Max.	Spannw.
BO1 <sup>+</sup>	75	2,98	1,18	0	4	4
BO2 <sup>+</sup>	68	2,71	1,54	0	4	4
BO3	33	1,31	1,39	0	4	4
BO4	65	2,60	1,49	0	4	4
BO5 <sup>+</sup>	71	2,85	1,35	0	4	4
BO6 <sup>+</sup>	49	1,94	1,51	0	4	4
BO7 <sup>+</sup>	75	3,00	1,30	0	4	4
BO8	70	2,80	1,25	0	4	4
SU1_alt	70	2,81	1,39	0	4	4
SU1_LiAltReNeu	68	2,73	1,41	0	4	4
SU1_neu	72	2,90	1,38	0	4	4
SU2	68	2,70	1,43	0	4	4
SU3	78	3,10	1,12	0	4	4
SU4	68	2,73	1,59	0	4	4
SU5 <sup>+</sup>	89	3,58	0,89	0	4	4
SU6	63	2,53	1,43	0	4	4
SU7 <sup>+</sup>	79	3,15	1,26	0	4	4
SU8	81	3,22	1,10	0	4	4
SU9 <sup>+</sup>	56	2,23	1,65	0	4	4
SWK1	85	3,41	1,03	0	4	4
SWK1_alternativ	83	3,31	1,18	0	4	4
SWK2	74	2,96	1,24	0	4	4
SWK3 <sup>+</sup>	52	2,08	1,56	0	4	4
SWK4 <sup>+</sup>	84	3,36	0,94	0	4	4
SWK5	64	2,57	1,34	0	4	4
LM1	51	2,03	1,57	0	4	4
LM2 <sup>+</sup>	44	1,77	1,59	0	4	4
LM3_alt	55	2,22	1,45	0	4	4
LM3_neu	53	2,13	1,57	0	4	4
LM4 <sup>+</sup>	54	2,16	1,51	0	4	4
LM5	77	3,10	1,10	0	4	4
LM6 <sup>+</sup>	50	2,01	1,46	0	4	4
LM7 <sup>+</sup>	52	2,08	1,57	0	4	4
ST1	80	3,20	1,01	0	4	4
ST2 <sup>+</sup>	30	1,21	1,26	0	4	4
ST3 <sup>+</sup>	68	2,71	1,17	0	4	4

*Anmerkung.* G = Gewissenhaftigkeit, V = Verträglichkeit, ES = Emotionale Stabilität,

I = Impulsivität, BO = Beziehungsorientierung, SU = Wahrgenommene soziale

Unterstützung, SWK = Selbstwirksamkeit, LM = Leistungsmotivation (Angst vor

Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg).

<sup>+</sup> Das Item wurde invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.

**Anhang KK: Cronbachs Alpha der Skalen und Trennschärpen der Items bei Einbezug aller Items in der zweiten Studie an den deutschen Studierenden**

Skala und Item	Cronbachs Alpha	Trennschärfe
Gewissenhaftigkeit	.57	
G1		.47
G2		.41
G3		.36
G4 <sup>+</sup>		.10
G5		.11
G6		.32
G7		.02
G8		.31
G9 <sup>+</sup>		.34
G10 <sup>+</sup>		.14
Verträglichkeit	.62	
V1		.26
V2		.36
V3 <sup>+</sup>		.25
V4		.31
V5 <sup>+</sup>		.21
V6 <sup>+</sup>		.39
V7		.37
V8 <sup>+</sup>		.20
V9		.42
V10 <sup>+</sup>		.24
Emotionale Stabilität	.60	
ES1		.27
ES2 <sup>+</sup>		.25
ES4		.26
ES5 <sup>+</sup>		.28
ES6		.38
ES7 <sup>+</sup>		.29
ES8		.32
ES9		.30
ES10		.32
Impulsivität	.54	
I1		.11
I2 <sup>+</sup>		.05
I3		.25
I4 <sup>+</sup>		.13
I5alt <sup>+</sup>		.23
I5neu <sup>+</sup>		.28
I6		.44
I6_alternativ		.43
I7 <sup>+</sup>		.24
I8 <sup>+</sup>		.00

Skala und Item	Cronbachs Alpha	Trennschärfe
Neurotizismus	.08	
NES1 <sup>#</sup>		.09
NES2 <sup>ˆ</sup>		.05
NES4 <sup>#</sup>		.04
NES5 <sup>ˆ</sup>		-.18
NNES6 <sup>#</sup>		-.02
NES7 <sup>ˆ</sup>		.00
NES8 <sup>#</sup>		-.10
NES9 <sup>#</sup>		-.04
NES10 <sup>#</sup>		-.02
NI1 <sup>#</sup>		-.01
NI2 <sup>ˆ</sup>		-.16
NI3 <sup>#</sup>		.21
NI4 <sup>ˆ</sup>		-.03
NI5alt <sup>ˆ</sup>		.26
NI5neu <sup>ˆ</sup>		.24
NI6 <sup>#</sup>		.06
NI6_alternativ <sup>#</sup>		.05
NI7 <sup>ˆ</sup>		.12
NI8 <sup>ˆ</sup>		-.20
Beziehungsorientierung	.71	
BO1 <sup>+</sup>		.55
BO2 <sup>+</sup>		.46
BO3		.37
BO4		.48
BO5 <sup>+</sup>		.28
BO6 <sup>+</sup>		.25
BO7 <sup>+</sup>		.57
BO8		.32
Wahrg. soz. Unterstützung	.76	
SU1_alt		.63
SU1_LiAltReNeu		.56
SU1_neu		.61
SU2		.53
SU3		.26
SU4		.31
SU5 <sup>+</sup>		.45
SU6		.33
SU7 <sup>+</sup>		.44
SU8		.38
SU9 <sup>+</sup>		.17
Selbstwirksamkeit	.42	
SWK1		.39
SWK1_alternativ		.37
SWK2		.17

Skala und Item	Cronbachs Alpha	Trennschärfe
SWK3 <sup>+</sup>		.12
SWK4 <sup>+</sup>		.03
SWK5		.19
Leistungsmotivation	.63	
LM1		.33
LM2 <sup>+</sup>		.32
LM3_alt		.33
LM3_neu		.34
LM4 <sup>+</sup>		.33
LM5		.11
LM6 <sup>+</sup>		.41
LM7 <sup>+</sup>		.39
Stimmung	-.11	
ST1		.14
ST2 <sup>+</sup>		-.30
ST3 <sup>+</sup>		.14

*Anmerkung.* G = Gewissenhaftigkeit, V = Verträglichkeit, ES = Emotionale Stabilität, I = Impulsivität, NES = Neurotizismus/ Item ursprünglich aus der Skala Emotionale Stabilität, NI = Neurotizismus/ Item ursprünglich aus der Skala Impulsivität, BO = Beziehungsorientierung, SU = Wahrgenommene soziale Unterstützung, SWK = Selbstwirksamkeit, LM = Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg).

<sup>+</sup> Das Item wurde invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.

<sup>#</sup> Das Item wurde in Bezug auf die Merkmalsausprägung Neurotizismus invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.

<sup>`</sup> Das Item wurde in Bezug auf die Merkmalsausprägung Neurotizismus in nicht invertierter Weise dargeboten und daher nicht reinvertiert.



**Anhang LL: Zentrale Kennwerte (Schwierigkeit, Mittelwert, Standardabweichung, Minimum, Maximum und Spannweite) der verbleibenden Items in der zweiten Migrant\*innenstichprobe**

	Schwierig- keit	Mittel -wert	Standard- abw.	Min.	Max.	Spann- weite
G1	89	3,54	1,01	0	4	4
G2	73	2,92	1,41	0	4	4
G3	78	3,10	1,39	0	4	4
G6	91	3,63	0,82	0	4	4
G9 <sup>+</sup>	79	3,16	1,35	0	4	4
V1	83	3,31	1,06	0	4	4
V2	93	3,73	0,75	0	4	4
V3 <sup>+</sup>	90	3,58	0,98	0	4	4
V6 <sup>+</sup>	84	3,35	1,19	0	4	4
V7	90	3,61	0,9	0	4	4
V9	88	3,51	1,04	0	4	4
ES1	69	2,74	1,51	0	4	4
ES2 <sup>+</sup>	86	3,43	1,06	0	4	4
ES4	75	2,98	1,38	0	4	4
ES6	88	3,51	0,96	0	4	4
ES7 <sup>+</sup>	74	2,96	1,45	0	4	4
ES9	74	2,94	1,38	0	4	4
ES10	83	3,30	1,18	0	4	4
I3	13	0,50	1,11	0	4	4
BO1 <sup>+</sup>	82	3,29	1,21	0	4	4
BO2 <sup>+</sup>	66	2,63	1,57	0	4	4
BO3	80	3,18	1,24	0	4	4
BO4	80	3,18	1,30	0	4	4
BO7 <sup>+</sup>	82	3,26	1,22	0	4	4
SU1_LiAltReNeu	75	2,99	1,40	0	4	4
SU2	73	2,90	1,53	0	4	4
SU4	89	3,54	0,98	0	4	4
SU5 <sup>+</sup>	88	3,53	0,99	0	4	4
SU6	76	3,02	1,33	0	4	4
SU7 <sup>+</sup>	85	3,38	1,13	0	4	4
SU8	80	3,19	1,31	0	4	4
SU9 <sup>+</sup>	67	2,68	1,56	0	4	4
SWK2	88	3,53	0,92	0	4	4
LM1	82	3,29	1,2	0	4	4

LM2 <sup>+</sup>	68	2,72	1,6	0	4	4
LM3_neu	88	3,50	1,06	0	4	4
LM4 <sup>+</sup>	79	3,14	1,27	0	4	4
LM6 <sup>+</sup>	80	3,21	1,26	0	4	4
LM7 <sup>+</sup>	81	3,22	1,10	0	4	4
ST1	87	3,48	0,94	0	4	4
ST2 <sup>+</sup>	81	3,22	1,10	0	4	4
ST3 <sup>+</sup>	81	3,24	1,12	0	4	4

<sup>+</sup> Das Item wurde invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.


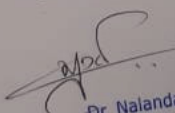
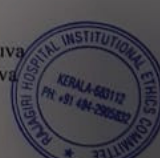
**Anhang MM: Zentrale Kennwerte (Schwierigkeit, Mittelwert, Standardabweichung, Minimum, Maximum und Spannweite) der verbleibenden Items in der zweiten Stichprobe der deutschen Studierenden**

	Itemschw.	Mittelw.	Std.-Abw.	Min.	Max.	Spannw.
G1	62	2,49	1,50	0	4	4
G2	46	1,84	1,42	0	4	4
G3	53	2,13	1,77	0	4	4
G6	74	2,97	1,41	0	4	4
G9 <sup>+</sup>	72	2,87	1,36	0	4	4
V1	64	2,55	1,38	0	4	4
V2	82	3,30	1,03	0	4	4
V3 <sup>+</sup>	91	3,65	0,86	0	4	4
V6 <sup>+</sup>	92	3,69	0,75	0	4	4
V7	87	3,48	0,86	0	4	4
V9	85	3,40	0,90	0	4	4
ES1	43	1,71	1,59	0	4	4
ES2 <sup>+</sup>	91	3,62	0,81	0	4	4
ES4	60	2,40	1,53	0	4	4
ES6	71	2,83	1,12	0	4	4
ES7 <sup>+</sup>	71	2,83	1,43	0	4	4
ES9	52	2,06	1,48	0	4	4
ES10	69	2,78	1,25	0	4	4
I3	13	0,51	1,14	0	4	4
BO1 <sup>+</sup>	75	2,98	1,18	0	4	4
BO2 <sup>+</sup>	68	2,71	1,54	0	4	4
BO3	33	1,31	1,39	0	4	4
BO4	65	2,60	1,49	0	4	4
BO7 <sup>+</sup>	75	3,00	1,30	0	4	4
SU1_LiAltReNeu	68	2,73	1,41	0	4	4
SU2	68	2,70	1,43	0	4	4
SU4	68	2,73	1,59	0	4	4
SU5 <sup>+</sup>	89	3,58	0,89	0	4	4
SU6	63	2,53	1,43	0	4	4
SU7 <sup>+</sup>	79	3,15	1,26	0	4	4
SU8	81	3,22	1,10	0	4	4
SU9 <sup>+</sup>	56	2,23	1,65	0	4	4
SWK2	74	2,96	1,24	0	4	4
LM1	51	2,03	1,57	0	4	4
LM2 <sup>+</sup>	44	1,77	1,59	0	4	4

	Itemschw.	Mittelw.	Std.-Abw.	Min.	Max.	Spannw.
LM3_neu	53	2,13	1,57	0	4	4
LM4 <sup>+</sup>	54	2,16	1,51	0	4	4
LM6 <sup>+</sup>	50	2,01	1,46	0	4	4
LM7 <sup>+</sup>	52	2,08	1,57	0	4	4
ST1	80	3,20	1,01	0	4	4
ST2 <sup>+</sup>	30	1,21	1,26	0	4	4
ST3 <sup>+</sup>	68	2,71	1,17	0	4	4

<sup>+</sup> Das Item wurde invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.

## Anhang NN: Genehmigung des Ethikantrages am Rajagiri-College zur Indischen Studierendenstudie

 <b>RAJAGIRI HOSPITAL INSTITUTIONAL ETHICS COMMITTEE</b> Registration No. ECR/1153/Inst/KL/2018 dated 12/Nov/2018, Issued by the Drugs Controller General (India), Ministry of Health & Family Welfare, Government of India	
<p style="text-align: center;"><b>Composition of IEC</b></p> <p><b>Chairperson:</b> (Theologian-Non Affiliated)  <b>1 Fr. Dr. Berchmans Kodackal</b> BA LLB PhD            Judicial Vicar, Metropolitan Tribunal,            Archdiocese of Ernakulam-Angamaly            Ernakulam, Kerala, India</p> <p><b>Vice-Chairperson:</b> (Theologian-Affiliated)  <b>2 Fr. Dr. Isaac Chackalapparampil</b> MSc PhD            Chaplain, Rajagiri Hospital, Aluva, Kerala            Retired Professor of Molecular Biology,            University of Mc Gill, Montreal, Canada            Ex-Pastor, Parish of the Holy Redeemer,            Charlottetown, PEI, Canada</p> <p><b>Members</b></p> <p><b>3 Mr. George P.O.</b> MA            (Social Scientist-Non Affiliated)            Chairman, Child Welfare Committee            Thrissur District, Kerala</p> <p><b>4 Dr. Joseph I Injodey</b> MA PhD            (Social Scientist-Affiliated)            Executive Director, Rajagiri College            of Social Sciences Cochin, Kerala</p> <p><b>5 Dr. Paily V.P.</b> MD MRCOG FRCOG            (Clinician-Affiliated)            Senior Consultant in Obstetrics            &amp; Gynaecology Rajagiri Hospital, Aluva</p> <p><b>6 Dr. George Joseph Chakkunkal</b> MD DNB            (Clinician-Affiliated)            Senior Consultant in Psychiatry            Rajagiri Hospital, Aluva, Kerala</p> <p><b>7 Dr. Sunitha Thomas</b> MD            (Pathology) (Clinician- Affiliated)            Senior Consultant in Pathology            Rajagiri Hospital, Aluva, Kerala</p> <p><b>8 Dr. Jaicob Varghese</b> MD DM            (Clinician-Affiliated)            Consultant in Critical Care Medicine            Rajagiri Hospital, Aluva, Kerala</p> <p><b>9 Dr. Bipin Jose</b> MD MRCPC FRCPC            (Clinician-Affiliated)            Consultant in Paediatrics            Rajagiri Hospital, Aluva, Kerala</p> <p><b>10 Dr. Jerin Jose Cherian</b> MD            (Pharmacology) (Basic Medical Scientist-            Non-Affiliated) Scientist Grade D-            Indian Council of Medical Research (ICMR),            Ministry of Health &amp; Family Welfare,            Government of India, New Delhi</p> <p><b>11 Adv. Thomas J Anakkallunkal</b> BA LLB            (Legal Expert-Non Affiliated)            Advocate, High Court of Kerala</p> <p><b>12 Ms. Renju Govindan Nair</b> MA            (Economics) MBA (Lay Person-Non Affiliated)            Homemaker, Ernakulam, Kerala</p> <p><b>13 Mr. Rajeev Pallikunnath Velayudhan</b>            (Lay Person-Non Affiliated)            Sider, GTN Textiles, Aluva, Kerala</p> <p><b>Member Secretary:</b> (Affiliated)  <b>14 Dr. Nalanda Jayadev</b> MD            Consultant in Forensic Medicine &amp; Toxicology,            Rajagiri Hospital, Aluva, Kerala</p> <p><b>Correspondence:</b>            Email: <a href="mailto:ethics.committee@rajagirihospital.com">ethics.committee@rajagirihospital.com</a>            Fax: 0484 290 5944            Telephone: 0484 290 5832</p>	<p>Date: 16th November 2019            Study Reference Number: RAJH/2019/009</p> <p>To:  <b>Franziska Pröller, M.Sc. Psych.</b>            Research Assistant            Catholic University of Eichstätt-Ingolstadt            85072 Eichstätt, Germany</p> <p><b>Dr Sanju George</b> MBBS, FRCPSych            Professor of Psychiatry and Psychology            Rajagiri College of Social Sciences (Autonomous)            Rajagiri P. O., Kalamassery, Kochi, Kerala, India - 683 104</p> <p>Dear Investigators</p> <p>Rajagiri Hospital Institutional Ethics Committee (RHIEC) performed a full-committee review on 30<sup>th</sup> October 2019 of your application to conduct the study titled "Validation of a nonverbal questionnaire on aspects of personality variables associated with mental health, and mood within a sample of Indian students".</p> <p>The following documents were reviewed:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Study Protocol (Version 1).</li> <li>2. Investigators current CV.</li> <li>3. Study Proforma cum Data Collection form</li> <li>4. Participant Information and consent form- English Version</li> </ol> <p>Decision: We approve the study in its presented form subject to following conditions:</p> <p>A. RHIEC expects to be informed about the progress of the study, any changes in the protocol and patient information/informed consent and asks to be provided a copy of the final report.</p> <p>Warm regards,</p> <p style="text-align: center;">   <b>Dr. Nalanda Jayadev, MD</b>            Member Secretary            Rajagiri Hospital Institutional Ethics Committee            Chunangamvely, Aluva, Ernakulam            Kerala, India - 683112         </p> <p>Copy to:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Medical director, Rajagiri Hospital, Aluva</li> <li>2. Dean, Research, Rajagiri Hospital, Aluva</li> <li>3. Office File</li> </ol> <div style="text-align: right;">  </div>
PLEASE QUOTE STUDY REFERENCE NUMBER IN ALL CORRESPONDENCE <span style="float: right;">Page 1 of 1</span>	

# Anhang OO: Information in der Fragebogensoftware LimeSurvey der Indischen Studierendenstudie

Questionnaire: Catholic University of Eichstätt-Ingolstadt

## Dear Student,

You are requested to read this document carefully and please consider participating in this study. You may also ask the researcher any question(s) relating to the study.

## What is this Study?

This is a study on the validation of a nonverbal questionnaire in India. We are carrying out this study at Rajagiri College. You are being approached as you are a student of Rajagiri College.

## Who is conducting the study?

Franziska Pröller, M.Sc. Psychology  
Catholic University of Eichstätt-Ingolstadt, 85072 Eichstätt, Germany  
Phone: +49 8421 9321511 Email: Franziska.proeller@ku.de website: www.ku.de/en  
Professor Sanju George, Professor of psychiatry and psychology  
Rajagiri School of behavioural sciences and research, Rajagiri College of Social Sciences (Autonomous), Rajagiri P. O., Kalamassery, Kochi, Kerala, India - 683 104  
Phone: (91) - 9895343515, (91) - 0484 - 2555564, 2911111, Email: sanjugeorge531@gmail.com. Website: www.rajagiri.edu

## What is the background and purpose of the study?

Worldwide migration is getting more important than ever before. In 2017, UNHCR counted 23.8 million people being refugees, returnees, or stateless. This number does not include refugees within their own country (UNHCR, 2019). Only a small part of all global refugees, namely 161931, applied for asylum in Germany in 2018 (Federal office for migration and refugees, 2019). In Germany, the underage and adolescent migrants have to attend school. For teachers in these special classes, it is not always obvious if someone is vulnerable. Barriers of language and culture make communication more difficult in comparison to communication with German pupils. For that reason, we developed a nonverbal questionnaire to examine some mental symptoms, correlated variables, as well as aspects of personality. We aim at providing assessment for these adolescent refugees in order to obtain more and particularly psychometric based information. The development of our psychological instrument is funded by the "Stiftung Bildungspakt Bayern", a Bavarian foundation.

The questionnaire is based on 7 dimensions. The scales assess different variables that are associated to mental health. These scales are emotional stability, perceived social support, achievement-motivation, and mood. Furthermore, aspects of personality focus on conscientiousness, agreeableness, and relationship orientation.

In cooperation with the Rajagiri College we aim at increasing the cultural range of our developed instrument and we aim at validating the questionnaire in an Indian sample.

The study aims to increase the cultural range of our developed instrument, validate the questionnaire in India, investigate the psychometric properties of the nonverbal questionnaire, and to investigate the construct validity of the nonverbal instrument.

## Do I have to take part?

No, there is no compulsion to take part. It will be very kind of you if you participated in this study. Moreover even if you volunteer to take part, you may if necessary, opt out of the study at any stage without providing any reason.

## What will happen to me if I do not take part?

Nothing at all. Participation or non-participation is entirely up to you.

## What do I have to do?

After this the researcher will give you an online questionnaire. If you consented to participate, then you are required to add your initials as an informed consent form in the first part of the online questionnaire. After giving your consent, the questionnaire starts. It includes a series of questions about your thinking and behaviour and some anonymised socio-demographic information. You are not required to provide your name as part of this study. You have to answer these questions to the best of your knowledge, belief and ability. In case you need any assistance you can ask the researcher.

## What are the possible side effects, risks and discomforts of taking part?

There are no potential risks or discomforts that we foresee.

## What are the possible benefits of taking part?

In investigating the quality of the new nonverbal questionnaire, the questionnaire can be established. Once established, it can be used to assess illiterate people and any native speakers in order to derive individually indicated measurements.

## What if new information becomes available?

During the conduct of this study, if new information is published by some other study, still this study can help confirm the results.

## How will my personal data be used?

Your name will not be collected as part of this study. Other personal information such as age, gender, and your responses to other questions be maintained confidentially.

## Whom should I contact if I need more information or help?

Franziska Pröller, M.Sc. Psychology  
Catholic University of Eichstätt-Ingolstadt, 85072 Eichstätt, Germany  
Phone: +49 8421 9321511 Email: Franziska.proeller@ku.de website: www.ku.de/en  
Professor Sanju George, Professor of psychiatry and psychology, Rajagiri School of behavioural sciences and research, Rajagiri College of Social Sciences (Autonomous), Rajagiri P. O., Kalamassery, Kochi, Kerala, India - 683 104  
Phone: (91) - 9895343515, (91) - 0484 - 2555564, 2911111, Email: sanjugeorge531@gmail.com.

Or

Dr. Nalanda Jayadev, Member Secretary Institutional Ethics Committee, Rajagiri Hospital, Aluva. Phone: 9961910222

There are 53 questions in this survey.

## A note on privacy

This survey is anonymous.  
The record kept of your survey responses does not contain any identifying information about you unless a specific question in the survey has asked for this. If you have responded to a survey that used an identifying token to allow you to access the survey, you can rest assured that the identifying token is not kept with your responses. It is managed in a separate database, and will only be updated to indicate that you have (or haven't) completed this survey. There is no way of matching identification tokens with survey responses in this survey.

**Anhang PP: Informierte Zustimmung zur Teilnahme in der Fragebogensoftware LimeSurvey der Indischen Studierendenstudie**

**Questionnaire: Catholic University of Eichstätt-Ingolstadt**

0%  100%

Consent

If you consented to participate, then you are required to add your initials as an informed consent form.

**Questionnaire: Catholic University of Eichstätt-Ingolstadt**

0%  100%

Consent

**\*If you consent to participate in the study, please add your initials here.**

**Anhang QQ: Demografische Fragen in der Fragebogensoftware LimeSurvey der Indischen Studierendenstudie**

Questionnaire: Catholic University of Eichstätt-Ingolstadt

0%  100%

Demographic Variables

**\*How old are you?**

*Only numbers may be entered in this field*

Resume later
<< Previous    Next >>
Exit and clear survey

Questionnaire: Catholic University of Eichstätt-Ingolstadt

0%  100%

Demographic Variables

**\*Are you ... ?**

**Choose one of the following answers**

Male

Female

Other:

Resume later
<< Previous    Next >>
Exit and clear survey

Questionnaire: Catholic University of Eichstätt-Ingolstadt

0%  100%

Demographic Variables

**\*Where did you grow up?**

**Choose one of the following answers**

India

Other:

Resume later
<< Previous    Next >>
Exit and clear survey

Questionnaire: Catholic University of Eichstätt-Ingolstadt

0%  100%

Demographic Variables

**\*Which is your mother tongue?**

**Check any that apply**

English

Malayalam

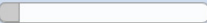
Tamil

Other:

Resume later
<< Previous    Next >>
Exit and clear survey



**Questionnaire: Catholic University of Eichstätt-Ingolstadt**


0%  100%

Demographic Variables

**\*Which graduation or academic degree do you have?**

Resume later << Previous Next >> Exit and clear survey

**Questionnaire: Catholic University of Eichstätt-Ingolstadt**

0%  100%

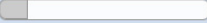
Demographic Variables

**\*Are you a student?**

Yes  No

Resume later << Previous Next >> Exit and clear survey

**Questionnaire: Catholic University of Eichstätt-Ingolstadt**

0%  100%

Demographic Variables

**\*Which is your religion?**

Choose one of the following answers

Hinduism

Islam


Christianity

Other:

Resume later << Previous Next >> Exit and clear survey

**Anhang RR: Instruktion zum Bilderfragebogen in der Fragebogensoftware LimeSurvey der Indischen Studierendenstudie**

**Questionnaire: Catholic University of Eichstätt-Ingolstadt**

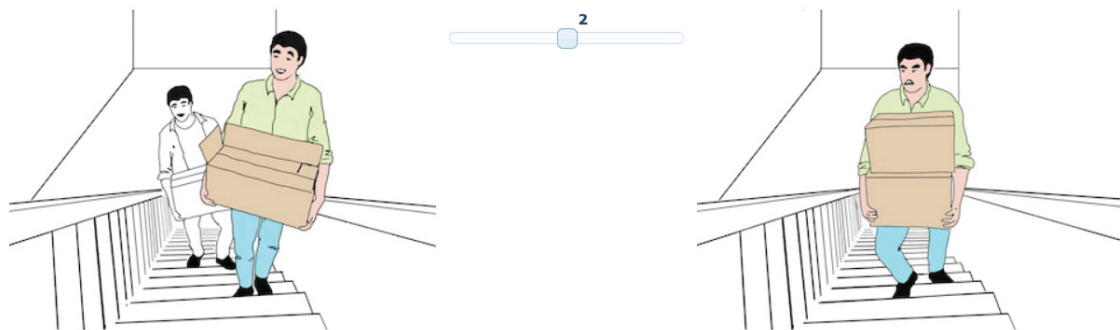
0%  100%

Nonverbal Questionnaire

Please indicate, which of the colorfully dressed persons is more similar to you.  
Move the grey point on the line to the direction of the person, that is similar to you.

[Resume later](#) [Next >>](#) [Exit and clear survey](#)

**Anhang SS: Darstellung der Bilditems in der Fragebogensoftware LimeSurvey der Indischen Studierendenstudie**



**Anhang TT: Items aus dem HEXACO in der Fragebogensoftware LimeSurvey der Indischen Studierendenstudie**

**\*On the following pages you will find a series of statements about you. Please read each statement and decide how much you agree or disagree with that statement. Then write your response in the space next to the statement using the following scale:**

	<b>strongly disagree</b>	<b>disagree</b>	<b>neutral (neither agree nor disagree)</b>	<b>agree</b>	<b>strongly agree</b>
I plan ahead and organize things, to avoid scrambling at the last minute.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
I rarely hold a grudge, even against people who have badly wronged me.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
I would feel afraid if I had to travel in bad weather conditions.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
I avoid making "small talk" with people.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
I often push myself very hard when trying to achieve a goal.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
People sometimes tell me that I am too critical of others.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
I sometimes can't help worrying about little things.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
I enjoy having lots of people around to talk with.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
When working on something, I don't pay much attention to small details.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
People sometimes tell me that I'm too stubborn.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
When I suffer from a painful experience, I need someone to make me feel comfortable.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
I prefer jobs that involve active social interaction to those that involve working alone.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
I make decisions based on the feeling of the moment rather than on careful thought.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
People think of me as someone who has a quick temper.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

	<b>strongly disagree</b>	<b>disagree</b>	<b>neutral (neither agree nor disagree)</b>	<b>agree</b>	<b>strongly agree</b>
The first thing that I always do in a new place is to make friends.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
When working, I sometimes have difficulties due to being disorganized.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
My attitude toward people who have treated me badly is "forgive and forget".	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
When it comes to physical danger, I am very fearful.	<input checked="" type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
I do only the minimum amount of work needed to get by.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
I tend to be lenient in judging other people.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
I worry a lot less than most people do.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
I always try to be accurate in my work, even at the expense of time.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
I am usually quite flexible in my opinions when people disagree with me.	<input checked="" type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>	<input checked="" type="radio"/>
I can handle difficult situations without needing emotional support from anyone else.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
I make a lot of mistakes because I don't think before I act.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Most people tend to get angry more quickly than I do.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
I feel strong emotions when someone close to me is going away for a long time.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
People often call me a perfectionist.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Even when people make a lot of mistakes, I rarely say anything negative.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

	<b>strongly disagree</b>	<b>disagree</b>	<b>neutral (neither agree nor disagree)</b>	<b>agree</b>	<b>strongly agree</b>
Even in an emergency I wouldn't feel like panicking.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
I prefer to do whatever comes to mind, rather than stick to a plan.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
When people tell me that I'm wrong, my first reaction is to argue with them.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
I remain unemotional even in situations where most people get very sentimental.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>







**Anhang WW: Indicators for Core Affect in der Fragebogensoftware LimeSurvey der Indischen Studierendenstudie**

\*At this moment I feel...

very pleasant	<input type="range"/>	3	<input type="range"/>	very unpleasant
very good	<input type="range"/>	3	<input type="range"/>	very bad
very positive	<input type="range"/>	3	<input type="range"/>	very negative
very awake	<input type="range"/>	3	<input type="range"/>	very sleepy
very wakeful	<input type="range"/>	3	<input type="range"/>	very tired
very alert	<input type="range"/>	3	<input type="range"/>	very drowsy
very tense	<input type="range"/>	3	<input type="range"/>	very relaxed
very clutched up	<input type="range"/>	3	<input type="range"/>	very calm
very jittery	<input type="range"/>	3	<input type="range"/>	very at rest

**Anhang XX: Kolmogorov-Smirnov-Test und Shapiro-Wilk-Test zur Überprüfung der Normalverteilung in der Studie an den indischen Studierenden**

	Kolmogorov-Smirnov <sup>a</sup>			Shapiro-Wilk		
	Statistik	df	Signifikanz	Statistik	df	Signifikanz
G1 <sup>+</sup>	.24	213	.00	.78	213	.00
G2	.21	213	.00	.88	213	.00
G3	.23	213	.00	.84	213	.00
G6	.27	213	.00	.79	213	.00
G9 <sup>+</sup>	.29	213	.00	.77	213	.00
V1	.30	213	.00	.80	213	.00
V2	.33	213	.00	.61	213	.00
V3 <sup>+</sup>	.32	213	.00	.64	213	.00
V6 <sup>+</sup>	.29	213	.00	.67	213	.00
V7	.33	213	.00	.63	213	.00
V9	.31	213	.00	.65	213	.00
NI3 <sup>+</sup>	.39	213	.00	.58	213	.00
NES1 <sup>+</sup>	.23	213	.00	.87	213	.00
NES2	.38	213	.00	.58	213	.00
NES4 <sup>+</sup>	.23	213	.00	.86	213	.00
NES6 <sup>+</sup>	.33	213	.00	.77	213	.00
NES7	.26	213	.00	.85	213	.00
NES9 <sup>+</sup>	.22	213	.00	.88	213	.00
NES10 <sup>+</sup>	.33	213	.00	.74	213	.00
BO1 <sup>+</sup>	.31	213	.00	.74	213	.00
BO2 <sup>+</sup>	.22	213	.00	.81	213	.00
BO3	.18	213	.00	.88	213	.00
BO4	.26	213	.00	.78	213	.00
BO7 <sup>+</sup>	.32	213	.00	.73	213	.00
WSU1	.31	213	.00	.78	213	.00
WSU2	.29	213	.00	.80	213	.00
WSU4	.30	213	.00	.71	213	.00
WSU5 <sup>+</sup>	.30	213	.00	.70	213	.00
WSU6	.31	213	.00	.75	213	.00
WSU7 <sup>+</sup>	.28	213	.00	.71	213	.00
WSU9 <sup>+</sup>	.29	213	.00	.82	213	.00
LMSWK2	.29	213	.00	.74	213	.00
LM1	.26	213	.00	.85	213	.00
LM2 <sup>+</sup>	.22	213	.00	.87	213	.00
LM3	.28	213	.00	.80	213	.00
LM4 <sup>+</sup>	.26	213	.00	.82	213	.00
LM6 <sup>+</sup>	.21	213	.00	.85	213	.00
LM7 <sup>+</sup>	.28	213	.00	.79	213	.00

	Kolmogorov-Smirnov <sup>a</sup>			Shapiro-Wilk		
ST1	.30	213	.00	.79	213	.00
ST2 <sup>+</sup>	.36	213	.00	.73	213	.00
ST3 <sup>+</sup>	.23	213	.00	.87	213	.00

<sup>a</sup> Signifikanzkorrektur nach Lilliefors

<sup>+</sup> Das Item wurde invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.

**Anhang YY: MSA-Werte der explorativen Faktorenanalyse der Studie an den indischen Studierenden**

Item	MSA	Item	MSA
G1 <sup>+</sup>	0,72	BO3	0,76
G2	0,80	BO4	0,82
G3	0,69	BO7 <sup>+</sup>	0,88
G6	0,75	WSU1	0,85
G9 <sup>+</sup>	0,60	WSU2	0,81
V1	0,87	WSU4	0,88
V2	0,78	WSU5 <sup>+</sup>	0,83
V3 <sup>+</sup>	0,76	WSU6	0,88
V6 <sup>+</sup>	0,78	WSU7 <sup>+</sup>	0,80
V7	0,65	WSU9 <sup>+</sup>	0,75
V9	0,80	LMSWK2	0,84
NI3 <sup>+</sup>	0,79	LM1	0,75
NES1 <sup>+</sup>	0,57	LM2 <sup>+</sup>	0,62
NES2	0,76	LM3	0,90
NES4 <sup>+</sup>	0,59	LM4 <sup>+</sup>	0,81
NES6 <sup>+</sup>	0,88	LM6 <sup>+</sup>	0,84
NES7	0,71	LM7 <sup>+</sup>	0,82
NES9 <sup>+</sup>	0,78	ST1	0,86
NES10 <sup>+</sup>	0,85	ST2 <sup>+</sup>	0,80
BO1 <sup>+</sup>	0,85	ST3 <sup>+</sup>	0,83
BO2 <sup>+</sup>	0,52		

<sup>+</sup> Das Item wurde invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.

**Anhang ZZ: Faktorenmatrix der explorativen Faktorenanalyse in der Studie an den indischen Studierenden**

Item	Faktor 1	Item	Faktor 1
G1 <sup>+</sup>	.35	BO3	.38
G2	.40	BO4	.40
G3	.28	BO7 <sup>+</sup>	.47
G6	.34	WSU1	.47
G9 <sup>+</sup>	.17	WSU2	.47
V1	.50	WSU4	.54
V2	.28	WSU5 <sup>+</sup>	.46
V3 <sup>+</sup>	.31	WSU6	.54
V6 <sup>+</sup>	.37	WSU7 <sup>+</sup>	.45
V7	.23	WSU9 <sup>+</sup>	.28
V9	.37	LMSWK2	.52
NI3 <sup>+</sup>	-.35	LM1	.47
NES1 <sup>+</sup>	-.15	LM2 <sup>+</sup>	.10
NES2	-.29	LM3	.51
NES4 <sup>+</sup>	-.21	LM4 <sup>+</sup>	.54
NES6 <sup>+</sup>	-.69	LM6 <sup>+</sup>	.48
NES7	-.20	LM7 <sup>+</sup>	.41
NES9 <sup>+</sup>	-.37	ST1	-.64
NES10 <sup>+</sup>	-.47	ST2 <sup>+</sup>	.46
BO1 <sup>+</sup>	.58	ST3 <sup>+</sup>	.58
BO2 <sup>+</sup>	.12		

*Anmerkung.* Extraktionsmethode: Maximum Likelihood. Es wurde 1 Faktor extrahiert. Es wurden 4 Iterationen benötigt.

G = Gewissenhaftigkeit, V = Verträglichkeit, NES = Neurotizismus/ Item ursprünglich aus der Skala Emotionale Stabilität, NI = Neurotizismus/ Item ursprünglich aus der Skala Impulsivität, BO = Beziehungsorientierung, SU = Wahrgenommene soziale Unterstützung, LMSWK2 = Leistungsmotivation/ Item 2 ursprünglich aus der Skala Selbstwirksamkeit, LM = Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg).

<sup>+</sup> Das Item wurde invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.

**Anhang AAA: Schwierigkeit, Mittelwert, Standardabweichung, Minimum, Maximum und Spannweite der Items in der Studie der indischen Studierenden**

	Schwierigkeit	Mittelwert	Standardabw.	Minimum	Maximum	Spannweite
G1 <sup>+</sup>	69	2,74	1,43	0	4	4
G2	54	2,18	1,40	0	4	4
G3	60	2,39	1,47	0	4	4
G6	72	2,87	1,25	0	4	4
G9 <sup>+</sup>	72	2,88	1,28	0	4	4
V1	72	2,88	1,02	0	4	4
V2	86	3,45	0,93	0	4	4
V3 <sup>+</sup>	83	3,31	1,11	0	4	4
V6 <sup>+</sup>	84	3,36	0,90	0	4	4
V7	87	3,47	0,84	0	4	4
V9	86	3,44	0,84	0	4	4
NI3 <sup>+</sup>	13	0,53	1,01	0	4	4
NES1 <sup>+</sup>	47	1,88	1,41	0	4	4
NES2	11	0,44	0,82	0	4	4
NES4 <sup>+</sup>	40	1,59	1,30	0	4	4
NES6 <sup>+</sup>	25	0,99	1,01	0	4	4
NES7	36	1,44	1,27	0	4	4
NES9 <sup>+</sup>	50	2,00	1,36	0	4	4
NES10 <sup>+</sup>	25	1,00	1,20	0	4	4
BO1 <sup>+</sup>	77	3,09	1,08	0	4	4
BO2 <sup>+</sup>	64	2,57	1,47	0	4	4
BO3	58	2,31	1,38	0	4	4
BO4	70	2,80	1,34	0	4	4
BO7 <sup>+</sup>	77	3,07	1,15	0	4	4
WSU1	71	2,85	1,17	0	4	4
WSU2	68	2,72	1,33	0	4	4
WSU4	81	3,23	0,99	0	4	4
WSU5 <sup>+</sup>	80	3,19	1,11	0	4	4
WSU6	78	3,11	1,06	0	4	4
WSU7 <sup>+</sup>	82	3,26	0,97	0	4	4
WSU9 <sup>+</sup>	68	2,72	1,28	0	4	4
LMSWK2	82	3,27	0,77	1	4	3
LM1	62	2,49	1,31	0	4	4
LM2 <sup>+</sup>	56	2,25	1,40	0	4	4
LM3	71	2,86	1,18	0	4	4
LM4 <sup>+</sup>	69	2,76	1,22	0	4	4
LM6 <sup>+</sup>	67	2,66	1,23	0	4	4
LM7 <sup>+</sup>	73	2,92	1,16	0	4	4
ST1	27	1,06	1,09	0	4	4
ST2 <sup>+</sup>	76	3,05	0,91	0	4	4
ST3 <sup>+</sup>	60	2,42	1,29	0	4	4

*Anmerkung.* G = Gewissenhaftigkeit, V = Verträglichkeit, NES = Neurotizismus/ Item

ursprünglich aus der Skala Emotionale Stabilität, NI = Neurotizismus/ Item ursprünglich aus

der Skala Impulsivität, BO = Beziehungsorientierung, SU = Wahrgenommene soziale Unterstützung, LMSWK2 = Leistungsmotivation/ Item 2 ursprünglich aus der Skala Selbstwirksamkeit, LM = Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg).

+ Das Item wurde invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.

**Anhang BBB: Cronbachs Alpha der Skalen und Trennschärfen der Items in der Studie an den indischen Studierenden**

	Cronbachs Alpha	Trennschärfe
Gewissenhaftigkeit	$\alpha = .65$	
G1 <sup>+</sup>		.46
G2		.42
G3		.38
G6		.44
G9 <sup>+</sup>		.31
Verträglichkeit	$\alpha = .54$	
V1		.35
V2		.22
V3 <sup>+</sup>		.22
V6 <sup>+</sup>		.42
V7		.29
V9		.25
Neurotizismus	$\alpha = .52$	
NI3 <sup>+</sup>		.18
NES1 <sup>+</sup>		.17
NES2		.19
NES4 <sup>+</sup>		.27
NES6 <sup>+</sup>		.37
NES7		.22
NES9 <sup>+</sup>		.32
NES10 <sup>+</sup>		.24
Beziehungsorientierung	$\alpha = .60$	
BO1 <sup>+</sup>		.44
BO2 <sup>+</sup>		.24
BO3		.40
BO4		.37
BO7 <sup>+</sup>		.35
Wahrg. soz. Unterstützung	$\alpha = .73$	
WSU1		.45
WSU2		.50
WSU4		.42
WSU5 <sup>+</sup>		.47
WSU6		.48
WSU7 <sup>+</sup>		.40
WSU9 <sup>+</sup>		.37
Leistungsmotivation	$\alpha = .66$	
LMSWK2		.39
LM1		.40



	Cronbachs Alpha	Trennschärfe
LM2 <sup>+</sup>		.10
LM3		.47
LM4 <sup>+</sup>		.45
LM6 <sup>+</sup>		.46
LM7 <sup>+</sup>		.42
Stimmung	-.70	
ST1		-.49
ST2 <sup>+</sup>		-.03
ST3 <sup>+</sup>		-.13

*Anmerkung.* G = Gewissenhaftigkeit, V = Verträglichkeit, NES = Neurotizismus/ Item ursprünglich aus der Skala Emotionale Stabilität, NI = Neurotizismus/ Item ursprünglich aus der Skala Impulsivität, BO = Beziehungsorientierung, SU = Wahrgenommene soziale Unterstützung, LMSWK2 = Leistungsmotivation/ Item 2 ursprünglich aus der Skala Selbstwirksamkeit, LM = Leistungsmotivation (Angst vor Misserfolg – Hoffnung auf Erfolg).

<sup>+</sup> Das Item wurde invertiert dargeboten und für die Analyse reinvertiert.

Anhang CCC: Finale Version der Bilditems

Gewissenhaftigkeit

Geringe Ausprägung



G1\_rechts

Hohe Ausprägung



G1\_links

Geringe Ausprägung

Hohe Ausprägung



G2\_rechts

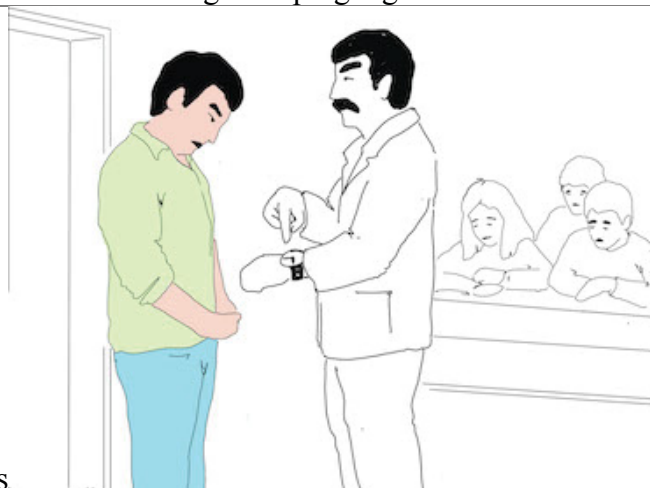
G2\_links



G3\_links

G3\_rechts

Geringe Ausprägung



G6\_rechts

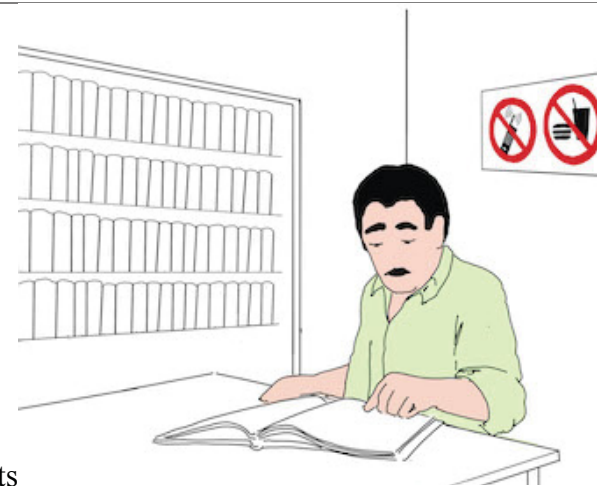
Hohe Ausprägung



G6\_links



G9\_links



G9\_rechts

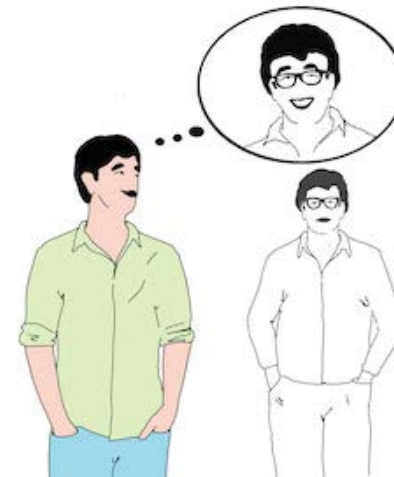
Verträglichkeit

Geringe Ausprägung

Hohe Ausprägung



V1 links



V1 rechts

Geringe Ausprägung

Hohe Ausprägung



V2\_links



V2\_rechts



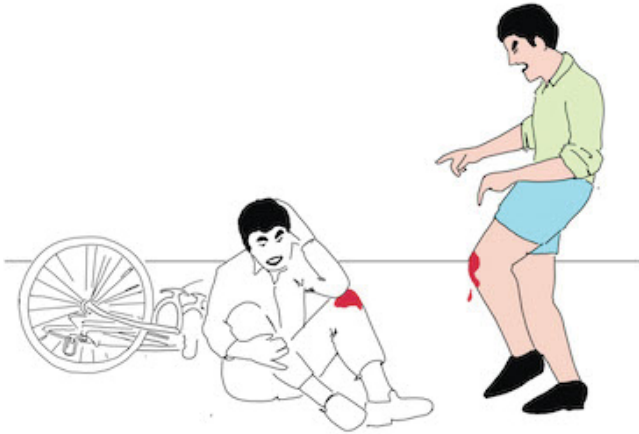
V3\_rechts



V3\_links

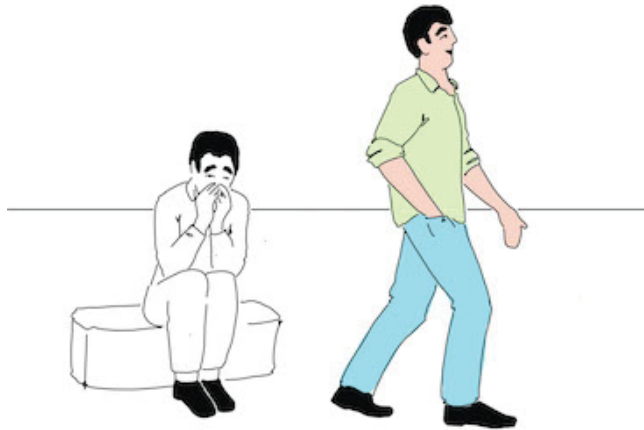
Geringe Ausprägung

Hohe Ausprägung



V6\_rechts

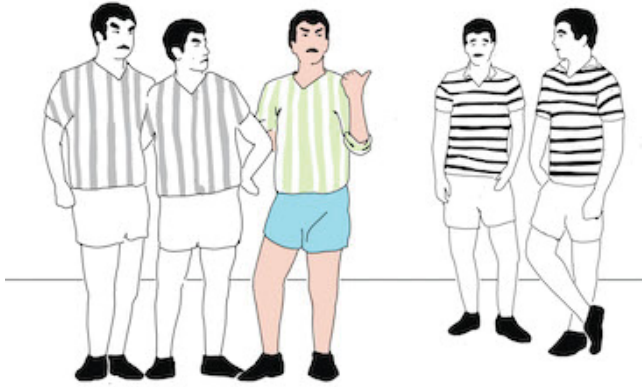
V6\_links



V7\_links

V7\_rechts

Geringe Ausprägung



V9\_links

Hohe Ausprägung



V9\_rechts



Neurotizismus vs. Emotionale Stabilität

Geringe emotionale Stabilität

Hohe emotionale Stabilität



ES1 links



ES1 rechts

Geringe emotionale Stabilität

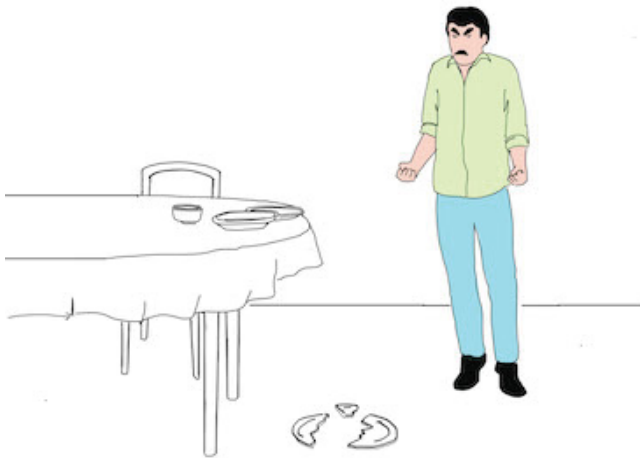
Hohe emotionale Stabilität



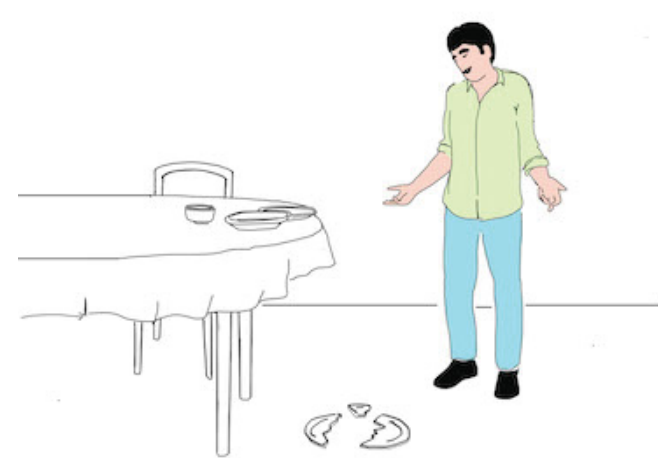
ES2\_links



ES2\_rechts



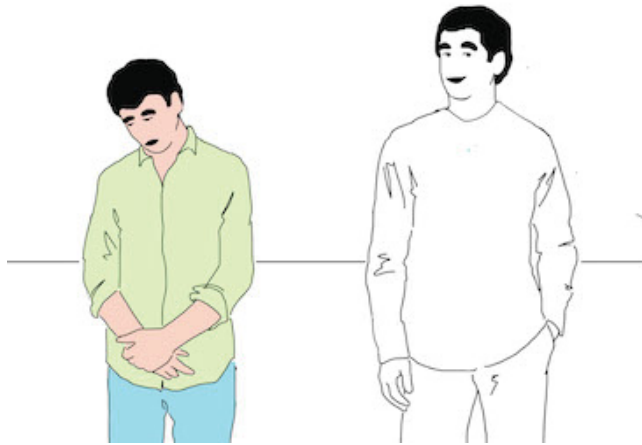
ES4\_links



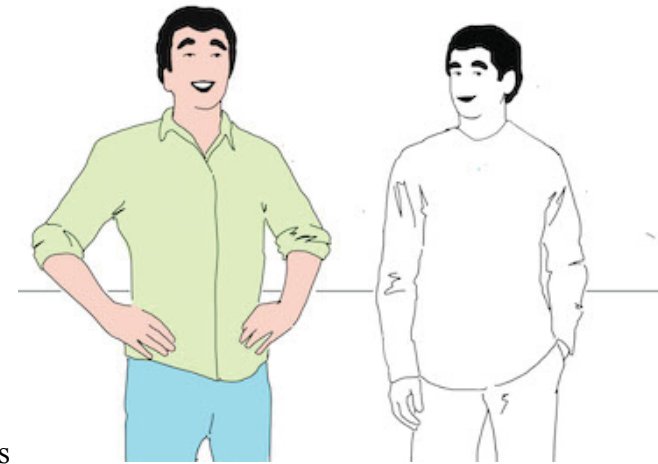
ES4\_rechts

Geringe emotionale Stabilität

Hohe emotionale Stabilität



ES6\_links



ES6\_rechts



ES7\_links



ES7\_rechts

Geringe emotionale Stabilität



ES9\_links

Hohe emotionale Stabilität



ES9\_rechts



ES10\_links



ES10\_rechts

Geringe emotionale Stabilität



I3\_links

Hohe emotionale Stabilität



I3\_rechts

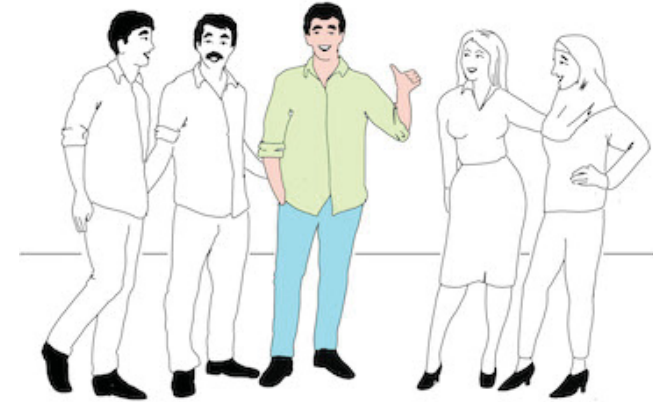
Beziehungsorientierung

Geringe Ausprägung

Hohe Ausprägung



BO1\_rechts



BO1\_links

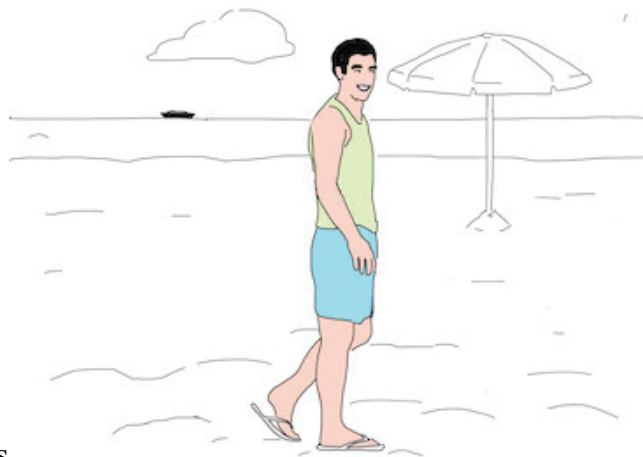
Geringe Ausprägung

Hohe Ausprägung



BO2\_links

BO2\_rechts

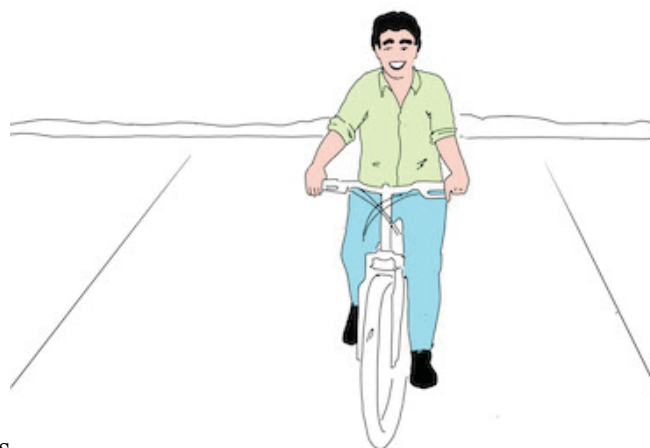


BO3\_rechts

BO3\_links

Geringe Ausprägung

Hohe Ausprägung



BO4\_links



BO4\_rechts



BO7\_rechts



BO7\_links



Wahrgenommene soziale Unterstützung

Geringe Ausprägung

Hohe Ausprägung



WSU1 links



WSU1 rechts

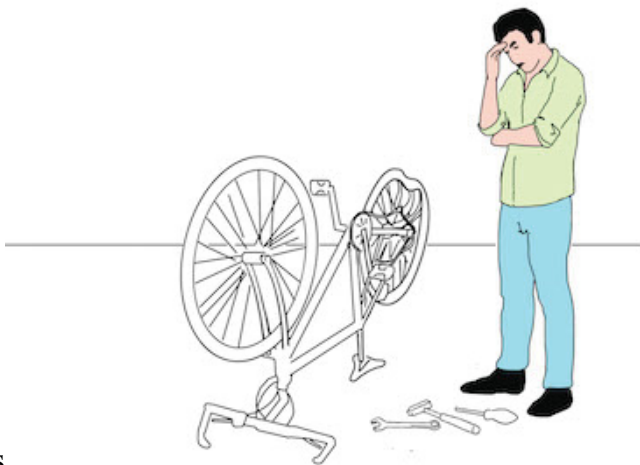
Geringe Ausprägung

Hohe Ausprägung



WSU2\_rechts

WSU2\_links



WSU4\_links

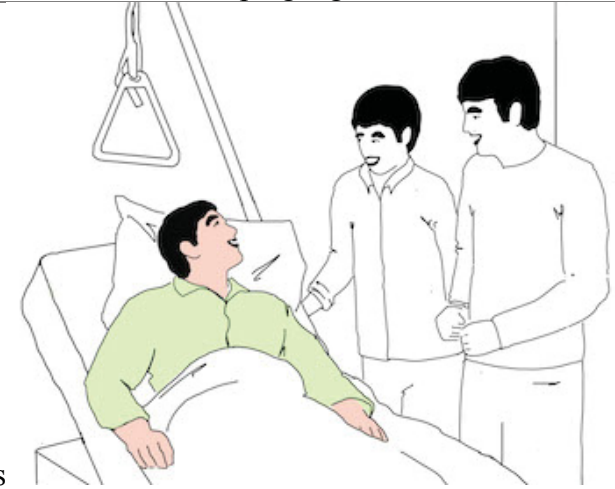
WSU4\_rechts

Geringe Ausprägung

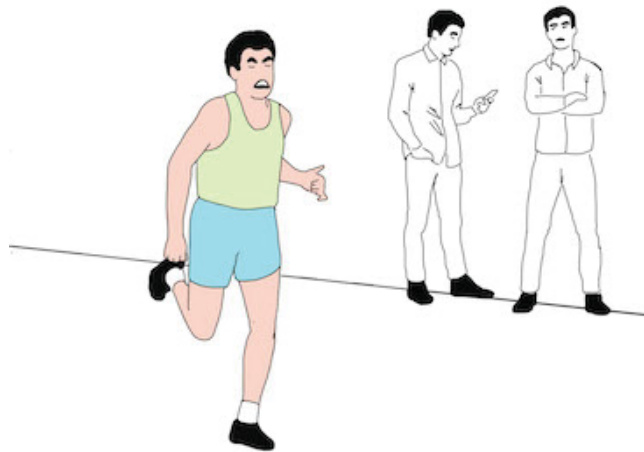


WSU5\_rechts

Hohe Ausprägung



WSU5\_links

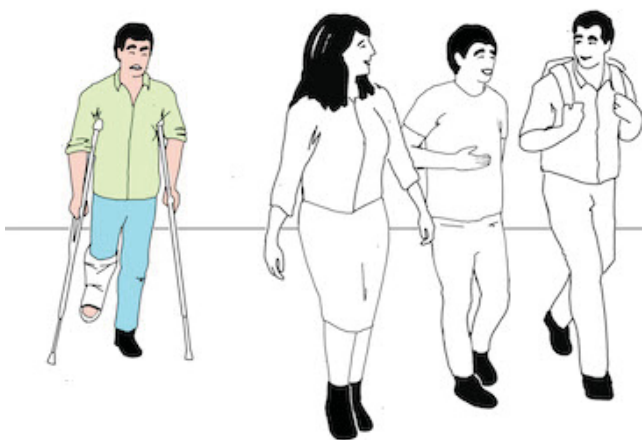


WSU6\_links



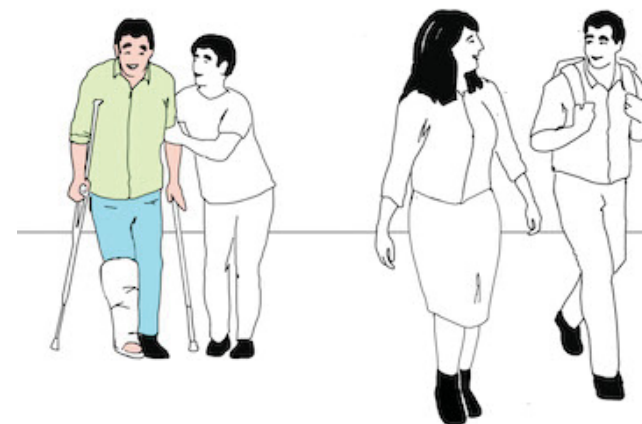
WSU6\_rechts

Geringe Ausprägung



WSU7\_rechts

Hohe Ausprägung



WSU7\_links

WSU9\_links



WSU9\_rechts



Leistungsmotivation

Geringe Ausprägung



SWK2\_rechts

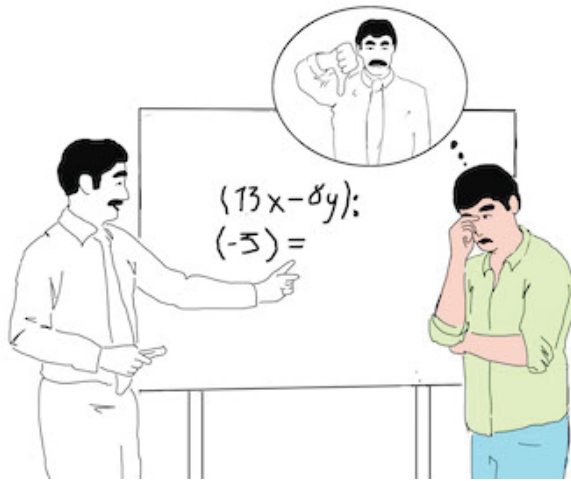
Hohe Ausprägung



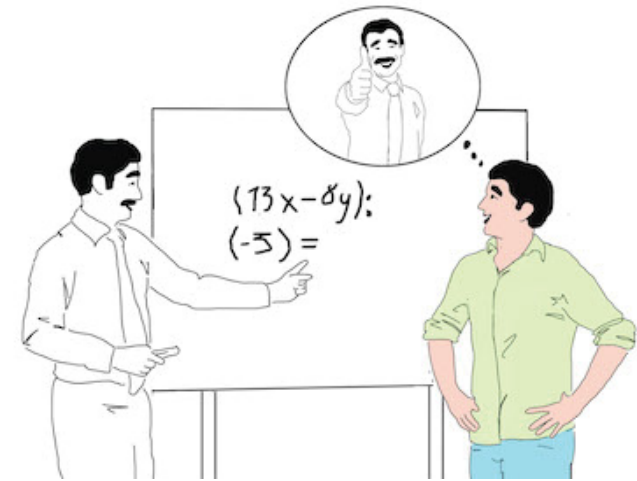
SWK2\_links

Geringe Ausprägung

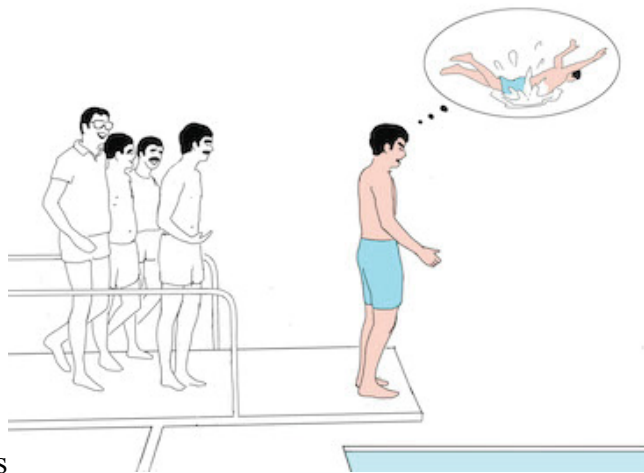
Hohe Ausprägung



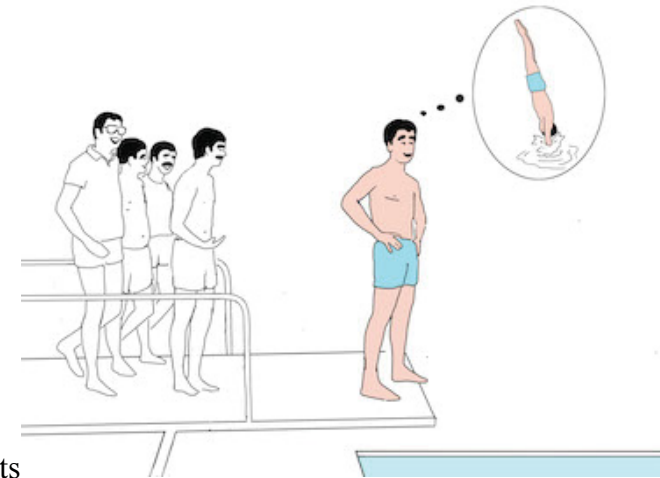
LM1\_rechts



LM1\_links



LM2\_links



LM2\_rechts

Geringe Ausprägung



LM3\_rechts

Hohe Ausprägung



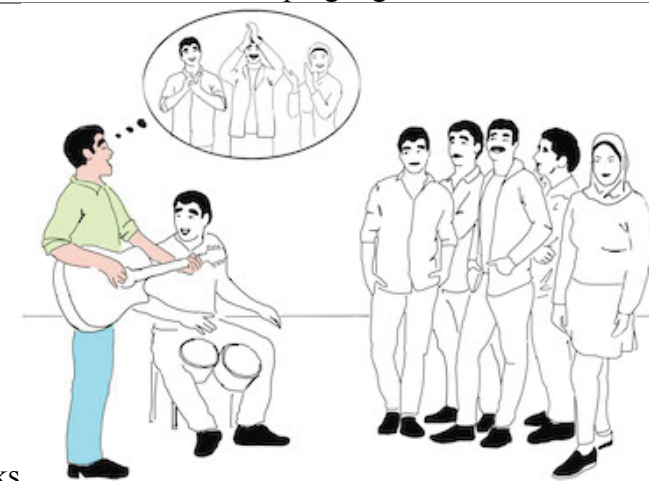
LM3\_links

Geringe Ausprägung



LM4\_rechts

Hohe Ausprägung



LM4\_links

Geringe Ausprägung



LM6\_links

Hohe Ausprägung



LM6\_rechts



LM7\_rechts



LM7\_links



Stimmung/ Befinden

Geringe Ausprägung

Hohe Ausprägung



ST1\_links



ST2\_links

Geringe Ausprägung

Hohe Ausprägung



ST2\_rechts

ST2\_links



ST3\_links

ST3\_rechts

**Erklärung über eigenständige Arbeit §7 Abs. 3**

Ich erkläre an Eides Statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig, ohne unzulässige Hilfe Dritter und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Schriften und Hilfsmittel angefertigt und die den benutzten Werken wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen kenntlich gemacht habe. Insbesondere habe ich für die Erstellung der Dissertation keine entgeltliche Hilfe von Vermittlungs- beziehungsweise Beratungsdiensten (Promotionsberatern oder anderen Personen) in Anspruch genommen.

Neusäß, den \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Franziska Maria Veronika Pröller

**Erklärung über bisherige Promotionsversuche §7 Abs. 4**

Die unterzeichnete Person versichert hiermit, dass

- Promotionsversuche bislang nicht unternommen wurden;
- ein Promotionsverfahren bislang nicht abgeschlossen wurde;
- die vorliegende Dissertation in gleicher oder anderer Form in einem anderen Prüfungsverfahren nicht vorgelegen hat.

Neusäß, den \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Franziska Maria Veronika Pröller